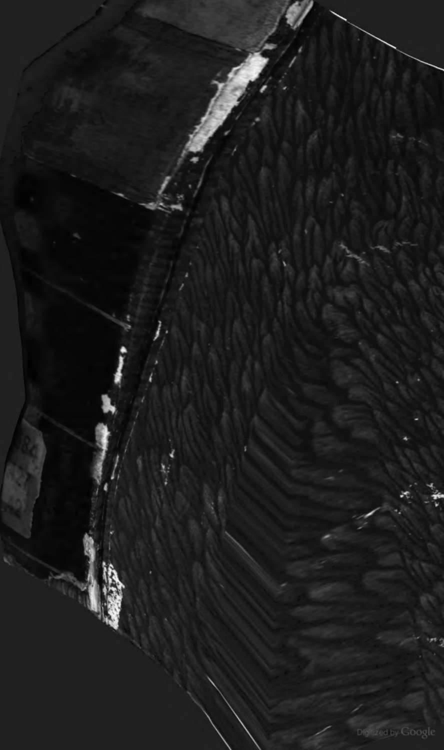


Digitized by Google

Library of

Dei Sub Numine Viget

Princeton University.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Hallisches
patriotisches
Wochenblatt
auf das Jahr
1838.

Zur Beförderung
nützlicher Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke
begründet
von
D. A. H. Niemeyer und D. H. B. Wagnitz.

Herausgegeben
im Namen der Armen-Direction
von
H. Dryander,
Diaconus zu U. L. Frauen.

Neun und dreißigster Jahrgang.
Zweiter Band.

Halle,
in Commission der Buchhandlung des Waisenhauses.
1838.

Digitized by Google

1584.
427.
42

Jahr. 39, Bd. 2
(1838)

Digitized by Google

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 27. Stück.
Sonnabend, den 7. Juli 1838.

I.

Topographische Beschreibung der Franckeschen Stiftungen.

(Fortsetzung.)

Den drei zuletzt beschriebenen Gebäuden steht auf der linken Seite des Vorderhofes das lange Gebäude oder das Schülerhaus gegenüber, welches sowohl von dem Mädchenhause durch eine Durchfahrt als auch von dem Pädagogium durch einen 66 Fuß breiten Zwischenraum getrennt ist. Es besteht dasselbe aus sechs oder eigentlich nur aus drei zu verschiedenen Zeiten aufgeführten, jedoch unter einem Dache vereinigten Häusern, die sich daher als ein einziges Gebäude darstellen, welches 400 Fuß lang und 40 Fuß breit ist. Die drei untern Häuser oder Eingänge haben sechs, die drei obern, welche mehr auf der Anhöhe stehen, nur fünf Stockwerke, deren jedes 46 Fenster auf der Mittagsseite und eben so viele nach Mitternacht zu hat, so daß man vorn 247, hinten 244 Fenster zählen kann. Zu diesem Baue wurde Francke durch die immer mehr wachsende Zahl der Zöglinge der lateinischen Schule genöthigt, und er begann ihn sogleich nach der Vollendung des Pädagogiums im Jahre 1713. Zuerst ist der jetzige drit-

496967

Digitized by Google

dritte und vierte Eingang erbaut worden, mit denen man schon 1714 so weit gekommen war, daß die sämmtlichen Schüler mit ihren Inspectoren und Aufsehern davon Besitz nehmen konnten. Nach Vollendung desselben fand sich Fr. bewogen, noch zwei große Gebäude dicht an die Seiten des Schülerhauses anbauen zu lassen und machte bereits 1714 damit den Anfang. Beide wurden zu Wohnungen für Studirende bestimmt; des Stifters Plan war, hier eine Pflanzschule für künftige Prediger und Schullehrer anzulegen. Das Haus zunächst am Pädagogium (der fünfte und sechste Eingang) hieß das Ober-Collegium und war für Schullehrer bestimmt; in dem andern auf der Abendseite (dem ersten und zweiten Eingange), welches den Namen des Unter-Collegiums führte, wohnten diejenigen Studirenden, welche sich zum Predigtamte vorbereiten wollten. Jedoch wurde gar bald auf diesen Unterschied der Bestimmung in der Besetzung der Studentenstuben *) nicht mehr gesehen, ja bei dem stärkeren Anwuchs der lateinischen Schule der fünfte Eingang 1725 theilweise; 1729 und 30 aber ganz für die Alumnen jener Anstalt geräumt. So wohnten nur noch in drei Eingängen die Studirenden, welche das Seminarium praeceptorum **) bildeten, aus denen man die Lehrer für die sämmtlichen Schulen in den Stiftungen auswählte.

Der erste Eingang war bis Ostern 1797 zu Studentenwohnungen bestimmt, aber seit dieser Zeit ward ein großer Theil desselben zum Sitz der neuen Bürgerschule bestimmt und dem Inspector dieser Schule nebst

*) Diese Stuben waren ursprünglich für drei eingerichtet. Für die Miethe bezahlte jeder vierteljährlich einen Gulden und in dem obersten Stockwerke nur einen halben Thaler; außerdem 14 Groschen vierteljährlich für die Aufwartung. Später wurde für die Stube nichts bezahlt, aber die theure Heizung (man durfte bloß Holz brennen) wog jene Erleichterung des Miethzinses ganz auf.

**) Schon 1709 bestand es aus 80 Studiosis theologiae.

Digitized by Google

nebst einigen andern Beamten hier Wohnungen angewiesen. Es ist dieses die sogenannte Mittelwachische Schule, deren Verlegung in den Bezirk des Waisenhauses aus vielen Gründen für zweckmäßig erachtet wurde. Am 1. Juli 1797 ward sie mit 6 Klassen (3 für Knaben und 3 für Mädchen) eröffnet und für Kinder wohlhabender Eltern zu einer eigentlichen Bürgerschule für den Mittelstand erhoben. Bei der Vereinigung des Stadtgymnasiums mit der lateinischen Schule im Jahre 1808 ward diese Schule mit den schon bestehenden deutschen Schulen vereinigt und in diesem Locale 1810 eine Realschule mit 170 Schülern eröffnet. Da jedoch die Frequenz derselben sich sehr vermindert hatte und auch die Zeitbedürfnisse eine völlige Umgestaltung erforderten, so ward am 4. Mai 1835 die höhere Realschule *) gegründet. Diese hat jetzt, mit Ausnahme zweier Zimmer des Erdgeschosses, die man dem Hausverwalter der Waisenanstalt eingeräumt hat, das ganze Haus inne; hier wohnt der Inspector und ein großer Theil der Lehrer der Schule; hier sind die 5 Klassenzimmer, Zeichnensaal, chemisches Laboratorium und alle sonstigen Räume, die zur Aufbewahrung der Lehrapparate und andere Schulbedürfnisse nothwendig eingerichtet werden mußten.

Den zweiten Eingang bewohnen zum größten Theil die Lehrer der deutschen Schulen; nur wenige Zimmer der unteren Etagen sind dem Inspector der Freischulen, Herrn Reichmann, dem Factor der Buchdrukkerei und einer Aufwärterin eingeräumt.

Der dritte Eingang führt den Namen des ökonomischen Hauses, weil in den untern Zimmern von 1714 bis 1747 die Speisung derjenigen Schüler, welche auf eigene Kosten lebten, besorgt wurde und darum auch der Oeconomus hier seine Wohnung hatte. In der zweiten Etage befand sich anfangs die Rechnungsexpedition für

*) So nennt sie sich zur Unterscheidung von der früheren Realschule, mit der sie in ihren Zwecken und Leistungen nicht verglichen sein will.

Digitized by Google

für die lateinische Schule. Der vierte Eingang heißt wegen der vor der Thür befindlichen Doppeltreppe das Treppenhaus; in dem untern Stock desselben ist die Wohnung des rechnungführenden Inspectors der Pensionsanstalt (jetzt Dr. Netto). Der fünfte Eingang führt den Namen des Krankenhauses, weil in demselben die Krankenstuben für die bemittelteren Schüler waren. Ehedem waren dieselben in der obersten Etage, wurden aber der größeren Bequemlichkeit wegen nachher par terre verlegt und gleich daneben eine Wohnung für einen Candidaten der Medicin eingerichtet. In diesen drei Häusern befindet sich die Pensionsanstalt für Zöglinge der lateinischen und der Realschule. Sie wohnen zu sieben, acht und neun oder auch zu vier auf einem Zimmer, neben dem sich geräumige und gesunde Schlafkammern befinden. Die Aufsicht über dieselben führt der Rector der lateinischen Schule und der Inspector der Pensionsanstalt nebst 7 Lehrern, denen die Specialaufsicht über eine bestimmte Anzahl von Schülern anvertraut ist. Ehedem bestand eine ganz andere Einrichtung; drei und in manchen Zeiten auch vier Inspectoren wechselten wöchentlich in der Oberaufsicht; auf jeder Schülerstube wohnte „ein Stubenpräceptor", d. h. ein junger Studirender, der die Zöglinge außer den öffentlichen Lehrstunden unter näherer Aufsicht haben und eigentlich ihr Erzieher sein sollte. Da aber diese Einrichtung für letztere nicht nur äußerst drückend, sondern auch bei dem in der Regel fehlenden Ansehen dieser jungen Leute für die Handhabung einer guten Zucht wenig ersprießlich war, so hat man dieselbe gewiß viel zweckmäßiger dahin abgeändert, daß die Lehrer der lateinischen Schule selbst jene Aufsicht führen. Dieses Pensionat hat sich immer einer großen Frequenz zu erfreuen gehabt und selbst aus entfernteren Gegenden sind ihr viele Zöglinge anvertraut worden; Wohlfeilheit und dazu eine große Menge von Beneficien für ärmere fleißige Schüler empfehlen es vor vielen andern. Die hin und

wie=

wieder über dasselbe ausgesprochenen tadelnden Urtheile sind grundlos *).

Der sechste Eingang (sonst auch der Knappische genannt, weil der Director Dr. Joh. George Knapp hier gewohnt hat) enthält die jetzt sehr erweiterte Wohnung des Rectors der lateinischen Schule (Dr. Max. Schmidt). Die übrigen Stuben sind für Lehrer und Studirende bestimmt. Den sehr großen Bodenraum über diesen Häusern benutzen die in denselben wohnenden Familien; sonst ward der über dem dritten und vierten Eingange befindliche zu einem Schlafsaale für die Schüler angewendet, wenn die Kammern für die Menge nicht mehr ausreichten.

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Miscelle.

Um Wasser unter der Erde aufzufinden, bedient man sich in Italien folgendes Mittels. Man legt in einen irdenen glasirten Topf Grünspan, Schwefel, ungelöschten Kalk, weißen Weihrauch, und zwar von jedem 5 Loth, gut gestoßen, und verschließt diese Masse, nachdem man sie mit frischer Schaafwolle bedeckt hat, mit einem

*) Auch sind dieselben namentlich in Bezug auf den Tisch nicht gerade neu und auch an allen ähnlichen Anstalten herkömmlich; denn schon Francke klagt in den Fußstapfen S. 87: „man habe ausgebracht, die Kinder würden so elend gespeiset, daß man keinen Hund so elend halten könnte", und ein späterer Tadler in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, „es sei eine Kost, welche die Jagdhunde eines nur irgend bemittelten Edelmanns verschmähen würden." Kostbar ist die Kost freilich nicht, aber derb und gesund, wie der Verf. aus eigener siebenjähriger Erfahrung wohl weiß, und wie ein jeder aus dem frischen und gesunden Ansehn der Alumnen sich selbst überzeugen kann. Uebrigens wird über Verbesserungen des Tisches seit einiger Zeit verhandelt.

einem glasirten Deckel. Diesen Topf vergräbt man an Stellen, wo man einen Brunnen haben möchte, auf 24 Stunden einen Fuß unter der Erde. Findet man nach Ablauf dieser Zeit, daß der Topf im Gewicht abgenommen, so weiß man, daß kein Wasser anzutreffen ist. Hat aber das Gewicht zugenommen, so lehrt die Erfahrung, daß man bei einer Gewichtzunahme von 2 Loth in 75 Fuß Tiefe, bei 4 Loth in 50 Fuß, bei 6 Loth in 37½ Fuß, bei 8 Loth in 25 Fuß und bei 10 Loth in 10½ Fuß Tiefe Wasser finden wird. Oft entdeckt man in geringer Entfernung von einer quellenlosen Stelle dennoch Wasser.

Chronik der Stadt Halle.

1. Kinder-Bewahr-Anstalt.

Der Vorstand der Kinder-Bewahr-Anstalt bezeugt dem ungenannten Geber von vier Thalern, welche durch Frau Kämmerei-Secretair Mörtzschke abgeliefert sind, seinen Dank.

Halle, den 5. Juli 1838.

2. Taubstummen-Anstalt.

Die Prüfung der Taubstummen findet Mittwoch den 11. Juli Nachmittag von 4 bis gegen 6 Uhr Statt.

A. Klotz.

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle.

Juni. Juli 1838.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 4. Juni dem Handarbeiter Hennersdorf ein S., Wilhelm David. (Nr. 154.) — Den

Den 7. dem Salinenarbeiter Moritz ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 835.) — Den 15. dem Bäckermeister Spanier eine T., Caroline Auguste. (Nr. 2161.) — Den 18. dem Schneidermeister Venediger eine Tochter, Marie. (Nr. 115.) — Dem Schuhmachermeister Beyer eine T., Friederike Dorothee Rosine. (Nr. 858.) — Dem Handarbeiter Dönecke ein Sohn, Carl Eduard Louis. (Nr. 471.) — Den 25. dem herrschaftl. Kutscher Mennecke ein S., Friedrich Carl. (Nr. 961.)

Ulrichsparochie: Den 10. Mai dem Bäckergesellen Pupke ein S., Eduard Wilhelm Ludwig. (Nr. 285.) — Den 5. Juni dem Kaufmann Krammisch eine T., Emilie. (Nr. 304.) — Den 19. dem Concertsänger Nauenburg eine T., Thecla Franziska. (Nr 232.) — Den 22. dem Buchdrucker Berendt eine T., Johanne Friederike Louise. (Nr. 252.)

Moritzparochie: Den 5. Juni dem Buchdrucker Lindner eine Tochter, Caroline Emilie. (Nr. 485.) — Den 15. dem Ziegeldeckergesellen Hoppfeld eine T., Johanne Marie Christiane. (Nr. 611.) — Den 16. dem Mühlburschen Gellhorn eine Tochter, Charlotte Friederike. (Nr. 686.) — Den 21. dem Salzsiedemeister Wachsmuth ein S., Ferdinand Gotthilf Heinrich Carl. (Nr. 632.)

Domkirche: Den 13. Mai dem Mechanikus Deckert ein Sohn, Carl Friedrich August. (Nr. 708.) — Den 9. Juni dem Pflastergeleits-Einnehmer Thusius ein S., Carl August. (Nr. 2206.)

Neumarkt: Den 4. Juni dem Schuhmachermeister Fritsche eine T., Friederike Caroline. (Nr. 1149.) — Den 19. eine unehel. T. (Nr. 1316.)

Glaucha: Den 3. Juni dem Kaufmann Schmidt ein Sohn, Albert Carl Theodor. (Nr. 2018.) — Ein unehel. S. (Nr. 1931.) — Den 17. dem Buchdrucker Herrmann ein Sohn, Heinrich Carl Louis. (Nr. 1977.)

b) Ge-

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 2. Juli der Schauspieler Luin aus Hamburg mit J. C. Casselmann genannt Berger aus Bremen.

Ulrichsparochie: Den 2. Juli der Bäckergeselle Pupke mit W. A. Thränenwolff.

Moritzparochie: Den 1. Juli der Einwohner Grieschkoviak mit J. D. Perz.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 24. Juni des Schneidermeisters Hertel Ehefrau, alt 29 J. 11 M. 2 T. Lungenschlag. — Den 26. der Handarbeiter Losse (Almosengenosse), alt 39 J. Brustkrankheit. — Den 27. des Fleischermeisters Brauer T., Auguste Henriette Theresie, alt 1 M. 2 W. 3 T. Krämpfe. — Den 28. des Tischlermeisters Stutzer S., Carl Gottfried, alt 8 J. Darmschwindsucht. — Den 2. Juli des Handarbeiters Elsholz T., Friederike Sophie, alt 12 J. 8 M. Unterleibsentzündung.

Ulrichsparochie: Den 30. Juni des Strumpfwirkergesellen Götz Wittwe (Almosengenossin), alt 56 J. 6 M. Brustkrankheit.

Moritzparochie: Den 28. Juni der Universitäts-Musiklehrer Helmholz, alt 36 J. 10 M. 2 W. Auszehrung. — Der Schuhmachermeister Naumann, alt 67 J. im Saalstrom verunglückt. — Den 29. des Schuhmachermeisters Lochbaum T., Johanne Dorothee Amalie, alt 1 J. 1 W. Gehirnleiden. — Den 30. ein unehel. S., alt 3 M. Mundfäule.

Domkirche: Den 28. Juni des Schriftgießers Dietlein S., Eduard Albert, alt 2 M. 3 W. 5 T. Krämpfe. — Den 30. des Seminar-Inspectors zu Breslau Krätz Wittwe, alt 57 J. 2 M. Lungengeschwür.

Neumarkt: Den 26. Juni des Schuhmachermeisters Schaumburg Sohn, Friedrich Christian Ferdinand, alt

alt 9 M. Lungenentzündung. — Den 29. der Königl. Universitäts-Stallmeister André, alt 72 J. 11 M. 2 W. 1 T. Entkräftung.

Glaucha: Den 26. Juni der Candidat der Rechte Klose, alt 34 J. Brustkrankheit. — Den 27. der Oberprediger Vorpahl, alt 78 J. 8 M. Lungenlähmung. — Den 1. Juli des Handarbeiters Schröder S., Friedrich August, alt 1 J. hitziger Wasserkopf. — Des Zimmermanns Höder T., alt 7 M. 2 W. 3 T. Luftröhrenentzündung.

Militairgemeinde: Den 25. Juni des Unterofficiers Hennig S., Johann Christoph Wilhelm, alt 1 J. 6 M. Lungenentzündung. — Den 26. der Feldwebel Müller, alt 42 J. 4 M. epileptische Zufälle.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 5. Juli 1838.

Weitzen	1	Thlr.	27	Sgr.	6	Pf.	bis	2	Thlr.	2	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	=	17	=	6	=	—	1	=	20	=	—	=
Gerste	1	=	1	=	3	=	—	1	=	2	=	6	=
Hafer	—	=	21	=	3	=	—	—	=	26	=	3	=

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Gefundene Sachen.

Eine hölzerne Schachtel, worin sich 4 baumwollene Schnupftücher, 1 Hemde und ein Handtuch (letzteres beides gezeichnet) befindet, ist am 29sten v. M. ohnweit der hohen Brücke auf dem Wege nach Gimritz gefunden worden. Halle, den 3. Juli 1838.

Der Magistrat.

Nachweisung
der im Monat Juni c. hierselbst polizeilich bestraften Personen.

1)	Wegen muthwilligen Bettelns .	33	Personen.
	Hiervon wurden 15 mit Arrest bestraft, 10 als Zwangsarbeiter in hiesige Arbeitsanstalt eingestellt, 7 mit Reiseroute in ihre Heimath gewiesen und bei 1 die einjährige Einstellung in die Correctionsanstalt zu Zeiz höhern Orts beantragt.		
2)	Wegen liederlichen Umhertreibens, Arbeitsscheu ꝛc. . . .	21	=
	Hiervon wurden 14 mit Arrest und 4 mit Zwangsarbeit bestraft, 3 in ihre Heimath mit Reiseroute dirigirt.		
3)	Wegen Scandals, öffentl. Ruhestörung und sonstigen Straßenunfugs	7	=
4)	= unterlassener polizeil. Meldung	4	=
5)	= Fälschung von Attesten zum bessern Fortkommen . .	1	=
6)	= chirurgischer Pfuschereien .	1	=
7)	= Verkaufs während des öffentlichen Gottesdienstes	1	=
8)	= Gästesetzens nach Ablauf der Polizeistunde	3	=
9)	= Auflagern von Dünger auf den Straßen zur verbotenen Zeit	1	=
10)	= Fahrens über das Planum des großen Berlins . .	3	=
11)	= Beschädigung der öffentlichen Anlagen in der Promenade .	3	=
12)	= Beschädigung d. Uferbefestigungen	1	=
13)	= Schießens an verbotenen Orten	1	=

Summa 80 Personen.

Außerdem sind noch 29 Personen wegen Criminalverbrechen zur Untersuchung gezogen und an die betreffenden Gerichte übergeben. Die gestohlnen Sachen sind fast sämmtlich wieder herbeigeschafft.

Halle, den 3. Juli 1838.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf
beim Königl. Landgericht zu Halle.

Die hieselbst in Glaucha sub Nr. 1841. 1842 und 1850 belegenen, dem Gastwirth Friedrich Heinrich Ochse hier gehörigen Grundstücke, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt

a) Nr. $\frac{1841}{1842}$ auf 329 Thlr. 1 Sgr. 8½ Pf. Cour.
b) Nr. 1850 auf 1854 Thlr. 10 Sgr. Cour.,

sollen

am 12. September c. Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.
Landgericht zu Halle.

Das sub Nr. 1108 und 1109 hinter dem Walle auf hiesigem Neumarkte belegene, dem Oekonomen Christoph Gottfried Bennemann und dessen Ehefrau Marie Dorothee Elisabeth gebornen Voigt gehörige Haus, nebst einer damit verbundenen Hausstätte, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 622 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf., soll am

15. September 1838 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Wir sind im Stande, auf die rückständigen Zinsen der Packhofs-Actien eine anderweite Abschlagszahlung von 10 Thlr. pro Actie zu leisten und fordern demnach die resp. Besitzer dieser Actien auf, die ihnen hiernach zukommenden Beträge, unter Vorlegung des Anerkenntnisses über den Zinsenrückstand zur Abschreibung auf demselben und gegen Quittung über die zu erhebende Summe, in der Handlung der Herren C. G. Theune und Brauer binnen 8 Tagen in Empfang zu nehmen.

Halle, den 4. Juli 1838.

Die Vorsteher des Vereins für den Halleschen Handel.

In dem in der Brüderstraße Nr. 208 dem Königlichen Landgericht gegenüber belegenen Hause ist die oberste Etage, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, Keller, Boden und Mitgebrauch des Waschhauses, künftige Michaelis zu vermiethen, es kann auch auf Verlangen getheilt werden.

Wittwe Arnold.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 6 ist die obere Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, zu vermiethen.

Eine kleine freundliche Stube und Kammer, die Aussicht nach den Garten, ist an einen einzelnen Herrn oder Dame von jetzt an zu vermiethen kleiner Sandberg Nr. 257.

Drei Stuben mit Zubehör, hinten im Hofe, sind an stille Familien in Nr. 299 Leipziger Straße zu vermiethen, und kann die Eine sogleich, die andern Zwei aber erst zu Michaelis c. bezogen werden.

Bruno'swarte Nr. 512 ist eine kleine Stube nebst Kammer zu vermiethen.

Große und kleine Stuben an Familien sind zu vermiethen bei Gottl. Menke Nr. 611.

In der Schmeerstraße Nr. 488 ist ein Logis parterre und eins eine Treppe hoch zu vermiethen. Näheres in der Steinstraße Nr. 85.

Schmeerstraße Nr. 485 sind 2 Stuben nebst Zubehör einzeln oder im Ganzen zu vermiethen.

Ein Logis, bestehend aus einer freundlichen tapezirten Stube nebst Küche, Kammer, Mitgebrauch des Waschhauses und Stallung zu 2 Pferden, steht zu vermiethen und kann sofort bezogen werden bei

Pfister am Paradeplatz.

In der kleinen Ulrichsstraße Nr. 977 ist eine kleine Wohnung nebst Pferdestall zu vermiethen. Auch ist daselbst eine kleine Stube an eine einzelne Person zu vermiethen.

Schütze.

Mehrere Stuben für Familien sind zu vermiethen und können den ersten October d. J. bezogen werden bei Schönleben auf dem Freudenplan Nr. 643.

In der Schulgasse Nr. 97 ist Stube mit Kammer und Feuerungsgelaß auf Michaelis zu vermiethen.

Ehrlich.

Daß ich nicht mehr große Ulrichsstraße Nr. 54 wohne, sondern kleine Brauhausgasse Nr. 332 bei Hrn. Kunsch senior, zeige ich ergebenst an.

Schneidermeister Krüger.

Da ich jetzt eine bedeutende Auswahl modern und dauerhaft von schönsten Holz gearbeiteter Meubles in meinem Magazin aufgestellt habe, so erlaube ich mir, dasselbe einem hochverehrten Publikum unter Zusicherung billiger Preisstellung bestens zu empfehlen und um dessen gütigen Besuch zu bitten.

Heinrich Kretschmann.
Halle, Brüderstraße Nr. 221.

Von allen Größen Särgen empfiehlt in Auswahl zu bekannten billigen Preisen das Sargmagazin Leipziger Straße neben dem goldenen Löwen. Auch sind noch einige Logis zu vermiethen bei Gygas.

Eine Badewanne aus Zink ist zu verkaufen Stadtfleischergasse Nr. 136 eine Treppe hoch. In den Stunden von 11 — 2 und 4 — 7 Uhr kann sie angesehn werden.

Eine Quantität gutes Haferstroh, so wie langes und krummes Roggenstroh, soll im Ganzen und im Einzelnen wegen Mangel an Raum verkauft werden.

Das Nähere bei dem Kaufmann Gerlach in Halle im ehemaligen Packhofsgebäude.

10000 Stück Lehmsteine in Größe der Mauersteine sollen wegen den zu gebrauchenden Raum am Moritzthor Nr. 2018 billig verkauft werden.

Neue holländische Heringe empfingen

C. G. Theune & Brauer.

Halle, Sonnabend den 7. Juli 1838.

Große Musikaufführung im Schauspielhause.

Das Alexanderfest

oder die Gewalt der Musik von Händel.

Die Solopartien haben übernommen Frau Johanna Schmidt und die Herren Nauenburg und Wolff.

(Vorher Sinfonie von Mozart.)

Texte zu 2½ Sgr. und Billets:

Mittelloge 15 Sgr., Logen und Parquet 10 Sgr., Parterre 7½ Sgr. und Gallerie 5 Sgr.

sind in der Tabakshandlung des Herrn Kitzing und an der Kasse zu haben.

Anfang 4 Uhr.

☞ Obstverkauf. ☜

Das diesjährige Obst meines Gartens werde ich Dienstag den 10. Juli, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, Nachmittags Punkt 2 Uhr öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Aug. Erfurt,
Gasthofsbesitzer zum Prinzen Carl.

Denjenigen geehrten Herren, welche bei den jetzigen schönen Abendunterhaltungen gern ein Pfeifchen rauchen, sich aber mit derselben nicht gern belästigen, empfehle ich ein schönes Sortiment von Stöcken, welche als Pfeife und Cigarrenspitze zugleich dienen.

G. A. Pfautsch.
Alter Markt Nr. 493.

Unsere neue Bettfederreinigungs-Maschine, kleine Brauhausgasse Nr. 374, steht alle Tage zum beliebigen Gebrauch offen. Hamburg.

Sonntag den 8. Juli ist bei mir Gesellschaftstag und Tanzvergnügen, wozu ich ergebenst einlade.

Thüsius in Dölau.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

27. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 10. Juli 1838.

I.

Ueber die Stellung der Pferde zu den Uebungen der Landwehr-Kavallerie.

Das Publikum kennt die Verpflichtung, welche im Preußischen Staate dem Lande wie den Städten obliegt, die Pferde zu den Uebungen der Landwehr-Kavallerie zu gestellen; weniger allgemein bekannt möchte es aber sein, daß hier bei Beschaffung dieser Pferde nicht ein und dasselbe Verfahren beobachtet wird, weshalb wir für diejenigen, welche dergleichen Angelegenheiten interessiren, die nachfolgende Auskunft geben.

Bei den häufigen Zusammenziehungen kleinerer Truppenabtheilungen dauern die Uebungen der Landwehr-Kavallerie nur eine kurze Zeit, bei den seltner vorkommenden großen Manoeuvres aber weit länger, ja in der Regel fast dreimal so lange als bei jenen. Früherhin wurden zu beiden Arten dieser Uebungen die erforderlichen Pferde gemiethet, bei welchem Verfahren es sich bald herausstellte, daß das Miethsgeld für die Uebungen von kürzerer Dauer als eine angemessene Entschädigung erscheinen konnte, während dasselbe auf die längern Uebungen einen unverhältnißmäßigen Kostenaufwand beanspruchte. So wurde, beispielsweise, bei jener eine Vergütung von ohngefähr 20 Thlr. pro Pferd bezahlt, während für diese an 50 bis 60 Thlr. bewilligt werden mußten. Da es nun hiernach augenfällig war, daß letztere hohe Sum-

Summe, welche fast den Werth eines Pferdes erreichte, nicht aufgewendet zu werden brauchte, wenn die Pferde, welche zu den Uebungen von längerer Dauer zu stellen sind, vor deren Beginn angekauft und nach deren Beendigung wieder verkauft wurden, indem man anzunehmen berechtigt war, daß bei einiger Vorsicht im Einkauf der Verkauf keinen so großen Ausfall geben konnte, so wurde im Jahre 1833 der Anfang mit diesem Verfahren gemacht, dessen Resultat befriedigte, da bei einer Uebung von 37 Tagen Dauer der Verlust beim Verkauf nur 490 Thlr. betrug, mithin weniger als die Hälfte der Summe, welche die Pferde nach damaligen Preisen an Miethsgeld gekostet haben würden, und die Ersparniß für die Stadt Halle hiergegen belief sich demnach auf 509 Thlr. Für die Uebungen von kürzerer Dauer ergiebt sich dagegen ein so günstiges Verhältniß keinesweges, weil die Differenz zwischen Ein- und Verkauf die hier eben angeführten bleiben, demnach aber auf die kurze Zeit, für welche die Pferde in diesem Falle gebraucht werden, höher als der Miethszins zu stehen kommen würde, weshalb dann von den städtischen Behörden für die großen Uebungen der Ankauf, für die von kürzerer Dauer aber die Miethung der Pferde, als das für die Stadtkasse vortheilhafteste Auskunftmittel erkannt worden ist, welches denn auch zur Zeit hier Anwendung findet.

Bei dem Ankauf hat die Erfahrung gelehrt, daß die besten Pferde im Verkauf am höchsten bezahlt wurden, und sonach den geringsten Verlust ergeben. Demnach werden wir bei dem zu dem diesjährigen großen Herbstmanoeuvre für die Landwehr-Kavallerie zu erkaufenden Pferden nur solche auswählen lassen und einen sehr ansehnlichen Durchschnittspreis für dieselben zahlen, welche nach dem Urtheil der mit diesem Geschäft beauftragten sachverständigen Commission in einem richtigen Verhältniß des Werthes zu jenem Preise stehen, so daß nur fehlerfreie, im Alter zwischen 5 und 8 Jahren befindliche Pferde für die Stadt Halle

gestellt

gestellt werden. Nach eben diesem Prinzip handeln die Herren Stände des Saalkreises, und da wir, gemeinschaftlich mit denselben, die nach beendetem Manoeuvre zurückkehrenden Pferde öffentlich an den Bestbietenden verkaufen lassen werden, so können wir auch mit voller Ueberzeugung jetzt schon darauf aufmerksam machen, daß zu diesem Zeitpunkt der Kauflustige hier eine gute Auswahl unter mehr als 40 gesunden und tüchtigen Pferden finden wird.

Halle, den 7. Juli 1838.

Der Magistrat.

II.

Stoff zum Denken.

Martin Luther, der große Reformator, nennt in seiner Hauspostille ein Vögelein „Herr Doctor!“ Wohl scheint manches Vögelchen in der Theologie und in der Weltweisheit weiter gekommen zu sein, als manche, die den Doctorhut tragen. Ein einfaches, kindliches Gemüth ist das Diplom, das den Christen ziert. Mancher muß aber wirklich zum Christen geschlagen werden.

Das beste Buch, außer der Bibel, ist ein Buch Schreibpapier; das bildet Geist und Herz. Schreib' ein, was du erfahren an dir und andern; deine Plane und ihr Vereiteln, deine Wünsche und die Erfüllung derselben, deine Schwächen und Gebrechen und Gottes Macht und Liebe. Bemerke wie du gestrauchelt und dich gehalten hast, wie du gefallen und wieder aufgestanden bist, und wie Gott dich immerdar geleitet. Schreib ein, wen du gefürchtet, und siehe — der Herr war's!

So wird das Tagebuch zu einem Buche des Lebens.

Ein

Ein schlechtes Buch ist ein viel gefährlicherer Verführer als ein böser Mensch. Es tritt noch leiser auf und wird zum Meuchelmörder. — Auch hier namentlich gilt der Spruch: Dem Reinen ist Alles rein.

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 7. Juli 1838.

Weitzen	1 Thlr.	27 Sgr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	2 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 ʼ	16 ʼ	3 ʼ	—	1 ʼ	29 ʼ	— ʼ
Gerste	1 ʼ	1 ʼ	3 ʼ	—	1 ʼ	2 ʼ	6 ʼ
Hafer	— ʼ	21 ʼ	3 ʼ	—	— ʼ	26 ʼ	3 ʼ

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Einige hiesige Einwohner haben sich unterfangen, auf den öffentlichen Communicationswegen und Rasenplätzen, auf den Feldrainen und in den Gräben ꝛc. Bauschutt, Scherben, Federkielen und andern Unrath aufzulagern. Wir machen deshalb auf die Bestimmungen des §. 78. Th. I. Tit. 8. junct. §. 732. Th. II. Tit. 20. Allg. Landrechts und unserer Verordnung vom 17. November 1837. §. 4. Wochenbl. 1837. S. 1527 aufmerksam, und werden denjenigen, welcher sich einer solchen Verunreinigung schuldig machen sollte, unnachsichtlich mit einer Strafe von 15 Sgr. bis 2 Thlr. Geld oder verhältnißmäßigem Gefängnisse belegen.

Halle, den 30. Juni 1838.

Der Magistrat.

Donnerstag den 12. Juli c. Vormittags von 9 Uhr an sollen die zum Nachlasse der zu Halle verstorbenen verwittweten Salz-Assessor Palm gehörigen Mobilien, namentlich: eine Stutzuhr, Porzellan, Gläser, Betten, Meubles und Hausgeräthe, in dem Hause des Maurers Metzner Nr. 1294 auf hiesigem Neumarkte meistbietend verkauft werden.

Ein Haus, nahe an dem neuen Postgebäude, steht aus freier Hand zum Verkauf; darin 4 schöne Stuben nebst Kammern, 1 Küche, Keller, Bodenraum, auch zwei Ställen und einem kleinen Gärtchen. Dies Haus eignet sich besonders für eine Herrschaft, welche gesund und stille zu wohnen wünscht. Rathhausgasse Nr. 245.

Eine Wohnung von 2 Stuben und 2 Kammern im Mittelpunkt der Stadt wird sogleich gesucht. Adressen werden im Gasthof „zum goldenen Ring" angenommen.

---

300 Thlr. Cour. Pupillengelder sind gegen derartige Sicherheit sofort auszuleihen und ist das Nähere im Hause sub Nr. 868 in der großen Klausstraße zu erfragen.

Einen Lehrling von guter Erziehung wünscht der Schuhmachermeister Mußbach am Schauspielhause Nr. 144.

Fetten geräucherten Rheinlachs empfing die Riselsche Handlung.

Echten Limburger Käse das Stück 9 Sgr., und Sahnenkäse das Stück 7 Sgr. empfiehlt

die Riselsche Handlung.

Feinste Anstreichpinsel, Weißpinsel beste Qualität, in neuer Zusendung bei J. F. Madut.

Daß meine Gondel, so wie auch kleinere Kähne, fortwährend zu den Wasserfahrten bereit stehen, zeige ich hiermit ergebenst an mit der Bitte um viel Bestellung.

Wieske in den Weingärten Nr. 1864.

Feuerwerksachen
aller Art empfiehlt als ausgezeichnet und billig
F. A. Hering.

Hühneraugenfeilen à Stück 2½ Sgr. bei
F. A. Hering.

☞ Die neuesten halbdunkeln Kattune in Kleinmuster in großer Auswahl preiswürdig bei
Ernsthal.

Aechte dunkle und weißbunte Kattune à Elle 3¾ Sgr., große dunkle Köper-Bettdecken à Stück 1 Thlr. bei
Ernsthal.

Leipziger Straße Nr. 303 ist eine Stube, 2 Kammern und Küche zu vermiethen.

Nr. 327 Leipziger Straße ist 2 Treppen hoch eine Stube, Kammer, Küche und Boden zu vermiethen.

In meinem Hause Schmeerstraße Nr. 484 sind noch einige Stuben und Kammern vorn und hinten heraus zu vermiethen.

Auch steht mein Haus in Oberglaucha Nr. 1820, enthaltend 2 Stuben nebst Kammern, Hof, Stallung, Brunnen und einen freundlichen Garten, aus freier Hand zu verkaufen. Beck, Pfannenschmidt.

Das Logis, welches bis jetzt der Fleischermeister Keitel inne gehabt hat, bestehend aus zwei Stuben, Kammern, Küche und großem Hausflur im Hinterhause, ist nächste Michaelis zu vermiethen. Auch kann ein kleiner Laden nach dem alten Markt dazu abgelassen werden.
G. Uhde.
Alter Markt Nr. 700.

Eine freundliche Wohnung von drei an einander liegenden Stuben ist mit allem Zubehör an eine ordnungliebende Familie von jetzt an zu vermiethen, auch kann ich einen Pferdestall dazu geben.

Halle, den 9. Juli 1838.

E. Keil, Strohhof Nr. 2047.

Ein Logis aus zwei Stuben ist von jetzt ab als Sommerwohnung oder von Michaelis c. ab zu vermiethen. Das Nähere Nr. 542 Rannische Straße beim Tischlermeister Letius.

Fleischergasse Nr. 147 ist ein bequemes Familienlogis von 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Mitgebrauch des Waschhauses, zu Michaelis zu vermiethen.

Leipziger Straße Nr. 286 ist das Logis, welches bisher der Kaufmann Herr Kitzing bewohnte, bestehend aus 3 Stuben und Zubehör, so wie ein Logis von 2 Stuben, Aussicht nach dem Garten, Michaelis dieses Jahres zu vermiethen.

In der Dachritzgasse Nr. 986 ist ein Logis, bestehend aus zwei tapezirten Stuben nebst Kammern und Zubehör, an eine ruhige Familie zu vermiethen, selbiges kann den 1. October bezogen werden; auch ist zu bemerken, daß die Schenkwirthschaft nicht mehr im Hause betrieben wird. Böhme.

Nr. 427 am großen Berlin ist die obere Etage, bestehend aus drei Stuben nebst sonstigem Zubehör, zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere erfährt man im Hinterhause bei

Ferd. Schliack.

In der Schmeerstraße Nr. 707 ist die mittlere Etage, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses und sonstigen Zubehör, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen.

G. Krause.

In meinem Hause Schmeerstraße Nr. 490 sind zwei tapezirte Logis von Michaelis ab an ruhige Miether zu überlassen, das Nähere eine Treppe hoch.

Wittwe Schmidt.

Ein Logis von mehreren Stuben und Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und übrigem Zubehör, ist von Michaelis ab zu vermiethen Steinweg Nr. 1690.

Hennrich.

Mit freudigem Danke gegen Gott widme ich meinen Halleschen Lieben die schuldige Anzeige, daß heute früh gegen sieben Uhr meine liebe Pauline geb. Korn, von einem gesunden Sohne glücklich entbunden wurde.

Wiedersbach, den 5. Juli 1838.

Heinrich Möbius, Pastor.

Verloren.

Es ist am Sonntag Abend auf dem Wege vom Schmidtschen Garten bis zum Markte oder auch wohl in dessen Nebenstraßen ein goldenes Medaillon mit 2 Gläsern, eine gemachte Blume enthaltend, verloren. Der rechtliche Finder wird dringend ersucht, dasselbe gegen angemessene Belohnung zurückzugeben. — Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Einem geehrten Publikum die geneigteste Anzeige, daß ich nicht mehr auf dem Trödel, sondern in den drei Königen wohne, und bitte, mit fernerem Wohlwollen mich zu beglücken. Halle, den 2. Juli 1838.

Joh. Nicolaus Schaller, Schneidermeister.

Einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum widme ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierselbst als Seilermeister etablirt habe. Prompte, reelle Bedienung und die billigsten Preise sollen mich stets empfehlen, weshalb ich ein geehrtes Publikum ergebenst bitte, mich recht oft mit seinem Besuch zu beehren.

Halle, den 10. Juli 1838.

J. F. W. Molle.

Große Steinstraße Nr. 160.

Ich empfehle:
Haut Sauternes Chateau d'Yquem à 20 Sgr., Haut Barsac, Haut Sauternes und Graves à 15 Sgr., Madaira à 25 Sgr., Chateau Margeaux à 20 Sgr., St. Julien à 15 Sgr., Steinwein à 20 Sgr., Rüdesheimer à 15 Sgr., Hattenheimer à 10 Sgr., Würzburger à 11 Sgr., alten wß. Naumburger à 3½ Sgr.

Moritz Förster. Steinweg.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

27. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 12. Juli 1838.

Topographische Beschreibung der Franckeschen Stiftungen.

(Fortsetzung.)

Gegen das Pädagogium hin war der Vorderhof in frühern Zeiten durch eine die ganze Breite zwischen dem Schülerhause und der Hauptexpedition einnehmende Mauer verschlossen und zwei schmale Thüren führten zu ersteren hinauf. Später erbaute man an der Stelle derselben eine freundlichere Gitterwand und ließ nur einen breiten Zugang in der Mitte, zu welchem eine freie Treppe führte. Doch ward hier eine abermalige Veränderung durch die Errichtung von Francke's Denkmal*) nothwendig. Der Bürgermeister Dr. Mellin faßte zuerst den Gedanken, das Bild Fr. in Eisen oder Erz dauernder aufzustellen als eine Zierde der Stadt und als ein Zeichen der Dankbarkeit der gegenwärtigen Zeit. Der Gedanke fand großen Beifall und ward in einer Bekanntmachung vom 16. Mai 1823 „an die geehrten Mitbürger unserer Stadt" zuerst öffentlich ausgesprochen. Die Unterzeichnungen von Beiträgen fielen sehr reichlich aus; nur hier und da zeigte sich eine mißbilligende Ansicht. Auch des Königs Majestät genehmigte vollkommen das Unternehmen, veranlaßte aber

*) Vgl. Actenmäßiger Bericht über das dem Gründer des Hall. Waisenhauses Aug. Herm. Francke errichtete Denkmal. Herausgegeben von Fr. Hesekiel. Halle 1830 in 8.

aber darin eine Aenderung des Planes, daß der innere Hof des Waisenhauses, nicht der freie Platz vor demselben, als der geeignetste zur Errichtung des Denkmals anerkannt wurde. 1824 waren die Beiträge schon zu 3000 Thalern angewachsen und es konnte nun daran gedacht werden, einen Künstler zur Ausführung des Denkmals zu gewinnen. Man wandte sich daher an den Professor Rauch in Berlin; da derselbe zur Uebernahme der Arbeit sich bereitwillig finden ließ, so wurde verabredet, daß Francke mit zwei Kindern in passender Beziehung auf einander und zu den umgebenden Gebäuden seiner Stiftungen aufgestellt werden sollte. Schon im November 1827 wurde die Gruppe in Gyps vollendet, zum Guß vorbereitet und in die Gießerei des Herrn Hopfgarten in Berlin abgeliefert. Den 25. April 1828 Mittags wurde die Statue Francke's, bald darauf die des kleinen Knaben mit der Bibel und drei Wochen später die des kleinen Mädchens glücklich gegossen. Jetzt mußte an eine eben so würdige Ausführung des Piedestals gedacht werden. Den Gedanken, dasselbe in polirtem Granit hinzustellen, mußte man bei den spärlicher eingehenden Beiträgen aufgeben und es blieb nur übrig, es von Kunzendorfer Marmor zu fertigen. Die Arbeiten hierbei leitete der Bauinspector Cantian in Berlin; zu den Kosten hatte des Königs Milde außer den schon früher bewilligten 1000 Thalern noch 750 Thaler zugeschossen. Die Statue selbst langte in der Mitte des Junius 1829 zu Wasser hier an und wurde einstweilen im Waisenhause aufbewahrt; der Untersatz traf erst acht Tage vor der festlichen Enthüllung ein. Es war schon vorher die Freitreppe angelegt, für die Fundamentirung gesorgt und die noch dazu nothwendigen Kosten durch eine freiwillige Sammlung in den Franckeschen Stiftungen selbst gedeckt worden. Der 5. November, an welchem Francke vor mehr als hundert Jahren die vier ersten Vaterlosen

auf-

aufgenommen hatte, sollte durch die Enthüllung und Einweihung des Denkmals gefeiert werden. Vor einer sehr zahlreichen Versammlung hielt der damalige Condirector*) Prof. Herm. Agath. Niemeyer die Festrede. — Die Inschrift auf dem fein polirten, grauen, zartgeäderten Marmor, mit goldenen Buchstaben aufgesetzt, ist einfach und bezeichnend. Die Vorderseite nennt den Namen AVGVST HERMANN FRANCKE. Darunter steht mit etwas kleineren Buchstaben, als den Character seiner Gesinnung und seines Handelns, so wie den Grund des Gelingens seines Werkes ausdrückend: Er vertrauete Gott. Die Hinterseite enthält die Dedication in den kurzen Worten:

Dem Gründer dieser Anstalten
die dankbare Nachwelt.
MDCCCXXIX.

Ein schlichtes, hölzernes Geländer umschließt noch immer dies Denkmal; möchte es bald durch ein geschmackvolleres, etwa von Gußeisen, ersetzt werden können!

*) Der Director Prof. Jacobs konnte, durch langwierige Krankheit verhindert, nur hinter den Fenstern seiner Wohnung der Feier beiwohnen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Wunsch und Bitte.

(Eingesandt.)

Mit großem Bedauern ist es in der Mariengemeinde und wohl in der ganzen Stadt empfunden worden, daß die schönste Orgel, welche wir hier besitzen, und die

die sich selbst eines auswärtigen Rufs erfreute, auf der so viele berühmte Organisten (wir wollen nur Bach und Türck nennen) durch ihr erhebendes Spiel die Gemeinde erbauten, nach einer kostbaren, vielversprechenden Reparatur sich in einem Zustande befinde, der die Befürchtung veranlaßt, daß das treffliche Werk vielleicht für immer verdorben sei.

Möchte es doch dem wohllöblichen Kirchencollegium gefallen, der Gemeinde, welche hierbei so nahe betheiligt und durch die darüber umlaufenden Gerüchte schon vielfach beunruhigt ist, über die wahre Lage der Sache öffentlich Auskunft zu geben, und die betreffenden Verhandlungen, oder doch wenigstens die Resultate derselben, in diesem Blatte mitzutheilen.

Möchte eine neue Reparatur doch in ganz geprüfte Hände gelegt werden! — Auch das, was in dieser Hinsicht beschlossen wird, interessirt gewiß alle Gemeindeglieder höchlich.

2. Kirchliche Anzeige.

Es wird angezeigt, daß wegen Reparatur des Glokkenstuhls das Geläut bei der Domkirche von jetzt ab für einige Zeit nicht stattfindet.

Halle, den 9. Juli 1838.

Die Prediger der hiesigen Schloß- u. Domkirche.
Rienäcker. Blanc.

3. Am 5. Sonnt. n. Trinit. (15. Juli) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Cand. Fuchs. Sonntag den 15. Juli nach beendigter Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Communion, Hr. Archidiac. Prof. Franke.

Zu

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr ein Candidat. Allgem. Beichte, Sonnabend den 14. Juli um 2 Uhr, Hr. Oberpr. Dr. Ehricht.
Zu St. Moritz (Siehe zu Glaucha).
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um $2\frac{1}{4}$ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diac. Böhme.
Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Diaconus Böhme. Um 2 Uhr Hr. Candidat Schmidt.

Montag den 16. Juli Nachmittags 6 Uhr Missionsstunde, Hr. Superint. Guerike.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 10. Juli 1838.

Weitzen	1 Thlr.	26 Sgr.	3 Pf.	bis	2 Thlr.	2 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 ,	15 ,	— ,	—	1 ,	18 ,	9 ,
Gerste	1 ,	1 ,	3 ,	—	1 ,	2 ,	6 ,
Hafer	— ,	21 ,	3 ,	—	— ,	25 ,	— ,

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An

1) An Hrn. M. Schmidt in Colditz. 2) An Fräulein C. Kräte in Oldenburg. 3) An Hrn. Schulamts-Candidat Kleinsorge in Stettin. 4) An Hrn. Bürgermeister Krahenstein in Wernigerode. 5) An Hrn. Levig & Wedeler in Frankfurt a. O. 6) An Hrn. Obsthändler Pötsch in Magdeburg. 7) An die Handelsfrau Rosenkranz in Berlin. 8) An den Schulzen Schmidt in Morl. 9) An Hrn. C. Kleekamm in Weiesulborn. 10) An Hrn. Buchbinder Ruff in Speyer. 11) An Hrn. A. v. Gauvain in Naumburg. 12) An Hrn. Steueraufseher Koch hier.

Halle, den 10. Juli 1838.

Königl. Postamt. Göschel.

Logisvermiethung.

Vom 1. October d. J. ist in der Hauptstraße der Vorstadt Neumarkt hier in zwei anständigen Häusern ein schönes Logis ganz für sich parterre, aus 2 bis 3 großen Stuben, Alkoven, Kammern, Keller, Küchen, Boden, Stallung, großen Hof, Garten, Brunnenwasser u. s. w., so wie ein kleines Logis von 1—2 Stuben, Kammern, Stallung, Brunnenwasser u. s. w. an einzelne oder stille Miether billig zu überlassen; das Nähere in einem derselben Nr. 1253.

Es ist noch eine Stube und Kammer mit sonstigem Zubehör parterre zu vermiethen bei

Schliack, Rannische Straße Nr. 509.

Halle, den 9. Juli 1838.

In Nr. 1020 kleine Ulrichsstraße ist im Hintergebäude eine Stube und Kammer mit Meubles an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Auf dem Neumarkt in der Fleischergasse Nr. 1148 sind zwei Stuben nebst Kammern vorn heraus zu vermiethen beim Seilermeister Braumann.

Eine freundliche Stube, Kammer und Küche ist auf dem Neumarkt am Kirchthor Nr. 1221 an eine kinderlose Familie zu Michaelis zu vermiethen.

Meinen Gasthof zur Stadt Cölln, an der Straße vor der Schifferbrücke allhier, will ich aus freier Hand verkaufen, oder auf mehrere Jahre verpachten. Das Grundstück besteht: aus einem massiven Wohnhause mit 1 Saal, 7 Stuben, 2 Küchen und 7 Kammern, einem Stallgebäude mit 3 Pferdeställen, Wagenschuppen, Waschhaus, Kegelbahn mit Stube, einem Garten an der Saale und großem befriedigten Hofe. Die Uebernahme kann sogleich oder Michaelis d. J. geschehen.

Halle, den 2. Juli 1838. Kunze.

Ein Haus in der lebhaftesten Gegend in Halle mit Laden, zu jedem Geschäft passend, ist Veränderungshalber sogleich zu verkaufen; das Nähere ist bei dem Kaufmann Herrn Hollstein auf dem Neumarkte zu erfahren.

Zwei bis drei Personen können in Schlafstelle genommen werden Schmeerstraße Nr. 708 drei Treppen hoch.

Spiritus Vini 93 % T. à Quart 7 Sgr., im Ganzen billiger, feinsten Orange-Schelllack 19 Sgr. pro Pfund, feines Glanz-Stuhlrohr à 3 Sgr. 9 Pf. pro Pfund bei C. A. Krammisch.
Leipziger Straße Nr. 304.

Von baumwollenen Strickgarnen halte ich fortwährend Lager, und sind solche seither im Preise bedeutend zurückgegangen. C. A. Krammisch.

Eine Parthie Kattune à Elle 3 Sgr., weiße Bettdecken vollständig groß von 1 bis 2½ Thaler das Stück, Gardinenmusselin, Franzen und Rouleaux-Zeuge in allen Breiten äußerst billig, wollene Meubeldamaste in allen Farben und andere Artikel zu wohlfeilen Preisen emfiehlt S. M. Friedländer am Markte.

Perlen, Juwelen, Gold und Silber, ächte Tressen und alte Münzen kauft fortwährend zu den höchsten Preisen S. M. Friedländer am Markte.

Zur 1sten Klasse 78ster Lotterie, welche am 19ten dieses Monats gezogen wird, sind fortwährend ganze, halbe und Viertelloose zu haben beim Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann in Halle a. S.

Das von dem verstorbenen Fabrikant Ritter hinterlassene Wattengeschäft, mit allen zur schnellen und vortheilhaften Fabrikation gehörigen Utensilien, soll verpachtet oder verkauft werden. Da dies für viele ein passendes Nebengeschäft ist, nach Umständen auch eine Wohnung dazu gegeben werden kann, so erfahren darauf Reflectirende das Nähere kleiner Berlin Nr. 414.

Um der Concurrenz zu begegnen, hat uns Herr J. J. Kraforst in Cölln beauftragt, seine anerkannt ausgezeichnet feine und ächte Eau de Cologne in zwei Sorten von jetzt ab zu bedeutend herabgesetzten Fabrikpreisen zu verkaufen. W. Kersten & Comp.

Guten Landwein 1835er

verkaufe ich das Berliner Quart zu 4 Sgr., bei Ankern und Eymern billiger. W. Fürstenberg.

Malzzucker empfing Moritz Förster.

Bastmatten, ganz und getheilt, bei M. Förster.

Von neuen Heringen, welche seit mehreren Jahren nicht so schön und fett ausfielen als diese, empfing eine neue Sendung zu auffallend billigen Preisen

G. Goldschmidt.

Sehr fetten Rheinlachs bei

G. Goldschmidt.

Neue Heringe,

holländische und englische, Liebhaber von diesem Artikel mögen gütigst darauf reflectiren, beim

Heringshändler Boltze.

Heute Nachmittag ist Concert in meinem Garten.

Möhlau im Rosenthal.

Sonntag den 15. Juli ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein Thusius in Dölau.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 28. Stück.
Sonnabend, den 14. Juli 1838.

I.
Das Nachtmahl.
(Eine Scene aus dem Jahre 1794 *).

Von dem blauen Himmelsbogen
Sind die Sterne weggezogen
Vor der Morgensonne Pracht;
Frühlingsboten singen wieder
Auf den Zweigen Jubellieder,
Und die ganze Schöpfung lacht;
Wirbelnd in der Weste Hauche,
Steigen von Bretagne's Au'n
Nebel gleich dem Opferrauche,
Und die Blumenkelche thau'n. Schau,

*) Es ist bekannt, daß während der ersten Revolution in Frankreich durch ein Dekret des Nationalconvents vom 3. Nov. 1793 das Christenthum förmlich abgeschafft, die Gottheit und Unsterblichkeit geläugnet, und dafür ein Gottesdienst der Vernunft eingerichtet wurde. In Folge dessen wurden die Kirchen geschlossen, die heiligen Geräthe hinweggenommen, alle kirchlichen Einrichtungen abgeschafft, und die Glocken zerbrochen und in Kanonen umgegossen. Wer dem Glauben treu blieb oder die christlichen Gebräuche zu vollziehen wagte, ja wer auch nur Gebetbücher, Heiligenbilder u. dgl. bei sich sehen ließ, hatte das Leben verwirkt, und es ist Thatsache, daß u. a. eine Frau hingerichtet wurde, weil sie gebetet hatte. — In dieser Schreckenszeit ereignete sich die Begebenheit, welche den Gegenstand des obenstehenden Gedichtes bildet.

Schau, Crozon's Bewohner wallen
Zu des weißen Kirchleins Hallen
Auf dem Berg am Meeresstrand!
Vor des Hochaltares Stufen
Hat der Priester sie gerufen,
Um das größte Liebespfand
Zu empfah'n am Feiertage,
Wo der Herr, gekrönt mit Sieg
Nach des Kreuzes schwerer Plage,
Aus dem Grabesdunkel stieg.

Um die Friedhofsmauer sehen
Rings sie Jakobiner stehen,
Die, berauscht vom frühen Schmaus,
Mit gezücktem Schwert verhindern,
Daß sich ihres Volkes Kindern
Gastlich öffne Gottes Haus.
Und mit Thränen flehn die Armen
Zu der mordgewohnten Schaar:
„Fühlt am Osterfest Erbarmen!
Laßt uns an den Hochaltar!“

Aber, Spott im Blicke, schnaubet
Sie der Oberst an: „Ihr glaubet
Noch die alte Kindermähr? —
O du schwärmerische Rotte!
Frankreich weiß von keinem Gotte,
Weiß von keinem Christus mehr.
Eure Kirche wird zerstöret!
Weg mit Eurer Priesterzunft!
Auf, zum neuen Glauben schwöret!
Unsre Göttin heißt Vernunft.“

Mit dem Rosenkranz am Arme,
Schleichen von dem frechen Schwarme
Stumm Crozon's Bewohner fort.
In den stillen Kammern treten
Sie zum Hausaltar und beten:

„Hilf,

„Hilf, Herr, unser Fels und Hort!
Toben furchtbar gleich die Heiden —
Unerschüttert steht dein Thron.
Niemand soll von dir uns scheiden
Und von deinem lieben Sohn.“ — — —

Abendwind rauscht durch die Bäume,
Und der grauen Wolken Säume
Schmückt des Spätroths Purpurglanz.
Nach und nach beginnt's zu dunkeln;
Goldne Sternenlampen funkeln
Ob des Hochgebirges Kranz;
Durch die Länder zieht der Schlummer,
Alles freut sich seiner Macht:
Doch es wacht der Erde Kummer,
Und die fromme Liebe wacht.

Zwölfmal hallt's herab vom Thurme.
Auf dem Meere, das im Sturme
Donnernd an die Küste schlägt,
Glänzt ein schwankend Licht wie Sterne
Weithin in die dunkle Ferne,
Und des Windes Fittig trägt
Eines Glöckleins Silberklänge
Hell hinüber an das Land.
Siehe, bald entsteht Gedränge
Auf des Ufers Muschelsand!

In dem Festkleid steigen leise
Väter, Mütter, Kinder, Greise
Von den Felsen, und gemach
Werden durch den Schaum der Wogen
Ihre Barken fortgezogen
Von dem flinken Ruderschlag.
Hin zum Lichte steuern Alle;
Lauschend weidet sich ihr Ohr
An des nahen Glöckleins Schalle,
Und ihr Auge blickt empor.

Aufrecht steht im Fischerkahne,
Kühn gelenkt vom Sacristane
Und erhellt von Fackelglanz,
Ihr Caplan im Meßtalare
Und im Schmuck der Silberhaare,
Tragend Kelch und Goldmonstranz.
Und ein holder Knabe schwinget
Vor ihm in die feuchte Luft,
Als sein Glöcklein nicht mehr klinget,
Aus dem Rauchfaß süßen Duft.

Freundlich grüßt der Hirt die Frommen:
„Brüder, Schwestern, seid willkommen!
Laßt uns auf dem wüsten Meer,
Den, der starb für unsre Sünden,
In dem Abendmahl verkünden!
Ist uns hier nicht Alles hehr?
Ueber uns als Dom der Himmel;
Um uns Sturm als Orgelklang,
Und der Wogen wild Gewimmel
Unter uns als Chorgesang.“

Daß der Andacht Feuer glimme,
Ruft des Glöckleins laute Stimme,
Und es blitzt und donnert fern.
„Lehr' uns, Vater, mit Vertrauen,“
Seufzt der Greis, „auf dich jetzt schauen! —
Salbe mich, o Geist des Herrn!“
Und das Brot in goldner Schale
Und des Kelches Purpurwein
Weiht er zu dem Bundesmahle
Mit den Kreuzeszeichen ein.

Und das Glöcklein läutet wieder.
Betend kniet die Menge nieder,
Und des Priesters Lippe spricht
Demuthsvoll zum Eingebornen,
Der das Heil errang Verlornen:

„Wür-

„Würdig bin ich Sünder nicht,
Daß du gehst durch meine Pforte;
Aber sagt zu mir dein Mund
Eins nur deiner Gnadenworte —
Gleich wird, Herr, dein Knecht gesund.“ *)

Und er neigt sich vor dem Lamme,
Das verschied am Kreuzesstamme,
Ißt sein Fleisch und trinkt sein Blut.
Wie verklärt zum Volk sich wendend
Und den Segen ringsum spendend,
Hebt er hoch das Opfergut.
Und mit ehrfurchtsvollem Beben
Richtet sich empor die Schaar,
Um zum Priester hinzuschweben
Auf den Wellen, Paar um Paar.

In den Herzen Himmelssehnen,
In den Augen Heimwehsthränen,
Nimmt sie von geweihter Hand
Brot des Lebens, daß die Seele
Mit dem Heiland sich vermähle
Durch des Glaubens Wunderband.
Scheidend theilt der Kirche Segen
Gottes treuer Diener aus;
Unter dumpfen Ruderschlägen
Eilen Alle froh nach Haus.

C. A. Kisel.

II.

Der harte Winter 1739—40.

Der Frost fing im October 1739 an und dauerte mit untermischtem Thauwetter bis gegen das Ende des Mai

*) Matth. 8, 8.

Mai 1740. Gleich am 6. October fror es so stark, daß in den Gärten alles erfror und auf dem Felde nichts mehr konnte bestellt werden. Das währete so fort bis zum 10. November, da fing es an zu schneien, und schneite ganzer acht Tage beinahe Tag und Nacht, daß kein Mensch konnte auf den Landstraßen Weg und Steg finden. Im December kam einigemal Thauwetter, im Januar aber wurde es wieder sehr kalt, und war die Kälte vom 9. bis 11. Januar so arg, daß die Menschen sich kaum aus den Häusern wagen durften. Darnach wurde es etwas gelinder, blieb aber noch immer sehr starker Frost, und war den 25. und 26. Februar wieder so kalt, wie am 9. und 10. Jan. Im März hat es die Nächte stark gefroren und oft geschneiet; im April war viel Sturmwind und Regen, abwechselnd wieder Frost, hat auch am 8. April wieder eine Viertelelle hoch Schnee gelegen. Im Mai zur Nacht kalter Wind, und am Tage Regen mit Schloßen, den 13. bis 15. Mai schneidende Luft, so kalt wie im Winter. Den 23. Mai ist der letzte Nachtfrost gewesen.

In diesem harten Winter sind im Zuchthause drei Männer und eine Weibsperson erfroren; auch ist vorm Galgthore im rothen Rosse eine arme Schulmeisterswittwe in ihrem Bette erfroren, haben auch eine Menge Menschen Hände und Füße bei der großen Kälte eingebüßt. Besonders hat das Gesinde viel gelitten, da kein Tropfen Wasser in der Stadt gewesen ist und alles hat müssen an der Saale geholt werden. Die Saale ist auch so zugefroren, wie seit Menschengedenken nicht geschehen, und das Eis ist an manchen Stellen zwei bis drei Ellen dick gewesen. Der Rath hat müssen die Saale aufhacken lassen, daß sie in der Mitte auf drei Ellen weit offen blieb, damit kein Soldat könnte hinübergehen und davonlaufen. Dazu haben über hundert Menschen ganzer zwei Monate lang Tag und Nacht arbeiten müssen, und sind drei Häuser bestimmt gewesen, wo immer 30 bis 40 Arbeiter haben hineingehen

und sich wärmen müssen, die nachher die andern auf dem Eise abgelöst haben. Das hat große Arbeit gemacht und soll mehrere tausend Thaler gekostet haben, denn die Saale hat müssen von den Weingärten bis zur Schleuse und von den Pulverweiden bis zur Neumühle offen gehalten werden, und sind außerdem noch auf dem Eise lang hin Wachen bestellt gewesen, was auch von den Bürgern hat versehen werden müssen.

Dabei ist alles sehr theuer gewesen, und überall großer Schade entstanden. Auf den umliegenden Dörfern ist vieles Vieh verhungert, da kein Futter da war, und haben viele Bauern das Stroh von den Dächern abgenommen und das Vieh damit gefüttert. Die Weinstöcke, Nuß-, Pfirsich- und Aprikosenbäume sind gänzlich erfroren, dazu auch viele andere Bäume. Am 26. Mai war es in den Gärten noch so kahl wie mitten im Winter; dann aber wurde es warmes Wetter, und die Bäume schlugen aus. Im Juni blüheten Birnen, Quitten und Pflaumen, und Ausgangs Juli blüheten erst die Hollunderbäume.

(Aus handschriftlichen Nachrichten.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Herr Kaufmann Schulze übersandte als Geschenk für die Armen 6 Sgr. aus einem schiedsamtlichen Vergleich. Halle, den 12. Juli 1838.

Die städtische Armen-Kasse.

2.

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. Juni. Juli 1838.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 17. Juni dem Fleischermeister Schramm eine T., Antonie Ida. (Nr. 172.) — Den 23. dem Maurergesellen Gotsch ein Sohn, Friedrich August. (Nr. 917.) — Den 3. Juli eine unehel. T. todtgeb. (Nr. 137.)

Ulrichsparochie: Den 4. Juni dem Kaufmann Heimbach ein S., Adolph August Carl. (Nr. 450.) — Den 25. dem Salzwirker Teller ein S., Johann Carl Friedrich. (Nr. 278.)

Moritzparochie: Den 30. Mai dem Stadtrath Kilger eine T., Mathilde Wilhelmine Anna. (Nr. 550.) — Den 18. Juni dem Canzlei-Assistenten Hennig eine Tochter, Natalie Auguste Theodore Christiane. (Nr. 555.) — Den 28. dem Schneidermeister Richter eine T., Auguste Caroline. (Nr. 776.)

Domkirche: Den 28. Mai dem Professor v. Schlechtendal ein S., Hans Rudolph Leopold. (Nr. 1245 b.) — Den 10. Juni dem Strumpfwirker Hagemann eine Tochter, Bertha Caroline Rosine. (Nr. 195.) — Den 15. dem Schenkwirth Grundmann eine T., Auguste Charlotte Agnes. (Nr. 1635.)

Katholische Kirche: Den 28. Mai ein unehel. S. (Nr. 611.)

Glaucha: Den 22. Juni dem Fischer Kupper ein S., Christian Wilhelm Carl. (Nr. 1886.) — Den 9. Juli dem Zimmergesellen Voigt eine T. todtgeb. (Nr. 1768.)

Militairgemeinde: Den 17. Juni dem Unteroffizier Schäfer ein Sohn, Friedrich Wilhelm Gustav. (Nr. 1241.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 7. Juli der Seilermeister Molle mit C. D. P. Lehmann. — Den 8. der Schneidermeister Baader mit M. E. verwittw. Reichardt geb. Ehrhardt.

Neu-

Neumarkt: Den 8. Juli der Dienstknecht Weber mit C. S. verw. Spröer geb. Brandt.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 3. Juli eine unehel. T. todtgeb. — Den 4. der Stud. theol. Gnirke aus Greifenberg in Pommern, alt 20 J. 6 M. Lungensucht. — Den 5. des Schuhmachermeisters Grahl T., Wilhelmine Friederike, alt 1 J. 6 M. 2 W. Lungenentzündung. — Ein unehel. S., alt 7 J. 6 M. Nervenfieber. — Den 6. des Handarbeiters Benndorf in Kripäne T., Johanne Christiane, alt 27 J. Nervenfieber. — Den 7. des Handarbeiters Hochmuth T., Friederike, alt 2 J. 1 W. 1 T. Schlagfluß. — Den 8. des Handarbeiters Küchler zu Hohenthurm Ehefrau, alt 31 J. Folgen einer Verbrennung.

Ulrichsparochie: Den 3. Juli des Handarbeiters Schlegel T., Wilhelmine, alt 2 M. 2 W. Krämpfe. Den 7. des Bürstenmachers Zeuner nachgel. Sohn, Franz Johann, alt 9 M. Zahnen. — Den 8. des Korbmachermeisters Pernsch S., Friedrich August Otto, alt 3 W. 2 T. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 5. Juli des Handarbeiters Friedrich T., Louise Amalie Dorothee Christiane, alt 2 J. 10 M. 6 T. Drüsenkrankheit.

Domkirche: Den 3. Juli des Kassenboten Weitzel Wittwe, alt 78 J. Lungenschlag. — Den 5. des Hauptmanns Daverko nachgel. T., Christiane Caroline, alt 55 J. 5 M. 1 W. 1 T. Nervenfieber. — Den 6. des Zimmergesellen Borsten S., Carl Friedrich Hermann, alt 6 M. 2 W. Zahnfieber.

Katholische Kirche: Den 3. Juli des Musikus Krüger zu Riesenthal bei Berlin Wittwe, alt 77 J. Brustkrankheit. — Den 4. des Handschuhmachers Zander T., Sophie Marie Friederike, alt 1 Jahr, Krämpfe.

Neumarkt: Den 1. Juli des Handarbeiters Pabst zu Teutschenthal Wittwe, alt 58 J. Brustkrankheit. — Den 8. des Schneidermeisters Brocke Ehefrau, alt 53 J. 3 M. Brustkrankheit.

Glaucha: Den 4. Juli ein unehel. S., alt 3 J. 5 M. Wasserkopf. — Den 7. des Inspectors der Waisenanstalt Dr. Liebmann Tochter, Clara Emilie, alt 11 M. Magenverhärtung. — Den 9. des Zimmergesellen Voigt T. todtgeb.

8. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 12. Juli 1838.

Weitzen	1	Thlr.	26	Sgr.	3	Pf.	bis	2	Thlr.	2	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	=	15	=	—	=	—	1	=	18	=	9	=
Gerste	1	=	1	=	3	=	—	1	=	2	=	6	=
Hafer	—	=	20	=	—	=	—	—	=	25	=	—	=

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Auf
den 23. August dieses Jahres,
Nachmittags 3 Uhr,
soll das in der Leipziger Straße sub Nr. 325 allhier belegene, dem Tischlermeister Herrn Mörsch gehörige Wohnhaus mit Seitengebäuden und sonstigem Zubehör an den Meistbietenden verkauft werden.

Im Auftrage des Eigenthümers ersuche ich Kauflustige, zu gedachter Zeit in meiner Expedition (Brüderstraße Nr. 206 parterre) zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Das Grundstück kann von jetzt ab in Augenschein genommen werden und von den Kaufgeldern kann etwa die Hälfte auf dem Hause stehen bleiben. — Sonstige Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Halle, den 11. Juli 1838.

Der Justizcommissarius Fritsch.

Ich empfehle:
Haut Sauternes Chateau d'Yquem à 20 Sgr., Haut Barsac, Haut Sauternes und Graves à 15 Sgr., Madaira à 25 Sgr., Chateau Margeaux à 20 Sgr., St. Julien à 15 Sgr., Steinwein à 20 Sgr., Rüdesheimer à 15 Sgr., Hattenheimer à 10 Sgr., Würzburger à 11 Sgr., alten wß. Naumburger à 3¾ Sgr.
Moritz Förster. Steinweg.

Malzzucker empfing Moritz Förster.

Frisches Selterwasser bei Moritz Förster.

Spiritus Vini 93 $\frac{0}{0}$ T. à Quart 7 Sgr., im Ganzen billiger, feinsten Orange-Schelllack 19 Sgr. pro Pfund, feines Glanz-Stuhlrohr à 8 Sgr. 9 Pf. pro Pfund bei C. A. Krammisch.
Leipziger Straße Nr. 304.

Reife Himbeeren in großen und kleinen Quantitäten kauft Louis Eichler.
Firma: Carl Friedr. Freudel.

Siebenhundert Thaler Preuß. Courant, die auch getrennt werden können, liegen nächste Michaelis, auch früher, gegen Pupillar-Sicherheit zum Ausleihen bereit bei Franz Friedrich Finger.

Gesucht werden 150 Thlr. mit 5 Proc. Zinsen eine Stunde von Halle auf ein Haus, Scheune, Ställe und großen Garten, 3 Kabeln und ein und ½ Acker Feld; die gerichtliche Taxe ist 680 Thlr. 200 Thlr. desgleichen auf ein hiesiges neues schönes Grundstück mit Garten. 300 Thlr. auf ein gleiches ¾ Stunde von Halle. Näheres sagt Ernsthal.

Einem geehrten Publikum die geneigteste Anzeige, daß ich nicht mehr auf dem Trödel, sondern in den drei Königen wohne, und bitte, mit fernerem Wohlwollen mich zu beglücken. Halle, den 2. Juli 1838.
Joh. Nicolaus Schaller, Schneidermeister.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Nach dem so eben erschienenen Rechenschaftsbericht der Gothaer Lebensversicherungsbank für 1837 stieg die Zahl der Versicherten bei dieser Anstalt im verwichenen Jahre auf 7907 Personen, die versicherte Summe auf 13,226300 Thlr. und der Bankfonds auf 1,659761 Thlr. Für Sterbefälle waren 215,500 Thlr. zu vergüten, gleichwohl ergab sich nach Bestreitung aller Ausgaben und nach vollständiger Ausstattung der Reserve noch ein Ueberschuß von 80,572 Thlr., welcher dereinst den Versicherten als Dividende zu Gute kommen wird.

In diesem Jahre bringt die Bank eine Dividende von 31 Prozent auf die im Jahre 1833 eingezahlten Prämien zur Vertheilung.

Zur Mittheilung obigen Berichts und anderer auf die genannte Anstalt bezüglichen Schriften erbieten sich

Kayser & Comp. in Halle.
Fr. Grumbach in Merseburg.
Ferd. Heyland in Weißenfels.
Magistrats-Assessor Atenstädt in Bitterfeld.
Ludw. Bartenstein in Naumburg.

Einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum widme ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierselbst als Seilermeister etablirt habe. Prompte, reelle Bedienung und die billigsten Preise sollen mich stets empfehlen, weshalb ich ein geehrtes Publikum ergebenst bitte, mich recht oft mit seinem Besuch zu beehren.

Halle, den 10. Juli 1838.

J. F. W. Molle.
Große Steinstraße Nr. 160.

Feuerwerksachen
aller Art empfiehlt als ausgezeichnet und billig
F. A. Hering.

Die Schön- und Seidenfärberei
von
J. F. Bachran in Halle,
Klausthor Nr. 2153,

empfiehlt sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zum Auffärben aller seidenen und halbseidenen Zeuge, Tibet, Kaisertuch, Lasting, Creplasting, Tuch, Wollenmusselin, Sammet, Velbel und Blonden, unter Zusicherung der promptesten Bedienung; alles erhält die vorzüglichste Appretur, so daß sie neuen Sachen ganz gleich zu stellen sind. — Crep de Chine, Tücher mit bedruckten Blumen in Wolle und Seide, Crepkleider, Shawls, alles, was man in der Wäsche sehr sorgfältig behandeln muß, wird gewaschen und alle darin befindlichen Farben wieder aufgefärbt, daß die aufgedruckten und eingewirkten Blumen vollkommen hergestellt werden und der Grund weiß gefärbt, oder wie die Farbe neu ausgesehen hat. — Sollten auch seidene Zeuge Stockflecke haben, so werden diese so aufgefärbt, daß gar keine Spuren davon mehr zu bemerken sind, in allen Couleuren, es können dieselben oder andere beliebige Farben verlangt werden in Rosa, Ponceau, Carmoisin, Lila, Grün, Pence, Blauschwarz ꝛc. Zugleich wird die Kattun-, Leinwand-Druckerei und Färberei fortgesetzt, und bitte daher um geneigte Aufträge.

---

400 Thaler Pr. Courant liegen gegen hinlängliche Sicherheit zum Ausleihen bereit; das Nähere erfährt man Gottesackergasse Nr. 1574 eine Treppe hoch.

Eine neue Drehrolle steht zum Gebrauch bei dem Mehlhändler Gaul an der Marktkirche Nr. 808.

Halle, den 12. Juli 1838.

Frisch gebrannter Kalk fortwährend bei

Stengel.

Logisvermiethung.

Vom 1. October d. J. ist in der Hauptstraße der Vorstadt Neumarkt hier in zwei anständigen Häusern ein schönes Logis ganz für sich parterre, aus 2 bis 3 großen Stuben, Alkoven, Kammern, Keller, Küchen, Boden, Stallung, großen Hof, Garten, Brunnenwasser u. s. w., so wie ein kleines Logis von 1—2 Stuben, Kammern, Stallung, Brunnenwasser u. s. w. an einzelne oder stille Miether billig zu überlassen; das Nähere in einem derselben Nr. 1253.

Leipziger Straße Nr. 286 ist ein Logis von zwei Stuben, zwei Kammern und Zubehör, Aussicht nach dem Garten, an eine stille Familie, so wie eine Stube im Vorderhause, nebst ein auch zwei Kammern, Küche und kleinen verschlossenen Vorsaal, an einen Herrn oder eine Dame Michaelis dieses Jahres zu vermiethen.

Leipziger Straße Nr. 305 ist eine Familienwohnung Michaelis zu vermiethen.

Auf dem großen Sandberge Nr. 263 im ehemaligen Braconierschen Hause sind zwei Wohnungen nebst Zubehör an anständige Familien zu vermiethen und zum 1. October c. zu beziehen; Auskunft wird im Hause parterre ertheilt.

Es ist noch eine Stube und Kammer mit sonstigem Zubehör parterre zu vermiethen bei

Schliack, Rannische Straße Nr. 509.

Halle, den 9. Juli 1838.

Auf Bruno'swarte Nr. 533 ist ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Feuerungsgelaß, vom 1. Oct. d. J. ab an ordentliche Leute zu vermiethen.

In der kleinen Brauhausgasse Nr. 374 sind 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör zu vermiethen.

In der Schmeerstraße Nr. 707 sind noch ein paar Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.

Zur 1sten Klasse 78ster Lotterie, welche am 19ten dieses Monats gezogen wird, sind fortwährend ganze, halbe und Viertelloose zu haben beim Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann in Halle a. S.

Zu vermiethen sind auf Michaelis:
1) im Hause des Herrn Professor Schütz Nr. 266 auf dem großen Sandberge
a) 1 große tapezirte Stube nebst Kammer, große Küche und Boden Belle-Etage, und
b) eine tapezirte Stube nebst Kammer parterre;
2) in Schwarzens Erben Hause Nr. 1053 auf der großen Schloßgasse 1 große tapezirte Stube nebst Kammer, Kochanlage, Boden, Feuerungsgelaß.
Auskunft ertheile ich bis früh 9 Uhr oder Nachmittags von 1 bis 5 Uhr.

Der Landgerichts-Sequester, Calculator Deichmann, große Steinstraße Nr. 130.

In der Brüderstraße Nr. 208 ist in der obersten Etage ein Logis, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, Keller, Bodenkammer und Mitgebrauch des Waschhauses, künftige Michaelis zu vermiethen, es kann auch getheilt werden. Wittwe Arnold.

Die Parterre-Wohnung und mittlere Etage meines Hauses Nr. 380 steht zu vermiethen.

Friedrich Hensel.

Eine Wohnung in der großen Steinstraße von 2 Stuben, 2 Kammern u. s. w. ist zu Michaelis an stille Leute zu vermiethen, und ein vorzügliches Fortepiano wegen Mangel an Raum preiswürdig zu verkaufen. Alles Nähere durch den Commissionair J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Ein Haus in der lebhaftesten Gegend in Halle mit Laden, zu jedem Geschäft passend, ist Veränderungshalber sogleich zu verkaufen; das Nähere ist bei dem Kaufmann Herrn Hollstein auf dem Neumarkte zu erfahren.

Das Amtliche Verzeichniß des Personals und der Studirenden auf hiesiger Königl. Friedrichs-Universität, für das Sommerhalbjahr von Ostern bis Michael 1838, ist erschienen und in den Buch- und Papier-Handlungen allhier für 5 Sgr. zu haben.

Karl Grunert.

Wagen- und Schlitten-Verkauf.

Künftigen Dienstag den 17. d. M. Vormittag 10 Uhr soll auf dem Hofe im Hause des Herrn Professor Niemeyer Märkerstraße Nr. 408 ein zweispänniger grün lackirter Scheibenwagen, ein zwei- und ein einspänniger Schlitten, ein Kinderwagen und einiges anderes Geschirr, öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 13. Juli 1838.

A. W. Rößler.

Freitag als den 20. Juli c. Nachmittag 2 Uhr soll in meinem am alten Markt sub Nr. 692 belegenen Auctionslocale Auction von Meubles und allerhand Hausgeräthe, Federbetten, Wäsche und Kleidungsstücke abgehalten werden, wer noch Sachen dazu stellen will, bitte ich, mir das Verzeichniß einige Tage vorher einzusenden, wozu ergebenst einladet und sich zugleich empfiehlt, Taxationen und Inventarien anzufertigen, der gerichtlich verpflichtete Taxator und Auctionator

Gottl. Wächter.

Kommenden Sonntag, als den 22. Juli, soll Tanzmusik gehalten werden, wozu ergebenst einladet

Kohlhardt in Dederstädt.

Sonntag Nachmittag ist Concert im Funkschen Garten. Das vereinte Musik-Corps.

Kurtz.

Nächsten Sonntag, als den 15. Juli, soll auf der Bergschenke bei Cröllwitz ein Aalkopfwerfen statt finden, wobei Unterhaltungs- und Tanzmusik ist; hierzu ladet ganz ergebenst ein

Koch.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

28. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 17. Juli 1838.

Topographische Beschreibung der Franckeschen Stiftungen.

(Fortsetzung.)

Das Königliche Pädagogium. Diese Anstalt hatte von 1710—13 ihren Hauptsitz im Mittelwachischen Hause in Glaucha gehabt. Aber es fehlte hier sehr an Raum, und obgleich in dem Hofe dieses Hauses ein sehr geräumiges Seitengebäude aufgeführt ward, so mußten doch bei der zunehmenden Frequenz mehrere Lehrer mit den ihnen anvertrauten Zöglingen in verschiedenen dazu gemietheten Glauchaischen Bürgerhäusern zerstreut wohnen. Man ging daher schon seit 1707 damit um, einen eignen Wohnsitz für die Pädagogisten im obern Madeweisischen Garten zu erbauen. Allein Geldmangel und andre Schwierigkeiten hinderten die Ausführung. Indeß wurde Francke endlich durch einen sonderbaren Zufall bestimmt, auch an diesen Bau zu gehen. Es waren ihm von Canstein 4000 Thlr. zum Anfang der Bibelanstalt übersandt worden. Das Geld war in einem Zimmer des damals gegen das Feld noch offenen Waisenhauses niedergelegt und vielleicht irgend etwas davon bekannt geworden. Eines Morgens fand man Leitern angelegt und sichtbare Spuren eines schon unternommenen Einbruchs, der noch zeitig genug verhütet war. Als dies Francke erfuhr, ward er bestimmt, das Geld lieber sogleich anwen-

anwenden, sofort einen Plan zu einem Schulhause entwerfen und Materialien herbeischaffen zu lassen. Neubauer dirigirte den Bau, der ununterbrochen fortgesetzt wurde. Das Gebäude wurde zwar nur von Holzwerk, aber äußerst dauerhaft aufgebaut und kostete mit Ausnahme der beiden Flügel gegen Morgen, die erst 1720 hinzukamen, 13000 Thaler; die Meublirung 1169 Thaler. Da das Waisenhaus alle Kosten des Baues geliefert, so besitzt es das Eigenthumsrecht und erhält dafür einen jährlichen Canon von 600 Thlr., welche nur dann nicht abgetragen werden, wenn eine zu geringe Anzahl von Zöglingen (wie in dem gegenwärtigen Augenblicke, wo nur 25 Hausscholaren vorhanden sind) die Kasse außer Stand setzt. Das Gebäude selbst ward auf einer beträchtlichen Anhöhe fast am Ende der angekauften Gärten errichtet, 216 Fuß lang und 36 Fuß breit, fünf Stockwerk, in der Mitte bis zur Platteform sieben Stockwerk hoch; die Fronte nebst den beiden Vorderflügeln, welche mit dem Vordergebäude des Waisenhauses parallel laufen, beträgt der Länge nach 138 Fuß, ihre Breite ist 17 Fuß, sie hat 4 Reihen Fenster, 18 in jeder. Die Entfernung von dem Vordergebäude beträgt 820 Fuß, woraus sich zugleich die Länge des Vorderhofs ergiebt. Die Richtung des Hauptgebäudes ist der Länge nach von Abend gegen Morgen, die Fronte hat gegen Mittag, so wie auf der andern Seite gegen Mitternacht 5 Reihen Fenster übereinander und in jeder Reihe 26 Fenster. Mitten über dem Gebäude erhebt sich ein Altan, der zum Observatorium bestimmt wurde und von dem man wegen der hohen und freien Lage (er ist 72 Fuß hoch) des Hauses eine noch weitere und schönere Aussicht genießt als von dem Altan im Vordergebäude des Waisenhauses. Dieses große Haus wurde 1711 angefangen und 1713 vollendet; am 19. April dieses Jahres verließen sämmtliche Lehrer und Scholaren die Mittelwachische Schule und zogen von dem sehr ver-

dien-

dienten Inspector Freyer geführt in die neue Wohnung. Francke empfing den Zug und weihte das Haus durch eine rührende Anrede an die Bewohner auf dem großen Saale. Das Haus hatte völlig seine jetzige Gestalt und diente den Scholaren und Lehrern zur Wohnung in 28 Zimmern. Die 7 Lehrzimmer und ein Betsaal nebst einigen andern für Schulbedürfnisse dienenden Räumen sind im obern Stockwerk, das zum Dachraume gehört. In dem Erdgeschoß findet man außer einer Küche und Bedientenstuben zwei geräumige Zimmer mit Instrumenten zum Drechseln, eines zum Tanzsaal, eines zur oratorischen Bibliothek, und im zweiten Hause oder Eingange die Rechnungsexpedition.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Universität.

Das Prorectorat der hiesigen Universität, welches Herr Professor Dr. Laspeyres seit dem 12. Juli v. J. verwaltet hat, ist demselben am 12. Juli d. J. für das nächste Universitätsjahr aufs neue übertragen worden.

An demselben Tage übernahmen das Decanat: in der theologischen Facultät Herr Professor Dr. Wegscheider, in der juristischen Herr Professor Dr. Pernice, in der medicinischen Herr Geh. Rath Dr. Krukenberg, in der philosophischen Herr Professor Dr. Schweigger.

Nach dem so eben erschienenen Amtlichen Verzeichniß des Personals und der Studirenden auf hiesiger Universität betrug die Zahl der Stu=

Studirenden von Michael 1837 bis Ostern 1838			638
Davon sind Ostern 1838 abgegangen . . .			164
Es sind demnach geblieben			474
Vom 19. Januar bis 4. Juli 1838 sind hinzugekommen			170
Die Gesammtzahl der immatriculirten Studirenden beträgt daher			644
Die theolog. Facultät zählt:	Inländer	301	
	Ausländer	56	
			357
die jurist. Facultät zählt:	Inländer	86	
	Ausländer	11	
			97
die medic. Facultät zählt:	Inländer	79	
	Ausländer	49	
			128
die philos. Facultät zählt:	Inländer	53	
	Ausländer	9	
			62
			644

Außer diesen immatriculirten Studirenden besuchen die hiesige Universität:

1) von andern Universitäten gekommene Studirende, deren Immatriculation noch suspendirt ist . . 3
2) nicht immatriculirte Chirurgen, unter der Direction des Hrn. Prof. Dr. Blasius, als Director des chirurgischen Studiums bei hiesiger Universität 20
3) nicht immatriculirte Pharmazeuten, unter der Direction des Hrn. Prof. Dr. Schweigger, als interimistischen Directors des pharmazeutischen Studiums bei hiesiger Universität 2

Die Gesammtzahl der nicht immatric. Zuhörer ist 25

Es nehmen folgl. an d. Vorlesungen Theil im Ganzen 669.

2.

2. Personal-Chronik.

Die erledigte Stelle eines Wegebaumeisters in Halle ist vom 1. Juli d. J. an dem bisherigen Bauconducteur Koppin übertragen worden.

3. Taubstummen-Anstalt.

Von Hrn. L.-D. K. erhielt ich 5 Thlr., von einer bisherigen Wohlthäterin 10 Sgr., von Hrn. K. 10 Sgr., von einem Ungenannten 1 Thlr. zum Besten der Taubstummen-Anstalt. Diesen edeln Menschenfreunden sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

A. Klotz.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 14. Juli 1838.

Weitzen	1 Thlr.	27 Sgr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	2 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 -	15 -	— -	—	1 -	18 -	9 -
Gerste	1 -	1 -	3 -	—	1 -	2 -	6 -
Hafer	— -	21 -	3 -	—	— -	25 -	— -

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Es ist bei einem hiesigen Einwohner ein silberner Kaffeelöffel, gezeichnet C. D. R. ph. d. 18. Sep. 1800, vorgefunden worden, welchen derselbe am 9ten d. M. auf dem Trübeschen Ackerstücke unweit des Galgenbergs bei

bei Halle gefunden haben will. Wir veranlassen den betreffenden Eigenthümer dieses Löffels, sich in unserm Polizeibüreau zu melden und seine Eigenthumsansprüche nachzuweisen. Kosten werden hierdurch nicht veranlaßt.

Halle, den 12. Juli 1838.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Landgericht Halle.

Das hieselbst in der Neustadt sub Nr. 680 belegene, den Erben des Schneidermeisters Johann Jacob Staatsmann gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 814 Thlr., soll

am 15. August c. Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf

des Königl. Landgerichts zu Halle.

Das sub Nr. 2012 zu Glaucha hieselbst belegene, den Erben des verstorbenen Ziegeldeckermeisters Johann Christian Opel gehörige Wohnhaus nebst Zubehörungen, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 972 Thlr. 25 Sgr. 11 Pf., soll am

22. September 1838 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Eine freundliche Wohnung von drei an einander liegenden Stuben ist mit allem Zubehör an eine ordnungsliebende Familie von jetzt an zu vermiethen, auch kann ich einen Pferdestall dazu geben.

Halle, den 9. Juli 1838.

L. Keil, Strohhof Nr. 2047.

Gutsverkauf. Das schön angebrachte Ernestische frohnfreie Anspännergut zu Bösdorf bei Leipzig, mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, ohngefähr 48 Ackern Gärten, Feld, Wiese, Holz und Gemeindeland, soll mit vollständigem Inventario so wie mit der Erndte, welche mit 688 Thlr. in der Leipziger Hagelschäden-Versicherungs-Anstalt assecurirt ist, aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft darüber ertheilen Herr Ludwig Ernesti zu Bösdorf und der

Gerichtsschösser Hennicke in Rötha.

Im Auftrage des Gastwirths Herrn Fritsch hierselbst habe ich zum Verkaufe seiner beiden hier auf dem Neumarkte sub Nr. 1280 und 1281 belegenen, bis jetzt zur Gastwirthschaft benutzten Häuser, nebst Hof, Garten und sonstigem Zubehör, auf

den 31sten künftigen Monats,
Nachmittags 3 Uhr,

Licitationstermin an Ort und Stelle anberaumt. Das erstere Haus hat 8 Stuben, 8 Kammern, Küche, Keller, Hof, Seiten- und Hintergebäude, 1 Brunnen und 1 verdeckte Kegelbahn; der dazu gehörige große Garten hat 2 Brunnen. Das andere Haus hat 4 Stuben, 5 Kammern, 3 Küchen, Seitengebäude, 2 Pferdeställe, Hof und Einfahrt.

Halle, den 12. Juli 1838.

Ebmeier, Justizcommissarius.

Im Tischlermeister Kopfschen Nebengebäude, gr. Brauhausgasse Nr. 427 b, ist eine freundliche Wohnung an einzelne Herren oder Damen, mit oder ohne Meubles, vom 1. October cur. ab zu vermiethen, und das Nähere daselbst in der Parterre-Wohnung zu erfragen.

Ein Logis von 5 Stuben mit allem Zubehör ist zu vermiethen bei W. Kuhnert,

Leipziger Straße Nr. 282.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 ist zu Michaelis eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodengelaß, zu vermiethen.

Heute Morgen halb 2 Uhr wurde meine Frau von einem muntern Mädchen glücklich entbunden, wovon ich Freunde und Bekannte hiermit ergebenst benachrichtige.

Halle, den 14. Juli 1838.

Siegert, Polizei-Secretair.

Zu vermiethen

an ledige Herren sind sogleich oder zu Michael nahe am Markt 1 auch 2 tapezirte freundliche Stuben, jede mit großer Schlafkammer, mit oder ohne Meubles nebst Aufwartung, auch ist ein Garten am Hause. Das Nähere ist zu erfahren Rathhausgasse Nr. 233 bei Hrn. Päzold.

In der großen Steinstraße Nr. 160 ist eine geräumige Tischlerwerkstatt nebst Stube, Kammer und Küche mit übrigem Zubehör zu Michaelis zu vermiethen.

Lehmann.

Ein Logis von mehreren Stuben und Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und übrigem Zubehör, ist von Michaelis ab zu vermiethen Steinweg Nr. 1690.

Hennrich.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 6 ist die obere Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, zu vermiethen.

☞ Seine so eben empfangenen Frankfurter Meßsendungen, worunter geschmackvolle Sommerkleiderstoffe, Umschlagetücher, Sommertücher, Kleiderkattune u. s. w. empfiehlt als sehr preiswürdig

Herm. Hirschfeld, Leipziger Straße.

Reife Himbeeren in großen und kleinen Quantitäten kauft

Louis Eichler.

Firma: Carl Friedr. Freudel.

Fetten geräucherten Rheinlachs in frischer Zusendung empfiehlt die Riselsche Handlung.

Heute erstes Gartenconcert in Wilkens Garten.

Donnerstag den 19. Juli ist im Schwemmen-Brauhause Breihan zu haben bei Müller.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

28. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 19. Juli 1838.

I.
Indische Taschenspieler.

Das Oriental Annual erzählt folgendes Beispiel von den schon öfter besprochenen außerordentlichen Leistungen indischer Jongleurs oder Taschenspieler. Nach mehreren Künsten trat ein starker, wild aussehender Kerl mit einem gewöhnlichen Korb von Weidenruthen vor, den er herumreichte und sorgfältig zu untersuchen bat. Der Korb war von sehr lockerem Geflecht und ließ das Licht durch mehr als tausend Löcher fallen. Unter diese zerbrechliche Decke wurde ein etwa 8 Jahr altes, sehr hübsches, wohlgestaltetes Mädchen gelegt, ein wahres Modell zu einem Cherub und von kaum dunklerer Hautfarbe, als ein Kind des südlichen Frankreichs. Als das Mädchen sich unter dem Korbe, der nur wenige Fuß von dem Platze, wo wir saßen, niedergestellt wurde, eingesperrt befand, richtete der Mann mit finstrem Blick einige Fragen an das Kind, die auf der Stelle beantwortet wurden, und die Stimme schallte so ganz gerade aus dem Korbe heraus, daß ich fest überzeugt war, es könne durchaus kein Betrug stattfinden. Die Unterredung zwischen den beiden handelnden Personen dauerte noch einige Augenblicke fort, als der Taschenspieler mit einem plötzlichen Schrei des höchsten Erstaunens das Mädchen zu tödten drohte. Der Zorn wurde in dieser ganzen Scene mit so vieler Täuschung und so ganz aus dem Leben gegriffen dargestellt, daß man sich

von

von dem größten Entsetzen ergriffen fühlte. Man hörte das Kind um Erbarmen flehen, allein der Taschenspieler ergriff ein Schwert, setzte den einen Fuß auf die schwache Bedeckung, unter der das vermeinte Opfer jammerte, und stach zu meinem größten Schrecken zu wiederholten Malen mit aller Wuth eines gereizten Teufels durch den Korb, wobei sein Gesicht den bezeichnendsten Ausdruck der furchtbarsten aller menschlichen Leidenschaften wiederspiegelte. Das Geschrei des Kindes war so täuschend, daß mir auf einige Augenblicke vor Entsetzen fast das Blut gerann; der Gedanke, dessen ich mich mächtig fühlte, war, auf das Ungeheuer loszustürzen und es zu Boden zu werfen; allein er war bewaffnet und ich wehrlos. Ich blickte auf meine Begleiter, sie saßen bleich und von Entsetzen gelähmt da, und doch wurden diese Gefühle wieder durch die Ueberzeugung einigermaßen beschwichtigt, daß der Taschenspieler ja unmöglich wagen könnte, am hellen Tage und in Gegenwart so vieler Zeugen einen Mord zu begehen; indeß blieb der Anblick immer schaudererregend. Das Blut floß in Strömen aus dem Korbe; man hörte, wie das Kind sich unter demselben wand, und sein dumpfes Röcheln war wahrhaft herzzerreißend. Bald jedoch löste der Todeskampf sich in ein leises Röcheln und das Geschrei in ein kaum vernehmbares Winseln auf, das arme Kind schien den letzten Todesseufzer ausgehaucht zu haben, als der Taschenspieler einige geheimnißvolle Worte murmelte, den Korb aufhob und wir nun zu unserm größten Erstaunen kein Kind mehr unter demselben erblickten. Der Platz war zwar vom Blut geröthet, aber kein Leichnam zu sehen, und man kann sich unsere Ueberraschung denken, als das kleine Mädchen, nach einigen Augenblicken des höchsten Erstaunens, aus der versammelten Menschenmenge hervortrat. Sie begrüßte uns, mit ausgestreckter Hand um eine Gabe bittend, die wir auch willig reichten, und wofür sie mit dem anmuthigsten Salam dankte. Was die Täuschung noch erhöhte, war der Umstand, daß

der

der Taschenspieler während der ganzen Scene fern von der versammelten Menge stand und sich auch nicht ein einziger Mensch in seiner Nähe befand.

II.

Sprüche von Fr. Rückert.

Auf das, was dir nicht werden kann,
Sollst du den Blick nicht kehren;
Oder ja, sieh recht es an,
So siehst du gewiß, du kannst's entbehren.

Die Dankbarkeit ist eine schwere Last,
Wenn du sie einem auf willst legen,
So thu's mit aller Milde, die du hast,
Daß er dir ja nicht werde gram deswegen.

Wenn das Gute würde vergolten,
So wär' es keine Kunst es zu thun;
Aber ein Verdienst ist es nun,
Zu thun, wofür du wirst gescholten.

Selbst auch Gott, der allgenuge,
Will geliebt von den Menschen sein.
Wähnst du in deiner Selbheit Truge
Dir zu genügen, o Mensch, allein?

Schlage nur mit der Wünschelruth'
An die Felsen der Herzen an;
Ein Schatz in jedem Busen ruht,
Den ein Verständiger heben kann!

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Schulsache.

Um die bisher üblichen Schulferien nach den bestehenden Gesetzen zu reguliren, hat Eine Wohllöbliche Schulinspection hierselbst angeordnet und Unterzeichneten beauftragt, den werthen Eltern unserer Schüler und Schülerinnen zu eröffnen, daß die Michaelis- und Weihnachtsferien in gewöhnlicher Weise fortdauern, die Oster- und Pfingstferien aber beschränkt werden, und dafür s. g. Hundstagsferien eintreten sollen, deren Dauer für dieses Jahr auf acht, für die Folge aber auf 14 Tage, vom 1. August an gerechnet, festgesetzt ist. Halle, den 17. Juli 1838.

Scharlach, Schuldirector.

2. Taubstummen-Anstalt.

Zum Besten der Taubstummen-Anstalt erhielt ich von M. L. 1 Thlr., von einer Dame 2 Thlr., von H. R. 22½ Sgr. Für jene Liebesgaben sage ich herzlichen Dank.

A. Klotz.

3. Am 6. Sonnt. n. Trinit. (22. Juli) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dryander. Freitag den 20. Juli um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion, Hr. Oberpf. Sup. Fulda.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moritz (Siehe zu Glaucha).

In

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.
Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Superint. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 17. Juli 1838.

Weitzen	1 Thlr.	26 Sgr.	3 Pf.	bis	2 Thlr.	1 Sgr.	3 Pf.
Roggen	1 =	15 =	— =	—	1 =	18 =	9 =
Gerste	1 =	1 =	3 =	—	1 =	2 =	6 =
Hafer	— =	20 =	— =	—	— =	25 =	— =

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, die Zuschüttung des Kirchthorteichs betreffend.

Nachdem die Beschwerde einiger Anwohner wegen Zuschüttung des sogenannten Kirchthorteichs in der Vorstadt Neumarkt höhern Orts als unbegründet zurückgewiesen worden ist, so ermächtigen wir das hiesige Publikum mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 11. Mai c. (Wochenblatt Stück 19. Beil. 2. S. 616), Bauschutt in den gedachten Teich abzuladen.

Halle, den 13. Juli 1838.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. F. Nellessen in Eisenach nebst 1 Packet H. N. 5 ℔ 3½ Loth. 2) An Hrn. Actuarius Köhler in Schaafstedt. 3) An Hrn. Carl Schmeiske in Grotsch p. Cottbus. 4) An Hrn. Stud. theol. Spondelin in Berlin. 5) An Hrn. Oekonom Richter in Wanzleben. 6) An Hrn. Candidat Zeiner in Naumburg. 7) An Hrn. Pastor Mellin in Thorn. 8) An den Steuermann Laudenscheid in Bernburg. 9) An Hrn. J. Chr. Strunze in Leipzig. 10) An Hrn. J. C. F. Geyer in Nebra.

Halle, den 17. Juli 1838.

Königl. Postamt. Göschel.

Zum Verkaufe von 6½ Pfanne Deutsch, 11 Pfannen Gutjahr, 1 Nösel Meteritz und ½ Nösel Hackeborn habe ich Licitationstermin auf

den 21sten künftigen Monats,
Nachmittags 3 Uhr,

anberaumt und lade dazu Kauflustige ein.

Halle, den 16. Juli 1838.

Ebmeier, Justizcommissarius.

Zimmergesellen finden Arbeit in Halle bei unterzeichnetem Zimmermeister Helm.

Mehrere Guitarren werden zu kaufen gesucht in Nr. 986 (parterre) der Dachritzgasse.

Ein neugebautes Haus mit zwei Stuben in Lochau ist zu verkaufen und das Nähere in der dasigen Schenke bei Böhler zu erfahren.

Mehrere Familienlogis sind zu vermiethen und können einige sogleich bezogen werden, große Klausstraße Nr. 868.

Am Paradeplatze Nr. 1069 ist ein geräumiges Familienlogis zu Michaelis zu vermiethen.

Einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum widme ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierselbst als Seilermeister etablirt habe. Prompte, reelle Bedienung und die billigsten Preise sollen mich stets empfehlen, weshalb ich ein geehrtes Publikum ergebenst bitte, mich recht oft mit seinem Besuch zu beehren.

Halle, den 10. Juli 1838.

J. F. W. Molle.
Große Steinstraße Nr. 160.

Daß ich mich als Herrenkleidermacher etablirt habe, erlaube ich mir einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen und bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren; für gute Arbeit und prompte Bedienung werde ich stets sorgen.

Halle, den 18. Juli 1838.

A. F. Meyer,
in der Stadt-Fleischergasse Nr. 154.

Etablissements-Anzeige.

Ich erlaube mir hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage das bisher in meinem Hause Leipziger Straße Nr. 286 unter der Firma des Herrn F. W. Loth bestandene Materialgeschäft für meine Rechnung übernommen habe.

Eine reelle, prompte und billige Bedienung wird mir das gütige Vertrauen eines geehrten Publikums erwerben und sichern.

Halle, den 19. Juli 1838.

Albert Hagemann.

Meine

1834er

rothe und weiße Mansfelder Bergweine von bekannter Güte verkaufe ich in Flaschen, Ankern und Eimern zu billigen Preisen.

W. Fürstenberg.

Französischen Weinessig zum Einmachen empfiehlt bestens W. Fürstenberg.

Gründlichen Unterricht für Guitarre, Violine und sonst beliebige Instrumente ertheilt

G. Gottschalck, Musiklehrer.
Großer Berlin Nr. 418.

Von meiner Reise früher, als ich vermuthen konnte, zurückgekehrt, zeige ich dies mit dem Bemerken ergebenst an, daß ich nun unausgesetzt, sowohl für schriftliche Arbeiten, als mit geschnittenen Federn, jedermann zu Diensten stehe. M. Louis neben der Post.

Wir empfingen so eben:
extra feinen Wein-, Sardellen-, Kräuter-, französischen und Düsseldorfer Mostrich in kleinen Gläsern zu verschiedenen Preisen und empfehlen solchen zur geneigten Abnahme bestens. Hoffmann & Mertens.

Damit in Musenstunden beim Manöver
Das Pfeifchen nicht zerbrochen ist,
Auch leider wohl nicht all' und jeder
Sein liebes, treues Mädchen küßt;
So hab' ich ein Sortiment
Holzpfeifen angefertigt,
Und bin auch derselbe Mann,
Der den Reim verfertigt.

G. A. Pfautsch.
Alter Markt Nr. 493.

$\frac{1}{4}^{0}$ große wollene Umschlagetücher verkauft zu 20 Sgr. Meyer Michaelis.
Großer Schlamm Nr. 958.

Gute Ostheimer Kirschen zum Einmachen sind täglich im Erfurtschen Garten vor dem Leipziger Thore beim Oebster zu haben.

Gesuch. Es wünscht eine Frau ein Kind in Wartung und Pflege zu nehmen, und ist das Weitere kl. Brauhausgasse Nr. 339 a 1 Treppe hoch mit ihr zu besprechen.

Sonntag den 22. Juli ist Gesellschaftstag und Tanzvergnügen, wozu ich ergebenst einlade.

Thusius in Dölau.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 29. Stück.
Sonnabend, den 21. Juli 1838.

I.

Entgegnung auf die Frage im 22. Stück des Wochenblatts: Warum in Halle nicht so gutes Gebäck ist wie an andern Orten?

Durch einen Müller.

Die oben aufgeworfene Frage haben wohl schon Viele in Halle gethan und es drängt sich solche um so mehr auf, als wir hier den Weitzen erzielen, von dem anderwärts das schöne Gebäck gemacht wird. Indessen glaube ich, daß man hier auch leicht dasselbe erreichen könnte, wenn man meine Rathschläge und Erfahrungen benutzen wollte. Meines Erachtens liegt die Schuld weniger an den Bäckern als an den Müllern und Mühlen, und da ich mich weit umgesehen und mich überall bestrebt habe, über meinen Beruf und die Art, wie man ihm alle Vortheile abgewinnen könnte, nachzudenken, so glaube ich um so mehr gründliche Auskunft ertheilen zu können, nachdem ich an der von mir selbst eingerichteten Mühle nun seit mehreren Jahren erprobt habe, daß meine Erfahrungen richtig sind. Oft habe ich mich darüber gewundert, daß Bücher genug über den Mühlenbau geschrieben sind, daß aber niemand gesagt hat, wie man gut und vortheilhaft mahlen kann, obschon dies das Wichtigste ist, da es genug

Leute giebt, die gute Mühlen bauen, aber wenige, welche die Vortheile der Müllerei verstehen. Es wundert mich, daß noch kein Hallischer Müllergeselle auf die Anfrage im 22. Stück des Hallischen Wochenblattes geantwortet hat, und es scheint, als wenn sie es nicht beachten. Dies ist aber kränkend für den, welcher Gefühl hat für das ehrbare Müllerhandwerk, zumal nach dem Müller-Ehrenkranz die Hallischen Mühlen sonst die ersten in Deutschland gewesen sind. Da ich nun mein Fach lieb habe und meinen Mitbürgern gern nützlich werden möchte, so theile ich hier meine Erfahrungen gern mit.

Bei der Müllerei kommt es auf folgende Punkte an:

1) Man muß einen guten und passenden Stein haben. Seine Eigenschaften müssen sein:

a) daß er hart ist,

b) daß er dabei Poren hat.

Ob man gerade amerikanische Steine nöthig hat, weiß ich nicht, da ich sie nicht kenne, wohl aber weiß ich, daß man in Deutschland und nicht gar fern gute Steine findet. Die, welche hier gewöhnlich angewendet werden, sind allerdings schlecht. Sie kosten vielleicht 10 bis 15 Thaler, halten aber auch nicht länger als etwa 5 Jahre. Mein Stein kostet zwar 40, er ist mir aber über 100 Thaler werth, ich habe ihn seit 4 Jahren etwa und er hat sich erst um 2 Zoll abgenutzt, obschon er ununterbrochen im Gebrauch ist und ich jährlich damit 2000 — 2500 Scheffel vermahle. Dieser Stein ist aus Steinthal, einem Dorfe bei Frankenhausen; der Steinbruch gehört dem Maurermeister Lieder in Kelbra.

Hart muß der Stein sein, damit er das Getreide angreift und gut verarbeitet. Die Härte muß aber von der Art sein, daß der Stein zugleich Neigung hat, leicht rauh zu werden, weil dies der Arbeit günstig ist. Hiebei ist etwas zu beachten, worauf man leider gar nicht zu merken pflegt: der Stein muß durch einen

Quer-

Querschnitt des Geschiebes gewonnen werden. Es ist mit dem Stein ähnlich wie mit dem Holze. Wenn man Holz zum Stampfen oder Reiben anwenden will, muß man den Balken oder das Stück zuvor durchschneiden, dann bekommt man eine Fläche, die mehr aushält und wirkt, als wenn man die glatte Fläche nach der Länge der Holzfaser wie beim Brett nimmt, und welche stets mehr Rauhigkeit zeigt und Neigung dazu behält. Wollte und könnte man Mühlsteine von Holz machen, würde man gewiß den untern und obern Mühlstein aus auf einander wirkenden Querschnitten zurichten. Aehnlich verhält es sich, wie gesagt, mit dem Gestein. Ist der Stein recht hart, so kommt auch nicht so viel zerriebenes Gestein unter das Mehl. Mitunter kann man bei weichen Steinen, wie die Erfahrung lehrt, den Abgang vom Stein gleichsam wie Sand im Mehl und im Gebackenen mit den Zähnen beim Kauen entdecken, und dies ist dem Gebäck und der Gesundheit nicht zuträglich.

Der Stein muß ferner Poren haben oder porös sein, damit er das Getreide trocken mahlt. Das Getreide muß beim Mahlen angefeuchtet werden, weil die Körner, wenn sie auch gut aufbewahrt werden, durch das Liegen und Trocknen etwas Hornartiges annehmen, was dem Mehl nicht günstig ist und durch das Anfeuchten ihnen wieder benommen wird, das Mehl bekommt seine Helligkeit dadurch. Die hier gebräuchlichen Steine sind nun kalkartig oder doch so beschaffen, daß sie die Feuchtigkeit des nassen Getreides beim Vermahlen nicht ableiten, und dadurch wird das Mehl wieder nicht gut. Ein poröser Stein dagegen zieht, indem er mahlt, die Feuchtigkeit an sich und leitet sie hindurch, so daß das Mehl zugleich wieder trocken wird und ganz schön aus der Behandlung hervorgeht. Der Stein muß gewissermaßen Aehnlichkeit mit dem Bimsstein haben. Es giebt in Krahwinkel so harte Steine, daß beim Schärfen die Splitter von der Bill (dem stählernen Schärfhammer) springen.

Wenn es die Härte thäte, so müßten dies die besten Steine zum Mahlen sein; sie sind es aber nicht, weil sie nicht porös sind. Eben so glaube ich gewiß, daß man, wie jetzt bei Stettin versucht werden soll, mit Metallwalzen nicht mahlen kann.

Mein Stein hat nun obige Eigenschaften und da er 24 — 30 Jahre hält, so ist er auch gar nicht theurer als die schlechten Steine.

2) Man muß den Stein richtig behandeln. Es sind bekanntlich eigentlich 2 Steine, welche arbeiten, der untere der Bodenstein, der obere der Laufer. Ersterer liegt fest und der obere dreht sich um ihre gemeinschaftliche Axe. In den Kreisflächen, welche die Steine gegen einander kehren, werden nun Reifen eingehauen, sogenannte Hauschläge, und daß diese sachgemäß und accurat gemacht werden, darauf kommt Vieles an. Viele wissen nicht einmal, wozu diese Hauschläge dienen? glauben mitunter, um den Stein rauh zu machen, damit er das Getreide besser zermalme. Dies ist aber ganz unrichtig. Die Hauschläge bilden vielmehr so zu sagen Kanäle, durch welche das Gemahle abläuft; die Steine stehen so übereinander, daß sie sich nicht berühren, aber das zwischen sie gelangende Getreide fassen und zermalmen. Dies ist aber nicht das Geschäft der Rinnen, welche die Vertiefungen bilden, sondern der zwischen ihnen befindlichen erhabeneren Stellen des Steins, wozu ihm die natürliche Rauhigkeit, wovon ich oben sprach, zu Statten kommt. Sind nun die Körner und später beim zweiten Aufschütten das Schrot von den erhabeneren Stellen zerrieben, so leiten die Hauschläge dasselbe nach den Seiten hin ab, indem es durch den Mittelpunkt des oberen Steins (Laufers) in den Raum zwischen die arbeitenden Steinflächen kommt und es ist daran gelegen, daß das Gemahle rasch hindurch geht, weil es durch zu langen Aufenthalt erhitzt und dadurch schlecht wird, es muß lieber öfter aufgeschüttet werden und rasch durchlaufen; Zeitverlust entsteht dabei auch nicht, nur mehr Arbeit, die der

Mül-

Müller aber recht gut leisten kann. Die Hauschläge sind nun erfahrungsmäßig dann am besten und zweckdienlichsten, wenn sie folgendermaßen eingerichtet werden:

Man ziehe eine Linie vom Mittelpunkt des Steins nach dem Rande (Peripherie). Diese Linie (Radius des Kreises) theile man in 5 gleiche Theile. Am Ende des ersten Theils vom Rande aus, also auf der Grenze des ersten und zweiten Theils, setze man den Zirkel auf, erweitre ihn bis zum Mittelpunkt und schlage von diesem nach dem Rande (Peripherie) zu einen Kreis, so hat man die beste Form und Führung der Hauschläge.

Man bekommt bald den Zug der Hauschläge so weg, daß man sie aus freier Hand macht, und wenn sie einmal im Stein sind, dürfen sie nur stets erneuert und vertieft werden. Dies brauche ich nur alle 4—6 Wochen zu thun, ich habe schon bis 400 Scheffel auf einmal Schärfen gemahlen, wogegen die hier gewöhnlichen Steine nur etwa 24 mahlen können und ungefähr alle 24 Stunden geschärft werden müssen.

Zwischen diesen in gewissen Zwischenräumen angebrachten Hauschlägen müssen nun noch je 5—6 kleinere gehauen werden; die vom Rande bis etwa in die Mitte oder $\frac{2}{3}$ des Steins (oder des Radius) hineingehen.

Die Flächen der Steine kommen nun so auf einander zu liegen, daß die Hauschläge im obern und untern sich decken, daß wenn der obere (Läufer) sich bewegt, die in ihm befindlichen Hauschläge den im untern befindlichen nicht entgegen laufen, sondern sich mit ihnen oder sich ihnen zu bewegen. Auf diese Weise fördern die Steine das Gemähl gehörig rasch hindurch, indem es in den Rinnen schnell nach dem Rande zu fortgeschoben und hinausbefördert wird.

3) Die Beuteltücher müssen fein sein. Seidne Beuteltücher sind mir noch nicht vorgekommen. Die hier gebräuchlichen sind von Wolle und die besten werden, so viel ich weiß, in München Bernstorff gefertigt

tigt bei Eisenberg. Der Beutel muß fein und breit sein. Die Beuteltücher, welche ich in meiner Praxis auf den verschiedenen Mühlen gefunden habe, gingen von Nr. 14 (das gröbste) bis Nr. 20 (das feinste). Es kann sein, daß es noch gröbere und feinere giebt; allein ich mahle mit der Feinheit von Nr. 20 und zwar nur mit dieser feinen Nummer; dabei hat mein Beuteltuch aber die gehörige Breite von 20 Zoll. Wenn diese Breite nicht da ist, so geht das feine Mehl nicht genügend hindurch, weil die Oeffnungen des feinen Beuteltuchs in der halben Breite wie das grobe mit größeren Oeffnungen natürlicher Weise beim Ueberlaufen des Mehls nicht so viel durch das Gewebe hindurch in den Mehl- oder Beutelkasten fallen lassen kann; deshalb muß die Breite des feineren Beuteltuchs das ersetzen, was durch seine Feinheit beim Durchlassen des Mehls erschwert wird.

4) Die richtige Abwartung. Es ist unrecht, wenn man den Mahlgästen das Mahlen ganz oder doch hauptsächlich überläßt. Denn das richtige und zweckmäßige Mahlen kann nur der Müller verstehen und der Mühlbursche muß die Aufsicht führen. Die Arbeit muß das richtige Verhältniß haben, d. h. die Steine müssen nicht zu viel — damit das Mehl nicht warm und roth (mißfarbig) wird — und nicht zu wenig — damit es nicht sandig wird — Arbeit haben. Außerdem kommt auf Ordnung, Reinlichkeit und Accuratesse gar sehr viel an.

Dies sind einige der wesentlichsten Punkte in Betreff der Müllerei.

Da es mir um die Ehre meines Berufs zu thun ist, habe ich meine Erfahrungen gern veröffentlicht und mache kein Geheimniß daraus. Allein meine Absicht ist erst erreicht, wenn ich sehen werde, daß man sie benutzt, und ich erkläre hiedurch, daß ich in jedem vorkommenden Falle gern mit Rath und That dienen will, so weit ich es vermag, wie ich selbst dagegen stets einen guten Rath und eine neue Erfahrung, die

mir

mir weiter hülfe, gern angenommen habe und annehmen werde. Wenn dann auch die Bäcker sich angelegen sein ließen, auch ihrerseits zu einem guten Gebäck mitzuwirken und nicht an alten mangelhaften Gewohnheiten fest zu halten, so wird Halle bald keiner andern Stadt nachzustehen brauchen.

Passendorf, den 14. Juli 1838.

Carl Naue.

Außer dem vorstehenden Aufsatz werden noch mehrseitig zugegangene Bemerkungen zu einem nächstens erscheinenden besondern Aufsatz benutzt werden.

II.

Charade.

Die Erste treibt der schwanken Aeste viel,
Und drinnen giebt's ein fröhliches Gewühl
Von bunten Vögeln und Insecten,
Die auch dich bald erfreuten, bald dich neckten.
Doch stände noch ein Baum dahinter,
So wär' es gleich wie öder Winter,
Und in den Aesten alles still;
Nur Zahlen hingen dran und Namen
Von sel'gen Herrn und alten Damen —
Wer sich damit befassen will.

Die Zweite hat nicht Ast noch Zweig,
Doch ist sie gern an Blättern reich,
Und wißbegier'ge Augen wandern
Von einem eifrig zu dem andern.
Steht aber noch ein Haus davor: —
O dann verschone ja mein Ohr!
Denn alle Weisheit ist sogleich verschwunden,
Nur Kraut und Rüben werden drin gefunden.

Das

Das Ganze füllt sich auch mit Namen und mit Zahlen,
Doch ist's auch reich an Blüth' und Früchten mancher Art,
Es tönt Gesang darin und Sprüche, streng und zart;
Da ist manch edler Kern, doch sind das meiste Schalen.
Es wird nur allzubald ein bunter Tummelplatz,
Der Freund begrüßt den Freund, das Liebchen seinen Schatz;
Hier steht ein Herz in vollen Flammen,
Dort stellt unruhig Volk bedenklich sich zusammen.
Doch was ein Jeder bringen muß,
Ist doch für dich ein Freundesgruß,
Und Jeder will in Sprüchen und in Bildern
Die Schmerzen dir des Abschieds mildern.

(Von F. Schleiermacher.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle.

Juni. Juli 1838.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 4. Juni dem Seilermeister Rinkleben eine Tochter, Johanne Rosine Sophie. (Nr. 1493 b.) — Den 10. dem Kaufmann Kilian ein S., Franz Theodor. (Nr. 1052.) — Den 21. dem Maurergesellen Rudolph eine T., Christiane Dorothee Caroline. (Nr. 147.) — Den 25. dem Waarenmäkler Gläseler ein S., Johann Wilhelm Carl. (Nr. 40b.) — Den 26. dem Schuhmachermeister Schröter ein S., Johann Heinrich Louis. (Nr. 1470.) — Den 29. dem Schuhmachermeister Schumann eine T., Johanne Rosine Wilhelmine. (Nr. 985.) — Den 4. Juli dem Privatsecretair Kellner ein S., August. (Nr. 183.) — Den 8. eine unehel. T. todtgeb. (Nr. 1487.)

Ulrichsparochie: Den 13. Juli eine unehel. T. (Nr. 442.)

Moritz-

Moritzparochie: Den 19. Juni dem Schneidermeister Kämpf ein Sohn, Johann Friedrich Wilhelm. (Nr. 489.) — Den 24. dem Sattlermeister Winckler ein Sohn, Johann Carl Ferdinand. (Nr. 630.) — Den 15. Juli eine unehel. T. (Entbindungs-Institut.)

Neumarkt: Den 4. Juli dem Schuhmachermeister Halle ein Sohn, Christoph Carl. (Nr. 1334.) — Den 10. dem Leinwebermeister Hiller eine T., Marie Auguste Sophie. (Nr. 1234.) — Den 26. dem Zimmermann Thielemann ein Sohn, Johann Wilhelm August. (Nr. 1177.)

Glaucha: Den 28. Mai dem Schneidermeister Bräter ein Sohn, Gustav Carl Robert. (Nr. 1978.) — Den 3. Juli dem Handarbeiter Fehse eine Tochter, Sophie Wilhelmine. (Nr. 1932.) — Den 6. dem Handarbeiter Schuricht ein S., Christian Gottlieb. (Nr. 1769.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 16. Juli der Lehrer an der Stadt-Bürgerschule und dem Taubstummen-Institute Klotz mit M. C. Hammerschmidt. — Der Tischlergeselle Wetzel mit J. F. Rolle.

Ulrichsparochie: Den 14. Juli der Lohnbediente Schwarz mit J. D. F. Rudloff. — Den 15. der Messerschmidt Hallupp mit W. J. Ch. Koch.

Moritzparochie: Den 15. Juli der Nagelschmidt Richter mit J. M. Kühne. — Den 16. der Tischlermeister Werner mit M. Dreyer aus Hamburg.

Glaucha: Den 15. Juli der Schneidermeister Bräter mit A. E. A. Käppler.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 8. Juli eine unehel. T. todtgeb. — Den 10. der Schneidermeister Kaufmann (Almosengenosse), alt 56 J. Gelbsucht. — Des Schuhmachermeisters Herrmann S., August Albert Franz, alt 14 J. 6 M. 3 W. Herzfehler. — Den 11. der Conditor Schelling, alt 50 J. 11 M. Schlagfluß. — Den 12. des Barbiers Hammer S., Gustav Carl, alt

alt 8 M. 3 W. 4 T. Krämpfe. — Des Handarbeiters Kummer T., Marie Auguste, alt 2 M. 3 W. Schlagfluß. — Den 13. des Strumpfwirkermeisters Biene S., Andreas Gottfried Fürchtegott, alt 5 M. 5 T. Krämpfe. — Den 15. eine unehel. T., alt 16 J. 6 M. 2 W. 1 T. Brustwassersucht.

Ulrichsparochie: Den 11. Juli des Lohnfuhrmanns Heydenreich Zwillingssohn, Gustav, alt 2 M. 3 W. Krämpfe. — Den 12. der Barbier Werneck, alt 38 J. 4 M. 3 W. Leberschaden. — Des Fuhrmanns Losse nachgel. T., Marie Sophie Emilie, alt 20 J. 6 M. Lungenschwindsucht. — Den 14. der Stärkefabrikant Könitz, alt 62 J. 5 M. 1 T. Entkräftung. — Des gewesenen Postillons Brachwitz S., Christian Theodor, alt 4 M. 2 W. Zahnfieber.

Moritzparochie: Den 13. Juli des Halloren Thönert Wittwe (Almosengenossin), alt 87 J. Altersschwäche.

Katholische Kirche: Den 8. Juli ein unehel. S., alt 6 M. Krämpfe. — Den 14. des Kammmachermeisters Zießler T., Marie Caroline Therese, alt 1 J. 8 M. Lungenentzündung.

Glaucha: Den 10. Juli des Stärkefabrikanten Hennrich S., Carl Ludwig, alt 7 M. 1 W. 3 T. Lungenlähmung. — Den 12. des Tischlermeisters Naue Ehefrau, alt 70 J. 7 M. 1 W. 4 T. Magenverhärtung. — Den 13. des Handarbeiters Schröder S., Carl Franz, alt 3 M. 3 W. Krämpfe.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 19. Juli 1838.

Weitzen	1 Thlr.	25 Sgr.	— Pf.	bis	2 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
Roggen	1 ſ	15 ſ	— ſ	—	1 ſ	18 ſ	9 ſ
Gerste	1 ſ	1 ſ	3 ſ	—	1 ſ	2 ſ	6 ſ
Hafer	— ſ	20 ſ	— ſ	—	— ſ	25 ſ	— ſ

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Seitens der Königl. General-Commission der Provinz Sachsen bin ich mit der gesetzlichen Regulirung der, von den Ackerbesitzern zu Halle, Hrn. Carl Friedrich Damm und Genossen in Antrag gebrachten Hütungs-Ablösung beauftragt.

Zur Vorbereitung der Behufs Einleitung der Sache zu treffenden Verfügung bedarf ich einer Auskunft darüber:

1) ob die Weide auf den Aeckern, Wiesen, Aengern und sonstigen Weideplätzen in den Fluren von Halle, Giebichenstein und in der Hordorfer Mark von den Stadtbehörden als Gemeinde-Vermögen in Anspruch genommen und selbst den Ackerbesitzern ein Theilnahmerecht an keiner der qu. Weiden zugestanden wird;
2) ob und welche Klassen der Bürger, Haus- oder Acker-Besitzer, oder sonstige Bürger mit jenem Anspruch nicht einverstanden sind?

Einen Wohllöbl. Magistrat ersuche ich daher hiermit ganz ergebenst: mir diese Auskunft bald gefälligst ertheilen zu wollen. Weißenfels, den 10. Juli 1838.

Der Oeconomie-Commissarius Grothe.

An
Einen Wohllöblichen Magistrat
zu Halle.

In Gemäßheit der vorstehenden Requisition des Herrn Oeconomie-Commissarius Grothe fordern wir diejenigen Einwohner, welche als Haus- oder Ackerbesitzer oder aus sonst einem Grunde ein Eigenthumsrecht an der städtischen Hütungsgerechtigkeit in Anspruch nehmen, dieselbe mithin nicht als Bürger- oder Gemeinde-Vermögen anerkennen, hierdurch auf, dies binnen 8 Tagen bei uns anzuzeigen. Wir bemerken hierbei, daß wir die städtische Hütungsgerechtigkeit nach §. 32. der revidirten Städteordnung vom 17. März 1831 als Bürger-

ver-

vermögen betrachten, mithin auch die Entschädigung, welche die Ackerbesitzer für Aufhebung derselben zu leisten haben, für die Stadt in Anspruch nehmen und daß wir es gegen diejenigen, welche das Hütungsrecht und die dafür zu leistende Entschädigung als Privat-Eigenthum in Anspruch nehmen, auf richterliche Entscheidung ankommen lassen werden. Halle, den 16. Juli 1838.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Landgericht zu Halle.

Das unter Nummer 568 auf Bruno'swarte zu Halle belegene, dem Fleischermeister Friedrich Wilhelm Brummer gehörige Wohnhaus nebst Seiten- und Hintergebäude sammt Hofraum, nach der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 661 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf., soll

am 25. August c. Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf

des Königl. Landgerichts zu Halle.

Das hieselbst auf dem Strohhofe sub Nr. 2116 belegene, den Erben der verstorbenen Lüdecke gebornen Spiller gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 512 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf., soll

am 6. October 1838 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Zu verkaufen.

Veränderungshalber sind vier Tafeln, ein runder Tisch, 4 Bänke und 2 Dutzend Stühle, alles neu und weiß angestrichen, für Gast- und Schenkwirthe passend; zu verkaufen. Das Nähere Rathhausgasse Nr. 233.

Auf dem Neumarkte in der Geiststraße in Nr. 1276[a] sind 2 Böden zum Aufbewahren von Karden zu vermiethen.

Für Kunstgärtner und Freunde der Blumisterei.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Beschreibung und Cultur der

Camellia.

Vom Abbé Berlèse. Nebst 2 Tabellen. gr. 8. geh. Preis 22½ Sgr.

Diese ausgezeichnete Monographie ist die gediegenste Schrift über die Cultur der Camellia und enthält die vollständige Beschreibung aller Varietäten derselben.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Das Haus sub Nr. 644 auf dem Freudenplan belegen, enthaltend 4 Stuben, 4 Kammern, 3 Küchen, Keller, Hofraum u. s. w., welches sich im baulichen Stande befindet und für jeden Professionisten passend ist, soll aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt Albert Wilcke unter der Waage.

Zu Glaucha am Apollogarten ist das Haus Nr. 1918 mit 4 Stuben, Ställen, Hof und Garten zu verkaufen, 200 Thlr. sind zur Anzahlung hinreichend.

Müller. Nr. 924.

Mehrere erfahrne Köchinnen, Haus- und Kindermädchen finden sogleich und zu Michaelis Unterkommen durch das Versorgungs-Büreau von J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Ammen werden gesucht und können sich melden bei der Hebamme Schmelzer, wohnhaft im Hause des Schlossermeisters Aust, Leipziger Straße.

Auf dem Markte unter dem Bibliothekgebäude ist guter Erfurter Blumenkohl zu haben bei

Frau Nette.

Ein Kapital von 150 Thlr. und 300 Thlr. ist sogleich auszuleihen, kleine Klausstraße Nr. 924.

Müller.

Daß ich von heute an in dem, dem Herrn Geheimen Rathe Kruckenberg gehörig gewesenen Hause (Brüderstraße Nr. 206) wohne, zeige ich ergebenst an.

Halle, den 21. Juli 1838.

Der Justizcommissarius Fritsch.

Im Hause Nr. 250 Rathhausgasse ist von Michaelis ab die Parterre-Etage, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern, Küche nebst Zubehör, zu vermiethen und das Nähere bei Unterzeichnetem im Hause zu erfahren.

Halle, den 19. Juli 1838. Opitz.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 ist zu Michaelis c. eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodengelaß, zu vermiethen.

Nr. 708 Schmeerstraße ist eine Wohnung von zwei Stuben und zwei Kammern, Küche und anderm Zubehör von jetzt ab zu vermiethen und kann sogleich oder bis zum ersten October sofort bezogen werden.

Eine Stube mit Kammer und Küche ist in Nr. 138 in der Stadtfleischergasse von Michaelis ab zu vermiethen.

Auf dem Neumarkte in der Fleischergasse Nr. 1160 ist eine geräumige Wohnung nebst Torfplatz und Stallung zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden.

Ein Logis, 4 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen und Keller enthaltend, will ich mit Gartenvergnügen, mit oder ohne Meubles, im Ganzen oder Einzelnen, auf Verlangen auch Stallung, vom 1. October ab vermiethen. Verw. Flöthe.

Ober-Leipziger Straße Nr. 1640.

Der Laden und zwei Stuben im untern Steinthor Nr. 1493, welche der Seilermeister Ringleben bewohnt, ist von jetzt an anderweit zu vermiethen.

Im Blankenburgschen Hause hinter der Mauer Nr. 1728, nahe am Waisenhause, sind noch mehrere Logis von Stube, Kammer und Küche zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen. Das Nähere im Hause selbst.

Besten Runkelrüben-Sirup und Elain-Seife Berl. Fabrik empfiehlt billigst

Louis Eichler.

Firma: Carl Friedr. Freudel.

Reife Himbeeren in großen und kleinen Quantitäten kauft Louis Eichler.

Firma: Carl Friedr. Freudel.

Talg-Seife sehr trocken, nicht von hier, à Stein 3 Thlr. 5 Sgr. bei

Friedr. Wilh. Dalchow.

Feinen ächten Blätter-Portorico à Pfund 9 Sgr. und 7½ Sgr., bei Abnahme von mehreren Pfunden noch etwas billiger. Auf Verlangen lasse ich denselben unentgeltlich schneiden.

Albert Hagemann.

Große schöne Stavanger-Heringe verkauft in Tonnen und Schocken Albert Hagemann.

Ganz alten wurmstichigen Varinas-Knaster à Pfd. 16 Sgr., in Rollen 15 Sgr., feinen Rollen-Portorico à Pfund 10 Sgr., in Rollen 9 Sgr., bei

Albert Hagemann.

Hähne werden gekappt in Nr. 1110 auf dem Neumarkt in der Wallstraße bei Borgmann.

Sehr schöne gesunde Hyazinthen-Zwiebeln sind zu verkaufen in Glaucha auf dem Stege Nr. 1976.

Aus bester Zscherbener Kohle geformte Torfsteine, 1000 Stück für 2 Thlr. 15 Sgr. und 2 Thlr. 2½ Sgr., sind stets auf dem Platze des Herrn Fischer an der Kuttelpforte zu haben bei Moritz Brock.

In Betreff der Anonce der 2. Beilage zum 28. Stück des Hallischen patriotischen Wochenblatts mache ich ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß mir dieselbe nur Jemand aus Chikane gemacht hat.

Halle, den 20. Juli 1838.

G. A. Pfautsch.

Einem verehrlichen Publikum erklärt sich Unterzeichneter auch für den gegenwärtigen Sommer zur Uebernahme der in vorkommenden Fällen gewünschten musikalischen Aufwartung bei den bereits eröffneten Wasserpartien nach der Rabeninsel, sowohl in als außer den gewöhnlichen Gesellschaftstagen, gegen billigste Entschädigung mit der Bitte um wohlwollende Berücksichtigung und Abgabe geneigter Aufträge, denen zu möglichster Zufriedenheit eifrigst entsprochen werden soll, in Nr. 1724 am Franckenplatz ganz ergebenst bereit.

Hardegen, Musikus.

Siebenhundert Thaler Preuß. Courant, die auch getrennt werden können, liegen nächste Michaelis, auch früher, gegen Pupillar-Sicherheit zum Ausleihen bereit bei Franz Friedrich Finger.

Ein anständiger junger Mann, von rechtlichen Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird zum baldigen Antritt als Lehrling in ein hiesiges Materialgeschäft gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Sonntag den 22. Juli ist Kirschkuchenfest, wozu einladet Bernstein in Passendorf.

Sonntag den 22. Juli lade ich zum Kirschkuchen und Tanzvergnügen mit freier Nacht ergebenst ein.

Herzberg im Posthorn.

Sonntag den 22. Juli soll ein Kirschkuchenfest gehalten werden bei Kühne auf der Maille.

Kommenden Sonntag als den 22. Juli ist großer Gesellschaftstag mit Musik und Tanz in Diemitz, wozu ich ganz ergebenst einlade.

Friedrich Weber.

Da vergangenen Sonntag das angekündigte Alikopfwerfen wegen eingetretenem Gewitter nicht statt finden konnte, so soll es künftigen Sonntag als den 22. Juli gehalten werden, wozu ganz ergebenst einladet

Koch auf der Bergschenke in Cröllwitz.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

29. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 24. Juli 1838.

Erinnerungen an die Königin Luise.

Der 19te d. M. ist der Tag, an welchem vor acht und zwanzig Jahren die erhabene Gemahlin unsres theuren Königs ihm und ihrem Volke entrissen wurde. Die Wiederkehr ihres Todestages veranlaßt uns, der folgenden Schilderung der letzten Lebenstage der Verklärten hier eine Stelle zu geben. Möge die Mittheilung derselben dazu beitragen, auch unter uns das Gedächtniß der Unvergeßlichen von neuem zu beleben.

Empfangen von namenlosem Jubel des Volkes war das königliche Paar am 23. Dec. 1809 nach dreijähriger Abwesenheit von Königsberg nach Berlin zurückgekehrt. Schön und blühend wie damals, wo sie als Braut einzog, erschien die geliebte Landesmutter unter der jauchzenden Menge; aber nur allzubald entwich der täuschende Schein.

Zwar lebte die Königin nun wieder in ihren früheren Verhältnissen, und genoß an der Seite ihres königlichen Gemahls und im Kreise ihrer sieben Kinder das schönste häusliche Glück; aber dennoch konnte sie nicht wieder so ruhig und heiter werden wie früher; denn bei Napoleons herrschsüchtigen Planen und seinem unversöhnlichen Haß gegen Preußen blieb für die Zukunft des Staates noch immer das schlimmste zu fürchten. Vorzüglich war zu der Zeit, in welche der Geburtstag der Königin fiel (10. März), ihre Seele von drückenden Sorgen und bangen Ahnungen erfüllt,

so

so daß sie mitten unter der Feier des Tages zu einigen Personen sagte: „Ich denke, es wird wohl das letztemal sein, daß ich meinen Geburtstag hier feire.“ Zu diesen Bekümmernissen, welche sie im Laufe des Winters mehrmals auf das Krankenlager warfen, kam noch eine lebensgefährliche Krankheit ihrer jüngsten Tochter, der Prinzessin Luise *), und eine wahrhaft ängstliche Sorgfalt für ihre Kinder, vornehmlich für die Erziehung des Kronprinzen und der ältesten Prinzessin (jetzigen Kaiserin von Rußland), da diese nun schon aus der Kindheit in die reifere Jugendzeit getreten waren.

Die Prinzessin befand sich auf dem Wege der Genesung, als die Königin an einem heftigen Husten, der mit Fieber und selbst Brustkrämpfen verbunden war, plötzlich erkrankte, und mehrere Tage das Bett hüten mußte. Als die Witterung indessen mild und heiter ward, besserte sich auch die Gesundheit derselben. Daher feierte sie noch am Osterfeste in der Nicolaikirche das heilige Abendmahl mit wahrer Herzensweihe, ehe sie ihren Sommeraufenthalt in Potsdam nahm, wohin der König schon vorausgegangen war.

Dieser freundliche Aufenthalt mit der heitern und milden Frühlingsluft stärkte ihre Kräfte bald so sehr, daß sie frisch und jugendlich wieder aufblühete. Ein lang genährter, sehnlicher Wunsch erwachte jetzt wieder in ihrem kindlich frommen Herzen, ihren erlauchten Vater in seiner Residenz Strelitz zu besuchen, wo auch ihre vortreffliche Pflegemutter lebte. Sie reiste daher, scheinbar völlig gesund, den 25. Juni dahin ab, aber sonderbar genug, sobald sie das mecklenburgische Gebiet betreten hatte, verwandelte sich ihre Heiterkeit erst in Ernst, dann in Wehmuth. Bei dem überraschenden Empfang von der ganzen herzoglichen Familie in Fürstenberg nahm diese Wehmuth sichtbar zu; unter Thränen rief sie aus: „Ach, da ist mein

Vater!“

*) Jetzt Gemahlin des Prinzen Friedrich der Niederlande.

Vater!“ und eilte aus ihrem Wagen in seine Arme. Indessen kehrte bald darauf ihre gewöhnliche Heiterkeit wieder zurück. Gegen Abend langte sie mit ihrem Vater und ihren Geschwistern unter dem lauten Jubel der Menge in Strelitz an. Am Eingange des Schlosses empfing sie ihre 82jährige Großmutter, die ehrwürdige Pflegerin ihrer Kindheit. Beide waren tief gerührt vor Wehmuth und Freude. Den 27. Juni war Cour. Nach der Tafel trat die Königin zu einigen Damen, und als diese ihre Perlen bewunderten, sprach sie: „Ich liebe sie auch sehr, und habe sie zurückbehalten, als es darauf ankam, meine Brillanten hinzugeben. Sie passen besser für mich, denn sie bedeuten Thränen, und ich habe deren viele vergossen.“ — Darauf zeigte sie das Bild des Königs mit den Worten: „Es ist das ähnlichste, das ich besitze, auch verläßt es mich nie.“ — Den 28. Juni kam auch der König, der sie wieder abzuholen versprochen hatte. Unbeschreiblich war ihre Freude über das Glück, ihren Gemahl im Hause ihres Vaters empfangen zu können.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Blindenanstalt.

Der hiesigen Blindenanstalt ist ein Legat von

Fünfhundert Thaler Pr. Cour.

ausgesetzt.

Mit dem Wunsche, daß der freundliche Geist der in ihrem Leben wie in ihrem Vermächtnisse gleich wohlthätigen Geberin das Gedeihen der von ihr unterstützten Anstalt beschützen möge, theile ich diese Nachricht öffentlich mit. Halle, den 19. Juli 1838.

Der Vorsteher der Blindenanstalt
A. Krause.

2.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Aus einem Vergleiche zwischen Madame H. und Hrn. H. zahlte heut Erstere für die Armen 5 Thlr. zur unterzeichneten Kasse baar ein.

Halle, den 19. Juli 1838.

Die städtische Armen-Kasse.

3. Garnison-Einquartierung

erhalten für den Monat August 1838 die Häuser von Nr. 714 bis 1072, und diejenigen Häuser, welche in diesem Bezirk sogenannte publike Nummern haben. Da es die zweite Tour ist, so fallen ⅛, ¼ und ½ aus.

Halle, den 24. Juli 1838.

Die Servis-Deputation.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 21. Juli 1838.

Weitzen	1 Thlr.	25 Sgr.	— Pf.	bis	2 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
Roggen	1 ⸗	15 ⸗	— ⸗	—	1 ⸗	18 ⸗	9 ⸗
Gerste	1 ⸗	1 ⸗	8 ⸗	—	1 ⸗	2 ⸗	6 ⸗
Hafer	— ⸗	20 ⸗	— ⸗	—	— ⸗	26 ⸗	8 ⸗

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Gefundene Sachen.

Am 14ten dieses Monats sind auf hiesigem Marktplatze 3 kleine Schlüssel an einem Ringe nebst Haken gefun-

gefunden worden. Der betreffende Eigenthümer hat sich in unserm Polizei-Büreau zu melden und seine Eigenthumsansprüche nachzuweisen. Kosten werden hierdurch nicht veranlaßt.

Halle, den 17. Juli 1838.

Der Magistrat.

Der Feuerungsbedarf an Braunkohlen für die hiesigen Militair-Institute incl. des Königl. Garnison-Lazareths auf den bevorstehenden Winter 18$\frac{38}{39}$ soll dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, und ist hierzu ein Termin

auf den 28. Juli c.

Vormittags 11 Uhr in unserm Commissionszimmer anberaumt, zu welchem wir Bietungslustige mit dem Bemerken einladen, daß der Bedarf selbst in circa 48,000 Stück Braunkohlensteinen à 8$\frac{1}{4}$ Zoll lang, 4$\frac{1}{2}$ Zoll breit und 2$\frac{1}{2}$ Zoll hoch (Rheinländisches Maaß) besteht.

Halle, den 19. Juli 1838.

Der Magistrat.

Mein zu Glaucha sub Nr. 1998 belegenes Wohnhaus, enthaltend vier heizbare Stuben nebst Kammern daran, Einfahrt und Stallung für mehrere Pferde, Torfgerüste u. s. w., bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen oder im Ganzen zu vermiethen. Zahlungsfähige Käufer können das Nähere mit dem Eigenthümer selbst besprechen, und wird nur noch bemerkt, daß die Hälfte der Kaufsumme darauf stehen bleiben kann.

Halle, den 23. Juli 1838.

C. Tobias, Seifensiedermeister.

Ein Haus neu aufgebaut mit 3 Stuben, Einfahrt und großen Garten, wie auch eins mit 4 Stuben und Garten, sind zu verkaufen; Näheres kleine Klausstraße Nr. 924. Müller.

Ich empfing wieder einen Transport von neuen holländ. und engl. Heringen, welche ausgezeichnet schön fallen, und erlasse solche zum billigsten Preise.

G. Goldschmidt.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Friedr. Bauer's Handbuch der

schriftlichen Geschäftsführung

für das bürgerliche Leben. Enthaltend alle Arten von Aufsätzen, welche in den mancherlei Verhältnissen der Menschen, so wie insbesondere in den verschiedenen Verzweigungen des bürgerlichen Verkehrs vorkommen, als: Eingaben, Vorstellungen und Gesuche, Berichterstattungen an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Tausch-, Bau-, Lehr-, Leih- und Gesellschafts-Contracte, Verträge, Vergleiche, Testamente, Schenkungsurkunden, Cautionen, Vollmachten, Verzichtleistungen, Cessionen, Bürgschaften, Schuldscheine, Wechsel, Assignationen, Empfangs-, Depositions- und Mortificationsscheine, Zeugnisse, Reverse, Certificate, Instructionen, Heiraths-, Geburts-, Todes- und andere öffentliche Anzeigen über allerlei Vorfälle, Rechnungen, Inventaranfertigungen ꝛc. Durch ausführliche Formulare erläutert. Siebente verbesserte Auflage. 8.

Preis 20 Sgr.

Die große Brauchbarkeit und Nützlichkeit dieses Buches hat sich allgemein bewährt, so daß seit wenigen Jahren bereits sieben Auflagen veranstaltet werden mußten. Die gegenwärtige ist vielfach verbessert und vermehrt.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Daß ich mich als Herrenkleidermacher etablirt habe, erlaube ich mir einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen und bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren; für gute Arbeit und prompte Bedienung werde ich stets sorgen.

Halle, den 18. Juli 1838.

A. F. Meyer,

in der Stadt-Fleischergasse Nr. 154.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen, das im Waschen, Plätten und Nähen nicht unerfahren ist, findet auf dem von Lehmannschen Rittergute zu Gutenberg zu Michaelis d. J. als Hausmädchen einen guten Dienst.

Zu vermiethen

an ledige Herren sind sogleich oder zu Michael nahe am Markt 1 auch 2 tapezirte freundliche Stuben, jede mit großer Schlafkammer, mit oder ohne Meubles nebst Aufwartung, auch ist ein Garten am Hause. Das Nähere ist zu erfahren Rathhausgasse Nr. 233 bei Hrn. Pätzold.

Ein Logis von 5 Stuben mit allem Zubehör ist zu vermiethen bei W. Kuhnert,
Leipziger Straße Nr. 282.

Nr. 1078 [a] am Jägerflecke ist ein Logis aus zwei Zimmern und sonstiges Zubehör, wegen freundlicher Aussicht in Gärten und das Freie gesucht, sofort oder von Michaelis c. ab zu vermiethen. Auskunft hierüber im Hause selbst oder beim Tischlermeister Letius, Ranische Straße.

Mehrere Familienlogis sind zu vermiethen und können einige sogleich bezogen werden, große Klausstraße Nr. 868.

Auf dem Strohhofe Nr. 2098 ist die obere Etage, bestehend aus 2 Stuben, 1 Stubenkammer, Küche und Feuerungsgelaß, nöthigenfalls kann auch Stallung zu einem Pferde abgelassen werden. Schulze.

Auf dem großen Sandberge Nr. 264 ist eine Stube, Kammer und sonstiges Zubehör zu vermiethen.

In der großen Brauhausgasse Nr. 427 sind drei austapezirte Stuben mit allem Zubehör zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfahren in der großen Ulrichsstraße Nr. 29 bei der Wittwe Schliack.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 ist zu Michaelis c. eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodengelaß, zu vermiethen.

Daß ich von heute an in dem, dem Herrn Geheimen Rathe Kruckenberg gehörig gewesenen Hause (Brüderstraße Nr. 206) wohne, zeige ich ergebenst an.

Halle, den 21. Juli 1838.

Der Justizcommissarius Fritsch.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum, so auch meinen werthen Kunden, mache ich ergebenst bekannt, daß ich meine Wohnung aus der Domgasse in die große Klausstraße Nr. 877 verlegt und zugleich mein Sargmagazin aufs Prompteste für Jedermann eingerichtet habe. Auch werden noch Bestellungen aller Art Tischlerarbeit bei mir angenommen.

Halle, den 20. Juli 1838.

F. Reifgerste.

Dem geehrten in- und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß in Scharre's Kaffeehause am Roland auf dem Markte täglich Lützschenaer Märzlagerbier, Merseburger Breihan und sonstige Getränke bei freundlichster Bedienung verabreicht werden.

Krummes Roggen- und Hafer-Stroh in größeren Quantitäten, Ersteres das Schock zu $2\frac{1}{2}$ Thlr.
das Bund zu $1\frac{1}{2}$ Sgr.
Letzteres das Schock zu $1\frac{1}{2}$ Thlr.
das Bund zu 1 Sgr.
ist zu verkaufen beim Kaufmann Gerlach auf dem ehemaligen Packhofe.

Concert

Dienstag in Wilkens Garten, Abends Erleuchtung des Gewächshauses.

Es zeigt hierdurch ergebenst an, daß nächste Mittwoch großer Gesellschaftstag nebst Tanzvergnügen statt finden wird F. Weber in Diemitz.

Donnerstag den 26. Juli ladet zum Gartenconcert und Tanzvergnügen ergebenst ein

Thusius in Dölau.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

29. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 26. Juli 1838.

Erinnerungen an die Königin Luise.
(Fortsetzung.)

Nach des Königs Wunsche fuhr der Herzog Abends nach dem Lustschlosse Hohenzieritz. Da kam die Königin schon leidend an; ein heftiger Schnupfen mit Fieber zeigte sich; am andern Morgen ging es wieder besser; doch litt sie noch an Kopfschmerzen und Beklemmungen. Da sie aber gewohnt war, kleine Unpäßlichkeiten nicht zu achten und die Freude ihrer Lieben nicht stören wollte, so ließ sie keinen Arzt rufen, und erschien auch bei der Tafel, mußte sich aber später auf ihr Zimmer zurückziehen, und man merkte es ihr an, daß sie sehr leidend war. Gegen Abend schien ihr wieder besser zu sein, und so kam sie wieder in den Garten, um in Gesellschaft des Königs und der herzoglichen Familie Thee zu trinken. Sie begab sich aber zeitig zu Bette, um den andern Morgen desto gestärkter den König nach Reinsberg begleiten zu können. Allein sie erwachte mit heftigem Fieber und Husten, und der herbeigerufene Leibarzt ihres Vaters, Hieronymi, erklärte jetzt bestimmt, daß sie ohne die nachtheiligsten Folgen nicht reisen könnte. Der König blieb nun auch, um die Krankheit abzuwarten. Auf ihr Verlangen ward ihr den 1. Juli zu Ader gelassen, wobei sie, von der Prinzessin von Solms und einer Kammerfrau umgeben, in Ohnmacht fiel, doch bald wieder zu sich kam und einige Erleichterung fühlte.

Da

Da am folgenden Tage ihr Zustand wieder leidlich war, reiste der König, von Geschäften bedrängt, nach Berlin zurück, mit dem Versprechen, die genesene Gemahlin in wenigen Tagen abzuholen. Die Krankheit schien im Laufe dieser Woche wirklich abzunehmen, nachdem ein Lungengeschwür aufgegangen war, und der König schickte, da er selbst in Charlottenburg krank geworden war, den geheimen Rath Heim, um durch ihn mündliche Nachricht von dem Zustande der Königin zu vernehmen. Auch diesem schien die Gefahr vorüber und er reiste nach Berlin zurück. Die hohe Kranke blieb aber, in Folge des heftigen Hustens und beständigen Fiebers, an denen sie bisher gelitten hatte, ungewöhnlich matt, und wurde beim Aufstehen und Umbetten mehrmals ohnmächtig. Dabei war sie immer sanft, liebevoll und geduldig, ihr Geist hell, ihr Gemüth ruhig. Der König, ihre Kinder, die Zeitbegebenheiten, beschäftigten sie fortwährend durch Briefe und Zeitungen, die sie sich vorlesen ließ. Schmerzhaft war ihr die Unpäßlichkeit des Königs in Charlottenburg, und daß sie nicht da war, ihn zu pflegen, was sie so gern und so treulich that. Daher hielt sie es für ein trauriges Schicksal, welches sie beide zugleich hatte erkranken lassen, und sprach oft noch von der Möglichkeit, sich nach Charlottenburg begeben zu können. Ein Brief, den ihr der König schrieb, rührte sie so sehr, daß sie ihn auf's Herz legte, und sich nicht von ihm trennen wollte, um ihn in jedem Augenblicke der Ruhe zu lesen und wieder zu lesen. Ein anderer Brief, den ihr die Prinzessin Charlotte an ihrem Geburtstage den 13. Juli geschrieben hatte, griff sie durch den innigen Ausdruck kindlicher Zärtlichkeit und Verehrung dergestalt an, daß sie ihn gar nicht bis zu Ende hören konnte. Auch vom Kronprinzen und ihren übrigen Kindern sprach sie viel und erkundigte sich voll mütterlicher Sorgfalt nach ihrem Befinden. Nicht weniger war sie um die übrigen Personen des königlichen Hauses besorgt, ja selbst die Tagesbegebenheiten, wie die Ab-

setzung

setzung des Königs von Holland, der Aufstand in Stockholm, das traurige Schicksal der Fürstin von Schwarzenberg beim Feuer in Paris, überhaupt alle wichtige Nachrichten, die sie durch die Zeitungen erfuhr, bekümmerten sie mehr als jemals. Auch die Theilnahme an ihrer Krankheit, jede Sorgfalt und Pflege, erkannte sie mit dankbarer Rührung. Vorzüglich war sie um die Gesundheit der Prinzessin von Solms*), welche sie mit liebevoller Aufopferung Tag und Nacht pflegte, so wie um die Gesundheit ihres um sie bekümmerten Vaters und der gleich bekümmerten Großmutter unaufhörlich in Sorgen.

So vergingen die Tage und Nächte unter dem Wechsel von Furcht und Hoffnung; manchmal hatte sie selbst Augenblicke der Heiterkeit und des Scherzes, obgleich alle Nächte schlaflos waren. Gegen das Ende der zweiten Woche schien ihr Zustand merklich besser zu werden; sie war heiter, hatte mehr Eßlust und einigen Schlaf, so daß ihre Umgebungen die besten Hoffnungen faßten. Aber ach, plötzlich schwanden sie ganz und gar! Den 16. Juli früh zwischen 8 und 9 Uhr, als sie sich eben Zeitungen vorlesen ließ, bekam sie wieder einen heftigen Brustkrampf, der sie ungemein angriff, und von dem sie selbst sagte: „Ich glaubte, mein Ende sei nah.“ Das Fieber ohne Krämpfe dauerte fort. Auf die Nachricht davon schickte der König den geheimen Rath Heim und den Wundarzt Göricke. Beide fanden die Königin so schlecht, daß sie es nicht mehr bargen, und es dem Könige sogleich berichteten. Die Mittwoch (der 18. Juli) verging unter abwechselnden Brustkrämpfen, welche Hieronymi für Folgen eines organischen Fehlers erklärte. Der Athem war sehr schwer, und die Königin seufzte zuweilen und rief: „Luft — Luft!“ Zugleich klagte sie über unbeschreibliche Mattigkeit. „Ich bin Königin,“ sagte sie, „aber meinen Arm kann ich nicht

*) Die Schwester der Königin, jetzige Königin von Hannover.

nicht bewegen." — Dies ward immer ärger. Die Fieberhitze und Brustbeklemmung quälten sie unausgesetzt; sie verlangte häufig zu trinken, und klagte sanft über ihren Zustand. Man fragte sie, ob sie Schmerzen fühle? „Ach nein," war die Antwort, „aber so ein Aufhören des Seins." — Sie fragte, welche Zeit es sei, ob die Sonne bald aufginge, ob es ein trüber oder heller Tag sein würde. Und da man ihr das Erstere versicherte, war sie wegen der zu hoffenden Kühlung sehr froh. Nach zwei Uhr ließ sie den geheimen Rath Heim rufen, und verlangte Hülfe von ihm für ihre Beklemmung, indem sie zugleich sagte: „Aber bedenken Sie, wenn ich dem König und meinen Kindern stürbe." — Dessen ungeachtet schien sie noch keine Ahnung von Todesgefahr zu haben. Denn bald nachher äußerte sie zu ihrer Kammerfrau: „Ich bin doch nicht gefährlich krank, mir ist ja jetzt recht leidlich; es wäre doch traurig," setzte sie mit dem wehmüthigsten Tone hinzu, „wenn ich schon jetzt von meinen Kindern, von meinem Manne hinweggerafft werden sollte!" —

(Der Beschluß folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 7. Sonnt. n. Trinit. (29. Juli) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Allg. Beichte, Sonnabend den 28. Juli um 2 Uhr, Hr. Diaconus Dryander.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moritz (Siehe zu Glaucha).

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.

Kathol.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor **Claes.**
Hospitalkirche: Um 11 Uhr ein Candidat.
Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor **Held.** Abendstunde um 5 Uhr, **Derselbe.**
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. **Tiemann.** Um 2 Uhr Hr. Candidat **Schulze.**

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 24. Juli 1838.

	Thlr.	Sgr.	Pf.		Thlr.	Sgr.	Pf.
Weitzen	1 Thlr.	25 Sgr.	— Pf.	bis	2 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
Roggen	1 „	16 „	3 „	—	1 „	18 „	9 „
Gerste	1 „	1 „	3 „	—	1 „	2 „	6 „
Hafer	— „	20 „	— „	—	— „	26 „	3 „

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus **Dryander.**

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An den Auszügler J. G. **Schmidt** in Frößnitz. 2) An Hrn. Weinhändler **Langer** in Halberstadt. 3) An Hrn. J. C. **Schneider** & Co. in Zeitz. 4) An Hrn. **George Wigand** in Leipzig. 5) An Hrn. Stud. med. **Kulenkampf** in Hannover. 6) An Hrn. Cand. theol. **Meyer** in Oschersleben. 7) An Dlle. M. **Schmerwitz** in Radegast. 8) An die Wittwe **Hofmeister** in Westendorf.

Halle, den 23. Juli 1838.

Königl. Postamt. **Göschel.**

Für Gewerbtreibende, Fabrikanten und Künstler, insbesondere für Gewerb- und Realschulen.

So eben ist erschienen:

M. Payen's populäres Handbuch der

industriellen Chemie.

Für Künstler, Fabrikanten und Gewerbtreibende aller Art. Verdeutscht von Dr. J. Hartmann. 1ster Band. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 22½ Sgr.

Der Name Payen gewährt hinlängliche Bürgschaft für die Gründlichkeit und Brauchbarkeit dieses Werkes. Außer den allgemeinen Belehrungen über Physik, Chemie und Mechanik enthält dieses Werk folgende Artikel: Dampfmaschinen, Gyps, Kochsalz, Ziegeln, Töpferwaaren, Porzellan, Kalk, Blut, Säuren, Salze, Alaun, Sauerstoff, Luftpumpe, Steine, Braun- und Holzkohle, Coks, Gaserleuchtung, Soda, Chlor und Chlorkalk, Kartoffelmehl, Zucker-, Runkelrüben-, Ahorn-, Kartoffelmehl-, Milch-, Honig-, Gersten-, Aepfel- und Traubenzucker, Fabrikate aus der Kartoffel, Wein rc. und ertheilt über ihre Fabrikation und Anwendung die gründlichsten Belehrungen, nach den neuesten Fortschritten der industriellen Chemie.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Daß ich von heute an in dem, dem Herrn Geheimen Rathe Kruckenberg gehörig gewesenen Hause (Brüderstraße Nr. 206) wohne, zeige ich ergebenst an.

Halle, den 21. Juli 1838.

Der Justizcommissarius Fritsch.

Meinen geehrtesten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich Leipziger Straße Nr. 283 wohne.

Kiefert, Schneidermeister.

Eine dreijährige milchende fehlerfreie Ziege ist zu verkaufen vor dem Klausthor Nr. 2175.

In Schwarzens Erben Hause, Schloßgasse Nr. 1053, sind 2 Stuben, Bodenkammer, Keller, auch Kochanlage u. s. w. vom 1. October d. J. ab zu vermiethen. Auskunft ertheilt der Tischlermeister Gröber im Hause, und der Calculator Deichmann als Gerichts-Sequester, große Steinstraße Nr. 130.

Nr. 249 Rathhausgasse ist ein Logis parterre von 3 Stuben und Kammer, Küche, Speisekammer, Keller, Torfgelaß und gemeinschaftliches Waschhaus zu vermiethen und Mich. d. J. zu beziehen. Auch ist daselbst eine neue, noch nie gebrauchte Badewanne mit eisernen Reifen zu verkaufen.

Auf dem großen Sandberge Nr. 263 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben nebst Kammern, Küche und Zubehör, an eine anständige Familie zu vermiethen und zum 1. October c. zu beziehen.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 ist zu Michaelis c. eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodengelaß, zu vermiethen.

Große und kleine Stuben an Familien sind zu vermiethen bei Gottl. Mente Nr. 611.

Ein stilles Familienlogis steht zu vermiethen Rittergasse Nr. 684.

Nr. 708 Schmeerstraße ist eine Wohnung von zwei Stuben und zwei Kammern, Küche und anderm Zubehör von jetzt ab zu vermiethen und kann sogleich oder bis zum ersten October sofort bezogen werden.

In meinem sub Nr. 2013 an der Glauchaischen Kirche allhier belegenen Hause ist der darin befindliche Laden nebst dazu gehörigen Stube u. s. w. vom 1. October dieses Jahres ab zu vermiethen.

Halle, den 25. Juli 1838.

August Körner.

Ihre eheliche Verbindung zeigen ergebenst an
der Justizcommissarius Fritsch.
Wilhelmine Fritsch geb. Hartmann.
Halle, den 23. Juli 1838.

Gründlichen Unterricht für Guitarre, Violine und sonst beliebige Instrumente ertheilt
G. Gottschalck, Musiklehrer.
Großer Berlin Nr. 418.

Eine gelbe emaillirte Armspange ist am 22. Juli d. J. zwischen dem Leipziger und Steinthore, wahrscheinlich auf dem Martinsberge, verloren gegangen. Wer sie gefunden, wolle sie Nr. 1601 Leipziger Vorstadt gegen eine Belohnung abgeben.

Aus der Königl. privil. optischen Industrie-Anstalt zu Rathenau empfiehlt alle Sorten Augengläser mit dazu eingerichtetem Gestelle in Silber, Neusilber, Stahl und Horn, so wie auch Lorgnetten und Theater-Perspective; ferner Bier-, Spiritus- und Laugenwaagen, Barometer, Bade-Thermometer u. dgl.
Franz Vaccani.

Seidene, Baumwollen- und Leder-Handschuhe empfiehlt billigst Franz Vaccani.

Gesucht wird ein Scheuermädchen, erhält 18 Thlr. Lohn, eine starke Viehmagd, erhält 19 Thlr. Lohn, ein Hausmädchen, das im Waschen und Plätten nicht unerfahren ist, werden sofort in der Nähe von Halle verlangt. Näheres sagt Ernsthal.

Gutes weißes Hausbackenbrot wird ganz billig verkauft bei dem Bäckermeister Berwick an der Moritzkirche Nr. 576.

Einen Lehrling sucht der Schuhmachermeister Böhme, wohnhaft im Pelikan auf dem Steinwege.

Sonntag den 29. Juli wird bei mir ein Waffelkuchenfest mit Musik und Tanz gehalten, wozu ich ergebenst einlade. Thusius in Dölau.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 30. Stück.
Sonnabend, den 28. Juli 1838.

I.

Erinnerungen an die Königin Luise.

(Beschluß.)

Sie schlummerte hierauf kurze Zeit; gegen 3 Uhr aber ward sie unruhig, und die Krämpfe stellten sich wieder ein. Man rief den Herzog, wie er es befohlen hatte, und als er die Nachricht von der nahen Entscheidung empfing, sagte er betend: „Herr, deine Wege sind nicht unsre Wege!“ — Die Königin fragte immer nach dem Könige, da man ihr seine nahe Ankunft verkündet hatte, und beklagte es nur, daß er sie so krank finden würde. Nach vier Uhr kam der König mit den beiden ältesten Prinzen an. Das Verlangen der Königin nach demselben stieg, als endlich der geheime Rath Heim ihr seine Ankunft meldete. Als dieser ihr einen Labetrunk reichte, betheuerte sie wohlwollend, daß sie ihm diese Erquickung nie vergessen werde. — Sie freuete sich unaussprechlich, den König und ihre Kinder wieder zu sehen. Schon auf der Reise hatte man dem Könige die nahe Gefahr seiner Gemahlin entdeckt, und so mochte ihm wohl der namenlose Schmerz auf einige Augenblicke die Fassung bei diesem herzzerreißenden Wiedersehen rauben. Bei seinem Eintritt ins Zimmer rich-

richtete sich die Königin auf, streckte ihm ihre Arme entgegen und hieß ihn mit Tönen der Liebe willkommen. Da brach sein verhaltener Schmerz in Thränen aus, und er drückte sie mit krampfhafter Wehmuth an seine Brust. Diese Heftigkeit erschreckte sie, und sie fragte mit ängstlich forschendem Blicke: „Ist es denn so gefährlich mit mir?“ — Der Arzt beruhigte sie durch die Versicherung, daß der König nur darum so innig gerührt sei, weil er sie leiden sehe, ohne ihr Linderung verschaffen zu können. — Als sich der König wieder entfernt hatte, äußerte die Königin zu ihren Umgebungen: „Ich habe mir so viel Freude von der Ankunft meines Mannes versprochen, und ich freute mich auch herzlich, aber seine Erscheinung hat mich sehr erschüttert; seine Umarmung war so heftig, so stürmisch, als wollte er mir Lebewohl sagen, als sei es die letzte, als müßte ich ganz gewiß sterben.“ — Man suchte die edle Dulderin so viel als möglich zu beruhigen. Als sie wieder ruhig schien, entfernten sich alle Anwesenden, und der König blieb, auf den ärztlichen Wink, daß es nicht mehr lange dauern würde, mit der Königin allein. Nach einer halben Stunde, als der Krampf sich wieder erneuerte, entfernte sich der König. Bald wurden die Krampfanfälle heftiger und zahlreicher, die Beklemmungen gewaltsamer und beängstigender. Die Aerzte sahen nun den entscheidenden Augenblick nahen. Der König, davon unterrichtet, kam mit den Prinzen herbei, und ihre Umarmungen unter lauten Klagen und heißen Thränen erregten zuerst die Ahnung des nahen Todes. „Ist denn mein Leben in Gefahr?“ fragte sie nochmals, und die Versicherung des Arztes, daß dieser Augenblick die Krisis sei, hatte keine beruhigende Kraft mehr. Nun glaubte sie selbst an die Trennung von ihren Lieben, und umarmte in bangem Vorgefühle derselben ihren Gemahl und ihre Kinder, die sich dann wieder entfernten, als ein heftiger Krampf zurückkehrte, der eben so anhaltend als stark war. Der

schreck=

schreckliche Todeskampf begann bald darauf, und in kurzen Zwischenräumen dauerten die tödtlichen Krämpfe und Beklemmungen noch zwei Stunden. Der König hielt ihre Rechte, die Prinzessin von Solms, knieend auf der andern Seite, hatte die Linke ergriffen, während die Aerzte Heim, Hieronymi und Göricke um das Bett standen. Da beklagte sich die Leidende über Mangel an Luft, und Hieronymi rieth ihr, die Arme auszubreiten und höher zu legen. Sie erwiederte: „das kann ich nicht!“ Und der Arzt kam ihr zu Hülfe. Einen Augenblick ließ sie die Arme in derselben Lage, dann senkte sie dieselben schnell herab und sagte mit leiser Stimme: „Ach, mir hilft nichts mehr, als der Tod!“ — Bald kam auch der letzte Krampf; die Königin bog sanft ihren Kopf zurück und rief: „Herr Jesu, Jesu, mache es kurz!“ athmete noch einmal tief auf, und ihr Geist war in eine bessere Welt entrückt.

Der König war zurück gesunken, richtete sich aber gleich wieder auf, küßte den geliebten Mund und drückte die Augen seines Lebenssternes, der seinen Pfad so schön erleuchtet hatte, auf ewig zu. Dann entfernte er sich schnell, um die beiden Prinzen zu rufen; sie kamen mit ihm herzu, warfen sich auf die Knie am Sterbebette ihrer verklärten Mutter und benetzten ihre Hände mit heißen Thränen. Gleich groß war der Schmerz ihrer Geschwister, aber kein Ausbruch der Verzweiflung. — Als der König und der Herzog sich zuerst erblickten, fielen sie sich in die Arme, und hielten sich lange umfaßt. — Eine halbe Stunde nachher trafen auch die Prinzessin Charlotte und der Prinz Karl ein, welche noch gehofft hatten, die theure Mutter am Leben zu finden. Der Vater empfing sie und führte sie zur Leiche, von der er sich nicht trennen konnte. Immer kehrte er zu ihr zurück, und seine Kinder, vorzüglich den Kronprinzen, zog er immer wieder an das Sterbelager der geliebten Gattin und Mutter. Wohl

empfand er es tief, daß es noch einen größern Verlust giebt als Länderverlust, daß der Tod einer solchen Gattin mehr schmerzt als der Verlust eines halben Reichs! — Die schönen Gesichtszüge der Königin waren weder während der Krankheit, noch im Tode geschwunden, und eine himmlische Verklärung verbreitete sich über das Angesicht der Vollendeten. Am andern Morgen ward die Oeffnung von Hieronymi und den Berliner Aerzten vorgenommen. Man fand mehrere polypenartige Gewächse im Herzen, die mit zwei dicken Aesten darin eingewachsen waren. — Eine tiefe Trauer überzog das ganze Land bei der Nachricht von ihrem Tode; viele Thränen flossen ihr in der Nähe und Ferne. Gesänge und Reden beklagten voll Wehmuth den ungeheuern Verlust, und feierten die hohen Tugenden und Verdienste der Verklärten. Jedes edle, große Gefühl für Fürst und Vaterland knüpfte sich später an das Andenken dieser allgemein geliebten und verehrten Königin. —

Am 20. Juli Nachmittags verließ der tief erschütterte König mit seiner trauernden Familie Hohenzieritz, und den 25. folgte ihm die sterbliche Hülle seiner verklärten Gemahlin nach, gerade vier Wochen nach ihrer frohen Ankunft in Strelitz. Ihr jüngster Bruder, der Prinz Karl, in den tiefsten Schmerz versunken, begleitete die königliche Leiche nach Berlin, wo sie zuerst, zwei Tage nach ihrer Ankunft, auf die feierlichste Weise, von dem Könige und der ganzen königlichen Familie begleitet, in der königlichen Domkirche beigesetzt, und dann den 23. December desselben Jahres, gerade an dem Jahrestage, an welchem sie vor 17 Jahren als königliche Braut eingezogen war, feierlich nach Charlottenburg in ihre jetzige Ruhestätte gebracht wurde.

II.

Aussprüche Luthers über Erziehung.

Man sollte bei dem jungen Volke vorsichtiger und bedächtiger sein, nicht Alles reden noch thun, was man sonst redet und thut. Wie denn die Heiden auch gesagt haben: Maximam reverentiam deberi iuventuti: Vor den jungen Leuten soll man sich am allermeisten schämen. Aber wie viel sind derer, die es thun? Darum stehet es auch so übel in der Welt, daß keine Zucht, keine Ehrbarkeit, kein Glaube, keine Treue mehr bei den Leuten ist. Ursach, die Alten thun ohne Scheu und reden Alles, und lassen die Jungen zusehen. Die lassen sich denn bedünken, sie haben es auch Macht; was Andere und sonderlich die Aeltern thun, das sei ihnen auch unverboten.

So man es einmal versiehet, so ist's darnach ungeholfen. Wenn du einen Fluch thust oder sonst ein unrechtes Wort herauslässest, und denkest, das Kind habe es nicht gehört, bald ist es gefasset, und wenn du nicht dabei bist, redet es dir solches nach und vergißt es sein Lebtage nicht. Der Saame ist ausgestreut und wurzelt in seinem Herzen, auch wider des Kindes Willen. Denn die Jugend ist wie ein Zunder, der über die Maßen leichtlich fähet, was böse und ärgerlich. Darum soll man junge Leute nicht ärgern weder mit Worten noch mit Werken, sondern zum Besten ziehen, daß sie lernen beten, züchtig, mäßig, gehorsam, treu, still und wahrhaftig sein, nicht fluchen, nicht schelten, und in Worten und Geberden fein tugendlich sich halten.

(Wird fortgesetzt.)

III.

III.

Räthsel *).

Im schönsten Schmucke geht aus mir
Hervor ein leichtes Frühlingskind;
In deinem Frühling war ich dir,
Was Kinder oft den Müttern sind.

Auflösung der Charade S. 931:
Stammbuch.

Chronik der Stadt Halle.

1. Wohlthätigkeit.

Die verstorbene Frau Wittwe Marie Elisabeth Kirchner geb. Leiter hat in ihrem am 14. Juni d. J. eröffneten Testamente an Legaten unter andern ausgesetzt:

Nr. 20. den Armen der Stadtgemeinde Halle die Summe von Eintausend Thaler groben Preuß. Courant; dieses Legat soll von dem Magistrate derselben erhoben, zinsbar angelegt und die Zinsen sollen am Vorabend des Weihnachtsfestes jeden Jahres an von ihm auszuwählende kranke Arme an jeden mit Einem Thaler vertheilt, niemals aber so wenig als das Kapital zu andern Zwecken verwendet werden.

Nr. 22. der hiesigen städtischen Armenschule die Summe von Fünfhundert Thalern groben Preuß. Courant.

Wir

*) Der Herausgeber wird es mit Dank erkennen, wenn man für das Wochenblatt passende Charaden und Räthsel ihm mittheilt.

Wir bringen diese gemeinnützige und mildthätige Gesinnung und Handlung der Frau Erblasserin mit dankbarer Anerkennung zur öffentlichen Kenntniß. Das Gedächtniß an die Geberin wird bis in die fernste Zukunft in dankbarer Erinnerung fortleben.

Halle, den 24. Juli 1838.

Der Magistrat.

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. Juni. Juli 1838.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 13. Juni ein unehel. S. (Nr. 762.) — Den 5. Juli dem Buchdrucker Dittmar ein S., Gustav. (Nr. 474.) — Den 9. dem Tischlermeister Werner eine T., Amalie Friederike Albertine. (Nr. 745.) — Den 13. dem Schriftsetzer Arndt eine T., Pauline Albertine Auguste. (Nr. 122.)

Berichtigung. Im vorigen Stück lese man: Den 4. Juli dem Seilermeister Rinkleben eine Tochter.

Ulrichsparochie: Den 19. Juli dem Maurer Fister ein S. todtgeb. (Nr. 444.)

Moritzparochie: Den 2. Juli dem Getreidehändler Beeck eine T., Johanne Alwine Ida. (Nr. 2139.) — Den 12. dem Strumpfwirker Schneider eine T., Marie Therese. (Nr. 2036.)

Domkirche: Den 1. Juli dem Damenkleidermacher Berger ein S., Ernst. (Nr. 96.)

Glaucha: Den 17. Juni dem Maurer Rauhe eine T., Dorothee Louise. (Nr. 2014.) — Den 1. Juli dem Buchhalter bei der Cansteinschen Bibelanstalt Engelke eine T., Clara Lodoiska Friederike Auguste. (Nr. 1769.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 23. Juli der Königl. Justizcommissar Fritsch mit A. W. S. Hartmann. — Den 24. der approbirte Thierarzt Krimmer mit F. L. B. Zumpe.

c) Ge-

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 16. Juli der Kaufmann Otto, alt 33 J. 1 M. Unterleibsentzündung. — Den 17. der Mäkler Schmidt, alt 76 J. 4 M. Nervenschlag. — Den 22. des Strumpfwirkergesellen Bach nachgel. S., Friedrich Eduard, alt 19 J. 6 M. Auszehrung. — Des Böttchermeisters Otto S., August Gustav Louis, alt 2 J. 9 M. 4 T. Lungenentzündung.

Ulrichsparochie: Den 19. Juli des Maurers Fister S. todtgeb. — Den 21. des Tischlermeisters Geyer T., Wilhelmine Friederike, alt 4 M. Krämpfe. — Den 23. des Tischlermeisters Neuber T., Anna Elonore Ottilie, alt 3 J. 10 M. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 15. Juli des Kossathen Ruhde zu Schnarsleben Ehefrau, alt 38 J. Auszehrung. — Den 19. des Oberlehrers Wagenknecht T., Henriette Auguste, alt 9 M. Zahnen. — Den 20. des Strumpfwirkers Schneider T., Marie Therese, alt 1 W. 1 T. Krämpfe.

Neumarkt: Den 16. Juli des Strumpfwirkermeisters Lennig Tochter, Sophie Christiane, alt 4 M. 1 T. Krämpfe. — Den 19. des Maurers Ketter Tochter, Christiane Wilhelmine Auguste, alt 7 M. 2 W. Krämpfe.

Glaucha: Den 22. Juli des Buchdruckers Herrmann S., Heinrich Carl Louis, alt 1 M. 6 T. Darmentzündung. — Des Handarbeiters Leißring T., Johanne Friederike, alt 4 J. 6 M. Unterleibsentzündung.

Militairgemeinde: Den 12. Juli der Füsilir Naumann, alt 21 J. 2 W. 1 T. beim Baden in der Saale verunglückt. — Den 15. der Füsilir Nakoinz, alt 20 J. 8 M. Nervenfieber. — Den 17. der Füsilir Mähnert, alt 21 J. 7 M. Nervenfieber. — Den 22. des Unterofficiers Bretschneider S., Julius Heinrich, alt 9 M. Magenerweichung.

Israelitische Gemeinde: Den 19. Juli der Stud. Theodor Lesser aus Berlin, alt 21 J. im Saalstrom bei Trotha verunglückt.

3.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 26. Juli 1838.

Weitzen	1 Thlr.	25 Sgr.	— Pf.	bis	2 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
Roggen	1 ꝛ	15 ꝛ	— ꝛ	—	1 ꝛ	17 ꝛ	6 ꝛ
Gerste	1 ꝛ	— ꝛ	— ꝛ	—	1 ꝛ	2 ꝛ	6 ꝛ
Hafer	— ꝛ	20 ꝛ	— ꝛ	—	— ꝛ	26 ꝛ	3 ꝛ

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Ich sehe mich veranlaßt, hierdurch bekannt zu machen, daß nur begründete Reclamationen wegen Entbindung von der diesjährigen Landwehr-Uebung noch bis zum 2. August c. angebracht werden können, später eingehende dagegen unberücksichtiget zurückgegeben werden müssen. Halle, den 25. Juli 1838.

Der Ober-Bürgermeister Schroener.

Es ist bekannt, daß bei Einzahlungen an Königliche Kassen keine fremden Münzsorten angenommen werden. Da nun die Erhebungen auf unserer Kämmerei großen Theils für Königliche Kassen gemacht werden, so hat Erstere schon immer Braunschweigische und andere fremdherrliche Geldsorten bei ihren Erhebungen zurückweisen müssen. Indeß wiederholen sich noch täglich die Einbringungen derartiger Münzsorten, und verursachen Aufenthalt im Geschäft und Mühwaltungen für die Zahlenden dadurch, daß Letztere veranlaßt werden, das nicht annehmliche Geld in Preuß. Courant umzuwechseln. Zur Vermeidung dieser Weiterungen fordern wir sämmtliche Abgabepflichtige hierdurch auf, fortan unsern sämmtlichen Kassen nur Preußisches Geld darzubieten.

Halle, den 24. Juli 1838.

Der Magistrat.

Auf eingegangene Beschwerden über den Mißbrauch der ertheilten Gewerbescheine zum Handel im Umherziehen resp. zur Aufsuchung von Waarenbestellungen und zum Aufkaufe finden wir uns veranlaßt, hiermit die wesentlichsten Bestimmungen des Regulativs über den Gewerbebetrieb im Umherziehen in Erinnerung zu bringen.

1) Der Gewerbeschein gilt nur für die Person des darin genannten Inhabers und darf also nicht an einen Dritten verliehen, abgetreten oder anderer Mißbrauch damit getrieben werden.

2) Der Gewerbeschein berechtigt immer nur — wofern darin nicht eine noch engere Grenze bezeichnet ist — zum Gewerbsbetriebe innerhalb des Bezirks der Königlichen Regierung, welche ihn ertheilt hat. Soll also die Befugniß daraus noch auf einen andern Regierungsbezirk ausgedehnt werden, so muß die betreffende Königl. Regierung die Erlaubniß dazu unter dem Gewerbeschein ertheilt haben.

3) Auf den Grund des Gewerbescheins darf der Inhaber das darin genannte Gewerbe jedoch nur in den darin bezeichneten Grenzen und in der angegebenen Art und Weise nicht allein auf Jahr- und Wochenmärkten, sondern auch außerdem und zwar hier in Halle vier Tage, in Cönnern, Löbejün, Wettin 2 Tage hintereinander, in einem Dorfe nur einen Tag betreiben. (Es ist uns vorbehalten, diese Frist aus besondern Gründen zu beschränken oder auszudehnen.) Hiervon sind jedoch solche Personen ausgenommen, die mit denen im §. 14. 1* des vorgedachten Regulativs benannten Waaren handeln, und werden die Markttage nicht angerechnet.

4) Jeder Inhaber eines Gewerbescheins muß den letztern beim Hausiren stets in Urschrift bei sich führen; auch muß er sich an jedem Orte, wohin er kommt, vor dem Anfange seines Geschäfts bei der Ortsbehörde — hier im Polizei-Paßbüreau, in den Städten des Saalkreises

kreises bei den Bürgermeistern, in den Dörfern bei den Schulzen — persönlich melden. Bei denjenigen Personen, welche mit den im §. 14. 1 gedachten Artikeln *) hausiren, bedarf es dieser persönlichen Meldung nur, wenn sie sich hier länger als 1 Tag ihres Gewerbebetriebs wegen aufhalten.

5) Die Gastwirthe sind verpflichtet, von Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen betreiben, wenn dieselben über Nacht aufgenommen sein wollen, sich den Gewerbeschein für das laufende Jahr vorzeigen zu lassen, und wenn selbige diesen nicht besitzen, davon der Ortspolizei Anzeige zu machen. Diese Anzeige muß hier im Polizei-Paßbüreau mündlich oder mittelst unversiegelter Schrift geschehen.

6) Niemals darf Jemand, der ein Gewerbe im Umherziehen betreibt, in Privathäuser, ohne aufgefordert zu sein, oder in Gasthöfe ohne besondere Erlaubniß des Wirths zu dem Zwecke eintreten, um Waaren oder Dienstleistungen anzubieten. Nur Personen, welche umherreisen, um Waarenbestellungen zu suchen, sind hiervon ausgenommen.

7) Personen, welche Waarenbestellungen suchen und Waaren-Ankäufe machen, dürfen von den Waaren, auf welche Bestellung gesucht wird, nur Proben, aufgekaufte Waaren aber gar nicht mit sich herumführen, letztere müssen vielmehr frachtweise an Ort und Stelle befördert werden. Nicht minder ist jenen Personen verboten, Commissionen für andere als im Gewerbeschein benannte Handlungshäuser aufzusuchen. Sie sind jedoch der Beschränkung ihres Gewerbsbetriebs auf die ad 3 erwähnte Frist nicht unterworfen.

8) Wenn

*) Frische Lebensmittel und andere Producte des Bodens, trockene Mühlenfabrikate, Federvieh, Fische, geräuchertes Fleisch, Theer, Pech, Kienruß, Besen, Sämerei, Hopfen u. s. w.

8) Wenn dem Inhaber eines Gewerbescheins Begleiter zum Transport der Waaren oder zur Wartung des Gespanns oder — wie bei den Viehhändlern — zum Treiben des Viehes, oder zu sonstigen gemeinen Gesindedienstverrichtungen gestattet worden sind, so dürfen diese Letztern doch an dem Gewerbe selbst nicht Antheil nehmen.

9) Auch darf nur der im Gewerbeschein benannte Begleiter zu jenen Dienstverrichtungen gebraucht, und der Wechsel der Begleiter muß der betreffenden Polizeibehörde angezeigt werden.

10) In Contraventionsfällen treten folgende Strafen ein:

ad 1. 7 und 8 Zahlung der vierfachen Jahressteuer und der Nachsteuer, Tragung der Untersuchungskosten und resp. Confiscation der Waaren.

ad 3ᵃ falls ein anderes als das im Gewerbeschein genannte Gewerbe betrieben wird, eine gleiche Strafe nur mit Wegfall der Nachsteuer;

b. 10 Sgr. bis 10 Thlr. Geldstrafe.

ad 2. 4. 5. 9. 10 Sgr. bis 10 Thlr. Geldstrafe.

ad 6. ein, bis zweitägige Gefängnißstrafe.

Wo festgesetzte Geldstrafen wegen Unvermögen nicht vollstreckt werden können, tritt die verhältnißmäßige Gefängnißstrafe an deren Stelle.

Die Polizeibeamten und Gensd'armen sind angewiesen, auf Uebertretung der Bestimmungen des Hausir-Regulativs genau zu wachen und die Contravenienten uns zur gesetzlichen Bestrafung anzuzeigen; hierzu fordern wir auch das betheiligte Publikum auf.

Halle, den 14. Juli 1838.

Der Magistrat.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

Daß ich nicht mehr in der Schmeerstraße beim Sporer Herrn Schuncke, sondern auf der Residenz im Hause des Herrn Tscholl wohne, mache ich hierdurch ergebenst bekannt. Deckert, Mechanikus.

Auf
den 23. August dieses Jahres,
Nachmittags 3 Uhr,
soll das in der Leipziger Straße sub Nr. 325 allhier belegene, dem Tischlermeister Herrn Mörsch gehörige Wohnhaus mit Seitengebäuden und sonstigem Zubehör an den Meistbietenden verkauft werden.

Im Auftrage des Eigenthümers ersuche ich Kauflustige, zu gedachter Zeit in meiner Expedition (Brüderstraße Nr. 206 parterre) zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Das Grundstück kann von jetzt ab in Augenschein genommen werden und von den Kaufgeldern kann etwa die Hälfte auf dem Hause stehen bleiben. — Sonstige Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Halle, den 11. Juli 1838.

Der Justizcommissarius Fritsch.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

M. Morin's Handbuch für

Stärke- und Fadennudelnmacher.

Oder Anweisung, aus Getreide, Kartoffeln, wilden und edlen Kastanien und andern Pflanzen Stärke und alle Arten von Nudeln zu bereiten. Aus dem Franz. Mit Abbildungen. Preis 20 Sgr.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Meinen geehrten Kunden und Freunden mache ich ergebenst bekannt, daß ich mein Logis auf den Trödel Nr. 768 verlegt habe und daselbst mein Barbiergeschäft fortsetze, mit der Bitte, mir auch in der Folge ihr gütiges Vertrauen zu schenken.

Wittwe Straubel.

Meinen geehrtesten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich Leipziger Straße Nr. 283 wohne.

Kiefert, Schneidermeister.

Wein-Verkauf.

Nächst meinen feinen Haut Barsac die ¾ Flasche incl. derselben 15 Sgr., bei Abnahme von 12 Stück die 13te gratis, empfehle ich

☞ Medoc St. Julien

als sehr preiswerth, incl. Flasche 15 Sgr. und die 13te wie vorstehend gratis.

Friedr. Wilh. Dalchow.

Feuerwerksachen zu allen Preisen empfiehlt

F. A. Hering.

Chaisen-Verkauf.

Bei mir, dem Sattlermeister Winckler auf dem alten Markt, steht eine in sehr gutem Zustande halbbedeckte, hinten in Federn hängende, ein- und zweispännig leicht zu fahrende Chaise um billigen Preis zu verkaufen. Halle, den 30. Juli 1838.

Präparirtes Gerstenmehl

für Brustkranke, ganz frisch bei

Theodor Saalwächter.

Zwei Stück halbjährige Schweine und ein Ziegenbock stehen zu verkaufen in Oberglaucha in der Schützengasse Nr. 1837.

Ein halb Dutzend braun polirte birkene Rohrstühle, eine dergleichen hell polirte Kommode mittlerer Größe, fast ganz neu, und ein sehr dauerhafter in 4 Federn hängender Kinderwagen steht zu verkaufen, Freudenplan Nr. 642.

Junge Mädchen, welche das Schneidern und Weißnähen gründlich gegen ein billiges Honorar zu erlernen wünschen, können sich melden große Klausstraße Nr. 896.

Ich bin gesonnen, mein auf hiesigem Freudenplan Nr. 642 belegenes Wohnhaus, bestehend in 3 theils tapezirten Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen, 1 schönen Schuppen, Keller und Hofraum, zu verkaufen. Das Haus befindet sich im besten baulichen Stande und ist sehr bequem und nett eingerichtet. Kaufliebhaber wollen gefälligst Rücksprache mit mir nehmen.

Fiensch.

Das auf dem Petersberge nahe an der Promenade sub Nr. 1416 belegene Grundstück, bestehend in 2 Stuben nebst Kammern, Küche, Stallung und Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflectirende erhalten beim Eigenthümer im Hause selbst nähere Auskunft.

Auf dem Trödel Nr. 767 ist ein Laden nebst Stube, Kammer, Küche und allen übrigen Zubehör auf Michaelis zu vermiethen; das Nähere im Hause selbst 1 Treppe hoch.

Eine Stube mit Kammer nebst Zubehör ist zu vermiethen und kann Michaelis bezogen werden, Leipziger Straße Nr. 281.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 ist zu Michaelis c. eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodengelaß, zu vermiethen.

Zwei freundliche Wohnungen, die eine aus 3 bis 5 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör mit oder ohne Meubles und Aufwartung, die andere aus 2 Stuben, Kammern, Küche, sehr großer Werkstätte und Boden, nebst Pferdestall und Wagenremise, sind auf dem alten Markt Nr. 629 zu vermiethen; außerdem auch noch zwei große Böden und ein trockner Keller.

Im Blankenburgschen Hause hinter der Mauer Nr. 1728 nahe am Waisenhause ist noch ein Familienlogis zu vermiethen. Näheres kleiner Sandberg Nr. 274 hinten im Hofe beim Tischler Geyer.

Am großen Berlin Nr. 427 sind drei austapezirte Stuben mit allem Zubehör zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfahren in der großen Ulrichsstraße Nr. 29 bei der Wittwe Schliack.

Nachdem ich meinen Wohnsitz von Berlin nach Halle verlegt habe, beehre ich mich, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich zur Berathung über alle Arten zahnärztlicher Kuren in meiner Wohnung kleine Ulrichsstraße Nr. 1016 des Morgens von 8 bis 11 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr zu sprechen bin.

Zugleich empfehle ich mich zur Anfertigung einzelner künstlicher Zähne, ganzer Zahnreihen und Gebisse.

Das schmerzlose Richten schiefgewachsener Zähne bei Kindern werde ich Mittwochs und Sonnabends in den schulfreien Stunden ganz nach der von dem Leib- und Hofzahnarzt Kneisel in Berlin erfundenen und seit Jahren bewährten Methode bewirken.

Halle, im August 1838.

Kneisel, approbirter Zahnarzt.

(Verspätet.) Es ist am 2ten Pfingstfeiertage auf dem Wege von Böllberg nach dem Gesundbrunnen bis zum alten Markt eine Tuchnadel in Form eines Herzens mit 15 bis 16 weißgeschliffenen Steinen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung auf dem alten Markt Nr. 698 eine Treppe hoch abzugeben.

Sonntag den 5. August Abends Gartenerleuchtung, wozu einladet Gebhardt im Apollogarten.

Sonntag, Mittwoch und Freitag findet an den Gesellschaftstagen Unterhaltungsmusik auf der Rabeninsel statt, nachher Tanzvergnügen im Saale, jedoch bleibt es der Gesellschaft überlassen, ob sie dasselbe auf der Rabeninsel oder im Saale vorziehen. Hierzu ladet ergebenst ein F. Salzmann in Böllberg.

Sonntag, als den 5. August, soll ein Kirschkuchenfest bei mir gehalten werden.

Kühne auf der Maille.

Sonntag den 5. August soll bei mir ein Kirschkuchenfest gehalten werden. Nachmittags ist Gartenmusik, des Abends Gartenerleuchtung und Tanz bei

Deckert.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

31. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 7. August 1838.

Chronik der Stadt Halle.

1. Die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs in den Franckeschen Stiftungen.

Wenn überall in unserm Vaterlande am 3. August die Gefühle der innigsten Liebe und treuesten Anhänglichkeit an unsern König und sein hohes Haus auch ohne kirchliche Feier ausgesprochen werden, überall heiße Gebete für die fernere Erhaltung des theuren Fürsten zu Gott emporsteigen, überall Vereine zu würdiger Begehung des festlichen Tages zusammentreten und auch unsere Stadt die alte Liebe und Treue gegen ihren gnädigen Landesherrn vielfach, wie wir in dem nächsten Stücke ausführlicher berichten werden, bewährt, so haben auch die Franckeschen Stiftungen, die an Friedrich Wilhelm in sehr bedenklichen Verhältnissen und Zeiten der drükkenden Noth einen Retter und Erhalter fanden, ihre Theilnahme an dem Vaterlandsfeste öffentlich zu bethätigen nie verabsäumt. Schon seit mehreren Jahren hat der Sängerchor der lateinischen Hauptschule unter der tüchtigen Leitung des für sein Fach unermüdlich thätigen Cantor Abela musikalische Aufführungen veranstaltet, die sich immer zahlreichen Besuchs und ungeheuchelten Beifalls zu erfreuen hatten. Eine solche ward auch diesmal schon am 2. August veranstaltet, doppelt festlich, weil zum erstenmale der große Versammlungssaal in seinem erneuten, der Bestimmung des

des Locals würdig entsprechenden Schmucke eine fast zu zahlreiche Versammlung aufnahm. Es ward dieselbe mit einem Choral von Zelter eröffnet, an dem sich der Vortrag einiger dichterischen und prosaischen Versuche anschloß; der Primaner Robert Schulze, ein Orphanus, schilderte in lateinischer Sprache die Verdienste der Preußischen Könige um die christliche Religion und knüpfte daran ein Gebet für das Wohl des jetzigen Königs, dessen Verdienste gerade in dieser Hinsicht die aller Vorgänger glänzend überstrahlen. Zwei deutsche Gedichte der Primaner Ed. Gödicke (Held Blücher) und Robert Knispel (das Weiheschwert), beide in die, wie es scheint, hier sehr beliebte Form von Visionen eingekleidet, folgten, und das letztere möge wegen der näheren Beziehung zu der Feier hier ein bescheidenes Plätzchen und bei den gütigen Lesern nachsichtige Beurtheilung finden.

Das Weiheschwert.

Laut scholl der Ruf durch alle deutschen Lande:
Frisch auf! Ihr Völker, auf zum Freiheitskrieg!
Zu brechen gilt's des fremden Joches Bande,
Frisch auf! Entreißet Euch der Knechtschaft Schande!
Tod! sei des Kampfes Loosung, oder Sieg! —
Und Schaar an Schaar, entflammt von neuem Muthe,
Zog Deutschlands tapfre Jugend hin zum Rhein,
Das theure Vaterland mit ihrem Blute
Von seinem mächt'gen Dränger zu befrei'n.

Und sieh! Gedenkend seiner tapfern Ahnen,
Ergreift der Preußen Herrscher auch sein Schwert,
Auch ihn durchdringt des Vaterlandes Mahnen,
Er eilt voran, hoch flattern seine Fahnen,
Und ihnen nach, wer frei zu sein begehrt.
Gleichwie des Waldstroms lang' gehemmte Wogen
Wildschäumend brausen durch das weite Thal,
So kam die tapfre Schaar dahergezogen,
Zum Kampf getrieben von der Rache Strahl.

Als so der Zug dem Feinde ging entgegen,
Da ließ der Fürst an grünem Waldessaum
Die treue Schaar einst kurzer Ruhe pflegen,
Er selbst ging fern vom Zug auf stillen Wegen,
Versenket tief in banger Sorgen Traum:

Da

Da wird es plötzlich hell vor seinem Blicke,
Und eine himmlische Gestalt, von Licht
Umflossen, steht vor ihm, er bebt zurücke,
Doch jene freundlich also zu ihm spricht:

„Heil Dir! o Fürst, der Du, Dein Volk zu schützen,
„Zum Kampfe ziehst mit edlem Heldenmuth;
„Klein ist Dein Thron, doch stark sind seine Stützen,
„Denn seines Volkes Liebe zu besitzen,
„Das ist des Herrschers höchstes, schönstes Gut.
„Und daß nicht fruchtlos sei Dein edles Streben,
„Dein Land von fremdem Drucke zu befrei'n,
„Kam ich herab, dies Schwert zu übergeben
„In Deine Hand, und segnend es zu weihn.

„Den Feind sollst Du mit diesem Schwerte schlagen,
„Der jetzt mit stolzem Drohen schreckt Dein Land,
„Und immer weiter sollst Du's siegreich tragen
„Im raschen Flug, bis wo die Thürme ragen
„Im Herzen Frankreichs, an der Seine Strand.
„Zersprengen wird des Schwertes Kraft die Ketten
„Der Sklaverei, und wird mit Kampfeslust
„Und hohem Muth, ihr Vaterland zu retten,
„Erfüllen Deiner treuen Krieger Brust.

„Und bist Du heimgekehrt dann zu den Deinen,
„Mit Lieb' empfangen und gekrönt mit Ruhm,
„Dann wird des Schwertes andre Kraft erscheinen,
„Zum steten Frieden wird's Dein Volk vereinen,
„Und schützen Deines Thrones Heiligthum.
„Treu werden Deine Diener an Dir hangen
„Und bei Dir steh'n in jeglichem Geschick,
„Kein falscher Schmeichler wird sich unterfangen,
„Sich Dir zu nah'n, fällt auf das Schwert sein Blick.

„Dann wird es segnen auch des Landmanns Mühen,
„Und schwingst Du es nach den vier Winden hin,
„Wird neu ringsum die todte Saat erblühen,
„Auf grünen Höhen wird die Traube glühen,
„Und in den Thälern reiche Heerden zieh'n.
„In Deinen Städten wird ein reges Leben
„Ersteh'n, wird Handel blühen und Verkehr,
„Der Künste Tempel werden sich erheben,
„Und rings wird Segen sprießen um Dich her." —

So tönt's aus ihrem Mund, und in den Lüften
Alsbald verschwindet wieder die Gestalt,
Der Fürst fühlt sich umweht von Himmelsdüften,
Froh gürtet er das Schwert um seine Hüften,
Es treibt ihn eine himmlische Gewalt. —

Nun,

Nun, fragt Ihr, zeigte sich denn auch der Segen,
Der ihm verheißen war in diesem Schwert?
Wohl zeigt' er sich, wohl hat auf allen Wegen
Dies Schwert die Kraft der Weihe ihm bewährt.
Es hat des Franken stolze Macht bezwungen,
Der frech das Völkerrecht mit Füßen trat,
Der Freiheit heil'ges Gut ist neu errungen,
Und Preußens Aar hat neu sich aufgeschwungen,
Und aus der Blutsaat sproßt die Friedenssaat.
Des Segens Füllhorn glänzt auf allen Auen,
Die erst des Kriegsgott's blutge Spiele sah'n,
Die Friedenspalme grünt in allen Gauen —
Das sind die Wunder, die das Schwert gethan.

Den Schluß des Redeactus machte eine deutsche Rede des Primaner Solger, welcher das Commando bei den militairischen Uebungen führt, über das Thema: Welche Früchte dankt Preußen den Freiheitskriegen, in welcher der Redner jugendlich frisch die vaterländischen Gefühle, die ihn und seine Genossen beseelen, in sehr ansprechender Form darlegte. Zum Beschluß dieser Feierlichkeit folgte die vortrefflich ausgeführte Aufführung des Vater unser von Naumann, bei der man die vorzüglichen Leistungen dieses Chores anzuerkennen hinlänglich Gelegenheit hatte. Schon in der Frühe des eigentlichen Festtags ertönte der Gesang der Waterlosen von dem Altan des Vordergebäudes. Der Vormittag war zu einer Parade bestimmt, in welcher die Zöglinge des Hauses das, was sie in ihrem Soldatenspiel erlernt, auch vor einer größeren Zahl von Zuschauern zeigen wollten. Der Herr Major von Trzebiatowski hatte auch diesmal die Musik des hier garnisonirenden Bataillons gütigst zu dieser militairischen Feier bewilligt, und Herr Baron de la Motte Fouqué, Major von der Armee, zur Abnahme der Parade sich bereitwillig finden lassen. Trotz der ungünstigen Witterung wurden die einzelnen Uebungen zur Zufriedenheit der Kenner ausgeführt; der greise Krieger, den unsere Schüler auch als Dichter verehren, sprach begeisternde Worte zu der Jugend, die, wenn auch größten Theils einst der Pflege der Wissenschaft

Digitized by Google

bestimmt, zu eigener Kräftigung und als passende Vorübung in freien Stunden auch die Waffen handhaben lernt. Ein festliches Mittagsessen gegen 1 Uhr stärkte die Ermüdeten. Nachmittags ward ihnen größere Freiheit bewilligt und jedem die Stunden von 3 — 7 Uhr nach eigenen Belieben zu verwenden gestattet. Aber wenn hier hauptsächlich die Hauptschule in Verbindung mit der Realschule den Tag festlich begingen, so wurden auch die Kinder, welche die deutschen Schulen besuchen, Sonntag den 5. August in einer Festrede, die zu halten diesmal Herrn Inspector Reichmann die Reihe traf, an die Bedeutung des festlichen Tages erinnert und schon in den Herzen der zarteren Jugend die Liebe zu dem Vaterlande und dem angestammten Fürstenhause geweckt und genährt. Die Pädagogisten benutzten den Tag zu einer kleinen Fußreise nach Merseburg und Lauchstädt.

2. Rechenschaft und Danksagung in Betreff des stattgehabten Armen-Concerts.

Im Monat März ist durch die wohlwollende Güte mehrerer Wohlthätigkeits-Freunde ein Concert veranstaltet, dessen Ertrag zu mildthätigen Zwecken bestimmt war und welches sich einer außerordentlichen Theilnahme zu erfreuen hatte.

In der That ist der Ertrag auch nach hiesigen Verhältnissen sehr bedeutend gewesen, indem er sich auf 108 Thlr. 22 Sgr. belaufen hat.

Der aufopfernden Fürsorge und der einsichtigen Mühwaltung in der Ausführung der wohlthätigen Unternehmung ist es zu danken, daß nur 16 Thlr. 7½ Sgr. Unkosten abzuziehen gewesen (an Druckkosten, Local- und Flügelmiethe, Botenlohn, Zettelträger als unvermeidlichen baaren Auslagen), mithin 92 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf. zur Vertheilung kommen konnten.

Von den bei der Subscription sich ergebenden Beträgen ward zunächst der Suppenanstalt ein namhafter Beitrag zugesichert, um die Wohlthat der Verabrei-

abreichung von Speisen über den, der Anstalt sonst verstattet gewesenen Termin hinaus, der bedürftigen arbeitenden Klasse zuzuwenden und nach Abzug dieser Summe von 52 Thlr. 26 Sgr. 10 Pf., welche, wie die zu seiner Zeit gelegte Rechnung der Suppenanstalt ergiebt, dort zur Einnahme gekommen ist, blieben noch 39 Thlr. 17 Sgr. 8 Pf. übrig, mit welcher Summe 16 verschiedene Nothleidende und Bedürftige in kleineren und größeren Beträgen nach möglichst gewissenhafter Auswahl und sorgfältiger Prüfung bedacht worden sind. Wir haben Wittwen und durch Krankheit zurückgekommenen rechtschaffenen Familien die Wohlthat zugewendet, außerdem sehr empfohlnen Confirmanden Bekleidung verschaffen helfen.

Im Namen der Empfänger, welche den Werth der ihnen zu Theil gewordenen Wohlthat in vollem Maaße anerkannt haben, statten wir unsern wärmsten Dank hierdurch ab, indem wir das erfreuliche Resultat der im edelsten Sinne begonnenen und mit so mannigfachen Mühen ausgeführten wohlthätigen Unternehmung zur Kenntniß des verehrlichen Publikums bringen, durch dessen rege Theilnahme dieses Resultat erzielt worden.

Die Verwendung, welcher wir uns im geehrten Auftrage unterzogen haben, ist zum Theil in der Art erfolgt, daß die Wohlthat, um ihren Zweck ganz zu erfüllen, nach und nach den Bedürftigen zugegangen ist, wodurch aber die gegenwärtige Bekanntmachung verzögert worden.

Mit Vergnügen werden wir den geehrten Theilnehmern und Mitwirkenden die Berechnung sammt den Belägen vorlegen und mündlich die Ueberzeugung gewähren, daß vieler wahrhafter und unverschuldeter Noth dadurch abgeholfen ist.

Mögen die edeln Geber ihren Lohn in diesem Bewußtsein finden. Halle, den 26. Juli 1838.

Schroener. Fritsch. H. Dryander. Fürstenberg. G. Becker. C. Hanson. Bredow.

S.

Digitized by Google

3. Blindenanstalt.

Zur Abnahme der Jahresrechnung pro 1837, so wie zur Beschlußnahme über die Wahl eines Hülfslehrers, der eine Prüfung der Zöglinge der Blindenanstalt von Seiten des mitunterzeichneten Superintendenten Guerike vorangeht, haben wir in Gemäßheit des §. 7. pos. 2. et 3. der Statuten des Vereins

Freitags den 10. August c. Nachmittags 4 Uhr eine Generalversammlung in dem Locale der Blindenanstalt (Rathhausgasse Nr. 253 beim Tischlermeister Ulbricht) anberaumt, und laden dazu sämmtliche Vereinsmitglieder mit der Bitte ein, sich bei der Prüfung, welche Punkt 4 Uhr beginnt, gefälligst zahlreich einzufinden. Halle, den 4. August 1838.

Der Vorstand des Vereins zur Förderung des Blindenunterrichts.

La Motte Fouqué. Guerike. Gärtner. Kilger.

Zwei Thaler funfzehn Silbergroschen, bei einem fröhlichen Polterabend gesammelt, sind mir zum Besten der Blindenanstalt richtig übersendet worden, wofür ich hiermit öffentlich Dank sage.

Halle, den 4. August 1838.

Der Vorsteher der Blindenanstalt
A. Krause.

---

4. Taubstummen-Anstalt.

Von einem mir unbekannten Menschenfreunde erhielt die Taubstummen-Anstalt 1 Thaler. Außerdem schenkte ihr ein bisheriger Wohlthäter, der sich B. nennt, 1 Thaler. Dank sei jenen Edeln.

A. Klotz.

5.

5. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.
Den 4. August 1838.

Weitzen	1 Thlr.	27 Sgr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	5 Sgr.	— Pf.
Roggen	1	18	9	—	1	20	—
Gerste	1	1	3	—	1	2	6
Hafer	—	21	3	—	—	26	3

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Im Auftrage des Gastwirths Herrn Fritsch hierselbst habe ich zum Verkaufe seiner beiden hier auf dem Neumarkte sub Nr. 1280 und 1281 belegenen, bis jetzt zur Gastwirthschaft benutzten Häuser, nebst Hof, Garten und sonstigem Zubehör, auf

den 31sten künftigen Monats,
Nachmittags 3 Uhr,

Licitationstermin an Ort und Stelle anberaumt. Das erstere Haus hat 8 Stuben, 8 Kammern, Küche, Keller, Hof, Seiten- und Hintergebäude, 1 Brunnen und 1 verdeckte Kegelbahn; der dazu gehörige große Garten hat 2 Brunnen. Das andere Haus hat 4 Stuben, 5 Kammern, 3 Küchen, Seitengebäude, 2 Pferdeställe, Hof und Einfahrt.

Halle, den 12. Juli 1838.

Ebmeier, Justizcommissarius.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Allgemeine Gesindeordnung

für die preußischen Staaten, nebst den gegenseitigen Rechten und Pflichten der Herrschaften und der Hausofficianten. Mit erläuternden und ergänzenden Anmerkungen. Für Polizei- und Justizbeamte, so wie zur Belehrung für Herrschaften, Hausofficianten und Gesinde. Herausgegeben von J. F. Kuhn. 2te, verbess. Auflage. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

☞ Die Ausschnitt-Waaren-Handlung von M. H. Jonas aus Bernburg

zeigt einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum hierdurch ergebenst an, daß eingetretener Verhältnisse halber viele Waaren während des Jahrmarkts gänzlich ausverkauft werden, welche hierbei nachstehend angezeigt, als:

Umschlagetücher in Wolle und Baumwolle von 1 Thlr. bis 6 Thlr.

Dergleichen in Seide, Atlas und Crepp von 1 Thlr. bis 4 Thlr.

Eine Auswahl in weißen Zeugen, als:
Weiße Kattune, Batistmuseline 4 bis 9 Sgr. die Elle.
Gardinenzeuge 2 Sgr. 6 Pf. bis 5 Sgr. die Elle.
Gereifte und quarirte weiße Cöperzeuge 5 bis 7 Sgr. 6 Pf. die Elle.
Chirthings (Baumwollenes, Leinen) 2 Sgr. 6 Pf. bis 5 Sgr. die Elle.
Tybets 18 bis 25 Sgr. die Elle.
Cattune 4 bis 7 Sgr. 6 Pf. die Elle.
Zitze 9 Sgr. die Elle.
Quarirte Merino's 5 bis 9 Sgr.

Damaste, Westenzeuge, Futterkattune, Muselin de lain-Kleider, Barchende, Taschentücher, Halstücher und noch viele andere Artikel, welche gänzlich ausverkauft werden. Das Lager befindet sich während jetzigen Jahrmarkts im Hause des Kaufmann Hrn. Ferdinand Schmidt, Glaucha Nr. 2019.

Da die am 2ten dieses Monats angekündigte Auction nicht abgehalten werden konnte, so ist der Termin auf den 10. August, als den Freitag Nachmittag 2 Uhr festgesetzt, wozu noch Sachen von jedem Werth gestellt werden können. G. Wächter.

Ergebenste Anzeige.

Daß ich meine Schenk- und Speisewirthschaft aus dem Hause des Herrn Hoffmann wieder in mein in der Leipziger Straße sub Nr. 282 belegenes Haus verlegt habe, zeige ich nicht nur dem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, sondern bitte auch, mich mit zahlreichem Besuche zu beehren, für welches Vertrauen ich jedoch versichere, daß die resp. Gäste mit guten Speisen und Getränken eben so prompt als billig bedient werden sollen. Der bisherige eben so zahlreiche als mir schmeichelhafte Besuch meines Mittags- und Abendtisches läßt mich die Erfüllung meiner Bitte erwarten.

Halle, den 5. August 1838.

Wilhelmine Kuhnert.

Einem sowohl hiesigen als auswärtigen hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Wollenwaaren-Geschäft von dem Neumarkt in die große Steinstraße Nr. 178 der Barfüßerstraße gegenüber verlegt habe, und empfehle mich in wollenen und baumwollenen Strickgarn, desgleichen gestrickten und gewirkten Herren- und Damenstrümpfen, Handschuhen in Seide, schottischen Zwirn und Baumwolle zu verschiedenen Couleuren, Unterziehjacken und Beinkleidern nebst andern in dieses Geschäft einschlagenden Gegenständen. Um gefällige Abnahme bittet Heinrich Schnee.

Halle, den 6. August 1838.

Langes Roggenstroh ist zu verkaufen, Steinweg Nr. 1722.

Wein-Auction im Gasthause zum Fürstenthal von rothen und weißen diversen Sorten Rheinweinen, welche nächste

Mittwoch den 8ten d. M. und folgende Tage, jedes Mal Vormittags von 9 Uhr an,

in Flaschen von 6 bis 12 Stück in Courant versteigert werden sollen. Halle, den 2. August 1838.

A. W. Rößler.

Hausverkauf. Ich bin Willens, mein vor dem Leipziger Thore am Töpferplan belegenes Haus Nr. 1572 zu verkaufen. Es enthält 5 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, Waschhaus, Keller, das sonst Nöthige, nebst einem gut angelegten Garten mit gutem Brunnen. Das Nähere ist zu erfragen Nr. 1755 Glaucha Mittelwache.

Das auf dem Petersberge nahe an der Promenade sub Nr. 1416 belegene Grundstück, bestehend in 2 Stuben nebst Kammern, Küche, Stallung und Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflectirende erhalten beim Eigenthümer im Hause selbst nähere Auskunft.

Im Hause Nr. 697 am alten Markt ist die Kellerwohnung, worin bisher Victualienhandel betrieben worden, so wie auch noch einige Stuben mit oder ohne Meubles zu vermiethen.

In meinem Hause, Leipziger Straße Nr. 286, ist eine Stube, eine auch zwei Kammern, Küche und Zubehör, mit kleinem verschlossenen Vorsaal, so wie zwei Stuben und Zubehör im Hintergebäude an stille Familien zu vermiethen. Albert Hagemann.

---

2 Stuben und 2 Kammern sind zu Michaelis an stille Miether in der großen Strinstraße Nr. 178 zu vermiethen. Heinrich Schnee.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, die Aussicht nach dem Garten, im Ganzen oder getheilt, auf Verlangen auch meublirt, ist vom 1. October ab zu vermiethen.

Verw. Flöthe.
Ober-Leipziger Straße Nr. 1640.

Von sehr fetten neuen Heringen empfing wieder eine Sendung

G. Goldschmidt.

Diesjährige saure Gurken empfiehlt

G. Goldschmidt.

Einer Wohllöbl. Zuckersiederei-Direction hieselbst sage ich meinen innigsten und wärmsten Dank für alle die namenlosen Wohlthaten, welche sie meinem verstorbenen Mann bis ins Grab angedeihen, und auch noch jetzt unausgesetzt mir zufließen lassen.

Nur Worte sind es, mit welchen ich meinen Dank hier an den Tag zu legen vermag, aber der Allgütige im Himmel, zu welchem ich mein Gebet für Sie erhebe, wird es Ihnen dafür bis in den Tod lohnen.

Halle, den 6. August 1838.

Die Wittwe Beiling.

Montag den 30. Juli ist eine silberne Cigarrenpfeife verloren worden, der Wiederbringer erhält Neumarkt Nr. 1127 und 28 eine Belohnung.

Den 1. d. M. ist mir mein gelbbrauner Hund nebst ledernem Halsband abhanden gekommen, wer mir denselben zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Halle, den 4. August 1838.

G. Kyritz, kl. Ulrichsstraße Nr. 1019.

Das junge Mädchen, welches am Sonntag Vormittag in der großen Ulrichsstraße ein feines Taschentuch, F. St. Nr. 31 gezeichnet, aufgehoben hat, wird ersucht, es gefälligst in der kleinen Steinstraße Nr. 212 abzugeben.

---

200 Thlr. Preuß. Courant sind auszuleihen; das Nähere bei G. Föse dicht am Roland Nr. 763.

Gesucht werden 300 Thaler sofort zahlbar gegen 1012 Thaler auf ländliche Grundstücke in der Nähe von Halle. Näheres bei Ernsthal.

Eine gute melkende Ziege ist zu verkaufen Rathhausgasse Nr. 243.

Concert

Dienstag in Wilkens Garten, Abends Erleuchtung des Gewächshauses. Bei ungünstiger Witterung findet es im Local meines Wintergartens statt.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

31. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 9. August 1838.

Chronik der Stadt Halle.

1. Der dritte August.

Wenn ein Herrscher in solchem Maaße ein Muster aller Tugenden ist, wie Friedrich Wilhelm, der Preußens Krone trägt, wenn er bei dem hereinbrechenden Mißgeschicke eben so wie in den Jahren der Befreiung und der Wiedergeburt allgemeiner Wohlfahrt so groß und stark, so muthvoll und fromm, so weise, gerecht und gütig, so in allen Beziehungen ein treuer Schirm und liebevoller Vater seiner Völker ist, wie er; dann sind die Bewohner seines Reichs nicht bloß in ehrfurchtsvoller Verehrung ihm unterthan, sondern aller Herzen und Gemüther erfüllt die innigste Liebe, und diese spricht sich am lautesten an dem Tage aus, der dem Herrscher das Leben gab. So ist es in Preußen, so insbesondere in unsrer Stadt, die dem Hohenzollernschen Fürstenhause unzählige Wohlthaten zu verdanken hat. Kehren nun auch die Feierlichkeiten, mit welchen wir das Geburtsfest unseres Königs begehen, alljährlich wieder ohne große Verschiedenheit, so darf doch eine Erwähnung derselben in unserem Wochenblatte, das sich ja ein patriotisches nennt, nicht übergangen werden. Schon Mittwoch den 1. August war zur Vorfeier eine große Musikaufführung in den heiteren Räumen der Ulrichskirche von dem Hrn. Universitäts-Musikdirector Dr. Naue veranstaltet; durch die

die gefällige Mitwirkung hiesiger Künstler, der Singakademie und des Musikvereins ward es möglich, eine sehr gelungene Aufführung von Haydn's Schöpfung und von einem Salvum fac regem Chelard's ins Werk zu setzen. An dem eigentlichen Festtage hielt Herr Domprediger Dr. Rienäcker für das hier garnisonirende Militair eine gottesdienstliche Feier, an die sich die Parade des Füsilirbataillons vom 32. Infanterie-Regimente anschloß. Die Universität beging den Geburtstag Sr. Majestät um 11 Uhr in der Aula des Universitätsgebäudes, in welche sich die Mitglieder dieser gelehrten Corporation in feierlichem Zuge begaben. Die Festrede hielt der Professor der Eloquenz Dr. Meier und zeigte in derselben, nachdem er zuvor die Verschiedenheit des Begriffes „Vaterland“ bei den Alten und bei den neueren Völkern entwickelt hatte, wie sehr die moderne Vaterlandsliebe von der alten, die mehr an dem Boden, an der Scholle gehaftet, abweiche. Der Redner knüpfte daran die Verkündigung der Namen derjenigen Studirenden, die sich in der Bearbeitung der Preisfragen versucht hatten. Zwei Facultäten jedoch, die theologische und die juristische, hatten die bei ihnen eingelieferten Schriften des Preises nicht würdig befunden; in der medicinischen Facultät erhielt den Preis Hr. Joh. Em. Woldemar Marbach aus Jauer in Schlesien; die philosophische Aufgabe hatte ein Mediciner Hr. August Gierse aus Gellinghausen in Westphalen glücklich gelöst, und für die historische ward Hrn. Rudolph Schmidt aus Crussow in der Ukermark, der schon bei der vorjährigen Preisvertheilung den philologischen davon getragen hatte, der Preis zuerkannt. Zu einem festlichen Mittagsmahle hatten sich in dem Locale der Freimaurerloge viele Mitglieder der vereinigten Berggesellschaft nebst einigen einheimischen Gästen vereinigt, bei dem in gebundener und ungebundener Rede der Toast auf das Wohl Sr. Majestät ertönte und zu gleicher Zeit eine Sammlung von Beiträgen zu einem Stipen-

pendium für arme Studirende veranstaltet wurde. Des Nachmittags wurden die Kinder der Armenschule mit den üblichen Gaben bewirthet; die Kosten dazu waren aber diesmal nicht, wie bisher immer, aus städtischen Fonds bewilligt, sondern durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden. Für den Abend waren an vielen Orten in der Stadt und der nächsten Umgebung Festlichkeiten bereitet; ein Ball vereinigte die Mitglieder der Berggesellschaft; die zahlreichste Gesellschaft kam in den festlich geschmückten und glänzend erleuchteten Localen der Stadtschützengesellschaft zusammen, wo an 800 Besucher und unter ihnen der Kern unserer Bürgerschaft bei fröhlichen Tänzen und vaterländischen Gesängen den frühen Morgen erwarteten und mit lautem Jubel in den Toast, den der allgemein geschätzte Schützenhauptmann Wucherer auf den König ausbrachte, einstimmten. Möge noch lange Jahre der dritte August für uns ein solcher Tag der Freude bleiben!

2. Danksagung.

Herzlichen Dank allen denen, die dazu beigetragen, den uns anvertrauten armen Kindern am Geburtstage unsers allverehrten Königs ein Fest (wie seit vielen Jahren geschehn) zu bereiten. Geschmerzt hätte es uns, wenn es nicht geschah, da diese armen Kinder so Vieles entbehrend das ganze Jahr sich darauf freuen. Ganz besondern Dank aber sagen wir dem Brauherrn Rauchfuß junior für das auch dieses Jahr zur Erquickung der Kinder gütigst geschenkte Bier.

Halle, den 6. August 1838.

C. v. Liebhaber, C. Guischard,
Vorsteherinnen der Arbeitsklassen in der Stadt-Armenschule.

3. Einquartierungs-Angelegenheit.

Bei den bevorstehenden Durchmärschen zu dem großen Manoeuver diesseits Magdeburg sehen wir uns veranlaßt, den Quartierträgern Nachstehendes bekannt zu machen.

Es trifft nämlich:

1) den 15ten dieses Monats der Staab des Königl. Hochlöbl. 32sten Infanterie-Regiments, so wie dessen 2tes Bataillon auf dem Marsche von Erfurt hier ein, verbleibt bis zum 23sten hujus und marschirt an diesem Tage mit dem hier garnisonirenden Füsilirbataillon ab.

2) Das 2te Bataillon (Hallesche) Hochlöbl. 27sten Landwehr-Regiments nebst dessen Eskadron kommt den 19ten hujus zusammen, verbleibt bis zum 25sten huj. hier und marschirt an gedachtem Tage ebenfalls ab.

Um bei dieser bedeutenden Bequartierung sowohl die Hauseigenthümer nicht allzusehr zu belästigen, als auch Klagen von Seiten des Militairs zu vermeiden, ist bestimmt worden:

daß alle Häuser, welche im gegenwärtigen Monat nicht bereits mit Garnison-Einquartierung belegt sind (jedoch mit Weglassung derer, nur zu $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{4}$ Mann veranlagten), belegt werden sollen, wobei wir bemerken, daß ersterm Truppentheile den Tag des Eintreffens Verpflegung gegen die gewöhnliche Entschädigung verabreicht werden muß.

Zugleich fordern wir diejenigen, welche Militairs in Miethsquartiere unter den bisherigen Bedingungen auf diesen Zeitraum nehmen wollen, auf, dies spätestens bis zum 11ten dieses Monats in den Vormittags-

tagsstunden von 8—12 Uhr im Quartieramte anzuzeigen. Halle, den 7. August 1838.

Die Servis=Deputation.

4. Am 9. Sonnt. n. Trinit. (12. Aug.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Cand. Bülow. Sonntag den 12. Aug. nach beendigter Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Communion, Hr. Oberpf. Sup. Fulda.
Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr ein Candidat.
Zu St. Moritz (Siehe zu Glaucha).
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diac. Böhme.
Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Inspector Rudolph. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

5. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 7. August 1838.

Weitzen	2 Thlr.	2 Sgr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	7 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 „	21 „	3 „	—	1 „	23 „	9 „
Gerste	1 „	1 „	3 „	—	1 „	2 „	6 „
Hafer	— „	23 „	9 „	—	— „	27 „	9 „

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekannt=

Bekanntmachungen.

Das Tabakrauchen in den einzelnen Localen des hiesigen Königl. Hauptsteuer-Amts, namentlich aber in den Abfertigungs-Localen der Steuerexpedition und in den dazu gehörigen Gehöften, wird dem Gewerbe treibenden Publikum, den Sackträgern und Knechten rc. von Polizei Wegen in Gemäßheit der Allerhöchsten Cabinetsordre vom 31. August 1815 und 9. December 1832 und des Rescripts Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg vom 27. August 1831 bei einer Geldstrafe von 15 Sgr. bis 2 Thlr., wovon die Hälfte dem Denuncianten anheimfällt und an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Gefängnißstrafe tritt, hiermit untersagt. Halle, den 2. August 1838.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An den Oekonom Hrn. Keßler in Nicolausrieth. 2) An den Gastgeber Friedrich in Westewitz. 3) An den Hrn. Regierungsrath Solger in Arnsberg. 4) An Johanne Hirschfeld in Merseburg. 5) An Hrn. Cand. Nielsen in Leipzig. 6) An Hrn. Advokat Lynker in Braunschweig. 7) An Hrn. F. Ritze in Königsee. 8) An Hrn. Senator Krahmer in Langensalza. 9) An Hrn. Stud. Thomsen in Berlin. 10) An den Schuhmachergesellen Zeile in Alsleben. 11) An Hrn. Lieut. Stephany in Deutz. 12) An den Schmiedegesellen Hammer in Gotha. 13) An den Stellmacher Engler in Stolpe. Halle, den 7. August 1838.

Königl. Postamt. Göschel.

Braunkohlensteine, von bester Kohle geformt, sind auf dem Petersberge Unter-Borngasse bei dem Zimmermeister Arnold zu haben.

Nothwendiger Verkauf
bei dem Königl. Landgericht zu Halle.

Die beiden, dem Professor Dr. Schütz hieselbst gehörigen Grundstücke, namentlich

a) das Wohnhaus nebst Zubehörungen sub Nr. 294 Leipziger Straße, und

b) das Wohnhaus nebst Zubehör sub Nr. 266 auf dem Sandberge

hieselbst, wovon nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

ad a) auf 5372 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf.,

ad b) auf 1405 Thlr. 17 Sgr. 8½ Pf.

abgeschätzt worden, sollen

am 8. September c. Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Erben des verstorbenen Gläubigers Axel Schütz werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf
beim Königl. Landgericht zu Halle.

Die hieselbst in Glaucha sub Nr. 1841. 1842 und 1850 belegenen, dem Gastwirth Friedrich Heinrich Ochse hier gehörigen Grundstücke, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt

a) Nr. $\frac{1841}{1842}$ auf 329 Thlr. 1 Sgr. 8½ Pf. Cour.

b) Nr. 1850 auf 1854 Thlr. 10 Sgr. Cour.,

sollen

am 12. September c. Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Das auf dem Petersberge nahe an der Promenade sub Nr. 1416 belegene Grundstück, bestehend in 2 Stuben nebst Kammern, Küche, Stallung und Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflectirende erhalten beim Eigenthümer im Hause selbst nähere Auskunft.

Für Apotheker und Droguisten.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Tabellarische Uebersicht

der quantitativen Bestimmung des reinen Ertrages beim Trocknen der frischen Blumen, Kräuter und Wurzeln,

so wie auch der Ausbeute an Extract und ätherischem Oele. Durch viele Versuche ermittelt und darnach entworfen von Carl Bartels, praktischem Apotheker. Quartf. geh. Preis 5 Sgr.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 ist zu Michaelis c. eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodengelaß, zu vermiethen.

Eine Stube nebst Zubehör ist zu vermiethen auf dem großen Schlamm Nr. 955.

Ein unteres Logis, bestehend aus einer Stube, Kammer, Küche, Keller und einem Laden im Hause, ist zu Michaelis zu vermiethen. Näheres kleine Klausstraße Nr. 924.

In der kleinen Brauhausgasse Nr. 374 sind 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, auch eine Stube parterre mit allem sonstigen Zubehör zu vermiethen.

---

2 Stuben und 2 Kammern sind zu Michaelis an stille Miether in der großen Steinstraße Nr. 178 zu vermiethen. Heinrich Schnee.

Einen Lehrling von ordentlichen Eltern und guter Erziehung sucht der Maler Busch, Leipziger Straße Nr. 327.

Einen Lehrling zur Porzelainmalerei ohne Lehrgeld weiset nach Herr F. A. Spieß, Rannische Straße Nr. 435.

J. Dresel aus Grätz
empfiehlt zu diesem bevorstehenden Glauchaischen Jahrmarkt sein wohl assortirtes Schnitt- und Modewaarenlager, bestehend: aus deutschen, französischen und englischen Kattunen, so wie auch aus mehreren Kleiderstoffen. Ferner eine Auswahl in weißen Waaren, in wollenen und seidenen Umschlagetüchern, $\frac{10}{4}$ bis $\frac{14}{4}$ groß, auch verschiedene Sorten Westenstoffe und Beinkleiderzeuge.

Da derselbe gesonnen ist, viele Waaren auszurangiren, so wird Vieles unterm Einkaufspreis verkauft, wovon sich die geehrten Abnehmer überzeugen werden. Die Bude ist durch obige Firma bezeichnet.

Zur gütigen Beachtung.

Einem hohen Adel und verehrungswerthen in- und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich zum bevorstehenden Glauchaischen Jahrmarkt mit einem sehr schönen neu sortirten Putzwaaren-Lager angekommen bin, nämlich: seidene Hüte und Putzhäubchen nach den neuesten Façons, eine große Auswahl von modernen Kragen in Moll und Tüll mit ganz neuer Stikkerei, auch Tüll und Tüllstreifen und sehr feine Spitzchen, hauptsächlich eine sehr große Auswahl Haubenköpfchen nebst Morgenhäubchen nach dem neuesten Pariser Kostüm bearbeitet. Meine reelle und billige Bedienung ist dem geehrten Publikum schon bekannt und bitte daher um geneigtes Zutrauen. Meine Ausstellung ist im Gasthofe zum goldenen Pflug in einer Stube parterre.

Johanne Mansfeld aus Naumburg
an der Saale.

Friedrich Schotte aus Naumburg empfiehlt sich zum bevorstehenden Markt mit Seife und Lichten.

Fetten geräucherten Rhein-Lachs erhielt die
Riselsche Handlung.

Marktanzeige für Damen.

Der Schnürleibfabrikant C. Masch aus Berlin, Krausenstraße Nr. 34, empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mit seinem eleganten Lager von Schnürleibern, welche gut und bequem sitzen, verschieden in Stoffen und Façon, mit und ohne Elasticität, alle zu billigen Preisen: eine ganz neue Pariser Art mit Hüften, zwei Sorten Pariser, Englische und Wiener; die Waare ist fein und schön und sind von ½ Jahre an bis zu den stärksten Personen vorräthig. Auch ist fertige Wäsche vorräthig, Kragen, Handmanschetten, Chemisetts, Nachtneglige und weiße Schürzen zu billigen Preisen. Sämmtliche Schnürleiber sind in Niederlagen: in Magdeburg bei Hrn. Otto Gerike, in Burg bei Herrn Pabst, in Brandenburg bei der Wittwe Schönthal, in Wittenberg bei Herrn Trautmann, in Stettin bei Herrn Eppeln.

Aug. Dombrowsky aus Leipzig

empfiehlt bevorstehenden Markt ein großes Lager

Umschlagetücher und Shawls

in ausgezeichnet schönen Mustern und neuestem Geschmack und in allen Gattungen, von geringen bis zu den feinsten, welche zu besonders billigen Preisen verkauft werden sollen. Der Verkauf ist in einer Bude und an der Firma kenntlich.

Zur gefälligen Beachtung verbinde ich die Anzeige, daß ich den nächsten Viehmarkt nicht besuchen werde.

☞ Die Ausschnitt-Waaren-Handlung von M. H. Jonas aus Bernburg

zeigt einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum hierdurch ergebenst an, daß eingetretener Verhältnisse halber zum jetzigen Glauchaischen Jahrmarkt der größte Theil der noch vorhandenen Waaren gänzlich aufgeräumt werden sollen, und daher äußerst billig dem geehrten Publikum abgelassen werden. Das Lager befindet sich in Glaucha Nr. 2019 bei dem Kaufmann Hrn. Ferdinand Schmidt.

Einem sowohl hiesigen als auswärtigen hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Wollenwaaren-Geschäft von dem Neumarkt in die große Steinstraße Nr. 178 der Barfüßerstraße gegenüber verlegt habe, und empfehle mich in wollenen und baumwollenen Strickgarn, desgleichen gestrickten und gewirkten Herren- und Damenstrümpfen, Handschuhen in Seide, schottischen Zwirn und Baumwolle zu verschiedenen Couleuren, Unterziehjacken und Beinkleidern nebst andern in dieses Geschäft einschlagenden Gegenständen. Um gefällige Abnahme bittet Heinrich Schnee.

Halle, den 6. August 1838.

Daß ich von jetzt an wieder eine sehr große Auswahl der schönsten Damenhüte in allen Stoffen, Hauben, Haubenfoncs, Unterhäubchen nach den neuesten Façons gearbeitet, Damen-Corsetts in jeder Größe, so wie viele andere neue Sachen wieder vorräthig habe, zeige ich hiermit ganz ergebenst an.

Emilie Schuffenhauer,
große Ulrichsstraße Nr. 75.

Auction. Montags den 13. d. M. Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage, sollen in meinem Geschäftslocal, großer Berlin Nr. 434 eine Parthie neue lackirte Waaren, als Kaffeebretter, Brodt- und Fruchtkörbchen, Thee- und Kaffeemaschinen, Zucker- und Tabakskasten, Pfeifenhalter und dergl. Gegenstände mehr, auch verschiedene andere Mobilien und Effecten, als eine silberne Repetiruhr, mehrere alterthümliche in Silber gefaßte und andere geschmackvolle und ihrer Curiosität wegen beachtungswerthe Schnupftabaksdosen, auch ein moderner messingener Papageyenkäfig, Tische, Stühle, Bettstellen, eine Parthie Bücherrepositorien, Kleidungsstücke, Kupfer- und anderes Geschirr, meistbietend in Courant gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden. A. W. Rößler.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Kramer, wohnhaft auf dem Strohhof, Herrenstraße Nr. 2052.

Heute Nachmittag 2 Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Halle, den 6. August 1838.

Doctor Tieftrunk.

Bei unserer Abreise sagen wir allen unsern Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl und bitten um ihr ferneres geneigtes Wohlwollen.

Halle, den 6. August 1838.

Ewald Pfitzner, Pastor zu Reisen im Großherzogthum Posen.
Amalie Pfitzner geb. Felbrig.

☞ Der Adreßzettel über einen wattirten Ueberrock, der Frau Naumann gehörend, ist verloren gegangen. Der rechtliche Finder wolle doch geneigtest recht bald in der Expedition des Wochenblatts sich den Eigenthümer nachsuchen, um bei Abgabe desselben einer Erkenntlichkeit versichert zu sein.

Am 3. August ist Nachmittags zwischen 6 und 7 Uhr auf dem Wege vom Paradeplatz durch die Ulrichsstraße über die Promenade nach dem Kirchhofe hin, ein goldener Siegelring mit Karneol-Stein verloren gegangen. Folgendes Wappen ist in dem Steine: Ein Schild, durch dessen Mitte ein Schwert geht, auf dem Schilde ein Helm mit Visir und 3 Federn, unterhalb des Schildes rechts und links 2 Kreuze und in der Mitte eine Medaille. Der Buchstabe L befindet sich im Reifen. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen eine gute Belohnung Paradeplatz Nr. 1067 bei Herrn Pfister abzugeben. Jedermann wird vor dem Ankaufe dieses Ringes gewarnt.

Sonntag den 12. August ist Gesellschaftstag und Tanzvergnügen, wozu ich ergebenst einlade.

Thusius in Dölau.

Zum Vogelschießen und Tanzvergnügen Sonntag den 12. d. M. auf dem Weinberge in Beuchlitz ladet ergebenst ein der Fleischermeister Strich.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 32. Stück.
Sonnabend, den 11. August 1838.

Chronik der Stadt Halle.

1. Einige Nachrichten über die St. Moritzkirche.

Da die St. Moritzkirche durch ihren kläglichen Verfall und ihre nunmehr glücklich begonnene Erneuerung schon seit längerer Zeit ein Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit gewesen ist, so werden vielleicht einige Nachrichten über die Geschichte derselben den Lesern des Wochenblattes nicht unwillkommen sein. Zwar geben Dreyhaupts Chronik und ähnliche Schriften darüber genügende Auskunft, und wir gestehen gern, daß wir hier nur wiedergeben können, was dort enthalten ist; indessen da doch nur Einzelne jene Bücher zur Hand haben, so glauben wir bei der Mehrzahl unserer Leser keiner Entschuldigung zu bedürfen, wenn wir auch nur das anderwärts mitgetheilte hier aufs neue zusammenstellen.

Die Kirche zu St. Moritz ist unter allen hiesigen Kirchen die älteste, wie sie denn auch in demjenigen Theile der Stadt gelegen ist, der am frühesten bestand, und von welchem aus die Stadt allmählig zu ihrem spätern Umfang sich erweitert hat. Sie war jedoch nicht die erste und älteste Kirche, welche überhaupt hier bestanden hat, sondern es soll schon vor ihrer Erbauung eine Pfarrkirche, welche den Namen Sanct Michaelis führte, vorhanden gewesen sein. Indessen

sen ist darüber nur so viel gewiß, daß wirklich eine Kapelle dieses Namens bis gegen die Zeit der Reformation hier bestand, welche an der oberen Seite des alten Marktes auf der Stelle lag, wo gegenwärtig das Wagenknechtsche und Lippertsche Haus stehen, von denen das erste, wie noch jetzt seine äußere Gestalt deutlich erkennen läßt, aus dem Thurme dieser Kirche entstanden ist. Der Bau der Moritzkirche soll im Jahre 1156 angefangen sein; doch hatte die Kirche ursprünglich einen viel kleinern Umfang und reichte anfangs nur bis in die Mitte des jetzigen Schiffes, wie man dies an der verschiedenen Bauart der Pfeiler, so wie an einem im Gewölbe hervorspringenden Bogen leicht wahrnehmen kann. Erst geraume Zeit später, da vermuthlich die zunehmende Bevölkerung eine Vergrößerung der Kirche nothwendig machte, wurde die obere Hälfte des Schiffes und das Altarchor angebaut. Der Anfang dieses Baues geschah im Jahre 1388 *), die Erbauung des obern Theiles der Kirche fällt also noch in die Blüthezeit der altdeutschen Baukunst; und wenn gleich derselbe mit andern berühmten Werken dieser Kunst, welche aus jener Periode herrühren, nicht verglichen werden kann, so bleibt doch auch dieser Bau ein würdiges Denkmal jener kunstreichen Zeit, dessen Erhaltung um so mehr zu wünschen ist, da wir weiter keine Ueberreste des deutschen oder gothischen Baustyls in Halle besitzen. Namentlich trägt die reichgeschmückte Außenseite des hohen Chors auch noch in ihrem Verfall die deutlichen Spuren ehemaliger Herrlichkeit.

Wer der Meister dieses Baues gewesen sei, ist nicht bekannt. Vielleicht daß es jener Konrad von Eimbeck war, der auf einigen Steinbildern in der Kirche mit der Jahrzahl 1402 genannt wird, so daß denn

*) Nach Dreyhaupts Angabe finden sich am 3ten und 4ten Strebepfeiler (von der großen Kirchthüre an gezählt) Inschriften, welche das Datum der Erbauung angeben. Möchten dieselben, wenn etwa diese Pfeiler eine Reparatur treffen sollte, beachtet und geschont werden.

denn auch etwa um dieses Jahr die Vollendung des hohen Chors zu setzen wäre.

Die Kirche war gleich anfangs eine Pfarrkirche, bis im Jahre 1184 der Erzbischof von M- zdeburg, Wichmann, ein Kloster dabei errichtete. Als Veranlassung zu dieser Stiftung wird folgendes angegeben. Das Kloster zum Neuen Werke hielt eine Schule, welche von einem Mönche des Klosters besorgt wurde. Eines Tages vergingen sich die Schüler desselben so weit, daß sie ihn prügelten. Natürlich empfingen sie dafür die gebührende Strafe; mehrere angesehene und reiche Hallenser aber, deren Angehörige mit unter den gezüchtigten Verbrechern waren, empfanden dies sehr übel, und um dem Kloster Abbruch zu thun und sich an den Mönchen zu rächen, stellten sie dem Erzbischof vor, daß er der Stadt einen großen Vortheil stiften und sich selbst den Himmel verdienen werde, wenn er innerhalb der Stadt ein Kloster anlegen wolle, wozu sie reichlich beizusteuern sich erboten. Der Erzbischof ging auf ihren Antrag ein und verwandelte die Pfarrkirche zu St. Moritz in ein Kloster, welches mit reichen Gütern ausgestattet und mit Augustiner Chorherren besetzt wurde. Die Gebäude dieses Klosters lagen auf der Stelle der jetzigen Predigerhäuser. Noch jetzt sind an der Mittagsseite der Kirche Reste des Kreuzganges vorhanden, zu denen auch die an die Kirche stoßende geräumige Vorhalle *) gehört, aus welcher zwei große, jetzt mit Brettern verschlagene Bogen in das Innere führen. Auch die auf der Abendseite des Moritzkirchhofes längs der Saale liegenden Häuser, deren alterthümliche Gestalt sogleich in die Augen fällt, waren Klostergebäude und sollen die Wohnung des Propstes ausgemacht haben. Auf der Stelle der Straße, zu welcher das den Predigerhäusern gegenüber liegende Thor **) führt, befand sich der Garten des Klosters,

*) Das zierliche Portal dieser Vorhalle hat ein Kirchvater, D. Balth. Brunner 1601 auf seine Kosten erbauen lassen.

**) Es war in der ältesten Zeit ein Stadtthor.

der erst 1551 mit Häusern besetzt wurde, weshalb jene Stadtgegend den Namen der Neustadt führt. — Das Kloster bestand bis zum Jahre 1520, wo es der Kardinal und Erzbischof, Albrecht von Brandenburg, einzog, um mit den Gütern desselben das mit der Domkirche von ihm begründete Neue Stift auszustatten. Hierauf dienten zwar die Gebäude eine Zeitlang den Dominikanermönchen zur Wohnung, deren Kloster zur Erbauung des Neuen Stiftes niedergerissen war; da aber dieses Stift sehr bald wieder einging, so kehrten die Dominikaner mit Bewilligung des Erzbischofs dahin zurück, und das Moritzkloster stand mehrere Jahre leer, während jedoch in der Kirche durch einen dazu angestellten Geistlichen der Gottesdienst fortgesetzt wurde. Unterdessen war aber fast die ganze Stadt zum evangelischen Glauben übergetreten, so daß die beiden Kirchen St. Marien und St. Ulrich, in denen seit 1541 evangelisch gepredigt wurde, für die Menge der Zuhörer nicht mehr ausreichten; der Rath beschloß daher auf Andringen der Bürgerschaft, auch die Moritzkirche zum evangelischen Gottesdienst in Beschlag zu nehmen, was auch trotz der Protestation des erzbischöflichen Statthalters Sonnabend nach Bartholomäi, den 26. August 1542 geschah. An diesem Tage Nachmittags 3 Uhr wurde die Kirche von Justus Jonas mit einer Predigt zum evangelischen Gottesdienst eingeweiht, auch sofort ein eigener Prediger, M. Mathias Wanckel, dabei bestellt, der am 2ten*) September (Sonntags nach Aegidii) zum ersten Male das Abendmahl unter beider Gestalt darin austheilte.

Indessen war die schon damals mehrere hundert Jahr alte Kirche nach und nach baufällig geworden, so daß eine bedeutende Reparatur vorgenommen werden

*) Entweder in diesem oder im vorhergehenden Datum muß bei Dreyhaupt ein Irrthum stattfinden, da zwischen dem 26. August und 2. September nur 6 Tage in der Mitte liegen würden.

den mußte. Diese fand im Jahre 1557 statt, und wurde durch den kunstreichen Erbauer der Marienkirche, Nikolaus Hoffmann, ausgeführt. Wahrscheinlich rührt die innere Gestalt der Kirche im wesentlichen aus dieser Zeit her, wenigstens hat sie später keine umfassende Reparatur wieder erfahren, wenn auch immer von Zeit zu Zeit einzelnes erneuert werden mußte, was durch die Macht der Zeit wandelbar geworden, oder in Kriegsjahren, wo die Kirche häufig zu andern Zwecken in Beschlag genommen wurde, verunstaltet und beschädigt war. Erst jetzt wird dem alten, ehrwürdigen Gebäude nach langem Harren eine, so weit die Mittel reichen, vollständige Wiederherstellung zu Theil, worüber das Wochenblatt zu seiner Zeit zu berichten nicht verfehlen wird.

Schon zu Ende des 15ten Jahrhunderts hatte man den Anfang gemacht, dieser Kirche zwei hohe Thürme auf der Abendseite anzubauen, auch dazu bereits die Grundmauern aufgeführt; der Plan kam jedoch nicht zur Ausführung, und auch späterhin waren alle Versuche, ihn wieder aufzunehmen, vergeblich. Erst 1693 konnte man es unternehmen, auf den noch vorhandenen Grundmauern einen neuen Glockenthurm, jedoch nur von Holz, zu erbauen, und mit Hülfe von Geschenken und Collecten wurde dieser Bau 1695 glücklich vollendet. Allein schon 1789 war dieser Thurm so wandelbar geworden, daß man die Nothwendigkeit einsahe, ihn abzutragen. Schon war ein Theil davon abgenommen, als plötzlich am 3. Juni 1789 der ganze Thurm zusammenstürzte, glücklicherweise ohne dem Kirchengebäude Schaden zu thun. Vergeblich wurden mehrmals Pläne zum Wiederaufbau in Anregung gebracht, bis es endlich im Jahre 1803 gelang, das noch jetzt stehende kleine Thürmchen auf den Ruinen zu erbauen.

Bei der unlängst begonnenen Reparatur des Kirchendaches ist der Knopf dieses Thürmchens abgenommen und eröffnet worden. Außer mehreren andern Gegenstän-

ständen fanden sich darin schriftliche Nachrichten aus den Jahren 1695 und 1808, welche, da sie über die Geschichte der Kirche und namentlich über den zweimaligen Thurmbau manches interessante berichten, in den nächsten Stücken mitgetheilt werden sollen.

2. Städtische Verwaltung.

Die neuerlichen Schiedsmanns-Wahlen für die Bezirke I bis IV und VI bis VIII sind jetzt höhern Orts bestätigt und die Schiedsmänner vereidigt, nämlich:

- für Bezirk I. des Marienviertel Nr. 1—246, Herr Kaufmann Hachtmann;
- für Bezirk II. des Ulrichsviertel Nr. 247—508, Herr Oekonom Carl Sachße;
- für Bezirk III. des Moritzviertel Nr. 509—807, Herr Nagelschmidtmeister May;
- für Bezirk IV. des Nicolaiviertel Nr. 808—1072, Herr Hofrath Keferstein;
- für Bezirk VI. Petersberg, Steinthor und Leipziger Vorstadt Nr. 1357—1661, Herr Kaufmann Schulze junior;
- für Bezirk VII. Glaucha Nr. 1662—2023, Herr Dr. Ruge;
- für Bezirk VIII. Strohhof und Klausthor-Vorstadt Nr. 2024—2206, Herr Zimmermeister Beeck junior.

Wir wünschen, daß sich das Publikum den Herren Schiedsmännern mit Vertrauen zuwenden und den auf Verminderung der Prozesse gerichteten Zweck des Instituts der Schiedsmänner dadurch fördern möge.

Die abgehenden Herren Schiedsmänner veranlassen wir hierdurch, die Amtssiegel und Protokollbücher an ihre vorbezeichneten Amtsnachfolger zu übergeben.

Halle, den 7. August 1838.

Der Magistrat.

3.

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. Juli. August 1888.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 29. Juni dem Speisewirth Hoffmann ein S., Werner Carl Victor. (Nr. 60.) — Den 20. Juli dem Handarbeiter Schmidt eine T., Auguste Friederike Caroline. (Nr. 205.) — Den 24. ein unehel. S. (Nr. 857.)

Ulrichsparochie: Den 28. Juni dem Postsecretair Thomas eine T., Natalia Elisa Veronica. (Nr. 325.) — Den 7. Juli dem Schuhmachermeister Elstermann eine T., Wilhelmine Henriette Auguste. (Nr. 321.) — Den 17. dem Glasermeister Stachelroth ein S., Carl Ferdinand Julius. (Nr. 419.) — Den 21. dem Bäckermeister Reuscher eine T., Dorothee Amalie. (Nr. 314.) — Den 29. dem Fleischermeister Habedank ein S., Johann Heinrich Carl. (Nr. 1588.)

Domkirche: Den 4. Juli dem Böttcher Bratengeyer eine T., Johanne Friederike. (Nr. 1382.) — Den 16. dem Professor Dr. Wilda ein Sohn, Carl Wilhelm Eduard. (Nr. 13.) — Den 17. dem Leinwebermeister Beyer eine T., Johanne Rosine Henriette. (Nr. 589.) — Den 23. dem Fleischermeister Sondershausen ein S., Heinrich Leopold. (Nr. 1179.)

Neumarkt: Den 21. Juli dem Stärkefabrikanten Brandt ein S., Reinhold. (Nr. 1283.) — Den 23. dem Privatlehrer Köppel ein Sohn, Gustav Albert. (Nr. 1216 d.) — Den 27. dem Müller Reuber eine T., Friederike Wilhelmine Henriette. (Nr. 1142.) — Den 28. dem Gerichtsboten Dietrich eine Tochter, Caroline Friederike Wilhelmine. (Nr. 1089.) — Den 4. August dem Maurer König ein S. todtgeb. (Nr. 1110.)

Glaucha: Den 23. Juni dem Tischlermeister Wucherer ein S., Hermann. (Nr. 1781.)

b) Getrauete.

Glaucha: Den 5. August der Civil-Supernumerarius bei Einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Merseburg Giesecke mit M. R. D. Elitzsch.

c) Ge-

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 1. Aug. der Schneidermeister Booch, alt 67 J. 11 M. 2 W. 1 T. Entkräftung. — Den 2. des Maurergesellen Kitschmann S., Gottlob Wilhelm Carl, alt 3 J. 11 M. 1 W. 6 T. Wasserkopf. — Den 3. des Handarbeiters Holzhausen T., Marie Wilhelmine, alt 3 J. 6 M. Lungenentzündung. — Des Handarbeiters Stenner T., Johanne, alt 2 J. 5 M. Krämpfe. — Den 4. des Zimmergesellen Schmidt S., Johann Gottfried Louis Albert, alt 1 J. 7 M. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 4. August des Wundarztes Thamhayn S., Theodor Friedrich, alt 1 J. 3 M. Kopfrose. — Der frühere Hülfsbote bei der hiesigen Gerichts-Commission Best, alt 50 J. Lungenentzündung. — Den 5. des Tapetenfabrikanten Schwabe Ehefrau, alt 51 J. 2 M. 3 W. Nervenfieber. — Des Fleischermeisters Wagner Ehefrau, alt 44 J. 10 M. Magenverhärtung. — Den 6. der Victualienhändler Hentze, alt 43 J. 7 M. 6 T. Auszehrung.

Katholische Kirche: Den 3. August der Schmiedegeselle Prause aus Posen, alt 27 J. 3 M. Selbstmord.

Neumarkt: Den 3. Aug. des Braumeisters Schubert T., Friederike Henriette, alt 2 W. 1 T. Schwäche. — Den 4. des Maurers König S. todtgeb.

Glaucha: Den 30. Juli der Aufseher in der hiesigen Zuckersiederei Beiling, alt 68 J. Entkräftung.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 9. August 1838.

Weitzen	2 Thlr.	2 Sgr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	12 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 =	25 =	— =	—	1 =	27 =	6 =
Gerste	1 =	1 =	3 =	—	1 =	2 =	6 =
Hafer	— =	25 =	— =	—	— =	27 =	6 =

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Militair-Angelegenheit.

Da bei der in diesem Jahre am 12. und 13. Juli c. stattgehabten Kreis-Revision abermals eine bedeutende Anzahl hier geborner, oder ihren gesetzlichen Wohnsitz habender militairpflichtiger junger Leute sich auf Wanderschaft abwesend befunden haben, jedoch zu erwarten steht, daß mehrere derselben nach abgelaufener Frist der verstatteten Reisezeit hierher zurückgekehrt sind, so werden selbige aufgefordert, sich sofort auf dem Rathhause bei dem Herrn Stadtrath Adlung persönlich zu melden, um der Königl. Departements-Ersatz-Commission

den 24. September c.

vorgestellt werden zu können.

Gleichzeitig werden die Eltern, Vormünder oder sonstige Angehörige dergleichen Militairpflichtigen veranlaßt, letztere zur unverzüglichen Meldung bei erfolgter Rückkehr anzuhalten.

Halle, den 7. August 1838.

Der Ober-Bürgermeister Schroener.

Durch die nach der Verfügung Königl. Hochlöbl. Regierung vom 12. Mai c. im 20. Stück des Amtsblatts anbefohlne Hauscollecte für die Abgebrannten in Dingelstädt, Regierungsbezirk Erfurt, sind hieselbst

63 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf.

eingekommen und dahin abgesandt worden, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Halle, den 7. August 1838.

Der Magistrat.

Die Lieferung des städtischen Oelbedarfs für das Jahr vom 1. October 1838 bis dahin 1839 soll

den 25. d. M. 11 Uhr

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen. Halle, den 9. August 1838.

Der Magistrat.

Leihhaus-Auction.

Am 15. October 1838 und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Locale des Leihhauses des Herrn Flöthe et Comp. Nr. 456 große Märkerstraße hier, die seit den Monaten April, Mai, Juni, Juli und August 1837 verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Zinn, Messing, Betten, Wäsche, Leinenzeug, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken rc., gerichtlich verkauft werden. Die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder werden daher aufgefordert, entweder dieselben zeitig vor dem Termine einzulösen, oder wenn sie gegründete Einwendungen gegen die contrahirten Schulden haben, solche dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und kein Pfandeigenthümer mit späteren Einwendungen weiter gehört werden wird.

Halle, den 31. Juli 1838.

Königl. Preuß. Landgericht.
Koch.

Zum Verkaufe von 6½ Pfanne Deutsch, 11 Pfannen Gutjahr, 1 Nösel Meteritz und ½ Nösel Hackeborn habe ich Licitationstermin auf

den 21sten künftigen Monats,
Nachmittags 3 Uhr,

anberaumt und lade dazu Kauflustige ein.

Halle, den 16. Juli 1838.

Ebmeier, Justizcommissarius.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Kramer, wohnhaft auf dem Strohhof, Herrenstraße Nr. 2052.

Ein von Birkenholz gearbeiteter polirter Bücherschrank und ein Schreibtisch ist wegen schneller Abreise zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilt man in der Dachritzgasse Nr. 991. G. Vincenz.

Digitized by Google

Backhaus-Verpachtung.

Freitag den 31. August c. Nachmittags 2 Uhr soll das hier in der Leipziger Straße sub Nr. 1605 belegene Wölkesche Wohn- und Backhaus, vom 1sten December c. ab, auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. Die Verpachtung geschieht in dem Wölkeschen Hause, unter den im Termine bekannt zu machenden, beim unterzeichneten Vormunde zur Einsicht bereit liegenden Bedingungen. Halle, den 9. August 1838.

Tümmler.

Ein neues auferbauetes Haus mit 4 Stuben, Hof und Ställen nebst Zubehör auf dem Neumarkt Breitengasse Nr. 1209 ist im Wege der Licitation zu verkaufen. Hierzu ist ein Termin auf Mittwoch als den 15. August Nachmittags von 3 Uhr an im Locale daselbst festgesetzt, wozu zahlungsfähige Käufer eingeladen werden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Halle, den 11. August 1838.

In dem Posthalter Sachßeschen Hause, Brauhausgasse Nr. 348, ist eine Familienwohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche und Holzgelaß, zu Michaelis an eine stille Familie zu vermiethen; auch sind daselbst Böden zum Aufschütten von Getreide oder Karden zu vermiethen.

Es steht noch eine Stube nebst Kammer und schöner Küche Veränderungshalber an eine stille Familie zu vermiethen kleine Brauhausgasse bei dem Fleischermeister L. Kunsch Nr. 332.

---

2 Stuben und 2 Kammern sind zu Michaelis an stille Miether in der großen Steinstraße Nr. 178 zu vermiethen. Heinrich Schnee.

Ein hübsches Logis (tapezirt) ist an einen einzelnen Herrn oder Dame, mit oder ohne Meubles, sofort zu vermiethen, Strohhof, Liliengasse Nr. 2066.

Eine kleine Wohnung ist diese Michaelis an stille Miether zu vermiethen Nr. 117 Schulgasse.

*** Für alle Stände, jedes Alter und beide Geschlechter.

Die 8te vielverbesserte und vermehrte Auflage von

Dr. Fr. E. Petri

Handbuch der Fremdwörter

in deutscher Schrift- und Umgangsprache,

zum Verstehen und Vermeiden jener, mehr oder weniger entbehrlichen Einmischungen;

ist nunmehr vollständig erschienen und die Anordnung getroffen, daß in jeder namhaften Buchhandlung gut eingebundene Exemplare vorräthig sein und bis Michael d. J. zu dem geringen Preise von 3 Thlr. 4 Gr. (70 Bogen enger Druck und feines Papier) verkauft werden können. Der nachherige Ladenpreis beträgt 4 Thlr.

Alle kritische Blätter stimmen darin überein: daß dieses Werk in seiner Art eben so vollständig als gediegen sei und auch in Betonung und Aussprache der Fremdwörter, so wie in deren Erklärung unübertroffen dastehe. Und so wird denn Jedermann bei dem gewöhnlichen Gebrauch der Fremdwörter in Gesellschaften, bei juristischen und medicinischen Ausdrücken und Redarten, in der Musik, in den bildenden Künsten, in kaufmännischen und gewerblichen Geschäften, so wie bei dem Zeitunglesen die beste Auskunft in diesem wahrhaft unentbehrlichen Buche finden.

Auf die gegenwärtig achte Auflage ist nun noch besonders alle Sorgfalt verwendet worden, um dem Buche seinen zeitherigen Standpunkt zu sichern.

Arnoldische Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin findet zu Michaelis auf dem Amt Giebichenstein einen Dienst, und kann sich daselbst melden.

Für Landwirthe und jeden Viehbesitzer.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Möller's Allgemeines

Haus-Vieharzeneibuch

für den Bürger und Landmann. Oder Darstellung aller innerlichen und äußerlichen Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schafe, Ziegen, Schweine und Hunde, und gründlicher Unterricht, sie zu erkennen, zu verhüten und zu heilen, nebst Angabe der sichersten Mittel und erforderlichen Recepte und Belehrungen über die richtige Zucht, Wartung und Fütterung dieser Thiere. 2 Theile.

Dritte Auflage. 8. Preis 1 Thlr. 12½ Sgr.

Diese Schrift, welche den Viehbesitzer über die Krankheiten des Viehes, nach den in neuester Zeit in der Thierheilkunde gemachten Erfahrungen und Fortschritten, gründlich belehrt, gehört zu den besten Volksschriften, die seit Kurzem erschienen sind.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

In Nr. 1631 Leipziger Vorstadt ist ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, großen verschlossenen Vorsaal, Feuerungsgelaß und sonstiges Zubehör, so wie zwei kleinere Stuben, vom 1. October ab zu vermiethen; nöthigenfalls kann auch Stallung zu einem Pferde abgelassen werden.

Wittwe Mendorf.

Große und kleine Stuben an Familien sind zu vermiethen bei Gottl. Mente Nr. 611.

Eine Stube mit Kammer und Küche ist in Nr. 133 in der Stadtfleischergasse von Michaelis ab zu vermiethen.

Da zum Geburtstage Sr. Maj. des Königs die Witterung so ungünstig war und mir bedeutenden Schaden zugefügt hat, so lade ich ein wohlwollendes Publikum zur Nachfeier nächsten Sonntag ergebenst ein und bitte um zahlreichen Besuch. F. Salzmann in Böllberg.

Aug. Dombrowsky aus Leipzig

empfiehlt bevorstehenden Markt ein großes Lager

Umschlagetücher und Shawls

in ausgezeichnet schönen Mustern und neuestem Geschmack und in allen Gattungen, von geringen bis zu den feinsten, welche zu besonders billigen Preisen verkauft werden sollen. Der Verkauf ist in einer Bude und an der Firma kenntlich.

Zur gefälligen Beachtung verbinde ich die Anzeige, daß ich den nächsten Viehmarkt nicht besuchen werde.

Louise Seemann aus Plauen und Weißenfels

empfiehlt sich diesem Markt mit einer großen Auswahl in Weißwaaren, Vorhangszeuge, Roleauxzeuge, gemusterte Bettzeuge und andere feine Kleiderzeuge, auch feine Stickerei und Franzen und Borden, und verspricht die billigsten Preise. Mein Stand ist vom Eingange der Zuckersiederei rechter Hand die sechste Bude.

Marktanzeige für Damen.

Der Schnürleibfabrikant C. Masch aus Berlin, Krausenstraße Nr. 34, empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mit seinem eleganten Lager von Schnürleibern, welche gut und bequem sitzen, verschieden in Stoffen und Façon, mit und ohne Elasticität, alle zu billigen Preisen: eine ganz neue Pariser Art mit Hüften, zwei Sorten Pariser, Englische und Wiener; die Waare ist fein und schön und sind von ½ Jahre an bis zu den stärksten Personen vorräthig. Auch ist fertige Wäsche vorräthig, Kragen, Handmanschetten, Chemisetts, Nachtneglige und weiße Schürzen zu billigen Preisen. Sämmtliche Schnürleiber sind in Niederlagen: in Magdeburg bei Hrn. Otto Gerike, in Burg bei Herrn Pabst, in Brandenburg bei der Wittwe Schönthal, in Wittenberg bei Herrn Trautmann, in Stettin bei Herrn Eppeln.

Rathhausgasse Nr. 253 steht ein neuer hellpolirter Schreibsecretair von Birkenholz billig zu verkaufen.

Jahrmarkts-Anzeige.

Gebrüder Besaß in Grätz

empfehlen sich einem hohen Adel und verehrungswerthen Publikum mit ihrem aufs vollständigste assortirten Schnittwaarenlager, welches sie zu auffallend billigen Preisen verkaufen, wovon sich ein jeder überzeugen kann, welcher sie mit seinem Zuspruch beehren wird. Das Waarenlager befindet sich der Glauchaischen Kirche gegenüber im Gewölbe Nr. 2013.

Band-Empfehlung zum Ausverkauf.

Moritz Cohn

empfiehlt sich bevorstehenden Jahrmarkt mit einer Auswahl von sehr schönen seidenen Bändern, sowohl in Atlas, Gros detours, als in Florbändern, von einen halben Sgr. bis 3 Sgr. die allerbreitesten, desgleichen eine große Auswahl von sehr schönen Stickmustern von 2½ Sgr. bis 15 Sgr. das Stück; seine Bude ist an der Zuckersiederei, mit obiger Firma versehen.

C. F. Koch aus Plauen im Voigtlande

empfiehlt alle Sorten Mousseline, roth, blau, rosa und gelb carirte Mousseline, Batist, Jaconet, Piqueé, Herren- und Damentücher, Rouleauxzeuge, baumwollenen Damast, in französischer Stickerei Kragen, Kleider und Damen-Manschetten u. a. m. Der Verkauf ist in einer Bude und an der Firma kenntlich.

Eine Bude mit Waare ist während dem Halleschen Laurenti-Markt auszuverkaufen, und zwar zu solchen billigen Preisen, wie gewiß noch keiner gekauft hat. Die Firma ist:

Wittwe Heilmann aus Bernburg

in der fünften Budenreihe.

Als: Tibet-Merinos, Kattune, Westen, seidene Florbänder, Spitzenkragen, Blondenkragen und Zwirne im Ganzen und Einzelnen zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

Wein-Verkauf.

Nächst meinen feinen Haut Barsac die ½ Flasche incl. derselben 15 Sgr., bei Abnahme von 12 Stück die 13te gratis, empfehle ich

Medoc St. Julien

als sehr preiswerth, incl. Flasche 15 Sgr. und die 13te wie vorstehend gratis.

Friedr. Wilh. Dalchow.

Einem sowohl hiesigen als auswärtigen hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Wollenwaaren-Geschäft von dem Neumarkt in die große Steinstraße Nr. 178 der Barfüßerstraße gegenüber verlegt habe, und empfehle mich in wollenen und baumwollenen Strickgarn, desgleichen gestrickten und gewirkten Herren- und Damenstrümpfen, Handschuhen in Seide, schottischen Zwirn und Baumwolle zu verschiedenen Couleuren, Unterziehjacken und Beinkleidern nebst andern in dieses Geschäft einschlagenden Gegenständen. Um gefällige Abnahme bittet Heinrich Schnee.

Halle, den 6. August 1838.

Eine Köchin, die gut kocht und wäscht, reinlich ist und gute Atteste hat, findet sogleich (Krankheitshalber) oder Michaelis einen guten Dienst. Wo? erfährt man in Nr. 13 parterre große Ulrichsstraße.

Junge Mädchen, welche das Schneidern und Weißnähen gründlich gegen ein billiges Honorar zu erlernen wünschen, können sich melden große Klausstraße Nr. 896.

Ganz ergebenst ladet zum Gesellschaftstag nächsten Sonntag den 12. August ein

Friedrich Weber in Diemitz.

Sonntag den 12. August ist Kirschkuchenfest, auch wird bei Musik ein großes Prämien-Kegelschieben auf der Kegelbahn um Gänse gehalten. Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

Kühne auf der Maille.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

82. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 14. August 1838.

Chronik der Stadt Halle.

1. Inschriften aus dem Thurmknopf der Moritzkirche.

Die erste dieser Inschriften lautet also:

I. N. D. N. I. C.

Der nach Gottes Willen zukünftigen lehrbegierigen Nachwelt dienet zur Nachricht, daß ob zwar im Jahr nach unsers Erlösers und Seligmachers Jesu Christi Geburt Eintausend Vierhundert und Ein und Neunzig unter dem damaligen Pabstthum nach gehaltenem Rathe des Probstes der Kirchen zu S. Moritz, Theodorici, mit denen Achtmannen wegen der Gemeinde daselbst, am Sonntage Vocem Jucunditatis der Schluß gemacht worden, daß ein paar hohe Thürme zur Zierde der Stadt und Kirchen hinten nach der Stadtmauer und Saale bis an den Giebel aufgeführet werden sollten, dazu der gute Wunsch gesetzet:

Gott helfe, daß er selig vollendet werde; —

Darauf auch im Jahr Christi Eintausend Vierhundert und Drei und Neunzig der Erzbischof Ernestus den ersten Stein zum Bau geleget, und bei dieser Solennität also fort 105 Fl. 6 Gr. von gutherzigen Wohlthätern gesammelt, und nachher aus allen Vierteln der Stadt von vielen frommen Leuten jährlich etwas zum Behuf der Baukosten gegeben, und die beiden Thür-

Thürme bis unter das Dach der Kirchenmauer gleich von Grund aus neu aufgeführet worden: — So haben doch nachher die erfolgten Kriegsunruhen und gemeinen Landesplagen, dabei die Kirche zu St. Moritz etliche Jahr öde und zugeschlossen gestanden, verhindert, daß dieses gute Werk nicht vollführet werden können. Und obgleich nachher durch Gottes Gnade Anno 1542 die Kirche wiederum der reinen evangelischen lutherischen Lehre eröffnet und vielfältig auf die ganze Vollendung dieser Thürme gedacht und sorgfältig deliberiret worden, so hat doch der Mangel derer hierzu benöthigten großen Kosten die gute Intention allezeit verhindert; bis endlich unter der beglückten Regierung des Durchl. Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrichs des Dritten, Markgrafen zu Brandenburg, des heil. Röm. Reichs Erzkämmerer und Kurfürsten, als Erbherzogen des Herzogthums Magdeburg und Ober-Episcopi dieser Kirchen, auf des Kurfürstl. Brandenburg. ins Herzogthum Magdeburg Hochverordneten Regierung und Consistorii Befehl, und Genehmhaltung des Kurfürstl. Brandenburg. Inspectors im Saalkreise und Pastoris Primarii, Herrn Dr. Johann Christian Olearii, im Jahre Christi Eintausend Sechshundert Drei und Neunzig, Montags nach Trinitatis, und also Zweihundert Jahre hernach, als der erste Stein zum Bau gelegt worden, bei gehaltenen Convent die damaligen verordneten Kirchväter, Vorsteher und Achtmanne dieser Kirchen einmüthig geschlossen, daß weil die alte Anlage und Seitengebäude über solchen Thürmen nebst dem angebaueten Glockenthurme sehr schadhaft und der besorglichen Feuersgefahr wegen der nahestehenden Häuser unterworfen, dieses alte Gebäude und Glockenthurm weggenommen, und dagegen das Fundament derer beiden Thürme dergestalt gefasset, daß ein neuer Glockenthurm über die Kirche aufgeführet und das Gebäude über das Kirchdach in die Höhe gebracht werden solle: zu welchem Bau im Namen Gottes noch in selbigen 1693. Jahre, als vorher

her die Sache mit E. E. und Hochw. Rathe wohl überleget, der Anfang gemacht worden.

Damals sind im Kirchencollegio zu St. Moritz gewesen:

Herr Lic. Carl Heinrich Reichelm, Director.
Herr Stiftschreiber Balthasar Hellriegel, Vorsteher.

Achtmanne:

Herr Kämmerer Christoph Katsch, Rathskämmerer.
Herr Simon Johann Hübener, Rathsverwandter.
Herr Samuel Zäncker, Rathsverwandter.
Herr Carl Hase, Gemeinheitsmeister
Herr Augustus Löhmann, Rathsweinmeister.
Herr Zacharias Ließkau, Rathsverwandter.
Herr George Gerbet, J. U. C. und Practicus.
Herr Johann Dietz, Rathsverwandter.

(Die Fortsetzung folgt.)

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 11. August 1838.

Weitzen	2 Thlr.	12 Sgr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	17 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 '	28 '	9 '	—	2 '	1 '	3 '
Gerste	1 '	1 '	3 '	—	1 '	2 '	6 '
Hafer	— '	25 '	— '	—	1 '	— '	— '

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Mit 1sten September d. J. wird zwischen hier und Querfurt eine Personenpost errichtet, welche Dienstags und Freitags früh 6 Uhr von Querfurt abgehen, zu Halle $10\frac{1}{2}$ Uhr ankommen, und Abends 5 Uhr von Halle nach Querfurt zurückgehen wird.

Das

Das Personengeld beträgt 4 Sgr. pro Person und Meile, und wird die Post über Lauchstedt und Schafstedt befördert werden. Jede Person kann 30 Pfund Effecten frei mitnehmen.

Beichaisen werden nicht gestellt und wird der auf Druckfedern ruhende verdeckte Hauptwagen fünf Personen fassen. Halle, den 8. August 1838.

Königliches Postamt.
Göschel.

Nach Anzeige der Vorsteher des hiesigen Militair-Vorspann-Vereins sind diejenigen Pferdehaltenden, welche demselben durch Nachzahlung von Beiträgen Behufs Entschädigung der Entreprenneurs außer dem, was von Seiten des Staats dafür vergütet wird, beigetreten sind, der Reihe nach gegenwärtig durch, und es werden nunmehr diejenigen Pferdehaltenden, welche dem Verein nicht beigetreten, jedoch zur Leistung des Militair-Vorspanns den gesetzlichen Bestimmungen zufolge verpflichtet sind, zur Naturalleistung desselben nach ihrem Pferdestande angezogen werden.

Indem wir die dabei Betheiligten hiervon in Kenntniß setzen, machen wir selbige nochmals auf unsere Bekanntmachung vom 9. Decbr. 1834 im 51sten Stück des patriotischen Wochenblatts aufmerksam, nach welcher der Beitritt zum Vereine mit jedenfalls weniger Aufopferungen, als die Natural-Gestellung des Vorspanns verbunden ist, und überlassen ihnen daher, spätestens binnen 8 Tagen sich bei einem der Vorsteher des Vereins, Herrn Oekonom Bolze, August Sachße, oder Gastwirth Mente zu melden, und den nachträglichen Beitritt zu demselben dem Quartieramte anzuzeigen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist sodann der Militair-Vorspann in natura verlangt und bei Weigerung der Pflichtigen auf deren Kosten beschafft, der Mehrbetrag außer der Staatsvergütung aber von ihnen durch gesetzliche Zwangsmittel eingezogen werden wird.

Halle, den 10. August 1838.

Der Magistrat.

Das unmittelbar vor dem Kirchthor gelegene 126 □R. große Ackerstück soll im Wege der Licitation von Michael d. J. ab auf 6 Jahre verpachtet werden, und wird hierdurch Licitationstermin auf den 18. August Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle anberaumt. Die Licitationsbedingungen sind bis dahin im Königl. Universitäts-Secretariate einzusehen.

Halle, den 9. August 1838.

Der Director des Königl. botanischen Gartens, Prof. Dr. von Schlechtendal.

Auf
den 23. August dieses Jahres,
Nachmittags 3 Uhr,
soll das in der Leipziger Straße sub Nr. 325 allhier belegene, dem Tischlermeister Herrn Mörsch gehörige Wohnhaus mit Seitengebäuden und sonstigem Zubehör an den Meistbietenden verkauft werden.

Im Auftrage des Eigenthümers ersuche ich Kauflustige, zu gedachter Zeit in meiner Expedition (Brüderstraße Nr. 206 parterre) zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Das Grundstück kann von jetzt ab in Augenschein genommen werden und von den Kaufgeldern kann etwa die Hälfte auf dem Hause stehen bleiben. — Sonstige Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Halle, den 11. Juli 1838.

Der Justizcommissarius Fritsch.

Ein ordentliches, mit gutem Attest versehenes, in der Küche nicht ganz unerfahrnes Mädchen findet zu Michael c. einen Dienst, alter Markt Nr. 543 b.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Das wichtige Gesetz über Einführung kürzerer Verjährungsfristen vom 31. März 1838 für Preußen. Nebst Erläuterung desselben in einer Anweisung über das in dessen Folge zu beobachtende Verfahren für das nicht juristische Publikum, insbesondere aber für Gewerbtreibende und Geschäftsleute. 8. Halle, Kümmel. geh. 3 Sgr. 9 Pf.

Gebrüder Bing aus Hechingen
in Hohenzollern (Königreich Würtemberg)

zeigen hiermit einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst an, daß sie bei ihrer Durchreise von Hause nach Berlin auch den hiesigen Markt beziehen, und zwar mit einer Auswahl der allerneuesten und modernsten Modebänder. Da sie den Vortheil genießen, in den ersten Fabriken von Lyon und Basel ihre Einkäufe selbst zu besorgen, so sind sie dadurch in den Stand gesetzt, auch hier zu auffallend wohlfeilen Preisen zu verkaufen, nämlich die allerfeinsten Gazebänder die Elle von 1 — 4 Sgr., glatte Atlasbänder die Elle von ½ — 3 Sgr., broschirtes Atlasband die Elle von 1½ — 4 Sgr., fassionirtes Atlasband die Elle von 2 — 4 Sgr., fassionirtes Taffetband die Elle von 3 — 4 Sgr., karirtes Taffetband die Elle von 2 — 4 Sgr., glattes Taffetband die Elle von ½ — 3 Sgr., Blondenbänder die Elle 2 — 4 Sgr., Organtinband die Elle von 3 — 4 Sgr., seidenes Schuhband das Stück von 6 — 8 Sgr., Gürtelband von 3 — 5 Sgr., seidene Litzen das Stück von 5 — 8 Sgr., seidene Rundschnüre von 2 — 4 Sgr.; wie auch noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel, die sie ebenfalls zu billigen Preisen abgeben.

Das Band-Waarenlager befindet sich im Hause des Herrn Tischlermeister Schönemann an der Glauchaischen Kirche, und ist mit obiger Firma bezeichnet.

Aug. Dombrowsky aus Leipzig

empfiehlt bevorstehenden Markt ein großes Lager

Umschlagetücher und Shawls

in ausgezeichnet schönen Mustern und neuestem Geschmack und in allen Gattungen, von geringen bis zu den feinsten, welche zu besonders billigen Preisen verkauft werden sollen. Der Verkauf ist in einer Bude und an der Firma kenntlich.

Zur gefälligen Beachtung verbinde ich die Anzeige, daß ich den nächsten Viehmarkt nicht besuchen werde.

Da ich dieses Mal mit Bandhäubchen sehr stark versehen bin und mich diese zum retour transportiren sehr geniren, so sehe ich mich genöthigt, selbige zu ganz herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Meine Ausstellung ist im goldnen Pflug.

Johanne Mansfeld aus Naumburg.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 sind zu Michaelis zwei Stuben, zwei Kammern, Küche, Bodengelaß ꝛc. im Hofe und für Professionisten passend, zu vermiethen.

In dem Posthalter Sachßeschen Hause, Brauhausgasse Nr. 348, ist eine Familienwohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche und Holzgelaß, zu Michaelis an eine stille Familie zu vermiethen; auch sind daselbst Böden zum Ausschütten von Getreide oder Karden zu vermiethen.

Leipziger Straße Nr. 327 ist eine Stube, Kammer, Küche, Keller und Bodenkammer zu vermiethen.

Große Steinstraße Nr. 83 ist eine austapezirte Stube an eine ruhige Familie, desgleichen eine ebenfalls austapezirte und meublirte an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen.

Große und kleine Stuben an Familien sind zu vermiethen bei Gottl. Mente Nr. 611.

Eine kleine Wohnung ist diese Michaelis an stille Miether zu vermiethen Nr. 117 Schulgasse.

Sirup à Pfund 1 Sgr.
nicht aus Rüben, bei F. A. Hering.

Fetten geräucherten Rhein- und Weserlachs erhielt die Riselsche Handlung.

Die ersten neuen Vollheringe ausgezeichnet schön ausfallend, so wie eine Sendung von neuen sehr schönen holl. Matjesheringen empfing

G. Goldschmidt.

Neue dicke fette Heringe empfiehlt

Bolze.

In schiedsamtlichen Angelegenheiten bin ich allwöchentlich jeden Dienstag und Donnerstag Mittag zwischen 11 und 12 Uhr zu sprechen.

Halle, den 12. August 1838.

Der Schiedsmann und Zimmermeister Beck junior.

Ich mache einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum ergebenst bekannt, daß ich folgende Sachen kaufe: Stoffkleider, getragene Herrenkleider, allerhand Münzen, Rohrstöcke, Port'epees, Schärpen, Epaulets, Tressenmützen, Perlen, Maskenanzüge, Degen, Regenschirme und alle hierin einschlagende Artikel. Ich bemerke ergebenst, daß ich Sonnabend kein Geschäft mache. Joseph Reiter.

Kleine Ulrichsstraße Nr. 977.

Auf vielfaches Verlangen habe ich noch bei meiner Bade- und Schwimmanstalt ein Stürzbad einrichten lassen, welches zur Gesundheit sehr beförderlich ist.

Wieske in den Weingärten Nr. 1864.

Ein auswärtiges junges Mädchen von guter Familie, bessern Standes, ohne Vermögen, die erfahren im Waschen, Plätten, Nähen, auch feiner Näherei und Sticken, und besonders Kochen sehr gut versteht, wünscht zu Michaelis dieses Jahres ein Unterkommen bei einer einzelnen Dame oder einzelnen alten Herrn zu finden, es wird nicht sowohl auf hohen Lohn als eine freundliche Behandlung gesehen. Ein ähnliches auswärtiges junges Mädchen wünscht als Stubenmädchen zu Michaelis d. J. ebenfalls einen Dienst bei einer guten Herrschaft zu finden. Hierauf Reflectirende werden gebeten, in Nr. 1510 am Steinthor ihre Adressen abzugeben.

Eine verständige, zuverlässige Köchin, so wie ein gesittetes, fleißiges Hausmädchen, welches im Nähen, Waschen und Plätten geübt ist, können Michaelis ein gutes Unterkommen finden. Nähere Nachricht wird ertheilt in der Papierhandlung von A. Fritze am Markt.

Instrumental-Concert

Dienstag in Wilckens Garten.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

32. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 16. August 1838.

Dreisilbige Charade.

O heil'ges Wort, das meine Ersten deuten! —
Kennst du ihn wohl, den wundersüßen Klang?
Fern tönt er hin durch aller Erden Weiten
Von Süd nach Nord, vom Auf- zum Niedergang.

Das Kind lallt ihn mit reiner Liebe Blicken,
Der Jüngling trägt ihn hehr in Herzens Grund,
Des Mannes Blick hängt an ihm mit Entzücken,
Und dankend nennt ihn noch des Greises Mund.

Und wenn du betend deine Knie beugest
Im Kämmerlein, im weiten Gotteshaus,
Wie, wenn du still das Haupt zum Schlummer neigest:
Spricht Herz und Mund die beiden Silben aus!

Die Dritte find'st du unter allen Zonen,
Die Mutter Erde ist's! — Wir wohnen drauf! —
Doch könnt' ich vorzugsweise darauf wohnen,
Ging mir gewiß ein neues Leben auf!

Auf ihr muß ja das kranke Herz gesunden,
Auf ihr wohnt Unschuld, Heiterkeit und Lust! — —
— — Und wer nach Sturm und Wogen sie gefunden,
Dem schlägt im Dankgebete hoch die Brust.

Zum Ganzen zieht das Herz in süßem Sehnen
Den Staubgebornen ewig freundlich hin,
Es mahnet flüsternd in so zarten Tönen:
„Bleib bei mir, anderswo blüht kein Gewinn!" —

Es

Es zählt der Söhne zahlenlose Menge;
Und jeder Arm stärkt sich zur Heldenthat,
Wenn in der Zeiten stürmischen Gedränge
Dem Heißgeliebten jemand freundlich naht —

Und fragst du noch: „Wie mag das Wörtchen heißen?"
So ruf ich stolz: — „Mein ganzes Wort heißt: —
Preußen!"

R.

Auflösung des Räthsels S. 962:
Die Puppe.

Chronik der Stadt Halle.

1. Inschriften aus dem Thurmknopf der Moritzkirche.

(Fortsetzung.)

Anno 1694 im Juni ist das alte Gebäude nebst dem Glockenthurm von dem Zimmermann Meister Adam Gerbten, welcher den Thurm gebauet, glücklich abgenommen, und im Juli der Anfang zum Richten im Namen Gottes gemacht, das Gebäude auch bis auf die oberste Haube in selbigen Jahre ohne allen Schaden aufgerichtet, bis hernach Anno 1695 am 2. Februar auch die oberste Haube vollendet und von den Zimmergesellen Hans Rusten und Hans Adam Lockern der Strauß mit einer gewöhnlichen Rede und Glückwunsch ausgesetzt worden. In diesem Jahre am Tage Georgii, als den 22. April, hat der Schieferdecker Meister Matthes Riedel und dessen Schwager Meister Heinrich Heinemann den kupfernen Knopf nebst der darauf stehenden Fahne mit gewöhnlichen Ceremonien aufgesetzt. Diesen Knopf hat verfertigt Meister Johann George Höckner, Kupferschmidt, hat gewogen

gen Einen Centner und 25 Pfund, ohne die Fahne, darüber das Bild St. Mauritii mit E. E. Hochw. Raths Wappen stehet; den Knopf hat vergoldet Herr Christian Keller, der Mahler. Damals sind im Stadtregiment gewesen:

Coss. { Herr Dr. Johann Christian Gueinzius, Rathsmeister.
Herr Dr. Andreas Bastineller, Kurfürstl. Brandenb. Rath und Rathsmeister, auch Inspector. }

Herr Dr. Friedrich Ernst Knorre und
Herr Dr. Caspar Tilemann Wesener } Exconsules.

Herr Christoph Katsch und
Herr Johann Melchior Hofmann } Worthalter.

Herr Johann Jacob Koy und
Herr Augustus Löhmann } Kämmerer.

Im Ministerio bei der Kirche zu St. Moritz:

Herr Mag. Johann Jeremias Reichhelm, Pastor.
Herr Mag. Christian Nicolai, Diaconus.
Herr Mag. Elias Andreas Schubart, Adjunct und Hospital-Pastor.
Herr Mag. Johann Michael Schumann, Pastoris Substitutus.

Im Kirchencollegio:

Herr Worthalter Christoph Katsch, Director.
Herr George Gerbet, Vorsteher.

Herr Simon Johann Hübener
Herr Samuel Zäncker
Herr Carl Hase
Herr Kämmerer Augustus Löhmann
Herr Zacharias Ließkau
Herr Johann Dietz
Herr George Wend
Herr Johann Heinrich Fischer } Achtmanne.

Der Custos Templi Christoph Adam Hempel.

Dabei denn zu gedenken, daß viele gutherzige Leute bei dieser Stadt zu diesem Bau bei der einge-

sam-

sammelten Collecte sich milde und gutthätig erwiesen, also daß über 800 Thaler eingesammelt worden, wie die beigelegten beiden Collectenbücher zeigen, welche Gedächtniß im Segen bleibet, und dabei herzlich gewünschet wird, daß Gott ferner über seine Kirche halten und auch die Mauerarbeit glücklich zum Ende bringen lassen wolle.

Zum Gedächtniß also extrahiret und hinterleget von dem damaligen Vorsteher der Kirche,

George Gerbet, J. U. C.

Gott gedenke unser im Besten.

(Die zweite Inschrift folgt im nächsten Stück.)

2. Am 10. Sonnt. n. Trin. (19. Aug.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Freitag den 17. Aug. um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion, Hr. Diac. Dryander. Katechismuspredigten: Montag den 20. Aug. um 8 Uhr, Hr. Archidiac. Prof. Franke. Mittwoch d. 22. Aug. um 8 Uhr, Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Freitag den 24. Aug. um 8 Uhr, Hr. Oberpred. Dr. Ehricht.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks.

Zu St. Moritz (Siehe zu Glaucha).

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Superint. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

3.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 14. August 1838.

Weitzen	2 Thlr.	15 Sgr.	— Pf.	bis	2 Thlr.	20 Sgr.	— Pf.
Roggen	1 =	25 =	— =	—	1 =	27 =	6 =
Gerste	1 =	1 =	3 =	—	1 =	3 =	9 =
Hafer	— =	27 =	6 =	—	1 =	— =	— =

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Die auf 81 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf. veranschlagte Herstellung des Wasserbassins in der Vorstadt Glaucha soll

den 22sten d. M. 11 Uhr

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Anschlag und Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen. Halle, den 15. August 1838.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An den Kammergerichts-Assessor Hrn. v. Götze in Berlin. 2) An den Schneidermeister Hrn. Hartung in Battin. 3) An den Kohlenmesser Hrn. Krüger in Oberweißstein, 4) An Hrn. Dr. Müller in Potsdam. 5) An den Schmidt Schotte in Ruhrort.

Halle, den 14. August 1838.

Königl. Postamt. Göschel.

Concert-Anzeige.

Sonnabend den 18. August 1838

Großes Vocal- und Instrumental-Concert

unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein Schlegel aus Leipzig und des Herrn Musikdirector Golde.

Das Orchester ist gegen 70 Personen stark.

Das Nähere besagt der Anschlagzettel.

Georg Schmidt.

Das unmittelbar vor dem Kirchthor gelegene 126 □R. große Ackerstück soll im Wege der Licitation von Michael d. J. ab auf 6 Jahre verpachtet werden, und wird hierdurch Licitationstermin auf den 18. August Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle anberaumt. Die Licitationsbedingungen sind bis dahin im Königl. Universitäts-Secretariate einzusehen.

Halle, den 9. August 1838.

Der Director des Königl. botanischen Gartens,
Prof. Dr. von Schlechtendal.

Sago weiß und braun giebt für 1 Thaler **14** Pfd. und Neuen Caroliner Reiß 7¼ Pfd.

Friedr. Wilh. Dalchow.

Grüne Pomeranzen empfing die Riselsche Handlung.

Ein Kapital von 650 Thlr. als alleinige Hypothek auf ein Haus in Halle wird gegen hinlängliche Sicherheit ohne Unterhändler zu leihen gesucht; das Nähere wird gefälligst ertheilen der Tischlermeister Letius, Rannische Straße Nr. 542.

---

40 Schock Mauer-Rohr, auch in einzelnen Bunden, hat noch billigst abzulassen

Friedr. Wilh. Dalchow.

Ein gewandter Bursche von 15 bis 18 Jahren findet sofort als Marqueur ein gutes Unterkommen durch J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der Obstweinfabrikant.

Oder praktische Anweisung zur Bereitung verschiedener Sorten Weine aus Aepfeln, Birnen, Kirschen, Pfirsichen, Johannis- und Stachelbeeren, so wie aus vielen andern Produkten des Pflanzenreichs. Ein Handbüchlein für Winzer und Weinhändler, Gartenbesitzer, Gastwirthe, Oekonomen und Ciderfabrikanten. Von E. Hesse. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Mehrere tüchtige Köchinnen, Hausmädchen und Kinderwärterinnen kann geehrten Herrschaften zu Michaelis empfehlen J. G. Fiedler, gr. Steinstraße Nr. 178.

Zu vermiethen

ist Veränderungshalber in der Rathhausgasse Nr. 233 ein Logis von 3 tapezirten Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör zu Michaelis, es kann auch noch eine tapezirte Stube nebst Kammer dazu gegeben werden, auch ist ein Garten am Hause. Das Nähere ist im Hause selbst zu erfahren.

Zwei meublirte Wohnungen, jede aus 1 Stube und 1 Kammer bestehend, sind sofort zu vermiethen in der großen Ulrichsstraße Nr. 36.

Am großen Berlin Nr. 427 sind drei austapezirte Stuben mit allem Zubehör zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfahren in der großen Ulrichsstraße Nr. 29 bei der Wittwe Schliack.

Ein stilles Familienlogis steht zu vermiethen Rittergasse Nr. 684.

In Nr. 2177 am Fürstenthal ist zu Michaelis noch ein Familienlogis zu vermiethen, das Nähere erfährt man Nr. 2179.

Noch gebeugt durch den Verlust meiner älteren Tochter, Caroline, hat Gott nun auch die jüngere, Friederike, die einzige mir abgefordert, welche er mir und meinen beiden Söhnen zum Troste bisher erhalten hatte. Wie ihre, uns gleich ihr unvergeßliche Schwester starb sie in der Blüthe des Lebens, erst 23 Jahre und 5 Monate alt, trotz der sorgfältigsten und unermüdlichsten ärztlichen Bemühungen, an dem Nervenfieber, nach einem Krankenlager von wenigen Tagen, am 9. August, Morgens um 5 Uhr.

Der Herr, der ihr ein sanftes Ende schenkte, wird auch uns Kraft schenken, mit Ergebung seinen unerforschlichen Rathschluß zu ehren und den Glauben in uns zu stärken, daß er ihr, die hier Glauben gehalten und Liebe geübt, dort die Gnadenkrone der Gerechten beigelegt und sie mit den vorangegangenen Lieben wieder vereinigt hat, die in den ewigen Hütten sie erwarteten.

Unsern theuern Verwandten und Freunden, so wie den Jugendfreundinnen der Seligen sagen wir für die zahlreichen und rührenden Beweise von Liebe und Werthschätzung, ja von selbstvergessener Hingebung, die sie ihr während ihrer Krankheit und auch noch im Tode geschenkt, unsern innigsten Dank. Es wird derselbe so wenig je in unsern Herzen erlöschen, als das Andenken an die köstlichen Lebensfreuden, welche der unbefleckte, christlich-fromme Wandel, die treue Liebe der Verklärten uns gewährte. Halle, am 12. August 1838.

Die verwittwete Sattlermeister Dorothee Klose
geb. Tanneberger,
in ihrem und im Namen ihrer beiden Söhne
Karl und Hermann.

Den 19ten d. M. ist Fuhrgelegenheit in einer bequemen Chaise nach Frankfurt a. M., Mainz und Koblenz bei

Wittwe Troitsch, Kutschgasse Nr. 441.

Sonntag den 19. August ladet zum Gesellschaftstag und Tanzvergnügen ergebenst ein

Thusius in Dölau.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 33. Stück.
Sonnabend, den 18. August 1838.

Chronik der Stadt Halle.

1. Inschriften aus dem Thurmknopf der Moritzkirche.

(Beschluß.)

Folgendes ist die zweite Inschrift:

Nachdem der im Jahre 1695 vollendete sehr hohe Thurm der Moritzkirche, weil gleich beim Erbauen desselben fehlerhaft verfahren worden war, sehr frühzeitig und als er kaum 70 Jahr gestanden, sich schon schadhaft gezeigt, und selbst die im Jahr 17—*) daran gewendete ansehnliche Reparatur ihm nicht die erwünschte längere Dauer hatte gewähren können, so hat er daher zum Bedauern der ganzen Gemeine, ja der ganzen Stadt, welcher er zur großen Zierde gereichte, im Jahr 1789, um größeres Unglück zu verhüten, bis auf die Kirchmauer herab abgetragen werden müssen. Wie nothwendig diese Maaßregel war, bewies sich bald nachher, daß, als man mit dem Abtragen den 5. Mai den Anfang gemacht, und kaum das Dachwerk desselben nebst den Glocken und Uhr weggebracht hatte, den 3. Juni gedachten Jahres gerade in der Mittagsstunde, in der Abwesenheit der Arbeiter, der obere viereckigte Theil der Mauer auf der Abendseite,

*) Die beiden letzten Zahlen fehlen im Original.

seite, und in der darauf folgenden Nacht um 12 Uhr auch das 16 Ellen hohe Achteck dieser Mauer auf der Abendseite mit großem Krachen in den unten vorbeifließenden Arm der Saale herabstürzte, ohne jedoch irgend einen Menschen dabei zu beschädigen. Wegen immermehr zunehmenden Mangel an Kirchenvermögen, das in den letztverflossenen Jahren gar nicht mehr zu den unausweichlichsten Ausgaben hinreichend gewesen, wegen eingetretener Kriegsnoth und darauf erfolgter vieljährigen Theurung, die einen sehr großen Theil der Gemeine in ihrem Vermögenszustande sehr zurückgesetzt, und wegen beharrlicher Weigerung E. Hochedl. Magistrats, als Patron der drei Stadtkirchen, zum Bau eines neuen Thurmes, als einer für entbehrlich erklärten Sache, etwas herzugeben, hat der Bau länger als 12 volle Jahre ganz ausgesetzt bleiben, und die Stätte des ehemaligen Thurms sich mit einem nur leicht angelegten interimistischen bretternen Dache behelfen müssen, ohnerachtet binnen dieser Zeit auf Befehl der Landescollegien mehrere, für die arme Kirche kostspielige Bauanschläge haben gemacht werden müssen. Endlich ist es dem Kirchencollegio doch noch gelungen, durch unermüdete und zuletzt an Sr. Majestät Allerhöchste Person gebrachte Vorstellungen und Bitten den Bau des nun vorhandenen Glockenbehälters zu Ausgange des Jahres 1802 anzufangen und im Jahre 1803 vollends zu beendigen, dergestalt, daß am 18. Novbr. d. J. der Knopf nebst der Fahne von den Zimmerleuten aufgesetzt, hierbei auch von ihnen eine hierzu besonders verfertigte Rede in Versen von der Haube des neuen Thurms herabgehalten, in der darauf folgenden Woche auch die schon ehemals da gewesenen und zeither auf dem Kirchboden in Verwahrung gebliebenen 2 Glocken nebst der Uhr und der Uhrglocke haben an ihre Stellen gebracht, und am 1. Advent 1803 das Geläute zum erstenmal zum Gottesdienste hat gebraucht und eine Einweihungspredigt dazu zur Freude der ganzen Gemeine gehalten werden können. Gott erhalte die-

diesen Bau auf lange Jahrhunderte hinaus zu seiner Ehre.

Als er vollendet ward, regierten Se. Majestät Friedrich Wilhelm der Dritte im 6ten Jahre Ihrer glorwürdigen Regierung.

Das Collegium E. Hochedl. Magistrats bestand aus nachstehenden Personen:

1) Herr Christian Friedrich Christoph Stelzer, Königl. Preuß. Kriegs- und Domainenrath, als Stadtpräsident, alt 63 Jahre.

2) Herr George David Thebesius, Königl. Kriegsrath und Rathsmeister, alt 69 Jahre.

3) Herr Christian Saalfeld, Rathsmeister, alt 33 Jahre.

4) Herr Dr. Johann Christian Lichotius, Königl. Kr. und Dom. Rath und Rathsmeister, alt 61 Jahre.

5) Herr Heinrich Philipp Goldhagen, Rathsmeister, alt 56 Jahre.

6) Herr Wilhelm Keferstein, Stadt-Syndicus, Hoffiskal u. Assessor des Schöppenstuhls, alt 48 Jahre.

7) Herr Heinrich Christian Weber, Kämmerer, alt 52 Jahre.

8) Herr Johann Carl Gaden, Hofrath u. Rathmann, alt 65 Jahre.

9) Herr Peter Friedrich Heisler, Rathmann, alt 40 Jahre.

10) Herr Christian Friedrich von Bastineller, Rathmann, alt 50 Jahre.

11) Herr Christian Heinrich Ludwig Herrmann, Rathmann.

12) Herr Wilhelm Anton von Steuben, Rathmann, alt 35 Jahre.

13) Herr Carl Ferdinand Mellin, Stadt-Baumeister und jüngster Rathmann, alt 26 Jahre.

14) Herr Friedrich Siegmund Schultze, Ober-Secretair, alt 49 Jahre.

15) Herr Johann Christian Reil, Ober-Bergrath, Professor Medicinä und Stadtphysikus, alt 44 Jahre.

16) Herr Johann Friedrich Weber, Stadt- und Kämmerei-Secretair, alt 49 Jahre.

17) Herr August Conrad Giesecke, Vormundschaftsamts-Actuar, alt 42 Jahr.

18) Herr Johann Christoph Wagner, Raths-Actuar, alt 46 Jahre.

Die Prediger an dieser Kirche waren:

1) Herr Carl Friedrich Senff, Königl. Preuß. Consistorialrath und Inspector des 2ten Saalkreises, alt 64 Jahre.

2) Herr Johann Gotthilf Böttcher, Diaconus, alt 58 Jahre.

3) Herr Justus Israel Beyer, Adjunctus und Pastor im Hospital, alt 75 Jahre.

Das Kirchencollegium enthielt nachstehende Mitglieder:

1) Herr Hofrath Samuel Friedrich Keutel, alt 75 Jahre.

2) Herr Christian Friedrich Kaden, Vorsteher, alt 63 Jahre.

3) Herr Johann Andreas Gühne, Achtmann, alt 63 Jahre.

4) Herr Johann Christian Dietlein, Baumeister der Kirche, als Zimmermeister u. Achtmann, alt 55 J.

5) Herr Johann Michael Merckel, Achtmann, alt 63 Jahre.

6) Herr Friedrich August Hennig, Rentmeister auf Strohhof und Achtmann, alt 46 Jahre.

7) Herr Friedrich Wilhelm Michaelis, Buchdruckerherr und Achtmann, alt 50 Jahre.

8) Herr Carl Andreas Uhlig, Achtmann, alt 41 J.

9) Herr Johann Gottlieb Le Clerc, Obermeister des Maurergewerks und Verfertiger des Baues und Achtmann, alt 50 Jahre.

An

An die Stelle des abgegangenen Achtmanns Herrn Hecht ist zur Zeit noch kein anderer an dessen Stelle gewählt.

Die übrigen Kirchenbediente sind:

1) Herr Traugott Bille, Custos emeritus, alt 74 Jahre.

2) Herr Gottlob Wagenknecht, substituirter Custos, alt 26 Jahre.

3) Herr Meinshausen, als Organist, alt 53 Jahre.

Dieses zur Nachricht für die künftigen Zeitgenossen.

Bei dieser wichtigen Gelegenheit wurden in einer kupfernen Büchse folgende gangbare Münzen vom Kirchencollegio der St. Moritzkirche eingelegt, als:

1) Ein Thalerstück von 1803.
2) Ein Achtgroschenstück von 1801.
3) Ein Viergroschenstück von 1803.
4) Ein Zweigroschenstück von 1771.
5) Ein Groschenstück von 1783.
6) Ein Sechserstück von 1772.
7) Ein Vierpfennigsstück von 1764.
8) Ein Dreipfennigsstück von 1792.
9) Ein Silberpfennigsstück von 1791.
10) Ein Kupferpfennigsstück von 1797.

---

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle.

Juli. August 1838.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 19. Juni dem Schneider Schwarz ein S., Albert Louis Heinrich. (Nr. 175.) — Den 15. Juli dem Böttchermeister Bloßfeld ein S., Bernhardt Immanuel Wilhelm Julius. (Nr. 95.) — Den 20. dem Salzsieder in der Königl. Saline Teller eine T., Marie Elisabeth Caroline. (Nr. 2154.) — Den 7. August dem Sattlermeister Rudloff ein Sohn. (Nr. 879.)

Ulrichs-

Ulrichsparochie: Den 18. Juli ein unehel. Sohn. (Nr. 1568.) — Den 23. dem Kaufmann Hagemann eine T., Anna. (Nr. 286.) — Den 1. August dem Handarbeiter Weisigk ein S., August Wilhelm Franz. (Nr. 261 [a].) — Den 4. dem Böttcher Otto ein Sohn. (Nr. 1631.)

Moritzparochie: Den 25. Juli dem Gelbgießer Graff ein S., Ernst Rudolph. (Nr. 438.) — Den 28. dem Maurergesellen Höhmer ein S., Franz Friedrich Wilhelm. (Nr. 2072.) — Den 2. Aug. eine unehel. T. (Nr. 651.) — Den 6. ein unehel. S. (Entbindungs-Institut.)

Domkirche: Den 29. Juli dem Schneidergesellen Schröder eine Tochter, Auguste Friederike Bertha. (Nr. 1571.)

Katholische Kirche: Den 7. August dem Zimmergesellen Hoppe ein S., Friedrich August. (Nr. 1812.)

Neumarkt: Den 21. Juli dem Musikus Selle eine T., Johanne Pauline Ida. (Nr. 1276.) — Den 24. dem Gärtner Schulze eine T., Emilie Louise Bertha. (Nr. 1328.)

Glaucha: Den 29. Juli dem Maurer Moritz ein S., Ferdinand Carl. (Nr. 1756.) — Den 3. August dem Schuhmachermeister Kleinschmidt ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1756.)

Militairgemeinde: Den 25. Juli dem Capitain d'armes Kobitzsch ein S., Julius Carl Christian Wilhelm. (Nr. 2110.) — Den 30. dem Unterofficier Ewig ein S., Carl Heinrich Julius. (Nr. 2106.)

b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 7. Aug. des Sattlermeisters Rudloff S., alt 3 Stunden, Schwäche. — Den 8. der Ziegeldecker Schmidt aus Cönnern, alt 34 J. Herzkrankheit. — Den 9. des Sattlermeisters Klose nachgel. T., Friederike Wilhelmine, alt 23 J. 6 M. 5 T. Nervenfieber. — Den 11. des Zimmermanns Panse Wittwe, alt 63 J. Altersschwäche.

Ulrichs-

Ulrichsparochie: Den 6. August des Böttchers Otto S., alt 2 T. Schwäche. — Den 9. des Schuhmachermeisters Drechsel Zwillingssohn, Wilhelm Carl, alt 2 J. 2 M. Lungenentzündung. — Des Glasermeisters Stachelroth S., Carl Ferdinand Julius, alt 3 W. 2 T. Krämpfe. — Den 10. eine unehel. T., alt 9 M. Auszehrung. — Den 13. des Handarbeiters Knoche T., Amalie Bertha, alt 2 J. 1 W. 2 T. Halsbräune.

Moritzparochie: Den 4. August der blinde Almosengenosse Röder, alt 53 J. Lungensucht. — Den 9. des Schneidermeisters Siekel S., Carl Heinrich Robert, alt 1 J. 8 M. Auszehrung.

Glaucha: Den 11. August des Schuhmachermeisters Kleinschmidt S., Friedrich Wilhelm, alt 1 W. 1 T. Krämpfe. — Der Buchdrucker Jäntsch, alt 47 J. 4 M. Auszehrung.

Israelitische Gemeinde: Den 11. Aug. der vormalige Cantor Salomon Rochlitz, alt 70 J. 6 M. Leberschaden.

8. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 16. August 1838.

Weitzen	2 Thlr.	20 Sgr.	— Pf.	bis	2 Thlr.	25 Sgr.	— Pf.
Roggen	1 =	25 =	— =	—	1 =	27 =	6 =
Gerste	1 =	1 =	3 =	—	1 =	3 =	9 =
Hafer	— =	28 =	9 =	—	1 =	1 =	3 =

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Die im Saalkreise des hiesigen Regierungsbezirks belegene, zeither zum Amte Giebichenstein gehörige Königliche Mühle zu Trotha bei Halle, welche aus 5 Mahl-

Mahlgängen, einem Stampfgange und einer Schneidemühle besteht, und zu welcher außer dem Königlichen Inventarium an gehenden Zeuge, und außer den Gebäuden und Bauwerken, so weit diese Königliches Eigenthum sind, noch folgende Grundstücke gehören und beziehungsweise gelegt werden:

a) Hofraum und Baustelle . . . . . 81 □R.
b) 2 Gärten . . . . 132$\frac{3}{8}$ „
c) ein Grasfleck auf dem Mühlen-Schellchen 95 „
d) das Mühlen- u. Schleusen-Schellchen 3 Mg. 4 „

soll in dem auf

Donnerstag den 30. August c.
Vormittag 11 Uhr

im hiesigen Regierungsgebäude vor dem Regierungsrath Osterrath angesetzten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Uebergabe der Mühle an den Ersteher geschieht am 10. Juni 1839, in die Nutzung des Mühlen- und Schleusen-Schellchens tritt der Käufer aber erst zu Walpurgis 1840.

Als Minimum des Kaufpreises, von welchem ab das Mehrgebot erfolgt, wird die Summe von 15,000 Thalern festgesetzt; der Zuschlag wird der Entscheidung des Königlichen Geheimen Staatsministers Herrn von Ladenberg Excellenz vorbehalten.

Die Veräußerungs-Bedingungen sind in der Domainen-Registratur der unterzeichneten Regierung, so wie bei dem Königlichen Rentamte in Halle einzusehen.

Merseburg, den 18. Juli 1838.

Königliche Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.
Schaper.

Militair-Angelegenheit.

Da bei der in diesem Jahre am 12. und 13. Juli c. stattgehabten Kreis-Revision abermals eine bedeutende Anzahl hier geborner, oder ihren gesetzlichen Wohnsitz habender militairpflichtiger junger Leute sich auf Wander-

derschaft abwesend befunden haben, jedoch zu erwarten steht, daß mehrere derselben nach abgelaufener Frist der verstatteten Reisezeit hierher zurückgekehrt sind, so werden selbige aufgefordert, sich sofort auf dem Rathhause bei dem Herrn Stadtrath Adlung persönlich zu melden, um der Königl. Departements-Ersatz-Commission

den 24. September c.

vorgestellt werden zu können.

Gleichzeitig werden die Eltern, Vormünder oder sonstige Angehörige dergleichen Militairpflichtigen veranlaßt, letztere zur unverzüglichen Meldung bei erfolgter Rückkehr anzuhalten.

Halle, den 7. August 1838.

Der Ober-Bürgermeister Schroener.

Die Lieferung des städtischen Oelbedarfs für das Jahr vom 1. October 1838 bis dahin 1839 soll

den 25. d. M. 11 Uhr

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen. Halle, den 9. August 1838.

Der Magistrat.

Am 7ten d. M. ist unweit des Universitätsgebäudes ein messingener Klingelgriff gefunden und an uns abgegeben worden. Der Eigenthümer desselben wird aufgefordert, sich in unserm Polizei-Büreau zu melden. Kosten werden nicht veranlaßt.

Halle, den 11. August 1838.

Der Magistrat.

Es ist ein eisernes Pfundgewicht in polizeiliche Verwahrung gekommen, welches der Inhaber in der Halle vor dem Schmiedehause gefunden haben will.

Den unbekannten Eigenthümer dieses Gewichts fordern wir daher hiermit auf, sich in unserm Polizei-Büreau zu melden.

Halle, den 11. August 1838.

Der Magistrat.

Das Tabakrauchen in der Nähe von Scheunen und andern feuergefährlichen Orten hat in neuerer Zeit hier wieder überhand genommen, weshalb wir uns veranlaßt finden, die Bestimmungen des Rescripts Königlicher Hochlöblicher Regierung zu Merseburg vom 27. August 1831. Merseburger Amtsblatt 1831. S. 286 zur Nachachtung in Erinnerung zu bringen. Hiernach ist das Tabakrauchen in den Städten, außer den im §. 1550. Th. II. Tit. 20. A. L. R. speciell aufgeführten Fällen, überhaupt an solchen Orten verboten, wo die Entstehung einer Feuersbrunst zu befürchten ist. Die Orte, welche nach den oben angeführten Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts für feuergefährlich zu erachten sind, und in deren Nähe wegen Aufbewahrung entzündlicher und brennbarer Gegenstände eine besondere Vorsicht gegen Feuersgefahr erforderlich und daher das Tabakrauchen daselbst nicht zu gestatten ist, sollen in den Städten durch Aufstellung von Warnungstafeln und besondern zu erlassenden Localpolizeiverordnungen näher bezeichnet, alle Contraventionen dieser Art aber nach der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 31. August 1815. Gesetzsammlung 1816. S. 1 mit einer Geldstrafe von zwei Thalern belegt werden, wovon die Hälfte dem Denuncianten als Denuncianten-Antheil anheim fällt.

Die feuergefährlichen Orte, in deren Nähe das Tabakrauchen bei Vermeidung der eben festgesetzten Strafe hiermit untersagt wird, sind folgende:

I. das Königliche Hauptsteueramt nebst den dazu gehörigen Expeditionen;

II. das hiesige Schauspielhaus;

III. die Scheunen

1) des Oekonomen Kobert Nr. 61 am Schulberge;
2) des Gastwirths Alicke Nr. 119 in der Schulgasse;
3) des Schneidermeisters Bredow Nr. 249 auf dem Sandberge;

4) der

4) der verwittw. Professor König Nr. 250 daselbst;
5) des Oekonomen Haring Nr. 1213 b in der Breitengasse;
6) des Oekonomen Korn am Kirchthore;
7) des Brauereibesitzers Leveaux Nr. 1306 a auf dem Harze;
8) des Gärtners Haase Nr. 1401 auf der Lucke;
9) des Gärtners Wolfhagen Nr. 1529 b am Steinthore;
10) des Oekonomen Beyer Nr. 1530 a und Nr. 1543 c am Steinthore und in der Schimmelgasse.
11) des Stadtraths Wagner Nr. 1543 b u. Nr. 1544 in der Schimmelgasse;
12) des Oekonomen Müller Nr. 1631 b in der Leipziger Vorstadt;
13) des Gastwirths Lehmann Nr. 1637 vor dem Leipziger Thore;
14) des Oekonomen Rehse Nr. 1641 a und Nr. 1642 b in der Leipziger Vorstadt;
15) des Oekonomen Sachse Nr. 1645 b daselbst;
16) des Fleischermeisters Wagner Nr. 1645 b;
17) der Wittwe Hänert Nr. 1707 auf dem Steinwege;
18) der verwittweten Pastor Disand Nr. 1730 in der Mauergasse;
19) des Oekonomen Damm Nr. 2104 auf dem Strohhofe und
20) des Kaufmanns Politz Nr. 2117 auf der Strohhofspitze.

Diese Scheunen sind durch besondere Warnungstafeln vorschriftsmäßig bezeichnet, und verbleibt es im Uebrigen bei den Bestimmungen des §. 6 der Feuer-Ordnung für die Gesammtstadt Halle vom 12. December 1829, wonach das Tabakrauchen in der Nähe von Stallungen, auf den Böden, in Schlafstellen, bei Dachreparaturen und andern Orten, wo sich feuerfangende Materialien befinden, bei gleicher Strafe untersagt worden ist. Halle, den 11. August 1838.

Der Magistrat.

In Hallescher Stadtflur dürfen nach unserer Bekanntmachung vom 22. August 1833, 2. Juli 1836 und 3. August 1837 weder Aehren gelesen noch Stoppeln geharkt werden, und hat ein Jeder, welcher diesem Verbote zuwider handelt, unnachsichtlich eine Strafe von 1 Thaler oder 48stündiges Gefängniß, und nach Befinden körperliche Züchtigung zu gewärtigen.

Halle, den 14. August 1838.

Der Magistrat.

Die hiesige Arbeitsanstalt kann gegen Tagelohn noch mehrere Leute bei Erdarbeiten beschäftigen und denselben dazu auch das nöthige Arbeitszeug verabreichen. Arbeitslustige haben sich daher bei Unterzeichnetem zu melden. Halle, den 15. August 1838.

Der Vorsteher Hesse.

Wein-Verkauf.

Nächst meinen feinen Haut Barsac die ¾ Flasche incl. derselben 15 Sgr., bei Abnahme von 12 Stück die 13te gratis, empfehle ich

☞ Medoc St. Julien

als sehr preiswerth, incl. Flasche 15 Sgr. und die 13te wie vorstehend gratis.

Friedr. Wilh. Dalchow.

Große Bratheringe das Stück neun Pfennige empfiehlt die Riselsche Handlung.

Sehr delikate Bratheringe à Stück 1 Sgr. bei

G. Goldschmidt.

Ich mache einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum ergebenst bekannt, daß ich folgende Sachen kaufe: Stoffkleider, getragene Herrenkleider, allerhand Münzen, Rohrstöcke, Port'epees, Schärpen, Epaulets, Tressenmützen, Perlen, Maskenanzüge, Degen, Regenschirme und alle hierin einschlagende Artikel. Ich bemerke ergebenst, daß ich Sonnabend kein Geschäft mache. Joseph Reiter.

Kleine Ulrichsstraße Nr. 977.

Dienstag den 21. August c. und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittag 2 Uhr, sollen in dem Hause des Herrn Bauinspector Schulze, sub Nr. 1009 in der kleinen Ulrichsstraße und Berggassenecke belegen, in der Parterre-Wohnung sehr feine Meubles, theils von Mahagoni und Birkenmaserholz, dunkel und hell polirt, öffentlich gegen gleich baare Zahlung in reinem Pr. Courant versteigert werden. Dieselben bestehen in Schreibsecretairs, Sophas, Kommoden, Spiegel, Spiegelconsolen, Ausziehe-, runden, Spiel- u. Waschtischen, Bücher-, Kleider-, Wäsch- und Küchenschränken, Sophabettstellen polirt und andern lackirten Bettstellen, Bett- und Damenleibwäsche und ein Pianoforte nebst andern Sachen mehr, und erlaubt sich ein geehrtes Publikum einzuladen der gerichtlich verpflichtete Taxator und Auctionscommissar Gottl. Wächter.

Ein guter trockner Keller, unter dem Hause Nr. 803 an der Marktkirche belegen, für einen Kaufmann oder einen Oebster passend, ist nächstkommende Michaelis zu vermiethen, und kann täglich in Augenschein genommen werden.

Ein stilles Familienlogis steht zu vermiethen Rathhausgasse Nr. 249.

Es sind mehrere Logis zu vermiethen am Markte; nähere Auskunft ertheilt der Schuhmacher Wagner.

Eine kleine Wohnung ist diese Michaelis an stille Miether zu vermiethen Nr. 117 Schulgasse.

Zwei Stuben mit Kammern sind zu vermiethen in Nr. 816 am blauen Hecht.

Es steht noch eine Stube nebst Kammer und schöner Küche Veränderungshalber an eine stille Familie zu vermiethen kleine Brauhausgasse bei dem Fleischermeister L. Kunsch Nr. 332.

Auf dem Strohhof, Liliengasse Nr. 2078, ist Stube, Küche nebst 2 Kammern an eine stille Familie zu vermiethen.

Der Laden in Nr. 714 in der Schmeerstraße ist zu vermiethen.

Die Schön- und Seidenfärberei von J. F. Bachran in Halle, Klausthor Nr. 2153,

empfiehlt sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zum Auffärben aller seidenen und halbseidenen Zeuge, Tibet, Kaisertuch, Merino, Lasting, Creplasting, Tuch, Wollenmusselin, Sammet, Velbel und Blonden, unter Zusicherung der promptesten Bedienung; alles erhält die vorzüglichste Appretur, so daß sie neuen Sachen ganz gleich zu stellen sind. — Crep de Chine, Tücher mit bedruckten Blumen in Wolle und Seide, Crepkleider, Shawls, Stickereien, alles, was man in der Wäsche sehr sorgfältig behandeln muß, wird gewaschen und alle darin befindlichen Farben wieder aufgefärbt, daß die aufgedruckten und eingewirkten Blumen vollkommen hergestellt werden und der Grund weiß gefärbt, oder wie die Farbe neu ausgesehen hat. — Sollten auch seidene Zeuge Stockflecke haben, so werden diese so aufgefärbt, daß gar keine Spuren davon mehr zu bemerken sind, in allen Couleuren, es können dieselben oder andere beliebige Farben verlangt werden in Rosa, Ponceau, Carmoisin, Lila, alle Arten Braun, Grün, Pence, Blauschwarz 2c. Zugleich wird die Kattun-, Leinwand-Druckerei und Färberei fortgesetzt, und bitte daher um geneigte Aufträge.

Einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich als Gesindevermietherin etablirt habe. Indem ich um gütige in dies Fach einschlagende Aufträge gehorsamst bitte, verspreche ich reelle und pünktlichste Bedienung.

Die verehel. Mühlburschenfrau Eleonore Dorothee Friederike Hense, wohnhaft alte Markt und Rittergassen-Ecke Nr. 630.

Gute Bruchsteine, 2 bis 3 Fuder, sind wegen Mangel an Raum auf dem Neumarkt Geiststraße Nr. 1254 billig zu verkaufen.

Für Uhrmacher und jeden Uhrenbesitzer.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

F. Berthoud: Die Kunst,

die Pendel- und Taschenuhren

zu behandeln, zu richten und zu stellen, nebst einem Anhange, welcher die Regeln, Beobachtungen und Berechnungen zum Gebrauche der astronomischen Uhren 2c. enthält. Nach der sechsten französischen Originalausgabe vom Jahre 1836 in's Deutsche übersetzt von Fr. Menadier. Mit 5 Tafeln Abbildungen. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Mit guten Brillen und allerlei Reparaturen an denselben empfiehlt sich der Optikus Meyer, große Steinstraße.

Große Ulrichsstraße Nr. 14 sind zwei Schlafstellen offen und können gleich bezogen werden bei der

Wittwe Eisendrath.

Ein paar halbjährige Schweine stehen zum Verkauf in Oberglaucha bei Naumann Nr. 1949.

Künftigen Sonntag ist Kirschkuchenfest mit Unterhaltungs- und Tanzmusik auf der Rabeninsel, Abends billiger Tanz im Salon; die Anschlagzettel besagen das Nähere. In schlechtem Rufe stehenden Personen wird der Zutritt untersagt, widrigenfalls solche sogleich zurückgewiesen werden. Um zahlreichen Besuch bittet

Fr. Salzmann in Böllberg.

Kommenden Sonntag den 19. August ist Pfannkuchenfest, wobei auf vieles Verlangen nochmals mehrere Gänse ausgekegelt werden, auch wird bestimmt Gartenconcert durch die Bergsänger gehalten; um recht zahlreichen Zuspruch bittet Kühne auf der Maille.

Sonntag den 19. August lade ich zum Kirschkuchen und Tanzvergnügen mit freier Nacht ergebenst ein.

Herzberg im Posthorn.

Concert-Nachricht.

Billets zu dem heutigen Concerte sind zu den bekannten Theaterpreisen bei Herrn Kitzing (Tabakshandlung) zu haben. Georg Schmidt.

Unsere am 12. d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir theilnehmenden Freunden hierdurch ergebenst an. Schkeuditz, den 13. August 1838.

D. Benzel.
Rosine Benzel geb. Braune.

Die heute Vormittags ¾9 Uhr mit Gottes Hülfe glücklich erfolgte Entbindung meiner guten Frau Amalie geb. Koch aus Halle von einem gesunden und muntern Knaben beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Schwarz Collm bei Hoyerswerda in der Oberlausitz, am 13. August 1838.

Stange,
Pastor zu Schwarz Collm und Tätzschwitz.

Große Illumination

in Wilkens Garten Sonntag den 19. August, in welcher Stücke aufgestellt werden, wie selbige in Halle noch nie gesehen, z. B. das von wahrer Künstlerhand gebildete Denkmal Gustav Adolphs bei Lützen treu nach dem Original und mehrere sehr großartige andere Sachen. Der bedeutende Kostenaufwand macht es nothwendig, Entree à 2½ Sgr. festzustellen; im schön decorirten Saale des Gewächshauses wird mit Musik jeder angenehm unterhalten werden. Hierzu ladet ergebenst ein

A. Wilke.

Kommenden Sonntag den 19. August ist großer Gesellschaftstag mit Musik in Diemitz, wozu ganz ergebenst einladet Friedrich Weber.

Die in voriger Woche eingesandte Anzeige zur Empfehlung der hiesigen Provinzialblätter ist nach der Bestimmung des wohllöbl. Magistrats zur Aufnahme in das Wochenblatt nicht geeignet. Die darauf vorausbezahlten Insertionsgebühren wolle der Einsender in der Expedition d. Bl. binnen 14 Tagen zurücknehmen; nach Ablauf dieser Zeit werden dieselben der Wochenblattskasse zugewiesen werden. d. Red.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

33. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 21. August 1838.

Das Hermanns-Denkmal.
An die Bewohner der Stadt Halle.

. . . „Ich glaube aber doch, daß die Dankbarkeit das festeste und sanfteste Band der Gesellschaft sei; und auch ein wenig Ausschweifung darin eine Nation immer liebenswürdig, und den wackern Männern derselben das Leben froher mache." Ardinghello.

Schon in vielen öffentlichen Blättern ist von dem kolossalen Denkmal die Rede gewesen, welches dem Vernichter der römischen Legionen in der Gegend seines in seinen Folgen so unberechenbaren großen Sieges auf dem höchsten Gipfel des Teutoburger Waldes — der Grotenburg — errichtet werden soll. Die Idee findet einen guten Anklang im deutschen Volke, indem allein schon in dem Lippischen Lande, wo dieser nicht neue Gedanke ins Leben getreten ist, von den 20000 Thalern, welche das Denkmal kosten wird, 6000 Thaler zusammen gebracht sind, und es dürfte sonach die Hoffnung, ein Denkmal von so großartiger nationaler Bedeutung bald ausgeführt zu sehen, nicht, wie so manch ein Unternehmen ähnlicher Art, weit hinausgeschoben oder gar unerfüllt bleiben. Aufforderungen, so wie Lithographien und Umrisse nach dem von dem begeisterten Künstler Ernst von Bandel aus Ansbach, der sein Werk und seine Arbeit dem Vaterlande zum Geschenk bietet, gefer-

fertigten Modelle zu diesem Denkmal sind mannigfach verbreitet worden, und sollen auch hier in den Gesellschaftslocalen des Berges, Museums und Stadtschießgrabens aufgelegt werden. Vereine zur Sammlung von Geldbeiträgen haben sich gebildet, und auch schon hier haben sich die Herren L. M. Fouqué, Prof. Schweigger, die Herausgeber des Wochenblatts und der Provinzialblätter, so wie der Unterzeichnete zu der Annahme derselben bereit erklärt und ihre Wirksamkeit auch schon nicht ohne Erfolg angetreten.

Was die Idee des Unternehmens überhaupt und auch die Art und Weise betrifft, wie das Denkmal, den Haupt-Intentionen nach, von dem Künstler gedacht ist, so kann man ihnen die lebhafteste Anerkennung nicht versagen. Daß Deutschland denjenigen Moment, da sein Volk zuerst in das Leben der Weltgeschichte eintritt, daß es den Helden, der in diesem Moment sein Führer war, durch ein würdevolles Denkmal feiere, bedarf gewiß keiner Rechtfertigung, so lange überhaupt die hohe Bedeutung historischer Denkmäler durch die materiellen Interessen des Lebens noch nicht ganz verdunkelt ist. Daß man dies Denkmal auf hohem Bergesgipfel, kolossal auf mächtigem Unterbau emporragend, errichte, daß es, in der Gegend jener verhängnißvollen Ereignisse, weit durch die deutschen Gauen sichtbar sei, in weitem Umkreise an den ersten Glanzpunkt unsrer Vorzeit erinnere, scheint eben so wohl bedacht. Nicht minder die eigentliche Composition des Denkmals. Wir sehen die Gestalt des Helden, auf einem angemessenen Unterbau von 60 bis 80 Fuß Höhe, in Kupfer getrieben, gegen 40 Fuß hoch, vor uns, wie er sich auf den hohen, germanischen Schlachtschild stützt, mit dem linken Fuß den römischen Adler und das Ruthenbündel — das Zeichen der Sclaverei — zu Boden tritt, und wie er mit der Rechten das freie Schwert, dem Rheine zugewandt, im Siegesjubel in die Lüfte erhebt, Sieg und Freiheit den deutschen Gauen zu verkündigen.

Dem

Dem Aufrufe des in Detmold gebildeten Vereins für das Hermanns-Denkmal entsprechend, bitte ich alle diejenigen, welche das Werk, durch sich selbst hinlänglich empfohlen, unterstützen wollen, sich für diesen Zweck in ihren Kreisen gleichfalls zu vereinigen und ihre Beiträge bis zum 9. Septbr. d. J. selbst oder durch den Unterzeichneten an den Verein einzusenden, da mit dem Anfange des Winters der Entwurf für den Unterbau nach dem Umfange der darauf zu verwendenden Mittel festgesetzt werden soll.

Ueber die von einzelnen Vereinen an mich eingesandten oder unmittelbar bei mir eingehenden Beiträge, wie später über die Verwendung, soll in diesem Blatte Nachricht gegeben werden.

Dr. Weber, practischer Arzt.
Ulrichsstraße Nr. 5.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 18. August 1838.

Weitzen	2 Thlr.	20 Sgr.	— Pf.	bis	2 Thlr.	25 Sgr.	— Pf.
Roggen	1 ʼ	22 ʼ	6 ʼ	—	1 ʼ	27 ʼ	6 ʼ
Gerste	1 ʼ	2 ʼ	6 ʼ	—	1 ʼ	3 ʼ	6 ʼ
Hafer	1 ʼ	1 ʼ	3 ʼ	—	1 ʼ	2 ʼ	6 ʼ

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Der Aufbau von Buden auf dem hiesigen Domplatze zur diesjährigen Michaelismesse kann erst vom 17ten künftigen Monats an gestattet werden, wogegen die von diesem Tage ab erbauten Buden bis zum 8ten October stehen bleiben dürfen.

Der

Der Großhandel in Gewölben und Läden außerhalb des Domplatzes beginnt mit dem 13ten künftigen Monats und endet wie gewöhnlich.

Magdeburg, den 16. August 1838.

Ober-Bürgermeister der Stadt Magdeburg

Francke.

Obwohl die hiesigen Fleischer eine wesentliche Veränderung in ihren Verkaufspreisen, wie sie früher von uns bekannt gemacht sind, nicht vorgenommen haben, so halten wir es dennoch für angemessen, dem Publikum Nachstehendes bekannt zu machen.

Es verkauft nämlich:

1) das Pfund Rindfleisch ohne Beilage am wohlfeilsten Meister Hanf zu 3 Sgr. 4 Pf., die Uebrigen verkaufen zu 4 Sgr. das Pfund;

2) das Pfund dergleichen mit Beilage sämmtliche Fleischer für 2 Sgr.;

3) das Pfund Kuhfleisch ohne Beilage am theuersten Mstr. Frdr. Schliack für 3 Sgr. 4 Pf., die Uebrigen verkaufen zu 3 Sgr.;

4) das Pfund dergleichen mit Beilage sämmtliche Fleischer für 2 Sgr.;

5) das Pfund Kalbfleisch zum Kochen ohne Beilage am theuersten Mstr. Frdr. Schliack für 2 Sgr. 3 Pf., die Uebrigen für 2 Sgr.;

6) dergl. zum Braten ohne Beilage am theuersten Mstr. Frdr. Schliack für 2 Sgr. 6 Pf., am wohlfeilsten Mstr. Döring für 2 Sgr., die Uebrigen für 2 Sgr. 3 Pf.;

7) Kalbfleisch, die Beilage besonders, bestehend aus Kopf und Füßen, am wohlfeilsten Mstr. Friedr. Schliack für 1 Sgr. 6 Pf. und Hanf für 3 Sgr., die Uebrigen für 7 Sgr. 6 Pf.;

8) das Pfund Hammelfleisch zum Kochen ohne Beilage von sämmtlichen Fleischern für 3 Sgr.;

9) das Pfund Hammelfleisch zum Braten ohne Beilage am wohlfeilsten Mstr. Hanf für 3 Sgr., am theuersten Mstr. Frdr. Schliack für 4 Sgr., die Uebrigen für 3 Sgr. 5 Pf.;

10) Hammelfleisch, die Beilage besonders, von sämmtlichen Fleischern für 2 Sgr.;
11) Schweinefleisch ohne Beilage, desgl. für 3 Sgr. 4 Pf.;
12) dergl. die Beilage besonders, von den Schweineschlächtern für 2 Sgr. 6 Pf.; von den Uebrigen für 2 Sgr.;
13) Leberwurst, 14) Rothwurst, 15) Bratwurstfleisch, von Mstr. Gottlob Schmidt und Klose für 4 Sgr., von den Uebrigen für 5 Sgr.;
16) Ein Kälbergekröse am theuersten Meister Frdr. Schliack für 7 Sgr. 6 Pf., die Uebrigen für 5 Sgr., Mstr. Hanf für 4 Sgr.;
17) Das Geschlünke vom Kalbe am theuersten Mstr. Frdr. Schliack für 15 Sgr., Mstr. Hanf für 12 Sgr. 6 Pf., die übrigen für 12 Sgr.;
18) Eine Ochsenzunge ohne Schlund von sämmtlichen Fleischern für 20 Sgr.;
19) Ein Hammelgeschlünke von Mstr. Schliack und Hanf für 4 Sgr., von den Uebrigen für 3 Sgr.;
20) Geräucherter Schinken von Mstr. Gottl. Schmidt und Frdr. Schliack für 5 Sgr., von den Uebrigen für 6 Sgr.;
21) Geräucherte Wurst, 22) Geräuchertes Schweinefleisch von Mstr. Schmidt, Klose und Hanf für 5 Sgr., von den Uebrigen für 6 Sgr.;
23) Speck von Mstr. Schmidt, Klose und Hanf für 6 Sgr., Friedr. Schliack 7 Sgr. 6 Pf., von den Uebrigen für 7 Sgr.;
24) Schmeer von Schmidt, Klose und Hanf für 5 Sgr., Frdr. Schliack für 7 Sgr. 6 Pf., und von den Uebrigen für 6 Sgr.

Halle, den 9. August 1838.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Landgericht zu Halle.

Das sub Nr. 1108 und 1109 hinter dem Walle auf hiesigem Neumarkte belegene, dem Oekonomen Christoph Gottfried Bennemann und dessen Ehefrau

Marie

Marie Dorothee Elisabeth gebornen Voigt gehörige Haus, nebst einer damit verbundenen Hausstätte, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 622 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf., soll am

15. September 1838 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf
des Königl. Landgerichts zu Halle.

Das sub Nr. 2012 zu Glaucha hieselbst belegene, den Erben des verstorbenen Ziegeldeckermeisters Johann Christian Opel gehörige Wohnhaus nebst Zubehörungen, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 972 Thlr. 25 Sgr. 11 Pf., soll am

22. September 1838 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Wichtige Schrift für Eltern.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

P. Maigne's Rathgeber bei der

Wahl einer Amme.

Eine sehr beherzigungswerthe Schrift für Eltern. 8. geh.
Preis 22½ Sgr.

Nicht nur über die richtige Wahl einer Amme giebt die vorstehende Schrift die trefflichsten Belehrungen, sondern auch über die Zustände einer Mutter, die es nothwendig machen, ihr neugebornes Kind nicht selbst zu nähren, sondern einer Amme zu übergeben. Am Schlusse folgen noch mancherlei Vorsichtsmaßregeln, welche Schwangere zu beobachten haben, um Krankheiten vorzubeugen.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Die seither von dem Herrn Schauspiel-Direktor Bethmann inne gehabte Wohnung ebener Erde, kleine Ulrichs- und Bergstraßen-Ecke, ist Michaelis zu vermiethen und kann auch früher bezogen werden.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 sind zu Michaelis zwei Stuben, zwei Kammern, Küche, Bodengelaß 2c. im Hofe und für Professionisten passend, zu vermiethen.

Ein Familienlogis ist zu vermiethen auf dem Schülershof am Markte Nr. 748.

Eine tapezirte Stube und Kammer ist jetzt oder Michaelis an einen einzelnen Herrn zu vermiethen, Leipziger Vorstadt Nr. 1630 bei Starcke.

In Nr. 2177 am Fürstenthal ist zu Michaelis noch ein Familienlogis zu vermiethen, das Nähere erfährt man Nr. 2179.

Das Haus in der Neustadt Nr. 580 belegen, in gutem baulichen Stande, steht aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere in Nr. 581 zu erfragen.

Sirup à Pfund 1 Sgr.
nicht aus Rüben, bei F. A. Hering.

Frische, delikat schmeckende sächsische Butter empfing und empfiehlt in Kübeln und Hosen, so wie auch ausgestochen billigst Moritz Förster. Steinweg.

Sehr delikate Bratheringe à Stück 1 Sgr. bei G. Goldschmidt.

Sahnkäse von ganz frischer Sommerwaare (fest und nicht flüssig) ist wieder angekommen auf dem Trödel Nr. 771. Kaleb.

Mein bekannter Gerbstädter Zwieback ist jetzt wieder zu haben große Ulrichsstraße Nr. 54.
Bäckermeister Röhrig aus Gerbstädt.

Vier halbjährige Schweine stehen zum Verkauf in Oberglaucha bei der Frau Schmidt Nr. 1807.

In Nr. 431 am großen Berlin ist ein graues Kaninchen abhanden gekommen; wer dasselbe wiederbringt, kann eines guten Trinkgelds gewärtig sein.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten zeigen ihre gestern vollzogene eheliche Verbindung ergebenst an

August Krause.

Friederike Krause geb. Fritsch.

Halle, den 20. August 1838.

Wir erlauben uns das hiesige verehrte Publikum auf die hier täglich erscheinenden Provinzial-Blätter angelegentlich aufmerksam zu machen und insbesondere den Gewerbtreibenden diese Blätter zur Benutzung ihrer Insertionen (die Zeile kostet nur ½ Silbergroschen) bestens zu empfehlen. Die Provinzial-Blätter enthalten außer vielen Wichtigen, was die gesammte Provinz angeht, fortwährend auch interessante Mittheilungen aus der Geschichte der Stadt Halle, und geben den Gewerbetreibenden, welchen es daran liegt, in unserer Zeit sich fortzuhelfen, unausgesetzt Nachricht von den neuesten Erfindungen im ganzen Umfange der Gewerbskunde. Für jede Hauswirthschaft findet man darin fast täglich wichtige Mittheilungen, deren Kenntnißnahme nicht ohne großen Nutzen sein kann.

Halle, den 20. August 1838.

Die Expedition der Provinzial-Blätter.

Ein ordentliches, in der Küche nicht ganz unerfahrnes Mädchen kann sich zu einem nächste Michaelis anzutretendem Dienste Nr. 70 in der großen Ulrichsstraße melden.

Mehrere starke arbeitslustige Tagelöhner finden bei mir Beschäftigung, wenn sie ein polizeiliches Aufführungs-Attest beibringen.

Der Kaufmann Fürstenberg.

Instrumental-Concert

in Wilkens Garten Dienstag den 21. August, Anfang 6 Uhr. Auf Verlangen wird auch die große Illumination noch einmal hierzu statt finden.

Der Einsender einer Kritik der „Werdelust des Hallischen Dichterbundes“ wird ersucht, eine schriftliche Mittheilung in der Expedition d. Bl. in Empfang zu nehmen.

d. Red.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

33. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 23. August 1838.

Das große Musikfest zu Quedlinburg am 5. und 6. September d. J.

Eingesandt aus Quedlinburg von dem Verein des Sängerfestes.

Das bevorstehende, am 5. und 6. Septbr. d. J. zu veranstaltende große Musikfest, zu dessen Verherrlichung sich alle Kräfte der hiesigen Stadt und Umgegend vereinigt haben, ist von so hoher Bedeutung und so eigenthümlichem Werthe, daß wir uns hierdurch veranlaßt sehen, alle Freunde und Verehrer der Tonkunst überhaupt und des Gesanges insbesondere im Voraus auf den vollen und gediegenen Kunstgenuß, den dasselbe in der That verspricht, aufmerksam zu machen. Die Musikwerke, welche am ersten Tage in der hiesigen Schloßkirche mit Allerhöchster Königlicher Genehmigung zur Aufführung gelangen, sind: 1. „Die Apostel von Philippi," großes Vocal-Oratorium für Männerstimmen, gedichtet vom Professor Giesebrecht, componirt von dem Musikdirector Dr. Löwe zu Stettin. 2. Ein „Psalm" nach dem 104. Psalm der Bibel frei bearbeitet von dem Candidaten der Theologie Herrn Hartmann und in Musik gesetzt von dem Musikdirector Erfurt hierselbst. Das 400 Personen starke Orchester wird aus den trefflichsten und bedeutendsten Instrumentalisten benachbarter Kapellen und Musikchöre und aus einem Gesammtchore von wenigstens

300

300 Sängern gebildet, welches aus 7 größern und kleinern wohlgeübten Chören besteht, und dessen Größe die Zahl der bei den großen Musikfesten von 1820 und 1824 wirksam gewesenen Sänger und Sängerinnen um das Doppelte übertrifft. An der Spitze des Orchesters stehen dirigirend die Herren Musikdirectoren Rose und Erfurt. Wie verlautet, haben auch Solosänger von bedeutendem Rufe ihre Mitwirkung zu der musikalischen Feier bereits zugesagt. Die an beiden Tagen aufzuführenden Musikstücke, wie auch die Anordnung des Festes wird ein besonderes Festprogramm enthalten. Der reine Ertrag der Musikaufführungen ist theilweise zur Anschaffung von Bibeln für Kinder hülfsbedürftiger Eltern in der Servatiusgemeinde, hauptsächlich aber zur Vermehrung des Fonds der Volksschullehrer=Wittwenkasse bestimmt, und werden zu möglichst vollkommener Erreichung dieses Zweckes sowohl in Quedlinburg, als auch in den benachbarten mitwirkenden Städten und Ortschaften Einzeichnungslisten eröffnet werden.

Möchte durch das bevorstehende Musikfest, welches das erste Sängerfest in der Provinz Sachsen ist, ein besonderer Städteverein zum Behuf der Aufführung größerer Werke für Männergesang in ähnlicher Weise, wenn auch in geringerem Umfange und in einem beschränkteren Kreise, hier begründet werden, wie bei dem letzten großen Musikfeste 1824 hier ein musikalischer Städteverein für die Elbprovinzen, nur in weiterer Ausdehnung, gestiftet wurde.

Auflösung der Charade S. 1053:

Vaterland.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Nachtrag zu den Nachrichten über die St. Moritzkirche.

Wir haben bei der im vorigen Stücke gegebenen kurzen Zusammenstellung der uns vorliegenden Nachrichten über die St. Moritzkirche auch die Einführung der Reformation in dieser Kirche berührt und die bei Dreyhaupt darüber sich vorfindenden Angaben mitgetheilt. Dieser zum Theil ungenaue Bericht ist auf erfreuliche Weise durch einen in Nr. 189 der hiesigen Provinzialblätter erschienenen Aufsatz vervollständigt worden, aus welchem wir mit Dank für die dadurch empfangene Belehrung denjenigen unserer Leser, welchen die Provinzialblätter nicht zu Gesichte kommen sollten, das Wesentliche hier mitzutheilen nicht versäumen wollen.

„Der Hergang der Sache war folgender. Nachdem Jonas zur genannten Zeit (26. August 1542 Nachm. 3 Uhr) die Moritzkirche mit dem Predigtamte eingenommen hatte, hielt am folgenden Tage (27. Aug.) am 12. Sonnt. nach Trinit. M. Wanckel, der erste evangelische Prediger dieser Kirche, seine Anzugspredigt und theilte 8 Tage später am Sonntage Aegidii, den 3. September, zum erstenmale das h. Abendmahl unter beider Gestalt in dieser Kirche aus. Die Anmerkung, daß entweder im Datum des 2ten Septbr. oder in dem vorhergehenden Datum (27. Aug.) bei Dreihaupt (nicht 26. Aug. wie es im Wochenblatte *) heißt) ein Irrthum statt finden müsse, ist ganz richtig, und der Fehler dahin zu berichtigen, daß diese erste Feierlichkeit nicht am 27. Aug., sondern am 26. und 27. August, die andere nicht am 2ten, sondern am 3. Septbr. statt fand. Der 26. August war im J. 1542

*) In dem Abschnitt von der Reformation Lutheri Th. 1. S. 981 giebt Dr. den 26. Aug an. d. H.

1542 ein Sonnabend. Dreyhaupt, der sonst mit seinen biographischen Notizen eben so ausführlich als genau ist, hat doch mit diesem ersten Prediger an der Moritzkirche das Unglück gehabt, daß er ihn nicht einmal mit seinem richtigen Namen nennt (er heißt bei ihm immer Wancke statt Denckel), und daß er die Nachrichten über ihn überhaupt mit der kurzen Notiz abfertigt: „Sein Todesjahr ist unbekannt.“ W. war aus Hamelburg im Stift Fulda gebürtig. Nachdem er Schullehrer in Magdeburg und Rector in seiner Vaterstadt gewesen war, erhielt er die Stelle als erster evangelischer Prediger an der Moritzkirche in Halle. Wenige Monate vorher schon hatte ihn sich Jonas von Luther zum Diaconus an der Kirche U. L. Fr. erbeten; Luther konnte aber die Bitte damals nicht erfüllen. Jonas erhielt darauf den M. Benedict Schumann von Naumburg zum Diaconus. Wenige Wochen später stellte es sich heraus, wie gut und zweckmäßig es sein werde, auch die Moritzkirche zum evang. Gottesdienst zu benutzen. Ohne der Wittenberger Theologen Rath wagte aber Jonas nichts hierin zu thun. Erst am 18. Aug. antworteten die Wittenberger, Luther, Bugenhagen, Cruciger und Melanchthon, daß die Hallenser ungesäumt Hand ans Werk legen sollten. Wie schnell man nun den Plan ausführte, ergiebt sich aus obigen Daten. Als im J. 1557 Wanckels Schwiegervater, der bekannte M. Barthol. Bernhardi, Propst zu Kemberg, gestorben war, erhielt er im J. 1552 dessen Stelle zu Kemberg, wo er im 56sten Lebensjahre 1571 starb. Sein Sohn Johann W. war Professor der Geschichte zu Wittenberg.“

2. Blindenanstalt.

Die von dem Bischofe der evangelischen Kirche, General-Superintendenten der Provinz Sachsen Dr. J. H. B.

H. B. Dräseke, am fünften Trinitatis-Sonntage 1834, nach beendigter Visitation der Kirchen und Schulen in den drei Ephorieen der Stadt Halle, in der Oberpfarrkirche zu U. L. Fr. gehaltene und zum Besten der hiesigen Blindenanstalt herausgegebene Predigt, „von dem Berufe Menschen zu fahen", ist der geneigten Erlaubniß des hochwürdigen Verfassers zu Folge zum zweitenmal zum Besten unserer Anstalt aufgelegt und daselbst, wie in allen hiesigen und Magdeburgischen Buchhandlungen, zu 2½ Sgr. zu haben.

Halle, den 20. August 1838.

Der Vorsteher der Blindenanstalt A. Krause.

3. **Am 11. Sonnt. n. Trin. (26. Aug.) predigen:**

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Allg. Beichte, Sonnabend den 25. August um 2 Uhr, Hr. Archidiac. Prof. Franke. Katechismuspredigten: Montag den 27. Aug. um 8 Uhr, Hr. Sup. Guerike. Mittwoch d. 29. Aug. um 8 Uhr, Hr. Archidiac. Prof. Franke. Freitag den 31. August um 8 Uhr, Hr. Oberpf. Sup. Fulda.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Um 2 Uhr ein Candidat. Allg. Beichte, Sonnabend den 25. Aug. um 2 Uhr, Hr. Oberpr. Dr. Ehricht.

Zu St. Moritz (Siehe zu Glaucha).

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Superint. Guerike, Um 2 Uhr Hr. Cand. Risel. Allg. Beichte, Sonnabend den 25. Aug. um 2 Uhr, Hr. Sup. Guerike.

4.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 21. August 1838.

Weitzen	2 Thlr.	22 Sgr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	27 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 "	25 "	6 "	—	1 "	27 "	6 "
Gerste	1 "	— "	— "	—	1 "	2 "	6 "
Hafer	1 "	— "	— "	—	1 "	2 "	6 "

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Gefundene Sachen.

Ein Tabaksbeutel, am 6. August c. auf dem Wege zwischen Halle und Beesen gefunden.

Halle, den 17. August 1838.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An den Zimmergesellen H. Müller in Straußberg. 2) An den Tuchmacher Bartholomäus in Nordhausen. 3) An Hrn. Julius Gebser in Eisleben. Halle, den 21. August 1838.

Königl. Postamt. Göschel.

In meinem Hause Nr. 1487, dem Schauspielhause gegenüber, ist noch eine Stube mit Kammer und Küche an eine stille Familie zu vermiethen.

Amalie Festner.

Am großen Berlin Nr. 427 sind drei austapezirte Stuben mit allem Zubehör zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfahren in der großen Ulrichsstraße Nr. 29 bei der Wittwe Schliack.

Im Auftrage des Gastwirths Herrn Fritsch hierselbst habe ich zum Verkaufe seiner beiden hier auf dem Neumarkte sub Nr. 1280 und 1281 belegenen, bis jetzt zur Gastwirthschaft benutzten Häuser, nebst Hof, Garten und sonstigem Zubehör, auf

den 31sten künftigen Monats,
Nachmittags 3 Uhr,

Licitationstermin an Ort und Stelle anberaumt. Das erstere Haus hat 8 Stuben, 8 Kammern, Küche, Keller, Hof, Seiten- und Hintergebäude, 1 Brunnen und 1 verdeckte Kegelbahn; der dazu gehörige große Garten hat 2 Brunnen. Das andere Haus hat 4 Stuben, 5 Kammern, 3 Küchen, Seitengebäude, 2 Pferdeställe, Hof und Einfahrt.

Halle, den 12. Juli 1838.

Ebmeier, Justizcommissarius.

Das Haus in der Neustadt Nr. 580 belegen, in gutem baulichen Stande, steht aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere in Nr. 581 zu erfragen.

Auf dem Neumarkt Nr. 1340 ist ein Logis parterre von 2 Stuben nebst Zubehör vorn heraus zu vermiethen.

Für Freunde der eßbaren Schwämme.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

F. S. Cordier's: Beschreibung und Abbildung der eßbaren und giftigen

Schwämme,

welche in Deutschland wachsen. Enthaltend die Beschreibung der jeder dieser Pflanzen eigenthümlichen Charaktere; allgemeine Betrachtungen über ihre Anwendung in den Künsten; die Küchenzubereitung der eßbaren Arten; die Mittel, diese von den giftigen Arten zu unterscheiden; die Mittel, die durch letztere hervorgebrachten Zufälle zu heilen u. s. w. Mit 11 Tafeln illum. Abbildungen. 8. geh.

Preis 20 Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Die Liedertafel
fällt Sonnabend den 25. August c. aus.

Der Vorstand.

Fortsetzung der Wein-Auction
im Fürstenthal
morgen Freitag Vormittags um 9 Uhr.

A. W. Rößler.

Eine gute ausgespielte Violine von Sebastian Rauch in Breslau ist zu verkaufen bei

Pfister am Paradeplatz.

Mehrere gute Maurergesellen kann ich noch in Arbeit stellen — melden sich bei mir Unterzeichneten.

Maurermeister Niebert. Vorstadt Glaucha.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 54 ist Freitags frischer Wettiner Breihan zu haben, die andern Tage in Flaschen. Auch ist daselbst großes Hausbackenbrot zu haben.

Von Sonnabends den 25. August an ist frischer Gänsebraten zu haben auf dem Kühlenbrunnen.

Bosse.

Ausgezeichnet fetten starken Lachs bei

G. Goldschmidt.

Einen Lehrburschen sucht der Schuhmachermeister Karras Nr. 117 Schulgasse.

Kommenden Sonntag, als den 26. August, sollen für bevorstehenden Winter die Tanzgesellschaften an Sonn- und Montagen wieder ihren Anfang nehmen.

Für gute Getränke und prompte Bedienung werde ich stets sorgen und bitte um geneigten Zuspruch.

Bosse. Kühlenbrunnen.

Sonntag den 26. August ist Gesellschaftstag und Tanzvergnügen, wobei Eier- und Matzkuchen zu haben ist; hierzu ladet ergebenst ein

Thusius in Dölau.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 34. Stück.
Sonnabend, den 25. August 1838.

I.

Noch einige Bemerkungen über die Ursachen des schlechten Gebäcks in Halle.

Nachdem sich über die Frage:

warum das Gebäck, besonders aus Weitzenmehl, in Halle nicht so gut ist als in andern Städten?

der Müller Naue mit Bezug auf den Aufsatz im 22sten Stück des Wochenblatts hat vernehmen lassen, sind wir es mehreren geehrten Einsendern einzelner Bemerkungen und Erwiderungen schuldig, den Inhalt ihrer Notizen dem Halleschen Publikum ebenfalls mitzutheilen.

Im Stück 132 der Provinzialblätter ist bereits eine Erwiderung abgedruckt, welche jedoch ganz ungenügend befunden ist, da sie von der Müllerei schon nichts enthält und von der unrichtigen Voraussetzung ausgeht, daß die Mühlen in Merseburg, Schkeuditz, Naumburg rc. nicht besser mahlen als die hiesigen, weshalb denn die Schuld des schlechteren Gebäcks ganz auf die hiesigen Bäcker fällt. Nach eingegangener Mittheilung sollen aber jene Mühlen, um nur eins zu erwähnen, mit kleineren Steinen mahlen, wodurch schon zu einem besseren und weißeren Mehl mitgewirkt wird, außerdem macht die Besorgung des Mahlens zwi-

zwischen den Erfolgen der verschiedenen Mühlen einen großen Unterschied. Allein eben so gewiß ist es, daß an den Mühlen allein die Schuld hier nicht liegt.

Denn zuvörderst giebt es theilweise hier gutes Gebäck und noch neuerlich haben hiesige achtbare Bäckermeister von dem Kernmehl hiesiger Mühle ein sehr preiswürdiges schönes Roggenbrodt in Folge der Besprechung des Gegenstandes im Wochenblatte geliefert *) und damit die Möglichkeit eines guten Brodts von hiesigem Mehl dargethan, und dann haben sich einige erfahrne Sachkundige über die Gründe des mangelhaften Gebäcks so vernehmen lassen, daß man auch den Bäckern und dem Publikum selbst einen wesentlichen Theil der Schuld zutheilen muß.

Die eingegangenen Bemerkungen lassen sich im Wesentlichen auf folgende Punkte zurückführen.

1. Der Teig wird nicht genug durchgearbeitet; es muß dies so lange geschehen, bis er nicht mehr klebt. Demnächst muß die üble Gewohnheit verlassen werden, beim Einkneten so viel Mehl darüber hin zu werfen, indem dies dazu beiträgt, daß der Kleber nicht aufgelöst wird und Brodt und Semmel kloßig oder stückig wird, weil der Teig nicht gehörig aufgehen kann und die nöthige Gahre nicht bekommt.

2. Auf die Form der Oefen und die richtige Heizung müßte mehr gesehen werden. Es müßte mit Holz gebrannt werden, dann könnten die Gewölbe niedriger sein, was dem Gebäck günstiger ist, es besser ausbackt.

3. Der hiesige Bäcker hat seine Hauptnahrung vom Mittelbürger und der ärmeren Klasse; man will viel fürs Geld, und er muß daher suchen aus einem Wispel Weitzen wenigstens 11 Scheffel Semmelmehl zu erhalten. Der Absatz feinerer Waare ist nicht groß genug, um sich darauf überwiegend einzurichten. Die ärme-

*) So erregte z. B. bei der Feier des diesjährigen Neumarktschen Schützenfestes das Brodt am Mittagstisch wegen seiner Güte die Aufmerksamkeit der Gäste.

ärmere Klasse will namentlich kein feines Roggenbrodt, wenn es dafür kleiner ist, sie will kloßiges, nasses Gebäck, entweder aus angewöhntem verdorbenem Geschmack, oder weil sie glaubt, bei schwererem Gewicht mehr für das Geld zu bekommen.

4. Insbesondere bei der Semmel will das Publikum die hier übliche Form, weil solche leicht theilbar ist und beim Eintauchen in Kaffee ꝛc. die Flüssigkeit leicht aufnimmt *), während doch die Form anderer Städte den Bäckern nicht so viel Arbeit macht und ein besseres Gebäck hervorbringt.

5. Das hiesige Hökerwesen wirkt wesentlich zur Verschlechterung der Bäckerwaare mit. Denn die Bäcker müssen den Hökern einen Rabatt von $\frac{1}{5}$ ja $\frac{1}{4}$ des Werths der Waare geben!!! Der Bäcker verkauft den kleinsten Theil der Waare unmittelbar an seine Kunden. Dagegen holen ihm Dutzendweise die Höker die Waare ab. Diese wissen die Dienstmädchen an sich zu ziehen, und so müssen die Consumenten beim Holen von 5 Sgr. Waare mit 4 Sgr. reellem Werth, ja bei 4 Sgr. sogar mit 3 Sgr. Waare vorlieb nehmen, mithin gewissermaßen noch einmal so viel Mehlsteuer entrichten, worein die Höker und die Dienstboten sich theilen.

6. Es giebt hier viele Bäcker, die theilweise nur in Pacht sitzen, theilweise sonst nicht das zum Betriebe eines solchen Gewerbes nöthige Betriebs-Kapital haben, woher denn ein ungleiches Gebäck entsteht und Mängel obwalten, die nur bei solider Grundlage zu vermeiden sind.

Wenn zwar eine eingegangene Entgegnung auf den Aufsatz des Müllers Raue behauptet, daß der-

** selbe

*) Es haben neuerlich wieder hiesige Bäckermeister versucht, eine andre Form, welche sich der in Leipzig, Berlin ꝛc. üblichen annähert, für die Semmel zu wählen, allein obgleich sie den Vorzug hat, weit besser ausgebacken zu sein, ist sie dennoch dem Verkäufer liegen geblieben!!

selbe nicht eben etwas neues gesagt habe, vielmehr das Gesagte den Bäckern und Müllern sehr wohl bekannt sei, daß die Windmüllerei als eine Art Nothbehelf überhaupt mit der Wassermüllerei sich nicht messen könne, und daß Wassermühlen, wie z. B. die in Döllnitz, keinen der gerügten Fehler an sich habe, so ergiebt sich doch aus Bemerkungen, welche auch aus der Feder hiesiger Bäckermeister geflossen, daß an der Müllerei wohl ein Theil der Schuld liegt.

Möchte daher nach allen Seiten hin etwas geschehen, so würde sich viel gewinnen lassen. Möchte keine Belehrung bei der ärmeren Klasse gespart werden, die Nachtheile des schlechten, kloßigen Brodtes in ihrer ganzen Stärke hervorzuheben, nachzuweisen, wie das Elend so vieler Kinder und die geschlechtlich sich forterbenden Scropheln-Krankheiten gerade in der schlechten Beschaffenheit dieses wesentlichen Nahrungsmittels ihren Grund haben. Möchten die wohlhabenderen Einwohner mit den achtbaren Bäckermeistern, welche gern ihr Gewerbe bessern möchten, wenn ihnen das Publikum nur auf entsprechende Weise entgegen käme, unmittelbar in Verbindung treten, die Domestiken anhalten, die Waare da zu entnehmen, wo die Herrschaft contrahirt hat und wo der Bäcker ihnen eine bessere Form der Waare und bessere Beschaffenheit gewährt und gewähren kann, sobald der enorme Zwischenprofit wegfällt und in die angemessenen Schranken gewiesen wird: so würde uns eine große leibliche Wohlthat erwachsen, so würde sich zeigen, daß der vorgeschützte Druck der Steuern und Abgaben, der ja in den andern Orten, wo das schönste Gebäck geliefert wird, eben so oder noch höher vorhanden, keineswegs die Schuld trägt.

II.

II.

Zuckerfabrikation aus Runkelrüben.

Wir entlehnen aus der Staatszeitung vom 3. August 1838 Nr. 213 folgenden Bericht, welcher von großem vaterländischen Interesse ist.

„Magdeburg, den 28. Juli 1838.

In der Umgegend von Magdeburg wurden im vorigen Sommer über 600,000 Centner (à 110 Pfund) Rüben auf etwa 4000 Morgen Landes gebaut, der Durchschnitts-Ertrag war sonach 150 Centner pro Morgen, oder zu 5 Gr. pro Centner, was als Durchschnittspreis gelten kann, 31½ Thlr. Brutto. Das zum Rübenbau geeignete und gedüngte Land ward mit 16—18 Thlr. Miethzins vom Acker bezahlt. In der Winter-Campagne 1837 bis 1838 ward an Zucker gewonnen durchschnittlich 4 Pfund vom Centner Rüben oder im Ganzen 2,400,000 Pfund im Werth von mindestens 4 Gr. (der en gros Preis ist für Melis 18—20 Thaler pro Centner), mithin für 400,000 Thlr.

Davon der Werth der Rüben à 5 Sgr. pro Centner	125,000 „
Bleibt	275,000 Thlr.

Die Kosten der Fabrikation lassen sich weniger genau angeben, doch sind wohl im Ganzen circa 63000 Thlr. für Brennmaterial und 35000 Thlr. für Arbeitslohn ausgegeben worden; es bleiben also noch 175000 Thlr., und wenn auch bei den großen Anlage-Kapitalien, den Assekuranzen und der fortwährenden Abnutzung der Geräthschaften, die Generalkosten nicht unbedeutend sind, so kann man doch wohl ohne Uebertreibung annehmen, daß im Ganzen 25 Procent gewonnen worden sind. Fast in allen Fabriken ward Tag und Nacht gearbeitet, und die Zahl der bei diesem neuen, immer wichtiger werdenden Industriezweige beschäftigten Arbei-

beiter betrug ungefähr 600, meist Mauerleute und Feldarbeiter, die sich bei solcher Zugabe an Winterbeschäftigung sehr wohl befanden. Was die Production betrifft, so ward diesmal etwa der halbe Zuckerbedarf des Regierungsbezirks Magdeburg allein von den in der Stadt befindlichen Fabriken gedeckt; die Fabriken der Umgegend mitgerechnet, ist wohl der ganze Bedarf geliefert worden."

Möchten doch unsere Oekonomen ernstlich den Rübenbau mit dem Spaten beginnen lassen.

III.

Aussprüche Luthers über Erziehung.

Eltern sind von Gott nicht darum in ihren Stand gesetzet, daß sie allein ihre Lust und Kurzweil an den Kindern haben sollen. Vater und Mutter können das Himmelreich an ihren Kindern verdienen; also wiederum mögen die Eltern die Hölle nicht leichter verdienen, denn an ihren eigenen Kindern in ihrem eigenen Hause, wo sie dieselben versäumen.

Chronik der Stadt Halle.

1. Inschriften im Knopf der Hausmannsthürme.

Während der gegenwärtigen Reparatur der Bedachung an den Hausmannsthürmen ist von beiden Thürmen der Knopf abgenommen und eröffnet worden. Auf dem südlichen Thurme fand sich eine lateinische Inschrift vom 28. Juli 1766, welche berichtet, daß an diesem Tage der Knopf von neuem aufgesetzt sei, und

und die Namen der damaligen Magistratsmitglieder aufzählt. In den Knopf des nördlichen Thurmes, der zuletzt im Jahre 1793 aufgesetzt worden, hatte der damalige Thürmer Johann Adam Dittmar einige Nachrichten eingelegt, welche wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen.

Heute, als den 10. Mai 1793.

Bei geendigter Reparatur dieses Knopfs oder Fahne halte ich es wohl schicklich, meiner Nachkommenschaft etwas weniges von diesem Jahre in Erfahrung zu geben:

1) Daß das hiesige Regiment des Herrn General von Thadden, welches bereits im vorigen Jahre in Krieg gegen Frankreich ausmarschiret, jetzt vor Mainz im Lager steht, um diese Festung, weil darin der französische General Cüstine mit seiner starken Armee befindlich, nebst denen Hessen, Oestreichern und Sachsen, zu blockiren, um diese größtentheils übelgesinnte Nation nach Möglichkeit aufzuheben, für ihre lange Zeit ausgeübten Greuelthaten unverzüglich solche hart zu züchtigen, für die am 21. Januar 1793 ausgeübte Mordthat an ihrem König Ludwig den 16ten, den sie auf dem öffentlichen Schaffot durch die Kopfmaschine hinrichteten in der Residenz Paris, und seine Gemahlin nebst Kronprinz in den Tempelthurm setzten, wo sie noch in Verwahrung sind.

2) Zur Besatzung der Thore rückten gleich Tags nach dem Ausmarsche unsers Regiments das v. Thaddensche Depot-Bataillon von dem Herrn Obrist von Koschenbar hier ein, welches jetzt noch hier steht.

3) Ist unser Stadtpräsident der würdige Herr Geheimerath Barckhausen. Dieses bekräftigt noch zum Zeichen der Wahrheit

Johann Adam Dittmar,
Hausmannsthürmer.

Es

Es war den 6. Mai 1793, als Eines Edlen Raths Schieferdecker den Knopf von diesem Thurm abnehmen mußte, weil die Spindel des Holzes verfault war. Es ist aber dieselbige den 11. Mai in Gottes Namen wieder aufgesetzt worden von Meister Christoph Schmahle im Beisein meines Schwiegersohns, desgleichen des Gesellen Johann Christoph Schlager. Mein Schwiegersohn heißt Johann Wilhelm Gasquet. Gott lasse es wohl gelingen um Jesu Willen Amen. Den 10. Mai 1793.

Meister Schmahle.

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. Juli. August 1838.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 27. Juli dem Tischlermeister Kohlig eine T., Louise. (Nr. 896.) — Den 3. Aug. dem Maurergesellen Hertel ein S., Friedrich Heinrich Theodor. (Nr. 1427.) — Den 9. dem Schuhmachermeister Uhle eine Tochter, Friederike Louise Ernestine. (Nr. 1504.) — Den 12. dem Königl. Förster Ciliax in Kreuzebers im Thüringischen eine T., Caroline Henriette Auguste. (Nr. 783.)

Ulrichsparochie: Den 28. Juni dem Bildhauer Zehme eine T., Juliane Auguste. (Nr. 455.)

Moritzparochie: Den 8. August dem Postillon Krumbach eine T., Sophie Amalie. (Nr. 486.) — Den 10. dem Drehorgelspieler Michael eine Tochter, Johanne Marie Friederike. (Nr. 634.)

Domkirche: Den 29. Juni dem Buchdruckerherrn Dietlein ein S., Friedrich Bruno. (Nr. 215.) — Den 13. August dem Schuhmachermeister Mitreuter ein S., Ludwig Heinrich Richard. (Nr. 69.)

Mili-

Militairgemeinde: Den 3. August dem Hauptmann v. Gößnitz eine T., Bertha Friederike Wilhelmine Louise. (Nr. 1068.) — Den 5. dem Unterofficier Barnbeck eine Tochter. (Nr. 430.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 14. August der Schiffer Schröder zu Wettin mit J. C. F. Eckardt.

Moritzparochie: Den 13. Aug. der Privatschreiber Stockhausen mit J. E. Spengler.

Neumarkt: Der Candidat und Vorsteher des Privatblindeninstituts Krause mit J. F. C. Fritsch.

Glaucha: Den 19. August der Buchhändler Schulze in Leipzig mit Th. W. C. Kirchner.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 18. Aug. der Schuhmachergeselle Rummel aus Oppin, alt 36 J. 3 M. Herzfehler. — Den 19. der Orgelbauer Kluge, alt 38 J. Unterleibskrämpfe. — Des Fleischermeisters Eckert nachgel. T., Friederike Wilhelmine Amalie, alt 15 J. 2 W. Brustkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 14. August der Tischlermeister Wagler, alt 29 J. Wasserkopf. — Den 15. des Handarbeiters Trobitz T., Johanne Sophie, alt 3 J. Auszehrung. — Den 19. des Maurergesellen Spiegel Wittwe, alt 52 J. 8 M. Magenverhärtung.

Moritzparochie: Den 16. August des Handarbeiters Schirmer Ehefrau, alt 67 J. Entkräftung. — Ein unehel. Sohn, alt 2 M. 2 W. 4 T. Krämpfe. — Den 17. des herrschaftlichen Bedienten Schneider in Magdeburg Wittwe, alt 85 J. 2 M. 3 W. Entkräftung.

Krankenhaus: Den 15. August die Almosengenossin Rosenthal, alt 63 J. Entkräftung. — Den 17. Friederike Geyer, alt 19 J. Schwindsucht.

Glaucha: Den 16. August der Handarbeiter Krystall, alt 32 J. Unterleibsentzündung. — Den 19. des Buchdruckers Frosch S., Andreas Christian, alt 6 M. Steckfluß.

Militairgemeinde: Den 18. August des Unterofficiers Barnbeck T., alt 1 W. 6 T. Krämpfe.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 23. August 1838.

Weitzen	2 Thlr.	15 Sgr.	— Pf.	bis	2 Thlr.	22 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 ≈	20 ≈	— ≈	—	1 ≈	26 ≈	3 ≈
Gerste	1 ≈	1 ≈	3 ≈	—	1 ≈	3 ≈	9 ≈
Hafer	1 ≈	— ≈	— ≈	—	1 ≈	2 ≈	6 ≈

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Da in neuerer Zeit die Getreidepreise gestiegen sind, so haben die hiesigen Bäckermeister die vorschriftlichen Taxen darnach abgeändert und wir bringen solche dem Publikum hierdurch wie folgt zur Kenntniß. Es verkauft nämlich:

A. Weißbrodt.

Die Pfennigsemmel am schwersten Meister Mennigke zu 1 Loth 2 Quentchen, am leichtesten Mstr. Harty und Marx zu 3 Quentchen, die Uebrigen fast durchgängig zu 1 Loth.

Die 2 Pfennigsemmel sämmtliche Bäcker zu 2 Loth.

Die 2 Pfennigsemmelwecke desgleichen.

Das 3 Pfen. Semmelbrodtchen am schwersten Meister Mennigke zu 4 Loth, am leichtesten Mstr. Schirmer und Wernecke jun. zu 2 Loth 2 Quentchen, die Uebrigen zu 3 Loth.

Das Pfennigbrodt am schwersten Mstr. Mennigke zu 3 Lth. 1 Qu., am leichtesten Mstr. Harty zu 1 Lth. 2 Quentch., die Uebrigen zu 2 Loth.

Das

Das 2 Pfennigbrodtchen am schwersten Mstr. Berwick, Mennigke und Schulze zu 6 Lth., am leichtesten Mstr. Harty zu 3 Loth, die Uebrigen fast durchgängig 4 Loth.

Das 3 Pfennigbrodtweckchen am schwersten Mstr. Berwick und Mennigke zu 9 Lth., am leichtesten Mstr. Harty zu 4 Lth. 2 Qu., die Uebrigen zu 6 Loth.

Das 4 Pfennigbrodtweckchen am schwersten Mstr. Mennigke zu 17 Lth, am leichtesten Mstr. Marx zu 7 Loth, die Uebrigen meist 8 Loth.

Ein Silbergroschenbrodt am schwersten Mstr. Mennigke zu 1 ℔ 8 Lth., am leichtesten Mstr. Harty zu 20 Loth, die Uebrigen 24 Loth — 1 ℔ 2 Loth.

Ein Zweisilbergroschenbrodt am schwersten Mstr. Mennigke zu 2 ℔ 16 Lth., am leichtesten Mstr. Harty zu 1 ℔ 8 Lth., die Uebrigen 2 ℔ 4 Lth. und 1 ℔ 16 Lth.

B. Hausbackenbrodt.

Zu 1 Silbergroschen am schwersten Mstr. Arndt, Berwick und Schirmer zu 1 ℔ 10 Lth., am leichtesten Mstr. Harty mit 24 Lth., die Uebrigen meist 1 ℔ 2 L.

Zu 2 Sgr. am schwersten Mstr. Mennigke zu 2 ℔ 24 Lth., am leichtesten Mstr. Harty zu 1 ℔ 16 Lth.

Zu 3 Sgr. am schwersten Mstr. Arndt und Berwick zu 3 ℔ 30 Lth.; die Uebrigen meist zu 3 ℔ 6 Lth.

Zu 4 Sgr. am schwersten Mstr. Arndt zu 5 ℔ 10 Lth., am leichtesten die Uebrigen meist zu 4 ℔ 8 Lth.

Zu 6 Sgr. am schwersten Mstr. Schulze zu 8 ℔, am leichtesten Mstr. Harty zu 6 ℔.

C. Schwarzbrodt.

Zu 1 Sgr. am schwersten Mstr. Mennigke zu 2 ℔, am leichtesten Mstr. Emanuel, Mansfeld und Müller zu 1 ℔ 6 Loth.

Zu 2 Sgr. am schwersten Mstr. Jacobi und Mennigke zu 4 ℔, am leichtesten Mstr. Mansfeld und Neubert zu 2 ℔ 12 Loth.

Zu 3 Sgr. am schwersten Mstr. Nitschke zu 4 ℔ 4 Lth.,
am leichtesten Mstr. Mansfeld zu 3 ℔ 8 Lth.
Zu 4 Sgr. am schwersten Mstr. Nitschke zu 5 ℔ 16 Lth.,
am leichtesten Mstr. Mansfeld zu 4 ℔ 24 Lth.
Zu 5 Sgr. am schwersten Mstr. Nitschke zu 6 ℔ 28 Lth.,
am leichtesten Mstr. Mansfeld zu 5 ℔ 30 Lth.

Die Landbäcker haben das Pfund Brodt für 1 Sgr. verkauft. Halle, den 9. August 1838.

Der Magistrat.

Es sind zwei messingene Gewichtstücke von 2 und resp. ½ Pfund, als angeblich gefunden, an uns abgeliefert worden. Den unbekannten Eigenthümer fordern wir hiermit auf, sich deshalb im Polizei-Büreau zu melden. Halle, den 21. August 1838.

Der Magistrat.

Das Haus in der Neustadt Nr. 580 belegen, in gutem baulichen Stande, steht aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere in Nr. 581 zu erfragen.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der Metallarbeiter.

Oder gründliche Anweisung, Gold, Platina, Silber, Neusilber, Weißkupfer, Metallcompositionen, Tomback, Semilor, Prinzmetall, Bronce, Glockenmetall, Kupfer, Messing, Zink, Blei, Zinn, englischen Gußstahl, so wie verschiedene andere europäische Stahlsorten, gegossenes und geschmiedetes Eisen, Eisenblech zu löthen oder zu schweißen und zu verzinnen, so wie überhaupt zu verarbeiten und die zum Löthen erforderlichen Lothe zu bereiten. Für Metallarbeiter, Mechaniker, Gelb- und Glockengießer, Kupferschmiede, Klempner, Schlosser, Messer-, Zeug- und Hufschmiede. Von A. Rackebrandt. Mit 4 Tafeln Abbild. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Zu vermiethen

ist Veränderungshalber in der Rathhausgasse Nr. 233 ein Logis von 2 bis 3 tapezirten Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör zu Michaelis, es kann auch noch eine tapezirte Stube nebst Kammer dazu gegeben werden, auch ist ein Garten am Hause. Das Nähere ist im Hause selbst zu erfahren.

Die seither von dem Herrn Schauspiel-Direktor Bethmann inne gehabte Wohnung ebener Erde, kleine Ulrichs- und Bergstraßen-Ecke, ist Michaelis zu vermiethen und kann auch früher bezogen werden.

Zwei reinliche, schöne Logis, jedes mit tapezirter Stube und Kammer parterre, mit nöthigem Zubehör, zur bequemen Wohnung, wo möglich an einzelne ordentliche Miether, eines von jetzt an, oder beide vom 1sten October d. J. ab zu vermiethen in Halle auf dem Neumarkte in der Hauptstraße. Herr Ernsthal in Halle sagt gefälligst das Nähere.

Es steht noch eine Stube nebst Kammer und schöner Küche Veränderungshalber an eine stille Familie zu vermiethen kleine Brauhausgasse bei dem Fleischermeister C. Kunsch Nr. 332.

In der großen Brauhausgasse sub Nr. 348 sind zwei Stuben, zwei Kammern, Küche, Vorsaal und Bodenraum an eine stille Familie zu Michaelis zu vermiethen. Auch sind daselbst noch mehrere Böden zum Aufschütten von Getreide, Karden ꝛc. abzulassen.

Eine tapezirte Stube und Kammer ist jetzt oder Michaelis an einen einzelnen Herrn zu vermiethen, Leipziger Vorstadt Nr. 1630 bei Starcke.

Eine Stube nebst Kammer und Küche ist zu vermiethen Promenade Nr. 1366.

E. Schaller.

Rannische Straße Nr. 539 ist eine Stube, Kammer, Kochstube, Küche, vorn heraus, Kellerabschlag, Feuerungsgelaß und Waschhaus, diese Michaelis zu vermiethen.

Erhaltung und Verbesserung der Sehkraft durch Augengläser.

W. Behrends, Optikus aus Osterburg,

empfiehlt sich bei seiner Durchreise mit seinen optischen Fabrikaten: als achromatische Fernröhre von verschiedener Größe, sowohl zum astronomischen, als terestrischen Gebrauche, Mikroskope, alle Sorten Loupen, einfache und doppelte Theater-Perspektive, Lorgnetten für Herren und Damen in verschiedener Einfassung, Hohlspiegel, Prismata, Camera lucida und Camera obscura, zweckmäßige Gehörmaschinen, auch Gläser für kurzsichtige Personen, welche nur noch Tag und Nacht unterscheiden können, wie auch ganz vorzügliche Conservations-Brillen für alte und junge Leute, mit Wallenston'schen Augen-Gläsern, welche die Augen nicht nur bis in das höchste Alter erhalten, sondern stärken und verbessern; die vorzügliche Güte dieser Augen-Gläser wurde von mehreren berühmten Augen-Aerzten Deutschlands und Frankreichs anerkannt und als die vorzüglichsten anempfohlen, nämlich der Professor und Augen-Arzt Dr. Beer in Wien benennt dieselben Restaurations-Gläser, und Arnholt in Paris spricht sich folgendermaßen darüber aus: „Diese Augengläser, eine Erfindung des berühmten englischen Physikers Walleston, verdienen besonders empfohlen zu werden, weil sie die Eigenschaft besitzen, ein schwaches Auge zu stärken und zu erhalten."

Mein Logis ist beim Kupferschmidt Herrn Keil, Schmeerstraße Nr. 709. Mein Aufenthalt hierselbst ist 6 Tage.

Meine Kenntnisse, so wie meine Fabrikate sind geprüft und empfohlen durch Professor Dr. von Walter zu Bonn. K. Himly, Professor zu Göttingen. Professor Dr. Hohl zu Halle. Professor Dr. Quittenbaum zu Rostock. Großherzogl. Geheimen Medizinalrath und Leibarzt zu Ludwigslust Dr. Sachse. Großherzogl. Geheimen Medizinalrath und Leibarzt Dr. von Hieronymi

zu

zu Neustrelitz. Geheimen Medizinal- und Regierungsrath Dr. Augustin in Potsdam. Medizinal- und Regierungsrath Dr. Kölpin in Stettin. Medizinal- und Regierungsrath Dr. Klefelt in Danzig. Medizinal- und Regierungsrath Dr. Marquart in Marienwerder. Dr. L. G. Vogel, Geheimen Medizinalrath und Leibarzt in Rostock. Dr. W. Josephi, Großherzogl. ersten General-Chirurgus, Professor und Ritter rc. rc. und noch viele andere berühmte Aerzte.

Eine sehr große Auswahl der neuesten Damen- und Kinder-Corsets, nach den schönsten Pariser und Berliner Modells gearbeitet, sind von jetzt an zu den billigsten Preisen stets vorräthig bei

Emilie Schuffenhauer,
große Ulrichsstraße Nr. 75.

Drei Stück alte zweiflüglichte Brett-Thore, mit aufgenagelten Bohlenleisten und completten Eisenbeschläge versehen, stehen bei mir zum Verkauf.

Halle, den 24. August 1838.

Zimmermeister Beck junior.

Bei mir ist ein einspänniger dauerhafter Leiterwagen billig zu verkaufen.

Elitzsch hinter den Weingärten.

Sonntag den 26. August wird auf mehreres Verlangen nochmals Pfannkuchenfest gehalten, und sollen mehrere Gänse und Enten auf Prämien ausgekegelt werden; um geneigten Zuspruch bittet

Kühne auf der Maille.

Sonntag, Mittwoch und Freitag sind die Gesellschaftstage, wo Unterhaltungsmusik und Tanzvergnügen auf der Rabeninsel so wie im Saale statt findet; um zahlreichen Besuch bittet

Fr. Salzmann in Böllberg.

Sonntag den 26. August wird auf der Bergschenke bei Cröllwitz das Alikopfwerfen mit Musik auf allgemeines Verlangen erneuert. Koch.

Todesanzeige.

Sanft entschlief in Folge eines Schlagflusses unser innigst geliebter Vater, der pensionirte Stadtsecretair Giesecke, in einem Alter von 80 Jahren und 10 Monaten, heute Nachmittags 2 Uhr, welches wir unsern werthen Verwandten und Freunden hiermit bekannt machen. Halle, den 22. August 1838.

Die Geschwister Giesecke.

Heute früh halb 7 Uhr starb nach langen Leiden unsere gute Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Obrist von Schlegell geb. von Köpken. Dies für uns so traurige Ereigniß zeigen wir Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung an.

Halle, den 24. August 1838.

Die Hinterbliebenen.

Es ist am Sonntag Abend auf dem Wege vom Jägerberg über die Promenade nach dem Schimmelthor und der Chaussee ein weißwollnes Tuch, mit blauen Blümchen und bunter Kante bedruckt, verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, es auf dem großen Berlin Nr. 437 gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

☞ Aufforderung. ☜

Die bekannte Person, welche sich vergangenen Sonntag die Nähschraube — wahrscheinlich aus Scherz — mitzunehmen erlaubte, wird ersucht, solche sofort zurückzubringen — weil sonst üble Folgen entstehen, da das Mitnehmen von Zeugen bemerkt wurde.

Ein Pianoforte steht sofort zu verkaufen.

Schulberg Nr. 99.

Beim Sattlermeister Eugling, große Steinstraße Nr. 82, steht eine gebrauchte zweispännige unverdeckte Droschke preiswerth zum Verkauf.

Der Tanzmeister Fritz ladet ein zum Tanzvergnügen bei Wiedero auf der Lucke alle Sonnabend und Sonntage.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

34. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 28. August 1838.

Die vier preußischen Witze.

Der General von Lettow, ein geborner Pommer, Chef eines in Berlin garnisonirenden Füsilirregiments, war einer von den Lieblingen Friedrichs des Großen. Lettow war keineswegs ein eigentlich wissenschaftlicher oder gar gelehrter Krieger; er war bloß brav, und einer der rechtlichsten Männer, der schon, als er noch in Ruppin als Major stand, die Aufmerksamkeit des Königs auf sich gezogen hatte. Er besaß alle Tugenden eines Soldaten, ohne einen Fehler dieses Standes an sich zu haben. — Besonders zeichnete er sich durch sein außerordentliches Gedächtniß aus, war mit allen Vorfällen der Kriege Friedrichs bekannt, und wurde gewöhnlich in streitigen Fällen zum Schiedsrichter gewählt; ein Amt, dem er mit Kenntniß und Freimüthigkeit ohne Gleichen vorstand.

Lettow wurde von Friedrich sehr oft zur Tafel geladen; eine Ehre, die er sich besonders in der Zeit sehr gern verbeten hätte, in welcher Friedrich die Literatur der Franzosen zum Gegenstand der Unterhaltung machte, — ein Feld, das dem biedern Pommer ganz unbekannt war. Bei solchen Gesprächen saß Lettow ganz ruhig da, und man sah es an seinen Mienen, wie wenig ihm die Literatur Frankreichs behagte.

Einst bei einer mehr als gewöhnlich zahlreichen Tafel nahm der König diesen Gegenstand wieder auf, und wendete sich in einer Art scherzhafter Laune mit

der

der Frage an den General: „Nun, lieber Lettow, was meint Er zu dem Allen?“

Ohne die mindeste Verlegenheit zu äußern, entgegnete Dieser: „Was Ew. Majestät da von französischen Witzen erzählen, lasse ich dahin gestellt sein; ich weiß nur so viel, daß wir preußische Witze haben, denen die französischen nicht das Wasser reichen.“

„Da würd' ich etwas ganz Neues hören,“ äußerte Friedrich. „Die Behauptung möcht' Er schwerlich durchsetzen.“

„Nichts leichter als dies! Sehen Ew. Majestät, da haben wir erstens Mollwitz, wo Sie die erste Schlacht gewannen, die den Ruhm unserer Waffen gründete; dann haben wir zweitens Bunzelwitz in Schlesien, wo Ew. Majestät gegen die Oesterreicher und Russen so sicher saßen, wie in Abrahams Schooß; drittens sitzt dort mein Freund Prittwitz, der Ew. Majestät bei Kunersdorf rettete, und viertens hier mein braver Nachbar Lestwitz, der mit seinen Grenadieren den Nagel so oft auf den Kopf traf. Diese vier Witze sind besser als alle die französischen, mit denen wir im Felde keinen Hund aus dem Ofen locken können.“ —

Der große König schwieg einige Augenblicke; dann sagte er, ohne eine kleine Verlegenheit ganz verbergen zu können: „Er hat Recht, lieber Lettow.“

Chronik der Stadt Halle.

1. Ueber das hiesige naturhistorische Museum enthält die Staatszeitung vom 12. August Folgendes:

„Die in der 153sten Nummer der Staatszeitung enthaltene, aus der Kölner Zeitung entlehnte Mittheilung über das naturhistorische Museum der Universität Bonn giebt Veranlassung, der Universität zu Halle in ähn=

ähnlicher Beziehung Erwähnung zu thun und zu zeigen, daß auch sie sich sehr vortrefflicher Anstalten zur Förderung der naturhistorischen Studien zu erfreuen habe. Auch die Hallische Sammlung erhielt das in jener Anzeige besprochene Geschenk eines Auerochsenfelles, welches von dem betreffenden hohen Ministerium an alle Preußischen Universitäten huldreichst ertheilt worden ist. Zugleich mit einem solchen Felle langte auch das vollständige Skelett desselben Thieres für die hiesige zootomische Sammlung an, zu welcher das frühere Meckelsche Kabinet den Grund gelegt hat. Durch den Besitz dieses einzigen, durch drei Menschenalter hindurch mit dem größten Fleiße zusammengetragenen und erhaltenen Schatzes dürfte die Hallische Universität allen andern Universitäten der Monarchie den Vorrang in dieser Sphäre streitig machen, und eben dadurch den besten Beweis führen, wie sehr sie sich nicht bloß der Fürsorge der Behörden, sondern auch der ganz besondern Gnade Sr. Majestät des Königs zu erfreuen habe; dem Letzteren allein verdankt sie diesen ausgezeichneten Besitz als großmüthiges Geschenk. Auch die Bewohner der Stadt und der Umgegend beeifern sich, nach Kräften den naturhistorischen Sammlungen nützlich zu werden. Beispielsweise sei es daher erwähnt, daß die Herren Anton *), Hartmann, Schlüter in Halle

*) Herr Anton hat gegen die Erwähnung Seiner an dieser Stelle durch eine Erklärung in Nr. 191 der Provinzialblätter gewissermaßen protestirt, und sehr richtig behauptet, daß er dem zoologischen Museum nie ein Geschenk gemacht habe. Indeß wird in dem Schreiben aus Halle ja nur gesagt, daß er auf die Vermehrung der Sammlung bedacht gewesen sei, aber die Art nicht näher bezeichnet, wie. Es scheint daher, um die Wahrheit der aufgestellten Behauptung zu bestätigen, die nähere Angabe nöthig, daß das zoologische Museum allerdings mehrere Conchilien von Herrn Anton, aber nur auf dem Wege des Tausches, erhielt, während die übrigen der genannten Herren ihre Mittheilungen als Geschenke freundlichst darbrachten.

Prof. H. Burmeister, Direct. d. zool. Mus.

Digitized by Google

Halle und Herr Keferstein in Cröllwitz besonders auf Vermehrung der zoologischen Vorräthe bedacht waren, so wie die Mineraliensammlung durch die Sorge des hiesigen Oberbergamts im Ganzen, wie einzelner Bergbeamten im Besondern einen jährlichen ausgezeichneten Zuwachs an seltenen Versteinerungen zu erhalten pflegt. Auch fehlt es nicht an überseeischen Verbindungen, zu welchen namentlich der Kaufmann Herr M. C. Sommer in Altona, Schwiegervater des jetzigen Directors der zoologischen Sammlung, die Hand bietet. Letzteres Institut darf sich rühmen, unter Vermittelung des genannten schätzbaren Naturfreundes in Nordamerika, Mexiko, Westindien, Südamerika, am Kap und in Ostindien Verbindungen zu besitzen, welche, obwohl sie erst seit einigen Jahren bestehen, schon höchst ausgezeichnete Naturkörper aller Klassen und Reiche den Hallischen Sammlungen zugeführt haben. — Aus solchen Thatsachen wird nun jeder Unbefangene einen Schluß auf die naturhistorischen Hülfsmittel der Universität Halle ziehen können, und sich durch sie zugleich überzeugen, daß auch die Provinz sich eines wissenschaftlichen Mittelpunktes erfreue, und die Bedeutung eines solchen für die Bildung überhaupt durch sorgfältige Theilnahme und Benutzung zu würdigen wisse."

Wir benutzen diese Gelegenheit, um das Publikum auf die sehenswerthen Sammlungen des zoologischen Museums aufmerksam zu machen, und bemerken, daß dasselbe im zweiten Stock des Universitätsgebäudes Mittwochs von 1 — 3 Uhr für jedermann geöffnet ist.

2.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 25. August 1838.

Weitzen	2 Thlr.	2 Sgr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	7 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 =	21 =	3 =	—	1 =	25 =	— =
Gerste	1 =	1 =	3 =	—	1 =	3 =	9 =
Hafer	1 =	— =	— =	—	1 =	2 =	6 =

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Der Aufbau von Buden auf dem hiesigen Domplatze zur diesjährigen Michaelismesse kann erst vom 17ten künftigen Monats an gestattet werden, wogegen die von diesem Tage ab erbauten Buden bis zum 8ten October stehen bleiben dürfen.

Der Großhandel in Gewölben und Läden außerhalb des Domplatzes beginnt mit dem 13ten künftigen Monats und endet wie gewöhnlich.

Magdeburg, den 16. August 1838.

Ober-Bürgermeister der Stadt Magdeburg
Francke.

In unserer Bekanntmachung vom 9. August c. (Stück 34 des Wochenblatts) ist bei verschiedenen Bäckerwaaren angegeben worden, daß solche am leichtesten bei Meister Harty gewesen. Angestellten Ermittelungen zufolge hat hierbei eine Namensverwechselung statt gefunden und betreffen die desfallsigen Angaben in unserer obigen Bekanntmachung nicht den Bäckermeister Harty — welcher schwerere Bäckerwaaren liefert — sondern vielmehr den Bäckermeister Hartig hierselbst.

Halle, den 25. August 1838.

Der Magistrat.

Die Beiträge zur allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt werden bis zum 15. Septbr. c. in den Vormittagsstunden von mir in Empfang genommen.

Halle, den 27. August 1838.

W. Studemund.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Gutsmuths: Beschreibung einer neuen, vortheilhaften

Malzdarre

für Branntweinbrenner, vermittelst welcher jeder Branntweinbrenner sich ohne Kostenaufwand seinen Malzbedarf mit leichter Mühe anfertigen kann, Malz vom reinsten Geschmacke erhält und vor dem Verkohlen der Körner gesichert ist. Nebst einem Anhange, enthaltend: Mittheilungen aus dem Gebiete der Branntweinbrennerei von erfahrenen, sachkundigen Männern. Mit einer Abbildung. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Miethgesuch.

Ein Geschäftsmann nebst einem Commis sucht eine Wohnung parterre und zwei Kammern nebst Feuerwerkgelaß in der Ulrichsstraße, Steinstraße, Leipziger oder großen Klausstraße nahe am Markt vom 1. October an für einen ansehnlichen Preis zu miethen. Ueber das Nähere giebt Auskunft Herr Gustav Jonson in der Brüderstraße Nr. 207.

Backhaus-Verpachtung.

Freitag den 31. August c. Nachmittags 2 Uhr soll das hier in der Leipziger Straße sub Nr. 1605 belegene Wölkesche Wohn- und Backhaus, vom 1sten December c. ab, auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. Die Verpachtung geschieht in dem Wölkeschen Hause, unter den im Termine bekannt zu machenden, beim unterzeichneten Vormunde zur Einsicht bereit liegenden Bedingungen. Halle, den 9. August 1838.

Tümmler.

Ein Haus mit vier Stuben, Kammern, Bodenraum und Keller nebst Hof und fünf Gemeindekabeln in Giebichenstein ist aus freier Hand zu verkaufen. Desgleichen ist daselbst ein kleiner brauchbarer Kahn zu verkaufen. Das Nähere bei Panse junior in Giebichenstein.

Das Haus Nr. 1728 hinter der Mauer zu Glaucha nahe am Franckensplatz belegen, in gutem baulichen Stande, ist aus freier Hand zu verkaufen, dasselbe enthält 7 Stuben, Kammern, Küchen, Brunnenwasser, schönen Garten, einen Balkon in denselben. Das Nähere ist in der Spiegelgasse Nr. 64 zu erfragen.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 sind zu Michaelis zwei Stuben, zwei Kammern, Küche, Bodengelaß ꝛc. im Hofe und für Professionisten passend, zu vermiethen.

Zwei freundliche Stuben nebst Kammern, Aussicht nach dem Hofe, sind an einzelne Personen oder kinderlose Familien billig zu vermiethen. Auf Verlangen kann Feuerungsgelaß und Bodenraum abgelassen werden.

Spiegelgasse Nr. 65 parterre.

Das Logis in der Schmeerstraße Nr. 707, bestehend in Stube, Kammern, Küche, Mitgebrauch des Waschhauses und sonstigen Zubehör, ist Veränderungshalber von jetzt ab anderweitig zu vermiethen.

Zwei reinliche, schöne Logis, jedes mit tapezirter Stube und Kammer parterre, mit nöthigem Zubehör, zur bequemen Wohnung, wo möglich an einzelne ordentliche Miether, eines von jetzt an, oder beide vom 1sten October d. J. ab zu vermiethen in Halle auf dem Neumarkte in der Hauptstraße. Herr Ernsthal in Halle sagt gefälligst das Nähere.

Von ausgezeichnet fetten holl. neuen Vollheringen empfing eine Sendung

G. Goldschmidt.

Einen Lehrling wünscht sogleich oder zu Michaelis

C. Wassermann, Herrenkleidermacher,
große Klausstraße beim Horndrechsler Hrn. Trobitzsch.

Heute Nachmittag halb 3 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden muntern Mädchen glücklich entbunden, welches ich allen meinen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzeige.

Halle, den 26. August 1838.

Moritz Förster.

Die Listen 2ter Klasse sind angekommen und liegen bei mir zur Einsicht bereit; auch können die Gewinne gegen Rückgabe der Loose in Empfang genommen werden. Die Renovation der 3ten Klasse muß bei Verlust des Anrechts bis zum 10ten September geschehen, und sind dazu auch noch Kaufloose in ganzen, halben und Vierteln zu haben.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann in Halle a. S.

Mehlverkauf.

Gutes Weitzen-, Roggen- und Gerstenmehl wird jetzt zu nachstehend herabgesetzten Preisen bei Unterzeichnetem verkauft:

Weitzenmehl die Metze 5 Sgr. 9 Pf.
Roggenmehl $\frac{1}{4}$ Scheffel 14 Sgr. 6 Pf.
Gerstenmehl die Metze 3 Sgr. 2 Pf.

Seeben, den 25. August 1838. G. Lange.

Eine sehr große Auswahl der neuesten Damen- und Kinder-Corsets, nach den schönsten Pariser und Berliner Modells gearbeitet, sind von jetzt an zu den billigsten Preisen stets vorräthig bei

Emilie Schuffenhauer,
große Ulrichsstraße Nr. 75.

Für die billigsten Preise stelle ich die dauerhafteste Schiefer- und Ziegeldecker-Arbeit her, und mache dies einem geehrtesten in- und auswärtigen Publikum ergebenst bekannt, mir den geneigten Zuspruch zu schenken.

Schiefer- und Ziegeldeckermeister Kunze,
wohnhaft am untersten Steinthor an der neuen Promenade Nr. 1493.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

34. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 30. August 1838.

Chronik der Stadt Halle.

1. Ueber den hiesigen Viehmarktplatz und dessen jetzt begonnene Erweiterung.

Als im Jahre 1819 beabsichtigt wurde, die früher hier bestandenen aber eingegangenen Viehmärkte wieder herzustellen, fehlte es auf städtischem Territorio an einem geeigneten Platze dazu, und bei dem überhaupt Statt findenden großen Mangel unbebauten Landes in den nächsten Umgebungen der Stadt blieb der Behörde hierbei keine Wahl, so daß sie sich entschließen mußte, denjenigen Raum, welcher allein für den vorhabenden Zweck nach den damaligen Begriffen von Bedürfniß geeignet schien, zur Benutzung zu erwerben. Dieser Raum, damals Anger, von vielen Wegen durchschnitten, in der Giebichensteiner Feldmark aber nahe am äußeren Steinthore belegen (der seither benutzte Viehmarktsplatz), wurde demnach von der Königl. Domaine und der Gemeinde Giebichenstein zu Abhaltung der beiden Viehmärkte in Erbpacht genommen, möglichst planirt und für den gedachten Zweck eingerichtet, dem er von da an auch gedient hat. In der ersten Zeit reichte dieser Platz vollkommen aus, als jedoch mit dem Jahre 1829 die hiesigen Viehmärkte mehr besucht wurden, stellte sich die Nothwendigkeit heraus, theils um Käufern und Verkäufern den erforderlichen Raum zu gewähren, theils zur Verhütung von Gefahr,

fahr, wie auch um den Ruf, welchen der Markt erworben, nicht sinken zu lassen, eine Erweiterung vorzunehmen. Verschiedentlich wurden seit dem gedachten Jahre Unterhandlungen gepflogen, um nahe gelegene Grundstücke, die dann zu dem bereits vorhandenen Platz gezogen werden sollten, zu acquiriren, immer aber stellten sich Hindernisse entgegen, welche den Abschluß unzulässig machten, und so verblieb denn, bei stets zunehmender Frequenz der Märkte, der Marktplatz in einem Hinsichts des Raumes unausreichenden, nicht befriedigenden Zustande, bis die Behörde zu Anfang dieses Sommers abermalige Unterhandlungen anzuknüpfen ungeachtet des ungünstigen Erfolges der früheren sich veranlaßt sah, welche dann dieses Mal zum Ziele führten. Das Ergebniß dieser Unterhandlungen ist der Ankauf des Amberger schen Gehöftes und der daneben liegenden 19 Kabeln, welche verschiedenen einzelnen Besitzern in Giebichenstein gehörten, die Verlegung der alten Dessauer Straße bis an die Grenze des Siegert schen Gartens und die Einziehung des Mötzlicher Weges, welcher sonst über den Viehmarktplatz führte, jetzt aber in die obengenannte Straße geleitet wird; ferner sind die Angerflecke, welche an beiden Wegen lagen, von der Domaine und Gemeinde Giebichenstein ebenfalls in Erbpacht genommen und durch diese Veranstaltungen ist nun ein Flächenraum von 5 Morgen 118 □ Rüthen erworben worden, um welchen der Viehmarktplatz erweitert und dadurch fast auf das Doppelte seines früheren Raumes vergrößert wird, so daß er wohl jeder Anforderung in letzterer Beziehung fortan entsprechen dürfte.

Nicht ohne namhafte Opfer von Seiten der Commune hat diese Erweiterung bewirkt werden können, da bekanntlich Grundstücke in der Nähe der Städte immer einen bedeutenden Werth haben, auch für den Amberger ein anderes Stück Landes zum Wiederaufbau seines Gehöftes besonders zu erkaufen war, und die neue Erbpacht eine neue jährliche Ausgabe, wenn

auch

auch nur sehr mäßige, verursacht; indeß wird ein Theil der aufzuwendenden Kosten durch den Verkauf anderer, seither nutzlos gewesener Grundstücke gedeckt, und man darf mit Sicherheit die Erwartung aussprechen, daß die Intraden vom Aufzugsgelde bedeutend steigen werden, da seither eine große Anzahl von Verkäufern, nach der allgemeinen Stimme der Sachverständigen, wegen Mangel an Raum abgehalten wurde, hier zu erscheinen.

Nebenbei aber werden wesentliche Vortheile anderer Art auch noch durch die Erweiterung jenes Platzes erzielt, nämlich die nun möglich werdende Sicherung vor Gefahr, während zugleich die Käufer fernerhin besser als seither die zu kaufenden Thiere mustern, die Verkäufer aber sie besser darstellen können, was den Marktverkehr nothwendig heben muß; die Begegnung drohender Concurrenz, welche dem hiesigen Viehmarkt großen Schaden zufügen konnte und zugefügt haben würde, wäre nichts für den Platz, auf dem er abgehalten wird, geschehn; die Verschönerung desselben, da es nachgelassen ist, dessen Grenzen mit Bäumen zu bepflanzen, und endlich darf man hoffen, da die Planirungen und übrigen Erdarbeiten von den Häuslingen der Arbeitsanstalt ausgeführt werden, Manchen unter diesen hierdurch wieder zu einem geregelt thätigen Leben zu gewöhnen.

Die Erdarbeiten haben seit einigen Wochen ihren Anfang genommen, und nur die so lange herrschende ungünstige Witterung trägt die Schuld, daß nicht bereits zu dem nächsten Markt der größte Theil des Platzes der öffentlichen Benutzung übergeben werden kann. Indeß wird bis dahin unter allen Umständen doch so viel geebnet und fertig sein, daß ein nicht unwesentlicher Zuwachs an Raum das Geschäftsleben des Publikums auf dem Viehmarkte schon jetzt bedeutend erleichtern muß, und ehe ein Jahr abgelaufen, wird der ganze große Platz dem Zweck, für den er hergestellt wird, dienen.

2.

2. Anfrage.

Im Wochenblatte von 1834 Seite 686 hat Ein Wohllöblicher Magistrat aufgefordert, die Herausgabe einer Fortsetzung der Dreyhauptschen Chronik durch Subscription zu unterstützen. Zufolge jener Bekanntmachung waren damals bereits von Seiten des Magistrats nicht nur durch Ankauf von Materialien-Sammlungen die nöthigen Einleitungen dazu getroffen, sondern auch für die tüchtige Ausarbeitung jener Fortsetzung wünschenswerthe Garantieen gewonnen, indem namentlich Herr Professor Leo zugesagt hatte, einstweilen die Leitung der Ausarbeitung zu übernehmen. Da seitdem diese Angelegenheit gar nicht wieder zur Sprache gekommen ist, so ist wohl denen, welche für die Fortsetzung der Dreyhauptischen Chronik sich interessiren, die Anfrage erlaubt, ob zur Ausführung des damals angekündigten Unternehmens noch einige Hoffnung vorhanden sei?

3. Am 12. Sonnt. n. Trin. (2. Sept.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dryander. Montag den 3. Sept. vor der Predigt Privatbeichte und nach der Predigt Communion. Katechismuspredigten: Montag den 3. Septbr. um 8 Uhr, Hr. Oberpr. Dr. Ehricht. Mittwoch den 5. Sept. um 8 Uhr, Hr. Diac. Böhme. Freitag den 7. Sept. um 8 Uhr, Hr. Archidiac. Prof. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moritz (Siehe zu Glaucha).

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Vorbereitung Sonnabend den 1. Sept um 2¼ Uhr, Derselbe.

Kathol.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diac. Böhme.
Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

Montag den 3. Sept. Nachmittags 5 Uhr Missionsstunde.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 28. August 1838.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	bis	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weitzen	2	—	—	bis	2	5	—
Roggen	1	22	6	—	1	28	9
Gerste	1	1	3	—	1	3	9
Hafer	—	27	6	—	1	2	6

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Gefundene Sachen.

Eine weiße zwillichne Serviette.

Halle, den 25. August 1838.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Hauptmann Baron v. Kaltenborn in Hackpfüffel. 2) An den Porzellan-Fabrikanten Hrn. Drese in Meißen. 3) An Hrn. Dr. Preitzmann in Ber-

Berlin. 4) An Hrn. Stud. Lent in Berlin. 5) An Hrn. Kaufmann Sachse in Naumburg. 6) An Hrn. Förster Retzow in Lödderitz. 7) An die Wittwe Kachel in Lindau.

Halle, den 28. August 1838.

Königl. Postamt. Göschel.

Nothwendiger Verkauf
des Königl. Landgerichts zu Halle.

Das hieselbst auf dem Strohhofe sub Nr. 2116 belegene, den Erben der verstorbenen Lüdecke gebornen Spiller gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 512 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf., soll

am 6. October 1838 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

So eben ist erschienen:

Die Schwindelei,

Knifftologie und Speculationswuth unserer Zeit. Ein Büchlein zur Belehrung und Warnung für Jedermann. Von Sinc. Wahrmund. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Jede Zeit hat ihre merkantilischen Schwindler gehabt; daß jedoch die unsere besonders reich an Subjecten ist, die auf unreellem Wege sich schnell bereichern wollen und keine Mittel scheuen, ihren Zweck zu erreichen, wer möchte das wohl in Abrede stellen können? — Jeder Beitrag zur Enthüllung unreeller Handlungsweise, industriöser Schwindelei und Speculationswuth ist eben so belehrend und nützlich, als dankenswerth.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Im herrschaftlichen Schlosse zu Ostrau sind circa 25 Centner starkes altes Walz-Blei sogleich zu verkaufen; das Nähere bei dem Unterzeichneten.

Der Rentmeister Schubert.

Reife Ananas

in verschiedenen Sorten und die überall beliebten Körbelrübchen (Scandix bulbosa) sind fortwährend zu haben im Wuchererschen Garten vor dem Obersteinthor bei dem Gärtner Müller.

Vorzüglich frischen Caviar und neue Kräuter-Anschovis erhielt die Riselsche Handlung.

Große Bratháringe das Stück 9 Spf. empfiehlt die Riselsche Handlung.

Neue holländische Vollheringe, auch englische und andere Sorten mehr, empfiehlt billig Bolze.

Eine ganz neue Auswahl von Tapeten, Landschaften, Thürstücken, Plafonds sind zu billigen Preisen zu haben in der Mühlgasse Nr. 1041.

Tapetenfabrikant Kummer.

Eine sehr große Auswahl der neuesten Damen- und Kinder-Corsets, nach den schönsten Pariser und Berliner Modells gearbeitet, sind von jetzt an zu den billigsten Preisen stets vorräthig bei

Emilie Schuffenhauer,
große Ulrichsstraße Nr. 75.

Ein ordentliches Mädchen, welches in der Küche Bescheid weiß und etwas nähen kann, findet zum 1sten October d. J. ein gutes Unterkommen. Näheres im Uhligschen Hause am alten Markt, eine Treppe hoch.

Einen Lehrling wünscht sogleich oder zu Michaelis
C. Wassermann, Herrenkleidermacher,
große Klausstraße beim Horndrechsler Hrn. Trobitzsch.

Gesucht werden für eine auswärtige Herrschaft 4 Zimmer mit allem Zubehör nebst Garten, zu Michaelis d. J. zu beziehen. Inhaber dieses werden gebeten, beliebige Anzeige zu machen bei Ernsthal.

Ein im besten Stande befindliches meublirtes Logis ist an einen einzelnen Herrn zu vermiethen Strohhof Nr. 2066 bei Matthesius sen.

Billiger Verkauf.

Stick-, Häkel-, Näh- und Silber-Seide, alle Farben seidenen Cannava $\frac{5}{4}$ Berliner Elle breit $6\frac{1}{4}$ Sgr. Zephyrwolle in allen Farben à Loth $2\frac{1}{2}$ Sgr., seidene und andere Regenschirme, seidene Bänder u. dgl. mehr äußerst billig bei H. Ernsthal.

Zwei gemachte Betten sind zu verkaufen bei Ernsthal.

Englische Zwirnwaschspitzen in ganz neuen Mustern, Spitzengrund, Blonden und Rosengrund in allen Breiten und dergl. Streifen, Meubeldamaste und Moor in allen Farben, Gardinenmousselin in allen Breiten glatt und besonders schön gemustert, Franzen und Borten, so wie alle Sorten und Breiten weißer Waaren empfiehlt sehr billig

S. M. Friedländer am Markte.

$\frac{5}{4}$ breite ganz feine Kleidermousseline und Jaconet in ganz ausgezeichnet schönen Mustern à Elle $7\frac{1}{2}$ Sgr., ächtfarbige Kattune in Hell- und Dunkelgrund à $3\frac{3}{4}$ Sgr. empfiehlt S. M. Friedländer am Markte.

Es ist ein blauer Kinder-Regenschirm auf dem Schulwege verloren worden, der Finder desselben wird gebeten, denselben bei Dietrichs (Schmeerstraße) gegen ein Douceur abgeben zu wollen.

Ich zeige hiermit an, daß Donnerstag den 30. Aug. Gesellschaftstag nebst Tanzvergnügen statt finden wird.

Friedrich Weber in Diemitz.

Ich beabsichtige nächsten Sonntag als den 2. Sept. ein solennes Stern- und Vogelschießen zu halten, wozu ich ergebenst einlade.

Der Gastwirth Gebes zu Holleben.

Sonntag den 2. Sept. ladet zum Gesellschaftstag und Tanzvergnügen ganz ergebenst ein

Thusius in Dölau.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 35. Stück.
Sonnabend, den 1. September 1838.

I.

Die Blattern unter den Indianern in Nordamerika.

Wir entlehnen aus der Allgemeinen Zeitung, Beilage Nr. 418 vom 7. August d. J., nachstehende Schilderung der furchtbaren Verwüstungen, welche durch die Menschenblattern unter den Indianern in Nordamerika neuerdings entstanden sind.

In den vereinigten Staaten sind die Pocken durch allgemeines Einimpfen der Kuhpocken fast völlig verschwunden. Dagegen lauten die Nachrichten aus den verschiedenen Handelsforts an der Westgränze von Missouri schrecklich über die Blattern unter den Indianern. Dieser Würgengel ist über die unglücklichen Söhne der Wildniß gekommen, verheerend wie noch nie zuvor, und hat die weiten Jagdgründe, wie die stillen Ansiedelungen dieser Völkerschaften in öde, unabsehbare Leichenäcker umgewandelt. Man schätzt die Zahl der Opfer binnen wenigen Monaten auf 30,000 Köpfe, und noch immer greift die Seuche um sich. Die kriegerische Stimmung, die noch kürzlich die verschiedenen Indianerstämme durchdrang und vor wenigen Monaten den Ausbruch blutiger Kriege befürchten ließ, ist gebrochen. Die starken Streiter sind nun ein Raub gie-

gieriger Wölfe auf der Prairie, und die wenigen Ueberbleibsel unterwerfen ihr Loos in dumpfer Verzweiflung der Barmherzigkeit der Weißen, die ihnen jedoch wenig Hülfe zu leisten vermögen. Die mächtigen Vorbereitungen zum Schutze der westlichen Gränzen werden überflüssig, ein Anderer hat die Wehr für die weißen Gränzbewohner über sich genommen, und die Todesfackel, die der Rothhaut zum weiten wüsten Grabe leuchtet, ist zum Glückssterne geworden für den vorwärtsdringenden Ansiedler und den streifenden Handelsmann des weißen Stammes. Die Blattern wurden unter die Indianer durch ein Individuum gebracht, welches sich auf dem Dampfboote St. Peters befand, das im vergangenen Sommer nach der Mündung des Yellowstone hinaufging, um die Gouvernementssendungen für die Indianer sowohl als die Tauschwaaren der Pelzhändler hinaufzubringen. Die Blattern theilten sich mehreren Bootsleuten mit und kamen auf dem Boote völlig zum Ausbruch. Die Officiere machten den Indianern Mittheilungen davon und versuchten Alles, was in ihren Kräften stand, die Communication der Indianer mit dem Dampfer abzuschneiden; allein dies ist ein vergebliches Bemühen, wenn diese wissen, daß Geschenke und Tauschartikel für sie angekommen sind, und, ohne zu den Waffen Zuflucht zu nehmen, würde es unmöglich gewesen sein, sie vom Fort zu vertreiben. Ein Eilbote kam zwei Tage vor der Ankunft des Bootes mit der traurigen Nachricht vom Pockenausbruch auf demselben im Handelsfort zu Neu-Orleans (ungefähr 2000 englische Meilen westlich von St. Louis gelegen) an, die sogleich den Indianern mitgetheilt wurde mit den dringendsten Ermahnungen, sich fern zu halten; aber eben so gut hätte man zu den Winden sprechen können! Nun bereuen die Uebriggebliebenen ihren Ungehorsam und sind unterwürfig, wie die armen Hunde, die in der Prairie vergebens die Spur ihres Herrn suchen. Die elenden Reste der Indianer flehen uns an, sie in ihrem Unglücke nicht zu verlassen und ver-

versprechen, wenn wir Barmherzigkeit mit ihnen haben wollen, nie mehr unsern Befehlen ungehorsam zu sein. Die Pest brach zuerst ungefähr am 15. Juni 1837 im Dorfe der Mandans, wenige Meilen unterhalb des amerikanischen Forts Leavenworth, aus und verbreitete sich von da mit beispielloser Wuth nach allen Seiten. Eben so schrecklich als die Verbreitung war der Charakter der Krankheit. Unter den entferntesten Stämmen der Assinipoins starben täglich 50 — 100. Der Kranke beklagt sich beim Anfall über fürchterliche Schmerzen im Kopf und Rücken und in wenigen Stunden ist er todt. Augenblicklich darauf wird der Körper schwarz und schwillt beinahe zu dreifacher Dicke auf. Vergebens wurden im Fort Union Hospitäler errichtet und der ganze Arzneivorrath erschöpft. Viele Wochen lang haben unsere Arbeiter nichts gethan, als Leichname zusammengebracht, um sie in große Löcher zu begraben. Seitdem aber die Erde gefroren ist, sehen wir uns genöthigt, sie in den Fluß zu werfen. Unter den Mandans, wo die Seuche zuerst ausbrach, war die Verwüstung am schrecklichsten. Der einst so mächtige Stamm, schon vorher durch gehäufte Unglücksfälle auf 1500 Seelen reducirt, wurde ausgerottet bis auf 30 Personen. Ihre Nachbarn, die Gros Ventres und Arickarees, waren zur Zeit des Ausbruchs auf einer Jagdstreiferei begriffen, weshalb sich ihnen die Krankheit erst um einen Monat später mittheilte. Dennoch war bereits am 1. October der halbe Stamm vertilgt, und das Uebel griff noch immer um sich. Nur sehr wenig Erkrankte erlangten die Gesundheit wieder; wenn sie aber dann alle ihre Verwandten begraben und die Krankheit mit furchtbarer Wuth ihre übrigen Stammgenossen hinwürgen sahen, war ihnen das Leben zur Last und sie machten ihrem elenden Dasein ein Ende, indem sie sich entweder von der Felsspitze nahe an ihrer Ansiedelung herabstürzten, oder mit Messer und Gewehr Hand an sich legten. Ringsum ist die Prairie ein großer Todtenacker, auf welchem die un-

beerdigten Leichen umherliegen, Pest und Verwesung auf viele Meilen ringsum versendend. Gros Ventres und Arickarees, bisher auf 4000 Seelen sich belaufend, sind auf mehr als die Hälfte zusammengeschmolzen. Die Assinipoins, 9000 Köpfe, über ein Jagdgebiet nördlich vom Missisippi bis zum Handelsposten der Hudsonsbaicompagnie hinschwärmend, sind im wahren Sinne des Worts beinahe ausgerottet. Sie, wie die Creek und Blackfeet, suchten dem Würgengel nach allen Seiten zu entfliehen; aber er ereilte sie unvermeidlich, wohin sie gingen. Da schien zuletzt jedes Gefühl gegenseitigen Mitleids und zärtlicher Gesinnung geschwunden. Jeder floh den Andern, Weiber und Kinder strichen in der Prairie umher nach kümmerlicher Nahrung suchend. Schrecklich sind die Nachrichten über den Zustand der Blackfeet. Ueber 1000 Zelte derselben sind bereits ausgestorben. Sie sind die tapfersten und schlauesten unter allen Indianern; gefährlich und unversöhnlich gegen ihre Feinde, aber zuverlässig, brav und zärtlich gesinnt gegen die Ihrigen. Noch kürzlich fürchteten wir ernstlich, daß ein furchtbarer Krieg mit ihnen bevorstehe, und daß sie ihre schwindenden Kräfte sämmtlich gegen die Weißen vereinigen würden. Jeder Tag brachte Kunde von neuen Zurüstungen und laut werdendem Rachegefühl gegen die Weißen. Aber die Blattern warfen sie nieder, den Tapfern wie den Schwachen, und wer von diesem Gift einmal befallen war, erstand nicht mehr. Es wird behauptet, daß verschiedene Kriegerhorden, die zum Angriffe des Forts ausgezogen waren, sämmtlich unterwegs starben, so daß nicht Einer davon zurückkehrte, um die Kunde seinem Stamme zu bringen. So ward im Laufe weniger Wochen ihre Macht und ihr Muth gebrochen, und nichts mehr war zu hören, als das gräßliche Todtengeheul aus dem Lager. Jeder Gedanke an Krieg verschwand, und die wenigen Ueberbleibsel sind demüthig, wie verhungerte Hunde. Keine Sprache kann ein Bild der Verwüstung entwerfen, welche der Anblick des Lan-

des darbietet. In welcher Richtung man ausgehen mag, sieht man nichts als traurige Ruinen menschlichen Lebens. Noch auf jedem Hügel stehen Zelte, aber keine Rauchsäule steigt empor, das Dasein menschlicher Wesen verkündend, und kein Laut, außer dem Gekrächze des Raben und dem Geheul des Wolfes, unterbricht die schreckliche Stille. Mit diesen Nachrichten ist das Gräßliche, das wir hören, noch nicht erschöpft. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß sich die Pest den Stämmen in und über den Felsengebirgen, so wie den Indianern in der Richtung nach Santa Fé und Mexico mittheilen wird. Im Buche des Schicksals aber scheint es unabänderlich geschrieben zu sein, daß der rothe Menschenstamm ganz aus einem Lande vertilgt werde, welchen er einst mit jugendlicher Kraft allein beherrschte, bis die Habsucht der Weißen die fernhintödtende Feuerwaffe, den entnervenden Feuertrank und das Alles verheerende Blatterngift an seine Ufer brachte. Spätern Nachrichten zufolge beläuft sich die Anzahl der von den Blattern weggerafften Indianer an der Westgränze der vereinigten Staaten auf mehr als 60,000.

II.

Kaiser Nicolaus von Rußland.

Von einem reisenden Engländer.

Der Kaiser ist ein hochgewachsener, schöner Mann, von lebhaftem, meistens heiterm Geist. Er zeigt sich immer mit besonderer Sorgfalt gekleidet. Alle, die sich ihm nahen, wissen, daß er an ihnen weder Nachlässigkeit im Anzuge, noch ein Gesicht, was üble Laune verkündet, gern sieht.

Seine

Seine Gemahlin ist bekanntlich die älteste Tochter des jetzigen Königs von Preußen, eine geistvolle, liebenswürdige Frau. Sie liebt und wird von ihrem Gemahl geliebt. Beide geben das Bild einer wahrhaft glücklichen Ehe. Nur ungern verläßt er daher Petersburg.

Zu Moskau ist die Anwesenheit des Kaisers eine Seltenheit. Er wird da beinahe mit Abgötterei geliebt. „Unser Väterchen!“ rufen die Russen, wenn sie ihn irgendwo erblicken, und umzingeln ihn. „Nun, so macht mir doch auch ein wenig Platz, Kinder!“ ruft er dann seinerseits, mit abgezogenem Hut, wenn er sich Bahn zwischen ihnen macht: „Bruder, Du da, geh auch etwas auf die Seite!“

Man kann sagen, es ist ein allgemeines Volksfest, wenn der Kaiser nach Moskau reist. Der Kreml, oder die Kaiserburg, die, während seines Aufenthalts darin, für Jedermann offen steht, bietet das Ansehen eines großen Marktes dar. Die Zugänge des Palastes, welche durch nichts gegen das Volk gesperrt sind, werden vom Morgen bis zum Abend durch einen gedrängten Haufen von Männern, Weibern und Kindern verrammelt. Zeigt sich einmal, von Neugier gereizt, einer von den kleinen Prinzen, bis zum Fenster aufkletternd, mit dem blonden Köpfchen dem versammelten Volk, so weht die Ehrerbietung, wie ein Sturm, alle Hüte und Pelzmützen von den tausend und tausend Köpfen weg, und die Lust leuchtet aus Aller Gesicht. Die Kaiserin, die Mutter einer wirklich schönen Familie, saß eines Tages am Fenster, von wo herab sie die Haufen der Leute betrachtete, als sich ihr Kaiser Nikolaus näherte, den Arm um ihren Nacken legte und ihr einen Kuß gab. Wer den russischen Charakter nicht kennt, hat keinen Begriff davon, welche Begeisterung diese einfache Handlung in der Menschenmenge erregte. Ein Jubeldonner stieg, die Luft weit umher erschütternd, zu den Wolken. In diesem Au-

gen-

genblick, ich darfs kühn versichern, war unter den zahllosen Menschen kein Mann, der nicht für den Czar das Leben hingegeben, kein Weib, die dazu nicht ihren Mann, Sohn oder Bruder ermuntert hätte.

In Petersburg zwar geht der Kaiser eben so vertraulich mit dem Volke um; doch stehen zahlreiche Ehrenwachen beim Palast, und an jeder Seite der Thür, die zu den kaiserlichen Wohnzimmern führt, sieht man einen Neger in prächtiger, morgenländischer Tracht. Zwölf solcher Neger, zu dem gleichen Dienst bestimmt, wechseln mit einander ab, um die Thür zu öffnen und die Besuche anzukündigen.

Jeden Morgen ist es das erste Geschäft des Monarchen, wenn er das Frühstück genossen hat, ins Kinderzimmer zu gehen und nachzusehen, ob seine Kleinen alle wohl geschlafen haben. Er nimmt sie eins ums andere in den Arm, spielt und scherzt mit ihnen, neckt sie und läßt sich necken; denn wie gesagt, er ist immer guter, fröhlicher Laune und vergißt gern seinen erhabenen Rang und die Sorge oder Langeweile des Throns. Nachmittags 3 Uhr (dies ist bei den vornehmern Ständen in Rußland die Essenszeit) speist der Kaiser zu Mittag mit seiner Familie. Nach der Mahlzeit, wo es ohne steifen Zwang zugeht, küssen der junge Großfürst Alexander und die übrigen Kinder ihre Eltern und bleiben noch einige Zeit bei ihnen. Der Kaiser küßt seine Gemahlin oft in Gegenwart der Kinder und nennt sie auch gegen andere ganz einfach: „Meine Frau.“ Diese Prinzessin beobachtet indessen etwas strengeres Ceremoniell. Sie redet von ihrem Manne nie anders, als daß sie ihn „Kaiser“ nennt. Sie spricht das Englische vollkommen gut. Nikolaus versteht und spricht es zwar auch, aber nicht fertig.

Es ist schwer, Ton und Umgangsweise des Kaisers und der Kaiserin einem Fremden zu beschreiben, ohne in Verdacht der Uebertreibung zu verfallen. Nie

sah ich sie, umringt von ihren Kindern, ohne die schöne Gemüthsbewegung mit allen zu theilen, welche Zeugen der gegenseitigen Zärtlichkeit und des Einklangs in dieser Familie sind. Die häuslichen Tugenden des fürstlichen Paares können nicht nur andern Souverainen, sondern selbst Leuten aller Stände zum Musterbilde dienen.

III.

Räthsel.

Ich sitz' in mir, um mich zu pflegen,
Und bin doch oft um mich verlegen.

(Schleiermacher.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. Juli. August 1838.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 30. Juli dem Schneidermeister Föllner ein Sohn, Georg Heinrich Hermann. (Nr. 744.) — Den 5. Aug. dem herrschaftl. Diener Ehring eine Tochter, Friederike Dorothee Wilhelmine. (Nr. 915.) — Den 7. dem Eigenthümer Schmidt ein Sohn, Carl Philipp Edmund. (Nr. 973.) — Den 10. dem Böttchermeister Keller ein S., Hermann Friedrich. (Nr. 118.) — Den 12. dem Leinwebermeister Voigt eine T., Marie Sophie Friederike. (Nr. 1055.) — Den 17. dem Handarbeiter Busch ein S., David Gottlob Wilhelm. (Nr. 1022.) —

Den

Den 21. dem Handarbeiter Deutschbein ein Sohn, Johann August Robert Julius. (Nr. 1424.) — Den 26. dem Handarbeiter Stender ein S., August Christoph Gustav. (Nr. 985.)

Ulrichsparochie: Den 23. Juli dem Handlungsgehülfen Fischer eine Tochter, Johanne Amalie. (Nr. 245.) — Den 12. August dem Zimmermann Bolze eine Tochter, Caroline Friederike Alwine. (Nr. 1600 a.) — Den 18. ein unehel. S. (Nr. 368.)

Moritzparochie: Den 6. Juli dem Müller Schnerrer ein S., Julius Franz Carl Gustav. (Nr. 849.) — Den 11. dem Zimmergesellen Rudloff ein S., Johann Carl Hermann. (Nr. 2204 b.) — Den 19. dem Zuckersiederei-Arbeiter Graßhoff ein S., Friedrich Wilhelm Ludwig. (Nr. 694.) — Den 22. dem Oekonom Damm ein S., Carl Theodor. (Nr. 2104.) — Den 24. dem Güterablader Auerbach ein S., Lebrecht Traugott Carl. (Nr. 2079.) — Den 1. August dem Tuchmachermeister Götze eine T., Johanne Auguste Thekla. (Nr. 608.) — Den 12. dem Korbmachermeister Fehtisch ein S., Friedrich Gottlieb Hermann. (Nr. 496.) — Den 13. dem Maurergesellen Gennert ein Sohn, Carl Gottlob. (Nr. 516.) — Dem Nagelschmidt Hotze ein S., Gottfried Carl Theodor. (Nr. 555.) — Den 20. ein unehel. S. — Den 24. ein unehel. S. (Entbindungs-Institut.)

Katholische Kirche: Den 30. Juli dem Schuhmachermeister Grotsky eine T., Johanne Caroline Dorothee. (Nr. 2059.)

Neumarkt: Den 11. August dem Sattlermeister Hennig eine T., Friederike Anna. (Nr. 1286.) — Den 13. dem Handarbeiter Glänz eine T., Louise Auguste. (Nr. 1264.) — Den 14. dem Schneidermeister Hampe ein Sohn, Carl Friedrich August. (Nr. 1197.) — Den 20. ein unehel. S. (Nr. 1081.)

Glau-

Glaucha: Den 18. Juli dem Tischlermeister Kirchhof eine T., Dorothee Christiane. (Nr. 1756.) — Den 5. Aug. ein unehel. S. (Nr. 1904.) — Den 18. dem Nagelschmidtgesellen Prätorius ein Sohn, Carl Friedrich August. (Nr. 2013.)

Militairgemeinde: Den 3. August dem Feldwebel Beck ein S., Friedrich Wilhelm Albert. (Nr. 1343.) — Den 16. dem Unterofficier Beyer eine Tochter, Friederike Marie Bertha. (Nr. 1025.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 26. August der Zimmermann Hädicke mit A. C. Neumeister.

Glaucha: Den 26. August der Handarbeiter Kaltze mit Ch. E. geschiedene Mente geb. Schnabel.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 23. August der Glaser Deuring aus Lauchstädt, alt 45 J. Zungenkrebs.

Ulrichsparochie: Den 22. August der pensionirte Stadtsecretair Giesecke, alt 80 J. 10 M. Schlagfluß. — Der Zimmergeselle Müller, alt 62 J. 11 M. Nervenfieber. — Den 22. ein unehel. S., alt 4 T. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 21. August der Schuhmachermeister Seidel, alt 29 J. 5 M. Darmentzündung. — Den 23. des Zimmergesellen Brendel S., Johann Benjamin Gottlieb, alt 17 J. 3 M. Schlagfluß. — Des Musikus Leuschner T., Amalie Henriette, alt 2 J. 3 M. Auszehrung. — Den 24. des Handarbeiters Werth nachgel. T., Johanne Friederike Amalie, alt 5 J. 2 M. Auszehrung. — Eine unehel. Tochter, alt 1 J. 11 M. Auszehrung.

Domkirche: Den 24. Aug. des Obrist v. Schlegell Wittwe, alt 62 J. 11 M. Leberkrankheit.

Krankenhaus: Den 20. August der Buchdrucker Kuntze, alt 49 J. Auszehrung. — Den 24. der Handarbeiter Bach, alt 63 J. Entkräftung.

Neu-

Neumarkt: Den 21. August des Leinwebers Meinhardt zu Wollmirstedt T., Friederike, alt 26 J. epileptische Krämpfe.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 30. August 1838.

Weitzen	2 Thlr.	— Sgr.	— Pf.	bis	2 Thlr.	5 Sgr.	— Pf.
Roggen	1 "	22 "	6 "	—	1 "	27 "	6 "
Gerste	1 "	1 "	3 "	—	1 "	3 "	9 "
Hafer	— "	27 "	6 "	—	1 "	2 "	6 "

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

In Hallescher Stadtflur dürfen nach unserer Bekanntmachung vom 22. August 1833, 2. Juli 1836 und 3. August 1837 weder Aehren gelesen noch Stoppeln geharkt werden, und hat ein Jeder, welcher diesem Verbote zuwider handelt, unnachsichtlich eine Strafe von 1 Thaler oder 48stündiges Gefängniß, und nach Befinden körperliche Züchtigung zu gewärtigen.

Halle, den 14. August 1838.

Der Magistrat.

Bei den letzten Schiedsmannswahlen haben sich die Wähler in so geringer Anzahl eingefunden, daß wir uns veranlaßt finden, die Bürger des III. Bezirks, des Moritzviertels, hierdurch dringend aufzufordern, in dem auf den 6. September d. J. 3 Uhr anberaumten Wahltermine zahlreich zu erscheinen.

Halle, den 21. August 1838.

Der Magistrat.

Je erfreulicher es ist, daß die hiesigen Bürger durch reinlichen Anstrich und Abputz ihrer Häuser zur Erreichung eines wohlgefälligen Aeußern der Stadt wesentlich beitragen, um so begründeter sind die Klagen über Beschädigungen daran aus Muthwillen oder Bosheit, durch Einschneiden, Abbrechen, Beschmutzen mit Kreide oder sonstige Verunstaltungen.

Wir warnen daher vor dergleichen Beschädigungen unter Verweisung auf die desfallsigen Strafbestimmungen im Allg. Landrechte Th. II. Tit. 20. §. 1490 und 1497, wonach solche, je nachdem Muthwille oder Bosheit zum Grunde liegen, mit körperlicher Züchtigung, Gefängniß und Strafarbeit oder aber Festungs- und Zuchthausstrafe von 3 Monat bis 3 Jahren geahndet werden, und veranlassen zugleich die Eltern und Erzieher, ihre Kinder und Pflegbefohlnen bei eigner Vertretung durch ernstliche Ermahnungen und Erinnerungen von dergleichen Unfug abzuhalten, mit dem Bemerken, daß wir unsere executiven Polizei-Beamten zur strengen Vigilanz auf derartige Vergehen angewiesen haben, und die entdeckten Contraventionen ohne Nachsicht nach aller gesetzlichen Strenge werden geahndet werden.

Dem Entdecker sichern wir zugleich eine angemessene Prämie zu.

Halle, den 25. August 1838.

Der Magistrat.

Sollte ein Bursche Lust haben die Böttcherprofession zu erlernen, der kann sich melden Schmeerstraße Nr. 705 bei Stockhausen.

Einen Lehrling von guter Erziehung wünscht unter annehmlichen Bedingungen der Klempnermeister C. Düwert an der Post Nr. 279.

Ganz feines Putzpulver und Wiener Kalk ist zu haben bei C. Düwert.

Beachtungswerthes.

Obschon meine optischen Fabrikate von vielen berühmten Augenärzten und Universitäts-Professoren vielfach empfohlen sind, so war doch der Herr Professor Dr. Blasius so gütig, meine Wullestonschen Augengläser dem verehrlichen Publikum durch nachstehendes Zeugniß zu empfehlen.

Dem Herrn Optikus Behrends aus Osterburg bezeuge ich hierdurch, daß derselbe mit einem Vorrath von sehr guten, für die verschiedenen Gesichtsfehler dienlichen Augengläser versehen ist.

Halle, den 29. August 1838.

Dr. Ernst Blasius,
Professor der Chirurgie und Director der chirurgisch-augenärztlichen Klinik der Königl. Universität.

Ich glaube alles Mißtrauen, was leider gewöhnliche Brillenhändler unter das Publikum gestreut haben, hierdurch beseitigt zu haben, und bitte daher das verehrliche Publikum, dem es gelegen ist, eine seinen Augen genau passende Brille zu erhalten, die kurze Zeit meines Hierseins nicht zu versäumen. Mein Logis ist Schmeerstraße Nr. 709.

W. Behrends, Optikus aus Osterburg.

Mit guten Brillen und allerlei Reparaturen an denselben empfiehlt sich der Optikus Meyer, große Steinstraße.

Ergebenste Anzeige.

Einem in- und auswärtigen Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß ich mich als Herrenkleidermacher etablirt habe und hoffe, daß ich demselben mit den neuesten und geschmackvollsten Moden reell und pünktlich aufwarten werde, und bitte um geneigtes Wohlwollen.

M. Strube, Herrenkleidermacher.
Leipziger Straße Nr. 326 beim Uhrmacher Hrn. Neilson.

Einen Lehrling wünscht sogleich oder zu Michaelis
C. Wassermann, Herrenkleidermacher,
große Klausstraße beim Horndrechsler Hrn. Trobitzsch.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
L. Renaud's praktische Anweisung zur
Fabrikation des Schießpulvers
und zur Bereitung seiner Bestandtheile. Ins Deutsche übertragen von Dr. J. F. Hartmann. 8.
Preis 20 Sgr.

Die Güte des Pulvers hängt vorzugsweise von der Reinheit der dazu verwandten Materialien ab. Diese Schrift enthält daher nicht nur eine höchst umfassende praktische Anweisung zur Fabrikation aller Sorten des Schießpulvers, sondern insbesondere auch sehr gründliche Belehrungen, wie der Salpeter, der Schwefel und die Kohle zubereitet oder die etwa käuflichen Substanzen geprüft, und demnach raffinirt werden müssen.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Mehrere Anfragen nach einer Porzelain-Auction veranlassen mich, jetzt schon anzuzeigen, daß in den letzten Tagen des Septbr. c. der Nachlaß einer adlichen Familie im Wege der Licitation soll verkauft werden, welcher größtentheils in Mobilien jeder Art, vorzüglichen feinen und ordinairen Porzelain und Glas besteht. Der Termin wird in dem Hause des Kaufmanns Hrn. Stahlschmidt in der Leipziger Straße abgehalten, der Tag und die Stunde des Termins, wie die Benennung der Gegenstände, soll später in hiesigen Blättern bekannt gemacht werden. Halle, den 31. August 1838.

Gottl. Wächter.

Grüne Orangen erhielt
die Riselsche Handlung.

Sehr schönen frischen Caviar und Kräuteranchovis empfing G. Goldschmidt.

Von sehr schönen Hamburger Rauchfleisch empfing eine Sendung G. Goldschmidt.

Ein vor nicht langer Zeit vom Grunde ganz neu erbautes Haus, in einer angenehmen Lage, welches wegen der innern Einrichtung wohl nichts zu wünschen übrig läßt, ist wegen Veränderung zu verkaufen. — Das Nähere darüber in Nr. 2016 an der Glauchaischen Kirche, eine Treppe hoch.

In der Fleischergasse Nr. 150 ist zu Michaelis ein Familienlogis zu vermiethen.

In dem v. Näfeschen Hause, Barfüßerstraße Nr. 90, steht die obere Etage mit 4 Stuben, 5 Kammern, Küche und Zubehör, ganz oder theilweise zu vermiethen. Hofräthin Keferstein. Nr. 917.

Eine Stube nebst zwei Kammern ist zu vermiethen. Auch steht bei mir ein in gutem Stande befindlicher starker zweispänniger Leiterwagen zum Verkauf.

Müller, kleine Brauhausgasse Nr. 338.

Es steht eine Stube nebst Kammer vorn heraus zu vermiethen Leipziger Vorstadt Nr. 1611.

Creosote Billard

à Flacon 25 Sgr.

sicheres Mittel gegen das Faulen der Zähne und Zahnschmerzen ist in Halle die einzige Niederlage bei

Franz Vaccani.

Die in Commission habenden ächten Haarlemer Blumenzwiebeln sind angekommen und liegen zum Verkauf bereit, laut Katalogen, die unentgeldlich ausgegeben werden. Ferdinand Stahlschmidt.

Leipziger Straße Nr. 318.

Ein Dutzend birkene Rohrstühle stehen billig zum Verkauf. Auch werden Rohrsitze billig geflochten.

Dreyhaupt, Stuhlmachermeister.

Kleine Klausstraße Nr. 915.

Der Tanzmeister Fritz ladet ein zum Tanzvergnügen bei Wiedero auf der Lucke alle Sonnabend und Sonntage.

Diejenigen, welche Bücher aus der Universitätsbibliothek entliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens

den 12. September

zurück zu liefern.

Königl. Universitätsbibliothek.
Voigtel.

☞ Bestellungen auf die Provinzial-Blätter (das Quartal 15 Sgr.) und Bekanntmachungen aller Art (die Zeile nur ¾ Sgr.) werden jeder Zeit angenommen von der Expedition der Provinzial-Blätter, große Ulrichsstraße Nr. 21.

Einweihung und Pfannkuchenfest.

Nachdem ich auf den Wunsch meiner geehrten Gäste mehrere Zimmer zum Spiel und Erholung an meinen Salon erbaute, ließ ich zugleich das Musik-Orchester ändern, und wird von jetzt an vierhändig zu Tanz und Unterhaltung auf meinem Flügel gespielt.

Nächsten Sonntag als den 2. Septbr. beabsichtige ich nun die Einweihung des Neubaues und bitte hierzu um recht zahlreichen Besuch.

A. Erfurt,
Gasthofsbesitzer zum Prinz Karl.

Kommenden Sonntag den 2. Sept. ist Pfannkuchenfest, und auf der Kegelbahn sollen mehrere Aschkuchen auf Prämien ausgekegelt werden; um zahlreichen Zuspruch bittet Kühne auf der Maille.

Sonntag den 2. Sept. soll bei mir Pfannkuchenfest mit Musik und Tanz gehalten werden, wozu ich ergebenst einlade.

Der Bäckermeister Siegfeld in Trotha.

Dienstag den 4. September laden ergebenst ein zum Erndtekranz

die Wittwe Meißner in Böllberg
und die Musici in Halle.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

35. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 4. September 1838.

Die Pariser Quacksalber und Wunderärzte.

Frankreich ist der classische Boden der Marktschreier und Quacksalber. In Paris schlägt der Marktschreier ungestört seine Bude neben der Sorbonne auf, und bietet seine Universalpillen und Pulver selbst den Studenten der Medicin an. Ein galonnirter Gauner kann ungestört vor den Thoren des Institutes von seinem Wagen herab der gaffenden Menge durch seine Prahlereien das Geld aus der Tasche locken, denn er trägt als Palladium sein Erfindungspatent in der Tasche. Nirgends ist es so leicht als hier, sich als Erfinder einer Arznei geltend zu machen. Wer ein Privilegium auf den Verkauf eines solchen medicinischen Einzelnproducts erlangt hat, ist in kurzer Zeit ein reicher Mann. Die Zeitungen wimmeln von Anzeigen patentirter Pulver, Salben, Sirupe, Pillen, Extracte etc. Ein besonderes Glück macht jedesmal, was neu ist. Neben den officiellen Charlatanen schleichen die Winkelärzte und armen Practicanten, die weder patentirt noch documentirt sind, von Haus zu Haus, heilend und tödtend, wie das Schicksal will. Ihr Honorar ist gewöhnlich durch den Erfolg bedingt; dieser Umstand macht ihre Wirksamkeit weniger schädlich, als sie es ohne denselben sein würde. Sie binden es ihren geneigten Kunden besonders aufs Herz, sie an Freunde, Verwandte, Bekannte, so wie überhaupt an alle discreten Personen zu empfehlen, was ihren Wirkungskreis oft in Mo-

nats-

natsfrist ins Ungeheure erweitert. Diese herrlichen Männer, die sich unablässig das Weh vom unglücklichen Nebenmenschen abzuhalten bemühen, und in ihrem regen Eifer alle Nachstellungen der Polizei und den grimmigen Neid der approbirten Aerzte verachten, sind häufig das Idol eines Quartiers und erwerben durch ihr Gaukelspiel ein großes Vermögen. Die fürchterlichsten aller Betrüger jedoch sind jene Aerzte, die aller Verbote ungeachtet, Consultation und Medicamentendebit mit einander verbinden, vorzüglich wenn sie sich auf Specialitäten, wie z. B. die sogenannten geheimen Krankheiten, verlegen. Als Urtypus in dieser Art darf man den Dr. Albert betrachten, von dessen Wirksamkeit man sich einen Begriff machen kann, wenn man bedenkt, daß er jährlich 100,000 Franken auf Maueranschläge und Anzeigen in den Journalen verwendet. Die Consultation ist gratis; der Patient hat bloß die Arznei zu bezahlen. Ein glaubwürdiger Mann hat mir versichert, daß er sich für ein Pulver, das man in den Apotheken zu 15 Sous kauft, 5 Franken bezahlen läßt. Man bemerke ferner, daß er dem Patienten gleichzeitig mehrere Arzneien mit Angabe des Zweckes verabfolgt. Der Patient wird hier mit vieler Umsicht behandelt. Er läßt beim ersten Besuche seinen Vornamen in das Journal eintragen und erhält sodann eine Nummer, die er bei den folgenden Consultationen vorzeigt. Dieser Mann empfängt den ganzen Tag, und der Andrang der Patienten ist so groß, daß er gezwungen ist, sich Aushülfe leisten zu lassen. Seine Domestiken sollen sämmtlich gehörig qualificirt sein, um ihn zu vertreten. Wie ist es möglich, wird man fragen, daß in Frankreich, besonders in Paris, dem Sitze aller Aufklärung und Civilisation, ein solcher Unfug statt haben kann?

In Paris ist dieser Zustand zum Theil das Machwerk der graduirten Aerzte selbst, die sich die Consultationen und Krankenbesuche übermäßig bezahlen lassen. Es besteht in dieser Beziehung keine Taxe; das Vermögen

mögen des Patienten ist die einzige Norm, nach welcher der Mediciner seine Forderungen regelt. Die meisten Aerzte geben zwar in bestimmten Stunden Gratisconsultationen; allein der Franzose hat gewöhnlich zu viel Ehrgefühl, um sie in Anspruch zu nehmen.

Als eine zweite Ursache dieser traurigen Erscheinung muß die medicinische Polizei der Franzosen betrachtet werden, die in keiner Beziehung mit der preußischen oder österreichischen den Vergleich aushalten dürfte. Die Hauptursache aber ist die Unwissenheit. So lange die Franzosen die Nothwendigkeit eines vernünftigen Schulzwanges nicht begreifen, wird es leider an einfältigen Menschen nicht fehlen, die dem Gauner ein williges Ohr leihen. Mir will es immer bedünken, als habe der Staat das Recht, jeden Bürger zu zwingen, seine Kinder in die öffentlichen Schulen zu schicken, so lange er nicht nachgewiesen, daß dieselben anderwärts einen Unterricht erhalten, der dem in den öffentlichen Schulen ertheilten nicht nachsteht. Ein Deutscher findet es kaum glaublich, daß es im Weichbilde von Paris Grundbesitzer giebt, die Gaunern gutes Geld bezahlen, um durch Zaubersprüche die Käfer an den Bäumen zu tödten; welche die Heilung eines kranken Gliedes an einem Kinde dadurch zu erlangen hoffen, daß sie die Nägel an den Fingern abschneiden und einmauern, doch so, daß sie Niemand dabei sieht; die sich die Warzen vertreiben, indem sie eben so viele Linsen, doch ohne sie fallen zu hören, in einen Brunnen werfen, als sie Warzen an ihrem Leibe tragen; die krankes Vieh gewöhnlich durch Zaubersprüche heilen lassen. Und dennoch hat sich dieses Alles noch dieser Tage ereignet, wie es ein von einem Pariser Zuchtpolizeigericht gesprochenes Urtheil beurkundet. In Bezug auf Volksunterricht ist der Deutsche sicherlich praktischer als der Franzose. Um sich hievon zu überzeugen, braucht man nur die in vielen preußischen Volksschulen eingeführten Lesebücher zu vergleichen, die, um dem Aberglauben vorzubeugen und der Quack-

salberei Thür und Thor zu verschließen, die Naturwissenschaften, in so weit es geschehen kann, auch den ärmsten Klassen zugänglich machen.

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 1. September 1838.

Weitzen	1 Thlr.	25 Sgr.	— Pf.	bis	2 Thlr.	5 Sgr.	— Pf.
Roggen	1 ,	22 ,	6 ,	—	2 ,	— ,	— ,
Gerste	1 ,	1 ,	3 ,	—	1 ,	3 ,	9 ,
Hafer	1 ,	— ,	— ,	—	1 ,	3 ,	9 ,

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Da das von der Königlichen Regierung zu Merseburg uns aufgetragene Expropriations-Verfahren für die Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft im Bezirk des Stadtfeldes von Halle und im Saalkreise nunmehr bis zur Abschätzung des in Anspruch genommenen Areals vorgeschritten ist, und die Taxtermine auf den 25. September Vormittags 7 Uhr und folgende Tage bestimmt werden, so wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Die Realgläubiger aber werden insbesondere aufgefordert, zur etwanigen Wahrnehmung ihrer Gerechtsame in dem Termine zu erscheinen.

Die Abschätzung wird zuerst die Hallesche Stadtflur betreffen, deren Taxe so wie später die der Benndorfer Flur

Flur der mitunterzeichnete Oberbürgermeister leitet, sodann den Theil des Saalkreises von der Giebichensteiner Amtsbreite bis zum Bitterfelder Kreise, hiernächst den Theil vom Stadtfelde nach Canena zu und so fort bis zur Grenze des Saalkreises, wobei der mitunterzeichnete Landrath das Geschäft, mit Ausschluß der Benndorfer Flur leitet.

Nähere Auskunft, namentlich über die Geschäfte der einzelnen Tage, werden im landräthlichen Büreau und beim unterzeichneten Oberbürgermeister jedem Interessenten ertheilt. Den Gemeinden des Saalkreises wird aber der Tag, an welchem ihre Flur an die Reihe kommt, durch den Dorfschulzen bekannt gemacht werden.

Halle, den 28. August 1838.

Der Oberbürgermeister Schroener. Der Landrath des Saalkreises v. Bassewitz.

Bekanntmachung, den Viehmarkt zu Halle betreffend.

Die stets seither im Steigen begriffene Frequenz der hiesigen Viehmärkte hat uns veranlaßt, für die Erweiterung des Platzes, auf welchem dieselben abgehalten werden, zu sorgen, so daß solcher zum nächsten Frühjahr um das Doppelte seines frühern Raumes vergrößert sein wird. Aber auch schon jetzt sind die zu Erreichung dieses Zweckes vorgenommenen Arbeiten so weit gediehen, daß der zum Pferdemarkt seither benutzte Platz für den nächsten, auf den 10. und 11. September c. fallenden Markt, eine wesentlich größere Ausdehnung erhält, so daß dem früher stattgehabten Mangel an Raum abgeholfen ist. Halle, den 30. August 1838.

Der Magistrat.

Bekanntmachung, den Verkauf der für die Landwehr-Kavallerie gestellten Pferde betreffend.

Vorläufig bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß die Pferde, welche der Saalkreis und die Stadt Halle zu dem diesjährigen großen Manoeuvre für die Landwehr-

wehr-Kavallerie gestellt haben, in den Tagen zwischen dem 21. und 25. September c. öffentlich hieselbst an den Bestbietenden verkauft werden sollen. Wir behalten uns vor, den Tag, an welchem dieser Verkauf bewirkt werden und der Ort, wo derselbe statt finden wird, in diesem Blatte späterhin näher zu bezeichnen und machen einstweilen nur darauf aufmerksam, daß obige Pferde, ohngefähr an der Zahl 45, welche sämmtlich von sehr guter Beschaffenheit sind, für die verschiedensten Zwecke eine reiche Auswahl darbieten.

Halle, den 30. August 1838.

Der Magistrat.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist die Einrichtung getroffen, daß Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit auch an andern als den ein für alle Mal dazu bestimmten Tagen, zu jeder Zeit und ohne lange warten zu lassen, vorgenommen und die Verhandlungen auf Verlangen auch gleich ausgefertigt werden können. Man hat sich dazu bei dem Botenmeister Nittritz bloß mündlich anzumelden.

Halle, den 31. August 1838.

Königliches Landgericht.

Koch.

Mittwoch den 26. September c. Vormittags um 10 Uhr sollen auf hiesigem Rathhause, 2 Treppen hoch, zwei Flügel-Fortepianos, ein Waschtisch, ein Nähtisch, ein Tisch und 8 Stück Bilder meistbietend verkauft werden. Halle, den 29. August 1838.

Kreisjustizräthliches Amt für Halle und den Saalkreis.

Zur Warnung des Herrn K.

Für die Folge verbitte ich, nicht wieder mir nachtheilige lügenhafte Aeußerungen, wie er in meiner Abwesenheit in öffentlichen Häusern gethan, laut werden zu lassen, widrigenfalls ich ihn gerichtlich belangen und gesetzlich bestrafen lassen werde. A. Scheiding.

Miethgesuch.

Ein Geschäftsmann wünscht für einen ansehnlichen Preis zu miethen eine Stube parterre nebst zwei Kammern und Feuerwerkgelaß in den fahrbarsten Straßen nahe am Markt. Die nähere Auskunft giebt Herr Jonson, Brüderstraße Nr. 207.

In meinem am alten Markt sub Nr. 692 belegenen Hause ist eine Wohnung mit oder ohne Meubles an einen oder zwei einzelne Leute ohne Kinder zu vermiethen und kann zum 1. October c. bezogen werden.

G. Wächter.

Rannische Straße Nr. 539 ist eine Stube, Kammer, Kochstube, Küche, vorn heraus, Kellerabschlag, Feuerungsgelaß und Waschhaus, diese Michaelis zu vermiethen.

Der vordere Laden im untern Steinthor Nr. 1493 ist von Michaelis dieses Jahres anderweit zu vermiethen. Auch steht daselbst noch eine Stube, Kammer und Küche zu vermiethen.

Es steht eine Stube nebst Kammer vorn heraus zu vermiethen Leipziger Vorstadt Nr. 1611.

Eine große Auswahl von englischen und deutschen Strickgarnen habe ich erhalten, und verkaufe solche zu den annehmbaren Preisen, das richtige Pfund zu 22½ Sgr., 25 Sgr., 27½ Sgr. und 1 Thlr. Auch empfehle ich mein reichhaltiges Lager baumwollner Strickgarne aller Gattungen zu den billigsten Preisen.

C. P. Heynemann.

Raffinirten englischen Huntsman Stahl billigst bei

C. P. Heynemann.

Ein junger Mensch, welcher schon als Marqueur in Diensten gestanden, findet jetzt auf einige Zeit Beschäftigung. Näheres ertheilt Nr. 2167 vor dem Klausthore Aug. Scheiding.

Große Steinstraße Nr. 168 stehen zwei fette Schweine zu verkaufen.

Am 1. Septbr. früh bald nach 3 Uhr endete ein Schlagfluß das freudenlose Leben unserer ältesten Tochter, Amalie, in ihrem 21. Lebensjahre. — Langsam und schwer brach ihr jugendlich starkes, für Anderer Leiden so Mitgefühl-volles und oft verkanntes Herz. — Herzlichen Dank denen Edlen, die sie noch im Tode ehrten.

Der Faktor Stapf nebst Frau.

Es ist eine große schöne Marktbude zu verkaufen oder zu verpachten, auch zugleich ein Stand. Näheres ist zu erfahren bei dem Burgschen Zeitungsboten Schuchardt, wohnhaft Neumarkt auf dem Jägerplatz in der Leveauxschen Wasserkunst Nr. 1073.

Vierhundert Thaler Preuß. Courant sind gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen.

Friedrich Rathcke, Brüderstraße Nr. 207.

Donnerstag den 6. Septbr. c. Nachmittag 2 Uhr soll Auction mit Meubles, Betten und Kleidern in meinem am alten Markte sub Nr. 692 belegenen Auctionslocale abgehalten werden, wer etwas dazu stellen oder geben will, bitte ich, wenigstens 1 Tag vor dem Termin mit dem Verzeichniß an mich abzugeben.

Gottl. Wächter.

Empfehlung von Blumenzwiebeln.

Die erste Sendung ächter Haarlemer Blumenzwiebeln, bestehend in den vorzüglichsten Sorten Hyacinthen, Tulipanen, Narcissen, Tacetten, Crocus u. s. w., worüber Kataloge unentgeldlich ausgegeben werden, empfiehlt

die Riselsche Handlung.

Eine Breite Kartoffeln von 4½ Scheffel Aussaat ist auf dem Stiele zu verkaufen. Näheres Nr. 2178 unweit dem Fürstenthal.

Ausgezeichnet schönen gesalzenen Schellfisch à Pfund 2½ Sgr. (über dessen Zubereitung gern Auskunft ertheilt wird) bei G. Goldschmidt.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

35. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 6. September 1838.

Aussprüche Luthers über Erziehung.

Es ist wohl natürlich, ein jeglicher Vater und Mutter hat das lieb und gefällt ihnen alles wohl, was ihr Kind thut, ist Alles schön an ihm, wie es ist, du darfst's nicht klagen, man weiß es bereits wohl; man muß sich aber deß entbrechen und nicht gedenken, daß es dein Kind sei, willst du es in der Furcht Gottes aufziehen.

Eltern, die ihre Kinder allzusehr lieben und lassen ihnen den Muthwillen, die thun im Grunde nichts anders, denn daß sie dieselbigen hassen. Sie erziehen einen Bösewicht, den sie einmal zum Rabenstein begleiten müssen, und der seinen eigenen Eltern die Nasen abbeißet. Die Eltern sind gemeiniglich Schuld an der Kinder Verderben. Sie versehen es insgemein auf diesen zwo Seiten: entweder durch allzugroße Hätschelei und Verzärtelung, oder durch eine allzugroße Strengigkeit und Erbitterung. Es muß auf beiden Seiten Maaß gehalten werden.

Auflösung des Räthsels S. 1132:
Rath.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Städtische Verwaltung.

An die Stelle des ausgeschiedenen Herrn Professor Eiselen ist der Herr Kaufmann Gärtner zum unbesoldeten Stadtrath erwählt und nach erfolgter höherer Bestätigung am 27. August c. in das Magistrats-Collegium eingeführt worden.

Halle, den 30. August 1838.

Der Magistrat.

2. Am 13. Sonnt. n. Trin. (9. Sept.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Sonntag den 9. Sept. nach beendigter Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Communion, Hr. Diac. Dryander. Katechismuspredigten: Montag den 10. Septbr. um 8 Uhr, Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Mittwoch den 12. Sept. um 8 Uhr, Hr. Oberpr. Dr. Ehricht. Freitag den 14. Septbr. um 8 Uhr, Hr. Sup. Guerike.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moritz (Siehe zu Glaucha).

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr ein Candidat.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diac. Böhme.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

3.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 4. September 1838.

Weitzen	2 Thlr.	— Sgr.	— Pf.	bis	2 Thlr.	7 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 ;	23 ;	9 ;	—	2 ;	— ;	— ;
Gerste	1 ;	1 ;	3 ;	—	1 ;	3 ;	9 ;
Hafer	— ;	28 ;	9 ;	—	1 ;	2 ;	6 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Beim Aufgange der Jagd machen wir die Pächter der städtischen Jagdreviere darauf aufmerksam, daß die Jagenden weder selbst noch mit ihren Hunden die noch unabgeerndteten Getreidefelder betreten dürfen, widrigen Falls sie für allen dadurch angerichteten Schaden verhaftet sind. Halle, den 3. September 1838.

Der Magistrat.

Bekanntmachung über die Provinzial-Städte-Feuersocietät der Provinz Sachsen und den Beitritt zu derselben.

In Nr. 27 der Gesetzsammlung von diesem Jahre ist das Reglement für die Provinzial-Städte-Feuersocietät der Provinz Sachsen und die Allerhöchste Verordnung wegen Auflösung der Magdeburgischen und Halberstädtischen Städte-Feuersocietäten vom 5. August d. J. enthalten. Wir empfehlen den hiesigen Hausbesitzern, sich mit diesen Verordnungen bekannt zu machen, um prüfen zu können, ob die durch jenes Reglement beabsichtigte Verbesserung des Feuersocietäts-Wesens sie veranlassen werde, der neuen Societät beizutreten. Letztere ist für sämmtliche Städte der Provinz Sachsen, in welchen die Städte-Ordnung eingeführt, bestimmt.

Sie ist auf Gegenseitigkeit gegründet, steht unter Oberaufsicht des Staates; die Geschäftsführung wird von einer Direction unter der obern Leitung des Herrn Präsidenten der Königlichen Regierung zu Merseburg, und in den Städten von den Magisträten besorgt, die Societät gewährt demnach in jeder Hinsicht die reellste Sicherheit. Außerdem verspricht sie noch wesentliche Vortheile dadurch, daß die Verwaltungskosten verhältnißmäßig sehr gering sind, und die Beiträge durch solche nicht fühlbar gesteigert werden können; daß Gebäude mit besondern feuergefährlichen Anlagen nicht versichert werden dürfen; daß die Versicherungen den gemeinen Werth der Gebäude nie ganz erreichen können und stets unter Aufsicht der Ortsbehörden und unter Zuziehung von mitversicherten Hausbesitzern geschehen, daher jede Gefahr aus muthwilliger Brandstiftung möglichst beseitigt ist. Die versicherten Gebäude werden nach ihrer Beschaffenheit und der daraus hervorgehenden Verschiedenheit ihrer Feuergefährlichkeit in Klassen getheilt, und zahlen maßgeblich ihrer größern oder mindern Sicherheit geringere oder höhere Beiträge. Endlich will die Societät dem Kredit der Häuser dadurch förderlich sein, daß Hypotheken-Gläubiger ihre Forderungen an versicherten Gebäuden mit Zustimmung der Besitzer in dem Kataster vermerken lassen können, damit sie nicht der Gefahr ausgesetzt sind, daß böswillige oder nachlässige Schuldner die verhafteten Häuser in der Folge unversichert lassen.

Unter denen sonach wohlbeachteten Vorsichtsmaßregeln und der Erwartung, daß die Brandkassen-Beiträge nicht höher sein werden, als bei den verschiedenen Privat-Assekuranzen, läßt sich voraussetzen, daß die hiesigen Hausbesitzer sich dem vaterländischen Institute künftig lieber anschließen, als ihre Beiträge dem Auslande oder Personen zuwenden werden, mit denen sie sonst in gar keiner Verbindung stehen. —

Obgleich die neue Societät ausschließlich für die Städte der Provinz Sachsen bestimmt ist, so sind die Hausbesitzer doch im Allgemeinen nicht gezwungen, ihr bei-

beizutreten. Nur in sofern sind sie beschränkt, als ihnen künftig nicht gestattet ist, ihre Häuser bei andern Societäten höher zu versichern, als dies bei der Provinzial-Societät geschehen kann, namentlich zu $\frac{9}{10}$ des gemeinen Werths der Gebäude. Um jedoch die Eröffnung der neuen Anstalt zu erleichtern, und um die Theilnehmer der jetzt aufgelösten Societäten nicht in Ungewißheit über die nächste Versicherung ihrer Gebäude zu lassen, ist bestimmt worden:

daß jeder, bei den bisher in der Provinz bestandenen Feuersocietäten, — also für hiesige Stadt bei der Magdeburgschen Städte-Feuersocietät — associirte Besitzer rezeptionsfähiger städtischer Gebäude, als von selbst in die Provinzial-Städte-Feuersocietät übergehend, angesehen, und den danach an ihn gemachten reglementsmäßigen Anforderungen zu genügen, verpflichtet sein soll.

Diese Verpflichtung ist aber nur auf das erste Jahr des Bestehens der Provinzial-Städte-Feuersocietät, also auf das Jahr 1839 ausgedehnt, nach dessen Verlauf jedem Hausbesitzer frei steht, aus der Societät zu scheiden.

Diejenigen Hausbesitzer, welche noch jetzt ihre Gebäude bei der Magdeburger Städte-Feuersocietät versichert haben, können demnach wegen ihrer weitern Versicherung unbekümmert sein; es wird solche von selbst bei der neuen Societät besorgt. Es steht ihnen aber frei, eine Erhöhung der Versicherung bis zu $\frac{9}{10}$ des gemeinen Werthes ihrer Gebäude zu beantragen, nur müssen dergleichen Anträge binnen 14 Tagen eingereicht sein. Letztere werden an die Abschätzungs-Commission der Provinzial-Städte-Feuersocietät hieselbst addressirt und zu Rathhause abgegeben.

Eben dahin haben sich binnen 14 Tagen auch alle diejenigen Hausbesitzer unter Angabe der beabsichtigten Versicherungssumme zu wenden, welche jetzt nicht in der Magdeburger Städte-Feuersocietät versichert haben, und ihre Gebäude bei der Provinzial-Societät versichern wollen.

Alle

Alle Hausbesitzer, welche sich bei Eröffnung der neuen Provinzial-Städte-Feuersocietät anderswo bereits versichert befinden, haben dies bei einer Ordnungsstrafe von 5 Thlr. innerhalb sechs Wochen der obgedachten Abschätzungs-Commission unter Benennung der genommenen Versicherungssumme anzuzeigen. Diese Anzeige muß in Zukunft auch bei jeder neuen Versicherung binnen längstens 14 Tagen bei Vermeidung gleicher Strafe gemacht werden. —

Die mehrgedachte Abschätzungs-Commission besteht aus einem Deputirten des Magistrats als Dirigenten, wozu wir für jetzt den Herrn Stadtrath Gärtner ernannt haben, aus wenigstens zwei associirten Hausbesitzern und aus zwei Bauverständigen. Wir werden noch bekannt machen, welche Hausbesitzer und Bauverständige hierzu von uns erwählt worden sind. Diese Commission nimmt die Taxen der zu versichernden Häuser auf, bringt sie nach deren Beschaffenheit in die verschiedenen Klassen und beurtheilt die Versicherungen in andern Societäten.

Die Vermerke von hypothekarischen Beschwerungen associirter Gebäude in den Katastern sollen geheim gehalten und können daher zu keinem andern Zwecke benutzt werden. Um dies zu sichern, sollen dergleichen Vermerke an ein dazu bestimmtes Mitglied unsers Collegii, wozu wir für jetzt den Herrn Stadtrath Dürking erwählt haben, gerichtet werden, von dem allein die Eintragung ohne weitere Mittheilung bewerkstelligt wird. —

Indem wir vorstehend nur das berührt und angedeutet haben, was hinsichtlich des Reglements für die Provinzial-Städte-Feuersocietät zunächst zu beachten sein möchte, fordern wir die Hausbesitzer noch besonders auf, sich mit dessen Inhalt genau bekannt zu machen. Denn abgesehen davon, daß es ihnen wünschenswerth sein muß, mit der Einrichtung der neuen Societät vertraut zu werden, sind mancherlei Vorschriften — selbst für Nichtversicherte — wahrzunehmen, deren Uebertretung oder Nichtbeachtung straffällig macht.

Halle, den 4. September 1838.

Der Magistrat.

Auction. Aus dem Nachlasse des verstorbenen Stadtsecretairs Herrn Giesecke sollen nächste

Mittwoch den 12. d. M.

Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage

verschiedene Mobilien, als: Sopha, Rohr- und Polsterstühle, Kommoden, Spiegel, Kleider-, Wäsch- und Schreibschränke, Bettstellen, eine Wäschrolle, Federbetten, männliche Kleidungsstücke und andere Gegenstände mehr, in dem Gieseckeschen Hause, kleine Steinstraße Nr. 212, öffentlich in reinem Preuß. Courant versteigert werden.

Halle, den 4. September 1838.

A. W. Rößler.

Eine große Auswahl von englischen und deutschen Strickgarnen habe ich erhalten, und verkaufe solche zu den annehmbaren Preisen, das richtige Pfund zu 22½ Sgr., 25 Sgr., 27½ Sgr. und 1 Thlr. Auch empfehle ich mein reichhaltiges Lager baumwollner Strickgarne aller Gattungen zu den billigsten Preisen.

C. P. Heynemann.

Raffinirten englischen Huntsman Stahl billigst bei

C. P. Heynemann.

Einen Lehrling sucht unter annehmlichen Bedingungen jetzt oder zu Michaelis der Gürtler und Neusilberarbeiter E. Franke, Schmeerstraße Nr. 707.

Die obere Etage meines Hauses, welche aus mehreren Stuben und Kammern besteht, ist an eine ordnungsliebende Familie zu vermiethen; auch kann ich einen Stall zu einem oder zwei Pferden dazu geben.

Halle, den 3. September 1838.

Stellmacher Keil auf dem Strohhofe.

In der Schmeerstraße Nr. 707 ist noch ein geräumiges Familienlogis zu vermiethen.

Donnerstag Nachmittag 2 Uhr soll auf dem Platze des Zimmermeisters Kreye vor dem Kirchthore altes Bauholz, Brennholz und eichne Klötze meistbietend verkauft werden.

Ein schön schlagender Dompfaffe und ein länglicher Vogelbauer von starkem Messingdrath wird zu kaufen gesucht. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Conducteur und Maurermeister Hrn. Trappe am Kirchthor.

Ein kleines massives Haus in gutem baulichen Zustande, mit einem Garten und in einer lebhaften Straße in Halle belegen, wird zu kaufen gesucht. Das Nähere bei dem Conducteur und Maurermeister Hrn. Trappe am Kirchthor.

Neben meinem schon zeither geführten Baierschen Lagerbier à Fl. 2½ Sgr. empfing ich noch eine Sendung wirklich Culmbacher Lagerbier, welches ich in ganz vorzüglicher Qualität hiermit billigst empfehle.

Moritz Förster. Steinweg.

Quedlinburger Servelatwurst empfing wieder

Moritz Förster.

Um Irrthum zu vermeiden, zeige ich meinen geehrten Kunden hiermit an, daß ich nicht in Nr. 69, sondern Leipziger Straße Nr. 283 bei Frau Wittwe Friebel wohne.

Auch habe ich eine neue, das Brechen des Leders verhindernde Schmiere bereitet, die für Stiefeln und Schuhe sehr dienlich, besonders für Wasserstiefeln sehr gut ist.

Mitreiter, Schuhmachermeister.

Ein auf dem Strohhofe belegenes, für Stärkefabrikanten, Gerber, Fleischer, Schmiede oder Stellmacher passendes Haus soll Familienverhältnisse wegen sogleich und mit etwa 1000 Thaler Anzahlung billig verkauft werden. Neumarkt, Geiststraße Nr. 1290.

Arndt.

Sonntag den 9. Sept. ladet zum Gesellschaftstag und Tanzvergnügen ergebenst ein

Thusius in Dölau.

Zum Sternschießen und Tanzvergnügen Sonntag den 9. d. M. auf dem Weinberge in Beuchlitz laden ergebenst ein

die Bergsänger aus Dölau.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 36. Stück.
Sonnabend, den 8. September 1838.

Topographische Beschreibung der Franckeschen Stiftungen.

(Fortsetzung.)

Neben dem Ballonplatze befindet sich die Plantage. Von den ehemals hier befindlichen Weinbergen war der Neukirchsche zur Anlegung jenes Spielplatzes und des botanischen Gartens dem Pädagogium überlassen, die übrigen fünf Weinberge wurden zum Wein- und Obstbau benutzt und die Hecken und Zäune, welche dieselben von einander getrennt hatten, weggenommen. Unter der Regierung Friedrichs des Großen trat hierbei eine wesentliche Veränderung ein. Schon den 1. August 1740 hatte dieser König in Preußen nachgefragt, ob daselbst noch weiße Maulbeerbäume vorhanden wären; da aber der strenge Winter alle weggerafft, so erschien 1742 das Edict *), Plantagen von weißen Maulbeerbäumen zum Behufe des Seidenbaues in den Preußischen Landen anzulegen. Wer auf eigene Kosten 500 Pflan-

*) Dies zur Vervollständigung der sehr flüchtigen Notiz bei Preuß, Friedrich der Große Th. I. S. 287. Es war mir vergönnt, hierbei archivalische Hülfsmittel zu benutzen, die freilich auch für eine ganze Reihe von Jahren lückenhaft sind.

Digitized by Google

Pflanzen anlegen oder 1000 Bäume unterhalten würde, sollte zehn Jahre lang 50 Thaler bekommen. Am 11. Februar 1744 befahl Friedrich, „daß von sämtlichen Waysenhäusern in Unsern Landen, besonders aber in der Chur-Marck, Pommern, Neu-Mark, Magdeburg, Halberstadt und Minden, Maulbeer-Bäum-Plantages angelegt, auch zu deren Anrichtung und würcklichen cultivirung die Waysen Kinder gebrauchet und beständig angeführet werden sollen, damit dieses denen Waysenhäusern selbst sehr nützliche und dem Publico höchst ersprießliche Werck so viel stärcker betrieben und bestermaßen befördert werde.“ Alsbald ging man an die Ausführung dieses königlichen Willens, dem sich hier sehr große Schwierigkeiten in den Weg stellten. Fehlte es auch nicht an sehr geeigneten Plätzen in den weiten Besitzungen des Waisenhauses, so war doch die Erlangung des Samens nicht leicht, denn in Leipzig war keiner zu finden; der aus Berlin bezogene war so untauglich, daß von 120 Körnern nur 26 Pflanzen aufgingen, und von den aus Verona und Trient durch Vermittelung des Kaufmanns Joh. Mich. Wagner in Venedig erhaltenen 2 Pfund erlangte man gar keine Pflanzen. Besser gedieh die Anpflanzung durch die mit großem Kostenaufwande aus Italien verschriebenen jungen Bäume, so daß schon 1746 vorhanden waren 554 Stück drei- und vierjährige, 1576 zweijährige, 3550 jährige Bäume und außerdem 2364 Pflanzen, im Ganzen also 8044 Stück *). Aber der Ertrag dieses ersten Jahres war noch sehr gering, denn für 1 Pfund 12 Loth gewonnene reine Seide, die man in Berlin hatte abhaspeln lassen, wurden 5 Thlr. 12 Gr. bezahlt, und dem Waisenhause außerdem für den bewiesenen Eifer 28 Thlr. 18 Gr. an „Douceur-Geldern“ von der Domainenkammer in Magdeburg bewilligt. Das folgende Jahr zeigt einen außerordentlichen Zuwachs an Bäumen (es wurden

*) Ein amtlicher Bericht vom 30. August 1746 nennt nur 4605 Stück, aber 15000 Stück junge Bäumchen.

Digitized by Google

den im Ganzen 82164 Stück gezählt), aber einen im Verhältniß sehr schlechten Ertrag, wozu theils schlechter Saame, theils die kalte Witterung, häufig eintretende Gewitter und Hagelwetter viel beitrugen. Man gewann bloß 4 Pfund 7 Loth reine Seide, die mit 16 Thlr. 21 Gr. bezahlt wurden, und überdies noch 2 Pfund Floretseide. Im Jahre 1748 waren 43880 Bäume, von reiner Seide wurde 11 Pfund 12 Loth gewonnen und diese für 43½ Thlr. verkauft; 1749 verminderte sich die Zahl der Bäume, da viele durch die starken Winterfröste ausgegangen waren, auf 43614; Seide erhielt man 22 Pfund 28 Loth, deren Werth 114 Thlr. 9 Gr. betrug; besser schon war das folgende Jahr, welches 52 Pfund 4 Loth *) reine Seide brachte, die man für 375 Thlr. 20 Gr. 7 Pf. verkaufte. Aber bei alle dem waren die Kosten der Anpflanzungen und des Betriebs viel größer gewesen und die Seidenbaukasse schuldete dem Waisenhause schon 1168 Thlr. 21 Gr. 5 Pf., von welchem Kapital kaum die Zinsen bestritten werden konnten. Noch schlimmer ward es im Jahr 1751; bei der anhaltenden Kälte verdarb vieles Laub, starke Gewitter verhinderten das zeitige Auskriechen der Würmer und tödteten viele graines, daher wurden bei 38560 Bäumen nur 46 Pfund Seide gewonnen und im folgenden Jahre 1752 von 36400 Stück Bäumen nur 34 Pfund 3 Loth. Dies veranlaßte die Kabinetsordre d. d. Potsdam den 19. Aug. 1752: „Da S. Königl. Maj. von ohngefehr vernommen haben, wie daß das große Waysenhaus zu Halle, seit ohngefehr 2 Jahren her, das Unglück gehabt in seinem Seyden Bau schlecht zu reussiren, weilen die mehresten von denen Seyden Würmern gestorben seynd; So haben Höchstdieselbe aus gnädigem Wohlwollen gegen gedachtes Waysenhaus denen Directoren desselben hierdurch

*) Preuß I. S. 287 erzählt, der Seidenbau im Preußischen Staate habe von 1746—50 nur 100 Pfund betragen, was wenig wahrscheinlich ist, da unser Waisenhaus allein 70 Pfund gewonnen hat.

durch an die Hand geben wollen, daß selbige an den Ober Consistorial Rath u. Prediger Hecker*) in Berlin, der bekanntermaßen eine sehr gute Schule von Leuthen angeleget hat, die sehr geschickt mit dem Seyden Bau umzugehen wissen, schreiben und denselben ersuchen, einige von denen geschicktsten Subjectis — nach Halle zu schicken, um die Fehler und Mängel — zu examiniren und zu redressiren"; und die schärfere vom 24. September desselben Jahres: „Würdiger Lieber Getreuer. Ich habe aus Eurem Schreiben vom 28. voriges Monaths ersehen, was Ihr, wegen des bey dortigen Waysen-Hause angefangenen Seiden-Baues und warum selbiger noch nicht sonderlich reussire, melden wollen. Ich lasse solches an seinen Orth gestellet seyn; Ich glaub aber, daß man dorten solchen Bau noch nicht recht verstehet, noch ihn völlig zu tractiren weiß, sonsten es gewiß damit so gut, wie hiesiger Orthen gehen muß. Ich bin übrigens Euer Wohl affectionirter König." Dies hatte die Folge, daß 1753 der Pförtner des Pädagogiums Johann Daniel Griel, ein ehemaliger Schuhmacher, zu weiterer Ausbildung nach Berlin geschickt, zu den bisherigen Anpflanzungen in den Gärten des Waisenhauses, in dem Zwinger, in Canena noch neue in dem Weinberge vor der Heide angelegt und 1754 ein eigenes Seidencocons-Tirage- und Cartagehaus beim Eingange in die Plantage (die jetzige Gärtnerwohnung) aufgebaut wurde. Die guten Erndten der folgenden Jahre entsprachen auch den gemachten Anstrengungen; man gewann

1754.

*) Johann Julius Hecker, Prediger an der Dreifaltigkeitskirche in Berlin, stiftete den 7. Mai 1747 eine sogenannte Realschule, schuf zum Besten derselben 1753 einen ehemaligen Gottesacker (den jetzigen Schulgarten) zum Pflanzengarten um, und führte den Seidenbau bei dem mit der Realschule verbundenen Landschullehrer-Seminare ein. Auf die besondere Bildung von Leuten für den Seidenbau war es übrigens dabei gar nicht abgesehen.

1754. 91 Pfd. 23 Loth 3 Q. reine Seide u. 45 Pf. 16 Lth. Floretſ.
1755. 130 Pfd. 17½ Lth. reine Seide.
1756. 190 Pfd. 18 Lth. reine Seide u. 119 Pf. 19½ Lth. Floretſ.
1757. 143 Pfd. 8 Lth. reine Seide u. 104 Pf. 24½ Lth. Floretſeide.
1767. 51 Pfd. reine Seide.
1768. 101 Pfd. 21 Lth. reine Seide.
1769. 41 Pfd. 21 Lth. reine Seide.

Schon aus dieſen Angaben kann man erſehen, wie verſchieden die Einnahmen aus dieſem Erwerbszweige geweſen ſind; ja es ergab ſich, daß man bis 1780 nicht nur nichts gewonnen, ſondern noch anſehnliche Einbuße gehabt hatte, da nach einer genauen Berechnung die Ausgaben die Einnahme mit 1226 Thlr. 3 Gr. 6 Pf. überſtiegen hatten, ohne daß dabei die verabreichten Lebensmittel und die von den mit den Pflücken der Blätter beſchäftigten Waiſenknaben zerriſſenen Kleidungsſtücke in Anſchlag gebracht wären. Zwar hörten von jenem Jahre an bei größerer Sparſamkeit die Zuſchüſſe auf, es war aber auch nicht die geringſte Hoffnung zur Abtragung jener Schuld vorhanden. Da nun auf dem Waiſenhauſe für ſämmtliche mit Maulbeerbäumen bepflanzte Grundſtücke nur 31 Thaler an die Hauptkaſſe gezahlt wurden, eine bei weitem größere Einnahme aber von einer anderweitigen Benutzung jener Gärten ſicher zu erwarten ſtand, wußte es das Directorium durch inſtändiges Bitten dahin zu bringen, daß 1800 namentlich die Plantage, ein Raum von 3 Morgen 160 □Ruthen, zur Obſtcultur freigegeben und überdies geſtattet wurde, daß auch in den übrigen Gärten an der Stelle der ausgehenden Maulbeerbäume Obſtbäume gepflanzt werden konnten. Zwar hatte man erſt im Jahre 1792 Herrn Gottfried Trothe *) zum Seiden-Cultivateur angenommen, 1797 auch mit Beihülfe einer jährlichen Unterſtützung von 30 Thalern die Tirageanſtalt zu allgemeiner Benutzung

*) Er iſt der älteſte Diener des Waiſenhauſes und ſchon über 60 Jahre bei demſelben beſchäftigt. Noch jetzt pflegt der rüſtige Greis alljährlich einige Seidenwürmer zu eigenem Vergnügen.

nutzung frei gegeben, und besaß noch im letztern Jahre im Ganzen 7854 Bäume, aber man ließ die Sache immer mehr eingehen und wiederholte Vorstellungen bei den hohen vorgesetzten Behörden 1802 über die nachtheiligen Folgen *) des Seidenbaues für eine nur der Erziehung und dem Unterrichte der Jugend gewidmete Anstalt erlangten immer größere Erleichterung und endlich das gänzliche Aufhören dieser Einrichtung, die im Laufe der Zeit eine sehr drückende und kostspielige Last geworden war. Seit dieser Zeit werden die Ackerfelder einzeln an Liebhaber verpachtet, wie dies auch mit der Obstnutzung alljährlich geschieht.

*) Da der Seidenbau in der allerheißesten Jahreszeit betrieben wurde, so verbreitete sich ringsumher im Bezirk des Waisenhauses selbst der übelste Geruch; da ferner die Seidenwürmer auf dem Saale der deutschen Schulen gefüttert und die Spinnhütten derselben in den gegenüberliegenden Stuben eingerichtet wurden, so mußte der Gottesdienst der zahlreichen Schulkinder mehrere Wochen lang in den engen Schulstuben gehalten werden; überhaupt wurde eine Menge höchst nachtheiliger Störungen für die Schulen herbeigeführt, ganz abgesehen von der vielen Zeit, die durch derartige Beschäftigungen den Waisen zu ihrer Bildung entzogen wurde.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Wohlthätigkeit.

Von der Klasse Großquarta der lateinischen Schule im Waisenhause sind mir 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. zur Verwendung an Arme und Leidende übergeben worden, deren Empfang und redlichste Anwendung ich versichre.

Halle, den 4. September 1838.

Dürking.

2.

2. Taubstummen-Anstalt.

Den edeln Wohlthätern der Taubstummen-Anstalt, welche vor Kurzem durch den Herrn Diaconus Dryander mir ein Geschenk von 30 Thlr. einhändigen ließen, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

A. Klotz, Taubstummenlehrer.

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. August. September 1838.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 24. Juli dem Kaufmann Zeising ein Sohn, Robert August. (Nr. 938.) — Den 3. Aug. dem Barbier Linke ein Sohn, Friedrich Wilhelm. (Nr. 156.) — Den 16. dem Gastwirth Arndt eine T., Sophie Juliane Auguste. (Nr. 817.) — Dem Leinwebermeister Tietzsch eine T., Friederike Theresie. (Nr. 162.) — Den 17. dem verstorbenen Buchbindermeister Meikatt ein S., Hermann Eduard Wilhelm. (Nr. 76.) — Den 20. dem Schuhmachermeister Zenker ein S., Rudolph August Robert. (Nr. 958.)

Ulrichsparochie: Den 1. August eine unehel. T. (Nr. 455.) — Den 8. dem Böttcher Eckardt eine T., Friederike Auguste Wilhelmine. (Nr. 1582.) — Den 13. dem Maurer Fister eine Tochter, Johanne Dorothee. (Nr. 1652.) — Den 16. dem Kunstdrechslermeister Glück ein Sohn, Carl Ferdinand. (Nr. 252.) — Den 17. dem Bürstenmacher Görlitz eine T., Marie Caroline Auguste. (Nr. 1569.) — Den 26. dem Maurer Gabler eine Tochter, Johanne Friederike. (Nr. 451.)

Moritzparochie: Den 7. August dem Salzsieder Teller eine T., Johanne Christiane Emilie. (Nr. 618.) Den 19. dem Handarbeiter Nebel eine T., Christiane Friederike. (Nr. 635.) — Den 20. dem Schlossermeister

Aue

Aue eine T., Johanne Auguste. (Nr. 524.) — Den 22. ein unehel. T. (Nr. 2055.) — Den 28. eine unehel. Tochter. (Entbindungs-Institut.)

Berichtigung. Im vorigen Stück lese man: Den 22. Juli dem Oekonom Damm ein Sohn, Carl Ferdinand.

Katholische Kirche: Den 4. August dem Schuhmachermeister Breitkopf eine T., Henriette Caroline Emma. (Nr. 168.) — Den 11. dem Ziegeldecker Hermann ein S., Carl Friedrich August. (Nr. 870.) — Den 27. dem Bodenmeister der neuen Zuckerraffinerie Bacher eine T., Elisabeth Henriette Marie. (Nr. 2005.)

Neumarkt: Den 30. August dem Buchbindermeister Wittnich ein Sohn, Gottfried Eduard Hermann. (Nr. 1237.)

Glaucha: Den 17. August dem Handarbeiter Beßler ein S., Franz. (Nr. 1817.)

Militairgemeinde: Den 23. Mai dem Compagnie-Chirurg Pötsch ein S., Carl Julius Anton. (Nr. 218.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 4. Sept. der Privatsecretair Sauer mit M. A. E. verehel. gewes. Schubert geb. Schwie.

Ulrichsparochie: Den 2. Sept. der Gerichts-Commissions-Actuarius Trautmann zu Bitterfeld mit Ch. S. F. Mitreuter.

Moritzparochie: Den 2. Septbr. der Einwohner Holbach mit J. S. Horbach geb. Scholler. — Den 4. der Prediger und Rector Schotte zu Neudamm mit R. A. Lincke.

c) Gestorbene.

Ulrichsparochie: Den 28. August des Böttchers Eckardt Tochter, Wilhelmine Marie, alt 5 J. 5 T. Seuche. — Den 2. Sept. der Buchdrucker Urban, alt 40 J. 5 M. 3 W. Auszehrung.

Moritz-

Moritzparochie: Den 26. August der Handelsmann Götze aus Weißensee, alt 50 Jahr, Schlagfluß. — Den 31. der Formenstecher Hasselmann, alt 40 J. 1 W. 6 T. Lungenentzündung.

Neumarkt: Den 28. August des Kammmachers Ehle S., Ferdinand Friedrich Wilhelm, alt 3 J. Lungenentzündung.

Glaucha: Den 1. Sept. des Factors bei der Cansteinschen Bibelanstalt Stapf Tochter, Johanne Amalie Minna Louise, alt 20 J. 3 W. 4 T. Schlagfluß.

Militairgemeinde: Den 18. August der Füsilir Friedrich, alt 22 J. in der Saale verunglückt.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 6. September 1838.

Weitzen	2	Thlr.	—	Sgr.	—	Pf.	bis	2	Thlr.	7	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	‚	25	‚	—	‚	—	2	‚	—	‚	— ‚
Gerste	1	‚	1	‚	3	‚	—	1	‚	3	‚	9 ‚
Hafer	—	‚	28	‚	9	‚	—	1	‚	2	‚	6 ‚

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Je erfreulicher es ist, daß die hiesigen Bürger durch reinlichen Anstrich und Abputz ihrer Häuser zur Erreichung eines wohlgefälligen Aeußern der Stadt wesentlich beitragen, um so begründeter sind die Klagen über Beschädigungen daran aus Muthwillen oder Bosheit, durch Einschneiden, Abbrechen, Beschmutzen mit Kreide oder sonstige Verunstaltungen.

Wir

Wir warnen daher vor dergleichen Beschädigungen unter Verweisung auf die desfallsigen Strafbestimmungen im Allg. Landrechte Th. II. Tit. 20. §. 1490 und 1497, wonach solche, je nachdem Muthwille oder Bosheit zum Grunde liegen, mit körperlicher Züchtigung, Gefängniß und Strafarbeit oder aber Festungs- und Zuchthausstrafe von 3 Monat bis 3 Jahren geahndet werden, und veranlassen zugleich die Eltern und Erzieher, ihre Kinder und Pflegbefohlnen bei eigner Vertretung durch ernstliche Ermahnungen und Erinnerungen von dergleichen Unfug abzuhalten, mit dem Bemerken, daß wir unsere executiven Polizei-Beamten zur strengen Vigilanz auf derartige Vergehen angewiesen haben, und die entdeckten Contraventionen ohne Nachsicht nach aller gesetzlichen Strenge werden geahndet werden.

Dem Entdecker sichern wir zugleich eine angemessene Prämie zu.

Halle, den 25. August 1838.

Der Magistrat.

In Gemäßheit des Hausir-Regulativs vom 28sten April 1824 §. 10 fordern wir diejenigen Personen, welche im Jahre 1839 ein Gewerbe im Umherziehen fortsetzen oder anfangen wollen, hiermit auf, sich in dem Zeitraume

vom 15ten bis 30sten d. M.

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr zu Rathhause bei dem Herrn Stadtsecretair Lincke persönlich anzumelden.

Mit Ablaufe jenes Zeitraums wird die Haupt-Melderolle der Hausirer pro 1839 geschlossen und eingesandt. Spätere Anmeldungen zu Gewerbescheinen werden nur allmonatlich sammlungsweise von uns befördert und die Interessenten haben dann zu gewärtigen, daß die Gewerbescheine nicht sogleich zu Anfange des künftigen Jahres hier eingehen.

Halle, den 4. September 1838.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An den Lohnfuhrmann Seiler in Naumburg. 2) An Hrn. Amtmann Luther in Gr. Ziethen. 3) An Hrn. Dietz in Aschersleben. 4) An Hrn. Stud. jur. Ehrenberg in Bonn. 5) An Hrn. Kaufmann Heyer in Arensburg. 6) An den Executor Ritter in Hohenmölsen. 7) An den Schuhmachermeister Kloß hier. 8) An Madame Tieroff hier. 9) An Hrn. Cand. theol. Fischer in Triebus.

Halle, den 4. September 1838.

Königl. Postamt. Göschel.

Leihhaus-Auction.

Am 15. October 1838 und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Locale des Leihhauses des Herrn Flöthe et Comp. Nr. 456 große Märkerstraße hier, die seit den Monaten April, Mai, Juni, Juli und August 1837 verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Zinn, Messing, Betten, Wäsche, Leinenzeug, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken rc., gerichtlich verkauft werden. Die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder werden daher aufgefordert, entweder dieselben zeitig vor dem Termine einzulösen, oder wenn sie gegründete Einwendungen gegen die contrahirten Schulden haben, solche dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und kein Pfandeigenthümer mit späteren Einwendungen weiter gehört werden wird.

Halle, den 31. Juli 1838.

Königl. Preuß. Landgericht.

Koch.

Nothwendiger Verkauf.
Landgericht zu Halle.

Das hieselbst sub Nr. 1734 hinter der Mauer in Glaucha belegene, der Wittwe Weidlich, Caroline Wilhelmine geborne Ahnert hier, gehörige Wohnhaus nebst Hofraum, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 426 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf., soll

am 15. December 1838 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die der hiesigen St. Ulrichskirche gehörige, bisher an Herrn Posthalter Meißner verpachtet gewesene Hufe Landes soll von Michaelis d. J. anderweit auf sechs Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.

Ich habe daher zur Aufnahme der Pachtgebote einen Termin auf

den 13ten d. M. früh 10 Uhr

in meiner Schreibstube anberaumt.

Die Bedingungen können jederzeit bei mir eingesehen werden. Halle, den 6. September 1838.

Der Justizcommissar Wilke.

Diejenigen, welche Musikalien oder Bücher von mir geliehen haben, werden hierdurch ersucht, dieselben in den nächsten Tagen zurück zu liefern.

Gustav Nauenburg.

Der beliebte Geschwindmarsch (Ungeheure Heiterkeit) ist für Fortepiano zu haben, kleine Märkerstraße Nr. 394 parterre.

Kieferne Bohlen und Bretter, 22 und 25 Fuß lang, habe ich erhalten; auch ist mein Lager reichlich versehen mit Kernpfosten verschiedener Länge und Stärke.

G. Uhde,
am alten Markte Nr. 700.

Bester Weinessig und Halb-Weinessig, vorzüglich zum Einmachen zu empfehlen, ist im Ganzen und einzeln zu bekommen in der Essigfabrik, Taubengasse Nr. 1777 bei Hartier.

Logisveränderung.

Mit der ergebenen Anzeige, daß ich aus der Schmeerstraße Nr. 703, goldenen Einhorn, mein Geschäft in die große Steinstraße Nr. 174, der Wagenfabrik der Herren Lindner & Comp. gegenüber, verlegt habe, verbinde ich zugleich die Bitte, mich mit dem seither geschenkten Zutrauen ferner zu erfreuen.

Halle, am 8. September 1838.

F. W. Reisel, Uhrmacher.

Im Hinterhause Nr. 700 am alten Markte ist ein Logis von 2 Stuben mit Kammern, Küche, großem Hausflur und einem kleinen Laden zu vermiethen.

Ein freundliches Familienlogis in einer der schönsten Straßen, bestehend aus 4 Stuben, Kammern und Zubehör, ist zu Michaelis zu vermiethen. Näheres ertheilt Herr Meyer Michaelis, gr. Schlamm Nr. 958.

Ein geräumiger Schuppen und eine Familienwohnung sind bei mir zu vermiethen.

Tscholl auf der Residenz.

Die ersten frischen Neunaugen, geräucherten Rheinlachs und frischen Caviar empfing

die Riselsche Handlung.

Montag als den 10. Septbr. c. Vormittag 10 Uhr sollen auf der Tabagie zur Maille eine in Federn hängende, halbverdeckte, noch in sehr gutem Stande befindliche, zu ein- und zweispännig, zwei- und viersitzig zu benutzende Chaise mit Stange und Gabel, ein zweispänniger, noch in gutem Stande befindlicher Leiterwagen, der jedoch eher für Oekonomen als zum Torf sich eignet, ein Sattel, ein Zaum, eine Untersatteldecke nebst einem einspännigen Pferdegeschirr mit allem Zubehör, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, und können noch Sachen in dieses Fach schlagend hierzu angenommen und auf obige Art verkauft werden, wozu einladet der gerichtlich verpflichtete Taxator und Auctionator Gottl. Wächter.

Halle, den 5. September 1838.

B. Ullmann

aus Wachenheim in der Provinz Rheinhessen

bezieht wieder bevorstehenden Markt mit einer Auswahl von allen Sorten englischer und rheinländischer Näh- und Stricknadeln, so wie eine Auswahl Carlsbader Strick- und Stecknadeln, ferner ächt englische Scheeren, Feder- und Rasirmesser, und verkauft zu den schon bekannten feststehenden Preisen. Der Stand seiner Bude ist vor dem Steinthor dem schwarzen Adler gegenüber.

J. G. Schneider aus Glauchau,

Fabrikant in Wollen- und Baumwollen-Waaren,

empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Markt den hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden mit den neuesten Mustern Merinos, Jacquard, Ecussin zu Kleidern, Mänteln und Meubles, so wie in allen Größen Wolltüchern, Piqués, Piqué-Röcken mit und ohne Kanten, Bettdecken, Westen und Schuhzeugen, Chemisets und Kragen; verspricht bei der reellsten Bedienung die billigsten und feste Preise. Sein Stand ist am Steinthor bei Herrn Wilschauer.

Daß mein Putz- und Modewaarenlager zum bevorstehenden Hallischen Roßmarkt wieder neu sortirt ist, nämlich: Kapuzen, seidne Hüte, schöne Blondenhauben, Kragen, Herren-Chemisets ganz fein gestickt, ganz neue Modells in Haubenköpfchen und Morgenhäubchen, mache ich dem geehrten in- und auswärtigen Publikum bekannt und bitte um geneigtes Zutrauen. Meine Ausstellung ist im schwarzen Adler auf der Steinstraße 1 Treppe hoch. Johanne Mansfeld aus Naumburg.

Marktanzeige für Damen.

Der Schnürleibsfabrikant E. Masch aus Berlin empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum auch dieses Mal mit seinem Lager von Schnürleibern, welche gut und bequem sitzen, zu billigen Preisen.

Friedrich Schotte aus Naumburg empfiehlt sich zum bevorstehenden Markt mit Seife und Lichten.

Mit Speisen, kalten und warmen Getränke empfiehlt sich zu kommenden Viehmarkt vor dem Steinthor in dem Bäckermeister Hohmannschen Hause

Wiedero.

Zum Viehmarkt findet Tanz und Janitscharenmusik in dem neu erweiterten und neu decorirten Salon, an welchen mehrere Zimmer zur Bequemlichkeit und ein neues hängendes Orchester angebaut sind, statt. Entree $2\frac{1}{2}$ Silbergroschen, wofür Getränk verabreicht wird.

Aug. Erfurt
im Prinz Carl vor dem obern Leipziger Thore.

Ganz ergebenst lade ich zu den großen Gesellschaftstagen auf Sonntag und Montag, als den 9. u. 10. Sept. ein. Auch ist zu diesen Tagen vollständige Instrumentalmusik, so wie auch in der Folge.

Friedrich Weber in Diemitz.

Der Tanzmeister Fritz ladet ein zum Tanzvergnügen bei Wiedero auf der Lucke alle Sonnabend und Sonntage.

☞ Eine große Auswahl feine bemalte Dresdner Kaffeetassen, wie bekannt, preiswürdig bei

Ernsthal.

Sämmtliche weißbunte feine Kattune, so wie dunkle dergl. sollen ausverkauft werden unter dem Einkaufspreis bei Ernsthal.

Eichne und kieferne Särge sind fortwährend zu bekannten billigen Preisen zu haben in dem Sargmagazin Leipziger Straße neben dem goldnen Löwen. Auch stehen daselbst zwei neue Drehrollen zum Gebrauch.

Gygas, Tischlermeister.

Meinen einspännigen Leiterwagen bin ich Willens zu verkaufen oder gegen einen kleinern zu vertauschen.

Blitzsch hinter den Weingärten.

Die Entbindung seiner Frau von einem Knaben zeigt statt besonderer Anmeldung ergebenst an

Professor Dr. Hohl.

Halle, den 5. September 1838.

Ich wohne von jetzt an in meiner Amtswohnung, im dritten Predigerhause an der Marienkirche.

Diaconus Dryander.

Meine Wohnung ist von heute an große Steinstraße Nr. 174 in dem ehemaligen Freybergschen Hause neben der Stadt Berlin.

Halle, den 5. September 1838.

Dr. Krahmer,
prakt. Arzt, Operateur und Geburtshelfer.

Diejenigen, welche Bücher aus der Universitätsbibliothek entliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens

den 12. September

zurück zu liefern.

Königl. Universitätsbibliothek.
Voigtel.

☞ Bestellungen auf die Provinzial-Blätter (das Quartal 15 Sgr.) und Bekanntmachungen aller Art (die Zeile nur ½ Sgr.) werden jeder Zeit angenommen von der Expedition der Provinzial-Blätter, große Ulrichsstraße Nr. 21.

✲ Eduard Steuer, ✲

Königl. Preuß. approbirter und concessionirter Bandagist in Halle, verfertigt alle Arten von Bruchbandagen und alle in dies Geschäft passende Arbeiten zweckmäßig und dauerhaft zu gewiß billigen Preisen. Leipziger Straße Nr. 279 Sandbergecke nahe der Post.

Einen Thaler Belohnung sichre ich demjenigen zu, der mir anzeigt, wer meine Tauben an sich lockt, um dieselben wegzufangen.

J. C. Becker. Schmeerstraße.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

36. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 11. September 1838.

Topographische Beschreibung der Franckeschen Stiftungen.

(Fortsetzung.)

In der Plantage fand man 1729 eine reichhaltige Sandgrube, die, nachdem sie zwanzig Jahre lang allen Sand zu den Bauten geliefert hatte, 1749 erschöpft war. Der Ort wurde später mit Bäumen bepflanzt und ist noch jetzt an dem südwestlichen Ende in der Nähe des Feldgartens an einer zurückgebliebenen Erdvertiefung zu erkennen. Das in derselben Gegend stehende Haus war das Winzer- und Kelterhaus in Henneckens Weinberge; als dieser 1725 in den Besitz des Waisenhauses gelangte, ward das Haus zur Wohnung für den Gärtner der Plantage eingerichtet, 1768 ausgebessert und für zwei kleine Familien bewohnbar gemacht. Lange Zeit wohnte der Director Dr. Knapp hier während des Sommers, jetzt ist es dem Gesanglehrer der Franckeschen Stiftungen Hrn. Cantor Abela und einem der Bedienten der Pensionsanstalt zugewiesen. Dicht neben der jetzigen Gärtnerwohnung ist ein kleines hölzernes Häuschen, merkwürdig als Ueberbleibsel der Uranfänge des Waisenhauses. 1698 war es im Hofe des Adlergebäudes aufgeführt und zur Küche so wie zur Aufbewahrung der Speisevorräthe gebraucht. Als nun 1711 der Bau des Speisesaales vollendet war, wurde jenes Häuschen auseinandergenommen und an der Stelle, wo es sich noch befindet, wieder zusammengesetzt. Es diente damals zur Aufnahme der Wahnsinnigen und überhaupt solcher Kranken, die

von

von den übrigen abgesondert werden mußten. Jetzt ist im untern Stockwerk ein Wohnzimmer, im obern, zu dem eine äußerlich angebrachte Treppe führt, eine Gartenstube.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Jubelfeier.

Am 5. September hat der hiesige Schmiedemeister Carl Andreas Uhlig als Bürger der Stadt Halle sein 50jähriges Jubiläum gefeiert. Der Jubilar beging das seltene Fest im Schooße seiner Familie geräuschlos. Eine Deputation des Magistrats, bestehend aus dem Oberbürgermeister und dem Stadtrath Wagner, übergab dem Jubilar unter dem Ausdruck der lebhaftesten Theilnahme das Glückwünschungsschreiben dieser Behörde. Auch die Stadtverordneten-Versammlung hatte durch ihren Vorsteher Hrn. Dr. Tieftrunk ihren Antheil an dem Ereigniß bezeigen lassen. Da der Jubilar zugleich 50 Jahr Mitglied der Stadtschützengesellschaft gewesen, so hatte Diese bei Gelegenheit des gerade eintreffenden kleinen Königsschießens eine frohe Feier veranstaltet. Im ungeschwächten Besitz seiner Geisteskräfte, gestärkt durch das Bewußtsein eines rechtschaffenen Wandels und durch die Freude an seinen Kindern und Enkeln giebt der Jubilar die Hoffnung, ihn noch lange unserer Stadt erhalten zu sehen.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 8. September 1838.

Weitzen	2 Thlr.	2 Sgr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	11 Sgr.	3 Pf.
Roggen	1 ⸗	27 ⸗	6 ⸗	—	2 ⸗	— ⸗	— ⸗
Gerste	1 ⸗	1 ⸗	3 ⸗	—	1 ⸗	3 ⸗	9 ⸗
Hafer	— ⸗	27 ⸗	6 ⸗	—	1 ⸗	2 ⸗	6 ⸗

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Extract
aus dem Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg vom 25. August 1838. 35. Stück Seite 265.

Nr. 502. Warnung vor Anwendung der Abkochung von Mohnköpfen bei Kindern.

Wegen des höchst gefährlichen Gebrauchs einer Abkochung von Mohnköpfen zur Beruhigung kleiner Kinder in verschiedenen Gegenden sind schon früher allgemeine Verordnungen erlassen. Noch in der Mitte v. M. ist in einem Orte des Kreises Merseburg ein kleines Kind, dem, um ihm Schlaf zu verschaffen, eine Abkochung von Mohnköpfen eingegeben war, wie die nähere Untersuchung gelehrt hat, daran gestorben. Wir setzen das Publikum von diesem traurigen Vorfalle in Kenntniß, der zeigt, daß die Abkochung von Mohnköpfen aus Unkunde ihrer Gefährlichkeit noch in Anwendung kommt. Wir warnen zugleich nachdrücklichst vor ihrem fernern Gebrauch zur Beruhigung kleiner Kinder. Die Nichtbeachtung dieser Warnung wird unfehlbar eine nähere Untersuchung und Bestrafung zur Folge haben.

Merseburg, den 18. August 1838.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

Vorstehenden Erlaß machen wir hiermit zur allgemeinen Warnung bekannt. Insbesondere machen wir den Verkäufern von Mohnköpfen zur strengsten Pflicht, dergleichen an Kinder, ohne Vorwissen deren Eltern und Erzieher, nicht zu verkaufen, und überhaupt bei dem diesfallsigen Verkaufe mit der größtmöglichen Vorsicht zu verfahren.

Halle, den 6. September 1838.

Der Magistrat.

Die neuen Wahlen zur Ergänzung des alljährlich ausscheidenden Drittheils der Herren Stadtverordneten und

und deren Stellvertreter werden nach Anleitung des §. 47 der revidirten Städteordnung vom 17. März 1831 in diesem Jahre gegen Ende October durch die berechtigten Wähler wiederum bewerkstelligt werden.

Nach der Bestimmung des §. 63 gedachter Städteordnung bringen wir hierdurch zur Kenntniß des betheiligten Publikums, daß

die Bürger- oder Wähler-Rolle und
das Verzeichniß der zu Stadtverordneten wählbaren Bürger,

im Stadtsecretariate vier Wochen, und zwar vom 10ten dieses bis zum 8ten künftigen Monats in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, zur beliebigen Einsicht der Bürger öffentlich ausliegen werden.

Wenn ein Bürger in diesen Listen sich übergangen finden sollte, so erwarten wir schriftliche Einwendung, bei Verlust der Einrede, bis zum 24sten d. M., auf welche nach den gesetzlichen Bestimmungen verfahren werden wird, und bemerken, daß die Grundsätze, nach denen die Wählbarkeitsliste aufgestellt ist, unverändert die seither in Anwendung gewesenen verblieben sind, durch welche die Wählbarkeit bedingt ist, entweder von einem Grundbesitz, dessen Werth in der Communalsteuer-Rolle mit 3000 Thlr. oder von einem jährlichen Einkommen, dessen Betrag in dieser Rolle mit 600 Thlr. erscheint. Halle, den 6. September 1838.

Der Magistrat.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist die Einrichtung getroffen, daß Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit auch an andern als den ein für alle Mal dazu bestimmten Tagen, zu jeder Zeit und ohne lange warten zu lassen, vorgenommen und die Verhandlungen auf Verlangen auch gleich ausgefertigt werden können. Man hat sich dazu bei dem Botenmeister Nittritz bloß mündlich anzumelden.

Halle, den 31. August 1838.

Königliches Landgericht.
Koch.

Die am gestrigen Tage erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden und muntern Töchterchen zeigt statt besonderer Anmeldung ganz ergebenst an

der Privatsecretair Tscholl.

Halle, den 9. September 1838.

Mittwoch den 26. September c. Vormittags um 10 Uhr sollen auf hiesigem Rathhause, 2 Treppen hoch, zwei Flügel-Fortepianos, ein Waschtisch, ein Nähtisch, ein Tisch und 8 Stück Bilder meistbietend verkauft werden. Halle, den 29. August 1838.

Kreisjustizräthliches Amt für Halle und den Saalkreis.

Die der hiesigen St. Ulrichskirche gehörige, bisher an Herrn Posthalter Meißner verpachtet gewesene Hufe Landes soll von Michaelis d. J. anderweit auf sechs Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.

Ich habe daher zur Aufnahme der Pachtgebote einen Termin auf

den 13ten d. M. früh 10 Uhr

in meiner Schreibstube anberaumt.

Die Bedingungen können jederzeit bei mir eingesehen werden. Halle, den 6. September 1838.

Der Justizcommissar Wilke.

Auction. Aus dem Nachlasse des verstorbenen Stadtsecretairs Herrn Giesecke sollen nächste

Mittwoch den 12. d. M.

Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage

verschiedene Mobilien, als: Sopha, Rohr- und Polsterstühle, Kommoden, Spiegel, Kleider-, Wäsch- und Schreibschränke, Bettstellen, eine Wäschrolle, eine Hobel- und Drechselbank nebst Tischler- und Drechsler-Werkzeug, Federbetten, männliche Kleidungsstücke und andere Gegenstände mehr, in dem Gieseckeschen Hause, kleine Steinstraße Nr. 212, öffentlich in reinem Preuß. Courant versteigert werden.

Halle, den 4. September 1838.

A. W. Rößler.

Ich wohne von jetzt an in meiner Amtswohnung, im dritten Predigerhause an der Marienkirche.

Diaconus Dryander.

Meine Wohnung ist von heute an große Steinstraße Nr. 174 in dem ehemaligen Freybergschen Hause neben der Stadt Berlin.

Halle, den 5. September 1838.

Dr. Krahmer,
prakt. Arzt, Operateur und Geburtshelfer.

Logisveränderung.

Mit der ergebenen Anzeige, daß ich aus der Schmeerstraße Nr. 703, goldenen Einhorn, mein Geschäft in die große Steinstraße Nr. 174, der Wagenfabrik der Herren Lindner & Comp. gegenüber, verlegt habe, verbinde ich zugleich die Bitte, mich mit dem seither geschenkten Zutrauen ferner zu erfreuen.

Halle, am 8. September 1838.

F. W. Reisel, Uhrmacher.

Localveränderung.

Zur Kenntnißnahme meiner werthen Kunden mache ich hierdurch bekannt, daß ich mein

Putz- und Modegeschäft

nach der großen Steinstraße Nr. 174 parterre verlegt habe, und bitte um Fortdauer des mir bisher geschenkten Zutrauens.

W. Weibezahl.

Das seither vom Herrn Haupt-Rendant Cretius bewohnte Quartier in der ersten Etage meines Hauses, große Steinstraße Nr. 129, welches aus 7 Stuben nebst mehreren Kammern, allem sonst nöthigen Gelaß und Stallung für Ein Pferd besteht, und auf Erfordern noch um einige Stuben vergrößert werden kann, ist von Ostern 1839 ab anderweitig zu vermiethen. Wird es gewünscht, so kann es auch schon früher bezogen werden.

Ch. Jacob.

Im Hartierschen Hause, Taubengasse Nr. 1777, ist eine große, gut meublirte Stube nebst großer Kammer zu vermiethen.

Neue Archangelsche Bastmatten für Gärtner und Petersburger Bastmatten zu beliebigen Gebrauch sind wieder zu haben bei

Franz Friedr. Finger.

☞ Eine große Auswahl feine bemalte Dresdner Kaffeetassen, wie bekannt, preiswürdig bei

Ernsthal.

Sämmtliche weißbunte feine Kattune, so wie dunkle dergl. sollen ausverkauft werden unter dem Einkaufspreis bei Ernsthal.

Eingesalzenen Schellfisch in ausgezeichneter Qualität und billigem Preis bei

Franz Friedr. Finger.

Grüne Orangen empfing

die Riselsche Handlung.

Frische Kuhmilch verkauft zu jeder Tageszeit

Sioli.

Wir empfingen eine Parthie beste Harlemmer Blumenzwiebeln in Commission und bieten diese Blumenliebhabern ergebenst an. Verzeichnisse sind gratis zu empfangen. W. Kersten & Comp.

Mein bekannter Sahnkäse ist wieder frisch angekommen, auf dem Trödel Nr. 771.

Kaleb.

Ein gutes, bescheidenes Mädchen, das kochen kann, und Hausarbeit übernimmt, findet zum ersten October einen guten Dienst. Zu erfragen in Dzondi's Hause eine Treppe hoch.

Ein verheiratheter Mann, welcher die Gärtnerei versteht, mit seiner Frau Garten- und landwirthliche Arbeiten verrichtet und gute Atteste zeigt, kann Michaelis einen solchen Dienst antreten und meldet sich von früh 7 bis 10 Uhr bei dem von Hoffmann in seinem Rittergutswohnhause zu Dieskau.

Unsere am 4ten dieses Monats vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Wettin, den 8. September 1838.

H. D. Straßer.
Caroline Straßer geb. Elste.

Allen ihren wohlwollenden Freunden und Bekannten empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Neudamm

C. F. Schotte, Prediger und Rector.
Albertine Schotte geborne Lincke.

Halle, den 8. September 1838.

Die schnelle und glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen zeigt hiermit statt besonderer Meldung ergebenst an

Stahlschmidt.

Halle, den 9. September 1838.

Große Musik-Aufführung in Leipzig.

Sonnabend den 15. September wird in der Paulinerkirche zu Leipzig

das große Oratorium

„Paulus", von Dr. Felix Mendelssohn-Bartholdy,

unter der Direction des Componisten durch einen Gesangchor von mehr als dreihundert Stimmen und verhältnißmäßiger Instrumentalbegleitung aufgeführt werden. Billets für das Schiff der Kirche und die Kapellen zu 16 Gr., für die Emporkirchen zu 12 Gr. sind in den Musikhandlungen des Herrn Wilh. Härtel und Fr. Kistner zu Leipzig, so wie am Tage der Aufführung auf dem Paulinerkirchhofe zu haben.

Der Anfang der Aufführung ist präcis 6 Uhr. Die erleuchtete Kirche wird um 4½ Uhr geöffnet.

Den 14. September ist Gelegenheit von hier nach Nordhausen, wer da Lust hat mit zu fahren, melde sich bei Kröning in der Schmeerstraße Nr. 710.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

36. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 13. September 1838.

Chronik der Stadt Halle.

1. Dem Andenken eines Verstorbenen.

Am 29. Juli dieses Jahres machte der Tod dem thätigen und rastlosen Wirken eines Mannes ein Ende, der unter uns eine lange Reihe von Jahren gelebt hatte, des Königl. Preußischen Stallmeisters und Ritter des rothen Adlerordens Julius Christian Heinrich André. Er war zu Halberstadt den 15. Juli 1765 geboren. Sein Vater, in früheren Jahren an der Ritterakademie zu Brandenburg angestellt, dann an die Klosterschule zu Klosterbergen bei Magdeburg berufen, wurde darauf an die hiesige Universität als Stallmeister befördert. Der Sohn genoß seinen ersten Schulunterricht zu Klosterbergen und widmete sich schon von früher Jugend auf unter des Vaters tüchtiger Leitung der Reitkunst. Um sich mehr auszubilden, besuchte er darauf die damals sehr geschätzte Reitbahn zu Coburg und wurde von da 1786 als Bereiter an die Reitschule nach Braunschweig berufen, wo er mit großem Beifall unterrichtete. Aber schon im folgenden Jahre kehrte er nach Halle zurück, um als Ober-Bereiter seinen Vater zu unterstützen. Drei Jahre später bereiste er, um die verschiedenen Lehrmethoden genauer zu prüfen, die verschiedenen Reitbahnen und verweilte hauptsächlich zu Göttingen, wo er auch mehrere Vorlesungen besuchte, und zu Celle, wo er das Gestütwesen genauer kennen lernte. Von dort

dort aus erhielt er 1791 den Ruf als Stallmeister zu dem damals in Königsberg (in Preußen) garnisonirenden Regiment Doppel-Dragoner von Trotha, in welchem Verhältniß er neun Jahre blieb. Dort erwarb er sich durch seine Geschicklichkeit und eigenthümliche Lehrmethode bald einen Ruf und durch treuen, eifrigen Unterricht die Liebe seiner Schüler in so hohem Grade, daß viele derselben, zu den höchsten Stellen in der Armee befördert, ihn auch später durch vielfältige Beweise der Hochachtung und Anhänglichkeit erfreuten. Während jener Zeit erhielt er zwei sehr vortheilhafte auswärtige Rufe, den einen zum Regiment Kaiserliche Garde zu Pferde in St. Petersburg, den andern zum Regimente von Pahlen in Mietau, die er beide ausschlug, da die Liebe zur Heimath ihn bestimmte, 1799 die Adjunctur seines Vaters als Stallmeister bei der hiesigen Universität anzunehmen. Seit 1805 bekleidete er diese Stelle allein und verwaltete mit leidenschaftlicher Liebe für sein Fach, mit unermüdetem Eifer, ja selbst mit Aufopferung seiner Gesundheit das ihm anvertraute Lehramt. 1805 erschien zu Berlin sein erstes Werk: „Gründliche Anleitung zur Reitkunst", und erfreute sich einer so günstigen Aufnahme, daß öfter neue Ausgaben desselben nöthig wurden. Die durch die Kriegsjahre herbeigeführten Unglücksfälle trübten für ihn die Zeit der Westphälischen Administration, vermochten aber selbst unter den drückendsten Verhältnissen nicht seinen kräftigen Geist zu beugen und die Liebe für das ihm so theure Preußische Vaterland zu schwächen. Seit 1814 wieder in den Genuß der früheren Rechte gesetzt und seit 1830 durch die Beihülfe seines Sohnes, des damaligen Rittmeisters bei der Lehr-Escadron zu Berlin, in seinem Amte unterstützt, verwaltete er dasselbe bis 1836 in ungeschwächter Gesundheit. Am 18. Mai 1837 feierte er sein funfzigjähriges Amtsjubiläum*), und Universität,

alle

*) Vergl. den umständlicheren Bericht in diesen Blättern vom 10. Juni 1837.

Digitized by Google

alle Behörden und insbesondere auch das Officiercorps brachten dem Greise theilnehmende Glückwünsche dar, des Königs Majestät ertheilte ihm den rothen Adlerorden. Hatte schon da Kränklichkeit die Veranstaltung einer öffentlichen Feierlichkeit verboten, so verhinderte die Zunahme derselben immer mehr seine amtliche Thätigkeit. Aber der Geist ruhte noch nicht und wenige Wochen vor seinem Tode hatte der Greis die Freude, die Vollendung seiner zweiten Schrift zu erleben: „Ansichten, Grundsätze und Belehrungen über die zweckmäßige Behandlung und Dressur des Campagnepferdes", für welche des Königs Majestät nebst einem huldvollen Schreiben ihm die goldene Verdienstmedaille übersendete, und in der die Kenner einen neuen glänzenden Beweis für die Meisterschaft des Verfassers in seinem Fache erkannt haben. Er starb am 29. Juli, und hinterläßt nicht nur den Ruf eines durch Klarheit und Sicherheit des Unterrichts ausgezeichneten Lehrers, sondern auch den eines durch Biederkeit und bescheidene Einfachheit ausgezeichneten wahrhaft deutschen Biedermannes. Ruhe seiner Asche!

Eckstein.

2. Am 14. Sonnt. n. Trin. (16. Sept.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Superint. Fulda. Katechismuspredigten: Montag den 17. Septbr. um 8 Uhr, Hr. Archidiac. Prof. Franke. Mittwoch den 19. Sept. um 8 Uhr, Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Freitag den 21. Septbr. um 8 Uhr, Hr. Oberpr. Dr. Ehricht.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Um 2 Uhr ein Candidat. Allg. Beichte, Sonnabend den 15. Sept. um 2 Uhr, Hr. Prof. Dr. Marks.

Zu St. Moritz (Siehe zu Glaucha).
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Prädicant Kettner.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike. Allg. Beichte, Sonnabend den 15. Sept. um 3 Uhr, Derselbe.
Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Superint. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allgem. Beichte, Sonnabend den 15. Sept. um 2 Uhr, Derselbe.

8. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 11. September 1838.

Weitzen	2 Thlr.	— Sgr.	— Pf.	bis	2 Thlr.	7 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 "	22 "	6 "	—	2 "	— "	— "
Gerste	1 "	1 "	8 "	—	1 "	3 "	9 "
Hafer	— "	26 "	3 "	—	— "	28 "	9 "

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Der Bauconducteur Herr von Gropp wird die Vorbereitung der Expropriation für die Bahnstrecke der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn durch Abstecken des Tractus in der Halleschen Stadtflur jetzt beginnen.

Als Commissarius der Königl. Regierung zu Merseburg für dieses Expropriations-Geschäft fordere ich hierdurch alle hierbei interessirten Personen auf, dem Herrn Bauconducteur von Gropp überall kein Hin-

derniß

derniß in den Weg zu legen und die Behufs der Abstekkung anzubringenden Abzeichen zu respectiren.

Halle, den 10. September 1838.

Der Ober-Bürgermeister Schroener.

Beim Aufgange der Jagd machen wir die Pächter der städtischen Jagdreviere darauf aufmerksam, daß die Jagenden weder selbst noch mit ihren Hunden die noch unabgeerndteten Getreidefelder betreten dürfen, widrigen Falls sie für allen dadurch angerichteten Schaden verhaftet sind. Halle, den 3. September 1838.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. J. G. Rau in Zwickau. 2) An Hrn. G. Reichels in Merseburg. 3) An Hrn. Steuer-Aufseher Ernst in Wallhausen. 4) An Hrn. M. Beetz in Neustadt a. d. Orla. 5) An Hrn. Cand. theol. Aust in München. 6) An Hrn. Dr. Wagner in Berlin. 7) An Hrn. Tanzlehrer Wehrbahn in Burg. 8) An Hrn. Ober-Steuercontroleur Rosenthal in Zeitz. 9) An Madame Haberland in Potsdam. 10) An Hrn. Privatsecretair Sauer hier. 11) An Frau Baronin von Thümen in Oppin. 12) An Hrn. Kaufmann Meischner in Bernburg.

Halle, den 11. September 1838.

Königl. Postamt. Göschel.

Das seither vom Herrn Haupt-Rendant Cretius bewohnte Quartier in der ersten Etage meines Hauses, große Steinstraße Nr. 129, welches aus 7 Stuben nebst mehreren Kammern, allem sonst nöthigen Gelaß und Stallung für Ein Pferd besteht, und auf Erfordern noch um einige Stuben vergrößert werden kann, ist von Ostern 1839 ab anderweitig zu vermiethen. Wird es gewünscht, so kann es auch schon früher bezogen werden.

Ch. Jacob.

In schiedsamtlichen Angelegenheiten bin ich Mittwoch und Donnerstag Vormittags zu sprechen.

Der Schiedsmann Hachtmann
im ersten Stadtbezirk.

Bei Eduard Anton ist so eben erschienen:

Noch ein Wort über gemischte Ehen in Bezug auf die Cölner Frage. Von einem Protestanten. gr. 8. 2 Bogen. geh. Preis 5 Sgr.

Meine Wohnung ist von heute an große Steinstraße Nr. 174 in dem ehemaligen Freybergschen Hause neben der Stadt Berlin.

Halle, den 5. September 1838.

Dr. Krahmer,
prakt. Arzt, Operateur und Geburtshelfer.

Logisveränderung.

Mit der ergebenen Anzeige, daß ich aus der Schmeerstraße Nr. 703, goldenen Einhorn, mein Geschäft in die große Steinstraße Nr. 174, der Wagenfabrik der Herren Lindner & Comp. gegenüber, verlegt habe, verbinde ich zugleich die Bitte, mich mit dem seither geschenkten Zutrauen ferner zu erfreuen.

Halle, am 8. September 1838.

F. W. Reisel, Uhrmacher.

Localveränderung.

Zur Kenntnißnahme eines verehrten Publikums mache ich hierdurch bekannt, daß ich mein

Putz- und Modegeschäft

in die große Steinstraße Nr. 174 parterre verlegt habe, und bitte um Fortdauer des mir bisher geschenkten Zutrauens. W. Weibezahl.

Ein geräumiger Schuppen und eine Familienwohnung sind bei mir zu vermiethen.

Tscholl auf der Residenz.

Den 16ten d. M. nehmen die Leipziger Meßfuhren ihren Anfang bei Wittwe Troitsch, Kutschgasse Nr. 441.

Ein auf dem Strohhofe belegenes, für Stärkefabrikanten, Gerber, Fleischer, Schmiede oder Stellmacher passendes Haus soll Familienverhältnisse wegen sogleich und mit etwa 1000 Thaler Anzahlung billig verkauft werden. Neumarkt, Geiststraße Nr. 1290.

Arndt.

Eine Guitarre ist billig zu verkaufen in der großen Ulrichsstraße Nr. 72 zwei Treppen hoch.

Im Düfferschen Garten zu Giebichenstein ist gutes trocknes Heu zu verkaufen beim

Gärtner Michaelis.

Frische Neunaugen, ger. Rheinlachs, frischen Caviar und Anschovis empfing

die Riselsche Handlung.

Echte ital. Maccaroninudeln und Parmesankäse empfiehlt die Riselsche Handlung.

Trockene Champignons und Trüffeln empfing

die Riselsche Handlung.

Ein frisches Pöstchen

von den so beliebten neuen Lachsheringen ist wieder angekommen bei Boltze.

Sehr fetten ger. Lachs, Caviar und Kräuter-Anschovis empfing G. Goldschmidt.

Sehr große Aalbricken, mar. Aal, Winde- und Spickaal empfing G. Goldschmidt.

Große Bratheringe bei

G. Goldschmidt.

Von gesalzenen Schellfisch empfing wieder eine neue Sendung G. Goldschmidt.

Sonntag den 16. Sept. ladet zum Gesellschaftstag und Tanzvergnügen ergebenst ein

Thusius in Dölau.

Zur Einweihung seines neu decorirten Tanzsaales ladet zum Sonntag den 16ten d. M. ergebenst ein

G. C. Bieler in Trotha.

Zwei freundliche Familienwohnungen mit allem Zubehör, mit oder ohne Meubles, sind auf dem alten Markte Nr. 629 zu Michaelis zu vermiethen.

Unsere am 9ten dieses Monats vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Halle, den 12. September 1838.

Friedrich Sachße.
Wilhelmine Sachße geb. Rehse.

☞ Ich zeige einem hochgeehrten Publikum an, daß ich folgende Sachen kaufe: Stoffkleider, Perlen, Tressenmützen, spanische Stöcke, altmodische Uhren, getragene Herrenkleider. Meine Wohnung ist kleine Ulrichsstraße neben Herrn Stadtrath Rüprecht Nr. 977. Ich bemerke zugleich, daß ich wegen unsres eintretenden Neujahrsfestes vom 20. bis 22. c. keine Geschäfte mache, den 19. mache ich Geschäfte bis Nachmittag 3 Uhr. Halle, den 13. September 1838.

Joseph Reiter.

Große Musik-Aufführung in Leipzig.

Sonnabend den 15. September wird in der Paulinerkirche zu Leipzig

das große Oratorium

„Paulus“, von Dr. Felix Mendelssohn-Bartholdy,

unter der Direction des Componisten durch einen Gesangchor von mehr als dreihundert Stimmen und verhältnißmäßiger Instrumentalbegleitung aufgeführt werden. Billets für das Schiff der Kirche und die Kapellen zu 16 Gr., für die Emporkirchen zu 12 Gr. sind in den Musikhandlungen des Herrn Wilh. Härtel und Fr. Kistner zu Leipzig, so wie am Tage der Aufführung auf dem Paulinerkirchhofe zu haben.

Der Anfang der Aufführung ist präcis 6 Uhr. Die erleuchtete Kirche wird um 4½ Uhr geöffnet.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 37. Stück.
Sonnabend, den 15. September 1838.

I.

Thatsächliches zur Empfehlung der Mäßigkeitsvereine.

Die neuerdings eben so lebhaft empfohlene als angefochtene Sache der Mäßigkeitsvereine ist unstreitig ein Gegenstand, der in unserm patriotischen Wochenblatte, das alle wohlthätigen Zwecke kräftig befördern will, ein Mal zur Sprache zu kommen schon längst verdient hat. Wir machen dazu einen Anfang, indem wir nachstehenden Aufsatz, der unter obiger Ueberschrift in Nr. 155 der diesjährigen Magdeburger Zeitung sich findet, hier einrücken lassen.

Wo es das Wohl und Wehe der Menschheit, namentlich aber des ohnedies schon hart genug geplagten und gedrückten armen Volkes gilt, da soll jeder zugreifen, jeder Hand anlegen, dem christliche Nächstenliebe nicht zu einem leeren Worte geworden ist, der es nicht undankbar vergessen will, wie viel er voraus hat vor tausenden seiner Brüder, die jeder Morgen zu neuer Nahrungssorge, zu neuer Mühsal und Plage weckt. Gewiß hat auch mancher unsrer Leser schon hin und wieder dem in tiefer Noth ihn bittenden Armen seine Gabe mit dem schmerzlichen Gefühle gereicht: ach, daß ich dir besser und gründlicher helfen könnte, als mit die-

dieser Kleinigkeit, die dein Leiden nur aufhält. Die Mäßigkeitsvereine bieten Mittel und Wege, der großen Verarmung des Volks und damit vielem sittlichen Verderben entgegen zu wirken; darum sollte eigentlich niemand, dem es ein Ernst ist nicht bloß zu wünschen, sondern auch etwas dafür zu thun, daß Menschenelend gemindert werde, unentschieden an dieser Zeitfrage vorübergehen.. Wie sich erwarten ließ, haben sich auch unter uns entschiedene Gegner solcher Vereine gefunden; diese werden der guten Sache nicht viel schaden, sie geben nur Veranlassung, die unabweisliche Nothwendigkeit einer ernsten Reaction ins Licht zu setzen. Was aber schlimmer ist, es giebt viele Kaltsinnige, die, sonst wohlmeinend, doch in dieser Angelegenheit durch allerlei Vorurtheile geblendet, sich nicht zum Handeln entschließen können. „Es ist so schlimm nicht, als man es macht," mit dieser Antwort mögen viele die innere und äußere Stimme abweisen, die sie zum Handeln, zum Anschluß an die Handelnden drängt. Auf diese Ausrede kann man erwiedern durch statistische Berechnungen, wie namentlich Liebetrut in seiner neuesten wissenschaftlichen Schrift über diesen Gegenstand es thut, welcher nachweist, daß von etwa vier Millionen Einwohnern des Preußischen Staats, und zwar von den ärmeren Klassen vorzüglich, jährlich im Durchschnitt etwa 50 Millionen Thaler, also etwa eben so viel als die gesammte Staatseinnahme beträgt, für Branntwein verschwendet werden. Doch diesen Weg wollen wir hier nicht einschlagen. Viele, die also antworten, es sei so schlimm nicht, mögen es wirklich nicht besser wissen, sie würden aber erschrecken, wenn sie sähen, wie nahe die Flamme vielleicht schon ihrem eigenen Dache gekommen sei, wenn sie ahnen sollten, wie sie vielleicht eins oder gar mehrere ihrer eigenen Kinder durch ihre Gleichgültigkeit diesem gräßlichen Moloch in seine feurigen Arme zu leiblichem und geistlichem Tode zu werfen in Gefahr stehen. Darum

möchte

möchte Ref. auf einige Thatsachen aufmerksam machen, die ganz in unserer Nähe zu finden sind.

Es ist oftmals bemerkt, daß die Gefängnisse, die Zuchthäuser und Arbeitshäuser, sich in der neuesten Zeit unverhältnißmäßig anfüllen. Die Anzahl der Detenirten in der Anstalt, an der Ref. arbeitet, hat sich seit 4 Jahren mehr als verdoppelt. Auch steht die Erfahrung fest, daß bei weitem die meisten aller jener Unglücklichen durch die Trinksucht in diese Lage gekommen sind; ja von denen, die oftmals rückfällig stehende Einwohner dieser Häuser geworden sind, kann man ohne Uebertreibung sagen, sie seien im freien Zustande fast alle Säufer. Doch auch diese Beobachtung geht vielen noch nicht zu Herzen, theils weil sie doch von dem wirklichen Elende, von dem tiefen Seelenverderben, von der sittlichen Abgestumpftheit und Knechtschaft und zuletzt von der gänzlichen Hoffnungslosigkeit, die der Trunk zurück läßt, keine Vorstellung haben, theils aber, weil sie meinen, es sei das eben nur die Hefe des Volks, die von Jugend auf an nichts anderes und besseres gewöhnt seien, die daher auch ihr Unglück nicht fühlen, und denen nun einmal nicht zu helfen sei. Irret Euch nicht! unter denen, die Ihr mit mitleidigem, vielleicht auch mit verächtlichem Blicke anschauet, die Ihr unter schwerer Arbeitslast alle mühselig und beladen mit stumpfen, abgezehrten und verheerten Gesichtern dahin gehen sehet, wüstes Land urbar zu machen oder die Straßen zu bauen, findet Ihr fast Alle, wer Ihr auch seid, Genossen oder Abkömmlinge Eures Standes. In wenigen Jahren habe ich hier 5 Söhne von Predigern kennen gelernt, die alle mit Bestimmtheit als Opfer des Branntweins zu bezeichnen sind. Einer unter ihnen, nun etwa 40 Jahre alt, ein ehemaliger Handlungsdiener, lebt nun mit wenigen Unterbrechungen, die stets dem Branntwein gewidmet waren, nahe an 20 Jahre in dieser Lage. Weder die aufmerksame ernste Behandlung der Behörden, noch zahlreich wiederholte freundliche Bemühungen seiner

Familie, haben ihn den Händen dieses grimmigen Feindes entreißen können. Mit Thränen hat er dem Referenten bekannt, daß der Spiritus im freien Zustande ihm nicht eigentlich Genuß gewähre, es ergreife ihn die Lust danach vielmehr wie eine krankhafte Sucht des Leibes, der er, wenn er der Mittel sie zu stillen, habhaft werden könne, nicht zu widerstehen vermöge, doch befinde er sich ohne sie körperlich stets viel wohler; und es scheint sonach, als würde diese Sucht erst durch den leichtsinnigen Genuß geweckt. Die andern zum Theil in ihrem Berufe geschickte und erfahrne Leute haben gleicherweise Proben gegeben, daß sie nur durch physischen Zwang vor dem äußersten Verderben, ja vor dem Wahnsinn zu bewahren sind. Nicht geringer ist die Zahl der ehemaligen Schullehrer, die durch diese unglückliche Sucht Amt und Brot verloren, und hier nun zu spät zur Einsicht kommen. Viel größer aber ist die Anzahl derer, die als frühere Oekonomieverwalter, zum Theil Söhne von Gutsbesitzern, hier die bittere Frucht erndteten, wozu die Saat in den großen Brennereien ihrer Prinzipale gestreut wurde, oder die als frühere Handlungsdiener durch den Trunk um Fähigkeit und Credit gebracht, nirgend mehr als hier ein Unterkommen finden. Dasselbe Schicksal traf viele Schreiber, die um des Trunkes willen von Collegien oder Privatpersonen entlassen nun brotlos umherirrten, bis sie hieher kamen, um die Feder mit dem Spinnrade oder dem Spaten zu vertauschen. Eben so sahen junge Militairs, die auf Avancement zu dienen gedacht, um des Trunkes Willen vom Regiment entfernt, hier ihrer Carrière ein schnelles trauriges Ende gemacht. Musiker, oft noch jung und geschickt, doch dem Trunk widerstandslos ergeben, mußten hier den kurzen Rausch eines leichtsinnigen Lebens lange büßen, oder fanden in der Blüthe des Lebens hier ihr frühes Grab. Ehemalige Bauconducteurs ergriffen hier statt des Maaßstocks die Karre, Chirurgen, Apotheker, Förster, Gärtner, ja selbst entlassene Officiere kleidet alle dasselbe Grau,

der

der Branntwein hat sie alle gleich gemacht, d. h. er hat ihnen alles, was dem Menschen lieb und theuer ist, geraubt, und ihnen nichts als das schmerzliche Bewußtsein eines verlornen Lebens gelassen. Vormals angesehene und wohlhabende Bürger mußten Haus und Hof, Weib und Kind dahinten lassen, um nun bei ihren vom Branntwein abgeschwächten Körpern, unter saurer Arbeit bei ungewohnter harter Kost einem frühen Tode entgegen zu seufzen. Rechnet man dazu nun die hunderte der ehemaligen Dienstknechte und Tagelöhner, die durch den Trunk unfähig geworden, selbstständig zu leben, und entweder den Gemeinden zur Last liegen, oder in Arbeitshäusern aufbewahrt werden, denkt man weiter an die große Anzahl der um des Trunkes willen geschiedenen Ehen und an die Menge der dadurch verwahrloseten Kinder, und erwägt man, daß dies alles in wenigen Jahren in einer Anstalt sich beobachten ließ, die nur für einen einzigen Regierungsbezirk bestimmt ist, so wird man wohl nicht länger zweifelhaft sein, ob ein Feind wirklich da sei, und ob es Noth thue, demselben mit Ernste entgegen zu treten.

Der Prediger an der Zwangs-Arbeitsanstalt zu Großen-Salze.

II.

Aussprüche Luthers über Erziehung.

Es ist ein größerer Fehler und Mangel an den Eltern denn an den Kindern, daß die Kinder ungehorsam und ungezogen sind. Denn die Eltern sind nachlässig, thun keinen Fleiß bei den Kindern, und solche Eltern sind nicht werth, daß ihnen die Kinder wohl gerathen. Nun, das Gebot steht wohl da, daß die Eltern ihre Kinder in der Furcht Gottes auferziehen sollen, aber wo

wo sind die Eltern, die solches thun? Das thun sie wohl, daß sie nach dem Laufe der Welt die Kinder lieben und auferziehen, wie sie sich in die Welt schicken sollen; aber nach der Seele in der Furcht Gottes ist Niemand, der sie recht unterweise. Niemand ist, der seine Kinder läßt recht beten, und die Stücke so zur Seligkeit gehören. Ja es ist kein Thier auf Erden, welches gegen seine Jugend so hart ist, wie der Mensch, wenn wir es nach der Seele ansehen wollen.

Es will den Rath und der Obrigkeit gebühren, die allergrößeste Sorge und Fleiß aufs junge Volk zu haben. Denn weil der ganzen Stadt Gut, Ehre, Leib und Leben ihnen zu treuer Hand befohlen ist, so thäten sie nicht reichlich vor Gott und der Welt, wo sie der Stadt Gedeihen und Besserung nicht suchten mit allem Vermögen Tag und Nacht. Nun liegt einer Stadt Gedeihen nicht allein darin, daß man große Schätze sammle, veste Mauern, schöne Häuser zeuge u. dgl., ja wo deß viel ist und tolle Narren darüber kommen, ist so viel desto ärger und desto größerer Schade derselben Stadt. Sondern das ist einer Stadt bestes und allerreichstes Gedeihen, Heil und Kraft, daß sie viel feiner, gelehrter, vernünftiger, ehrbarer, wohlgezogener Bürger hat, die können darnach wohl Schätze und alles Gut sammeln, halten und recht brauchen.

Die verderben ihre Kinder, die sie wissentlich versäumen, lassen sie aufwachsen ohne Unterweisung und Strafe des Herrn; und ob sie ihnen schon nicht böse Exempel geben, so verderben sie sie doch damit, daß sie ihnen zuviel nachlassen aus überflüssiger fleischlicher Liebe. Ja, sprechen sie, es sind noch Kinder, sie verstehen noch nicht, was sie thun. Es ist wahr. Aber ein Hund, oder ein Pferd, oder ein Esel verstehen auch

auch nicht, was sie thun, dennoch lehret man sie gehen, herzukommen, nachfolgen, etwas thun oder lassen, ob sie es wohl nicht verstehen. Ein Holz oder Stein verstehet auch nicht, daß er ungeschickt ist zu einem Hause, der Werkmeister aber bringet ihn in eine Form; wie viel mehr ein Mensch? Oder verstehen es nur anderer Leute Kinder, und wollen es denn deine Kinder nicht auch verstehen? Solche Leute, die mit ihren Kindern also zärteln, die werden auch ihrer Kinder Sünde tragen, sowohl als wenn sie sie selbst begangen hätten.

Wiederum verderben die ihre Kinder, die ihnen Anlaß geben, die Welt lieb zu haben, die nicht weiter für die Kinder sorgen, denn daß sie tapfer einhertreten, springen, tanzen und sich zieren können, denen Leuten gefallen, ihre Begierden reizen, sich der Welt gleichstellen. Man findet zu unsern Zeiten Wenige, die solche Acht haben auf ihre Kinder, daß sie also versorget werden mit den Dingen, die Gott und der Seelen Heil betreffen, als sie sie versorgen mit Kleidern, Lust, Reichthum und Ehre!

Wo in Häusern nicht Gehorsam gehalten wird, wird man es nimmermehr dahin bringen, daß eine ganze Stadt, Land, Fürstenthum, Königreich wohl regiert werde. Denn da ist das erste Regiment, wovon einen Ursprung alle andern Regimente und Herrschaften haben. Wo nun die Wurzel nicht gut ist, da kann weder Stamm noch gute Frucht folgen. Denn was ist eine Stadt anders, denn ein Haufen Häuser? Wie sollte denn eine ganze Stadt wohl regiert werden, wo in den Häusern kein Regiment ist, ja weder Kind, Knecht, Magd gehorsam ist? Wo nun Vater und Mutter übel regieren, lassen den Kindern ihren Muthwillen, da kann weder Stadt noch Land wohl regiert werden. Denn aus dem Sohne wird ein Hausvater, ein Richter, Prediger ꝛc. Wenn er nun übel erzogen ist,

ist, werden die Unterthanen wie der Herr, die Gliedmaßen wie das Haupt. Darum hat Gott als am nöthigsten angefangen, daß man im Hause wohl regiere; denn wo das Regiment im Hause wohl und rechtschaffen gehet, ist dem andern Allen wohl gerathen.

III.

Charade.

1.

Ich bin ein Band an Arm und Hut,
Ein Kleid, das meist nicht übel thut;
Ein Kleid, das Mancher angelegt,
Der mich sehr tief im Herzen trägt; —
Da bin ich eigentlich zu Haus
Und lösche drin die Lichter aus,
Und einer düstern Wolke gleich
Lagr' ich mich über's Antlitz bleich.

2.

Ich kann mich schmiegen, wie's ein Mann
Bei Hofe selbst nicht besser kann;
In allerlei Gestalt gebannt
Bin ich den Frauen drum zur Hand.
Ich locke, tanzt der Lenz heran,
Viel hungrige Gesellen an;
Sie zehren, mir nichts dir nichts, frisch
An meinem wohlverseh'nen Tisch.

1 und 2.

Wenn ihr mich seht an stillem Ort,
So bin ich Wacht vor heil'gem Port,
Und schirme da ein niedrig Dach,
Wo Frieden wohnet Nacht und Tag.

Und

Und ob es auch da Thränen giebt,
Es weint da nur, wer treulich liebt; —
Da hat ein Feuer ausgebrannt,
Und anderswo sich hingewandt;
Zurücke blieb ein Aschenhauf',
Aus dem steigt einst ein Phönix auf;
Ich hange, wie von Thränen schwer,
Gebeugten Hauptes drüber her.

(H. Möwes Gedichte.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Kirchensache.

Die am 15. Septbr. in der St. Ulrichskirche zu haltende allgemeine Beichte muß, wegen zu befürchtender Störung der Andacht, bis auf anderweitige Anzeige ausgesetzt bleiben.

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. August. September 1838.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 24. Juli dem Professor Dr. Rödiger eine T., Rosalie Elise. (Nr. 31.) — Den 7. Aug. dem Apotheker Dr. Meißner ein Sohn, Gottlob Wilhelm. (Nr. 228.) — Den 21. dem Kohlgärtner Fischer ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1360.) — Den 22. eine unehel. T. (Nr. 839.) — Den 27. dem Müller Weißhuhn ein Sohn, Friedrich Carl. (Nr. 1032.) — Den 4. Sept. dem Kaufmann Otto eine T. todtgeb. (Nr. 1497.) — Dem Schuhmachermeister Knabe Zwillingstöchter. (Nr. 821.) — Dem Schneidermeister Teutschbein eine T., Wilhelmine Pauline Auguste. (Nr. 979.) — Den 7. dem Handarbeiter Hempel ein Sohn, Johann Friedrich Carl. (Nr. 1418.)

Ulrichs-

Ulrichsparochie: Den 28. Juli dem Maurer Krause eine Tochter, Liberta Minna Friederike. (Nr. 1652.) — Den 19. August dem Schuhmachermeister Schöne eine T., Friederike Auguste Anna. (Nr. 246.)

Moritzparochie: Den 12. August dem Tischlermeister Gansen ein S., Carl Friedrich Eduard. (Nr. 616.)

Domkirche: Den 29. August dem Eisenhändler Walther ein S., Louis Carl Otto. (Nr. 2160.)

Neumarkt: Den 6. Aug. dem Handarbeiter Brauer ein Sohn, Carl August Wilhelm. (Nr. 1230.) — Den 22. dem Kupferstichhändler Haffner ein S., Carl Friedrich Otto. (Nr. 1179.) — Den 26. dem Handarbeiter Werner eine T., Marie Christiane Friederike. (Nr. 1206.) — Den 28. dem Seilermeister Wiebach ein S., Friedrich Gustav August Ferdinand. (Nr. 1251.)

Glaucha: Den 16. August dem Handarbeiter Bernstein ein S., Friedrich Wilhelm August. (Nr. 1665.) Den 26. dem Fischer und Schwimmmeister Wieske ein S., Friedrich August Robert. (Nr. 1864.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 9. Sept. der Schlossermeister Kyritz mit J. K. F. Höschel.

Ulrichsparochie: Den 9. Sept. der Oekonom Sachße mit L. W. Rehse. — Der Handarbeiter Albrecht mit M. S. verw. Hammelmann geb. Balkner.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 23. August Frau Bölzig aus Weißenfels, alt 34 Jahr, Lungensucht. — Den 4. Sept. des Kaufmanns Otto T. todtgeb. — Des Schuhmachermeisters Knabe Zwillingstöchter, die erste alt 18 Stunden, die zweite 6 St. Schwäche. — Den 5. der Schuhmachermeister Wagner, alt 43 J. Blutbrechen. — Den 10. des Salzsieders Hammer S., Friedrich Wilhelm Paul Carl, alt 1 J. Halsbräune.

Ulrichsparochie: Den 5. Sept. des Handarbeiters Enke Tochter, Johanne Henriette, alt 11 M. 5 T. Krämpfe. — Den 9. des Postamts-Büreau-Dieners

ners Bilgenroth T., Friederike Amalie, alt 14 J. 2 W. 4 T. Schwindsucht.

Moritzparochie: Den 3. Septbr. des Buchdruckers Molle S., Carl Albert, alt 9 J. 3 M. 2 W. Kopfwassersucht. — Den 6. des Soldaten Tolinsky Wittwe, alt 61 J. 5 M. 2 W. Leberkrankheit. — Des Fabrikarbeiters Winckler T., Christiane, alt 5 J. 6 M. Auszehrung. — Den 8. des Schneidermeisters Müller T., Minna, alt 2 J. 4 M. Krämpfe. — Des Maurers Schmidt T., Anna Friederike Amalie, alt 1 J. 3 W. Auszehrung.

Domkirche: Den 3. Sept. des Kaufmanns Politz T., Amalie Agnes Emma, alt 4 J. 1 M. 2 W. 2 T. Nervenfieber.

Krankenhaus: Den 4. Septbr. der Almosengenosse Pfahl, alt 73 J. Entkräftung.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 13. September 1838.

Weitzen	2 Thlr.	— Sgr.	— Pf.	bis	2 Thlr.	7 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 „	25 „	— „	—	2 „	— „	— „
Gerste	1 „	1 „	3 „	—	1 „	3 „	9 „
Hafer	— „	27 „	6 „	—	1 „	1 „	3 „

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

In Gemäßheit des Hausir-Regulativs vom 28sten April 1824 §. 10 fordern wir diejenigen Personen, welche im Jahre 1839 ein Gewerbe im Umherziehen fortsetzen oder anfangen wollen, hiermit auf, sich in dem Zeitraume

vom 15ten bis 30sten d. M.

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr zu Rathhause bei dem Herrn Stadtsecretair Lincke persönlich anzumelden.

Mit

Mit Ablaufe jenes Zeitraums wird die Haupt-Melderolle der Hausirer pro 1839 geschlossen und eingesandt. Spätere Anmeldungen zu Gewerbescheinen werden nur allmonatlich sammlungsweise von uns befördert und die Interessenten haben dann zu gewärtigen, daß die Gewerbescheine nicht sogleich zu Anfange des künftigen Jahres hier eingehen.

Halle, den 4. September 1838.

Der Magistrat.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 4ten Sept. 2te Beilage des 35sten Stücks des Halleschen patriotischen Wochenblatts wird hiermit angezeigt, daß die Herren

Zimmermeister Beeck sen.,
Maurermeister Trappe,
Zimmermeister Scharre sen.,
Maurermeister LeClerc,

und von den associirten Hausbesitzern

Herr Nadlermeister Hensel,
" Tischlermeister Rathcke,
" Schmiedemeister Walther,
" Tuchfabrikant Büschel

von uns zu Mitgliedern und resp. Stellvertretern der Abschätzungs-Commission erwählt und verpflichtet worden sind.

Die Abschätzung und Klassification der jetzt bei der Magdeburger Städte-Feuer-Societät versicherten Gebäude wird nun sofort beginnen. Die Besitzer solcher Gebäude haben dabei der genannten Commission anzugeben, wie hoch und bis zu welchem Zeitpunkt dieselben etwa bei andern Versicherungs-Anstalten versichert sind und ihre Angaben auf der ihnen zu dem Zwecke vorzulegenden Taxe durch Unterschrift zu bestätigen.

Denjenigen Hausbesitzern, welche vom 1. Januar 1839 an ihre Gebäude bei der Provinzial-Städte-Feuersocietät versichern wollen, machen wir nochmals eine baldige Meldung bei der Commission zur Pflicht, da die Abschätzung der fraglichen Gebäude vor dem 1sten October c. statt finden muß.

Gleich-

Gleichzeitige Versicherung der Gebäude bei andern Gesellschaften darf, selbst innerhalb von $\frac{9}{10}$ des abgeschätzten Werths derselben, ferner nicht statt finden, doch sollen die bereits geschlossenen Versicherungen der Art bis zum Ablauf der jetzigen Versicherungsperiode in Kraft bleiben; jedenfalls aber muß die in unserer Bekanntmachung vom 4ten d. M. geforderte Anzeige bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe erfolgen.

Halle, den 10. September 1838.

Der Magistrat.

Gefundene Sachen.

Ein grünseidener Schleier.

Halle, den 10. September 1838.

Der Magistrat.

Der auf Mittwoch den 26. September Vormittags um 10 Uhr auf hiesigem Rathhause angesetzte Termin zum Verkauf zweier Flügel, einiger Tische und Bilder ist wieder aufgehoben.

Halle, den 12. September 1838.

Königl. Kreisjustizräthl. Amt für Halle und den Saalkreis.

Nächsten Montag den 17ten d. M. soll
Vormittags 11 Uhr
ein altes noch brauchbares Wagenpferd in den Franckeschen Stiftungen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Halle, den 12. September 1838.

Das Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Auction.

Mittwoch den 19. d. M. Nachmittags 2 Uhr wird in dem Hause des Oekonom Oemigke, Neumarkt Nr. 1201, der Mobiliar-Nachlaß des Oekonom Hirsch, bestehend in:

Meubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, einer Doppelflinte mit Percussion u. a. Sachen mehr,

gerichtlich verauctionirt werden.

Halle, den 14. September 1838.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Auction. Freitag den 21. September d. J. und folgenden Tages, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen sämmtliche zur Wirthschaftsführung des sogenannten deutschen Hauses gehörige Utensilien, an Tischen, Stühlen, Tafeln, Bänken, Bettstellen, Kupfer, Messing, Zinn, Eisen- und Blechgeräthen, Federbetten und Matratzen, ingl. mehreres Garten- und Küchengeräthe, in benannten, in der Vorstadt Altenburg belegenen deutschen Hause gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Merseburg, den 10. September 1838.

Freund jun., Auctionator.

Mit Bezugnahme auf die Anzeigen Eines Wohllöblichen Magistrats der Stadt Halle und des Herrn Landraths des Saalkreises d. d. 14. Juli und 25. Aug. a. c. im hiesigen Wochenblatte und Courier, bringen wir hiermit als Warnung zur Kenntniß des hiesigen handeltreibenden Publikums sowohl als der sich im Kreise aufhaltenden handeltreibenden Fremden:

„daß eine bedeutende Anzahl hiesiger Geschäftsleute „sich vereinigt haben, gemeinschaftlich auf Uebertretungsfälle des in der gedachten Anzeige erwähnten Hausirreglements zu vigiliren, und solche Fälle nachsichtslos der betreffenden Behörde „zur Bestrafung anzuzeigen.“

Halle, den 8. September 1838.

Ein Verein hiesiger Handeltreibender.

Mit guten Brillen und allerlei Reparaturen an denselben empfiehlt sich der Optikus Meyer, große Steinstraße.

Im Gasthofe zu den drei Königen eine Treppe hoch stehen sechs noch ungebrauchte ganz gute Rohrstühle äußerst billig zum Verkauf.

Bengalische Flammen zur Illumination empfiehlt

F. A. Hering.

☞ Ich zeige einem hochgeehrten Publikum an, daß ich folgende Sachen kaufe: Stoffkleider, Perlen, Tressenmützen, spanische Stöcke, altmodische Uhren, getragene Herrenkleider. Meine Wohnung ist kleine Ulrichsstraße neben Herrn Stadtrath Rüprecht Nr. 977. Ich bemerke zugleich, daß ich wegen unsres eintretenden Neujahrsfestes vom 20. bis 22. c. keine Geschäfte mache, den 19. mache ich Geschäfte bis Nachmittag 3 Uhr. Halle, den 13. September 1838.

Joseph Reiter.

Ein freundliches Familienlogis in einer der schönsten Straßen, bestehend aus 4 Stuben, Kammern und Zubehör, ist zu Michaelis zu vermiethen. Näheres ertheilt Herr Meyer Michaelis, gr. Schlamm Nr. 958.

Nr. 708 Schmeerstraße sind 2 Wohnungen, eine bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und anderm Zubehör, eine dergl. von einer Stube und Kammer von jetzt ab zu vermiethen und können dieselben sofort oder bis zum 1. October bezogen werden.

S. A. Schuncke, Sporer.

Ein geräumiger Schuppen und eine Familienwohnung sind bei mir zu vermiethen.

Tscholl auf der Residenz.

Ein verheiratheter Gartenmann, welcher Gärtnerei-Kenntnisse hat, mit seiner Frau Obst- und Gemüsegärten bearbeitet und sonstige ländliche Arbeiten gemacht hat, kann bei guten Attestaten einen Dienst in diesem Fache Michaelis antreten und meldet sich früh von 7 bis 10 Uhr bei dem von Hoffmann in seinem Rittergutshause zu Dieskau.

Eine erfahrne Wirthschafterin wird gesucht, wo? erfährt man Schmeerstraße Nr. 708 parterre.

Ein junges Mädchen von ordentlichen Eltern von auswärts, das im Nähen, Stricken und andern weiblichen Arbeiten geübt ist, wünscht Familienverhältnisse wegen ein baldiges Unterkommen. Das Nähere Strohhof Nr. 2112.

Ich zeige hiermit an, daß ich mich als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer in hiesiger Stadt niedergelassen habe. Meine Wohnung ist in der chirurgischen Klinik.

Halle, den 13. September 1838.

Engelmann, Dr. Med. et Chirurg.

☞ Bestellungen auf die Provinzial-Blätter (das Quartal 15 Sgr.) und Bekanntmachungen aller Art (die Zeile nur 3/4 Sgr.) werden jeder Zeit angenommen von der Expedition der Provinzial-Blätter, große Ulrichsstraße Nr. 21.

Der beliebte Marsch aus dem reisenden Student „Ungeheure Heiterkeit von Golde," für Pianoforte arrangirt, Preis 5 Sgr., ist bei uns erschienen.

Helmuthsche Musikhandlung.

Junge Töchter, welche das Wäschenähen gründlich und unentgeldlich zu erlernen wünschen, können sich wieder melden bei C. Tausch,

alter Markt in den 3 Kronen.

Halle, den 14. September 1838.

---

300 Thaler werden zur ersten Hypothek gesucht. Näheres Zapfenstraße Nr. 665.

Den 16ten d. M. nehmen die Leipziger Meßfuhren ihren Anfang bei Wittwe Troitsch, Kutschgasse Nr. 441.

Der Tanzmeister Fritz ladet ein zum Tanzvergnügen bei Wiedero auf der Lucke alle Sonnabend und Sonntage.

Sonntag den 16. Septbr. soll bei mir das Erndtefest mit Musik und frischen Pflaumenkuchen gefeiert und zugleich eine Taschenuhr ausgetanzt werden, wozu ich ergebenst einlade.

Bernstein in Passendorf.

Sonntag den 16. September soll ein Pflaumenkuchenfest gehalten werden bei

Kühne auf der Maille.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

37. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 18. September 1838.

Chronik der Stadt Halle.

Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland.

Nachdem bereits am 12ten d. M. Se. Majestät der Kaiser von Rußland auf der Durchreise von Weimar nach Magdeburg am grünen Hofe vorbeipassirt waren, trafen am vergangenen Sonnabend den 15. d. auch Ihre Majestät die Kaiserin in Begleitung Ihrer Kaiserl. Hoheiten des Großfürsten Thronfolgers und der Großfürstin Alexandra, von Weimar kommend, gegen 5½ Uhr Abends hier ein und geruhten im Gasthofe zum Kronprinzen zu übernachten.

Seitens des Magistrats und der Bürgerschaft waren alle Anordnungen getroffen, um Ihrer Kaiserl. Majestät die hohe Theilnahme auszudrücken, welche die ganze Stadt an dem freudigen Ereigniß nimmt, Höchstdieselbe in ihren Mauern zu begrüßen. Eine von Merseburg ab durch die Saal-Niederung angeordnete Signalisirung mittelst angemessener Zahl von Stationen setzte die Stadt von dem Eintreffen der höchsten Herrschaften in Merseburg sofort in Kenntniß. Eine Anzahl von 28 gut berittenen Bürgern, mit den russischen Nationalfarben und der preußischen Nationalkokarde geschmückt, unter Leitung eines Führers, empfingen Ihre Maj. an dem festlich geschmückten Leipziger Thore, vor welchem die russischen und preußischen Nationalfarben flaggten, und geleiteten den Wagenzug,

zug, nachdem J. M. am Thore verweilt und den Schmuck einer gnädigen Beachtung zu würdigen geruht hatten, durch die Leipziger Vorstadt zur Stadt über den Markt in den Gasthof zum Kronprinzen.

Bei der Annäherung Ihrer Kaiserl. Majestät ertönte das Geläute aller Glocken. Die in den Straßen reichlich versammelte Menge empfing J. M. mit dem lautesten Zuruf der Freude, die erhabene Tochter des vielgeliebten Königs in ihrer Mitte zu sehen. Ihre Kaiserl. Majestät geruhten nach allen Seiten den Ausdruck der freudigsten Begrüßungen auf das huldreichste zu erwiedern.

Die Häuser sah man mit Laubgewinden geschmückt. In Ermangelung des nach Magdeburg ausgerückten Militairs waren 40 Bürger aus den hiesigen Schützengesellschaften, mit Büchsen bewaffnet, durch die russischen Farben und die preußische Nationalkokarde ausgezeichnet, unter 2 Führern vereinigt, um im Innern des Gasthofes eine Ehrenwache zu bilden, während 80 Bürger unter 5 Führern, unbewaffnet, durch weiße Armbinden kenntlich gemacht, die Polizei in Aufrechthaltung der Ordnung unterstützten. Ihre Kaiserl. Maj. nahmen die Ehrenwache huldreichst an und gestatteten allergnädigst den Dienst derselben bis zur erfolgten Abreise, indem Allerhöchstdieselben Sich den Führer vorstellen ließen und Sich dahin zu äußern geruhten:

> „Sie haben meine Bewachung übernommen; ich weiß, daß ich in treuen Händen bin, doch nehme ich Ihre Bewachung mit Dank an.“

Ihre Kaiserl. Maj. geruhten ferner, die im Lokale des im Innern und Aeußern geschmackvoll decorirten Gasthofes zum Kronprinzen versammelten Behörden Sich vorstellen zu lassen und Sich mit denselben auf das herablassendste zu unterhalten. Bei dieser Gelegenheit gaben J. M. Ihr allerhöchstes Wohlgefallen an der von der Bürgerschaft so unverkennbar ausgedrückten Freude gegen den Vertreter der Stadt durch die allergnädigste Aeußerung zu erkennen, daß Ihr die Theilnahme

nahme einer so treuen alten Stadt angenehm sei. Nach kurzem Verweilen begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften nach den Franckeschen Stiftungen, um solche und insbesondere das ihrem Begründer errichtete Denkmal in Augenschein zu nehmen. Die in dem großen Hofe zahlreich zusammengeeilten Schüler begrüßten den hohen Besuch durch ein wiederholtes freudiges Hurrah! Nachdem J. K. M. von dem Director der Franckeschen Stiftungen über die Verhältnisse der Anstalten nähere Nachricht eingezogen, begaben sich Allerhöchstdieselben unter inzwischen begonnener Erleuchtung der Stadt in den Gasthof zurück. Die Illumination ward mit eintretender Dunkelheit allgemein, und mehrere öffentliche und Privatgebäude zeichneten sich durch geschmackvolle Anordnung und glänzende Beleuchtung aus.

Vor der am Sonntag Morgens um 7 Uhr erfolgten Abreise nach Potsdam geruhten J. K. M. noch eine Deputation der hiesigen Halloren, welche nach ihrer Sitte in der unter der Salzwirker-Brüderschaft herkömmlichen Tracht eine mit Blumen geschmückte Schüssel hiesigen Salzes präsentirte, Sich vorstellen zu lassen und Sich mit derselben lange auf das huldreichste zu unterhalten. Die Abfahrt geschah unter dem freudigsten Zuruf des zahlreich versammelten Volkes, und die berittenen Bürger geleiteten J. K. M. bis vor das mit Laub und Blumen geschmückte Steinthor, woselbst sie auf das gnädigste entlassen wurden.

Nicht genug ist übrigens der Anstand der Bürgerschaft und die Ordnung zu rühmen, welche bei der Menge des herzugeeilten Volkes der Enge der Straßen ungeachtet überall herrschend war. Kein Unfall irgend einer Art störte das frohe Ereigniß, obschon die Menge bis spät in die Nacht die erleuchteten Straßen durchwogte. Die Ehrenwache vollzog die freudig übernommene Pflicht mit militairischer Gewandtheit; die berittenen Bürger versahen ihren Dienst mit völlig entsprechender Geschicklichkeit, und die zur Aufrechthaltung der Ordnung auf den Straßen zusammengetretenen

nen

nen Bürger erreichten, obschon unbewaffnet, durch Umsicht vollkommen ihren Zweck. Die unbegrenzte Liebe zu ihrem erhabenen Könige und Seinem ganzen Hause, welche die Bürgerschaft von Halle stets in hohem Grade ausgezeichnet hat, bewährte sich auch bei dieser Gelegenheit, wie durch die allgemeinste, freudigste Theilnahme, so auch durch die musterhafte Ordnung, in welcher die Feier des festlichen Tages vorüberging.

Zum Schlusse mögen noch einige ansprechende Strophen aus dem Ihrer Kaiserl. Maj. von den Zöglingen der Waisenanstalt überreichten, und von einem dieser Zöglinge verfaßten Gedichte hier eine Stelle finden.

Dein Scepter waltet über Millionen
Vom Eispol bis in Asiens Gluth hinein,
Und alle Berg' und Meere, alle Zonen
Entrichten Dir an Gold und Edelstein
Den schuldigen Tribut: Doch Ein Geschmeide
Ragt über alle Deine Kronen weit,
Schmückt schöner Dich als Demant, Gold und Seide,
Und dieses Kleinod ist — Barmherzigkeit.

Wie August Hermann Francke voll Erbarmen
Auf Hülfe für uns Vaterlose sann,
So nimmst auch Du in Deinem Land der Armen
Und Waisen Dich mit Mutterherzen an.
Drum ist Dein Name heilig uns und theuer,
Wir lieben Dich herzinnig so wie ihn,
Und nimmer wird des Dankes heil'ges Feuer
Für Dich, wie ihn, im Busen uns verglühn.

Bald wird die Fern' uns Deinen Anblick rauben,
Doch ewig denket Dein der Waisen Schaar,
Läß't Du uns nur den süßen, schönen Glauben,
Daß Dir auch unser Gruß willkommen war.
Und willst Du uns etwa dafür belohnen,
Vergilt's den Waisen dort in Deinem Land!
Denn alle Waisen aller Erdenzonen
Sind sich durch gleiche Trübsal anverwandt.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 30sten v. M. benachrichtigen wir das Publikum hierdurch, daß die von dem Saalkreise und der Stadt Halle gestellten Landwehr-Kavallerie-Pferde am 22sten dieses Monats von Morgens 9 Uhr an auf dem Platz am grünen Hof öffentlich an den Bestbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Halle, den 17. September 1838.

Der Magistrat.

Fortwährend diene ich ebenfalls mit Anfertigung von neuen Regen- und Sonnenschirmen, so wie mit allen daran vorkommenden Reparaturen. Bei etwaigen Bedarf bitte ich daher ergebenst, mich damit in meinen erlangten Jahren nicht ganz zu vergessen. Die Arbeit wird, wie bekannt, gut, dauerhaft und in billigen Preisen geliefert. Schirmmacher Rennecke.

Gr. Schlamm Nr. 959 a.

Oeffentlicher Dank

meinen edlen Mitbürgern und Freunden, welche ich nicht Alle persönlich kenne, die mich mit Liebe und Menschenfreundlichkeit aus sehr betrübendem Mißgeschick, in welches ich unverschuldet, ohnerachtet vieler Thätigkeit gerathen war, herausgeholfen haben. Ich werde diese Liebe und Bemühungen nie vergessen. R.

In meinem Hause auf dem kleinen Schlamme ist eine Stube, Kammer, Küche und Torfgelaß an eine stille Familie zu vermiethen. Schmidt.

Halle, den 14. September 1838.

Eine Stube nebst Kammern ist Nr. 961 kleiner Schlamm an stille Leute zu vermiethen.

In der Nähe des botanischen Gartens sind zwei Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör zu vermiethen. Das Nähere hierüber bei Pflug.

Der Licht- und Oelbedarf für die Franckeschen Stiftungen, auf den Zeitraum vom 1. October 1838 bis 30. September 1839, soll dem Mindestfordernden nach den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen überlassen werden.

Zur Ausbietung des Lichtbedarfs ist
der 24. September d. J. Vormittags um 10 Uhr, und
zur Ausbietung des Oelbedarfs
derselbe Tag, Vormittags um 11 Uhr,
als Termin in dem Conferenzzimmer auf hiesigem Waisenhause, neben dem großen Versammlungssaal, anberaumt worden. Der Lichtbedarf beträgt ohngefähr 60 Centner, der Oelbedarf 1450 bis 1500 Berliner Maaßkannen. Halle, den 14. September 1838.

Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Auction.

Mittwoch den 19. d. M. Nachmittags 2 Uhr wird in dem Hause des Oekonom Oemigke, Neumarkt Nr. 1201, der Mobiliar-Nachlaß des Oekonom Hirsch, bestehend in:

Meubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, einer Doppelflinte mit Percussion u. a. Sachen mehr,

gerichtlich verauctionirt werden.

Halle, den 14. September 1838.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Auction.

Donnerstag den 20. Sept. c. Nachmittags 3 Uhr wird das Nachlaß-Mobiliare der verstorbenen Wittwe Hedler, bestehend in:

Meubles, Haus- und Küchengeräth, Betten, Kleidungsstücke und etwas Wäsche,

in dem hiesigen Fürstenthal gerichtlich verauctionirt werden. Halle, den 15. September 1838.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ganz gehorsamst an, daß ich den geehrten Auftrag habe, den Mobiliar-Nachlaß des hier verstorbenen Herrn Obrist v. Schlegell in öffentlicher Auction an den Bestbietenden gegen gleich auf der Stelle nach dem Zuschlag zu leistende baare Zahlung, und zwar in reinem Preuß. Courant, zu verkaufen, und ist hierzu der erste Termin am 20. Sept. c., als den Donnerstag Nachmittag 2 Uhr, in dem in der Leipziger Straße sub Nr. 318 belegenen, Herrn Kaufmann Stahlschmidt gehörigen Hause, eine Treppe hoch anberaumt, die Fortsetzung aber den 21. d. M. als den Freitag von Vormittag 9 und Nachmittag 2 Uhr an geschehen soll. Die zum Verkauf gestellten Sachen bestehen in einem ganz guten Pianoforte mit 6 Octaven in Tafelform von Mahagony, mehreren Schreibsecretairs, Kommoden, runden, Spiel-, Wasch-, Klapp- und andern Tischen, Sophas, Rohr- und Polsterstühlen, Spiegeln und polirten Bettstellen, alles dies genannte von Mahagony und gut gehalten, eine Parthie andere Meubles von ordinaireren Holzarten, als: Kleider-, Wäsch-, Küchen- und Wirthschaftsschränke, zwei Kronleuchter von Glas und einige sehr schöne Tischuhren, eine Parthie fein lackirte Blechsachen, nebst einer großen Parthie feinen französischen und ordinairen deutschen Porzelain, wie auch Krystall-, englische, französische und deutsche Gläser aller Art, mehreres Küchen- und Wirthschaftsgeräthe von Zinn, Kupfer, Messing rc. und andere Sachen mehr, wozu einladet

Gottl. Wächter.

Halle, den 13. September 1838.

Große fette Limburger Käse empfing die Riselsche Handlung.

---

4 austapezirte Stuben mit Zubehör sind zu vermiethen und können zu Michael bezogen werden, auf Verlangen können auch einige mit Meubles abgelassen werden in Nr. 738 am Markte. Nähere Auskunft giebt

Wilhelmine Wagner.

Unsre gestern zu Holleben vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Halle, den 17. September 1838.

F. A. Mertens.

Friederike Mertens geb. Weise.

Ich zeige hiermit an, daß ich mich als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer in hiesiger Stadt niedergelassen habe. Meine Wohnung ist in der chirurgischen Klinik.

Halle, den 13. September 1838.

Engelmann, Dr. Med. et Chirurg.

Für anständige junge Mädchen, welche das Kleidermachen erlernen wollen, sind wieder einige Stellen offen in Nr. 1716 auf dem Steinwege.

Mehrere solide Dienstmädchen, Kutscher, Hausknechte und Laufburschen weist geehrten Herrschaften noch zu Michaelis nach J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Einen Lehrburschen wünscht der Schlossermeister C. Hahmann, Rittergasse Nr. 631.

Ein Fortepiano, möglichst kurz gebaut und nicht unter 6 Octaven haltend, wird billig zu kaufen gesucht. Neumarkt, Geiststraße Nr. 1290. Arndt.

Eine große Auswahl von englischer und deutscher Strickwolle in weiß, schwarz, couleurt und melirt habe ich empfangen, und verkaufe davon zu den annehmbaren Preisen das richtige Pfund zu 22½ Sgr., 25 Sgr., 27½ Sgr. und 1 Thlr.

C. P. Heynemann.

Da ich nunmehr die letzte Parthie von alten Heringen verkauft habe, so offerire ich von sehr schönen fetten neuen Heringen alle Sorten in Tonnen, Schocken und im Einzelnen zum billigsten Preise.

G. Goldschmidt.

Donnerstag den 20. Septbr. ist im Schwemmen-Brauhause Breihan zu haben bei Müller.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

37. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 20. September 1838.

I.

Beispiele von den Geistesfähigkeiten einiger Thiere *).

Ich ging mit S. in ein Lustwäldchen, und der Pudel folgte. Wir saßen auf einem der steinernen Sitze des großen Rundplatzes; Kartouche war bei uns geblieben. Bald verließen wir diesen harten Sitz und streckten uns nieder auf die sammtene Rasendecke in der Mitte. Unsere Hüte waren auf dem Steine zurückgeblieben. Bald wurde mir der Sonnenstrahl lästig; ich wünschte den meinigen. S. sprach ganz gleichgültig: „Kartouche, hole den Hut." Dieser brachte im Nu nicht den meinen, sondern den des S. „Kartouche," sprach dieser, „den meine ich nicht; hole Herrn G—s Hut." So sprach er ganz ruhig ausgestreckt, ohne den Hund nur anzusehen oder nach dem Sitze zu schauen, sprach's wie zu einem Bedienten. Schnell trug der Hund den gebrachten Hut wieder an seine Stelle und im Nu war der meinige da. — Es liegt am Tage, daß der Hund die ganz ungesuchten Worte des S. verstand, ohne daß dieser zu den Hüten, die uns entfernt im Rücken lagen, hinüber gewiesen hätte. Grammatisch verstehen konnte er freilich die Worte nicht, das können viele Menschen nicht; aber den

*) Mitgetheilt von Gutsmuths im Morgenblatte Jahrgang 1837.

den Sinn der ausgesprochenen Begriffe: „den meine ich nicht ꝛc.“ faßte er ohne alle Abrichtung so gut wie ein Mensch.

Ein andermal sollte des Pudels Verständniß auf die Probe gestellt werden. Die Pantoffeln eines Hausgenossen, die gewöhnlich hinter dem Ofen standen, waren schon einige Zeit früher, als wir noch mit dem Hunde draußen im Hofe waren, auf das Klavier gelegt worden, wo sie ihm völlig unsichtbar sein mußten und sonst niemals lagen. Als wir aus dem Hofe ins Zimmer gingen, folgte uns der Hund. Wir saßen am Schreibtische, Kartouche lag ruhig am Boden. Nach einer halben Stunde sprach S.: „Kartouche, bringe mir L's Pantoffeln.“ Schnell fuhr der Hund hinter den Ofen, um sie zu holen, und das hätte jeder ein wenig abgerichtete Hund gethan. Da er sie an der gewöhnlichen Stelle nicht fand, schoß er in alle Winkel des Zimmers, um sie zu suchen. Vergebens! Jetzt wandte er sich an seinen Herrn, brummte leise und sein Schwanzstummel wedelte munter: er meldete damit, die Pantoffeln seien nicht da. S., welcher schreibend am Tische saß, so daß ihm das Klavier entfernt und im Rücken war, sprach, ohne sich umzudrehen und nach dem Klavier zu sehen, ganz gleichgültig, ruhig, wie zu einem Menschen: „Die Pantoffeln liegen auf dem Klavier.“ Ohne alles Zaudern wandte sich der Hund dahin, richtete sich auf und brachte die Pantoffeln.

Ich besaß ein recht munteres und kluges Mopshündchen, welches eine Menge gewöhnlicher und seltener Hundekünste verstand. Sehr gern legte der Hund sich weich, daher nahm er am liebsten seinen Platz auf dem Sopha. Das war aber keineswegs im Sinne meiner Frau, die ihn mehrmals herabwies, und bei deren Erscheinen er in der Folge eiligst von selbst den Ruheplatz verließ, was er nicht that, wenn ich selbst ihn in seiner Ecke antraf. Als ich einst ins Zimmer trat und der Hund daselbst lag, indeß meine Frau sich im

im Nebenzimmer befand, beschloß ich, eine Probe mit seinem Verstande zu machen. Ich ging, ruhig, wie gewöhnlich, an die halboffene Thür des Nebenzimmers und sagte hinein: „denke nur, der Hund liegt doch wieder auf dem Sopha." Mit Fleiß gebrauchte ich dabei nicht den Namen des Thieres; Hund und Sopha waren mir im Rücken, ich hatte vermieden, mich nach ihm umzusehen, und meine Worte wurden nicht lauter gesprochen, als gewöhnlich. Erst dann sah ich mich um, als ich hörte, daß er sich in seinem Lager rührte; da sah ich, wie sich Açor kriechend, mit eingezogenem Schwanze hinabschlich und sich so still als möglich unter sein bisheriges Lager auf dem Boden legte.

(Der Beschluß folgt.)

II.

Aussprüche Luthers über Erziehung.

Ein Kind, das einmal blöde und kleinmüthig worden ist, dasselbige ist zu allen Dingen untüchtig und verzagt und fürchtet sich allezeit, so oft es etwas thun oder ergreifen soll. Und, was noch ärger ist, wo eine solche Furcht in der Kindheit bei einem Menschen einreißt, die mag schwerlich wieder ausgerottet werden sein Lebelang. — Desgleichen soll man auch nicht gestatten den Weibern, die der Kinder warten, daß sie die Kinder fürchten machen, sonderlich des Nachts. Vielmehr soll man dazu thun, daß die Kinder also erzogen werden, daß sie eine gute Furcht haben mögen, daß sie die Dinge fürchten, die man fürchten soll, und nicht, daß man sie allein furchtsam mache, welches ihnen ihr Lebelang schadet.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 15. Sonnt. n. Trin. (23. Sept.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dryander. Allg. Beichte, Sonnabend den 22. Sept. um 2 Uhr, Hr. Oberpf. Superint. Fulda.

Berichtigung. Die im vorigen Stück angezeigte letzte Katechismuspredigt (Freitag den 21. Sept. um 8 Uhr) wird Hr. Archidiac. Prof. Franke halten.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Einführung des Herrn Diaconus Hildebrandt durch Hrn. Superint. Guerike. Hierauf Antrittspredigt des Hrn. Diac. Hildebrandt. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moritz (Siehe zu Glaucha).

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um $2\frac{1}{4}$ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr ein Candidat.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Pastor Kümmel. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 18. September 1838.

Weitzen	2 Thlr.	2 Sgr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	8 Sgr.	9 Pf.
Roggen	1 „	26 „	3 „	—	2 „	— „	— „
Gerste	1 „	— „	— „	—	1 „	2 „	6 „
Hafer	— „	25 „	— „	—	— „	28 „	9 „

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekannt=

Bekanntmachungen.

Nachweisung
der im Monat August c. hierselbst polizeilich bestraften Personen.

1)	Wegen muthwilligen Bettelns .	35	Personen.
	Hiervon wurden 10 mit Zwangsarbeit und 18 mit Arrest bestraft, 6 mit Reiseroute in ihre Heimath dirigirt und bei einem die Einstellung in die Correctionsanstalt in Antrag gebracht.		
2)	Wegen liederlichen Umhertreibens ꝛc.	30	s
	Hiervon wurden 19 mit Arrest und 9 mit Zwangsarbeit bestraft, 2 mit Reiseroute in ihre Heimath gewiesen.		
3)	Wegen Scandals, öffentl. Ruhestörung ꝛc.	6	s
4)	s Trunkenheit	3	s
5)	s unterlassener polizeil. Meldung	5	s
6)	s Schulversäumniß . . .	6	s
7)	s unterlassener Straßenreinigung	1	s
8)	s Beschädigung der öffentlichen Anlagen in der Promenade . .	3	s
9)	s Führung ungeeichten Gemäßes	8	s
10)	s Verkaufs nach der alten Münzeintheilung . . .	3	s
11)	s Schießens an verbotenen Orten	1	s
12)	s herrenlos. Umherlaufens d. Hunde	1	s
13)	s Tabakrauchens an feuergefährlichen Orten	1	s
14)	s Badens außerhalb des öffentlichen Badeplatzes	1	s
15)	s unterlassener Eintragung gekaufter Sachen in das Trödlerbuch	1	s

Summa 105 Personen.

Außerdem sind 33 Personen wegen Criminalverbrechen zur Untersuchung gezogen und an die betreffenden Gerichte abgeliefert. Die gestohlnen Sachen wurden fast sämmtlich wieder herbeigeschafft.

Halle, den 17. September 1838.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Dosenfabrikant Beyer in Altenburg. 2) An den Schneidermeister Lorenz in Gr. Görschen. 3) An den Gerichtsdiener Drude in Wernigerode. 4) An die verwittwete Seidensticker in St. Andreasberg. 5) An den Oekonom Schmidt in Morl.

Halle, den 18. September 1838.

Königl. Postamt. Göschel.

Ich zeige hiermit an, daß ich mich als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer in hiesiger Stadt niedergelassen habe. Meine Wohnung ist in der chirurgischen Klinik.

Halle, den 13. September 1838.

Engelmann, Dr. Med. et Chirurg.

Das seither vom Herrn Haupt-Rendant Cretius bewohnte Quartier in der Ersten Etage meines Hauses, große Steinstraße Nr. 129, welches aus 7 Stuben nebst mehreren Kammern, allem sonst nöthigen Gelaß und Stallung für Ein Pferd besteht, und auf Erfordern noch um einige Stuben vergrößert werden kann, ist von Ostern 1839 ab anderweitig zu vermiethen. Wird es gewünscht, so kann es auch schon früher bezogen werden.

Charlotte Jacob.

In der Stadtfleischergasse Nr. 139 ist ein Familienlogis von 2 Stuben, Kammern und Küche zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Auch steht das Haus zu verkaufen.

In Nr. 212 der kleinen Steinstraße ist noch für nächste Michaelis ein Familienlogis von 2 Stuben und 2 Kammern, so wie auch ein Pferdestall und Wagenremise zu vermiethen.

In Nr. 90 und 917 sind mehrere Zimmer mit und ohne Meubles zu vermiethen. Keferstein.

Bei H. L. Brönner in Frankfurt a. M. ist erschienen und in allen Buchhandlungen, — in Halle bei Schwetschke und Sohn — zu haben:

Mammon,

oder der Geiz, die Sünde der christlichen Kirche, von J. Harris, Prediger zu Epsom. A. d. Engl. übersetzt von C. Becker, Prediger und Missionar. Gekrönte Preisschrift. 14 Bog. 8. geh. Preis 1 Fl. 30 Kr. oder 26¼ Sgr.

Unter 143 Schriften über diesen so wichtigen Gegenstand erhielt die obige den Preis. Sie machte in England ungemeines Aufsehen und es wurden daselbst in einem Jahre 25,000 Expl. gedruckt und abgesetzt. Es ist daher wohl zu erwarten, daß auch dem deutschen Publikum eine so gelungene Uebersetzung, wie die hier angezeigte, willkommen sein werde.

Das Abonnement zur Lectüre der Taschenbücher pro 1839 nimmt künftige Woche bei uns seinen Anfang.

Wolffsche Leihbibliothek.
Brüderstraße Nr. 223.

Hausverkauf.

Das in der Rittergasse Nr. 640 belegene Haus, enthaltend 3 Stuben und 3 Kammern nebst Hof und Keller, Boden u. s. w., passend für jedes Geschäft, im besten baulichen Stande, sehr reinlich und bequem, welches gegenwärtig 52 Thlr. Zinsen trägt, soll für den Preis von 536 Thlr. sofort von Unterzeichnetem verkauft werden. Ernsthal.

Ein gutes hellpolirtes complettes Mobiliar ist Veränderungshalber sogleich zu vermiethen in Nr. 1245 b Neumarkt.

Backhefen.

Mit frischen guten Backhefen empfiehlt sich bestens H. J. Schmelzer, große Klausstraße Nr. 879.

---

500 Thaler werden gegen mehrfache Sicherheit zu leihen gesucht. Das Nähere in den 3 Königen, eine Treppe hoch.

Die am 5ten Juli erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, Auguste geb. Bressel, von einer gesunden Tochter zeigt Gönnern und Freunden ganz ergebenst an

K. Coßmann,
Prediger zu Neu-Lüneburg im Engl. Nordamerika.

Daß heute Nachmittag fünf Uhr meine inniggeliebte Schwägerin Christiane Scheuffelhuth nach langen Leiden vollendet hat, zeige ich allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit an.

Halle, den 17. September 1838.

Verwittwete Dr. Scheuffelhuth.

Den 21. d. M. ist Anfang der Meßfuhren nach Leipzig bei Liebrecht.

Den 28. September fährt ein leerer Kutschwagen von hier über Halberstadt nach Braunschweig, wer diese Gelegenheit benutzen will, melde sich bei

Kröning in der Schmeerstraße.

Sonntag den 23. Sept. spielen zum ersten Mal die Dölauer Musici, wobei ich Pflaumenkuchenfest nebst großen Concert und Tanzmusik halten werde. Jeder Tanz 3 Pfen. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Gastwirth Knittel zur goldenen Egge.

Daß künftigen Sonntag das Erndtefest in Holleben gefeiert wird, macht bekannt

der Gastwirth Gebes in Holleben.

Sonntag den 23. Sept. wird bei mir ein Pflaumenkuchenfest und Tanzvergnügen gehalten, wozu ich ergebenst einlade. Thusius in Dölau.

Folgender Hund ist mir zugelaufen: Eine englische Dogge, gelb von Farbe, mit weißer Blässe, weißer Brust, vier weißen Beinen, kurzen Kopf, runden Augen, kleinen Ohren, langen Schwanz. Der Eigenthümer kann sich melden gegen Entschädigung im Gasthof zur goldenen Rose in Halle bei Funk.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 38. Stück.
Sonnabend, den 22. September 1838.

Taubstummen-Anstalt.

Die geehrten Leser dieser Zeilen werden sich erinnern, daß ich in einem früher eingerückten Aufsatze über das hiesige Taubstummen-Institut versprach, Einiges über die bei dem Sprachunterrichte der Taubstummen herrschende Methode mitzutheilen, und ich sehe mich durch die rege Theilnahme der bei der gehaltenen Prüfung der Taubstummen zugegen gewesenen Gönner und Freunde noch mehr dazu veranlaßt.

Treten die taubstummen Kinder in die Anstalt, so bemühe ich mich, durch Spielen, Vorzeigen von Bildern u. s. w. mir ihr Zutrauen zu erwerben, denn der größte Theil derselben ist menschenscheu. Nach wahrgenommenen Früchten meines Bemühens schreite ich zu dem in mechanischen Sprechübungen bestehenden Unterrichte. Die einzelnen Laute werden vorgesprochen, und die Kinder veranlaßt, nachdem sie gesehen und gefühlt haben, welche Sprachorgane bei der Hervorbringung dieses oder jenes Lautes thätig sind, und wie sie thätig sind, die Laute nachzusprechen. Wenn die Schüler fähig sind, alle Laute zu sprechen, deren Zeichen zu lesen und zu schreiben, dann werden diese zu Wörtern, welche die Namen wirklich vorhandener, in dem Bereiche der Kinder liegenden Gegenstände nen-

nen, zusammengesetzt, und von jenen nachgesprochen, gelesen und geschrieben. Jetzt erst beginnt das eigentlich geistige Leben der Schüler, da alle früheren Uebungen, wie schon gesagt ist, mechanische Uebungen waren. Haben die Zöglinge von dem Munde des Lehrers die Laute „B—au—m“ abgesehen, dann ist es ihnen leicht, diese zu verbinden, so daß dadurch das Wort „Baum“ entsteht. Der Lehrer sagt, auf einen wirklichen oder gemalten Baum zeigend, daß dieser Gegenstand „Baum“ heiße. Wenn die Kinder eine Masse Dinge zu benennen und zu ordnen wissen, und deren Namen aufschreiben und lesen können, werden einige Gegenstände, z. B. „Baum und Stuhl“, zur Anschauung vorgehalten. Die Kinder müssen beide Gegenstände vergleichen und durch ihre Muttersprache (die Geberdensprache, von der bei dem Unterrichte ausgegangen wird) bezeichnen, was beide Gegenstände mit einander gemein haben, und wie sie sich von einander unterscheiden. So werden sie z. B. auf Baum zeigend, die Hand heben, um dadurch zu bezeichnen, daß der Baum hoch sei. In diesem Fall wird ihnen das Eigenschaftswort „hoch“ gegeben. Mit fragender Miene zeige ich auf den Stuhl und spreche: „hoch?“ Gewiß erfolgt ein Schütteln des Kopfes; und ein Senken der Hand von Seiten der Schüler giebt mir zu verstehen, daß sie meinen, es sei anders mit dem Stuhle. Sogleich spreche ich: „niedrig!“ Die Schüler suchen theils in der Schule theils zu Hause Dinge auf, an welchen jene Eigenschaften wahrgenommen werden, und sprechen und schreiben: „der Thurm ist hoch, die Fußbank ist niedrig u. s. w.“ Wir gehen spazieren, und ein Taubstummer macht mich lachend darauf aufmerksam, daß jener Knabe seine Schwester schlage. Ich benutze die Gelegenheit, lasse die Brieftafel (die beständige Begleiterin der Kinder) herausholen, und schreibe das Wort „schlagen“ auf. — Zugleich deute ich an, daß es Unrecht sei, Geschwister zu schlagen, und daß Gott darüber Mißfallen habe. Die lachende

Mie=

Miene jenes Kindes wird sich schnell zum Ernst umwandeln und es wird dem schlagenden Knaben anstatt des bisher gezollten Beifalls Unzufriedenheit zeigen. — Die Schüler müssen jetzt Sätze mit dem eingewebten Zustandwort „schlagen" bilden, z. B. „der Vater schlägt, der Knecht schlägt u. s. w." An das Zustandswort „schlagen" knüpfen sich neue Zustandswörter.

Es würde die geehrten Leser ermüden, wollte ich die Methode meines Sprachunterrichts für Taubstumme bis zur letzten Stufe angeben. Ich glaube, daß Sie das oben Angeführte zur Erkenntniß dessen gebracht haben wird, worauf es bei dem Sprachunterricht der Taubstummen ankomme.

Mit der Sprache zugleich beginnt das Lesen, Schreiben, Zeichnen und die Naturbeschreibung. Eine Hauptsache ist es, daß die in der Sprachlehre gelernten Formen in allen diesen Lehrgegenständen ihre Anwendung finden, daß überhaupt der Unterricht ein solcher sei, bei welchem sämmtliche Unterrichtsgegenstände in einander greifen, und gleichmäßig fortschreitend betrieben werden.

Die Schüler meiner Anstalt sind bis jetzt so weit in der Sprache vorgeschritten, daß es ihnen leicht wird, sich mündlich und schriftlich über einen Gegenstand auszusprechen. Meine geehrten Gönner und Freunde, welche mich durch ihren Besuch bei der diesjährigen Prüfung der Taubstummen beehrten, werden sich überzeugt haben, mit welcher Leichtigkeit ich mich mit den Zöglingen über die Lupine, eine Blume, die sie früher nicht gekannt hatten, unterhielt. Wie weit sie in den biblischen Geschichten, welche erst seit ohngefähr einem Jahre in den Cyclus der Unterrichtsgegenstände aufgenommen, gekommen sind, halte ich für unzweckmäßig anzugeben, da in dem früheren Aufsatze schon davon die Rede war. Bei erwähntem Examen ward die Geschichte des Kain und Abel abgefragt, und die Kinder erzählten das, was ihnen über Noah,

Abraham und Isaak bekannt war. Im Kopf= und Zifferrechnen rechneten sie Additions=, Subtractions= und Multiplicationsexempel mit unbenannten und benannten Zahlen. So lautete eins der Exempel etwa also: „Die Mutter bäckt Kuchen. Sie braucht für 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. Mehl, für 10 Sgr. Rosinen, für 5 Sgr. 9 Pf. Mandeln, für 18 Sgr. 8 Pf. Butter. Wieviel kostet Alles?" Auch standen die von den Kindern gefertigten weiblichen Arbeiten, so wie die Papparbeiten, Zeichnungen und Unterrichtsbücher zur Ansicht da. Den Schluß der Prüfung machte folgendes von der taubstummen Minna Rudloff aus Radewell gesprochene Gebet: „Lieber Gott, Du bist in dem Himmel. Du siehst die guten und die bösen Menschen. Du siehst auch die guten und die bösen Taubstummen. Wir wollen fromm sein, und fleißig arbeiten, und oft beten, und nicht lügen, und nicht stehlen. Die frommen Taubstummen kommen in den Himmel zu Dir. Sie werden Engel, und sie sehen den Herrn Jesus. Wir wollen Engel werden. Amen."

Obgleich ich so manche Schwierigkeit beim Unterrichte beseitigt, so kostet es dennoch so manchen Schweißtropfen, um die Kinder zu dem von mir festgesetzten und in dem ersten Aufsatze angedeuteten Ziele zu führen. Mit Gott, der mir in vielen durch die That bewährten Freunden der Taubstummen=Anstalt, so wie in meiner Frau, welche das Lehr= und Erziehungsamt in der Anstalt mit Freudigkeit mit mir theilt, eine Triebfeder giebt, unermüdet fortzuwirken, denke ich, wird die mühselig zu erzeugende Frucht des Unterrichts zur Reife gedeihen.

A. Klotz.

Auflösung der Charade S. 1196:

Trauerweide.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Kirchliche Feier des Missions-Hülfsvereins.

Die öffentliche kirchliche Feier des hiesigen Missions-Hülfsvereins wird, so Gott will, Montag als den 24. Septbr. Nachmittags 2 Uhr in der hiesigen St. Georgen-Kirche zu Glaucha statfinden, wozu die Mitglieder des Vereins und überhaupt alle, denen geistliches Menschenwohl am Herzen liegt, hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Halle, den 20. September 1838.

Der Missions-Hülfsverein.

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. August. September 1838.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 25. Aug. dem Handarbeiter Marx ein Sohn, George Carl. (Nr. 1424.) — Den 30. dem Schneidermeister Riedrich ein Sohn, Gustav Hermann. (Nr. 2164.) — Den 6. Sept. dem Horndrechslermeister Lüdecke eine T., Marie Sophie Theresie. (Nr. 876.) — Den 7. dem Lohgerber Mente eine T., Amalie Wilhelmine Emma. (Nr. 94.) — Den 8. dem Schuhmachermeister Böge eine Tochter, Johanne Theresie Bertha. (Nr. 1357.)

Ulrichsparochie: Den 19. August dem Schneidermeister Spichat eine T., Caroline Auguste Louise. (Nr. 328.) — Den 26. dem Postillon Schmidt eine T., Marie Caroline. (Nr. 333.) — Den 9. Septbr. dem Handarbeiter Albrecht ein Sohn, Johann Gottlieb Ferdinand. (Nr. 245.)

Moritzparochie: Den 13. August dem Handarbeiter Reisel ein S., Christian Carl Robert. (Nr. 484.) —

Den

Den 23. dem Maurergesellen Herold ein S., Johann Gottlob August. (Nr. 570.) — Den 5. Sept. dem herrschaftl. Kutscher Stahl eine Tochter, Friederike Christiane Rosine. (Nr. 557.) — Den 9. eine unehel. Tochter. — Den 10. eine unehel. T. (Entbindungs-Institut.)

Neumarkt: Den 25. Aug. dem Nagelschmidtmeister Küster ein Sohn, Carl Friedrich Wilhelm Hermann. (Nr. 1345.) — Den 1. Sept. dem Tischlermeister Kleeblatt eine T., Johanne Christiane Marie. (Nr. 1271.)

Glaucha: Den 17. August dem Rendant beim Königl. Pädagogium Hößler ein S., Gustav Carl Wilhelm. (Waisenhaus.)

b) Getrauete.

Ulrichsparochie: Den 12. Sept. der Seifenfabrikant Nitzschke mit J. C. Petsch. — Den 16. der Kauf- und Handelsmann Fritsch mit D. M. Vogel.

Moritzparochie: Den 16. Septbr. der Victualienhändler Wipplinger mit C. D. S. Seiffart aus Schraplau.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 11. Sept. der Handarbeiter Pforte, alt 46 Jahr, Lungenentzündung. — Den 17. des Horndrechslermeisters Lüdecke T., Marie Sophie Theresie, alt 1 W. 4 T. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 11. Sept. des Handarbeiters Enke T., Friederike, alt 4 J. 2 M. 1 W. 4 T. Ruhr. — Den 15. des Fleischermeisters Haller 2ter Zwillingssohn, Franz Albert, alt 1 J. 4 T. Zahnen.

Moritzparochie: Den 10. Sept. des Handarbeiters Schneider Wittwe, alt 60 J. 1 M. 3 W. Nervenfieber. — Den 14. des Doctors d. Philos. Sturtevant S., Richard Emil Carl, alt 1 J. 4 T. Krämpfe. — Die Dienstmagd Albrecht, alt 18 J. Nervenfieber. — Den 15. des Handarbeiters Michaelis aus Obrisdorf S., Joh. Andreas Wilhelm, alt 8 M. 3 W. Krämpfe.

Katho-

Katholische Kirche: Den 13. Sept. des Schneidermeisters Gruner T., Johanne Dorothee Friederike, alt 1 J. 8 M. 1 W. 6 T. Wasserkopf.

Hospital: Den 11. Sept. der gewesene Maurer und Hospitalit Wichmann, alt 70 J. Unterleibsentzündung.

Krankenhaus: Der Handarbeiter Schenk, alt 30 J. 6 M. 2 W. Auszehrung.

Glaucha: Den 15. Sept. der pensionirte Postdirector Bluhm, alt 63 J. 4 M. Entkräftung. — Den 16. des Handarbeiters Löwe Wittwe, alt 76 J. 7 M. Altersschwäche. — Den 18. des Handarbeiters Schröder S., August Wilhelm, alt 3 J. 6 M. Auszehrung.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 20. September 1838.

Weitzen	2 Thlr.	2 Sgr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	7 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 ;	27 ;	6 ;	—	2 ;	1 ;	3 ;
Gerste	1 ;	1 ;	3 ;	—	1 ;	3 ;	9 ;
Hafer	— ;	25 ;	— ;	—	— ;	27 ;	6 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Publicandum.

Die drei, an der Straße von Halle nach Salzmünde gegenüber dem von Ebersteinschen und von Ladenbergschen Weinberge bei Halle belegenen, zum Amte Giebichenstein gehörigen Teiche, welche einen Flächen-Inhalt

Inhalt von 2 Morg. 18 □ R., 126 □ R. und 159 □ R. enthalten, sollen am

Sonnabend den 6. October c.
Vormittags 11 Uhr

auf dem Vorwerke Cröllwitz durch den Departementsrath, Regierungsrath Osterrath, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Merseburg, den 4. September 1838.

Königliche Regierung. Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.
Schaper.

In Gemäßheit des Hausir-Regulativs vom 28sten April 1824 §. 10 fordern wir diejenigen Personen, welche im Jahre 1839 ein Gewerbe im Umherziehen fortsetzen oder anfangen wollen, hiermit auf, sich in dem Zeitraume

vom 15ten bis 30sten d. M.

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr zu Rathhause bei dem Herrn Stadtsecretair Lincke persönlich anzumelden.

Mit Ablaufe jenes Zeitraums wird die Haupt-Melderolle der Hausirer pro 1839 geschlossen und eingesandt. Spätere Anmeldungen zu Gewerbescheinen werden nur allmonatlich sammlungsweise von uns befördert und die Interessenten haben dann zu gewärtigen, daß die Gewerbescheine nicht sogleich zu Anfange des künftigen Jahres hier eingehen.

Halle, den 4. September 1838.

Der Magistrat.

Seit unserer letzten Bekanntmachung vom 9. August c. haben bei den Taxen der hiesigen Bäcker wesentliche Veränderungen statt gefunden und es ist von denselben seitdem folgendermaßen verkauft worden:

A. Weiß-

A. Weißbrodt.

1) Eine Reihensemmel zu 1 Pfennig am schwersten bei Meister Arndt und Reuscher zu 1 Loth 1 Quentch., am leichtesten bei Mstr. Elitsch, Gerlach, Herbst, Wernicke und Marx zu 3 Quentchen, bei den Uebrigen zu 1 Loth.

2) Zwei Semmeleckchen zu 2 Pf. am schwersten bei Mstr. Müller und Mennigke zu 2 Loth 1 Quentchen, am leichtesten bei den Meistern Gerlach, Wernicke, Marx und Herbst zu 1 Loth 2 Quentchen, bei den Uebrigen zu 2 Loth.

3) Eine Semmelwecke zu 2 Pf. am schwersten bei Mstr. Müller und Mennigke zu 2 Loth 1 Quentchen, bei den Uebrigen zu 2 Loth.

4) Ein Semmelbrodtchen zu 3 Pf. am schwersten bei Müller und Mennigke zu 4 Loth 2 Quentchen, am leichtesten bei Schirmer und Wernicke zu 2 Loth 2 Quentchen, bei den Uebrigen zu 3 Loth.

B. Brodte aus Weitzen und Roggen.

1) Ein Brodt zu 1 Pf. am leichtesten bei Herbst zu 1 Loth 2 Quentchen, am schwersten bei Müller und Mennigke zu 2 Loth 3 Quentchen, bei den Uebrigen zu 2 Loth.

2) Ein Brodt oder Brodteckchen zu 2 Pf. am schwersten bei Müller und Mennigke zu 5 Loth 2 Quentch., am leichtesten bei Elitsch, Marx und Herbst zu 3 Loth, bei den Uebrigen durchschnittlich zu 4 Loth.

3) Ein Brodtweckchen zu 3 Pf. am schwersten bei Arndt, Müller, Mennigke und Stöckicht zu 7 Loth 2 Quentchen, am leichtesten bei Elitsch und Marx zu 5 Loth, bei den Uebrigen zu 6 Loth.

4) Ein dergleichen zu 4 Pf. am schwersten bei Müller und Mennigke zu 10 Loth 2 Quentch., am leichtesten bei Elitsch zu 6 Loth 2 Quentchen und bei Marx zu 7 Loth, bei den Uebrigen durchschnittlich zu 8 und 9 Loth.

5) Ein

5) Ein Brodt zu 1 Sgr. am schwersten zu 1 ℔ 4 Loth bei Arndt und Werner, am leichtesten bei Jäckel, Kyritz, Mansfeld, Nitschke, Pfautsch, Winzer und Wernicke zu 24 Loth.
6) Ein dergleichen zu 2 Sgr. am schwersten bei Wernicke zu 2 ℔ 16 Loth, am leichtesten bei Nitschke, Pfautsch, Winzer, Herbst zu 1 ℔ 16 Loth und bei Harty und Hornung zu 1 ℔ 20 Loth.

C. Brodt aus Roggen.

1) Ein Hausbackenbrodt zu 1 Sgr. am schwersten bei Schirmer zu 1 ℔ 10 Loth, am leichtesten bei Jäckel, Kyritz, Pfautsch, Baupel, Winzer zu 1 ℔ 2 Loth.
2) Ein dergleichen zu 2 Sgr. am schwersten bei Marx und Schirmer zu 2 ℔ 20 Loth, am leichtesten bei Wernicke (Nr. 1605) zu 2 ℔.
3) Ein dergleichen zu 3 Sgr. am schwersten bei Wernicke (Nr. 1605) zu 4 ℔, am leichtesten bei Jacobi, Kleinschmidt, Baupel, Winzer zu 3 ℔ 6 Loth.
4) Ein dergleichen zu 4 Sgr. am schwersten bei Berwick, Elitsch, Nitschke, Reiche, Tümmler, Zinzlie zu 4 ℔ 16 Loth, bei den Uebrigen größtentheils zu 4 ℔ 8 Loth.
5) Ein dergleichen zu 5 Sgr. am schwersten bei Schulze zu 6 ℔ 8 Loth, am leichtesten bei Gerlach, Kögel, Wernicke (Nr. 1605) und Herbst zu 5 ℔.

Die Landbäcker haben jetzt das Pfund Brodt durchschnittlich zu Einen Silbergroschen vier Pfennige verkauft.

Halle, den 14. September 1838.

Der Magistrat.

Seit unserer letzten Bekanntmachung vom 9. August c. haben die hiesigen Fleischer ihre Verkaufstaxen wesentlich verändert, und ist seitdem verkauft worden:

1) 1 ℔ Rindfleisch ohne Beilage am theuersten bei Gottlieb Götze zu 4 Sgr., am wohlfeilsten bei Friedrich Schmidt zu 2 Sgr. 6 Pf.

2) 1 ℔

2) 1 ℔ Kuhfleisch ohne Beilage am theuersten bei Carl Schramm, Nothnagel und Wagner zu 3 Sgr., am wohlfeilsten bei Friedr. Schmidt zu 2 Sgr. 3 Pf.
3) 1 ℔ Kalbfleisch ohne Beilage theils zu 2 Sgr., theils zu 1 Sgr. 8 Pf.
4) 1 ℔ Hammelfleisch ohne Beilage bei den Meisten zu 2 Sgr. 6 Pf., bei den Uebrigen zu 3 Sgr.
5) 1 ℔ Schweinefleisch ohne Beilage am theuersten bei Gottfr. Zwarg zu 3 Sgr. 8 Pf., am wohlfeilsten bei Friedrich Schmidt zu 3 Sgr. 2 Pf.
6) 1 ℔ Leberwurst und 1 ℔ Rothwurst am theuersten bei Gottlieb Pfeiffer zu 5 Sgr., bei den Uebrigen zu 4 Sgr.
7) 1 ℔ Bratwurstfleisch am theuersten bei Gottlieb Döring, Gottlieb Pfeiffer u. Wittwe Zwarg zu 5 Sgr., bei den Uebrigen zu 3 Sgr. 9 Pf. und 4 Sgr.
8) 1 ℔ geräucherten Schinken am wohlfeilsten bei Heinrich Trautmann zu 4 Sgr., bei den Uebrigen zu 5 und 6 Sgr.
9) 1 ℔ geräucherte Wurst und 1 ℔ geräuchertes Schweinefleisch am wohlfeilsten bei Heinr. Trautmann zu 4 Sgr., bei den Uebrigen zu 5 Sgr.
10) 1 ℔ Speck am theuersten bei Gottlieb Pfeiffer zu 8 Sgr., am wohlfeilsten bei Heinrich Trautmann zu 4 Sgr.
11) 1 ℔ Schmeer am theuersten bei Gottl. Pfeiffer zu 6 Sgr. 3 Pf., am wohlfeilsten bei C. Schramm zu 4 Sgr. 8 Pf.

Halle, den 17. September 1838.

Der Magistrat.

Bekanntmachung, die Verlegung des Verkaufstermins der Landwehr-Kavallerie-Pferde.

Nach so eben eingegangener Benachrichtigung ist der Rückmarsch der Landwehr-Kavallerie abgeändert worden, so daß dieselbe einen Tag später, als früher bestimmt war, hier eintreffen wird. Demnach kann der auf den 22. d. M. angesetzte Termin zum öffentlichen Verkauf

der

Digitized by Google

der von dem Saalkreise und der Stadt Halle gestellten Landwehr-Kavallerie-Pferde an diesem Tage nicht statt finden, sondern wird hierdurch auf

den 24sten dieses Monats verlegt,

wo derselbe Morgens 9 Uhr auf dem Platz vor dem Gasthof zum grünen Hof hierselbst abgehalten werden wird.

Halle, den 19. September 1838.

Der Magistrat.

Die Kämmerei-Gefälle unter dem Namen: „Calandszins, Erbenzins, Wasserzins, Unpflichten, Haussteuer, Heugeld, Anlage und Frohngeld" sollen bis zu Michaelis jedes Jahres berichtigt sein. Die Hausbesitzer werden deshalb hierdurch an die Entrichtung derselben erinnert und ermahnt, sich denen im November ohnfehlbar folgenden unangenehmen Anmahnungen nicht auszusetzen. Halle, den 19. September 1838.

Der Magistrat.

Der Licht- und Oelbedarf für die Franckeschen Stiftungen, auf den Zeitraum vom 1. October 1838 bis 30. September 1839, soll dem Mindestfordernden nach den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen überlassen werden.

Zur Ausbietung des Lichtbedarfs ist

der 24. September d. J. Vormittags um 10 Uhr, und

zur Ausbietung des Oelbedarfs

derselbe Tag, Vormittags um 11 Uhr,

als Termin in dem Conferenzzimmer auf hiesigem Waisenhause, neben dem großen Versammlungssaal, anberaumt worden. Der Lichtbedarf beträgt ohngefähr 60 Centner, der Oelbedarf 1450 bis 1500 Berliner Maaßkannen. Halle, den 14. September 1838.

Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Die erste Sendung

Haarlemer Blumenzwiebeln,

worüber Kataloge unentgeldlich ausgetheilt werden, empfiehlt in bester Auswahl

die Riselsche Handlung.

Tanzunterricht.

Daß derselbe mit dem 1. October d. J. wieder beginnen wird, solches zeigt einem hochgeehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst an und bittet um ein geneigtes Wohlwollen

Wilh. Wehrhahn, Universitäts-Tanzlehrer.
Gr. Steinstraße Nr. 176 zur Stadt Berlin.

Die Listen 3ter Klasse 78ster Lotterie liegen bei mir zur Einsicht bereit und können die Gewinne gegen Rückgabe der Originalloose in Empfang genommen werden.

Die Renovation der 4ten Klasse muß bei Verlust des Anrechts bis zum 6. October geschehen; auch sind zu dieser Klasse noch Kaufloose in ganzen, halben und Vierteln zu bekommen beim

Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann
in Halle a. S.

Quedlinburger Servelatwurst empfing wieder

Moritz Förster.

Korn- und Eichelkaffee, Anislakritzen und Fruchthonig sind wieder vorräthig bei F. A. Hering.

Grüne und gelbe Orangen empfiehlt

die Riselsche Handlung.

Eine große Auswahl von englischer und deutscher Strickwolle in weiß, schwarz, couleurt und melirt habe ich empfangen, und verkaufe davon zu den annehmbaren Preisen das richtige Pfund zu 22½ Sgr., 25 Sgr., 27½ Sgr. und 1 Thlr.

C. P. Heynemann.

Verkauf von Tischler-Werkzeug.

Montag den 24sten d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Riemschneiderschen Hause, großer Berlin Nr. 426, mehrere Tischler-Hobelbänke nebst dazu gehörigen Werkzeugen, Federbetten, auch männliche Kleidungsstücke und mehreres Hausgeräthe, öffentlich versteigert werden. Halle, den 17. September 1838.

A. W. Rößler.

Das seither vom Herrn Haupt-Rendant Cretius bewohnte Quartier in der Ersten Etage meines Hauses, große Steinstraße Nr. 129, welches aus 7 Stuben nebst mehreren Kammern, allem sonst nöthigen Gelaß und Stallung für Ein Pferd besteht, und auf Erfordern noch um einige Stuben vergrößert werden kann, ist von Ostern 1839 ab anderweitig zu vermiethen. Wird es gewünscht, so kann es auch schon früher bezogen werden.

Charlotte Jacob.

In Nr. 208 in der Brüderstraße ist parterre noch 1 Stube mit Zubehör zu Michaelis zu vermiethen.

Ein Logis mit oder ohne Meubles an einzelne Herren ohnweit dem Waisenhause ist vom 1. Octbr. cur. ab zu vermiethen. Das Nähere hierüber bei

Prasser, gr. Brauhausgasse Nr. 427 b.

In der Brüderstraße Nr. 208 ist ein guter trockner Keller, der sich für einen Kaufmann als Niederlage oder für einen Oebster sehr gut eignet, zu vermiethen.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Martin, Leipziger Straße Nr. 1606.

Einen Lehrling sucht der Schuhmachermeister W. Schwarz, Rannische Straße Nr. 539.

Ich bin Willens, mein in der Wallstraße sub Nr. 1096 belegenes Haus zu verkaufen, es enthält 4 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche nebst hinlänglicher Stallung.

Gottfried Hennicke.

Ein sehr schönes Sopha mit Damastüberzug, so wie mehrere halbe Dutzend birkne Rohrstühle und Sophagestelle stehen bei mir sehr billig zu verkaufen.

Auch sind alle Sorten Särge am billigsten bei mir zu haben; die großen Anschraubeschilder werden unentgeltlich dazu gegeben. Rannische Straße.

Menschner, Tischlermeister.

Eine neue Hobelbank steht zu verkaufen in der Stadtfleischergasse Nr. 151 unten rechter Hand.

Meine sehr geehrten Badegäste ersuche ich höflichst, welche noch Pränumerations-Marken haben, solche bis kommende Michaelis gefälligst abzubaden, indem ich das Logis bis dahin verlasse und nach dieser Zeit für keine Marke stehen kann. Halle, den 19. Sept. 1833.

Wiedero.

☞ Zum Abonnement auf die Taschenbücher von 1839 ladet ergebenst ein

Oestreich's Leihbibliothek, Märkerstraße.

Da auch in diesem Jahre meine Leihbibliothek sich bedeutend vermehrt, auch die ersten Taschenbücher von 1839 in derselben aufgestellt sind, so empfehle ich mich dem Wohlwollen eines geehrten Publikums.

E. Krause, Leipziger Straße Nr. 386.

Folgender Hund ist mir zugelaufen: Eine englische Dogge, gelb von Farbe, mit weißer Blässe, weißer Brust, vier weißen Beinen, kurzen Kopf, runden Augen, kleinen Ohren, einer Doppelnase, langen Schwanz. Der Eigenthümer kann sich melden gegen Entschädigung im Gasthof zur goldenen Rose in Halle bei Funk.

Ein Mann, welcher im Stande ist, in den Frühstunden ein Pferd zu futtern und putzen, melde sich großer Berlin Nr. 433 parterre.

Sonntag den 23. Septbr. soll Pflaumenkuchenfest gehalten werden, wozu ich ergebenst einlade.

Kühne auf der Maille.

Kommenden Sonntag und Montag Tanzvergnügen bei Wiedero auf der Lucke.

Sonntag den 23. Septbr. soll bei mir Pflaumenkuchenfest mit Musik und Tanz gehalten werden, wozu ich ergebenst einlade.

Siegfeld in Trotha.

Dienstag und Freitag Breihan bei

Rauchfuß sen.

Am 15. September Morgens halb 8 Uhr starb mein geliebter Bruder, der Müller und Zimmergeselle Heinrich Hädrich in Zöschen, nach einem 14tägigen Krankenlager an der Brustkrankheit, in einem Alter von 42 Jahren. Diesen schmerzlichen Verlust meldet theilnehmenden Freunden und Verwandten

Friedrich Hädrich.

Halle, den 18. September 1838.

Da zu Michaelis der gegenwärtige Chorpräfect und Adjunct, wegen erhaltener anderweitiger Versorgungen, das Chor verlassen, so können sich geeignete Subjecte zu diesen Stellen melden und das Nähere bei mir erfahren.

Der Chordirector Dr. Naue.

☞ Bestellungen auf die Provinzial-Blätter (das Quartal 15 Sgr.) und Bekanntmachungen aller Art (die Zeile nur ½ Sgr.) werden jeder Zeit angenommen von der Expedition der Provinzial-Blätter, große Ulrichsstraße Nr. 21.

Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des 3. Quartals ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das 4. Quartal mit sechs Silbergroschen an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren Milde zum Besten der hiesigen Armen irgend einen größeren Betrag bestimmt, bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen der Herumträger bemerken zu wollen. — Auch kann noch jetzt auf den ganzen Jahrgang des Wochenblatts mit 24 Sgr. pränumerirt werden; die bereits erschienenen Stücke werden nachgeliefert.

Die einzurückenden Bekanntmachungen bitten wir immer spätestens bis zum Abend des vorletzten Tages, an welchem ein Blatt erscheint, einzusenden. Die später eingehenden müssen dann bis zum nächsten Stück zurückbleiben.

Die Redaction.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

38. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 25. September 1838.

Beispiele von den Geistesfähigkeiten einiger Thiere.

(Beschluß.)

Ich ritt einst drei Meilen weit zum Besuche aufs Land. Da ich den gewöhnlichen Fahrweg nicht sonderlich fand und er zugleich ein starker Umweg war, so bog ich von ihm ab in einen Weg, der nur durch einige Erndtefuhren bezeichnet war. Ich verfolgte ihn wohl zwei Stunden und gelangte an seinem Ende, das ich der Kürze willen mit A bezeichne, wieder in den gewöhnlichen Fahrweg. Erst Abends bei angehender Dämmerung trat ich meinen Rückweg an, und bald ward es so dunkel, daß man die Hand nicht mehr vor dem Gesicht sah; doch ging es rasch fort. Nach Verlauf längerer Zeit bog das Thier plötzlich aus der Straße seitwärts ab. Ich begriff nicht sogleich, was das bedeuten solle; ja als ich es wieder in die Bahn wendete, zeigte es Widersetzlichkeit. Da ich indeß darauf bestand, leistete es Gehorsam und ging die Straße fort; allein kaum hatte es zwanzig Schritte zurückgelegt, so wandte es sich plötzlich um und ging rückwärts. Jetzt merkte ich, was es wollte. Es war auf dem Rückwege wieder bei A am Ende des obigen Ackerwegs angekommen und wollte diesen wieder zurückkehren. Jetzt ließ ich ihm ganz seinen Willen, und es brachte mich auf jener Seitenspur, von der das

beste

beste Auge im Dunkeln auch nicht das Geringste bemerken konnte, in meine Vaterstadt zurück.

Die Rinderheerde war am Abend eingetrieben und unser Antheil an derselben schon im Stalle, bis auf ein Stück, welches sich verspätet hatte und erst ankam, als die Hofthür bereits geschlossen war. Die Kuh brummte mehrmals; allein Niemand war zur Hand, ihr die Thür zu öffnen. Noch stand sie einige Minuten ruhig, dann aber ging sie von der Hofthür ab, umwanderte das Haus und den Garten, wohl 150 Schritte weit. Dort fand sie am entgegengesetzten Ende des Besitzthums die Hinterthür des Gartens offen und kam so durch den Garten und den daranstoßenden Hinterhof in den Haushof und Stall zu ihren Gefährten. Nur in ganz seltenem Falle wird diese Thür zum Hinauslassen des Viehes gebraucht. Offenbar ist es, daß sich das Thier dennoch derselben erinnerte, daß es beschloß, auf einem Umwege von fast 200 Schritten und durch mancherlei Wendungen des Wegs zum Stalle zu gehen, daß es sich, ungeachtet es den Weg dahin nie in dieser Richtung gegangen war, dennoch richtig orientirte. Offenbar lag Erinnerung, Ueberlegung, Entschließung zum Grunde.

Chronik der Stadt Halle.

1. Noch einiges über die St. Moritzkirche.

A. Der Knopf des Thürmchens

ist nebst der Fahne am 18. August wieder aufgesetzt worden. Die darin vorgefundenen Inschriften, Münzen ꝛc. sind wieder hineingelegt, und außerdem mehrere auf die gegenwärtige Zeit bezügliche gedruckte und geschriebene Nachrichten mit beigefügt worden. Von Drucksachen wurden eingelegt: Die Beschreibung der Ein-

Einführung des Herrn Oberbürgermeister Schroener, die Beschreibung des Festes der Freiwilligen am 28. März, und einzelne Nummern der Staatszeitung, des Wochenblattes und des Kuriers. An schriftlichen Aufzeichnungen ist hinzugekommen:

1. Eine vom Kirchencollegio zu St. Moritz gegebene Nachricht, enthaltend die Namen der gegenwärtigen Magistratsglieder, der Prediger der Kirche und des Kirchencollegii, so wie der bei dem jetzigen Bau beschäftigten Werkmeister.

2. Eine Beschreibung des Umfangs der gegenwärtigen Reparatur. (Die darin enthaltenen Angaben sollen im folgenden Stücke mitgetheilt werden.)

3. Eine Gedenkschrift Seitens des Magistrats, enthaltend Abschrift der im Jahre 1831 in den Knopf des Gottesackerthurms niedergelegten, so wie Abschrift der in diesem Jahre in den Knopf des südlichen Hausmannsthurmes zu bringenden Inschrift, wozu noch eine kurze Uebersicht über die im Jahre 1832 hier grassirende Cholera hinzugefügt ist.

Die letzterwähnte, für die Nachkommen bestimmte Zusammenstellung der wichtigsten Nachrichten über die verhängnißvolle Cholerazeit wird auch jetzt schon zur Mittheilung in diesem Blatte um so mehr geeignet sein, da ein Rückblick auf jene Zeit in der Chronik unserer Stadt nicht fehlen darf, früherhin aber ein solcher im Wochenblatte noch nicht erschienen ist; sie soll daher in eines der nächsten Stücke aufgenommen werden.

(Die Fortsetzung folgt.)

2. Schulsachen.

Den geehrten Eltern, welche ihre Söhne meiner Anstalt anvertrauen wollen, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. bis 8. October in

in den Vormittagsstunden die Aufnahme neuer Schüler besorgen werde.

Halle, den 22. September 1838.

Der Schulinspector Hoffmann.

Vom 24sten d. M. bis Mittwoch den 10. October dauern die Michaelisferien in der Vaterschen höheren Töchterschule hierselbst. An diesem Tage beginnen die Winterlectionen um 9 Uhr. Diejenigen werthen Eltern, welche ihre Töchter dieser Anstalt anvertrauen wollen, ersuche ich ergebenst, vom 1. October an sich mit denselben in dem Schullocale, Brüderstraße Nr. 221, zur Anmeldung einfinden zu wollen, wo diesmal die Aufseherin der Anstalt Frau Pastor Gompf die Güte haben wird, die Meldungen entgegen zu nehmen.

Halle, den 23. September 1838.

A. Fabian.

---

3. Garnison-Einquartierung

erhalten für den Monat October 1838 die Vorstädte Neumarkt, Petersberg, Stein- und Leipziger Thor. Da es die zweite Tour ist, so fallen $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ aus.

Halle, den 24. September 1838.

Die Servis-Deputation.

---

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 22. September 1838.

Weitzen	2 Thlr.	2 Sgr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	7 Sgr.	6 Pf.
Roggen	2 =	— =	— =	—	2 =	5 =	— =
Gerste	1 =	1 =	3 =	—	1 =	3 =	7 =
Hafer	— =	25 =	— =	—	— =	27 =	6 =

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Gefundene Sachen.

Eine Geldbörse mit 10 Sgr. Geld, gefunden auf dem grünen Waarenmarkt.

Halle, den 20. September 1838.

Der Magistrat.

Auction.

Mittwoch den 26. d. M. Nachmittags 2 Uhr werden in dem Hause Domplatz Nr. 1034:

Gold und Silbergeschirr, 1 Besteck silberne Messer, Gabeln und Löffel, Meubles, Haus- und Küchengeräthe, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, ein großer Wirthschaftsschrank, eine Drechselbank, eine Glasschleifmaschine, ein Mittags-Fernrohr, ein Sonnen-Microscop, optische und mathematische Instrumente und andere Sachen mehr,

aus dem Nachlasse des Bergrath Grillo und der verstorbenen Demoiselle Rosalie Ant. Straubel, gerichtlich verauctionirt werden.

Halle, den 22. September 1838.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Donnerstag den 27. d. M., Vormittag von 9 Uhr an, sollen auf der Tabagie zur Maille eine in Federn hängende halbverdeckte einspännige Chaise, eine sehr moderne ganz verdeckte in vier Federn hängende Chaise zweispännig zu nutzen, zwei braune englisirte Pferde zum reiten und ziehen zu gebrauchen, von circa 9 und 10 Jahr, ganz fehlerfrei, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, und können noch Sachen in dieses Fach schlagend zu diesem Verkauf angenommen werden, wozu ergebenst einladet

G. Wächter.

Halle, den 23. September 1838.

Tanzunterricht.

Daß derselbe mit dem 1. October d. J. wieder beginnen wird, solches zeigt einem hochgeehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst an und bittet um ein geneigtes Wohlwollen

Wilh. Wehrhahn, Universitäts-Tanzlehrer.
Gr. Steinstraße Nr. 176 zur Stadt Berlin.

Daß ich die feinsten französischen Stickereien in Kragen, Manschetten, Kindermützen und verschiedenen andern Gegenständen, so wie ächte Blondenkragen in allen Größen, Blondenmützen, weiße Blonden und schwarze Mantillen, Spitzen, Brabanter Spitzen, gehäkelte Spitzen, Einsätze und englische Spitzen, so wie eine große Auswahl sehr billiger gewirkter Strümpfe erhalten habe, zeige ich hiermit an.

Wilhelmine Hartier.

Einem in- und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich von Donnerstag den 27. d. M. meine Fleischwaaren nicht mehr in dem Laden unterm rothen Thurm Nr. 7, sondern des Markttags auf dem Fleischmarkt und die übrige Zeit in meiner Wohnung verkaufe. Halle, den 24. Sept. 1838.

Fleischermeister Wagner.
Leipziger Straße Nr. 1648.

Einen Lehrling sucht der Horndrechslermeister Puppendick, Leipziger Straße Nr. 1655.

In der Schmeerstraße Nr. 711 sind frische Teltower Rübchen zu haben bei M. Weber.

Zu verkaufen

sind Veränderungshalber 12 Stück Messingleuchter, Fidibusbecher und Lichtputzen, 2 große Blechtrichter, ein 2 Kannenmaaß, ein Kannenmaaß geeicht, 2 Spiegel und noch mehrere Kleinigkeiten. Rathhausgasse Nr. 233.

Donnerstag den 27. Septbr. ist im Schwemmen-Brauhause Breihan zu haben bei Müller.

Hausverkauf.

Unser neuausgebautes Haus Rannische Straße Nr. 501, welches für jedes Geschäft passend ist, enthaltend einen großen Laden nebst Ladenstube, 8 heizbare Stuben, 2 Alkoven, 6 Kammern, 2 große Böden, 3 Küchen, Speisekammer, ein großes Waschhaus, 2 große trockne Keller, einen geräumigen Hof mit guten Brunnenwasser, 2 Ställe, eine Gallerie mit Verschlag zum Torfgelaß und noch mehreres, was im Hause nützlich ist. Kaufliebhaber belieben sich bei uns zu melden.

Halle, den 24. September 1838.

Gebrüder Holzmann.

Eine freundliche Wohnung von zwei bis drei Stuben nebst übrigen Zubehör wird für eine stille Familie sogleich zu miethen gesucht. Das Nähere darüber erfährt man in Kleinschmieden Nr. 949.

Ein guter trockner Keller ist zu vermiethen Nr. 803 an der Marktkirche.

Nr. 708 Schmeerstraße sind 2 Wohnungen, eine bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und anderm Zubehör, eine dergl. von einer Stube und Kammer von jetzt ab zu vermiethen und können dieselben sofort oder bis zum 1. October bezogen werden.

S. A. Schuncke, Sporer.

Große geräucherte Ochsenzungen empfiehlt die Riselsche Handlung.

Ich empfing eine neue Zusendung von sehr großen Aalbricken, Windeaal, Geléaal, Spickaal, Caviar und neuen großen Bratheringen.

G. Goldschmidt.

Von ausgezeichnet schönen Hamburger Rindfleisch empfing G. Goldschmidt.

Es sind auf dem Markte unter dem Bibliothekgebäude ächte Teltower Rübchen zu haben bei

Frau Mette.

Die am 20sten d. M. erfolgte Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen beehrt sich statt besonderer Meldung anzuzeigen

Dr. Rosenbaum.

Anzeige. Wer für das nächste halbe Jahr Theil an meinem kaufmännischen Rechen-Unterrichte zu nehmen wünscht, wird ersucht, sich baldigst zu melden.

Der Calculator Deichmann.
Steinstraße Nr. 130.

Mit Bezugnahme auf die Anzeigen Eines Wohllöblichen Magistrats der Stadt Halle und des Herrn Landraths des Saalkreises d. d. 14. Juli und 25. Aug. a. c. im hiesigen Wochenblatte und Courier, bringen wir hiermit als Warnung zur Kenntniß des hiesigen handeltreibenden Publikums sowohl als der sich im Kreise aufhaltenden handeltreibenden Fremden:

„daß eine bedeutende Anzahl hiesiger Geschäftsleute „sich vereinigt haben, gemeinschaftlich auf Uebertretungsfälle des in der gedachten Anzeige erwähnten Hausirreglements zu vigiliren, und solche Fälle nachsichtslos der betreffenden Behörde „zur Bestrafung anzuzeigen."

Halle, den 8. September 1838.

Ein Verein hiesiger Handeltreibender.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich jetzt mit Waschen feiner Wäsche, als: Hauben, Kragen, Kleider u. dergl. beschäftige, und bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, indem ich reelle und pünktliche Bedienung verspreche. Meine Wohnung ist Neumarkt, Promenade Nr. 1345 im Hechtschen Hause. Louise Winter geb. Sturm.

Junge Mädchen, welche das Putzmachen gründlich erlernen wollen, können sich melden in der Putzhandlung von L. Rößler,

Leipziger Straße Nr. 386 neben dem goldnen Löwen.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

38. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 27. September 1838.

Aussprüche Luthers über Erziehung.

Das Strafamt ist ein Werk der göttlichen und christlichen Liebe. Denn solches hat Gott auch Vater- und Mutterstand aufgeleget, da doch die höchste Liebe gegen ihre Kinder von Gott in die Natur gepflanzet ist, und müssen doch, so sie fromme Eltern sind, und ihre Kinder recht lieb haben, nicht dazu lachen noch gut lassen sein, wenn sie sehen ihrer Kinder Ungehorsam, sondern beide, mit Worten und scharfen Ruthen strafen. Das sind Amtsschläge und Liebesstreiche, die man schuldig ist und Gott geboten hat; dazu nicht schädlich, sondern nützlich.

Chronik der Stadt Halle.

1. Noch einiges über die St. Moritzkirche.

B. Ueber den Umfang der gegenwärtigen Reparatur der St. Moritzkirche.

Die Reparatur wird sich wahrscheinlich und so weit sich solches übersehen läßt ausdehnen:

1. Auf sämmtliche Dachflächen, von denen der alte Schiefer und die zum Theil verfaulten Schaalbretter

ter abgenommen werden, weil die gänzlich verfaulten Sparren und Balken heraus genommen und neu eingebracht werden müssen. Die Wiederbeschaalung geschieht zum größten Theile mit neuen Brettern und die Eindeckung mit Zuhülfnahme von neuem Schiefer.

2. Auf die Herstellung der Strebepfeilerköpfe. Diese Pfeiler werden in den oberen verwitterten Theilen erneuert und in den übrigen schadhaften Stellen nur nothdürftig hergestellt; zwei dieser Pfeiler sind jedoch wegen Gefahr fast ganz abzutragen und werden diese in vereinfachter Form neu wieder aufgeführt werden.

3. Auf die Herstellung der innern Gewölbe, Wände und Pfeiler. Die Gewölbe werden größtentheils neu verzwickt und neu geputzt; wogegen das Gewölbe, welches auf den abzutragenden, auf der Mittagsseite am hohen Chore liegenden Pfeilern ruhet, eingenommen und mit Wiederanwendung der alten noch gut erhaltenen Gradbogensteine wieder neu eingewölbt werden muß. Die innern Wände müssen neu geputzt, die Pfeiler in den Säulchen hergestellt und dann alles neu gefärbt werden.

4. Auf die Fortschaffung der außen angebauten Kirchstübchen. Diese, welche zwischen den Strebepfeilern und der Mauer der Kirche liegen, werden eingenommen, die durchbrochene Kirchenmauer neu, mit den alten, vom Abbruch der Stübchen und der Pfeiler gewonnenen Steinen vermauert, aber mit sogenannten Schocksteinen außerhalb verblendet.

5. Auf Wegnahme der Seitenchöre.

6. Auf Herstellung sämmtlicher Fenster. Dieselben werden eingenommen, in den Gewänden hergestellt, die Mittelpfeiler und oberen Verzierungen aber von alten und neuen Steinen neu versetzt und die Fenster alsdann ganz neu in Blei verglast.

7. Auf Herstellung des Hauptgesimses, der Plinte und der äußeren glatten und verzierten Flächen. Diese Theile werden nur nothdürftig gebessert, und die Verzierungen, welche herunterzustürzen drohen, sollen abgestemmt, die übrigen aber möglichst erhalten werden.

8. Auf Herstellung des kleinen Thurms. Derselbe ist bereits in dem schadhaften Holzverbande gebessert, soll neu mit Schiefer eingedeckt und der neue Wetterboden so wie die Ecksäulen mit Zink bekleidet werden.

9. Auf Herstellung der schadhaften Orgel und der Kirchenstühle.

Bei dem Beginn des Reparaturbaues an der Moritzkirche hat sich in dem jetzt abgetragenen Pfeiler ein wesentlicher Grund der Zerstörung ergeben, den man vorher nicht ahnen konnte. Man fand nämlich, daß eine Pappel, deren grüne Triebe man früher an dem Kopfe des Pfeilers neben dem großen Portal von der Straße aus wahrnehmen konnte, die ganze Kraft ihrer Vegetation in die Wurzeln getrieben und damit die zum Theil mehrere Centner schweren Steine, aus denen der Pfeiler bestand, auseinandergedrängt hatte. Die Werkleute haben gesucht, dieses merkwürdige Gewächs so viel es möglich war zu conserviren, und das abgelieferte Hauptstück dieser Wurzel, welches auf dem Flur des Rathhauses liegt, hat eine Länge von 13 rheinischen Fußen, ist meistens stärker, als daß es von einer großen Mannshand umspannt werden kann, ja stellenweis von zwei Mannshänden nicht zu umfassen.

Ein merkwürdiger Belag zu der außerordentlichen Kraft der Vegetation unter den ungünstigsten Umständen, und eine Mahnung, bei Bauwerken auf die Ausrottung auch der noch so unbedeutend scheinenden Stauden, Gesträuche oder Bäumchen sorgfältig Bedacht zu nehmen.

(Die Fortsetzung folgt.)

2.

2. Schulsachen.

Die Winterlectionen bei der lateinischen und bei der höheren Real-Schule im hiesigen Waisenhause nehmen am 8. October ihren Anfang; neue Schüler für die lateinische Schule bitte ich den 4. October zwischen 1—5 und den 5. October zwischen 8—12 Uhr bei mir, neue Schüler für die höhere Realschule an denselben Tagen zu derselben Zeit bei dem Hrn. Inspector Ziemann anzumelden. Diejenigen, welche zugleich Zöglinge der hiesigen Pensionsanstalt werden wollen, haben sich zunächst an den Herrn Inspector Dr. Netto zu wenden. Halle, den 24. Sept. 1838.

Schmidt,
Director der Franckeschen Stiftungen.

3. Am Erndtedankfest (30. Septbr.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Super. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Freitag den 28. Sept. um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion, Hr. Oberpf. Superint. Fulda. Montag den 1. Oct. vor der Predigt Privatbeichte und nach der Predigt Communion.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Allg. Beichte, Sonnabend den 29. Septbr. um 2 Uhr, Derselbe.

Zu St. Moritz (Siehe zu Glaucha).

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr ein Candidat.

Zu

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held. Allg. Beichte, Sonnabend den 29. Sept. um 2 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Regierungs-Secretair Brand in Breslau. 2) An Hrn. Drechslermeister Pretzsch in Delitzsch. 3) An Hrn. Steuer-Einnehmer Pretzsch in Dortmund. 4) An Hrn. Stud. med. Kulenkampf in Braunschweig. 5) An Hrn. Stud. med. Unger in Kiel. 6) An Frau Rentamtmann Tohn in Weimar. 7) An Frau Wittwe Anette Beug in Weingarten. 8) An Fräulein des Royer in Dessau. 9) An Demoiselle Schulenburg in Magdeburg.

Halle, den 25. September 1838.

Königl. Postamt. Göschel.

☞ Zum Abonnement auf die Taschenbücher von 1839 ladet ergebenst ein

Oestreich's Leihbibliothek, Märkerstraße.

Ein in der Wirthschaft und im Kinderwarten nicht unerfahrnes Mädchen findet zu Michaelis ein Unterkommen auf dem Steinwege Nr. 1674 eine Treppe hoch.

Die Putz- und Modewaaren-Handlung
von
Emilie Schuffenhauer, große Ulrichsstraße Nr. 75,
empfiehlt ihre so eben angekommenen neuen Meßwaaren, als: eine sehr große Auswahl der neuesten Façons in Hüten und Hauben, die elegantesten Damen-Cravatten und Strickbeutel vom höchsten bis niedrigsten Preis (ganz besonders schön mit Gold gestickt). Eine sehr große Parthie schwere Modebänder in den neuesten Desseins, Ball- und Hutblumen in jeder Auswahl, so wie sehr viele neue und geschmackvolle Gegenstände.

Da ich durch sehr vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt bin, ganz billige Preise zu stellen, so hoffe ich, daß keiner meiner geehrten Kunden mein Modewaarenlager unbefriedigt verlassen wird.

Emilie Schuffenhauer.

Salzbutter.

Ich empfing wieder eine Parthie frische sächsische Butter, welche ihrer Schönheit und Fettigkeit wegen als Tisch- und Backbutter ganz besonders zu empfehlen ist, und offerire ich selbige in Kübeln und Hosen, so wie auch ausgestochen zum möglichst billigen Preise.

Moritz Förster. Steinweg.

Backhefen.

Zum Dankfeste empfiehlt sich mit guten frischen Backhefen H. J. Schmelzer, große Klausstraße Nr. 879.

So eben empfangene frische Salzbutter in bester Güte empfiehlt billigst

Carl Mertens,
große Klausstraße und alter Markt.

Fetten geräucherten Rheinlachs empfing
die Riselsche Handlung.

Sehr fetten geräucherten Lachs und neue Bratheringe in Wahlfaß von 90 Stück und im Einzelnen billigst bei

G. Goldschmidt.

Meine Wohnung ist von heute an Barfüßerstraße Nr. 124 im Hofe zwei Treppen hoch.

C. Findeisen,
Musiklehrer und Instrumentenstimmer.

Anzeige. Zur geneigten Beachtung zeige ich einem verehrten Publikum ganz ergebenst an, daß ich von der Leipziger Messe zurückgekehrt und mit einer großen Auswahl von Hüten, Hauben, Blumen, schönen Bändern und allen in dieses Modefach einschlagenden Artikeln versehen bin. Um gütigen Zuspruch bittet

W. Weibezahl.

Junge Mädchen, welche das Weißnähen und alle andere Näherei gründlich erlernen wollen, können noch für ein Billiges Unterricht erhalten, kleine Steinstraße Nr. 212.

In meinem Hause große Ulrichsstraße Nr. 19 ist die erste Etage, bestehend in 5 Stuben und 4 Kammern nebst Zubehör, von Neujahr oder Ostern 1839 ab zu vermiethen. L. Eichler.

Eine recht angenehme Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist billig zu vermiethen durch Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Eine tapezirte Stube und Kammer ist vom 1. October ab an einen Herrn Officier zu vermiethen, kleine Ulrichsstraße Nr. 1021.

Hiermit zeige ich einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich von morgen an das Backhaus der Madame Pfautsch in der Schmeerstraße übernommen habe. Ich werde mich bestreben, immer gute und schöne Waare zu liefern, und bitte deshalb ein geehrtes Publikum, mir geneigtes Zutrauen zu schenken.

Halle, den 26. September 1838.

Siegmund Nitzschke.

Hausverkauf.

Unser neuausgebautes Haus Rannische Straße Nr. 501, welches für jedes Geschäft passend ist, enthaltend einen großen Laden nebst Ladenstube, 8 heizbare Stuben, 2 Alkoven, 6 Kammern, 2 große Böden, 3 Küchen, Speisekammer, ein großes Waschhaus, 2 große trockne Keller, einen geräumigen Hof mit guten Brunnenwasser, 2 Ställe, eine Gallerie mit Verschlag zum Torfgelaß und noch mehreres, was im Hause nützlich ist. Kaufliebhaber belieben sich bei uns zu melden.

Halle, den 24. September 1838.

Gebrüder Holzmann.

Familienverhältnisse halber soll ein im guten Stande befindliches Wohnhaus mit Garten und Badeanstalt aus freier Hand sofort verkauft werden durch

Fr. Lücke, kleiner Sandberg Nr. 268.

Halle, den 25. September 1838.

Die Zinsen der an unterzeichnete Kasse eingezahlten Gelder können den 1. und 2. October gegen Vorzeigung des Scheins daselbst entnommen werden.

Concessionirtes Adreßhaus.
Halle, große Märkerstraße Nr. 456.

Atlas von Europa nebst den Kolonien von Schlieben, Leipzig 1825 bis 1830, 15 Lieferungen in 12 gut gehaltenen Bänden gr. Querfol. wird zum Verkauf für billigen Preis nachgewiesen beim Portier Herrn Arnold im neuen Universitätsgebäude.

Sonntag den 30. Sept. wird das Erndtedankfest mit Musik und Tanz bei mir gefeiert werden, wozu ich ergebenst einlade. Thusius in Dölau.

Berichtigung. In der Anzeige von Wilhelmine Hartier S. 1242 Z. 5 ist statt schwarze Mantillen, Spitzen, zu lesen: schwarze Mantillen-Spitzen.

Hallisches patriotisches Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 39. Stück.

Sonnabend, den 29. September 1838.

I.

Der alte Gott lebt noch.

(Eingesandt.)

Mit diesem Worte tröstet sich noch manches Herz in Noth und Leid, das ruft manche fromme Seele in der Stille aus, wenn auch in unsern Zeiten der Herr der Welt sich noch eben so wie in den Tagen vor Alters als Helfer in der Noth oder auch als Rächer des Frevels offenbart. Und in der That, er lebt noch, und hie und da tritt er noch unter die Menschen mit einem segnenden oder strafenden: Siehe, hie bin ich. — Daß Gott der Herr ein Rächer aller Missethat sei, fällt unserer Zeit wohl noch schwerer zu glauben, als daß er ein Helfer sei in der Noth. Nun ist zwar der Glaube darauf verwiesen, daß aller Frevel erst am Ende, wo er offenbar wird, auch gerichtet wird, manchmal aber giebt doch auch Gott ein recht auffallendes Unterpfand dafür auch schon in diesem Leben. Zwar achten auf dergleichen vorzüglich nur diejenigen, welche überhaupt für Gottes Wege ein geöffnetes Auge haben, und wenn diese denn dergleichen Erfahrungen mittheilen, will der Weltmann nicht recht Glauben beimessen. Wir wollen nun unsern Lesern ein Beispiel, daß „der alte Gott noch lebt“, der nach der Schrift

„ein Rächer alles Bösen“ ist, aus dem Munde eines gewiß durchaus unbefangenen Zeugen mittheilen, des berühmten Geschichtschreibers Varnhagen van Ense. Derselbe hat im zweiten Theile seiner Denkwürdigkeiten Züge aus dem Leben einer christlichen Dame, des Fräuleins von Klettenberg, mitgetheilt, vor welcher auch Göthe eine große Verehrung hatte, und deren Lebensbeschreibung seinen „Bekenntnissen einer schönen Seele“ zu Grunde liegt. Daselbst nun erzählt er S. 459 Folgendes: „Was in den Bekenntnissen einer schönen Seele von einem ausgezeichneten Manne, der dort mit dem Namen Narciß bezeichnet ist, und von seinem Verhältnisse zu der schönen Seele gesagt ist, beruht auf thatsächlichen Erlebnissen, die durch dichterische Einkleidung nur wenig ausgeführt worden. Der Mann, welcher Fräulein von Klettenberg heirathen wollte und mehrere Jahre als ihr Bräutigam in ihrer Nähe lebte, war ein Herr von Olenschlager, ein geborner Frankfurter. Fräulein von Klettenberg hatte seinen Charakter früh durchschaut und wußte es lange vorher, daß er sich von ihr ganz zurückziehen werde. Sie sprach dies auch mehrmals unbefangen gegen ihn aus und bat ihn nur um die einzige Aufrichtigkeit, daß er es ihr nicht verhehlen möchte, wenn er einem andern Frauenzimmer gewogen würde, sie wünsche dies zuerst von ihm zu hören, und würde ungern durch Andere damit überrascht werden. Er war bestürzt, verlegen und konnte und mochte den Ausspruch, der ihn freigab und jene Möglichkeit setzte, nicht ablehnen. Er versprach, den billigen Wunsch zu erfüllen, betheuerte, daß er jetzt noch keinesweges in dem Falle sei, und fügte unaufgefordert, durch sein böses Gewissen gereizt, die Verwünschung hinzu, wenn er falsch rede, solle sein erster Sohn taub und blind zur Welt kommen. Fräulein v. Klettenberg schauderte und verwies ihm den Frevel, den sie nicht hören wollte, zweifelte aber nun nicht an seiner Falschheit. Sie sah ihn nie wieder.

Nach einiger Zeit verheirathete sich Herr v. Olenschlager und traf eine seinem Sinne und seinen Verhältnissen sehr entsprechende Partie. Weitere Umstände in Betreff seines Versprechens gegen Fräulein v. Klettenberg sind nicht bekannt. Nur ergab sich die schreckliche Thatsache, daß Frau v. Olenschlager in ihrem ersten Wochenbette mit einem Sohne niederkam, der taub und blind war."

II.

Alte Sprüchwörter.

Zufrieden sein ist große Kunst,
Zufrieden scheinen großer Dunst,
Zufrieden werden großes Glück,
Zufrieden bleiben Meisterstück.

Halt dich rein und achte dich klein,
Sei gern mit Gott und dir allein,
Und mach' dich nicht gar zu gemein.

Chronik der Stadt Halle.

1. Noch einiges über die St. Moritzkirche.

C. Ueber das Alter der St. Moritzkirche.

Im 32. Stück des hiesigen Wochenblatts vom 11. Aug. d. J. ist eine Nachricht über die hiesige Moritzkirche gegeben, die jedoch, wie die ihr zum Grunde liegende Dreyhauptsche Chronik an bezüglicher Stelle, einige Irrthümer enthält, welche der Unterzeichnete aus Liebe zur Sache hiermit zu berichtigen wünscht.

** Wenn

Wenn es in jener Nachricht heißt, daß der Bau der Moritzkirche, und zwar der westlichen Hälfte, im Jahr 1156 angefangen sein soll, so kann dies nur von einem andern auf dieser Stelle gestandenen Kirchengebäude gelten. Von dem jetzt stehenden ganzen Gebäude ist der östliche Theil, der Chor, der älteste, und zu ihm ist, nach den beiden an den Strebepfeilern befindlichen Inschriften, im Jahr 1388 der Grundstein gelegt worden. Dieser Nachricht entspricht auch ganz unzweifelhaft der Styl dieses Gebäudetheils, der jedem Kenner als aus der Zeit um das Jahr 1400 erscheinen wird. Der westliche Theil des Gebäudes ist eben so unzweifelhaft aus späterer Zeit, wahrscheinlich 100 bis 150 Jahre jünger, wie der Styl überhaupt und im Einzelnen die schlechtere Ausführung und der Mangel an Zierlichkeit zeigt. — Nur jener östliche Theil hat einigen architectonischen und archäologischen Werth, ist aber keinesweges aus der Blüthezeit der altdeutschen Baukunst, welche mehr als hundert Jahre früher gesucht werden muß. Dennoch ist dieses Werk und der ungefähr gleichzeitige rothe Thurm der werthvollste alte Bau der Stadt. Das älteste Werk der jetzigen Gesammtstadt Halle dagegen, und zwar 2 — 300 Jahre älter als die letztgedachten Bauwerke ist die am Geistthore, also außerhalb der alten Stadt Halle, liegende Laurentius-Kirche in ihrem Thurme und dem größten Theile ihrer Mauern.

Halle, im August 1838.

Stapel.

Nachschrift.

Die im vorstehenden Aufsatze über das Alter der St. Moritzkirche ausgesprochene Behauptung ist der bis jetzt üblichen Annahme so gradezu entgegengesetzt, daß es den geehrten Einsender gewiß nicht befremden wird, wenn seine Ansicht nicht sogleich allgemeine Zustimmung findet. In dieser Voraussetzung erlaube ich mir, einige

Beden-

Bedenken, wie sie sich bei Lesung vorstehenden Aufsatzes aufdrängten, hier sofort zur Sprache zu bringen.

Allerdings ist die Angabe des Jahres 1156 als der Erbauungszeit der westlichen Hälfte der Moritzkirche sehr ungewiß, wie denn auch Dreyhaupt diese Notiz nur mit einem unbestimmten „es soll" angeführt hat. Entlehnt ist diese Angabe aus Olearius Halygraphia, wo es pag. 147 heißt: „Im Jahre 1156 ist St. Mauritii Kirche zu Hall zu bauen angefangen worden" und sodann pag. 150: „Im Jahre 1208 ist die Kirche St. Mauritii zu Hall an dem dabei gelegenen Kloster aufgeführt worden bis an den Pfeiler, daran die Jahrzahl 1208 und oben im Gewölbe ein merklicher Unterscheid zu sehen." Können wir auch diese Angaben, da wir nicht wissen, aus welchen Quellen sie geschöpft sind, nicht als durchaus sicher annehmen, so ist doch so viel urkundlich gewiß, daß eine Kirche zu St. Moritz schon von dieser Zeit an hier vorhanden gewesen ist, und daß nicht erst der im Jahre 1388 begonnene Bau der östlichen Hälfte der Kirche ihre Entstehung gegeben hat. Es wäre also nur die Frage, ob, wie man bisher angenommen hat, dieses ältere Kirchengebäude in der westlichen Hälfte der jetzigen Moritzkirche noch vorhanden sei, oder ob dasselbe bei Erbauung des hohen Chores abgetragen und dann späterhin die östliche Hälfte durch das gegenwärtige Schiff verlängert worden sei? Das letztere scheint mir deshalb nicht wohl anzunehmen, weil der östliche Bau von 1388 wohl schwerlich ein für sich bestehendes Ganze ausmachen konnte, so daß vielmehr alle Wahrscheinlichkeit dafür ist, daß dieser zierliche obere Theil der Kirche ursprünglich schon an ein bereits vorhandenes Schiff angebaut wurde, wie das die ältern Nachrichten versichern. Es bliebe dann nur die Vermuthung übrig, daß jener älteste, westliche Theil der Kirche späterhin doch noch wegen Baufälligkeit niedergerissen, und in der gegenwärtigen Gestalt wieder aufgeführt sei. In wie weit die rohere, kunstlose Bauart der west-

westlichen Hälfte ein sicher entscheidender Grund für diese Vermuthung sei, vermag ich freilich nicht zu beurtheilen; eben so wage ich auch nicht zu bestimmen, ob dagegen aus der schon bei Olearius erwähnten Jahrzahl 1208, welche an dem ersten Pfeiler der westlichen Hälfte vorkommt, für ein höheres Alterthum dieser Hälfte etwas gefolgert werden könne. Dagegen dürfte meines Erachtens mit Sicherheit zu behaupten sein, daß kein bedeutenderer Theil der Kirche erst so spät, wie der geehrte Verfasser des vorstehenden Aufsatzes annimmt, erbaut sein könne. Denn wenn derselbe die Erbauung der westlichen Hälfte mindestens 100, wo nicht 150 Jahr später setzt als das Chor, welches unbestritten im Jahre 1388 angefangen worden ist, so würde demnach dieser Bau wenigstens in die letzte Zeit des Erzbischofs Ernst (1476 — 1513) vielleicht gar in die Regierung des Kardinals Albrecht (1513 — 1545) fallen. Ueber die Regierung des letztern und namentlich über die von ihm ausgeführten Bauten (Dom, U. L. Frauenkirche rc.) haben wir aber so vollständige Nachrichten, und Olearius, dessen Halygraphia 1667 erschienen ist, steht dieser Zeit noch so nahe, daß wir jedenfalls davon unterrichtet sein würden, wenn erst zu Albrechts Zeit die eine Hälfte der Moritzkirche neu erbaut worden wäre. Beinahe dasselbe gilt auch schon von der Regierung des Erzbischofs Ernst, unter welchem z. B. die Moritzburg und der größte Theil des rothen Thurmes (1506 wurde der Knopf desselben aufgesetzt) erbaut worden sind. Dabei ist aber noch der besondere Umstand zu berücksichtigen, daß nach sichern Nachrichten dieser Erzbischof im Jahre 1493 den Grundstein zum Bau zweier Thürme am Westende der Moritzkirche gelegt hat, worauf in den folgenden Jahren die noch vorhandenen Grundmauern bis zur Höhe des Daches aufgeführt worden sind. Jedenfalls muß also damals die Kirche in ihrer gegenwärtigen Ausdehnung schon gestanden haben. Wollte man aber vielleicht annehmen, daß dieser Thurmbau unmittel-

tel-

telbar nach Erbauung der westlichen Hälfte der Kirche unternommen sei, so wäre wieder nicht einzusehen, wie dieser Kirchenbau in den Chroniken so ganz unerwähnt sollte geblieben sein, da doch die Aufzeichnung der Notiz über den projectirten Thurmbau nothwendig hätte veranlassen müssen, auch des vollendeten Kirchenbaues zu gedenken. Die Behauptung des geehrten Einsenders dürfte daher, so lange nicht irgend ein äußeres Zeugniß zur Unterstützung derselben beigebracht werden kann, wohl noch einigen Zweifeln unterliegen. Trägt die westliche Hälfte in ihrer Bauart wirklich so unverkennbare Spuren einer späteren Zeit, so ließe sich zur Erklärung dieser Erscheinung vielleicht annehmen, die im Jahre 1557 durch Nikolaus Hofmann ausgeführte Reparatur habe in diesem damals schon sehr alten Theile der Kirche so viel zu erneuern gefunden, daß der ursprüngliche Charakter der Bauart dadurch größtentheils verwischt und die Gestalt der Kirche bedeutend modernisirt worden sei. Ließe sich über den Umfang dieser Reparatur irgendwo noch etwas näheres nachweisen, und namentlich ermitteln, ob und wie weit dieselbe den westlichen Theil der Kirche betroffen habe, so würde vielleicht schon daraus die Annahme einer so späten Erbauung desselben genügend widerlegt werden können.

Möchten diese unvorgreiflichen Bemerkungen einem Kundigeren zur vollständigern Prüfung der streitigen Frage in diesem Blatte veranlassen *).

Der Herausgeber.

*) Olearius beruft sich bei seinen Angaben über die St. Moritzkirche und auch sonst zu wiederholten Malen auf eine von dem damaligen Pastor zu St. Moritz D. Andr. Chph Schubarth Ao. 1662 herausgegebene Schrift: Geistliche Glockenbetrachtung, mit angehängtem Memorial oder Denkmahl der Kirchen zu St. Moritz. Weiß Jemand Auskunft zu geben, ob diese Schrift hier noch irgendwo vorhanden ist?

2. Antwort auf eine in der 2ten Beilage zum 34sten Stück enthaltene Anfrage.

Die in der 2ten Beilage des 34sten Stücks dieses Blattes Seite 1120 enthaltene Anfrage, ob noch einige Hoffnung für die Fortsetzung der Dreyhauptschen Chronik vorhanden sei? können wir zwar einigermaßen bejahend beantworten, indeß dürfte, wie wir bereits in der Bekanntmachung vom Jahre 1834 angedeutet haben, die Ausführung dieser Unternehmung von der Theilnahme, welche solche im Publikum findet, wohl allein abhängig sein. Ueber diese Theilnahme aber hat sich seither, mit Ausnahme der obigen Anfrage, nichts kund gethan, und wenn eine directere Aufforderung zur Subscription, welche wir binnen Kurzem ergehen lassen werden, kein günstiges Ergebniß herausstellen sollte, wird die so höchst wünschenswerthe Fortsetzung jenes classischen Werkes wohl einer späteren, an Mitteln reicheren Zeit vorbehalten bleiben.

Die mehrgedachte Anfrage könnte übrigens zu dem Irrthum verleiten, daß wir bereits im Besitz von Materialien-Sammlungen uns befänden und daß wir dies sogar in der Bekanntmachung vom Jahr 1834 ausgesprochen hätten; dem ist jedoch nicht also, da wir in letzterer nur gesagt haben und sagen konnten:

„daß wir durch mehrere Jahre fortgesetzte Be-
„mühungen gesucht haben, die nöthigen Einlei-
„tungen für den Ankauf jener Sammlungen zu
„treffen;“

und so stehen wir in dieser Angelegenheit auch heute noch. Halle, den 20. September 1838.

Der Magistrat.

3.

3. Kirchensache.

Der neuerwählte Diaconus zu St. Ulrich, Herr Wilhelm Hildebrandt aus Eilsdorf im Halberstädtschen, wurde am vorigen 15ten Sonntage nach Trinitatis den 23sten d. M. Vormittags durch Herrn Superintendent Guerike in sein Amt feierlich eingeführt, und hielt gleich darauf seine Antrittspredigt.

4. Schulsachen.

Die Winterlectionen bei der lateinischen und bei der höheren Real-Schule im hiesigen Waisenhause nehmen am 8. October ihren Anfang; neue Schüler für die lateinische Schule bitte ich den 4. October zwischen 1 — 5 und den 5. October zwischen 8 — 12 Uhr bei mir, neue Schüler für die höhere Realschule an denselben Tagen zu derselben Zeit bei dem Hrn. Inspector Ziemann anzumelden. Diejenigen, welche zugleich Zöglinge der hiesigen Pensionsanstalt werden wollen, haben sich zunächst an den Herrn Inspector Dr. Netto zu wenden. Halle, den 24. Sept. 1838.

Schmidt,
Director der Franckeschen Stiftungen.

Vom 24sten d. M. bis Mittwoch den 10. October dauern die Michaelisferien in der Vaterschen höheren Töchterschule hierselbst. An diesem Tage beginnen die Winterlectionen um 9 Uhr. Diejenigen werthen Eltern, welche ihre Töchter dieser Anstalt anvertrauen wollen, ersuche ich ergebenst, vom 1. October an sich mit denselben in dem Schullocale, Brüderstraße Nr. 221, zur Anmeldung einfinden zu wollen, wo diesmal die

die Aufseherin der Anstalt Frau Pastor Gompf die Güte haben wird, die Meldungen entgegen zu nehmen.

Halle, den 23. September 1838.

A. Fabian.

5. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. August. September 1838.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 11. Septbr. dem Steuer-Aufseher Masche eine T., Catharine Marie Louise. (Nr. 926.)

Ulrichsparochie: Den 27. Juli dem Kutscher Bensdorf eine T., Friederike Wilhelmine. (Nr. 283.) — Den 25. August dem Schlossermeister Staude ein S., Wilhelm Adolph. (Nr. 1642.) — Den 6. Sept. dem Nagelschmidt Albig ein S., Johann Gottlieb Eduard. (Nr. 1619.) — Den 8. dem Schuhmachermeister Würzburg eine Tochter, Johanne Marie Christiane. (Nr. 1528.) — Den 13. dem Schuhmacher Fischer ein S., Friedrich Wilhelm Gottfried. (Nr. 1538.) — Den 18. eine unehel. T. (Nr. 1587.)

Moritzparochie: Den 6. Sept. dem Güterablåder Brömme eine Tochter, Charlotte Caroline Bertha. (Nr. 643.) — Den 19. dem Schneidermeister Salfeld ein Zwillingssohn, Carl Friedrich Albert. (Nr. 2106.) — Ein unehel. Sohn. (Entbindungs-Institut.)

Neumarkt: Den 30. August dem Schlossermeister Naumann eine Tochter, Sophie Louise Marie. (Nr. 1348.) — Den 9. Sept. dem Tischlermeister Preller ein S., Carl Gottfried Wilhelm. (Nr. 1124.) — Den 13. dem Handarbeiter Meinhardt eine Tochter, Auguste Christiane Louise. (Nr. 1227.)

Glau-

Glaucha: Den 26. August dem Kaufmann Förster eine T., Bertha Louise. (Nr. 1720.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 24. Sept. der Oberlandesgerichtsrath Jstrich zu Naumburg mit C. F. verw. Käpprich geb. Freudel.

Ulrichsparochie: Den 25. Sept. der Pastor Hildenhagen zu Queetz mit L. S. E. Krüger.

Glaucha: Den 24. Septbr. der Tischlermeister Naue mit J. D. verw. Schimpf geb. Koch.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 13. Sept. der Handarbeiter Küchler aus Hohenthurm, alt 43 Jahr, Folgen einer Verbrennung. — Den 17. des Schneidermeisters Scheuffelhuth in Liegnitz nachgel. T., Christiane, alt 61 J. 7 M. Lungenentzündung. — Den 19. des Schneidermeisters Ehrhard S., Friedrich Theodor, alt 1 J. 8 M. Lungenentzündung. — Den 21. des Horndrechslermeisters Schulze T., Mathilde Auguste Rosalie, alt 6 J. 7 M. 1 W. 1 T. Lungenlähmung.

Ulrichsparochie: Den 18. Septbr. des Mäklers Tramm T., Friederike Amalie, alt 11 J. 6 M. gastrisches Fieber. — Den 21. des Oberbergamts-Canzlei-Jnspectors Böttger Sohn, Carl Friedrich Theodor, alt 10 M. 4 T. Zahnen. — Der Drehorgelspieler Kaufmann, alt 50 J. 2 M. Lungenentzündung. — Den 22. der Holzdrechslermeister Puppendick, alt 76 J. 9 M. Entkräftung. — Den 24. des Böttchermeisters Schaaf Ehefrau, alt 49 J. Herzfehler.

Moritzparochie: Den 17. Sept. die unverehelichte Johanne Behrendt aus Schönebeck, alt 32 Jahr, Rückenmarkskrankheit. — Den 19. eine unehel. T., alt 1 M. Krämpfe.

Kran-

Krankenhaus: Den 21. Sept. der Barbier Willfrodt, alt 37 J. gastrisches Fieber.

Glaucha: Den 19. Septbr. der Handarbeiter Naumann, alt 48 Jahr, in der Saale verunglückt. — Den 20. des Stärkefabrikanten Schmidt Ehefrau, alt 28 J. 4 W. Brustkrankheit.

6. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 27. September 1838.

Weitzen	2 Thlr.	2 Sgr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	8 Sgr.	9 Pf.
Roggen	2 "	2 "	6 "	—	2 "	5 "	— "
Gerste	1 "	1 "	3 "	—	1 "	3 "	9 "
Hafer	— "	23 "	9 "	—	— "	26 "	3 "

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Leihhaus-Auction.

Am 15. October 1838 und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Locale des Leihhauses des Herrn Flöthe et Comp. Nr. 456 große Märkerstraße hier, die seit den Monaten April, Mai, Juni, Juli und August 1837 verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Zinn, Messing, Betten, Wäsche, Leinenzeug, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken rc., gerichtlich verkauft werden. Die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder werden daher aufgefordert, entweder dieselben zeitig vor dem Termine einzulösen, oder wenn sie gegründete Einwendungen gegen die contrahirten Schulden haben,

haben, solche dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und kein Pfandeigenthümer mit späteren Einwendungen weiter gehört werden wird.

Halle, den 31. Juli 1838.

Königl. Preuß. Landgericht.
Koch.

Meine Wohnung ist von heute an Barfüßerstraße Nr. 124 im Hofe zwei Treppen hoch.

C. Findeisen,
Musiklehrer und Instrumentenstimmer.

Ich bin Willens, mein in der Wallstraße sub Nr. 1096 belegenes Haus zu verkaufen, es enthält 4 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche nebst hinlänglicher Stallung.

Gottfried Hennicke.

In meinem Hause große Ulrichsstraße Nr. 19 ist die erste Etage, bestehend in 5 Stuben und 4 Kammern nebst Zubehör, von Neujahr oder Ostern 1839 ab zu vermiethen. L. Eichler.

Den Empfang neuer Meßwaaren beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

S. M. Friedländer am Markt.

Von den beliebten Cigarren habe ich wieder eine kleine Parthie erhalten.

S. M. Friedländer am Markt.

Mit guten Brillen und allerlei Reparaturen an denselben empfiehlt sich der Optikus Meyer, große Steinstraße.

Mit Bezugnahme auf die Anzeigen Eines Wohllöblichen Magistrats der Stadt Halle und des Herrn Landraths des Saalkreises d. d. 14. Juli und 25. Aug. a. c. im hiesigen Wochenblatte und Courier, bringen wir hiermit als Warnung zur Kenntniß des hiesigen handeltreibenden Publikums sowohl als der sich im Kreise aufhaltenden handeltreibenden Fremden:

„daß eine bedeutende Anzahl hiesiger Geschäftsleute „sich vereinigt haben, gemeinschaftlich auf Uebertretungsfälle des in der gedachten Anzeige erwähnten Hausirreglements zu vigiliren, und solche Fälle nachsichtslos der betreffenden Behörde „zur Bestrafung anzuzeigen."

Halle, den 8. September 1838.

Ein Verein hiesiger Handeltreibender.

Mit Bezugnahme auf unsere Anzeige vom Jahr 1831 im 40sten Stück des hiesigen Wochenblatts bringen wir wieder in Erinnerung, daß sich keiner unterfange, zu den Schlössern des Moritzzwingers und Kaulenberges weder einen neuen Schlüssel zu machen noch einen alten zu ändern, ohne die vorherige Bewilligung des Rendanten zu haben, so wie auch jeden Fremden der Zutritt zu beiden oben erwähnten Orten untersagt ist. Eben so darf auf diesen Plätzen, ohne Ausnahme der Person, weder Wäsche getrocknet noch Betten gesonnt werden. Uebertretungsfälle jeder Art werden der Ortsbehörde zur nachdrücklichsten Bestrafung angezeigt werden.

Halle, den 24. September 1838.

Der Verein der hiesigen Tuchmacher.

Da ich den Handel mit Braunkohlen nicht mehr betreibe, so werden alle diejenigen, welche bei mir noch in Rest stehen, aufgefordert; ihre Schuld bis zum letzten October dieses Jahres abzutragen, widrigenfalls sie alsdann gerichtlich belangt werden.

J. C. Nietzschmann.

Der Berliner Volkskalender mit Holzschnitten von Gubitz für das Jahr 1839 ist angekommen. Preis 12½ Sgr. Eduard Anton.

Dreihundert Thaler Courant sind sofort hypothekarisch auszuleihen. H. Hirsch.
Kleine Steinstraße Nr. 212.

Der Unterricht im Zeichnen, besonders für Handwerker, nimmt Mittwoch den 3. October im Locale kleine Ulrichsstraße Nr. 1009 seinen Anfang.
Kreye.

Zum Erndtedankfest Sonntag den 30sten d. M. ladet seine geehrten Gäste zum Tanzvergnügen mit freier Nacht ergebenst ein Aug. Erfurt,
Gasthofsbesitzer zum Prinz Carl.

Zum Erndtedankfest Sonntag den 30. Septbr. und Montag den 1. October findet Tanzvergnügen in meinem Saale statt. Für kalte und warme Getränke und Speisen werde ich bestens sorgen, desgleichen ist Gänse- und Hasenbraten zu haben. Auch wird an allen folgenden Sonntagen damit fortgefahren. Um geneigten Zuspruch bittet Fr. Salzmann in Böllberg.

Sonntag den 30. Septbr. zum Erndtedankfest ist Tanzmusik, auch giebt es frischen Pflaumenkuchen, wozu einladet Bernstein in Passendorf.

Zum Erndtedankfest Sonntag den 30. September im Gasthofe zu Passendorf ladet ein
Koppe.

Ganz ergebenst zeige ich hierdurch an, daß kommenden Sonntag und Montag das Erndtedankfest mit vollständiger Musik und Tanz in Diemitz gefeiert wird, wozu ich einlade. Friedrich Weber.

Heute Morgen 4 Uhr entschlief unsere gute Tante, Frau Christine Kaufmann geb. Funke, sanft und ruhig in einem Alter von 86 Jahren, 10 Monaten, 10 Tagen. Dies zeigen ihren Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an

die hinterbliebenen Erben.

Halle, den 26. September 1838.

☞ Bestellungen auf die Provinzial-Blätter (das Quartal 15 Sgr.) und Bekanntmachungen aller Art (die Zeile nur ¾ Sgr.) werden jeder Zeit angenommen von der Expedition der Provinzial-Blätter, große Ulrichsstraße Nr. 21.

Einem hochgeehrten Publikum zeigen wir ergebenst an, daß während der Leipziger Messe unser Laden geschlossen ist. Gebrüder Holzmann.

Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des 3. Quartals ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das 4. Quartal mit sechs Silbergroschen an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren Milde zum Besten der hiesigen Armen irgend einen größeren Betrag bestimmt, bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen der Herumträger bemerken zu wollen. — Auch kann noch jetzt auf den ganzen Jahrgang des Wochenblatts mit 24 Sgr. pränumerirt werden; die bereits erschienenen Stücke werden nachgeliefert.

Die einzurückenden Bekanntmachungen bitten wir immer spätestens bis zum Abend des vorletzten Tages, an welchem ein Blatt erscheint, einzusenden. Die später eingehenden müssen dann bis zum nächsten Stück zurückbleiben.

Die Redaction.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

39. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 2. October 1838.

Chronik der Stadt Halle.

1. Die Chronik der Stadt Halle.

In der Beschreibung des Saalkreises von dem Geheimenrathe Joh. Chr. von Dreyhaupt besitzen wir ein Werk, dessen Werth allgemein anerkannt und dessen Ruf als eines Musters einer guten Stadtgeschichte weit verbreitet ist. Sie reicht aber nur bis zum Jahre 1749 und auch der Auszug des Professor Stiebritz führt die Geschichte nur bis zum Jahre 1772 fort; darum ist eine Fortsetzung des Buches bis auf die neueste Zeit schon oft gewünscht worden. Da nun die Erfüllung dieses Wunsches durch die im vorigen Stück des Wochenblatts enthaltene Mittheilung des Magistrats aufs neue in Aussicht gestellt worden ist, so erlaubt sich der Unterzeichnete, Ansichten und Wünsche in Betreff dieser Angelegenheit zu allseitiger Prüfung und gründlicher Beurtheilung allen denen zu empfehlen, in denen das Interesse für die Geschichte unserer Stadt noch nicht ganz verloschen ist.

Die Zweckmäßigkeit einer Fortsetzung der Dreyhauptschen Chronik möchte ich in Abrede stellen. Das Buch ist für die Mehrzahl der Bürger zu gelehrt, die Darstellung durch die eingeschobenen Urkunden zu sehr unterbrochen, überhaupt die Form weniger genießbar und darum auch das Interesse an demselben viel

viel geringer als man in einer Stadt, die der gebildeten Bewohner so viele zählt, erwarten sollte. Denn wie wenige haben dieselbe, etwa mit Ausnahme der Curiositäten, welche sie enthält, sorgfältig gelesen? wie wenige befinden sich in dem Besitze des Buches trotz des beispiellos wohlfeilen Preises, für den es noch jetzt im Buchhandel zu erlangen ist? Eine Fortsetzung desselben darf sich aber nicht bloß auf die Stadt Halle beschränken, sondern müßte den ganzen Saalkreis, Wettin, Cönnern, Alsleben, Löbejün, sämmtliche Dörfer umfassen; müßte eben so mit Karten und Plänen ausgestattet sein, die den heutigen Zustand des Kreises und der in ihm liegenden Städte darstellten; müßte mit Abbildungen der neueren Gebäude (wie viele sind nicht seitdem allein in Halle entstanden?), mit den Bildnissen der berühmtesten Hallischen Gelehrten ausgeschmückt werden, wenn sie sich in würdiger Weise an Dreyhaupt anschließen sollte. Wo aber die Kosten dazu hernehmen? Giebt es unter uns einen Mann, der, wie Dreyhaupt, nicht bloß seine Zeit, sondern auch ein bedeutendes Vermögen auf dieses Unternehmen zu verwenden sich geneigt finden ließe? Ist eine Buchhandlung zur Verlegung des Werkes bereit, dessen Kostenaufwand so groß und dessen Absatz so unsicher ist, selbst wenn sie aus Patriotismus und Liebe zur Sache auf allen Gewinn verzichtete? Sind etwa die städtischen Mittel so groß, daß bloß aus ihnen die Kosten bestritten oder auch nur ein bedeutender Zuschuß zu denselben bewilligt werden könnte? — Also nur die Theilnahme der Bewohner, zahlreiche Subscriptionen oder zur Sicherung des Fortgangs Pränumerationen derselben können die Ausführung eines solchen Planes möglich machen; um jene aber zu gewinnen und recht viele für die Sache zu interessiren, würde es zweckmäßiger sein, eine neue Beschreibung und Geschichte der Stadt Halle zu bearbeiten, die in bequemerer Form und in faßlicher Darstellung auch in keinem Hause fehlen dürfte und bei den Bürgern regere

Theil=

Theilnahme an der Vorzeit ihrer Vaterstadt zu erwekken im Stande wäre.

Zu diesem Unternehmen bedarf es der thätigen Beihülfe des Wohllöblichen Magistrats und der Stadtverordneten, ohne deren Beistand die Herbeischaffung der nöthigen Materialien kaum möglich sein wird. Dreyhaupt brauchte achtzehn Jahre, ehe er den Stoff zu seinem Werke zusammenbrachte; er hat während derselben keine Zeit und keine Kosten gescheut, um Urkunden anzukaufen oder abzuschreiben, Actenstücke durchzulesen, Nachrichten zu sammeln, die dahin gehörigen Druckschriften zusammenzubringen. Darauf müßte auch jetzt zuerst die Aufmerksamkeit gerichtet werden; es müßte in dem städtischen Archive eine Sammlung Halensia angelegt werden, in der ein künftiger Geschichtsschreiber nicht leicht ein Document, ein Hülfsmittel umsonst suchte. Angekauft werden müßten die reichen Sammlungen, welche jetzt im Privatbesitze sich befinden, namentlich die umfassenden Arbeiten, auf welche ein unermüdeter und dabei gründlicher Forscher, Hr. Inspector Bullmann, seit mehr als funfzig Jahren den angestrengtesten Fleiß verwandt hat. Abschriften müßte man nehmen von den z. B. in der Waisenhaus-Bibliothek noch unbenutzten handschriftlichen Chroniken der Stadt, und auch die reichen Schätze der bei der hiesigen Universität befindlichen Ponickauschen Bibliothek dürften große Ausbeute darbieten. Wenn für solche Ankäufe und derartige Arbeiten die Versammlung der Stadtverordneten alljährlich nur eine kleine Summe bewilligen wollte, so würde mit geringen Mitteln im Laufe der Zeit Großes sich erreichen lassen, ohne daß Jemand den Vorwurf der Verschwendung ihnen zu machen wagen könnte. Hier gilt es das rühmliche Beispiel nachzuahmen, welches in diesem Jahre der Rath der Stadt Berlin gegeben hat, indem er für die Nachweisung Berlinischer Urkunden sehr bedeutende Belohnungen ausgesetzt hat.

Aber mit der Sammlung der Materialien ist noch wenig erreicht; die Verarbeitung derselben wird den schwierigsten Theil der hier zu übernehmenden Arbeit ausmachen. Diese scheint mir die Kräfte eines Mannes zu übersteigen, denn wo fände sich einer, der mit gleicher Gründlichkeit z. B. über die Universität und die Salzwerke, über das Waisenhaus und das Hospital, über die Bauwerke in der Stadt und die Geschichte der städtischen Verfassung u. dgl. zu schreiben im Stande wäre. Die Mitwirkung Mehrerer ist erforderlich und hier wäre es Sache des Magistrats, die freiwillige Theilnahme derer, welche für solche Arbeiten Neigung und Geschick haben, in Anspruch zu nehmen, einen „Hallischen Verein" zu begründen, der unter dem Vorsitze eines tüchtigen Geschichtskenners die Erforschung der Geschichte unserer Stadt sich zur Aufgabe stellte; dessen einzelne Mitglieder die ihnen grade zusagenden Parthieen zur Bearbeitung übernähmen und dann der Prüfung des Vereins und namentlich des Vorsitzenden unterwürfen; der endlich über die Art und Weise, wie eine Geschichte unserer Stadt auszuführen sei, beriethe. An thätigen Mitgliedern wird es hoffentlich nicht fehlen.

Eckstein.

2. Schulsachen.

Neue Schülerinnen für die höhere Töchterschule in den Franckeschen Stiftungen bitte ich mir bis zum 9. October in den Morgenstunden zuführen zu wollen. In die ältere Töchterschule können außer denen, welchen die Aufnahme bereits zugesichert ist, wiederum nur noch einzelne Schülerinnen für die Mittel- und Oberklassen aufgenommen werden.

Halle, den 1. October 1838.

Inspector Dieck.

Die-

Diejenigen Kinder, welche von Michaelis c. ab eine der Stadtschulen besuchen sollen, bitte ich bis zum 8ten d. M. zwischen 11—12 Uhr bei mir anzumelden.

Halle, den 2. October 1838.

Scharlach, Schuldirector.

3. Königlicher Servis

des 2ten Landwehr-Bataillons 27sten Regiments vom 19. bis 25. August d. J. ist von 8 bis 12 Uhr bis den 6ten d. M. in Empfang zu nehmen.

Halle, den 1. October 1838.

Die Servis-Deputation.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 29. September 1838.

Weitzen	2 Thlr.	2 Sgr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	8 Sgr.	9 Pf.
Roggen	2 =	2 =	6 =	—	2 =	6 =	3 =
Gerste	1 =	1 =	3 =	—	1 =	3 =	9 =
Hafer	— =	22 =	6 =	—	— =	26 =	3 =

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Der Unterricht im Zeichnen, besonders für Handwerker, nimmt Mittwoch den 3. October im Locale kleine Ulrichsstraße Nr. 1009 seinen Anfang.

Kreye.

Leipziger Meßwaaren.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, zeige ich einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß nunmehr sämmtliche Neuheiten für die nahende Jahreszeit angelangt sind.

In

glatten und façonirten, schwarzen und farbigen Seidenwaaren,

den neuesten Mantelstoffen,

Gesellschafts-, Ball- und Herbstkleidern,

glatten und figurirten Thibets,

Meubles- und Gardinenzeugen,

Tüchern, Shawls, Schleier, Schürzen, Colliers und sonstigen Modeartikeln bietet mein Lager eine Auswahl, deren ausgezeichnete

Reichhaltigkeit und Eleganz

mich den vollen Beifall meiner werthen Kunden mit Zuversicht hoffen läßt.

Durch Reellität und allerbilligste Bedienung werde ich das mir bisher geschenkte gütige Vertrauen zu erhalten wissen.

Halle, October 1838.

Herm. Hirschfeld.

Leipziger Straße.

Die Zurückkunft von der Leipziger Messe, wodurch sein Lager mit den neuesten Artikeln jeder Art aufs schönste completirt ist, zeigt hiermit ergebenst an

S. Pintus,

sonst R. Friedländer Wittwe, Brüderstraße.

Die neuesten Moden im Putz, als: Hüte, Hauben, Blumen, Bänder, französische Stickereien und Blonden empfiehlt aufs schönste

S. Pintus,

sonst R. Friedländer Wittwe, Brüderstraße.

Die Verloosung der Gemälde des Hallischen Kunstvereins
wird
am Sonnabend den 6. October Nachmittags 3 Uhr im Saale des Gasthofes zum Kronprinzen öffentlich Statt finden, wozu die verehrlichen Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Halle, den 29. September 1838.

Der Vorstand.

Zur Erhebung der an das Rittergut Dieskau zu entrichtenden Erbenzinsen habe ich einen Termin in meiner Wohnung, große Ulrichsstraße Nr. 53, auf
den 7. October c.
angesetzt, wozu ich die Pflichtigen in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr hiermit einlade.

Halle, den 1. October 1838.

F. Sauer, Privat-Secretair,
vigore commissionis.

Unser Wechsel-Comptoir haben wir von heute an in unser neuerbautes Haus, Kleinschmieden- und Schlammecke, aus dem des Herrn Uhrmacher Pflug, große Steinstraße, verlegt.

Halle, den 1. October 1838.

A. W. Barnitson & Sohn.

Zu vermiethen
ist in der Spiegelgasse Nr. 48 die untere Stube nebst Kammer und Küche von jetzt an.

Einige austapezirte und gut meublirte Logis sind in Nr. 1069 am Paradeplatz zu vermiethen.

In Nr. 97 am Schulberge ist die untere Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Feuerungsgelaß, Mitgebrauch des Waschhauses und des Trockenbodens, an eine stille Familie auf Neujahr oder Ostern 1839 zu vermiethen.

Daß am 26. Sept. Frau Dorothee Catharine Steppin geb. Busse in ihrem 74sten Jahre sanft entschlummerte, zeigen wir hierdurch ihren Freunden und Bekannten ergebenst an.

Halle, den 29. September 1838.

G. F. Busse sen.
A. R. Korn.

Auction. Nächste Mittwoch den 3. October c. Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage sollen in meinem Geschäftslocale großer Berlin Nr. 434 neue lackirte Waaren, als: eine Parthie Kaffeebretter in allen Größen, Brot- und Fruchtkörbchen, Thee- und Kaffeemaschinen, Pfeifenhalter, Zucker- und Tabakskasten, Pfeifenabgüsse und dergl. Gegenstände mehr, in Courant versteigert werden. Halle, den 28. September 1838.

A. W. Rößler.

Donnerstag den 4. October c. Nachmittag 2 Uhr sollen in meinem am alten Markt sub Nr. 692 belegenen Auctionslocale mehrere Meubles, Hausgeräthe, Betten, Wäsche und Kleider, wie auch ein Klavier und andere Sachen mehr, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, und können auch zu dieser Auction Sachen von jedem Werth mit zum öffentlichen Verkauf gestellt werden, wozu einladet

Gottl. Wächter.

Wer eine Stube mit Kammer und etwas Hofraum an einen Professionisten zu vermiethen gedenkt, zeige dies gefälligst auf dem Waisenhause an, Eingang 6 Nr. 16.

Diejenigen Personen, die Kenntniß im Bildermalen haben, können sich melden hinterm Rathhause in der Dietleinschen Buchdruckerei.

Fuhrleute finden Beschäftigung bei dem Maurermeister Stengel.

Einige Klaftern gutes trocknes Brennholz stehen zum Verkauf im Rathswerder.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

39. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 4. October 1838.

Chronik der Stadt Halle.

1. Ueber das Alter der St. Moritzkirche.

(Nachtrag zum vorigen Stück.)

Herr Baumeister Stapel hat die Güte gehabt, sich auf Veranlassung der Bedenken, welche ich seinem Aufsatze Seite 1255 dieses Blattes entgegengestellt hatte, in einem an mich gerichteten Schreiben über seine Ansicht weiter auszusprechen. Da derselbe mich ermächtigt hat, von seiner Mittheilung für das Wochenblatt Gebrauch zu machen, so beeile ich mich, denen, welche für die streitige Frage sich interessiren, Nachstehendes im Namen des geehrten Verfassers zur Beachtung und Prüfung vorzulegen.

„Die in der Nachschrift gegen meine Ansicht aufgestellten Bedenken waren mir im Ganzen nicht neu, und ich hatte mir sie selbst meist schon entgegnet. Aber der Styl des Baues kann über sein Alter einmal nicht lügen; was ich behaupte, müßte ich und muß ich noch jetzt für wahr halten, und kann es nur dadurch, wie immer schon, mit den geschichtlichen Zeugnissen zusammen reimen, daß der fragliche alte Bau westlich vom Chor im Jahre 1557 so baufällig war, daß Nikolaus Hoffmann bei der Ausbesserung nichts davon, als nur den Mauerkern stehen lassen konnte (was auch die Nachschrift d. H. in Möglichkeit stellt) und alles Architectonische erneuern mußte. War aber dies der Fall,

so

so kann man mit Recht behaupten, daß der Bau nicht aus dem 12ten, sondern aus dem 16ten Jahrhundert stammt, denn nicht von der Steinmasse selbst, sondern nur von ihrer Form kann bei dergleichen die Rede sein, und eben der Charakter der letzteren zeugt für meine Behauptung, da er nicht das geringste alterthümliche Gepräge hat. Mag also auch die Mauermasse älter sein, so muß ich doch behaupten, daß die Architectur, also der Bau selbst, wie er sich dem Auge jetzt darstellt, in jene spätere Zeit gehört."

„Dies könnte als ein Widerspruch mit meiner Behauptung von der Laurentiuskirche erscheinen, von der ich ein hohes Alter im größten Theile der Mauern annehme, da doch die Kirche sich von außen als neu errichtet darstellt. In Uebereinstimmung mit meiner Behauptung bei der Moritzkirche sollte ich hier auch — so wird es scheinen — die Mauermasse nicht mit reden lassen, sondern nur die Architectur. Aber das ist auch geschehen und von mir berücksichtigt, denn grade nur aus der architectonischen Form der Mauermasse im Innern der Laurentiuskirche, aus den Rundbögen in derselben läßt sich auf ihr Alter schließen. Also nicht der alte, todte Stein, sondern die Form, in die er gebracht worden, ist von mir dort wie hier berücksichtigt worden. — Bei der Moritzkirche kann der Kern der Mauer noch ganz alt sein, die Verkleidung durch Quadern ist aber wahrscheinlich gänzlich neu, so wie jedenfalls alles, was Form der Oeffnungen, der Glieder, Gesimse und Verzierungen, also Alles was das betrifft, was man Architectur nennt und was im Umfange des Begriffs „Styl" liegt. — In keinem Falle ist aber die alte Mauer so hoch gewesen, als die jetzige; das geht aus vielen Umständen und den Eigenthümlichkeiten der Baue des 12ten Jahrhunderts hervor. Ich bin also der Meinung, daß auch bei Anwendung der alten Mauer bei jener Ausbesserung dennoch der obere Theil ganz neu aufgesetzt worden. — Aus der Art des jetzigen Baues geht ferner hervor, daß jene Reparatur

nicht hinter einander und nach einem Plane, sondern nach und nach und von verschiedenen Meistern ausgeführt worden; denn je weiter westlich, je geschmackloser und schlechter wird die Arbeit, die überhaupt nicht die geringste künstlerische Bedeutung, sondern das rohe, ganz rohe Handwerk zeigt. Der Chor dagegen ist noch in guter Zeit entstanden, wo die Steinmetzen nicht bloß tüchtige Handwerker, sondern auch tüchtige Künstler und Architecten, kurz Alles in einer Person waren."

„Ich weiß, daß ich durch diese Behauptungen außer der hier herrschenden Meinung auch noch mancher andern entgegentrete. So z. B. schreibt Büsching in seiner „Reise durch einige Kirchen und Münster des nördlichen Deutschlands" fast wörtlich das, was Dreyhaupt sagt; er mußte also wohl auch dasselbe glauben. Aber er hat gewiß die Kirche nicht aufmerksam betrachtet, denn sonst könnte er nicht bloß nachgesprochen haben, da er ein achtbarer Kenner der altdeutschen Baukunst war."

„Ich werde mich freuen, wenn Befähigte zur Aufklärung der Sache beitragen und meine Meinung entweder bestätigen oder mich besser belehren."

Indem ich mich freue, obige Mittheilung den Lesern dieses Blattes vorlegen zu können, bemerke ich nur, daß ich, abgesehen von einigen kleinen Bedenklichkeiten, dieser Ansicht im Ganzen um so weniger etwas Erhebliches entgegenzusetzen habe, da ich durch die a. a. O. ausgesprochene Vermuthung über den Einfluß der Reparatur von 1557 auf die gegenwärtige Gestalt der Kirche mit dem geehrten Einsender in der Hauptsache bereits zusammengetroffen bin. Wie weit die einzelnen Behauptungen, welche auf Grund jener Annahme im Vorstehenden aufgestellt werden, aus der Architectur der Kirche sich rechtfertigen lassen, muß ich als Laie dem Urtheile Sachkundiger anheimstellen. So wie die Verhandlung jetzt steht, möchte eine sichere Entscheidung am ersten bewirkt werden können, wenn

es

es gelingen sollte, was nicht unmöglich scheint, aus dem städtischen oder kirchlichen Archiv oder aus andern Quellen etwas Näheres über den Umfang der im J. 1557 unternommenen Reparatur zu ermitteln.

Der Herausgeber.

2. Schulsachen.

Neue Schülerinnen für die höhere Töchterschule in den Franckeschen Stiftungen bitte ich mir bis zum 9. October in den Morgenstunden zuführen zu wollen. In die ältere Töchterschule können außer denen, welchen die Aufnahme bereits zugesichert ist, wiederum nur noch einzelne Schülerinnen für die Mittel- und Oberklassen aufgenommen werden.

Halle, den 1. October 1838.

Inspector Dieck.

3. Am 17. Sonnt. n. Trin. (7. Oct.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Cand. Schmidt. Sonntag den 7. Oct. nach beendigter Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Communion, Hr. Archidiac. Prof. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Diac. Hildebrandt.

Zu St. Moritz (Siehe zu Glaucha).

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Vorbereitung Sonnabend den 6. Oct. um 2¼ Uhr, Derselbe.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allg. Beichte, Sonnabend den 6. Oct. um 2 Uhr, Hr. Sup. Guerike.

4.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 2. October 1838.

Weitzen	2 Thlr.	2 Sgr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	8 Sgr.	9 Pf.
Roggen	2 '	2 '	6 '	—	2 '	6 '	8 '
Gerste	1 '	1 '	3 '	—	1 '	3 '	9 '
Hafer	— '	23 '	9 '	—	— '	26 '	8 '

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Am 26sten d. M. ist zwischen dem schwarzen Thore und der Schifferbrücke hierselbst der, mit zwei neuen, weißen, 34 resp. 43 Zoll langen Zwirnbändern an einen Mauerstein gebundene, unbekleidete Leichnam eines neugebornen Kindes weiblichen Geschlechts aus der Saale gezogen worden.

Wir veranlassen alle diejenigen, welche über dieses Kind Auskunft geben können oder Spuren in Erfahrung bringen, welche zur Ermittelung des Urhebers des an demselben verübten Verbrechens führen könnten, uns oder der nächsten Gerichtsbehörde ungesäumt Anzeige zu machen. Kosten werden dadurch nicht verursacht, auch wird geeigneten Falls Verschweigung des Namens zugesichert. Halle, den 28. September 1838.

Das Königl. Inquisitoriat.
Schulze.

Familienverhältnisse halber soll ein im guten Stande befindliches Wohnhaus mit Garten und Badeanstalt aus freier Hand sofort verkauft werden durch

Fr. Lücke, kleiner Sandberg Nr. 268.

Halle, den 25. September 1838.

Strohhof Liliengäßchen Nr. 2078 ist noch Stube, Kammern und Küche zu vermiethen.

Zur Erhebung der an das Rittergut Dieskau zu entrichtenden Erbenzinsen habe ich einen Termin in meiner Wohnung, große Ulrichsstraße Nr. 53, auf

den 7. October c.

angesetzt, wozu ich die Pflichtigen in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr hiermit einlade.

Halle, den 1. October 1838.

F. Sauer, Privat-Secretair,
vigore commissionis.

Auction.

Dienstag den 9. d. M. u. f. T. Nachmittags 2 Uhr werden in dem Ochseschen Hause am Hamsterthore:

Meubles, Haus- und Küchengeräth und die sonstigen zur Schenkwirthschaft gehörigen Sachen, ein Billard, ein 24 Fuß langes Zelt und eine 6ellige Bude,

gerichtlich verauctionirt werden.

Halle, den 2. October 1838.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Für Blumenfreunde.

Wegen des vorigen strengen Winters habe ich meine sämmtlichen Blumenzwiebeln diesen Sommer der Erde entnommen, und kann ohne meiner Flor zu schaden eine Parthie davon ablassen, nämlich:

1) frühzeitige Tulpen in verschiedenen Farben sehr schön,
2) Spät-Tulpen oder Gartenflor, in mehr denn 20 verschiedenen Farben und Nüancen,
3) gefüllte Tulpen in mehreren ausgezeichneten Farben,
4) eine Parthie gemischt in allen Sorten und Farben der vorstehenden, incl. Monströsen,
5) weiße und gelbe Narcissen, sortirt jede Farbe,
6) desgleichen gemischt in beiden Farben,
7) Cladiolus scharlachrothe.

Malsch am Martinsberg.

Ananas-Punsch-Essenz bei

Ferdinand Stahlschmidt.
Leipziger Straße Nr. 318.

Die Putz- und Modewaaren-Handlung
von
Emilie Schuffenhauer, große Ulrichsstraße Nr. 75,

empfiehlt ihre so eben angekommenen neuen Meßwaaren, als: eine sehr große Auswahl der neuesten Façons in Hüten und Hauben, die elegantesten Damen-Cravatten und Strickbeutel vom höchsten bis niedrigsten Preis (ganz besonders schön mit Gold gestickt). Eine sehr große Parthie schwere Modebänder in den neuesten Desseins, Ball- und Hutblumen in jeder Auswahl, so wie sehr viele neue und geschmackvolle Gegenstände.

Da ich durch sehr vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt bin, ganz billige Preise zu stellen, so hoffe ich, daß keiner meiner geehrten Kunden mein Modewaarenlager unbefriedigt verlassen wird.

Emilie Schuffenhauer.

Neue Messwaaren

in den modernsten Bändern in Flor, Grosdetour und Atlas-Kragen sowohl in französischen Stickereien als auch andere Arten, Haubenköpfchen, alle Breiten und Muster in Tülls, Rosen- und Tüllstreifen, Spitzchen, Handschuhe, Handschuhhalter, Umschlagetücher, Schalli-Shawls und Tücher empfiehlt billigst

Meyer Michaelis, gr. Schlamm Nr. 958.

Einem hochverehrten Publikum zeige ich die Verlegung meiner Wohnung in das Haus des Drechslermeisters Herrn Wiggert, große Ulrichsstraße Nr. 9 eine Treppe hoch, ergebenst an, und bitte mir, da ich von meiner langwierigen Krankheit genesen bin, das frühere Zutrauen wieder zu schenken und mich mit Aufträgen jeder in mein Geschäft einschlagenden Art zu beehren. Gottlieb Reisel,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter, wie auch gerichtlich vereideter Taxator in Gold u. Silbersachen.

Schulsache. Diejenigen geehrten Eltern, welche gesonnen sind, diese Michaelis ihre jungen Söhne und Töchter meiner Elementarschule anzuvertrauen, ersuche ich ergebenst, mir dieselben bis zum 8. October c. Vormittags zuzuführen. Wohnung Freudenplan Nr. 643.

Schönleben.

Ich wohne bei dem Nagelschmidtmeister Lorenz, Schülershof Nr. 762. Weickardt,

Herrenkleidermacher.

---

800 Thlr. Pupillengelder liegen gegen hinlängliche Sicherheit zum Ausleihen bereit Nr. 599 Moritzkirche.

Von der anerkannt schönschmeckenden Salzbutter empfing ich wieder eine neue Sendung, welche ganz vorzüglich schön fällt. Moritz Förster. Steinweg.

Aechte Quedlinburger Servelatwurst empfiehlt in bester Qualität Moritz Förster.

Neue marinirte Heringe

empfiehlt billig Boltze.

Ein Bursche, welcher die Schuhmacherprofession erlernen will, kann sogleich in Lehre treten Schmeerstr. Nr. 465.

Sollte eine Nähterin zur Damenkleiderarbeit in Wohnungen daselbst zu verfertigen gesucht werden, so kann damit gleich gedient werden; darüber giebt Nachricht der Barbier Golde, Brüderstraße Nr. 222.

Ein Pinscherhund ist mir zugelaufen, derjenige, welchen er gehört, kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren abholen bei der Wittwe Seeburg in Giebichenstein.

Sonntag den 7. October ist Gesellschaftstag und Tanzvergnügen, wozu ich ergebenst einlade.

Thusius in Dölau.

Sonntag, Montag und Dienstag, den 7. 8. und 9. October, soll die Kirmeß im Gasthofe zu Passendorf gehalten werden, wozu ergebenst einladet

F. Koppe.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 40. Stück.
Sonnabend, den 6. October 1838.

I.

Auswanderung und Auswanderer.

Es ist ein eigenthümliches Zeichen unserer Zeit, daß nicht wenige unserer deutschen Landsleute ihr Vaterland verlassen, getrieben durch abenteuerliche Gedanken und Gewinnsucht, um jenseit des Weltmeeres sich ein neues zu suchen. Solch Vorhaben richtet sich selbst. Die neuere und nun die neueste Zeit bietet aber auch Beispiele dar, daß Deutsche aus anderen, edleren Gründen die Heimath daran geben. Vor kurzem haben die öffentlichen Blätter berichtet, daß ein Theil (allerdings der kleinste) der schlesischen und posenschen lutherischen Dissidenten nach Australien aufgebrochen sei. In den vergangenen Tagen hat man auch hier ähnliche Auswanderer, durch sehr verwandte religiöse Gründe getrieben, sich einschiffen sehen, und die nächste Zukunft wird dies betrübende Schauspiel noch wiederholen; und je mehr dasselbe die Theilnahme oder Neugierde sehr vieler Hallenser erregt, auch eben so vieles falsche Urtheil veranlaßt hat, um so mehr erscheint es dem Einsender als Pflicht, zur Steuer der Wahrheit über gerade diese Auswanderer, welche jetzt hier ihre große Wasserreise antreten, einige wenige Worte zu sagen.

Die Auswanderer, welche man hier gesehen hat und in den nächsten Wochen etwa noch sehen wird, sind Sachsen, aus dem Königlich und Herzoglich Sächsischen, welche ihren kindlich verehrten Lehrer und Seelsorger, den Herrn Pastor Stephan zu Dresden, und einige jüngere Amtsbrüder desselben nach den Vereinigten Staaten Nordamerika's an den Missouri begleiten wollen, um dort sich eine neue Heimath zu bauen. Der Herr Pastor Stephan ist bekanntlich, wie unlängst die Zeitungen berichtet haben, aus seiner amtlichen Thätigkeit entfernt worden, und diese Thatsache ist ihm und sechs mit ihm näher verbundenen Königlich und Herzoglich (Altenburgisch) sächsischen Pfarrern als ein Fingerzeig erschienen, einen längst gehegten und vorbereiteten Plan auszuführen, den Plan, unter dem Schutze der bürgerlichen und religiösen Freiheit Nordamerika's sich eine Stätte zu bereiten, an welcher sie gänzlich ungehemmt den religiös kirchlichen Grundsätzen, von denen sie belebt werden, — und das sind allerdings streng lutherische, wiewohl man fragen dürfte, ob auch in jeder Hinsicht rein lutherische — leben könnten. Thatsache ist es, daß die sechs oben erwähnten Prediger volle Freiheit zu lutherischem Wort und Sacrament in ihrem Vaterlande, aus dem sie nichts weniger als vertrieben worden, bis auf den letzten Augenblick genossen haben, daß ferner die mehreren Hunderte, welche sie nach Amerika aus der Zahl der Laien, eben so völlig unvertrieben, begleiten, vor der Obrigkeit zum Behuf der Erhaltung von Auswanderungspässen nur einfach als Auswanderungsgrund anzuführen angewiesen worden sind: „um sich zu verbessern", und daß wenigstens Manche derjenigen, welche an der Spitze der Bewegung stehen, eben so sehr durch politisch staatsrechtliche, als religiös kirchliche Gründe sich zu ihrem Schritte getrieben erklärt haben.

Viele

Viele dieser Auswanderer mögen allerdings arm, vielleicht sehr arm sein; die Gemeinschaft aller indeß, zu der auch mehrere sehr Bemittelte und Reiche gehören, hat für das Bedürfniß der Aermeren durch Einrichtung einer gemeinsamen Kasse und durch reiche Vorschüsse bestens gesorgt, so daß die Kosten der ganzen Reise und der dortigen Anbauung dadurch auch von den Aermsten leicht bestritten werden können; und auch in Amerika ist die Ankunft der Ansiedler durch schon geschehenen Ankauf bedeutender Ländereien besonnen genug vorbereitet worden.

Auch aus unserem Halle und der Umgegend haben sich an jene Ausländer seit ganz kurzem in sehr schnellem Entschlusse und etwas geräuschvoller Ausführung aus der Stadt einige (3 bis 4) Personen und vom Lande einige (5 bis 6) Familien aufs engste anschließen zu müssen geglaubt, die demnach, wenn die obrigkeitliche Einwilligung, woran wohl kaum zu zweifeln, noch erfolgt, die Reise mit antreten werden. Andere in gleichem Bekenntnisse mit jenen lange nahe Verbundene glauben dagegen, ihren bisherigen Grundsätzen des geduldigen Harrens auch ferner treu bleiben zu müssen, und auf keine Weise wenigstens in so wichtiger Sache einer Uebereilung sich schuldig machen zu dürfen; sie sind der Ueberzeugung, daß auch unter den hiesigen Verhältnissen die Freiheit ihres kirchlichen Glaubens und Bekenntnisses nicht vernichtet sei, und fürchten, durch Nachfolge jener ausländischen Fußtapfen sich an dem deutschen und preußischen Vaterlande, an der Kirche und an vielen einzelnen Seelen zu versündigen.

Der Zweck dieser Zeilen war, Aufgeregtes zu beschwichtigen. Möchte er erreicht werden! Gottes reicher Segen sei mit den Scheidenden!

Dr. Guericke.

II.

Charade.

Die zwei ersten Sylben.

Von Bergeshöhen steigt ein alter Mann,
Mit einem dichten Pelze angethan
Alljährlich zu den stillen Thalen nieder;
Im Silberschnee erglänzt das dünne Haar,
Ein dürres Reis beut seine Rechte dar,
Und Fieberfrost durchschüttelt seine Glieder. —
An alle Thüren klopft er leise an,
Und ob ihm Keine freundlich aufgethan,
Mag Keiner doch den Eintritt ganz ihm wehren. —
Verderben folget seiner Tritte Spur,
Vor seinem Hauch erstarret die Natur,
Und was er ist, — will rings er auch gebähren. —
So schleicht er fort; da naht der Bruder ihm
Und heißt ihn freundlich wieder heimwärts ziehn.

Die dritte Sylbe.

Der Erde Schmuck, der Hoffnung holdes Bild,
Hält's Frucht und Blüthe immer zart umhüllt
Und kündet uns der Erde neuen Segen,
Wenn die Natur nach langem Schlummers Nacht
Zum blüh'nden Leben neu verjüngt erwacht.
Auf Feld und Flur beginnt's das erste Regen,
Und drängt in lieblich wundervollem Chor
Aus Erde, Blume, Baum sich zart hervor.

Das Ganze.

Sei mir gegrüßt, gegrüßt du zarter Sproß,
Der, ob auch rings das Leben sich verschloß,
Ein einsam Kind, noch übrig ist geblieben; —
— „Blickst still um dich nach den entschlafnen Lieben,
Klimmst schwach empor die freudenlose Bahn
Und schaust ja doch so freudig himmelan!" —

Komm

Komm an mein Herz, — daß es an dir erstarke
Du Lebensbote aus des Todes Marke
Und flüst're mir, wenn mir der Muth gebricht,
Was, deutungsvoll, dein zartes Wesen spricht:
— — „Mag jedes Glück im Lebenssturm verwehen,
„„Die Hoffnung““ — bleibt, ein treuer Freund dir, stehen!“

R.

Chronik der Stadt Halle.

1. Einladung zur General-Versammlung des Thüringisch-Sächsischen Vereins.

Der Thüringisch-Sächsische Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums wird das höchste Geburtsfest seines Durchlauchtigsten Protectors, des Kronprinzen Königl. Hoheit, am 15ten d. M. durch eine General-Versammlung feiern. Die verehrlichen Mitglieder des Vereins laden wir hierdurch zur freundlichen Theilnahme an diesem Fest mit der Bitte ergebenst ein, daß diejenigen, welche geneigt sein sollten, einen Vortrag zu halten, uns davon bis zum 13ten d. M. gefälligst in Kenntniß setzen wollen.

Halle, am 2. October 1838.

Das Präsidium des Thüring.-Sächs. Vereins.

Dr. Weber. Förstemann.

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. August. September 1838.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 18. August dem Schuhmachermeister Müller ein S., Carl Friedrich Emil. (Nr.

(Nr. 754.) — Den 28. eine unehel. T. (Nr. 1429.) — Den 8. Sept. dem Getreidehändler Mann ein Sohn, Franz Carl Julius. (Nr. 2203.) — Den 14. dem Schuhmachermeister Ellrich ein Sohn, Friedrich. (Nr. 467.) — Den 16. dem Lohnfuhrmann Pritzschke eine T., Wilhelmine. (Nr. 1022.) — Den 18. dem Maurergesellen Muth ein S., Carl Christian Wilhelm. (Nr. 1044.) — Den 19. dem Seilermeister Ernst eine T., Marie Albertine. (Nr. 17.)

Ulrichsparochie: Den 25. August dem Schneidermeister Tardel eine T., Dorothee Auguste Louise. (Nr. 322.)

Moritzparochie: Den 16. Sept. dem Tischlermeister Gebhardt eine Tochter, Johanne Caroline Amalie. (Nr. 2106.) — Den 22. dem Tischler Löffler ein S., Friedrich Ferdinand. (Nr. 566.) — Den 24. dem Salzsieder Hohndorf eine T., Marie Friederike. (Nr. 2064.) — Dem Schlossermeister Hamann eine T. todtgeb. (Nr. 631.)

Domkirche: Den 14. Septbr. dem Postschirrmeister Nicolas ein S., Friedrich Carl Otto. (Nr. 809.)

Katholische Kirche: Den 8. Septbr. dem Privatsecretair Tscholl eine Tochter, Charlotte Josephine. (Nr. 2186.)

Neumarkt: Den 29. August dem Gärtner Hennicke eine T., Sophie Marie Elisabeth Auguste. (Nr. 1402.) — Den 15. Septbr. dem Leinwebermeister Schultze ein S., Gustav August. (Nr. 1113.) — Den 19. dem Strumpfwirker Schnurrbuß ein S., Joh. Christian Franz. (Nr. 1322.) — Den 23. ein unehel. S. todtgeb. (Nr. 1234.)

Glaucha: Den 29. August dem Ziegeldeckergesellen Schulze ein S., Johann Friedrich. (Nr. 1898.) — Den 15. Septbr. dem Eigenthümer Schulze eine T., Henriette Emilie. (Nr. 1974.)

b) Ge=

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 30. Septbr. der Schneidermeister Trebes mit J. C. P. H. verw. Engelin geb. Seidenstücker. — Der Handarbeiter Klepzig mit J. C. Reichert. — Der Handarbeiter Jonas mit M. R. verehel. gewes. Cremont geb. Kalze.

Ulrichsparochie: Den 30. Sept. der Handarbeiter Breiting mit D. E. verw. Günther.

Neumarkt: Den 30. Septbr. der pens. Postsecretair Bedau mit J. H. Weymann. — Der Handarbeiter Hellfeldt mit C. F. Müller.

Militairgemeinde: Den 28. Septbr. der Unterofficier Weidlich mit M. D. F. Spengler.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 26. Septbr. des Strumpffabrikanten Steppin Wittwe, alt 74 J. Schlagfluß. — Den 1. October des Buchdruckers Dreßel Wittwe, alt 62 J. 3 M. 2 W. 3 T. Entkräftung.

Moritzparochie: Den 22. Sept. des Schneidermeisters Salfeldt Zwillingssohn, alt 3 T. Schwäche. — Den 24. des Schlossermeisters Hamann T. todtgeb. — Den 26. der Schmiedemeister Schütz aus Pretzsch, alt 31 J. Lungenschwindsucht. — Den 28. des Schneidermeisters Salfeldt Zwillingssohn, Carl Friedrich Albert, alt 1 W. 2 T. Schwäche.

Katholische Kirche: Den 27. Septbr. der Mühlbursche Korsch, alt 44 J. 6 M. Auszehrung.

Krankenhaus: Den 23. Sept. der Gärtner Putzer, alt 72 J. Entkräftung.

Neumarkt: Den 23. Sept. ein unehel. S. todtgeb. — Den 29. die Almosengenossin Wittwe Helmsdorf, alt 67 J. 11 M. 2 W. Auszehrung. — Den 30. der Kutscher Meißner, alt 44 J. 6 M. Schwindsucht.

Glau-

Glaucha: Den 23. Sept. des Handarbeiters Nilius T., Henriette Johanne, alt 1 J. 4 M. Auszehrung. — Den 26. des Stärkefabrikanten und Bürgermeisters Kaufmann Wittwe, alt 86 J. 10 M. 1 W. 3 T. Altersschwäche. — Den 29. der gewesene Steueraufseher Hilliger, alt 48 J. 8 M. Nervenschlag.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 4. October 1838.

Weitzen	2 Thlr.	6 Sgr.	— Pf.	bis	2 Thlr.	10 Sgr.	— Pf.
Roggen	2 ≈	2 ≈	6 ≈	—	2 ≈	6 ≈	— ≈
Gerste	1 ≈	2 ≈	6 ≈	—	1 ≈	5 ≈	— ≈
Hafer	— ≈	25 ≈	— ≈	—	— ≈	26 ≈	3 ≈

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Ein kleiner Korb (s. g. Kiepe) von ungeschälten Weiden ist als gefunden an uns abgeliefert worden.

Der unbekannte Eigenthümer desselben wird hiermit aufgefordert, sich deshalb in unserm Polizei-Büreau zu melden. Halle, den 1. October 1838.

Der Magistrat.

Es ist kürzlich in einem Versteck
eine Leiter und
ein Spaten
aufgefunden und an uns abgeliefert worden.

Die unbekannten Eigenthümer dieser Gegenstände fordern wir hiermit auf, sich in unserm Polizei-Büreau zu melden. Halle, den 1. October 1838.

Der Magistrat.

Nachweisung
der im Monat Septbr. c. hierselbst polizeilich bestraften Personen.

1)	Wegen muthwilligen Bettelns .	19	Personen.
	Hiervon wurden 10 mit Arrest, 5 mit Zwangsarbeit bestraft, und 4 mit Reiseroute in ihre Heimath gewiesen.		
2)	Wegen liederlichen Umhertreibens	14	"
	Hiervon wurden 4 mit Arrest und 5 mit Zwangsarbeit im hiesigen Arbeitshause bestraft, 4 mit Reiseroute in ihre Heimath dirigirt und bei 1 die 2jährige Einstellung in die Correctionsanstalt zu Zeiz nachgesucht.		
3)	Wegen Scandals u öffentl. Ruhestörung	1	"
4)	" Trunkenheit	1	"
5)	" unterlassener polizeil. Meldung	4	"
6)	" Beschädigung der öffentlichen Anlagen	4	"
7)	" Schießens an bewohnten Orten	1	"
8)	" Tabakrauchens an feuergefährlichen Orten . . .	2	"
9)	" Ausführung von Maurerarbeiten während des öffentlichen Gottesdienstes	3	"
10)	" Führung ungeeichten Gemäßes	1	"
11)	" unterlassener Beaufsichtigung des Gespanns	1	"
12)	" herrenlos. Umherlaufens d. Hunde	1	"
	Summa	52	Personen.

Außerdem wurden noch 28 Personen wegen Criminalvergehen zur Untersuchung gezogen und an die betreffenden Gerichte abgeliefert. Die gestohlnen Sachen wurden fast sämmtlich wieder herbeigeschafft.

Halle, den 2. October 1838.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. L. Becker in Colberg. 2) An Hrn. Dr. Schorbel in Weißenfels. 3) An Hrn. Bennerscheidt in Erpel bei Remagen. 4) An Hrn. Pastor Kollmann in Grüssow. 5) An den Sattlergesellen Schöber in Crefeld mit 3 Thlr. K. A. 6) An den Häusler Mädicke in Nehlitz. 7) An den Schmiedegesellen Barth in Nordhausen. 8) An das K. Hochlöbl. Oberlandesgericht in Coblenz. 9) An die verwittwete Seidensticker in St. Andreasberg. 10) An Hrn. Particulier Strob in Eilenburg.

Halle, den 2. October 1838.

Königl. Postamt. Göschel.

Auction.

Dienstag den 9. d. M. u. f. T. Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Ochseschen Hause am Hamsterthore:

Meubles, Haus- und Küchengeräth und die sonstigen zur Schenkwirthschaft gehörigen Sachen, ein Billard, ein 24 Fuß langes Zelt und eine 6ellige Bude,

gerichtlich verauctionirt werden.

Halle, den 2. October 1838.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Einem hochgeehrten Publikum widme ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine Putz- und Modewaaren-Handlung aus dem bisherigen Local in meine neue Wohnung auf der Leipziger Straße nahe an der Post Nr. 279 verlegt habe.

Da ich mein Geschäft jetzt bedeutend vergrößert habe und die schönste Auswahl der neuesten Façons in Hüten, Hauben und dahin einschlagenden Artikeln bei mir ist, so hoffe ich den Wünschen eines Jeden entsprechen zu können und bitte daher, mich mit recht viel Aufträgen zu beehren. Halle, den 4. October 1838.

D. Dittler.

Leipziger Meßwaaren.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, zeige ich einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß nunmehr sämmtliche Neuheiten für die nahende Jahreszeit angelangt sind.

In

glatten und façonirten, schwarzen und farbigen Seidenwaaren,

den neuesten Mantelstoffen,

Gesellschafts-, Ball- und Herbstkleidern,

glatten und figurirten Thibets,

Meubles- und Gardinenzeugen,

Tüchern, Shawls, Schleier, Schürzen, Colliers und sonstigen Modeartikeln bietet mein Lager eine Auswahl, deren ausgezeichnete

Reichhaltigkeit und Eleganz

mich den vollen Beifall meiner werthen Kunden mit Zuversicht hoffen läßt.

Durch Reellität und allerbilligste Bedienung werde ich das mir bisher geschenkte gütige Vertrauen zu erhalten wissen.

Halle, October 1838.

Herm. Hirschfeld.
Leipziger Straße.

Mit allen Sorten Brillen, so wie mit selbst geschliffenen Augengläsern empfiehlt sich zu den billigsten Preisen Trothe,
Steinweg Nr. 1686.

Alter Markt Nr. 552 stehen zwei Schlafstellen offen.

Es steht ein guter Flügel wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen Glaucha Mittelwache Nr. 2006.

Es ist von Einem Wohllöblichen Magistrat bewilligt worden, daß wir die in Nr. 35 und 37 dieses Blattes verlangten Anzeigen wegen Gebäude-Versicherungen für alle diejenigen, welche in der Gothaer Feuerversicherungsbank versichert stehen, machen dürfen. Es wird diese Angelegenheit also von uns besorgt werden, ohne daß die geehrten Interessenten sich deshalb zu bemühen brauchen.

Kayser & Comp.

Agenten der Gothaer Feuerversicherungsbank.

Für Blumenfreunde.

Wegen des vorigen strengen Winters habe ich meine sämmtlichen Blumenzwiebeln diesen Sommer der Erde entnommen, und kann ohne meiner Flor zu schaden eine Parthie davon ablassen, nämlich:

1) frühzeitige Tulpen in verschiedenen Farben sehr schön,
2) Spät-Tulpen oder Gartenflor, in mehr denn 20 verschiedenen Farben und Nüancen,
3) gefüllte Tulpen in mehreren ausgezeichneten Farben,
4) eine Parthie gemischt in allen Sorten und Farben der vorstehenden, incl. Monströsen,
5) weiße und gelbe Narcissen, sortirt jede Farbe,
6) desgleichen gemischt in beiden Farben,
7) Cladiolus scharlachrothe.

Malsch am Martinsberg.

Ich bin Willens, meine aus mehr denn dreihundert Töpfen bestehenden Blumen-Gewächse, worunter starke Lorbeer- und Myrthen-Bäume rc. sich befinden, nebst circa 200 leeren Töpfen an einen Gärtner unter der Bedingung zu verschenken, daß er meine Wohnzimmer, nach Angemessenheit der Jahreszeit, mit blühenden Gewächsen, resp. Blumen, die nach der Blüthe er resp. wieder zurücknimmt, also immer sein Eigenthum verbleiben, versehe. Hierauf Reflectirende wollen sich zur Besprechung der Bedingungen melden bei

D. F. Gerlach,

im vormaligen Packhofsgebäude.

Ich bin Willens, mein in der Wallstraße sub Nr. 1096 belegenes Haus zu verkaufen, es enthält 4 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche nebst hinlänglicher Stallung.

Gottfried Hennicke.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein Haus, Rathhausgasse Nr. 253, bestehend aus einem Saal, 18 heizbaren Stuben und verschlossenem Vorsaal, 11 Kammern, 3 Küchen, 4 Kaminen, Waschhaus, großen Boden mit Bodenkammern, 2 großen Kellern mit Kellerstube nebst großen Hofraum mit Brunnenwasser, Schuppen und Torfställen, zu verkaufen. C. Ulbricht.

Das seither vom Herrn Haupt-Rendant Cretius bewohnte Quartier in der Ersten Etage meines Hauses, große Steinstraße Nr. 129, welches aus 7 Stuben nebst mehreren Kammern, allem sonst nöthigen Gelaß und Stallung für Ein Pferd besteht, und auf Erfordern noch um einige Stuben vergrößert werden kann, ist von Ostern 1839 ab anderweitig zu vermiethen. Wird es gewünscht, so kann es auch schon früher bezogen werden.

Charlotte Jacob.

Für eine Person ist Leipziger Straße Nr. 303 eine Stube und Kammer zu vermiethen.

Im Hause Nr. 796 auf dem Trödel nahe am Markte ist eine freundliche Stube mit Kammer, Küche und Feuerungsgelaß auf Neujahr oder Ostern 1839 an eine kinderlose Familie zu vermiethen.

Eine freundliche Stube, Kammer, Küche mit Zubehör steht schneller Veränderung wegen zu vermiethen und kann gleich bezogen werden, Wallstraße Nr. 1124.

Ein Familienlogis ist zu Weihnachten zu vermiethen, kann aber auch sogleich bezogen werden. Näheres erfährt man in Nr. 2179 am Fürstenthal.

Leipziger Straße Nr. 303 ist ein Logis vorn heraus zu vermiethen.

Zwei trockne große Keller sind von jetzt an anderweit zu vermiethen, Strohhof Kellnergasse Nr. 2105.

Unser Wechsel-Comptoir haben wir von heute an in unser neuerbautes Haus, Kleinschmieden- und Schlammecke, aus dem des Herrn Uhrmacher Pflug, große Steinstraße, verlegt.

Halle, den 1. October 1838.

A. W. Barnitson & Sohn.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung vom Trödel auf den alten Markt in das Haus des Herrn Basermann Nr. 492 verlegt habe; auch kann sogleich ein Bursche bei mir in die Lehre treten.

Louis Eder, Klempner.

Einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr große Klausstraße Nr. 907, sondern Leipziger Straße Nr. 401 der Post gegenüber wohne, empfehle mich ferner mit guter, moderner Arbeit und verspreche reelle und pünktliche Bedienung.

Carl Adler, Herrenkleidermacher.

Einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich nicht mehr auf dem Trödel wohne, sondern in die Leipziger Straße Nr. 289 bei Demoiselle Meinshausen gezogen bin.

Ziegeldeckermeister Sasse.

Ergebenste Anzeige.

Einem in- und auswärtigen Publikum, so wie meinen hochgeehrten Kunden und Freunden mache ich ergebenst bekannt, daß ich vom Sandberge in mein erkauftes Haus am alten Markt Nr. 689 dicht neben dem Seilermeister Weber gezogen bin, und bitte mir ihr ferneres Zutrauen schenken zu wollen, da ich stets für gute Arbeit sorgen werde. Halle, den 5. October 1838.

Heinrich Kunze, Schuhmachermeister.

Eine Ober- oder Unterstube nebst Kammer und Küche, passend für jeden Stubenarbeiter, steht zu vermiethen und kann gleich bezogen werden, Stadt-Fleischergasse Nr. 139. Auch steht das Haus zu verkaufen.

Tanzmusik=Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß kommenden Sonntag die Tanzmusik in meinem Garten=Salon wieder ihren Anfang nimmt, und damit jeden Montag und Sonntag fortgefahren wird. Ich werde mich bemühen, nicht allein sowohl auf gute Getränke als auch auf prompte Bedienung zu halten, und bitte deshalb um recht zahlreichen Besuch.

Gasthof zum goldnen Adler in Oberglaucha.

Daß den nächsten Sonntag das allgemeine Dankfest in Holleben gefeiert wird, macht hiermit bekannt

der Gastwirth Gebes.

Sonntag, Montag und Dienstag, als den 7. 8. und 9. October, ladet zur Vorkirmeß mit Tanzvergnügen und frischen Kuchen ganz ergebenst ein

Bernstein in Passendorf.

Sonntag den 7. October soll bei mir ein Pflaumenkuchenfest gehalten werden, wozu ich auch für gute Tanzmusik sorgen werde. Siegfeld in Trotha.

Heute Abend und alle kommende Sonnabend giebt es frischen Gänsebraten, und kommenden Sonntag Pflaumenkuchen bei Kühne auf der Maille.

Daß ich von jetzt, wie früher, im Gasthof zum rothen Roß wöchentlich zwei Mal, Mittwoch und Sonnabend, Abends von 8 — 10 Uhr, Unterricht im Tanzen ertheile, zeige ich ergebenst an. Wohlwollende belieben sich Sonntags um 1 Uhr bei mir daselbst zu melden.

Ferdinand Hugo Fritz, Tanzlehrer.

Bücklinge

empfiehlt Boltze.

Sehr schöne große Bücklinge, so auch ganz fetten geräucherten Lachs empfing

G. Goldschmidt.

Ein Keller nahe am Markt Schmeerstraße Nr. 462 ist jetzt zu vermiethen.

Danksagung. Unsern innigsten Dank sagen wir der Wohllöblichen Glauchaischen Schützengesellschaft, welche bei ihrem frohen Mahle sich unseres elenden, kranken Vaters so wohlthätig erinnerten; Gott segne sie alle, die seiner gedachten.

☞ Bestellungen auf die Provinzial-Blätter (das Quartal 15 Sgr.) und Bekanntmachungen aller Art (die Zeile nur ½ Sgr.) werden jeder Zeit angenommen von der Expedition der Provinzial-Blätter, große Ulrichsstraße Nr. 21.

Den schönsten Weinessig à Quart 1 Sgr., Bieressig 6 Spf., die schönste Glanzwichse in und außer Schachteln sehr billig in der Fabrik von

Spengler & Comp.

Neumarkt Nr. 1340 dem Gasthof zum weißen Roß geradeüber.

Gute trockne Zscherbener Braunkohlensteine verkaufe ich noch zum Sommerpreise das Hundert 6 Sgr. 3 Pf., das Tausend 2 Thaler.

F. Walter, Strohhof Nr. 2055.

Mit guten Attesten versehene Bediente, Kutscher, Hausknechte und Marqueure, desgleichen Wirthschafterinnen, Köchinnen und Hausmädchen werden hochgeehrten Herrschaften zum sofortigen Antritt nachgewiesen durch das Versorgungs-Büreau von J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Ein Bursche von ordentlicher Erziehung kann unter annehmlicher Bedingung sogleich in die Lehre treten beim

Schuhmachermeister Genthe,
große Schloßgasse Nr. 1064.

Bei Liebrecht ist den 10ten d. M. bequeme Gelegenheit nach Dresden und zurück, dies den Reisenden zur Nachricht.

Berichtigung. In der Anzeige von Meyer Michaelis S. 1283 lese man; Bänder in Flor, Grosdetour und Atlas, Kragen u. s. w.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

40. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 9. October 1838.

Chronik der Stadt Halle.

1. Ueber die Bevölkerung der Stadt Halle in der neuesten Zeit.

Wenn wir auch annehmen dürfen, daß die Zunahme oder Abnahme der Bevölkerung eines Landes oder Ortes im allgemeinen kein Beweis von der Zunahme oder Abnahme des in dem Lande oder Orte herrschenden Wohlstandes ist, so lassen sich doch aus den Angaben der Bevölkerung, mögen sie sich nun auf ein Land oder einen Ort beziehen, wenn sie aus verschiedenen Gesichtspunkten aufgestellt und mit andern Verhältnissen in Verbindung gebracht werden, manche nicht unwichtige Schlüsse ziehen. Es ist daher auch die Sorgfalt, womit von Zeit zu Zeit die Bevölkerung unseres Landes in der Preußischen Staatszeitung besprochen wird, mit Dank anzuerkennen. Aus ihr und andern Quellen erfahren wir, daß sich die Volksmenge im Preuß. Staate seit dem Frieden von 1815 sehr rasch vermehrt hat; denn im J. 1817 wurden im ganzen Umfange desselben nur 10,572,843 und im Jahre 1837 schon 14,098,125 Menschen gezählt, so daß in 20 Jahren seine Bevölkerung um 3,525,282 Menschen oder um nahe ein Drittel des Bestandes von 1817 gewachsen war. Zu diesem Zuwachs haben viele Städte

nicht

nicht wenig beigetragen, wie einige Beispiele dies auf eine auffallende Weise darthun können.

	Bevölkerung im Jahre 1817	1837	Zuwachs nach Köpfen	n. Procent.
Elberfeld . .	15681	26447	10766	$68\frac{1}{2}$
Crefeld . . .	14791	23008	8217	$55\frac{2}{5}$
Barmen . .	19171	28975	9804	$51\frac{1}{7}$
Frankfurt a. O.	15543	23378	7835	$50\frac{2}{5}$
Posen . . .	22711	32456	9745	$42\frac{1}{2}$
Berlin . . .	188485	265394	76909	$40\frac{3}{4}$
Erfurt . . .	18218	24308	6090	$33\frac{2}{5}$
Cöln mit Deuz	54938	69051	14113	$25\frac{2}{3}$
Achen . . .	32300	38878	6578	$20\frac{1}{3}$
Magdeburg *) ohne Vorstädte	35448	42528	7080	$19\frac{3}{3}\frac{4}{5}$
Breslau . .	76813	88869	12056	$15\frac{5}{7}$

Aehnliche Fortschritte würden sich noch in einer Menge kleinerer Städte auffinden lassen. Dagegen giebt es aber auch keine geringe Zahl anderer, welche wenig zugenommen, ja wohl gar abgenommen haben. So hat sich die Bevölkerung von Königsberg, Elbing, Coblenz wenig vermehrt, während sie sich in Tilsit, Düsseldorf, Wesel vermindert hat.

*) Bei Festungen finden immer größere Schwierigkeiten für die Zunahme der Bevölkerung statt, als bei unbefestigten Städten; wollte man daher über Magdeburg in Hinsicht dieses Punktes ganz richtig urtheilen, so müßte man auf die davon getrennten Vorstädte Neustadt und Sudenburg Rücksicht nehmen.

(Der Beschluß folgt.)

2. Ueber den letzten Viehmarkt.

Es sind zu diesem Markte

	666	St. Pferde	1341 St. Pferdevieh,
	487	= Fohlen	
	188	= Sogfohlen	
ferner	1091	= Schweine	1809 = Schweinevieh,
	718	= Ferkel	
so wie	35	= Kühe	44 = Rindvieh,
	9	= Kälber	
	3	= Ziegen und Lämmer	3 = Ziegenvieh,
		im Ganzen	3197 Stück Vieh,

aufgestellt worden.

Die Anzahl des zu Markte gebrachten Viehes ist allerdings bedeutender als das vorige Mal, doch ist die Einnahme an baarem Gelde geringer, und zwar aus dem Grunde, weil a) weniger Pferde und mehr Fohlen, und b) weniger Schweine und mehr Ferkel als das vorige Mal zu Markte gebracht worden sind. Daß im Ganzen so wenig Schweine aufgezogen wurden, daran mag wohl die an vielen Orten herrschende Klauenseuche schuld sein; auch sind sehr bedeutende Viehhändler mit Schweinen gar nicht zu Markte gekommen.

Gute und theure Pferde wurden schnell verkauft, wovon aber ein großer Theil nicht auf den Markt aufgeführt worden ist.

Die zu Markte gebrachten Fohlen und Saugfohlen sind zu dem gebotenen Preise schnell aus der Hand der Verkäufer gegangen.

Eben so war der Handel hinsichtlich des Schweine= und andern Viehmarktes zur Zufriedenheit der Käufer und Verkäufer ausgefallen.

Daß der Platz, wo das Vieh aufgeführt wird, erweitert worden ist, ist allerseits mit Dankbarkeit aufgenommen worden und die größern Roß= und Viehhänd=

händ=

händler sehen mit Freude der Zeit entgegen, wo der Platz noch mehr erweitert werden soll.

Die Witterung hat den Markt diesmal sehr begünstigt, weshalb auch der Krammarkt zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen ist.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 6. October 1838.

Weitzen	2 Thlr.	5 Sgr.	— Pf.	bis	2 Thlr.	10 Sgr.	— Pf.
Roggen	2 „	2 „	6 „	—	2 „	6 „	3 „
Gerste	1 „	1 „	3 „	—	1 „	3 „	9 „
Hafer	— „	22 „	6 „	—	— „	25 „	— „

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Auf den 11ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr soll auf dem Moritzkirchhofe eine Parthie altes Bauholz, ferner alte Thüren, Fenster, Bauspäne u. s. w. meistbietend verkauft werden.

Halle, den 5. October 1838.

Der Magistrat.

Fortsetzung der Wein-Auction im Fürstenthal nächste Mittwoch den 10ten d. M. Vormittags 9 Uhr und folgende Tage.

Halle, den 6. October 1838.

A. W. Rößler.

800 Thlr. Pupillengelder liegen gegen hinlängliche Sicherheit zum Ausleihen bereit Nr. 599 Moritzkirche.

Rein- und Abschriften werden sauber und correct Zapfenstraße Nr. 661 bei Apel angefertigt.

Alter Markt Nr. 552 stehen zwei Schlafstellen offen.

Das seither vom Herrn Haupt-Rendant Cretius bewohnte Quartier in der Ersten Etage meines Hauses, große Steinstraße Nr. 129, welches aus 7 Stuben nebst mehreren Kammern, allem sonst nöthigen Gelaß und Stallung für Ein Pferd besteht, und auf Erfordern noch um einige Stuben vergrößert werden kann, ist von Ostern 1839 ab anderweitig zu vermiethen. Wird es gewünscht, so kann es auch schon früher bezogen werden.

Charlotte Jacob.

Zu vermiethen

ist in der Spiegelgasse Nr. 48 die untere Stube nebst Kammer und Küche von jetzt an.

In der Taubengasse Nr. 1778 ist die unterste Etage zu Neujahr zu vermiethen. Nähere Nachricht Mühlgasse Nr. 1036.

Eine Familienwohnung von zwei bis drei Stuben, Kammern, Küche u. s. w., so wie eine Stube mit Kammer, ist sogleich zu vermiethen am Moritzthor Nr. 2019.

In Nr. 1129 auf dem Neumarkt ist jetzt die Schmiede-Esse zu vermiethen vom Calculator Deichmann Nr. 130.

Sollte Jemand Lust haben, eine Speisewirthschaft zu pachten, oder auch bloß die Belle-Etage zu miethen, der melde sich Leipziger Straße Nr. 320.

Ein mit guten Attesten versehener junger Mann, welcher bereits im Justizfache fungirte, sucht ein neues Engagement als Privat-Secretair. Zapfenstraße Nr. 661.

Apel.

Eine Frau wünscht sobald als möglich Beschäftigung in Aufwarten, Waschen, Scheuern u, dergl. anderer Arbeit. Neumarkt, Breitengasse Nr. 1202 bei Herrn Lehmann.

Eine Person, welche in der Wirthschaft nicht unerfahren, auch mit Kindern umzugehen weiß, wünscht ihr baldiges Unterkommen. Näheres ist zu erfragen Freudenplan Nr. 643.

Ich zeige ganz ergebenst an, daß ich mich als practischer Wundarzt hier niedergelassen habe, und bitte um ein geneigtes Zutrauen. Meine Wohnung ist große Märkerstraße Nr. 447 im Hause des Herrn Tischlermeister Dettenborn.

Halle, den 3. October 1838.

F. Herdt, approbirter Wundarzt.

Ich wohne jetzt beim Herrn Glockengießer Becker, alter Markt Nr. 543 b.

Dr. E. Mayer,
practischer Arzt und Wundarzt.

Einem hochgeehrten Publikum widme ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine Putz- und Modewaaren-Handlung aus dem bisherigen Local in meine neue Wohnung auf der Leipziger Straße nahe an der Post Nr. 279 verlegt habe.

Da ich mein Geschäft jetzt bedeutend vergrößert habe und die schönste Auswahl der neuesten Façons in Hüten, Hauben und dahin einschlagenden Artikeln bei mir ist, so hoffe ich den Wünschen eines Jeden entsprechen zu können und bitte daher, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Auch können junge Mädchen, welche das Putzmachen gründlich erlernen wollen, sich bei mir melden.

Halle, den 7. October 1838.

D. Dittler.

Meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden zur gefälligen Berücksichtigung, daß ich jetzt kleine Ulrichsstraße Nr. 977 zwischen Herrn Stadtrath und Kaufmann Rüprecht und dem Gasthof zum 3 Königen wohne. Zugleich empfehle ich mich einem geehrten Publikum mit allen Drathstrickereien, so wie mit jeder andern Drathарbeit zu möglichst billigen Preisen. Auch kann ich eine noch wenig gebrauchte Getreide-Reinigungs-Maschine mit den erforderlichen Sieben, nach der neuesten Art gebaut, Veränderungswegen ganz wohlfeil nachweisen.

Wilh. Gröschel,
Nadler und Drathstifts-Fabrikant.

Zur gütigen Beachtung.

Ich wohne nicht am Kronprinzen, und nicht im Einhorn, sondern Schmeerstraße Nr. 484 beim Pfannenschmidtmeister Herrn Beck, und bitte auch da meine werthen Kunden um das früher mir geschenkte Zutrauen.

Zinngießer Zimmer.

Ich wohne bei dem Nagelschmidtmeister Lorenz, Schülershof Nr. 762. Weickardt,

Herrenkleidermacher.

Daß ich meine Wattenfabrik aus dem Hause des Fleischermeisters Trautmann in das Haus des Herrn Lehmann Nr. 160 große Steinstraße verlegt habe, zeige ich einem geehrten in- und auswärtigen Publikum ergebenst an. J. G. Heynemann.

Einem in- und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr in der Schmeerstraße, sondern in der großen Steinstraße Nr. 160 im Hause des Herrn Lehmann wohne. Zugleich empfehle ich mich mit feinen und ordinairen Damenkämmen, so wie alle in dies Fach schlagende Artikel und Arbeiten zu den billigsten Preisen, und indem ich für das bisher so vielfältig geschenkte Zutrauen herzlich danke, bitte ich, mir es auch fernerhin nicht zu entziehen.

Zießler, Kammmachermeister.

Daß ich eine sehr große Parthie ächte, so wie englische seidene Blonden, fac. Blondentüll, Spitzengrund in glatt, und fac. Tüllstreifen in allen Breiten, englische Spitzen und Einsatz, schwarze französische und englische Spitzen erhalten habe und zu den billigsten Preisen verkaufe, mache ich hiermit ergebenst bekannt.

Emilie Schuffenhauer,

große Ulrichsstraße Nr. 75.

Warnung.

Ich warne hiermit jedermann, meiner Frau irgend auf eine Weise etwas zu borgen oder zu vermiethen, indem ich für keine Zahlung haften kann.

Der Müller J. G. Klaus.

Unsern Freunden und Bekannten bei unserer Abreise von hier nach Auma ein herzliches Lebewohl!

Halle, den 9. October 1838.

Dr. Alexander Pazschke, Apotheker zu Auma.
Marie Pazschke geb. Stolze.

C. Thiele,

Königlicher approbirter Zahnarzt in Berlin,

empfiehlt sich bei seiner Anwesenheit zur Behandlung aller Zahnkrankheiten und dahin gehörenden Operationen, so wie zum Ausfüllen hohler Zähne mit edlem Metall, und Reinigen der Zähne, vorzüglich aber zur Anfertigung aller künstlichen Zahnarbeiten, ganzer Nateliers sowohl, als Garnituren und einzelner Zähne.

Im Herausnehmen schadhafter Zähne und aller nur vorkommenden Mundoperationen darf ich mich einer besondern Ausführung erfreuen; zugleich empfehle ich meine anerkannt guten Zahnmedikamente, besonders das ächte Crèosote - Billard, welches den heftigsten Zahnschmerz sogleich stillt und gegen Fäulniß der Zähne schützt.

Da sich mein Aufenthalt hierselbst nur auf sehr kurze Zeit beschränken wird, so erlaube ich mir alle diejenigen geehrten Herrschaften, welche sich meiner zahnärztlichen Behandlung anzuvertrauen wünschen, besonders aber diejenigen, die mich mit der Anfertigung künstlicher Zähne beehren wollen, hierdurch ganz ergebenst zu ersuchen, sich ohne Säumen bei mir melden zu wollen, indem ich nur solche künstliche Zahnarbeiten übernehme, wozu mir noch die erforderliche Zeit übrig bleiben würde.

Meine Wohnung ist im goldenen Löwen bei Herrn Wagner. Halle, den 6. October 1838.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

40. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 11. October 1838.

Chronik der Stadt Halle.

1. Ueber die Bevölkerung der Stadt Halle in der neuesten Zeit.

(Beschluß.)

Was Halle betrifft, so hatte es nach den officiellen Angaben im Jahre 1817 eine Bevölkerung von 21579 und am Schlusse des Jahres 1837 eine solche von 26447 Menschen. Indeß dürfte an der Richtigkeit der Zählung von 1817 zu zweifeln sein. Nicht nur fing man damals erst wieder an, den Volkszählungen, die mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden sind, eine größere Sorgfalt zuzuwenden, sondern die Angabe von 23327 Menschen für das Jahr 1822 und die für das Jahr 1825 von nur 23000 Köpfen macht es um so mehr zweifelhaft, daß dem Zählungsgeschäfte die gehörige Aufmerksamkeit gewidmet worden, als in den Jahren 23, 24 und 25 der Ueberschuß der Gebornen über die Gestorbenen 506 ergeben hatte und danach die Bevölkerung der Stadt am Ende des Jahres 1825 23833 Köpfe hätte sein müssen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß 1817 die Bevölkerung größer war, als die obige Zahl angiebt, und daß auch die Zählung von 1825 unter der Wahrheit geblieben ist. Die späteren Ausmittelungen geben folgende Größen:

1828	1831	1834	1837	
25567	24790	25200	26447	Civil-Einwohner.

Wenn

Wenn wir auch alle angegebene Zahlen als richtig betrachten, so kann doch die Zunahme der Bevölkerung von Halle nur als eine mäßige gelten, und würde sich aus dem bloßen Ueberschusse der Gebornen über die Gestorbenen erklären lassen, wenn man das gewöhnliche Maaß desselben in den Städten annimmt. Wäre die Einwohnerzahl in demselben Verhältnisse wie im ganzen Staate angewachsen, so müßte sie sich statt um 4868 vielmehr um 7194 Köpfe vermehrt haben und gegenwärtig 28773 ausmachen. Sie steht auch in Rücksicht ihrer Zunahme hinter den meisten erheblicheren Städten des Regierungsbezirks Merseburg zurück.

	Bevölkerung im Jahre		Zuwachs	
	1817	1837	nach Köpfen	n. Procent.
Eilenburg	4545	7699	3154	$69\frac{7}{18}$
Zeitz . .	6558	9992	3434	$52\frac{2}{5}$
Weißenfels	5045	7668	2623	$51\frac{1}{12}$
Naumburg	8721	11925	3204	$36\frac{3}{4}$
Wittenberg	6345	8400	2055	$32\frac{2}{5}$
Sangerhausen	4103	5430	1327	$32\frac{1}{3}$
Merseburg	7483	9413	1930	$25\frac{1}{15}$
Halle .	21579	26447	4868	$22\frac{4}{7}$
Eisleben	6330	7523	1193	$18\frac{5}{6}$
Torgau .	6291	6534	243	$3\frac{5}{6}$

Bei dem gegenwärtigen Zustande des Gewerbswesens pflegt die Bevölkerung sich im allgemeinen da am stärksten anzuhäufen, wo sie schon bedeutend ist, wenn nicht besondere Umstände die Vortheile wieder aufheben, welche eine auf einen Raum zusammengedrängte Volksmasse den gewerblichen Bestrebungen gewährt. In einem weiten Umkreise ist Halle, mit Ausnahme von Leipzig, der bei weitem bedeutendste Ort, und war es schon lange; wenn also dessenungeachtet die Zunahme seiner Bevölkerung nur langsam von statten gegangen ist, so müssen wir um so mehr wichtige, einer rascheren Bewegung derselben entgegenstehende Hindernisse voraussetzen, als die Stadt in ihrer

rer Lage und in der Beschaffenheit der Umgegend manche Vortheile besitzt, welche andere Städte gar nicht, oder nicht in dem Maaße aufzuweisen haben. Worin diese Hindernisse bestehen, zu untersuchen, dürfte auch in anderer Hinsicht, als die ist, welche bei der obigen Zusammenstellung von Zahlen vorgeherrscht hat, nicht unersprießlich sein. Sie genügend auszumitteln, hat jedoch große Schwierigkeiten, und setzt das Eingehen in eine Menge nicht leicht darzulegender Verhältnisse voraus.

Sollte der Schreiber dieses Aufsatzes die Ueberzeugung gewinnen, daß es seinen Mitbürgern nicht unlieb ist, seine Versuche zu einer genauern Kenntniß der Stadt in ihren mannichfaltigen Beziehungen im Wochenblatte zu lesen, so wird er gern in seinen Mittheilungen fortfahren, und auch den zuletzt angeregten Gegenstand einer Prüfung unterwerfen.

E.

2. Am 18. Sonnt. n. Trin. (14. Oct.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diac. Dryander.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moritz (Siehe zu Glaucha).

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diac. Böhme.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

3. Königlicher Servis

für hier garnisonirendes Militair, für die Monate August und Septbr. 1838, ist bis zum 13ten d. M. von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen.

Halle, den 9. October 1838.

Die Servis-Deputation.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 9. October 1838.

Weitzen	2 Thlr.	7 Sgr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	12 Sgr.	6 Pf.
Roggen	2 "	3 "	9 "	—	2 "	6 "	3 "
Gerste	1 "	1 "	3 "	—	1 "	3 "	9 "
Hafer	— "	22 "	6 "	—	— "	25 "	— "

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Amtmann Müschel in Löberitz. 2) An Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland in Potsdam. 3) An den Fleischermeister Fritze in Maslau. 4) An den Zimmergesellen König in Gräfenhainchen. 5) An den Schneidergesellen Berger in Halberstadt. 6) An den Handelsmann Müller in Höhnstedt. 7) An Hrn. Dr. Krauthausen in Zürich. 8) An Hrn. Candidat Tietz in Schlawe. 9) An Hrn. Gastwirth Lehmann in Leipzig. 10) An Hrn. Hausmann in Leipzig nebst 1 Packet A. H. 1 Pfd. 12 Lth. 11) An Hrn. Justizcommissar Andre in Wittenberg.

Halle, den 9. October 1838.

Königl. Postamt. Göschel.

Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die von Einem Wohllöbl. Magistrat in Nr. 35 und 37 des patr. Wochenblattes geforderten Meldungen von geschehenen Versicherungen auf Gebäude, Seitens der Hausbesitzer, werde ich Namens derer, welche bei obiger Gesellschaft versichert sind, besorgen.

G. W. Gärtner, Agent.

Die Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft, welche von Jahr zu Jahr immer mehr Theilnehmer in bedeutender Anzahl erhält, nimmt durch ihren unterzeichneten Agenten fortwährend Anträge zum Beitritt zu derselben entgegen, und hofft auch hier zahlreiche Theilnahme zu finden. Statuten und andere Nachrichten sind unentgeltlich zu haben.

Halle, den 6. October 1838.

Der Registrator Tischmeyer,
Agent obiger Gesellschaft.
Große Brauhausgasse Nr. 351.

Wegen Veränderung bin ich Willens, mein Haus auf dem kleinen Saalberge Nr. 1898 zu verkaufen; es besteht aus 3 Stuben, Kammern und Feuerwerksgelaß nebst einem kleinen Hofe. Fehrmann.

Halle, den 9. October 1838.

Mehrere austapezirte Stuben mit oder ohne Meubles sind zu vermiethen und können sogleich bezogen werden am Markte in Herrn Lipperts Hause. Nähere Auskunft ertheilt die Wittwe Wagner. Auch ist der Keller von jetzt an zu vermiethen.

Junge Mädchen, welche im Nähen geübt sind, finden bei mir Beschäftigung; auch die, welche gesonnen sind, das Putzmachen zu erlernen, werden bei mir angenommen. W. Weibezahl.

Große Steinstraße Nr. 174.

Unser Wechsel-Comptoir haben wir von heute an in unser neuerbautes Haus, Kleinschmieden- und Schlammecke, aus dem des Herrn Uhrmacher Pflug, große Steinstraße, verlegt.

Halle, den 1. October 1838.

A. W. Barnitson & Sohn.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von heute an in das Haus des Holzhändlers Herrn Uhde, alter Markt, verlegt habe.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf meinen eröffneten Laden am alten Markt aufmerksam zu machen, in welchen ein geehrtes Publikum alle Sorten Kämme, und namentlich die jetzt so beliebten modern gebogenen Kautzkämme in glatt und durchbrochen, so wie alle in dieses Fach fallende Artikel in reichhaltiger Auswahl vorfinden wird. Das mir seit langen Jahren geschenkte Vertrauen bürgt für die Güte meiner Arbeiten.

Halle, den 1. October 1838.

Der Kammmacher A. G. Rößler.

Einem in- und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr in der Schmeerstraße, sondern in der großen Steinstraße Nr. 160 im Hause des Herrn Lehmann wohne. Zugleich empfehle ich mich mit feinen und ordinairen Damenkämmen, so wie alle in dies Fach schlagende Artikel und Arbeiten zu den billigsten Preisen, und indem ich für das bisher so vielfältig geschenkte Zutrauen herzlich danke, bitte ich, mir es auch fernerhin nicht zu entziehen.

Zießler, Kammmachermeister.

Unterzeichnete beehren sich, den Empfang neuer Waaren so wie die Veränderung ihres bisherigen Locals hiermit ergebenst anzuzeigen, und bitten um geneigten Zuspruch. E. Bürger und M. Seyffert.

Rannische Straße Nr. 540.

Mathis juristische Monatsschrift ist für 2 Thlr. complet 11 Bände zu haben in der Schuchardtschen Buch- und Antiquar-Handlung.

Zum Anstreichen

empfehle ich altes abgelagertes 3jähriges Leinöl', und den aus diesen gefertigten abgelagerten Leinölfirniß, zu den möglichst billigen Preisen, mache aber hierbei auf die Vorzüge aufmerksam, die sich beim Gebrauch dieser reellen Waare für den Verbraucher herausstellen.

Gebleichtes Mohnöl und Leinöl werde ich im nächsten Jahre in vorzüglicher Schönheit liefern, es soll hierdurch einem lebhaft gefühlten Bedürfniß abgeholfen werden.

F. W. Rüprecht.

Anzeige für Tischler.

Wachstücher in allen Breiten und mit den schönsten Mustern sind bei mir zu jeder Zeit in ganzen Stükken zum Fabrikpreis zu haben; im Einzelnen auch recht billig. Friedrich Arnold an der Marktkirche.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich von Leipzig zurückgekehrt bin und alle Artikel, als: Winterhüte, Kapuzen, Hauben, Wintermützen, Bänder, Blumen u. s. w. bei mir in größter Auswahl zu haben sind.

Friederike Schneider.
Große Steinstraße Nr. 83.

Mit den neuesten Wintermoden, als: Hüte, Kapuzen und Hauben, so wie alle in dieses Fach schlagende Artikel empfiehlt sich durch Reellität und Billigkeit

L. Röseler,
Leipziger Straße Nr. 386 neben dem goldenen Löwen.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Schweineschlächter etablirt, und vom Freitag an, als den 12ten d. M., mein Geschäft eröffne, von wo an, sowohl in dem Laden des dem Herrn Kaufmann Voigt gehörigen Hauses in der Klausstraße, als auch in meiner Wohnung auf dem kleinen Schlamm Nr. 972, Schweinefleisch, und alle Woche dreimal, als Montag, Mittwoch und Freitag, frische Wurst zu haben ist, und verspreche bei Führung guter Waare prompte Bedienung.

Halle, den 10. October 1838.

Ferd. Eppner.

Bei meiner Abreise von hier nach Bolkenhain in Schlesien sage ich allen meinen Freunden und Bekannten, so wie auch allen meinen vormaligen Schülern und Schülerinnen ein herzliches Lebewohl, und empfehle mich ihrem gütigen Andenken auch in der Ferne. — Mit wehmüthigen Gefühlen verlasse ich einen Ort, wo ich 48 Jahre unter liebevollen Mitbürgern und Freunden gelebt, und 40 Jahre lang das Glück genossen habe, für das Seelenwohl einer zahlreichen Jugend beiderlei Geschlechts mitzuwirken, wobei mir besonders viele und mannichfaltige Freuden zu Theil geworden sind. — Gott verleihe allen diesen Lieben Heil, Glück und Segen! — Halle, den 10. October 1838.

J. D. Deßmann,
pensionirter Schulcollege.

Am Sonntage zwischen 4 und 5 Uhr ist ein Schlüssel in Form eines S in der Schulgasse oder großen Ulrichsstraße verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, ihn gegen angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Alle Art feine Wäsche, als: Blonden, Hauben, Hüte, Kragen u. dergl. werden billig und gut gewaschen und nach der neuesten Façon wieder in Stand gesetzt.

Emilie Hesse.
Stadtfleischergasse Nr. 136 eine Treppe hoch.

Daß ich seit den 2ten d. M. aus der Dachritzgasse gezogen und jetzt großer Schlamm bei Herrn Meyer Michaelis wohne, mache ich hiermit bekannt.

W. Kurz.

Erlanger Lagerbier, Trebnitzer Breihan die Flasche 1 Sgr. 3 Pf., und Braunbier die Flasche 1 Sgr., auch 8 Pf., ist zu haben in dem Meyer Michaelisschen Hause, großer Schlamm Nr. 958.

Frische Neunaugen und geräucherte Spickaale erhielt die Riselsche Handlung.

Sonntag den 14. October ladet zum Gesellschaftstag und Tanzvergnügen ergebenst ein

Thusius in Dölau.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 41. Stück.
Sonnabend, den 13. October 1838.

I.
Sprechgedicht
vorgetragen am Kölner Freiwilligen-Feste
3. Februar 1838
von
Dr. Bercht,
ehemaligem Freiwilligen im Lützowschen Corps.

Wer könnte jedem der Helden alle,
Die, wie sich's gebührt,
Die Schaaren geführt,
Mit Jubelschalle
Deutschen Weines
Der kleinsten Gläser nur Eines
Zu Ehren trinken?
Er würde gebändigt vom Sohne des Rheines
Zu Boden sinken.
Denn welche reiche Saat der Ehren,
Seit bei Großbeeren
Sie ungern schluckten die großen Beeren!
Seit sie bei Nollendorf, bei Culm
Vergessen zu prahlen mit ihrem Ulm!
Seit an dem schönen Bach der Katzen
Der Leu sie packte mit grimmigen Tatzen!

Und seit bei Dennewitz — o gutes Dennewitz!
Zermalmend sie traf der rächende Blitz! —
Doch aus dem reichen Heldenchor
Drei Namen leuchten hoch empor,
Drei Heldennamen von ächtem Klang,
Unsterblich zu preisen im Hochgesang.
Zuerst Herr Scharnhorst, der Schweigende, Weise,
Der Denker der Schlachten! Leise, leise
Hat er in engern und engeren Bogen
Die Zauberkreise
Um den Würger gezogen.
Doch als das Heer gerüstet stand
Am rechten Ort
Auf Königswort,
Zu retten Ehr und Vaterland,
Und als es darauf in der Lützener Schlacht
Gar wacker sein großes Examen gemacht:
Da ging er gen Himmel zu melden den Alten,
Daß die Jungen sich ehrlich gehalten,
Und wieder verdienten zu heißen,
Die alten Preußen.

Stolz brauset daher in blutigen Wettern,
Auf schnaubendem Rosse, den Feind zu zerschmettern,
Der Vorwärtstreiber,
Der alte Blücher,
Der Feind der Bücher,
Der Feind der Schreiber;
Und doch ist der Marschall auserlesen
Selber ein guter Schreiber gewesen;
Seine Schrift war deutlich und lesenswerth.
Seine Stahlfeder war das blanke Schwerdt,
Sein Schreibpapier waren alle Lande
Von Schlesien bis zum Seinestrande;
Seine Tinte gut,
Roth Feindesblut;
Damit stellt' er in Schlachtengraus
Urkunden aus,

Die

Die nie verwesen,
Die noch in tausend Jahren zu lesen.
In heißem Zorne zuletzt
Hat der theure Held
Auf dem Montmartre ein Punctum gesetzt,
Wie's keines giebt in der ganzen Welt.

Als erobert die Ehrenbraut,
Legt er murrend sich auf die Bärenhaut;
Doch als der große Korse wieder
Reckte die eisernen Riesenglieder,
Auf springt vom Lager der alte Held,
Und stürmt hinaus in das Schlachtenfeld;
Laut donnern und krachen die Todesgeschosse,
Hohl bebt die Erde vom Hufe der Rosse,
Wild über ihn geht der Reiter Bahn;
Der Held sieht ruhig sein Schicksal nahn;
Und wie sein „Vorwärts" ihm klingt in's Ohr,
Das theure Wort,
Da rafft er sich herrlich wieder empor,
Der starke Hort,
Und mit freudig-gerührtem Weinen
Begrüßen ihn wieder die Seinen. — — —

Es hatten die Preußen nicht lange geruht,
Von den Schwerdtern zu wischen des Feindes Blut;
Sie hatten geruht nicht lange,
Vom Blute zu reinen die Wange.
In der Nacht, da der strömende Regen floß,
Da rief er: „Ordnet die Schaaren!"
„Dragoner, Husaren,
„Auf! zäumet das Roß!
„Es kommt von der Katzbach der Bundesgenoß!"

Bei Waterloo es donnert und blitzt,
Herr Wellington auf der Erde sitzt,
Und wie es näher und näher kracht,
Da spricht er: „ich wollte es wäre Nacht,
„Oder es käme, wie er's verheißen,
„Herr Blücher mit seinen Preußen!"

Und er hat kaum das Wort gesprochen,
Da sind die Preußen hervor gebrochen,
Wettersausend,
Ob auch aus tausend
Glühenden Schlünden die ehernen Schlangen
Verderben spein!
Ohne Bangen dringen sie ein
In die mördrischen Reih'n,
Und der Feind mit Entsetzen,
Als ob höllische Geister ihn hetzen,
Fliehet wild
Athemlos durch das Kampfgefild.
Da sprach der Feldmarschall, zum Freunde gewandt:
„Ich gebe sie nun in Deine Hand!“

Wer ist der Freund, der dritt' im Bunde?
O Lied, gieb von dem dritten Kunde!
Der dritt' in der preußischen Heldenschau
Das ist der Neidhart von Gneisenau.
O Gneisenau, Gneisenau! hoher Held,
Wie sprengtest du ritterlich durch das Feld!
Wie jagtest du sie auf und auf,
Wie stürmtest du feurig drauf und drauf! —
Die Freundin der Müden, die liebe Nacht,
Hat ihnen den Schlummer nicht gebracht,
Denn als sie entzäumet das dampfende Roß,
Und sicher sich däuchten,
Da sprach der Mond:
„Ich bin der Deutschen Bundesgenoß,“
„Ich will ihnen leuchten!“
Und fort nun rannten sie fort und fort,
Und fanden die Ruh' an keinem Ort.
In jener Nacht
Da ward das große Werk vollbracht;
In jener Nacht,
Da du,
Erbfeind der Ruh',
Zum letzten Mal vor uns geflohn,

Napo-

Napoleon,
Da stürzte in lodernden Flammen
Dein goldner Thron zusammen.
Da sprach der Herr im Donner der Schlacht:
„Das deutsche Volk hat es wohl gemacht!"
„Und also soll in Europa's Mitte
„Des deutschen Volkes Sprach' und Sitte
„Fortan bestehn,
„Bis einst der Erdball wird untergehn!"

II.

Ehrlich währt am längsten.

Als im Jahre 1792 die französische Armee sich dem Gebiete des Kurfürsten von Hessen-Cassel näherte, war dieser genöthigt, zu fliehen. Auf seiner Durchreise durch Frankfurt am Main lernte er den dortigen jüdischen Bankier Moses Rothschild kennen. Der Mann war zwar nicht reich, wegen seiner Rechtschaffenheit und Geschäftsklugheit aber im besten Rufe, weshalb ihm der Kurfürst einige Millionen Thaler in Geld und Juwelen zur Verwahrung anbot. Rothschild wollte sich nicht gleich dazu verstehen, allein der Kurfürst beredete ihn, und ließ ihm den Schatz, ohne auch nur einen Empfangschein darüber zu verlangen.

Kaum hatte Moses Rothschild den Schatz in seinen Garten sorgfältig vergraben, als auch die Franzosen in Frankfurt plündernd einmarschirten. Um den Schatz des Fürsten zu retten, gab Moses den Feinden lieber sein eigenes Vermögen preis. Sobald die Ruhe wieder hergestellt war, fing er sein Geschäft als Bankier wieder an, anfangs nur klein, dehnte es aber mit Hülfe des kurfürstlichen Schatzes immer mehr aus, so daß er bald für einen der solidesten und reichsten Bankiers galt.

Als nun der Kurfürst 1802 in seine Staaten zurückkehrte, kam er wieder durch Frankfurt und suchte M. Rothschild auf. „Die Schurken haben mir ja Alles genommen, Moses?“ — Nicht Einen Thaler! erwiederte Moses feierlich. — „Was sagen Sie?“ — Nicht Einen Thaler! — „Wie! mir ist doch erzählt, die Franzosen hätten Ihnen Alles geraubt? Ich habe es ja selbst auch in den Zeitungen gelesen!“ — Alles das Meinige freilich, aber Ew. K. Hoheit Schatz habe ich glücklich gerettet. Ihr Geld und Silber habe ich in meinem Geschäft benutzt, und bin im Stande, Ihnen Alles mit 5 Procent Zinsen zurückzugeben! — Der Kurfürst, erstaunt und dankbar, schob die Zinsen zurück, als Ersatz für das, was die Franzosen dem ehrlichen Moses genommen, als Belohnung seiner Rechtlichkeit aber überließ er ihm den ganzen Schatz noch auf 20 Jahre gegen einen jährlichen Zins von 2 Procent. Außerdem suchte der Fürst dem trefflichen Moses in alle Wege nützlich zu sein und ermangelte nicht, auf dem Wiener Congresse 1814 den versammelten Fürsten die makellose Ehrlichkeit desselben zu rühmen, wodurch er ihm das Vertrauen der europäischen Herrscher erwarb.

Die Ehrlichkeit des Moses Rothschild legte also den festen Grund zu der gewaltigen Geldmacht der Gebrüder Rothschild, seiner Söhne, zu London, Wien, Paris und Frankfurt *).

*) Wir haben diese Anekdote, so wie sie hier erzählt ist, aus einem namhaften Buche entlehnt; indessen scheint die Erzählung in mehreren Umständen einer Berichtigung zu bedürfen, da der Kurfürst von Hessen bekanntlich erst von 1806 an seiner Staaten beraubt war. Auch hieß der Vater der jetzt lebenden Gebrüder Rothschild nach dem Conversationslexicon nicht Moses, sondern Mayer Anselm, und starb schon 1812. Etwas wahres scheint jedoch jedenfalls an der Geschichte zu sein; wenigstens kommt auch im Conversationslexicon eine Andeutung davon vor. Könnte vielleicht Jemand nähere Auskunft darüber geben, so würde diese gewiß sehr vielen Lesern dieses Blattes interessant sein.

III.

III.

Aussprüche Luthers über Erziehung.

Daß Kinder wohl gerathen ist nicht in unserer, sondern in Gottes Gewalt und Macht; wo er nicht mit im Schiffe ist, da fährt man nimmer wohl.

Ich sage und vermahne, daß man die Kinder beizeiten gewöhne mit Warnen und Schrecken, Wehren und Strafen, daß sie sich scheuen vor Lügen und sonderlich Gottes Namen dazu zu führen. Denn wo man sie so lässet hingehen, wird nichts Guts daraus.

Auflösung der Charade S. 1288:
Wintergrün.

Chronik der Stadt Halle.

1. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. September. October 1838.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 17. Sept. dem Kaufmann Thiele eine T., Johanne Louise. (Nr. 192.) — Dem Kaufmann Buchmann ein S., Louis August. (Nr. 5.) — Den 24. dem Beutlermeister Schwenke eine T., Friederike Auguste. (Nr. 69.) — Den 25. dem Klempnermeister Schumann eine T., Caroline Auguste. (Nr. 159.) — Den 27. dem Fleischermeister Schliack eine T., Emilie Therese. (Nr. 29.) — Den 1. Oct. dem Leinwebermeister Jäger ein S. todtgeb. (Nr. 145.)

Ulrichsparochie: Den 6. August dem Dr. Tieftrunk ein S., Georg. (Nr. 414.) — Den 24. dem Brauherrn Rauchfuß eine T., Friederike Therese. (Nr.

(Nr. 310b.) — Den 22. Sept. dem Schlossermeister Aust eine T., Therese. (Nr. 384.)

Moritzparochie: Den 10. Septbr. dem Schneidermeister Raschke eine T., Marie Auguste Emilie. (Nr. 679.)

Domkirche: Den 21. August dem Tischlermeister Iske Zwillinge, Friederike Marie Caroline und Friedrich Rudolph Albert. (Nr. 224.)

Katholische Kirche: Den 20. Septbr. dem Zimmermann Sprotte eine T., Caroline Friederike Wilhelmine. (Nr. 2042.)

Neumarkt: Den 23. Septbr. dem Böttchermeister Wiedemann eine T., Dorothee Sophie Rosine. (Nr. 1206.) — Ein unehel. S. (Nr. 1215.)

Glaucha: Den 29. August dem Schuhmachermeister Biesecker ein S., Robert. (Nr. 1844.) — Den 31. dem Tischlermeister Mende eine T., Johanne Emilie Minna. (Nr. 1761.) — Den 6. Sept. dem Zimmermann Bunge ein S., Friedrich Erdmann. (Nr. 1931.) — Den 1. Oct. dem Maurer Spengler eine Tochter, Friederike Caroline Emilie. (Nr. 1998.) — Den 8. dem Seilergesellen Zwickel ein S. todtgeb. (Nr. 1618.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 8. Octbr. der Dr. Philos. und Apotheker zu Auma Pazschke mit A. H. C. M. Stolze. — Der Dr. Medic. Münter mit C. H. A. Müller. — Der Tischler Staude mit J. M. R. Eckert.

Domkirche: Den 2. Octbr. der Kaufmann Seiffert mit A. B. Trübe. — Den 7. der Handarbeiter Picht mit A. A. Klingner.

Neumarkt: Den 4. Octbr. der Stellmachermeister Schmidt mit J. C. F. Zschege.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 1. October des Leinwebermeisters Jäger S. todtgeb. — Den 3. der Tischlermeister Schaupner, alt 68 J. 3 W. Unterleibsentzündung. — Der Handarbeiter Kühnemann aus Grillen-

lenberg, alt 26 J. Unterleibsentzündung. — Den 4. der Schuhmachergeselle Winter, alt 20 J. 9 M. Drüsenkrankheit. — Den 5. des Schuhmachers Schönemeyer T., Rosine Marie Friederike, alt 1 J 1 W. 5 T. Schlagfluß. — Den 6. des Königl. Försters Ciliax zu Kreuzebers bei Morbis S., Carl Gottlob Friedrich, alt 2 J. 3 W. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 29. Sept. des Handarbeiters Ranneberg T., Christiane, alt 5 J. 1 M. 1 W. Auszehrung.

Krankenhaus: Den 1. Octbr. der Almosengenosse Sturm, alt 82 J. Altersschwäche.

Glaucha: Den 7. Oct. des Handarbeiters Tornau T., Friederike Minna, alt 1 J. 2 M. Zahnfieber. — Den 8. des Seilergesellen Zwickel S. todtgeb.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 11. October 1838.

Weitzen	2 Thlr.	5 Sgr.	— Pf.	bis	2 Thlr.	10 Sgr.	— Pf.
Roggen	2 =	2 =	6 =	—	2 =	6 =	3 =
Gerste	1 =	2 =	6 =	—	1 =	3 =	9 =
Hafer	— =	22 =	6 =	—	— =	25 =	— =

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, die Feuersignale betreffend.

Um allen Irrungen bei einer ausbrechenden Feuersbrunst möglichst vorzubeugen, bringen wir hierdurch den §. 21. der Feuerordnung für die Gesammtstadt Halle vom 12. December 1829 zur öffentlichen Kenntniß, welcher wörtlich also lautet:

„Wenn

„Wenn am Tage oder zur Nachtzeit Feuer in einem Hause oder andern Gebäude der hiesigen Stadt von ihm gesehen, oder auch die Feuersgefahr durch den Rauch und entstehenden Lärm nur bemerkt wird, obgleich die Flamme noch nicht herausschlägt, so soll, damit Jedermann durch das Stürmen sogleich davon in Kenntniß gesetzt wird, in welcher Gegend der Stadt Feuer sei, der Hausmann sich, wie folgt, verhalten:

Brennt ein Haus oder sonstiges Gebäude

a) in der ersten Stadtabtheilung (Marienviertel, Steinthor und Petersberg), so muß er durch einmaliges, in kurzen Zwischenräumen zu wiederholendes Anschlagen an die Sturmglocke —

b) in der zweiten Stadtabtheilung (Ulrichsviertel und Leipziger Vorstadt) durch zweimaliges —

c) in der dritten Stadtabtheilung (Moritzviertel und Strohhof) durch dreimaliges —

d) in der vierten Stadtabtheilung (Nicolaiviertel mit Vorstadt Klausthor) durch viermaliges —

e) in der fünften Stadtabtheilung (Vorstadt Neumarkt) durch fünfmaliges —

f) in der sechsten Stadtabtheilung (Vorstadt Glaucha und Weingärten) durch sechsmaliges Anschlagen an die Sturmglocke dies zur schnellen allgemeinen Kunde der Einwohner bringen, und damit so lange, als es brennt, fortfahren.

Wird aber ein anderes, als das bereits brennende Gebäude, in der Nähe oder in einer entferntern Stadtgegend vom Feuer ergriffen, so muß der Hausmann auch dies durch die nach der Gegend verschieden bestimmte Anzahl der Schläge an die Sturmglocke jedesmal den Einwohnern in der vorgeschriebenen Art bekannt machen.

Daneben soll er, wenn hierselbst am Tage Feuer ausbricht, die Fahne nach der Gegend hin, wo es brennt, aushängen, zur Nachtzeit aber die Laterne.

In

In gleicher Art muß auch auf den übrigen Thürmen der Stadt mit der üblichen Sturmglocke gestürmt werden.

Halle, den 2. October 1838.

Der Magistrat.

Seit unserer letzten Bekanntmachung haben die hiesigen Fleischer ihre Verkaufstaxen wesentlich verändert und es wird jetzt verkauft:

1) Das Pfund Rindfleisch ohne Beilage am theuersten bei Grießmann zu 4 Sgr., bei den Uebrigen zu 3 Sgr. 4 Pf.

2) Das Pfund Kuhfleisch ohne Beilage am theuersten bei Grießmann und Hanf zu 3 Sgr., bei den Uebrigen zu $2\frac{1}{2}$ Sgr.

3) Das Pfund Kalbfleisch ohne Beilage zum Kochen am wohlfeilsten bei Carl Reitz zu 1 Sgr. 11 Pf. und Sondershausen zu 1 Sgr. 8 Pf., bei den Uebrigen zu 2 Sgr.

4) Das Pfund Kalbfleisch zum Braten am theuersten bei Gottl. Götze und Grießmann zu 2 Sgr. 3 Pf., bei den Uebrigen zu 2 Sgr.

5) Das Pfund Hammelfleisch zum Kochen am wohlfeilsten bei Carl Reitz zu 2 Sgr. 6 Pf., bei Gottl. Götze und Sondershausen zu 2 Sgr. 9 Pf., bei den Uebrigen zu 3 Sgr.

6) Dasselbe zum Braten am wohlfeilsten bei Gottlieb Götze, Gottfr. Hanf, Carl Reitz und Sondershausen zu 3 Sgr., bei den Uebrigen zu 3 Sgr. 4 Pf.

7) Das Pfund Schweinefleisch bei Allen zu 3 Sgr. 9 Pf.

8) Das Pfund Leber-, Roth- und Bratwurst bei Allen zu 5 Sgr.

9) Das Pfund Schinken am theuersten bei Carl Grießmann zu 6 Sgr. 4 Pf., bei den Uebrigen zu 5 bis 6 Sgr.

10) Das

10) Das Pfund geräucherte Wurst am wohlfeilsten bei Carl Reitz zu 5 Sgr. und Gottfr. Hauf zu 5 Sgr. 6 Pf., bei den Uebrigen zu 6 Sgr.

11) Das Pfund geräuchertes Schweinefleisch am wohlfeilsten bei Carl Reitz zu 5 Sgr., bei den Uebrigen 6 Sgr.

12) Das Pfund Speck am wohlfeilsten bei Carl Reitz und Gottfr. Hauf zu 6 Sgr., am theuersten bei Gottlieb Götze und Carl Sondershausen zu 7 Sgr. 6 Pf., bei den Uebrigen zu 7 Sgr.

13) Das Pfund Schmeer am theuersten bei Gottlieb Götze und Carl Sondershausen zu 6 Sgr. 3 Pf., bei den Uebrigen zu 6 Sgr.

Halle, den 9. October 1838.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.
Landgericht zu Halle.

Das hieselbst sub Nr. 1734 hinter der Mauer in Glaucha belegene, der Wittwe Weidlich, Caroline Wilhelmine geborne Ahnert hier, gehörige Wohnhaus nebst Hofraum, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 426 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf., soll

am 15. December 1838 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.
Landgericht zu Halle.

Das in Halle auf dem Petersberge sub Nr. 1472 belegene, der Wittwe des Fleischermeisters Gottlieb Burckhardt, Johanne Christiane geb. Heim gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 313 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf., soll

am 26. Januar 1839 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auction.

Mittwoch den 24. d. M. u. f. T. Nachmittags 2 Uhr werden auf hiesigem Rathhause:

Meubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücke, Wäsche, mehrere gute Betten, ein hellpolirter Schreibsecretair, 2 polirte Kleidersecretairs, mehrere Sophas, 6 Kleiderschränke, 1 schöne Stutzuhr, goldene Ringe, ein Dutzend silberne Eßlöffel und Theelöffel, Taschenuhren u. a. Sachen mehr,

gerichtlich verauctionirt werden.

Halle, den 10. October 1838.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Holzauction.

Nächsten Sonnabend den 13. October Nachmittags 2 Uhr soll in dem Breitingschen Garten, in Oberglaucha belegen, eine Quantität altes Bauholz, Thüren mit Beschlag und Schlössern, ein vollständiges Lattenthor mit Beschlag und Halseisen, einige Fenster und eiserne Oefen mit Aufsatz ꝛc. gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Bienen-Auction.

Sonnabend den 20. d. M. Vormittags 11 Uhr sollen aus dem Nachlasse des verstorbenen Stadtsecretairs Herrn Giesecke, in dessen Nachlaßhause kleine Steinstraße Nr. 212,

13 Stück gangbare Bienenstöcke

öffentlich in Courant versteigert werden.

Halle, den 11. October 1838.

A. W. Rößler.

Feinen Orange-Schelllack à 16 und 20 Sgr. das Pfund, reinen Getreide-Spiritus, zur Politur ganz vorzüglich, à Quart 8 Sgr. bei

Moritz Förster. Steinweg.

So eben empfing ich eine kleine Parthe frische sächsische Butter, welche ich als ganz schön hiermit bestens empfehle. Moritz Förster.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von heute an in das Haus des Holzhändlers Herrn Uhde, alter Markt, verlegt habe.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf meinen eröffneten Laden am alten Markt aufmerksam zu machen, in welchen ein geehrtes Publikum alle Sorten Kämme, und namentlich die jetzt so beliebten modern gebogenen Kautzkämme in glatt und durchbrochen, so wie alle in dieses Fach fallende Artikel in reichhaltiger Auswahl vorfinden wird. Das mir seit langen Jahren geschenkte Vertrauen bürgt für die Güte meiner Arbeiten.

Halle, den 1. October 1838.

Der Kammmacher A. G. Rößler.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich die Veränderung meiner Wohnung aus der großen Ulrichsstraße auf den Schülershof Nr. 744 nahe am Markt ganz ergebenst an und bitte mich auch hier mit recht viel Aufträgen, sowohl in neuer Arbeit als auch in Umarbeiten, Verändern, Ausrepariren und Reinigen der Kleidungsstücke von Schmutz und Flecken, zu beehren.

August Zeidler, Schneidermeister.

Meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich jetzt Brüderstraße Nr. 222 neben der Leihbibliothek des Herrn Wolff wohne.

C. A. Seider, Herrenkleidermacher.

Junge anständige Mädchen, die in Putzarbeit geübt sind, finden sogleich Beschäftigung bei

S. Pintus,

sonst R. Friedländer Wittwe, Brüderstraße.

Leipziger Straße Nr. 319 ist eine gut ausmeublirte Stube und Kammer parterre an einen oder zwei Herren zu vermiethen.

Es steht noch eine austapezirte Stube nebst Kammer vorn heraus von jetzt ab zu vermiethen, Leipziger Thor Nr. 1611. Halle, den 10. October 1838.

Daß ich vom heutigen Tage an gutes Roggen- und Weitzenmehl verkaufe, mache ich einem geehrten Publikum hiermit bekannt.

Ganz feines Weitzenmehl:	Reines Roggenmehl:
die Metze 8 Sgr.	die Metze 5 Sgr. 3 Pf.
das Viertel 1 Thlr. 2 Sgr.	das Viertel 21 Sgr.
der Scheffel 4 Thlr. 8 Sgr.	sechs Metzen 1 Thlr. 1 Sgr.
	der Schfl. 2 Thlr. 24 Sgr.

Für schönes und reines Mehl werde ich stets sorgen und schmeichle mich deshalb eines zahlreichen Zuspruchs.

Halle, den 10. October 1838.

Bäckermeister Gerlach, Leipziger Thor.

Harlemer Blumenzwiebeln sind noch in bester Auswahl zu haben in der Riselschen Handlung.

Starken Spickaal bei Pfunden und getheilte Stück zu 1 — 2 Sgr. empfiehlt als etwas delicates

Bolze.

Es sind auf dem Markte unter dem Bibliothekgebäude gute Alslebener Kohlrüben so wie auch Teltower Rübchen zu haben bei

Frau Nette.

Bei mir ist fortwährend frischer Gänsebraten, sowohl in als außer dem Hause, zu haben.

Herzberg im Posthorn.

Zum großen Gesellschaftstag mit Musik und Tanzvergnügen ladet zu kommenden Sonntag ganz ergebenst ein

Friedrich Weber in Diemitz.

Sonntag, Montag und Dienstag, den 14. 15. und 16. October, soll die Dorfkirmeß im Gasthofe zu Passendorf gehalten werden, wozu ergebenst einladet

F. Koppe.

Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch, als den 14. 15. 16. und 17. Octbr., ladet ein zur Dorfkirmeß

Bernstein in Passendorf.

Kunstnachricht.

Aus Rücksicht gegen den Herrn Professor Lewy und dessen talentvolle Kinder habe ich gern meine erste Abendunterhaltung verschoben und Herrn Lewy veranlaßt, ein zweites Concert zu veranstalten, überzeugt, daß die Erwartungen im ersten Concerte bei weitem übertroffen sind.

Georg Schmidt.

Sonntag den 14. October werden wir, nach dem gefälligen Wunsche mehrerer Kunstfreunde, eine zweite musikal. Abendunterhaltung im Saale zum Kronprinzen veranstalten, über deren Inhalt wir das Nähere durch die öffentlichen Anschlagzettel mittheilen werden. Eintrittsbillette zu 12 Sgr. 6 Pf. sind bei Herrn Kitzing (Ermelersche Handlung am Markte) und in unserer Wohnung im Kronprinzen Nr. 3 zu bekommen. Der Eintrittspreis am Eingange des Saales ist 15 Sgr. Anfang sechs Uhr.

Professor Lewy und Familie.

In Bezug auf vorstehende Anzeige wird das auf Sonntag den 14. October angezeigte Concert im Theater um einige Tage aufgeschoben. Dr. Naue.

☞ Bestellungen auf die Provinzial-Blätter (das Quartal 15 Sgr.) und Bekanntmachungen aller Art (die Zeile nur ½ Sgr.) werden jeder Zeit angenommen von der Expedition der Provinzial-Blätter, große Ulrichsstraße Nr. 21.

Ein Siegel, in Form eines eckig geschliffenen Stockknopfs mit den eingeschliffenen Buchstaben C. W. und mit Lilien, ist verloren gegangen. Dem Wiederbringer desselben giebt Herr Kaufmann Voigt eine Belohnung.

Anständige junge Mädchen, welche das Putzmachen gründlich erlernen wollen, können sich melden bei

D. Dittler an der Post Nr. 279.

Halle, den 11. October 1838.

Ein Arbeitsmann, der zugleich mit Pferden umzugehen versteht, findet sogleich Beschäftigung beim Kaufmann Mertens, große Klausstraße.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

41. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 16. October 1838.

Chronik der Stadt Halle.

1. Kunstverein.

In der am 6. d. M. stattgefundenen Verloosung der vom hiesigen Kunstverein zu diesem Zwecke angekauften Kunstwerke erhielten die gezogenen Nummern:

Nr. 175. (Des Kronprinzen von Preußen Königl. Hoheit) den Gewinn Nr. 16. (innere Ansicht der Taufcapelle von Herrmann. Oelgemälde.)

Nr. 79. (Herr Professor Meier) den Gewinn Nr. 7. (Lithographie Rothkäppchen).

Nr. 166. (Herr Consistorialrath Tholuck) den Gewinn Nr. 10. (das Lucanussche Werk über den Dom zu Halberstadt).

Nr. 149. (Herr Buchhändler Weber) den Gewinn Nr. 28. (die junge Wittwe).

Nr. 40. (Herr Meubleur Flöthe) den Gewinn Nr. 3. (Landschaft von Krüger. Oelgemälde.)

Nr. 86. (Herr Regierungs-Rath von Alvensleben) den Gewinn Nr. 11. (Lithographie Loreley).

Nr. 131. (Herr Buchhändler Linnekogel) den Gewinn Nr. 1. (der Wildschütz. Oelgemälde.)

Nr. 135. (Herr Consistorialrath Gesenius) den Gewinn Nr. 6. (Lithographie Rothkäppchen).

Nr.

Nr. 184. (Herr Professor Laspeyres) den Gewinn Nr. 24. (Radirung Wallachisches Fuhrwerk).

Nr. 77. (Herr Professor Leo) den Gewinn Nr. 17. (Fruchtstück. Oelgemälde.)

Nr. 258. (Herr Superintendent Guerike) den Gewinn Nr. 18. (Landschaft von Jacobi).

Nr. 215. (Frau Majorin von Krosigk) den Gewinn Nr. 25. (das Bäckermädchen).

Nr. 261. (Herr Prediger Mühlmann) den Gewinn Nr. 13. (Lithographie Loreley).

Nr. 292. (Herr Kaufmann Ornold) den Gewinn Nr. 14. (Lithographie Loreley nach Begas).

Nr. 38. (Herr Kaufmann Fritsch) den Gewinn Nr. 5. (Rothkäppchen).

Nr. 61. (Herr Zimmermeister Kreye) den Gewinn Nr. 9. (Rothkäppchen).

Nr. 47. (Herr Professor Hinrichs) den Gewinn Nr. 8. (Rothkäppchen).

Nr. 165. (Fräulein Theune) den Gewinn Nr. 12. (Loreley).

Nr. 150. (Herr Professor Franke) den Gewinn Nr. 4. (Pfifferari).

Nr. 42. (Herr Gastwirth Michael) den Gewinn Nr. 23. (die Entführung von Lessing).

Nr. 206. (Herr Kaufmann Bahnert) den Gewinn Nr. 26. (Johannes der Täufer).

Nr. 190. (Herr Kaufmann Krüger) den Gewinn Nr. 21. (Entführung).

Nr. 123. (Herr Hellfeld) den Gewinn Nr. 22. (Entführung nach Lessing).

Nr. 278. (Herr Gastwirth Sutter) den Gewinn Nr. 15. (Loreley).

Nr. 143. (Herr Consistorialrath Hesekiel) den Gewinn Nr. 19. (Nonne, Lithographie nach Hogoll).

Nr.

Nr. 219. (Madame Stegmann) den Gewinn Nr. 20. (Rheinisches Wirthschaftsleben).

Nr. 286. (Frau Räthin Niewandt) den Gewinn Nr. 27. (Reinickes Liederbuch).

Nr. 17. (Herr Professor Weise) den Gewinn Nr. 2. (Landschaft von Heunert. Oelgemälde.)

Der Vorstand des Kunstvereins.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 13. October 1838.

Weitzen	2 Thlr.	5 Sgr.	— Pf.	bis	2 Thlr.	11 Sgr.	3 Pf.
Roggen	1 ⸗	27 ⸗	6 ⸗	—	2 ⸗	2 ⸗	6 ⸗
Gerste	1 ⸗	1 ⸗	3 ⸗	—	1 ⸗	3 ⸗	9 ⸗
Hafer	— ⸗	22 ⸗	6 ⸗	—	— ⸗	25 ⸗	— ⸗

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Von einer langwierigen Krankheit ziemlich genesen, bin ich mit Hülfe eines sehr geschickten und fleißigen Arbeiters wieder im Stande, jeden Auftrag aufs Beste und Pünktlichste auszuführen, wozu ich mich dem geehrten Publikum angelegentlichst und gehorsamst empfehle, zugleich aber auch meine jetzige Wohnung hiermit anzeige.

Friedrich Senst, Herrenkleidermacher.
Schmeerstraße Nr. 702 beim Schuhmachermeister Pabst.

Meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich jetzt Brüderstraße Nr. 222 neben der Leihbibliothek des Herrn Wolff wohne.

C. A. Seider, Herrenkleidermacher.

Auction. Der Mobiliar-Nachlaß der hier verstorbenen Seminar-Inspector-Wittwe, Frau Sophie Caroline Krätz geborne Thieriot, bestehend in Porzelain, Steingut, Glaswerk, Zinn, Kupfer, Metall, Messing und Eisengeschirr, Leinenzeug und Federbetten, Meubles, als: Schreibsecretair, Schreib- und Tischkommoden, Sophas, Rohr- und Polsterstühle, Kleider-, Wäsch- und Wirthschaftsschränke und vielerlei Haus- und Wirthschaftsgeräthe, ingleichen weibliche Kleidungsstücke, Kupferstiche, Zeichnungen und eine Parthie diverse Topfgewächse, soll

Montag den 22sten d. M.

Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage

in dem auf dem Neumarkt in der Breitenstraße sub Nr. 1208 belegenen, zum Nachlaß gehörigen Hause, in reinem preuß. Courant versteigert werden.

Halle, den 14. October 1838.

Vermöge Auftrags

Königl. Hochwohllöblichen Kreisjustizräthlichen Amt für Halle und den Saalkreis.

Der Auctions-Commissarius A. W. Rößler.

In meinem Hause große Ulrichsstraße Nr. 19 ist die erste Etage, bestehend in 5 Stuben und 4 Kammern nebst Zubehör, von Neujahr oder Ostern 1839 ab zu vermiethen. Louis Eichler.

Leipziger Straße Nr. 319 ist eine gut ausmeublirte Stube und Kammer parterre an einen oder zwei Herren zu vermiethen.

Ein Logis mit oder ohne Meubles für einzelne Herren ohnweit dem Waisenhause ist sofort zu vermiethen. Das Nähere hierüber bei Prasser,

große Brauhausgasse Nr. 427 b.

In meinem Hause auf der Residenz ist eine Parterre-Wohnung an eine stille Familie zu vermiethen, und kann zu Neujahr oder nöthigenfalls auch den 1. November a. c. bezogen werden. Tscholl.

Logisveränderung.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr Schmeerstraße, sondern in der Dachritzgasse bei Herrn Liebrecht wohne.

Fr. Stumpfernagel, Herrenkleidermacher.

Daß ich vom heutigen Tage an gutes Roggen- und Weitzenmehl verkaufe, mache ich einem geehrten Publikum hiermit bekannt.

Ganz feines Weitzenmehl:
die Metze 8 Sgr.
das Viertel 1 Thlr. 2 Sgr.
der Scheffel 4 Thlr. 8 Sgr.

Reines Roggenmehl:
die Metze 5 Sgr. 3 Pf.
das Viertel 21 Sgr.
sechs Metzen 1 Thlr. 1 Sgr.
der Schffl. 2 Thlr. 24 Sgr.

Für schönes und reines Mehl werde ich stets sorgen und schmeichle mich deshalb eines zahlreichen Zuspruchs.

Halle, den 10. October 1838.

Bäckermeister Gerlach, Leipziger Thor.

Starken Spickaal

bei Pfunden und getheilte Stück zu 1 — 2 Sgr. empfiehlt als etwas delicates Bolze.

Ein mit gutem Attest versehenes, in der Küche nicht unerfahrnes Mädchen wird sofort oder zum 1. November c. gesucht, alter Markt Nr. 543 b.

Billiger Verkauf.

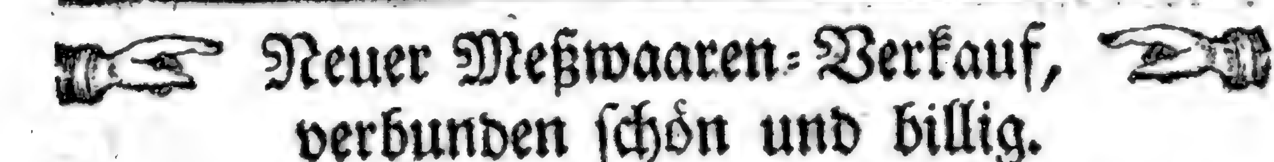
☞ Puppenbälge und Puppenköpfe mit und ohne Haarlocken in allen Größen und Nummern, mit und ohne Gelenke, bekleidete, sollen äußerst billig in großer Masse und Auswahl an Wiederverkäufer verkauft werden bei Ernsthal.

☞ Heute empfing ich meine letzte Sendung von dieser Messe, worunter eine höchst geschmackvolle Auswahl

Mousselines de laine
und neue Mantelstoffe

sich besonders auszeichnen.

Herm. Hirschfeld,
Leipziger Straße.



Neuer Meßwaaren-Verkauf, verbunden schön und billig.

Wollene Damastmäntel à Stück 4 Thlr. 15 Sgr.
Alle Farben Damast zu Meubles à Elle 8 Sgr.
In Scharlachroth à Elle 10 Sgr.
Aechtfarbige dunkle und helle feine Kattune à Elle $3\frac{3}{4}$ Sgr.
$\frac{12}{4}$ große ächtwollene Damast-Umschlagetücher à Stück 1 Thlr. 15 Sgr.
Gewirkte desgleichen à Stück 1 Thlr. 15 Sgr.
Die neuesten gestreiften Bombasin.
Karirte Merinos à Elle $3\frac{3}{4}$ Sgr.
Alle Farben $\frac{10}{4}$ breite Thibet-Merinos à Elle von 15 Sgr. bis 1 Thlr.
Frangen à Stück von 15 Sgr. bis 4 Thlr.
Die schwersten, weißen Barchente, Stück 34 Berliner Ellen, à Stück 2 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Große sächsische gewirkte Piqué-Decken, früher 5 Thlr., jetzt à Stück 2 Thlr. 15 Sgr.
Shally-, Hernany-, wollene Crep-, seidene und andere Tücher in großer Auswahl.
Weiße, rothe und gelbe karirte, grasgrüne Musseline zu Gardinen und Borten.
Seidene Zeuge aller Art.
5 Ellen breiten feinen Spitzengrund à Elle 15 Sgr.
In Tüllstreifen fast auf Pfund Verkauf, 8 Finger breit à Elle 8 Sgr., $\frac{3}{4}$ breiten Blondentüll à Elle $7\frac{1}{2}$ Pf.
Wollene feine Westen à Stück $7\frac{1}{2}$ Sgr.
$\frac{6}{4}$ breiter, eigengemachter Gingham, ächt in Farbe à Elle $3\frac{3}{4}$ Sgr.
Fertige Gesundheitsjäckchen.
Feinster Lama-Flanell à Elle $7\frac{1}{2}$ Sgr., von bekannter Güte, so wie mehrere Artikel in jedem Fach, im Ganzen und im Einzelnen bei **Ernsthal** in Halle.

Gemalte Dresdner feinste Kaffeetassen d. Paar $22\frac{1}{2}$ Sgr.
Große neusilberne Eß-, Punsch- und Vorlegelöffel, à Stück 15 Sgr.

Meh-

Mehrere 1000 Gros feine seidene und andere Rockknöpfe, das Dutzend 1¼ Sgr.; desgleichen in Horn; für die Königl. Post-, Polizei-Beamten und für das Militair blanke Knöpfe.
Zephir-Wolle à Pfund 1 Thlr. 20 Sgr.
Offene Seide à Stückchen 3 Pf. bei

Ernsthal in Halle a. S.

Mobilien-Auction in Trotha.

Nächste Mittwoch den 17. d. M. Nachmittags 1 Uhr und folgende Tage sollen im Gasthof zum Rehbock in Trotha verschiedene Mobilien, als: Zinn, Kupfer, Messing und eisernes Geschirr, Porzelain, Steingut und Glaswerk, Wäsche und Federbetten, männliche und weibliche Kleidungsstücke, mehrere Dutzend Polsterstühle, Bettstellen, eine Parthie Kutsch- und Pferdegeschirr und viele andere zur Landwirthschaft sehr brauchbare Geräthschaften, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in reinem preuß. Courant verkauft werden.

Halle, den 14. October 1838.

A. W. Rößler.

Mittwoch den 17. October c. Vormittag von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr an, sollen in dem in der großen Ulrichsstraße sub Nr. 19 belegenen, sonst Kaufmann Freudelschen, jetzt dem Kaufmann Herrn Eichler gehörigen Hause eine Treppe hoch mehrere Meubles und Hausgeräthe, als: Sophas, Tische (aller Art), Rohr- und Polsterstühle, ein Secretair, Kommoden, polirte Bettstellen (wobei eine ganz neue Kinderbettstelle ist), Spiegel, ein sehr schöner Wäschschrank, Küchen-, Kleider- und Wirthschaftsschränke, ein eiserner, fünf Etagen hoher Circulirofen u. a. Sachen mehr, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung durch Unterzeichneten verkauft werden.

Halle, den 15. October 1838.

Gottl. Wächter.

Letztes Concert der Familie Lewy.

Die überaus freundliche Theilnahme, welche ich mit meiner Familie in Halle gefunden habe, verpflichtet mich, dem mehrfach geäußerten Wunsche entgegen zu kommen und

Mittwoch den 17. October

das dritte, aber jedenfalls letzte Concert, unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Concertsänger Nauenburg, im Saale des Kronprinzen zu veranstalten. Eintrittsbillette zu 12 Sgr. 6 Pf. sind bei Herrn Kitzing (Ermelersche Handlung am Markte) zu bekommen. Familien erhalten 3 Billette zu 1 Thlr. in meiner Wohnung im Kronprinzen Nr. 3. Am Eingange des Saales kostet das Billet 15 Sgr. Anfang 6 Uhr.

Professor Lewy.

Anzeige für Zahnkranke.

☞ Hierdurch benachrichtige ich ein geehrtes Publikum, daß ich meinen Aufenthalt hierselbst nur noch bis Donnerstag den 18. October festgesetzt habe. Zahnpatienten, welche meine Hülfe bis dahin noch in Anspruch nehmen wollen, bitte ich, mich mit ihrem Besuche zu beehren. Mein Logis ist im goldenen Löwen.

Halle, den 15. October 1838.

C. Thiele,
Königl. approbirter Zahnarzt aus Berlin.

Reparaturen, so wie Stimmung der Fortepianos und Klaviere übernimmt sehr billig

H. T. Hesse.
Stadtfleischergasse Nr. 136.

In der Brauerei Rathhausgasse Nr. 233 sind frische Hefen zu haben. Joh. Müller.

Halle, den 15. October 1838.

Schon vor mehreren Jahren machte ich im patriotischen Wochenblatte bekannt, meiner Frau auf meinen Namen nichs zu borgen, weshalb ich mir alle Mahnungen verbitte. Halle, den 13. October 1838.

Der Müller Klaus.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

41. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 18. October 1838.

Hallesche Miscellen.

Von J. Bullmann.

Graf Rudolph von Habsburg kam im Jahr 1267 von Erfurt nach Halle, und war in großer Geldverlegenheit. Die liebevolle Aufnahme, welche der stattliche Held hier fand, bewog ihn, die Väter der Stadt um ein Darlehn von 300 Gulden zu ersuchen. Diese nahmen auch keinen Anstand, seinen Wunsch zu erfüllen. Die Summe ward ausgezahlt, er gab dagegen eine Handschrift, und versprach, solche binnen Jahresfrist wieder einzulösen.

Die Zeit ging vorüber, kein Geld erschien, wohl aber ein freundlicher Brief vom Habsburger, worin er des Raths Gefälligkeit sehr rühmte, zugleich erklärte, daß er der Stadt Halle die Liebe und Freundschaft, welche sie ihm erwiesen, nimmer vergessen und gewißlich vergelten werde. Fünf Jahre darauf 1273 ward Rudolph zum deutschen Kaiser erwählt. Er eilte nach Speier, die Krone zu empfangen, und sagte am Abend des festlichen Krönungstages zu Friedrich von Hohenstaufen und dem Grafen Heinrich von Ringenheim: „Nun will ich mich auch gegen meine liebe Stadt Halle dankbar beweisen — denn dies ist bis jetzt mein größter Kummer gewesen."

Gleich nach dem Reichstage erschien der Kaiser in Halle, veranstaltete ein großes Banket, traktirte den Rath nebst der Bürgerschaft gar köstlich, bezahlte seine Schuld und ertheilte der Stadt außerordentliche Freiheiten und Rechte.

Chro-

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 19. Sonnt. n. Trin. (21. Oct.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Super. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Allg. Beichte, Sonnabend den 20. Oct. um 2 Uhr, Hr. Diac. Dryander.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Hildebrandt. Allg. Beichte, Sonnabend den 20. Oct. um 2 Uhr, Derselbe.

Zu St. Moritz (Siehe zu Glaucha).

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Superint. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Cand. Minist. Risel. Allgem. Beichte, Sonnabend den 20. October um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

2. Königlicher Servis und Portionen

des 2ten Bataillons vom 32sten Infanterie-Regiment vom 15. bis 22. August d. J. ist bis zum 20sten d. M. von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen.

Halle, den 16. October 1838.

Die Servis-Deputation.

3.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 16. October 1838.

Weitzen	2 Thlr.	7 Sgr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	11 Sgr.	3 Pf.
Roggen	1 ⸗	27 ⸗	6 ⸗	—	2 ⸗	2 ⸗	6 ⸗
Gerste	1 ⸗	2 ⸗	6 ⸗	—	1 ⸗	5 ⸗	— ⸗
Hafer	— ⸗	22 ⸗	6 ⸗	—	— ⸗	25 ⸗	— ⸗

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Nach dem Inhalt unserer Bekanntmachung vom 6. September d. J. bringen wir hierdurch zur Kenntniß der resp. Wahlberechtigten, daß zur Ergänzung des jährlich ausscheidenden dritten Theils der Mitglieder der Stadtverordneten⸗Versammlung, nach Vorschrift des §. 47 der revidirten Städteordnung vom 17. März 1831, die neuen Wahlen dieses Jahr in den Tagen vom 4. bis 7. November zu treffen sind. Die Stadtverordneten Herren Landrichter Cäsar, Kaufmann Schlunk, Seilermeister Hensel, Doctor Tieftrunk, Professor Germar, Kaufmann Gärtner (welcher im Laufe dieses Jahres bereits als Stadtrath in das Magistrats⸗Collegium eingetreten ist), Oekonomie⸗Commissarius Dr. Schilling, Doctor von Madai und Braueigner Preßler, so wie auch die Stellvertreter Herren Buchhändler Kümmel, Kaufmann Nortzel, Fabrikant Hammer, Oekonom A. Sachse, Stärkenfabrikant A. Schmidt und Getreidehändler Mann scheiden ihrer Anciennität nach jetzt aus und an deren Stelle ist die Wahl von 9 Stadtverordneten und eben so viel Stellvertretern zu bewirken, welches Geschäft am gedachten 4. November seinen Anfang nehmen und in den ebenfalls weiter oben angeführten Tagen fortgesetzt und beendigt werden wird.

Nach

Nach Allerhöchster Vorschrift wird diese Wahl durch einen feierlichen Gottesdienst eingeleitet. Sie beginnt unmittelbar nach demselben und wird von den Wahlbezirken, in welche die Stadt Halle getheilt ist, in der Maaßgabe bewirkt, daß

der I. Bezirk	(Marien-Viertel)	1	Stadtv.	u.	1	Stellvertr.
= II.	= (Ulrichs-Viertel)	1	=	=	1	=
= III.	= (Moritz-Viertel)	2	=	=	2	=
= IV.	= (Nicolai-Viertel)	1	=	=	1	=
= V.	= (Neumarkt)	1	=	=	1	=
= VI.	= (Petersberg, Stein- u. Lpzg. Vorstadt)	1	=	=	1	=
= VII.	= (Glaucha)	1	=	=	1	=
= VIII.	= (Strohhof u. Vorstadt Klausthor)	1	=	=	1	=

wählt.

Mit der Leitung des Wahlgeschäfts haben wir den Herrn Stadtrath Wucherer beauftragt, zu welchem von Seiten Wohllöbl. Stadtverordneten-Versammlung Herr Braueigner Rauchfuß sen. als Deputirter ernannt worden ist, und von denen jeder unserer Mitbürger, durch Zufertigung der Liste der zu Stadtverordneten ꝛc. Wählbaren, zur Theilnahme an der Wahlhandlung besonders eingeladen werden wird.

Schließlich bringen wir die Bestimmungen des §. 68 der revidirten Städteordnung, welcher wörtlich:

„Im Wahltermine sind alle Bürger, deren Bürger„recht nicht ruhet, zu erscheinen verpflichtet, wenn „sie nicht begründete Entschuldigungen für sich haben. „Die ausgebliebenen Bürger können an der Wahl „weder durch Bevollmächtigte noch durch schriftliche „Abstimmungen Theil nehmen, sind aber an die Be„schlüsse der Anwesenden gebunden. Sollte Jemand „so wenig Bürgersinn besitzen, daß er, ohne eine ge„setzliche Entschuldigung zu haben, wiederholentlich „nicht erschiene, so ist die Stadtverordneten-Ver„sammlung befugt, ihn des Stimmrechts und der

„Theil-

„Theilnahme an der öffentlichen Verwaltung verlustig „zu erklären, oder auf gewisse Zeit davon auszu„schließen."
lautet, in Erinnerung und empfehlen auf das Dringendste dessen Beachtung.

Halle, den 13. October 1837.

Der Magistrat.

Pferdeverkauf.

Künftigen Sonnabend als

den 20. October c.

Vormittags 10 Uhr soll im hiesigen Rathshofe ein gesundes fehlerfreies Pferd (Rothschimmel, Wallach, 5 Jahr alt) öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Halle, den 17. October 1838.

Der Magistrat.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich Herrenmützen und Cravatten nach der Mode in schweren Atlas zu billigen Preisen verfertige, auch getragene Mützen und Binden umarbeite, und verspreche reelle Bedienung. Meine Wohnung ist in der Schmeerstraße Nr. 488 eine Treppe hoch.

Friederike Thormann.

Harlemer Blumenzwiebeln

sind noch in bester Auswahl zu haben in der Riselschen Handlung.

Syrup à Pfd. 1 Sgr., harten Fruchthonig à Pfd. 2 Sgr., Kornkaffee, Eichelkaffee, Anislakritzen bei

F. A. Hering.

Alle Sorten Doppelwatten schwarz und weiß, auch zu Mänteln, sind billig zu haben in der Wattenfabrik von

Gustav Jonson, Brüderstraße Nr. 207.

Gute eingemachte rothe Rüben sind fortwährend zu haben im Keller bei Demoiselle Meinshausen Leipziger Straße Nr. 289. Weberling.

Die Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft, welche von Jahr zu Jahr immer mehr Theilnehmer in bedeutender Anzahl erhält, nimmt durch ihren unterzeichneten Agenten fortwährend Anträge zum Beitritt zu derselben entgegen, und hofft auch hier zahlreiche Theilnahme zu finden. Statuten und andere Nachrichten sind unentgeltlich zu haben.

Halle, den 6. October 1838.

Der Registrator Tischmeyer,
Agent obiger Gesellschaft.
Große Brauhausgasse Nr. 351.

Die vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld

übernimmt fortwährend Versicherungen auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände, zu den möglichst billigen Prämien, und ist Unterzeichneter jederzeit zu Aufnahme von Anträgen, so wie zu Ertheilung jeder, das Versicherungs-Geschäft treffenden, zu wünschenden Auskunft bereit.

Gleichzeitig bemerke ich, daß ich nach wie vor jede, an die Behörde zu machende Anzeige, und namentlich die in Nr. 35 und 37 des patriot. Wochenblatts geforderten Meldungen an E. Wohllöbl. Magistrat, für die bei mir Versicherten besorgen werde.

C. A. Runde,
Haupt-Agent obiger Gesellschaft.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich jetzt in der kleinen Klausstraße bei Herrn Meißner Nr. 914 parterre wohne, und bitte um ferneres geneigtes Zutrauen.

Halle, den 16. October 1838.

Die Hebamme gesch. Fässer geb. Hoffmann.

Von den so beliebten leichten Bremer Portorico in blau Papier empfing wieder Moritz Förster.

Von diesjähriger Bleiche empfing ich wieder in großer Auswahl die schönen

Sorauer-Wachswaaren,

als: Altar-, Tafel-, Kutsch-, Handlaternen- und Baumlichte, so wie weißen, gelben, gemalten und bunten Kinderwachsstock. Mit dem Versprechen der billigsten Preise empfehle ich diese vorzüglichen Waaren, und bitte um gütige Aufträge im Ganzen und Einzelnen.

J. F. Stegmann,
Märkerstraße Nr. 458 in Halle a. d. Saale.

In meinem Hause große Ulrichsstraße Nr. 19 ist die erste Etage, bestehend in 5 Stuben und 4 Kammern nebst Zubehör, von Neujahr oder Ostern 1839 ab zu vermiethen. Louis Eichler.

Ein Zimmer mit Schlafkammer, mit oder ohne Meubles, ist in der Stadtfleischergasse Nr. 134 vom 1. November d. J. ab zu vermiethen.

Die dritte Etage meines Hauses, große Steinstraße Nr. 173, ist zu vermiethen und Ostern 1839 zu beziehen. Auf Verlangen kann auch Stallung für zwei Pferde, Schuppen und Bodenraum abgelassen werden.

Weinmann.

In Nr. 90 und 917 sind mehrere Zimmer mit und ohne Meubles zu vermiethen. Keferstein.

In meinem Hause auf der Residenz ist eine Parterre-Wohnung an eine stille Familie zu vermiethen, und kann zu Neujahr oder nöthigenfalls auch den 1. November a. c. bezogen werden. Tscholl.

Beste Harlemer Blumenzwiebeln verkaufen

W. Kersten & Comp.

Digitized by Google

Unsere am 13ten dieses Monats hier vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an.

Potsdam, den 15. October 1838.

Carl Miethe.
Elise Miethe geb. Hartier.

Eine Dose von Maserholz, worauf drei Figuren geschnitzt, ist am Montag Abend von Malschens Garten bis zur Barfüßerstraße verloren worden. Gegen angemessene Belohnung wolle der Finder sie in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Gefunden

wurde ein feiner Hut, der Eigenthümer kann ihn beim Schönfärber Bachran am Klausthor in Empfang nehmen.

Der Verlierer eines Taschentuchs erhält solches gegen Insertionsgebühren zurück große Ulrichsstraße Nr. 30.

Sollte vielleicht ein Tischler gesonnen sein, sich in Halle zu etabliren, der könnte wegen meiner schleunigen Abreise von hier in mein sehr gut gelegenes, für einen Tischler sehr passendes, bequemes und billiges Logis nicht allein gleich eintreten, sondern er könnte auch von mir 2 gute Hobelbänke nebst dazu gehörigen Werkzeug, Klobensäge und 4 starken Schraubböcke, so wie meinen Vorrath von trocknem, harten und weichen Holze, so wie meine Mobilien billig käuflich übernehmen. Jedoch bin ich nicht abgeneigt, auch im Einzelnen zu verkaufen.

Halle, den 15. October 1838.

Tischlermeister Hubert, Märkerstraße Nr. 444.

Zur Kirmeß kommenden Sonntag und Montag, als den 21. und 22. d. M., ladet ergebenst ein

die Gastwirthin Schmidt.

Schlettau, den 15. October 1838.

Berichtigung. Seite 1338 Zeile 25 lese man: 8 Finger breiten Tüll à Elle 8 Silberpfennige.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 42. Stück.
Sonnabend, den 20. October 1838.

I.

Hallesche Miscellen.

Von J. Bullmann.

Der Geschichtschreiber Christoph Jonathan Fischer hatte die Aufmerksamkeit des Staatsministers Freiherrn von Zedlitz, der unter Friedrichs des Großen Regierung Chef der geistlichen Angelegenheiten und des Schul- und Erziehungswesens war, durch seine ersten historischen Schriften auf sich gezogen. Er machte ihm also den Antrag: ob er geneigt sei, nach Halle als Professor extraordinarius mit einem jährlichen Gehalt von 200 Thalern zu gehen? Fischer nahm dieses Anerbieten an, der Minister stattete darüber dem Könige Bericht ab und trug auf die Genehmigung dieser Anstellung an. Sie wurde ihm mittelst Kabinetsordre ertheilt, im Jahre 1780. — Nach einiger Zeit las Friedrich im Courier du Bas-Rhin, Fischer sei bei der Universität Halle als Professor des Staats- und Lehnrechts mit einem Gehalt von 2000 Thalern jährlich angestellt worden.

Sogleich erhielt der Minister eine Kabinetsordre, in welcher der König sein Befremden über diese Notiz in dem Courier du Bas-Rhin äußerte, ihm Vorwürfe machte, daß er einem so jungen Manne gleich ein

ein so hohes Gehalt ertheilt habe und mit dem Fonds der Universität so verschwenderisch schalte.

Der Minister erstattete darüber Bericht an den Monarchen, in welchem er den Irrthum berichtete, und, empfindlich über diese Zurechtweisung, schloß er mit den Worten: „Hiernach bezieht der Professor Fischer, im Gefolge der ausdrücklichen Genehmigung Ew. Königl. Majestät, als Professor extraordinarius nicht 2000, sondern nur 200 Thlr. jährl. Gehalt; es thut mir aber leid, daß Ew. Königl. Majestät einem lügenhaften Zeitungsschreiber mehr Glauben haben schenken können als mir!“

Der König sandte dem Minister den Bericht zurück, mit der eigenhändigen Randglosse:

„I nun, man kann doch fragen?“

II.

Alte Sprüchwörter.

Alte soll man ehren,
Junge soll man lehren,
Weise soll man fragen,
Narren vertragen.

In Freud und Scherz,
In Leid und Schmerz,
Dein Sinn und Herz
Gedenk aufwärts!

Frisch und fröhlich zu seiner Zeit,
Fromm und treu in Ewigkeit.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Kunstverein.

(Eingesandt.)

Der hiesige Kunstverein ist — wie alle Provinzialvereine dieser Art — nicht bedeutend genug, um ganz selbstständig zu bestehen. Er verdankt vielmehr die wirklich großartigen Ausstellungen, welche wir hier alle 2 Jahre feiern, dem Zusammenwirken mit einer größern Anzahl anderer Vereine, welche in zwei Hauptabtheilungen zerfallen, deren Grenzscheide die Elbe bildet.

Den nächsten Aufschluß über das Verhältniß der einzelnen Vereine unter sich und diesen Hauptabtheilungen zu einander giebt die Verhandlung über die zu Berlin im Jahre 1836 gehaltene Generalversammlung, welche, wie aus manchem uns zu Ohren gekommenen Urtheil hervorgeht, nicht genug bekannt geworden ist, und die wir daher hier mitzutheilen für zweckmäßig halten.

Sie lautet nach ihrem Abdrucke in der Beilage zum Museum Jahrg. IV. Nr. 43. im Auszuge wie folgt.

„Berlin, am 16. October 1836.

„Nach vorhergegangener reiflicher Berathung wurde beschlossen:

1) Jeder Verein wird als sicherstes Mittel der Kunst eben so wahrhaft förderlich zu sein, als den steigenden Ansprüchen an die Ausstellungen zu genügen, alle zwei Jahre ein bedeutendes größeres Gemälde durch Bestellung oder durch Ankauf von der Staffelei erwerben. Die Vereine theilen sich diese Gemälde zu ihren Ausstellungen gegenseitig mit und geben denselben erst dann eine feste (wo möglich öffentliche) Bestimmung, wenn sie sowohl den östlichen wie den westlichen Ausstellungs-Cyclus durchwandert haben.

** 2) Für

2) Für den Erwerb eines solchen Werkes soll keine zu geringe Summe bestimmt werden, und wenn zwei oder mehrere Vereine gemeinschaftlich nur Ein Bild zu erwerben beabsichtigen, darf der Beitrag jedes Vereins nicht unter 500 Thaler sein.

3) Der Ausstellungs-Cyclus wird 1837 in Königsberg (Januar) beginnen, dann Danzig, Stettin und Breslau folgen, zugleich wird alles geschehen, um auch die etwas später fallenden Ausstellungen in Dresden, Weimar und Cassel zu unterstützen.

Im Jahre 1838 wird die erste Ausstellung in Magdeburg sein, und dann in ununterbrochener Reihe Halle, Halberstadt, Braunschweig, Cassel und Münster folgen.

4) Da indeß auch einzelne Kunstwerke zu außerordentlichen Ausstellungen Gelegenheit geben, so verpflichtet sich jeder der verbundenen Vereine, wenn er zu anderer als der obengenannten Zeit bedeutende Gemälde ꝛc. zu empfangen hofft, und sich darum zu bemühen beabsichtigt, dieses seinem Vereins-Cyclus anzuzeigen und sich zugleich für denselben mit zu verwenden.

5) Um den Geschäftsgang für solche und ähnliche Fälle zu erleichtern, sind für die Jahre 1837 und 1838 Hauptgeschäftsführer ernannt, und zwar für den westlich von der Elbe gelegenen Cyclus Herr Rendant Ribbeck, für den östlichen Herr Justizrath Remy. Diese Herren werden alle Generalia besorgen, auch die bereits erwähnten Anzeigen empfangen und dieselben ihren einzelnen Vereinen mittheilen."

v. g. u. (Hier folgen die Namensunterschriften.)

Wie nun nach diesen Beschlüssen der hiesige Verein sich richten muß, wenn er an die großen Vortheile und so mächtigen Verbandes, der bei dem immer zunehmenden Auftauchen neuer Kunstvereine unumgänglich nothwendig erscheint, Antheil haben will, so haben sich

sich auch schon die in Berlin getroffenen Maßregeln bewährt, denn man vergleiche nur was die Ausstellung dieser Vereinscyclen im Verhältnisse zu vereinzelt stehenden Vereinen von sonst viel bedeutendern Städten, wie Dresden, Nürnberg, die doch sonst gewiß einen mächtigen Einfluß üben, liefern.

Dies ist auch von vielen andern Städten des nördlichen Deutschlands schon anerkannt, denn seit der Berliner Conferenz haben sich unserem westlichen Cyclus schon die reichen und angesehenen Städte Cassel und Münster in der in diesem Jahre zu Braunschweig gehaltenen Conferenz angeschlossen und für die Folge tritt auch noch Hannover bei.

Für das Jahr 1840 verbanden sich also in der Braunschweiger Conferenz die sieben Vereine zu einem Cyclus von Ausstellungen, der im Februar zu Hannover beginnt, sich über Magdeburg, Halle, Halberstadt, Braunschweig, Cassel fortsetzt und im November zu Münster schließt. Um hierzu alle nothwendigen Einleitungen treffen zu können, wurde für die nächsten zwei Jahre wieder ein Generalgeschäftsführer in der Person des Rendanten Ribbeck in Magdeburg gewählt. Zur Vermeidung von Differenzen wurden genaue Bestimmungen getroffen über die Kostenvertheilung; Maaßregeln über die durch die Erfahrung an die Hand gegebene Art verabredet, wie aus den Hauptwerkstätten der Kunst sowohl als von den weithin zerstreuten bessern Künstlern vorzügliche Werke bezogen werden sollen. Nicht minder wurde das Verfahren für alle Vereine festgesetzt, welches bei dem Empfange und der Versendung der Bilder statt finden soll. Jeder Verein verpflichtet sich, alle zwei Jahre ein größeres Figurenbild von einem bedeutenden Künstler zu erwerben und solches nicht eher zu seiner letzten Bestimmung gelangen zu lassen, als bis es auf den Ausstellungen der zur Gegenseitigkeit sich verpflichtenden Vereine gewesen. Diese Maßregel sichert nicht allein die

Kunst

Kunst vor einer zu großen Zersplitterung ihrer Kräfte in Ueberhandnahme der vielen kleinen Bilder, sondern verbürgt auch den Ausstellungen eine nicht unbedeutende Anzahl großer und ausgezeichneter Kunstwerke. Aus demselben Sinne für die Würde der Kunst gingen einige Verabredungen hervor, welche auf die Abwendung der zu schlechten, alles Talent verläugnenden Bilder abzielten. Endlich knüpfte sich um die Vereine noch ein neues Band dadurch, daß sie gegenseitig bei einander Actien zu zeichnen versprachen und also jeder Verein Mitglied aller übrigen westlichen Vereine wurde.

So scheint denn von Seiten der Kunstvereins-Vorstände die nächste Zukunft der Ausstellungen ausreichend gesichert. Doch würde sie dies nur scheinen, nicht sein, wenn nicht auch die Kunstvereins-Mitglieder treu beharren und mit vermehrter Liebe sich anschließen; ja es muß sogar lebhaft gewünscht werden, daß sie thätig bemüht sind, dem Vereine noch mehr neue wohlwollende Mitglieder zuzuführen. Stillstand ist auch hier, wie in allen andern Unternehmungen, ein Rückschritt.

2. Ueber die sogenannten Glauchaischen Achtzig- und Dreißig-Thaler Begräbnißkassen.

Seit fast hundert Jahren bestehen diese Anstalten und haben in geräuschloser Wirksamkeit seither ihren wohlthätigen Zweck erreicht und bewährt. Wer ihr Begründer war, kann nicht ermittelt werden, da hierüber bestimmte Nachweisungen fehlen, welche nur erst mit den Jahren 1789 und 90 anheben. Ein Menschenfreund im wahren Sinne des Worts aber war dieser Begründer, der die oft unaussprechliche Noth vieler Familien bei eintretenden Todesfällen kannte und danach trachtete, sie zu mildern; zugleich ein richtig berechnender Kopf, dem es einleuchtete, daß durch den

den Verein geringer Kräfte Einzelner, Bedeutendes zu erzielen sei. Mit innigem Dank wird seiner jetzt noch, und immer wiederkehrend, bei den betrübendsten Veranlassungen gedacht, bei dem Dahinscheiden theurer Angehörigen, der Familienhäupter und Ernährer, von den Hinterbliebenen, denen die oft langwierige und kostspielige Krankheit ihrer Verstorbenen und andere hierdurch herbei geführte Unfälle, als Stockung im Gewerbe rc., selbst die Mittel rauben würden, die heilige Pflicht, deren anständiges Begräbniß zu bewerkstelligen, erfüllen zu können.

Eine große Anzahl hiesiger Familien sind dieser drückenden, die Pietät schwer verletzenden Sorgen überhoben, denn beide Kassen zählen zusammen

690 Mitglieder, von denen
340 der Achtzig Thaler-Kasse,
350 aber der Dreißig Thaler-Kasse angehören,

welche Zahlen durch die Statuten bedingt sind.

Der Zutritt zu diesen Gesellschaften steht nicht nur jedem Halleschen Einwohner vom Civilstande, ohne Unterschied des Geschlechts, bis zum 45sten Lebensjahre frei, sondern auch Auswärtigen, sobald sie dem Vorstande nur einen sichern hiesigen Einwohner gestellt haben, welcher sich bereit erklärt, die Beiträge prompt abführen zu wollen.

Bei dem Tode eines Mitgliedes erhalten die Hinterbliebenen, wie dies die Benennung der Kassen schon besagt,

80 Thlr. aus der Achtzig Thaler } Begräbniß-Kasse,
30 „ aus der Dreißig „

in den ersten 24 Stunden nach dem Todesfall, in deren Wohnung ausgezahlt, und selbst bei Epidemien wird dies, wie die Erfahrung gelehrt hat, pünktlich beobachtet, da die Kassen stets auf mehrere Fälle gerüstet sein müssen.

So

So sind vom Jahre 1789 bis 31. Decbr. 1837
in der Achtzig Thaler Begräbnißkasse
für 774 Sterbefälle 61920 Thlr.
in der Dreißig Thaler Begräbnißkasse
für 791 Sterbefälle 23730 Thlr.
den Hinterbliebenen berichtigt worden, während zu mehrerer Sicherheit des Fortbestehens dieser Anstalten, besonders in außerordentlichen Zeiten und Umständen zugleich

bei Ersterer ein Fond von 3488 Thlr. 6 Sgr.
bei Letzterer „ „ „ 913 „ 2 „ 8 Pf.

welche Kapitalien nach den gesetzlichen Vorschriften zinsbar belegt sind, angesammelt worden.

Diese jährlich, wenn auch nur mäßig sich vermehrenden Kapitalien, werden jedoch nicht bis ins Unendliche aufgehäuft, sondern es fällt statutgemäß die fernere Kapitalisirung der sich ergebenden Ueberschüsse weg, wenn der Fond

bei der Achtzig Thlr. Kasse die Höhe von 6000 Thlr.
bei der Dreißig Thlr. Kasse aber von 2500 Thlr.

erreicht haben wird, wo dann die Beiträge ermäßigt werden sollen.

Diese Beiträge aber sind an sich mäßig, da das Mitglied der 80 Thlr. Kasse für jeden Todesfall 7½ Sgr., das Mitglied der 30 Thlr. Kasse 3 Sgr. zahlt, welche zur Bequemlichkeit der Mitglieder bei denenselben abgeholt werden.

Statuten, welche ein hohes Ober-Präsidium der Provinz genehmigt hat, sichern den Mitgliedern der Gesellschaften ihre Rechte und zeichnen der Verwaltung, welche bei jeder Kasse in der Hand von drei Vorstehern liegt, die Grenzen vor, in denen sie sich zu bewegen hat. Jede dieser Gesellschaften wird durch 16 Repräsentanten vertreten, welche nicht allein berathend

wir-

wirken, sondern denen auch der Vorstand in Gegenwart einer Deputation Wohllöblichen Magistrats alljährlich Rechnung ab, und die Bestände, wie auch nicht minder die Documente vorzulegen hat.

Eine Besorgniß, daß es an Mitgliedern fehlen könne, findet nicht statt, da in hinreichender Anzahl Expectanten vorhanden sind, deren jetzt

die Achtzig Thaler Kasse 34
und die Dreißig Thaler Kasse 37

zählt. Beide Anstalten erfreuen sich, wie aus dem Gesagten hervorgeht, eines großen Vertrauens und einer regen Theilnahme.

Durch diese Benachrichtigung glauben wir, dem uns von vielen Seiten, namentlich von auswärtigen Geistlichen und Schullehrern, zu erkennen gegebenen Wunsch, über das Wesen und die Wirksamkeit der unserer Verwaltung anvertrauten Anstalten uns öffentlich zu äußern, genügt zu haben. Sollte Jemand die Statuten selbst kennen lernen wollen, so ist der mitunterzeichnete Hofrath Kirchner gern bereit sie vorzulegen. Zur Annahme von Anmeldungen als Expectanten sind die beiden Collecteure Friseur Hartmann Nr. 946 und Bäckermeister Reuscher Nr. 875 ermächtigt, welche überhaupt Auskunft über beide Institute zu geben im Stande sind.

Halle, im Juli 1838.

Die Vorsteher der Achtzig- und Dreißig-Thaler Begräbnißkassen.

Kirchner. Uhlig. Wucherer. Bullmann.

---

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. September. October 1838.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 7. Septbr. dem Wundarzt Steuer ein S., Carl Julius. (Nr. 913.) — Den 20. dem Bäckermeister Brand eine T., Marie Auguste Emilie. (Nr. 794.) — Den 25. dem Maurergesellen Schaaf eine T., Johanne Marie Louise. (Nr. 1471.) — Den 10. Octbr. dem Schneidermeister Eckardt ein S., George Franz. (Nr. 56.)

Ulrichsparochie: Den 28. August dem Porzelainmaler Köppe ein Sohn, Eduard. (Nr. 311.) — Den 5. Sept. dem Tischlermeister Springer ein S., Carl Friedrich Reinhold. (Nr. 365.) — Den 19. dem Buchdrucker Sparfeld eine T., Johanne Marie Louise. (Nr. 235.) — Den 26. dem Tischlermeister Hubert eine T., Henriette Friederike. (Nr. 444.) — Den 4. Oct. ein unehel. S. (Nr. 1615.)

Moritzparochie: Den 15. Septbr. dem Tischlermeister Jänicke eine T., Amalie Friederike Dorothee. (Nr. 2083.) — Den 18. dem Handarbeiter Menndorf eine T., Friederike Christiane. (Nr. 600.) — Den 13. Oct. ein unehel. S. (Entbindungs-Institut.)

Neumarkt: Den 19. Sept. dem Tagelöhner Arndt eine T., Christiane Caroline. (Nr. 1276.)

Glaucha: Den 29. August dem Inspector am Königl. Pädagogium Rudolph eine T., Theodore Sophie Wilhelmine. (Waisenhaus.) — Den 5. Sept. dem Secretair Hampe ein Sohn, Wilhelm Hermann. (Nr. 1767.) — Den 24. dem Schuhmachermeister Kallenowsky eine Tochter, Amalie Wilhelmine. (Nr. 1736.) — Den 4. Oct. dem Handarbeiter Seyffert ein S., Carl Louis Bruno. (Nr. 1718.)

b) Ge-

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 14. Oct. der Zimmermann Schlüter mit C. C. F. Kohlmann. — Den 15. der Tischlermeister Koch mit M. C. L. Lüders.

Moritzparochie: Den 14. Octbr. der Maurergeselle Heicke mit H. C. Ritter.

Glaucha: Den 14. Oct. der Handarbeiter Gärtner mit W. H. A. Schäge.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 10. Oct. der Schuhmacher Dönicke aus Opphausen, alt 33 J. Gehirnentzündung. — Den 11. des Schneidermeisters Eckardt S., George Franz, alt 19 Stunden, Schwäche. — Den 12. eine unehel. T., alt 1 J. 6 M. Lungenentzündung.

Ulrichsparochie: Den 9. Oct. des Justizcommissarius zu Heldrungen Nenner Wittwe, alt 53 J. Unterleibsentzündung. — Den 14. eine unehel. T., alt 1 J. Auszehrung. — Den 15. des Handarbeiters Müller S., Franz Wilhelm, alt 17 J. 1 M. 2 W. 3 T. Auszehrung.

Moritzparochie: Den 9. October der Handarbeiter Schumann, alt 45 J. Nervenfieber. — Den 11. des Gelbgießers Calm S., Franz Heinrich, alt 3 M. 1 W. Krämpfe. — Den 13. des Braumeisters Naumann Ehefrau, alt 65 J. Lungenentzündung.

Domkirche: Den 8. October des Executors Fischer Wittwe, alt 62 J. Geschwulst.

Krankenhaus: Den 7. Octbr. der Tischler Erfurth, alt 30 J. durch Selbstverletzung einer Halswunde.

Glaucha: Den 11. Oct. der Fuhrmann Ohme, alt 46 Jahr, Darmentzündung.

Militairgemeinde: Den 8. October des Unterofficiers Breitenborn S., Christian Friedrich Gustav, alt 1 J. 7 M. Bräune. — Den 11. der Füsilir Maschke, alt 21 J. 10 M. Nervenfieber.

4.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 18. October 1838.

Weitzen	2 Thlr.	6 Sgr.	3 Pf.	bis	2 Thlr.	11 Sgr.	3 Pf.
Roggen	2 '	— '	— '	—	2 '	2 '	6 '
Gerste	1 '	3 '	9 '	—	1 '	5 '	— '
Hafer	— '	22 '	6 '	—	— '	25 '	— '

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Gefundene Sachen.

Zwei messingblecherne Farbezeichen, gefunden am 15. October c.

Halle, den 15. October 1838.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Nette in Magdeburg. 2) An Hrn. Anton Dietrich daselbst. 3) An Hrn. Joh. Hartwigs in Hamburg. 4) An Frau Prof. Wohlersdorf in Dobrizeckowa. 5) An Hrn. Kaufmann Hamelberg in Leipzig. 6) An Hrn. Ferd. König in Cönnern. 7) An Hrn. Candidat Wilm in Rabitz. 8) An Hrn. Echter in Wittenberg. 9) An Hrn. Kammergerichts-Assessor Ahlemann in Berlin. 10) An Hrn. Gottlieb Träger in Teplitz mit 3 Thlr. K. A.

Halle, den 16. October 1838.

Königliches Postamt.
In Abwesenheit des Postdirectors:
Reinstein, Postcommissarius.

Empfehlung.

Meine ganz neu und auf das Vollständigste sortirte

Papier-, Schreib- und Zeichenmaterialien-Handlung

erlaube ich mir einem geehrten in- und auswärtigen Publikum zur geneigten Berücksichtigung bestens zu empfehlen und versichere die reellste und billigste Bedienung.

Halle, den 19. October 1838.

Aug. Weinack,
am Franckenplatze Nr. 508.

Altes Eisen kauft zum höchsten Preis

A. Lorenz,
Schülershof Nr. 762 nahe am Markt.

Auction. Der Mobiliar-Nachlaß der hier verstorbenen Seminar-Inspector-Wittwe, Frau Sophie Caroline Krätz geborne Thieriot, bestehend in Porzelain, Steingut, Glaswerk, Zinn, Kupfer, Metall, Messing und Eisengeschirr, Leinenzeug und Federbetten, Meubles, als: Schreibsecretair, Schreib- und Tischkommoden, Sophas, Rohr- und Polsterstühle, Kleider-, Wäsch- und Wirthschaftsschränke und vielerlei Haus- und Wirthschaftsgeräthe; ingleichen weibliche Kleidungsstücke, Kupferstiche, Zeichnungen und eine Parthie diverse Topfgewächse, soll

Montag den 22sten d. M.
Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage

in dem auf dem Neumarkt in der Breitenstraße sub Nr. 1208 belegenen, zum Nachlaß gehörigen Hause, in reinem preuß. Courant versteigert werden.

Halle, den 14. October 1838.

Vermöge Auftrags
Königl. Hochwohllöblichen Kreisjustizräthlichen Amt
für Halle und den Saalkreis.

Der Auctions-Commissarius A. W. Rößler.

Einem geehrten Publikum zeige ich die Veränderung meiner Wohnung aus der großen Ulrichsstraße auf den Schülershof Nr. 744 ergebenst an und bitte auch hier um recht viel Aufträge, sowohl in neuer Arbeit als auch in Umarbeiten, Verändern, Ausrepariren und Reinigen der Kleidungsstücke von Schmutz und Flecken.

Aug. Zeidler, Schneidermeister.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich die Bäckerei in meinem Backhause wieder selbst übernommen habe und bitte daher um zahlreichen Zuspruch.

A. Dürrbeck, Bäckermeister,
in der großen Ulrichsstraße Nr. 23.

Salzbutter.

Gestern empfing ich wieder eine Parthie frische, delikat schmeckende sächsische Butter, welche ich als ganz schön hiermit billigst offerire. Moritz Förster.

Räucherwaaren aller Art empfiehlt zu den billigsten Preisen F. A. Hering.

Die ersten großen

Lüneburger Neunaugen

empfing die Riselsche Handlung.

Eine neue Sendung von gesalzenen Schellfisch empfing wieder G. Goldschmidt.

Von sehr schönen neuen holländischen und englischen Vollheringen empfing bedeutende Zufuhren und offerirt davon im Ganzen und einzeln zu billigsten Preisen

G. Goldschmidt.

Die ersten holländ. Speckbücklinge empfing

G. Goldschmidt.

Frische Bücklinge

empfiehlt Boltze.

Auf dem Bechershofe Nr. 735 sind gute eingemachte rothe Rüben zu verkaufen.

Die Listen 4ter Klasse 78ster Lotterie liegen zur Ansicht bei mir bereit und können die Gewinne, einschließlich des in meine Einnahme gefallenen ersten Hauptgewinnes von 12000 Thlr., zu jeder Zeit in Empfang genommen werden.

Die Erneuerung der Loose zur 5ten Klasse, deren Ziehung am 8. Novbr. beginnt und mit dem 26. ejusd. schließt, muß bei unfehlbarem Verlust jeden Gewinn-Anspruchs spätestens bis zum 5. Novbr. erfolgen.

Kaufloose sind noch zu bekommen.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Ludwig Lehmann in Halle a. d. Saale.

Mehrere gute Violinen, Bratschen, Cello und Guitarren sind zu verkaufen bei dem Instrumentenmacher C. C. Otto auf dem Grasewege Nr. 839.

Alle Sorten Doppelwatten schwarz und weiß, auch zu Mänteln, sind billig zu haben in der Wattenfabrik von Gustav Jonson, Brüderstraße Nr. 207.

Ein neuausgebautes Haus in der Nähe des alten Markts steht mit der Hälfte Anzahlung zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilt Funk in der goldenen Rose.

In meinem Hause große Ulrichsstraße Nr. 19 ist die erste Etage, bestehend in 5 Stuben und 4 Kammern nebst Zubehör, von Neujahr oder Ostern 1839 ab zu vermiethen. Louis Eichler.

Im Hause Nr. 250 Rathhausgasse ist eine große austapezirte freundliche Stube nebst Kammer, mit oder ohne Meubles, an einen oder zwei ledige Herren von jetzt an zu vermiethen. Ebendaselbst ist auch ein guter trockner Keller zu verpachten. Opitz.

Zwei kleine Logis, eins vorn und eins hinten heraus, sind an eine oder zwei Personen auf den 1. Januar 1839 zu vermiethen in Nr. 546 alter Markt.

Das Verzeichniß der in der 6ten Verloosung von Seehandlungs-Prämien-Scheinen herausgekommenen Nummern kann bei mir eingesehen und der Umsatz der gezogenen Prämien-Scheine zu jeder Zeit bewirkt werden. Halle, den 17. October 1838.

H. F. Lehmann.

Für diejenigen, welche sich noch im höhern praktischen Pianofortespiel vervollkommnen möchten, habe ich noch einige Stunden unbesetzt, und bin desfalls Vormittags von 10—11 Uhr zu sprechen. *Joseph Rochlitz*,

Musiklehrer und Tonsetzer. Schmeerstrafse Nr. 708.

☞ Bestellungen auf die Provinzial-Blätter (das Quartal 15 Sgr.) und Bekanntmachungen aller Art (die Zeile nur ¾ Sgr.) werden jeder Zeit angenommen von der Expedition der Provinzial-Blätter, große Ulrichsstraße Nr. 21.

Pariser Haubenköpfchen nach der neuesten Façon, seidene Taschen und sehr schöne Modebänder verkaufe ich sehr billig. Ich bemerke zugleich, daß ich Sonnabends Nichts verkaufe. Meyer Michaelis.

Großer Schlamm.

Einige junge Mädchen, welche das Schneidern und Weißnähen gegen ein billiges Honorar gründlich zu erlernen wünschen, können sich noch melden

große Klausstraße Nr. 896.

Ein Siegelpetschaft in der Form eines Stockknopfs, eckig geschliffen, mit den Buchstaben C. W. mit Lilien, ist verloren gegangen. Dem Wiederbringer desselben giebt Herr Voigt (Klausstraße) eine Belohnung.

Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch, als den 21. 22. 23. und 24. October, ladet zur Kleinkirmeß ganz ergebenst ein Bernstein in Passendorf.

Nächsten Sonntag den 21. Octbr. soll in dem neuen decorirten Saal Tanzmusik gehalten werden, wozu ergebenst einladet der Besitzer zur Stadt Cölln vor dem Klausthore Thomä.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

42. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 23. October 1838.

Chronik der Stadt Halle.

1. Noch Etwas über die Moritzkirche, und Aehnliches.

In Bezug auf das Alter der Moritzkirche oder vielmehr der früher an derselben Stelle gestandenen Kirche wird der Umstand von Wichtigkeit, daß der jetzt vorhandene Altar zum Theil aus der frühesten Zeit stammt. Derselbe besteht nämlich in seiner oberen Platte aus drei Stücken, wovon die beiden Seitenplatten, so weit es sich ohne ganz genaue Untersuchung erkennen läßt, Esperstädter Steine, die mittlere aber Glimmerschiefer zu sein und zum alten Bau gehörig gewesen scheint. An den Seiten und hinten besteht er aus ziemlich rohem Mauerwerk, scheinbar neuern Ursprungs, die Vorderseite aber ist unzweifelhaft uralt und gehört dem sogenannten neugriechischen oder byzantinischen Style an, der vor dem altdeutschen oder sogenannten gothischen Style und bis ins 12te Jahrhundert hinein gebräuchlich war. Diese Seite besteht aus drei Sandsteinplatten, in die ein vertieftes Feld, das von einigen architectonischen Gliedern eingeschlossen, ausgearbeitet ist, und die an den beiden vordern Ecken des Altars den Schmuck eines Wandsäulchens hat. Die Arbeit ist sehr roh, gehört aber jedenfalls ins 12te Jahrhundert und stammt sonach höchst wahrscheinlich aus der gedachten ältern Kirche.

An

An diese Kirche erinnert eine andere Stelle des gegenwärtigen Gebäudes, nämlich die jetzt durch die Erneuerung des Daches sichtbar gewordene Rückseite der Steine des Hauptgesimses auf der nördlichen Kirchmauer. Dies, dessen Vorderseite in dem östlichen Theile der Kirche mit zierlich gearbeiteten Rosetten geschmückt ist, welche noch zum Theil die unverkennbaren Spuren früherer Vergoldung an sich tragen, ist wahrscheinlich aus den Steinen des Hauptgesimses der alten Kirche gearbeitet, dergestalt, daß deren rohe Hinterseite zur jetzigen Vorderseite bearbeitet wurde und die Steine nun umgekehrt liegen. Es ist nun noch die alte Verzierung des frühern Hauptgesimses hinten ganz deutlich, sogar noch mit Farbenspuren daran, zu finden, die abwechselnd aus einem Oval und einem übereck gestellten Viereck nach der Länge des Gebäudes besteht. Obgleich ich nun gestehen muß, daß mir eine ähnliche Verzierung solches Theils eines alten Gebäudes noch gar nicht vorgekommen ist, so trägt sie dennoch den Charakter des im 11ten und 12ten Jahrhundert herrschenden Styls zu sehr ausgeprägt, als daß ich noch zweifeln könnte, daß auch sie zu der alten oft erwähnten Kirche gehört habe. Diese Verzierung findet sich jedoch nur, wie gesagt, an der nördlichen Seite, und von Osten her nur bis zu der Stelle, wo das neueste und das ältere Gebäude durch die Verschiedenheit der Bauart auch im Innern sich scheidet. — Diese Grenze bildet ein Pfeiler in jeder der beiden Pfeilerreihen und der sie verbindende Gurt über dem Mittelschiffe. An dem nördlichen dieser Pfeiler steht auf einem erhaben heraus gearbeiteten Wappenschilde die Jahrszahl 1504 vertieft gearbeitet; darüber trägt ein zierliches Gesims den allen Pfeilern des östlichen Gebäudes gemeinsamen von Oben in Mitten der Leibung des Spitzbogens an den Pfeilern herabgehenden Grad. Am nördlichen Pfeiler sieht man so weit dieselbe Anordnung, nur steht die daran befindliche Jahrzahl 1508 auf einem erhabenen Täfelchen erhaben und sehr

sehr sauber ausgearbeitet. Ich bin nun überzeugt, daß diese Zahlen ꝛc. nicht etwa später angefügt worden; sondern daß sie mit den Pfeilern zugleich entstanden sind und mit diesen Pfeilern im Jahr 1504 und 8 der Bau des östlichen Gebäudetheils beendet war, der somit etwa 120 Jahre gedauert hätte; wie diese lange Bauzeit in ihrer Abnahme der Kunst auch fast ganz genau durch die Ausführung des Baues, der von Osten nach Westen hin allmählig in Zierlichkeit und Tüchtigkeit abnimmt, zu verfolgen ist. Für jeden Nichtkenner auch ist es nun wohl durch den Augenschein unzweifelhaft, daß der östliche Bau, vom Chore bis zu diesen Pfeilern, ein nach und nach entstandenes Ganzes ist, das seinen Anfang und sein Ende selbst durch die Jahrzahlen 1388 und 1504 — 8 unzweifelhaft bestimmt. Da nun der westliche Bau nicht entfernte Aehnlichkeit mit dem ältesten Theil des östlichen Gebäudes, mit dem Chore, wohl aber sehr viel Aehnlichkeit mit dem jüngsten Theil desselben, der dicht angrenzt, hat, und in diesen recht eigentlich, wenigstens im Aeußern übergeht, so folgt daraus wohl Jedem, der dies unbefangen erwägt, wenn er auch kein Kenner ist, daß der westliche Theil nicht in andere Zeit als ungefähr in dieselbe gehören kann, in welcher der östliche Theil beendet wurde, also in das 16te Jahrhundert; wie ich schon früher behauptete, wenn auch alle Nachrichten damit nicht gerade zusammentreffen. Diejenige, nach welcher der Grund zu den Thürmen im Jahr 1493 gelegt worden ist, entspricht aber meiner Behauptung, denn man sieht keine Scheidung zwischen den Mauern des Schiffes und des Thurms, und bei der damaligen langsamen Bauweise ist wahrscheinlich die Thurmmauer erst spät im 16ten Jahrhundert in die Höhe gekommen und zugleich die Mauer des westlichen Schiffs, wahrscheinlich auf den ältesten Grundmauern von 1156 (wenn das alte Gebäude wirklich hier gestanden hat), weshalb ihre Gründung in den Nachrichten nicht erwähnt werden konnte.

Hier=

Hierbei scheint mir die Gelegenheit passend, noch auf einen uralten Bau dieser Stadt aufmerksam zu machen, der bis jetzt, so viel ich weiß, irgendwo eben so wenig als der Altar der Moritzkirche bekannt gemacht worden ist, und von dem ich nie gehört, den ich aber kürzlich zufällig aufgefunden habe. Es ist das innere Portal in dem rechtseitigen Gebäude des Hofes der Residenz, durch welches man zu dem Saale der mineralogischen Sammlung der Universität gelangt. Dies Portal ist aus dem 12ten Jahrhundert; doch zeigt es bei weitem mehr Kunstbildung als jener Altar und das erwähnte Gesims. Leider ist das Ganze mit dem Erbfeinde aller Bildwerke, mit dicker Tünche bedeckt, und zum Theil schlecht erhalten, so daß die zierliche Arbeit nur noch in den Hauptformen zu erkennen ist. Der Fuß des Portals ist unter der davor liegenden Treppe verborgen und wahrscheinlich noch gut erhalten.

Auf dieser Stelle soll vor dem Baue der Residenz das alte städtische Hospital gestanden haben, und wenn dies begründet ist, so wäre das erwähnte Portal wohl ohne Zweifel das des alten Hospitals und darum um so merkwürdiger und schätzenswerther für die Stadt.

In diesem Bau, den gedachten Theilen der Moritzkirche und dem unteren Theil der Hausmannsthürme hätte man also die letzten und sehr merkwürdigen Ueberbleibsel der byzantinischen Architectur der alten Stadt Halle, welcher sich dann die blauen Thürme, in ihren untern Theilen den Uebergang in den altdeutschen Styl zeigend, zunächst anschließen.

Halle, den 18. October 1838.

Stapel.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Für die Armen der Stadt überbrachte heut Herr B. 8 Thlr. 2 Sgr. 1 Pf. als Betrag des als Entree eingekommenen Geldes bei dem am 18. October c. stattgefundenen Feuerwerks im Funkschen Garten.

Halle, den 22. October 1838.

Die städtische Armen-Kasse.

3. Garnison-Einquartierung

erhalten für den Monat November 1838 die Vorstädte Glaucha, Strohhof und Klausthor. Hiermit schließt die zweite Tour, es fallen daher $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ aus.

Halle, den 21. October 1838.

Die Servis-Deputation.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 20. October 1838.

Weitzen	2 Thlr.	7 Sgr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	12 Sgr.	6 Pf.
Roggen	2 "	1 "	3 "	—	2 "	2 "	6 "
Gerste	1 "	8 "	9 "	—	1 "	5 "	— "
Hafer	— "	22 "	6 "	—	— "	25 "	— "

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Es ist am 2. October c. auf einem Kartoffelacker nahe am hiesigen Geistthore eine gestreifte Weste in ein Hemde gewickelt in der Erde verscharrt vorgefunden und an uns abgeliefert worden.

Da

Da die Umstände auf einen Diebstahl schließen lassen, so fordern wir denjenigen, welchem obige Sachen abhanden gekommen sind, hierdurch auf, sich in hiesigen Polizei-Büreau zu melden. Kosten werden nicht veranlaßt. Halle, den 15. October 1838.

Der Magistrat.

Dem betheiligten Publikum wird hiermit angezeigt, daß wir den Fabrikanten Herrn Nietzschmann, als einen bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät associirten Hausbesitzer, zum Mitglied der Abschätzungs-Commission erwählt und verpflichtet haben.

Halle, den 19. October 1838.

Der Magistrat.

Freitag den 26sten d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen in meinem am alten Markt Nr. 692 belegenen Auctionslocale mehrere männliche und weibliche Wäsche, Meubles und Hausgeräthe, männliche und weibliche Kleidungsstücke und andere Sachen mehr, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wie auch noch Sachen von jedem Werth zu dieser Auction gegeben werden können, wozu einladet

Gottl. Wächter.

Halle, den 22. October 1838.

Es kann von jetzt an eine austapezirte freundliche Stube und Kammer mit Meubles sogleich bezogen werden in Nr. 724 bei der Wittwe Amalie Tradt, Markt und Schmeerstraßenecke.

Im Dzondischen Hause ist die erste Etage mit Zubehör von Ostern 1839 ab zu vermiethen.

Im Schliackschen Hause Brauhausgasse Nr. 427 ist die untere Etage nebst Pferdestall und Boden, welches Herr Feldmann bewohnt hat, sofort zu vermiethen.

In meinem Hause Rathhausgasse Nr. 232 ist sofort ein geräumiger Keller zu vermiethen.

G. Nauenburg.

Neue Verkaufs-Anzeige.

A. S. Silberberg

zeigt einem hiesigen und auswärtigen hochzuverehrenden Publikum ganz ergebenst an, daß er sein bisheriges Meßgeschäft auf zwei Monate hierher verlegen wird, welches nächstkommenden Donnerstag seinen Anfang nimmt und in der großen Klausstraße im Hause des Herrn Matthes Nr. 905 sich befindet. Benennung der Waaren: Aechtfarbige Waschkattune die Berl. Elle $2\frac{1}{2}$ Sgr. bis 5 Sgr. in dunkel wie auch hell, breite karirte Merinos die Elle $7\frac{1}{2}$ bis 10 Sgr., eine Sorte $\frac{4}{4}$ breit $4\frac{1}{2}$ Sgr., $\frac{8}{4}$ breite schwarze Thibet 17 Sgr. bis 20 Sgr., in couleurt desgleichen 20 Sgr., die schwersten damassirten Thibets 21 Sgr., breite Ginghams die Elle 4 bis 5 Sgr., alle Sorten weiße Waaren glatt, gemustert und gestreift, moderne Westenzeuge in Seide, Wolle und Baumwolle von 4 Sgr. bis 36 Sgr., $\frac{6}{4}$ breite Kitteis $2\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle, Barchent, Köpers unter die Mäntel, $\frac{10}{4}$ große Deckentücher in Wolle das Stück 2 Thlr. bis 2 Thlr. 10 Sgr., noch andere Sorten Umschlagetücher von 15 Sgr. bis 3 Thlr. in Crep, Seide und Baumwolle, $\frac{6}{4}$ große ächte Kattuntücher von $3\frac{3}{4}$ bis $7\frac{1}{2}$ Sgr., Gardinenfranzen, Musselin, eine Sorte Hosenträger das Stück 3 Sgr., und noch weit mehr in dieses Fach gehörige Artikel.

Die reellste und prompteste Bedienung versprechend erwartet er einen gütigen und zahlreichen Besuch.

Ausverkauf.

Eine Parthie Einsatzstreifen, gestickt und gewirkt, in Tüll, Batist und Mull, unter dem Einkaufspreis bei

Auguste Böhme.
Leipziger Straße Nr. 286.

Alle Sorten Doppelwatten schwarz und weiß, auch zu Mänteln, sind billig zu haben in der Wattenfabrik von

Gustav Jonson, Brüderstraße Nr. 207.

Montag den 22. October eröffne ich mein neu eingerichtetes Kaffeehaus und Billard in der Stadtfleischergasse Nr. 148 im Hause des Buchhändlers Hrn. Anton, welches ich meinen verehrten Freunden und Gönnern hiermit ergebenst bekannt mache, mit dem Bemerken, daß ich alles aufbieten werde, Ihre Zufriedenheit zu erwerben. Auch nehme ich sowohl in als außer dem Hause Aufträge zu Diner und Souper an und werde die billigsten Preise dabei stellen. Von der Promenade ist ebenfalls ein Eingang durch den Garten zu meiner Wirthschaft. Böhme.

Von heute ab ist alle Tage frischer Gänsebraten zu haben bei der Wittwe Ernsthal, große Steinstraße Nr. 86.

Ein Mädchen, welches mit Kindern umzugehen weiß und im Hauswesen nicht unerfahren ist, wird zum 1. Novbr. c. gesucht, kleine Steinstraße Nr. 215.

Kapitalien zu 200, 300 und 400 Thlr. sind sogleich auszuleihen, das Nähere kleine Klausstraße Nr. 924.

Syrup à Pfd. 1 Sgr., harten Fruchthonig à Pfd. 2 Sgr., Kornkaffee, Eichelkaffee, Anislakritzen bei F. A. Hering.

Tüllstreifen, Gazestreifen, Gardinenfranzen und Borten verkaufen wir, um damit aufzuräumen, zu ganz billigen Preisen. Gebrüder Holzmann.

Die neuesten Wintermoden von Hüten und Kapotten, wie auch Hauben, werden sehr billig angefertigt bei H. Sommerfeld, große Ulrichsstraße Nr. 7.

Wollene Decken, große Damasttücher, sehr schöne seidene Westen werden billig verkauft bei H. Sommerfeld.

Zwei verloren gegangene kleine Schlüssel sind gegen eine Belohnung abzugeben auf dem Steinweg Nr. 1715.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

42. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 25. October 1838.

I.

Zur Charakteristik des Königs Friedrich Wilhelm I.

Büsching erzählt in seiner Lebensgeschichte des Propstes Reinbeck:

König Friedrich Wilhelm war ein merkwürdiges Beispiel von dem wichtigen Einflusse der christlichen Religion in den Staat; denn da er wußte, daß sie den Thron beschütze, so war er ihr Beförderer in seinen Ländern, ehrte ihre rechtschaffenen Lehrer, und wohnte dem öffentlichen Gottesdienste oft und andächtig bei. — Der König, weil er gewissenhaft war, wollte aus Gottesfurcht nicht ungerecht sein; weil er aber wegen seines hitzigen und jähzornigen Temperaments sich selbst nicht trauete, so befahl er einem und dem andern rechtschaffenen Kirchenlehrer, ihn entweder mündlich oder schriftlich zu erinnern, wenn er unrecht handle. Dieser ertheilten Freiheit bediente sich der Consistorialrath und Propst Rolof einmal schriftlich; weil aber der Inhalt des Briefes die Werbungen betraf, so nahm der König den Brief mit in die Abendgesellschaft der Generale, die zu ihm kamen. Diese brachten den König wider Rolof auf; er besann sich aber wieder, und blieb Rolof in Gnaden zugethan. Es ist mir noch ein anderer Vorfall bekannt. Der König war 1739 zu Berlin krank und ließ, weil Reinbeck das Podagra hatte, Rolof zu sich kommen. In dem

Zim-

Zimmer, in welchem der König lag, waren Prinzen und Generale, als Rolof hereintrat. Der König redete ihn an und fragte, ob er hoffe, daß Gott ihm gnädig sein und ihm seine Sünden vergeben werde, wenn er sterben sollte? Rolof antwortete, er hoffe es, doch müsse der König das Böse, welches er entweder unmittelbar oder mittelbarer Weise gethan habe, so viel möglich sei, abzustellen suchen. Der König verlangte ein Beispiel vom Bösen, welches er mittelbarer Weise gethan habe, oder wobei wenigstens sein Name und Ansehn gemißbraucht worden sei, angeführt und die Person genannt zu haben. Da führte Rolof den harten Druck an, der durch den erzwungenen Anbau der Friedrichsstadt vielen Leuten zu ihrem Ruin widerfahren sei, und nannte den Obristen v. **Derschau**, der so viel Härte ausgeübt hatte, und in dem Zimmer des Königs gegenwärtig war, mit Namen. Diesen stellte der König zur Rede, er war bestürzt, wandte sich und ging weg. Der freimüthige Rolof fürchtete und erfuhr für sich keine üble Folgen. Lange vor dieser Begebenheit that er dem König eine andere mündliche Vorstellung. Der Monarch hatte den Obersteuereinnehmer **Hesse** wegen Untreue mit dem Strange bestraft *), um andere von gleicher Vergehung abzuschre-

*) Er wurde beschuldigt, 4000 Thlr. Königliche Kassengelder unterschlagen zu haben, worüber der König heftig zürnte. Das gerichtliche Urtheil fiel dahin aus, daß, weil Hesse 4000 Thlr. nicht berechnen könne, er auf vier Jahre zum Festungsarreste verdammt werden müsse. Als dies Urtheil dem König zur Bestätigung vorgelegt wurde, schrieb er an den Rand: „Ein Dieb, welcher zehn Thaler stiehlt, muß den Rechten nach hangen; der Hesse aber hat mir 4000 Thaler gestohlen, also soll er aufgehangen werden." — Hesse ward also zu Berlin an den gewöhnlichen Diebsgalgen gehangen. Nachmals zeigte sich, daß diesem Manne verschiedene erdichtete Posten waren zur Last gelegt worden; es fanden sich noch Säcke mit Geld, und es ward überhaupt klar, daß er keinen vorsätzlichen Betrug begangen habe. Der König soll in der folgenden Zeit den Namen dieses unglücklichen Mannes, so wie des Katt und noch eines Dritten oft mit vieler Gemüthsunruhe genannt haben.

schrecken; man glaubte aber, daß die Strafe zu hart gewesen sei. Nun kam wieder ein solcher Fall, und der König wollte gleiche Strafe vollzogen haben. Rolof erklärte sie für ungerecht und erinnerte den König, daß er sich schon einmal auf solche Weise vergangen habe. Der Monarch dachte der Vorstellung nach und ließ es bei dem gelindern gerichtlichen Urtheil bewenden. Reinbeck war auf eine andere Manier eben so freimüthig gegen den König, und dieser ertrug es. Einst erinnerte er den König, der wohl zu wissen versicherte, was recht, gut und Gott wohlgefällig sei, an die Worte des Herrn: Der Knecht, der seines Herrn Willen weiß und thut ihn nicht, wird doppelte Streiche leiden müssen. Der König wurde zwar, nach seiner großen Lebhaftigkeit, darüber empfindlich, er besann sich aber, und hörte die mit der Rede des Consistorialraths harmonirende Stimme seines Gewissens.

II.

Charade.

(Eingesandt.)

1.

Golden an der Fibel Schwelle,
Nachbarlich dem bunten Hahn
War von jeher meine Stelle,
Fleiß'ge schaun mit Blicken helle,
Träge mich durch Thränen an.

2 und 3.

Munter auf dem grünen Reise,
Bunt gefiedert, flink gewandt,

Suchen

Suchen wir uns unsre Speise,
Unsres Sanges alte Weise
Ist den Kindern wohlbekannt.

1. 2. 3.

Zahllos läuft es hin und wieder,
Hemmend eins das andre nie.
Lasten schleppt es auf und nieder,
Felsenstücke für die Glieder,
Regsam ist es spät und früh.

G — n.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 20. Sonnt. n. Trin. (28. Oct.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Superint. Fulda. Freitag den 26. Oct. um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion, Hr. Archidiac. Prof. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moriz (Siehe zu Glaucha).

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diac. Böhme.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

2.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 23. October 1838.

Weitzen	2 Thlr.	7 Sgr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	12 Sgr.	6 Pf.
Roggen	2 "	— "	— "	—	2 "	2 "	6 "
Gerste	1 "	3 "	9 "	—	1 "	6 "	3 "
Hafer	— "	21 "	3 "	—	— "	23 "	9 "

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Gefundene Sachen.

Ein Geldbeutel mit Geld gefunden am 16. October c. auf hiesigem Wochenmarkt.

Halle, den 20. October 1838.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Alumnen-Inspector Beßler in Schleusingen. 2) An Hrn. Wilhelm Castan in Potsdam. 3) An Hrn. Referend. Schröder in Halberstadt. 4) An die geschiedene Zöllner in Halle. 5) An den Papierfabr. Hrn. Friedr. Zöllner in Friedland Schl.

Halle, den 23. October 1838.

Königliches Postamt.
In Abwesenheit des Postdirectors:
Reinstein, Postcommissarius.

Es kann von jetzt an eine austapezirte freundliche Stube und Kammer mit Meubles sogleich bezogen werden in Nr. 724 bei der Wittwe Amalie Tradt, Markt und Schmeerstraßenecke.

Die Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft, welche von Jahr zu Jahr immer mehr Theilnehmer in bedeutender Anzahl erhält, nimmt durch ihren unterzeichneten Agenten fortwährend Anträge zum Beitritt zu derselben entgegen, und hofft auch hier zahlreiche Theilnahme zu finden. Statuten und andere Nachrichten sind unentgeltlich zu haben.

Halle, den 6. October 1838.

Der Registrator Tischmeyer,
Agent obiger Gesellschaft.
Große Brauhausgasse Nr. 351.

Ausverkauf.

Eine Parthie Einsatzstreifen, gestickt und gewirkt, in Tüll, Batist und Mull, unter dem Einkaufspreis bei

Auguste Böhme.
Leipziger Straße Nr. 286.

Feine Kattune zu 4, 5, 6 Sgr. die Elle, viele Farben $\frac{5}{4}$ breiten Kittei zu $2\frac{1}{4}$ Sgr. die Elle, weiße Futtermusseline zu $1\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle, Leinen-Taschentücher, Gesundheitsflanelle und noch mehrere Waaren zu billigen Preisen empfehlen

Gebrüder Holzmann.
Rannische Straße Nr. 501.

Am vergangenen Montag den 22. October eröffnete ich mein neu eingerichtetes Kaffeehaus und Billard in der Stadtfleischergasse Nr. 148 im Hause des Buchhändlers Hrn. Anton, welches ich meinen verehrten Freunden und Gönnern hiermit ergebenst bekannt mache, mit dem Bemerken, daß ich alles aufbieten werde, Ihre Zufriedenheit zu erwerben. Auch nehme ich sowohl in als außer dem Hause Aufträge zu Diner und Souper an und werde die billigsten Preise dabei stellen. Von der Promenade ist ebenfalls ein Eingang durch den Garten zu meiner Wirthschaft.

Böhme.

Alle Sorten Doppelwatten schwarz und weiß, auch zu Mänteln, sind billig zu haben in der Wattenfabrik von
Gustav Jonson, Brüderstraße Nr. 207.

Räucherwaaren aller Art empfiehlt zu den billigsten Preisen F. A. Hering.

Geräuch. Kieler Sprotten
12 Stück 5 Sgr. empfing die Riselsche Handlung.

Große geräuch. Flückheringe
das Stück 1½ Sgr. empfing die Riselsche Handlung.

Lüneb. Neunaugen und frischen Caviar
empfing die Riselsche Handlung.

Eine neue Sendung von sehr großen Aalbricken das Stück 4 Sgr., großen Neunaugen das Stück 1½—2½ Sgr., großen Bratheringen das Stück 1 Sgr., in Wahlfaß zu 90 Stück 2 Thlr. 5 Sgr., Roll- und mar. Aal das Pfund 12 Sgr. und großen fetten Bücklingen das Stück 6 Pf. bis 1 Sgr. empfing

G. Goldschmidt.

Sonntag den 28. October c. wird das Kirmeßfest bei mir gefeiert werden, wozu ich ergebenst einlade.

G. C. Bieler in Trotha.

Sonntag und Montag den 28. und 29. October wird die Kirmeß mit Musik und Tanz gefeiert werden, wozu ich ergebenst einlade.

Thusius in Dölau.

Kommenden Sonntag als den 28sten d. M. soll bei mir die Vorkirmeß mit Musik des Musikcorps des 12ten Hochlöbl. Husaren-Regiments von Merseburg gefeiert werden. Mit dem Versprechen einer prompten und reellen Bedienung lade ich meine werthesten Gönner und Freunde hierzu ergebenst ein.

Reideburg, den 24. October 1838.

Gastwirth Schlucke.

Heute früh wurde meine liebe Frau, geborne Beyer, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Dies zeigt hiermit theilnehmenden Freunden und Bekannten ganz ergebenst an

Philipp, Rector und Prediger.

Seelow, den 21. October 1838.

Einladung. Die auf der Lucke (dem vormals Richterschen Garten) jetzt anderweit errichtete Tabagie soll morgen den 24. October eröffnet werden.

Warme und kalte Speisen und Getränke sind in bester Güte zu haben, und wird es zur Freude gereichen, wenn, als wozu hierzu sowohl, als für die Zukunft, unter Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung, ganz ergebenst gebeten wird, diese jetzige Einrichtung sich einer freundlichen Theilnahme erfreut.

Halle, den 23. October 1838.

Sonntag den 4. November c. zur Kleinkirmeß wird der dritte Ball statt finden. Wer gefälligst gegen das bekannte billige Entre Antheil zu nehmen wünscht, wolle sich gefälligst vor dem Balle bei mir melden. Diese Anzeige besonders für die geehrten Herren und Damen, die mich am letzten Balle ohne Einlaßkarten mit ihrem werthen Besuche beehrt haben, oder auch ohne solche beehren wollen. Bei ungünstiger Witterung erbiete ich mich, die Damen nach Hause fahren zu lassen. Jeder kann Antheil nehmen, wen Stand und Anstand dazu berechtigt; in diesem Falle bedarf es also keiner Einladungskarten. G. C. Bieler in Trotha.

Zu der auf den Freitag als den 26sten d. M. angekündigten Auction ist ein eiserner Circulirofen, ein Kochofen von starkem Eisenblech (für Speisewirthe passend) und mehrere Ofenplatten gekommen, und werden noch Sachen zu diesem öffentlichen Verkauf mit dem dazu gehörigen Verzeichniß, welches mit Namen und Hausnummer versehen sein muß, angenommen.

Halle, den 24. October 1838.

Gottl. Wächter.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 43. Stück.
Sonnabend, den 27. October 1838.

Chronik der Stadt Halle.

1. Jahresbericht über die hiesige Kinder=Bewahr=Anstalt.

Nachdem nunmehr die hiesige Kinder=Bewahr=Anstalt länger als ein Jahr bestanden und während dieser Zeit in ihrem wohlthätigen Erfolge schon vielfach sich bewährt hat, so erfüllt der unterzeichnete Vorstand seine Verpflichtung, dem Publikum über das Gedeihen der Anstalt und ihre Wirksamkeit während des ersten Jahres ihres Bestehens Bericht abzustatten, und zugleich denen, welche Wohlthäter der Anstalt geworden sind und zu deren Begründung und Unterhaltung durch ihre Beiträge mitgewirkt haben, über die Verwendung derselben Rechenschaft zu geben.

Schon zu Anfange des vorigen Jahres hatten wir nebst mehreren andern verehrten Mitbürgern zur Begründung einer Kinder=Bewahr=Anstalt uns vereinigt. Mancherlei Hindernisse, namentlich die Schwierigkeit ein passendes Local aufzufinden, verzögerten indessen bis gegen den Sommer hin die Ausführung des beschlossenen Vorhabens. Um so sorgfältiger und gründlicher konnten wir mittlerweile über eine den hiesigen Verhältnissen angemessene Einrichtung der Anstalt be-

rathen und durch mehrfach eingezogene Erkundigungen wie durch Vergleichung öffentlich erschienener Berichte mit den an andern Orten gewonnenen Erfahrungen uns vertraut machen. Demnach wurden die Statuten entworfen, welche wir nach erlangter Bestätigung Eines Wohllöbl. Magistrats durch öffentliche Bekanntmachung im Wochenblatte (Jahrgang 1837 Seite 451 u. f.) dem Publikum vorgelegt haben. Wir freuen uns, durch alle Erfahrungen, welche wir seitdem während des Bestehens der Anstalt gewonnen haben, unsere Ueberzeugung bestätigt zu sehen, daß unsere Statuten namentlich auch in denjenigen Bestimmungen, worin wir von andern Anstalten der Art abweichen zu müssen glaubten, den hiesigen Verhältnissen durchaus angemessen sind, so daß wir bis jetzt noch keine Veranlassung gehabt haben, darin etwas zu ändern.

Nach mehreren vergeblichen Bemühungen gelang es im Monat April d. J. ein für die Bedürfnisse der Anstalt geeignet scheinendes Local zu ermitteln. Es ist dies das zwischen dem Schulberge und der neuen Promenade sub Nr. 140 belegene Lippertsche Haus nebst Hofraum und Garten. Zwar erforderte dieses Grundstück, um es den Zwecken der Anstalt gemäß in Stand zu setzen, noch mehrfache mit Kostenaufwand verbundene Veränderungen; es konnte dasselbe als für die eine Hälfte der Stadt zu entlegen nicht durchaus passend erscheinen, auch mußte gegen die Wahl dieses Locals darum ein Bedenken entstehen, weil es nicht auf längere Zeit der Anstalt gesichert werden konnte, indem der Besitzer das Grundstück zu verkaufen wünschte. Da jedoch ein anderes gleich passendes Lokal nicht zu ermitteln war, und somit nur die Wahl blieb, entweder den bereits angekündigten, vom hiesigen Publikum mit lebhafter Theilnahme aufgenommenen Plan wenigstens für die nächste Zeit wieder aufzugeben, oder ungeachtet der obwaltenden Bedenken uns für das einzige vorliegende Local zu entscheiden, so konnten wir unter diesen Umständen keinen Anstand nehmen, das

das obengedachte in mehrfacher Hinsicht unsern Zwekken angemessene Grundstück für die zu errichtende Anstalt miethweise an uns zu bringen. Die nothwendige Instandsetzung desselben verzögerte zwar die Eröffnung der Anstalt noch um einige Monate; dadurch ist es aber auch gelungen ein Local herzustellen, in welchem, zumal nach einer noch im vorigen Herbste nachträglich ausgeführten sehr zweckmäßige Veränderung, für die Bedürfnisse der Anstalt auf angemessene Weise gesorgt ist. Wir besitzen nämlich nunmehr außer der Wohnung der Pflegemutter, den für die Wirthschaft erforderlichen Räumen und einem zu den Conferenzen des Vorstandes bestimmten Zimmer, für die Kinder drei im Erdgeschoß gelegene heizbare Stuben, einen geräumigen Hof, der, zum Theil überbaut, auch bei Regenwetter den Kindern den Aufenthalt im Freien gestattet, und einen nicht unbedeutenden Garten, welcher bei günstiger Witterung ebenfalls den Kindern zum Aufenthalt dienen kann. Wir sind überzeugt, daß alle, welche die Anstalt besuchen, der zweckmäßigen und gefälligen Einrichtung des Locals ihren Beifall nicht werden versagen können. Allerdings hat diese Einrichtung einen nicht unbedeutenden Kostenaufwand erfordert, und wir haben dabei wohl erwogen, daß es bedenklich sei, solche Geldkosten für ein gemiethetes Haus zu verwenden, dessen mehrjährige Benutzung uns nicht zugesichert ist. Es blieb jedoch keine Wahl! Wir sind uns bewußt, überall mit möglichster Sparsamkeit gehandelt und nur das, was durchaus nothwendig war, angeschafft und eingerichtet zu haben. Möge nur der Besitz dieses Locals recht lange Zeit der Anstalt verbleiben!

Nicht minder wichtig, als die Erwerbung eines passenden Locals, war die Aufgabe, zur unmittelbaren Beaufsichtigung und Verpflegung der Kinder eine geeignete Person zu gewinnen. Auch in dieser Beziehung sind wir so glücklich gewesen, unsre Wünsche auf das Befriedigendste erfüllt zu sehen, indem die Wittwe

des Kämmerei=Assistenten Krüger sich geneigt finden ließ die Stelle einer Pflegemutter zu übernehmen und mit Hülfe ihrer erwachsenen Tochter der unmittelbaren Leitung der Anstalt sich zu unterziehen.

Somit konnten wir unter den besten Erwartungen am 5. Juni vorigen Jahres die Anstalt eröffnen. Bis zum Tage der Eröffnung waren 8 Kinder angemeldet; in den nächstfolgenden Tagen vermehrte sich die Zahl bis auf 14, und am Schlusse des Monats waren 22 gegenwärtig. Die Gesammtzahl aller im Laufe des ersten Jahres in die Anstalt aufgenommenen Kinder ergiebt sich aus folgender Uebersicht.

Es wurden aufgenommen		gingen ab	blieben
Im Juni 1837	29	6	23
= Juli	15	4	34
= August	7	6	35
= September	—	4	31
= October	—	5	26
= November	2	10	18
= December	4	—	22
= Januar 1838	2	5	19
= Februar	—	—	19
= März	2	—	21
= April	15	5	31
= Mai	2	1	32
= Juni 1—5.	1	—	33

Es sind demnach im Laufe des ersten Jahres überhaupt 79 Kinder in die Anstalt aufgenommen worden, wobei jedoch zu bemerken ist, daß unter dieser Zahl fünf Kinder zweimal und eines dreimal aufgeführt und mitgerechnet sind, indem diese während der Wintermonate von den Eltern zurückgenommen, im Frühjahr aber aufs neue angemeldet wurden.

Von dieser Gesammtzahl haben 46 die Anstalt wieder verlassen, und zwar 3 weil sie das sechste Jahr erreicht hatten und deshalb statutenmäßig der Schule zugewiesen werden mußten. 16 wurden von den Eltern

tern mit oder ohne Angabe eines Grundes zurückbehalten; 2 wurden wieder entfernt, weil sich ergab, daß die in den Statuten vorgeschriebene Qualification zur Aufnahme nicht vorhanden war; 13 mußten weggewiesen werden, da die Eltern ungeachtet wiederholter Erinnerungen den Gesetzen der Anstalt sich nicht fügten; 3 sind im Laufe des Jahres verstorben.

Wenn die Zahl der Kinder, welche in der Anstalt verpflegt worden sind, im Verhältniß zu der Einwohnerzahl unserer Stadt geringer ist, als man vielleicht erwarten möchte, so kommt dies zum Theil wohl daher, daß die Anstalt mehreren Theilen der Stadt zu entfernt liegt, und es wird deshalb in Zukunft jedenfalls noch auf Errichtung einer zweiten Anstalt in der entgegengesetzten Hälfte der Stadt Bedacht zu nehmen sein, woran wir jedoch für jetzt wegen Unzulänglichkeit der vorhandenen Mittel, wie auch deswegen, weil die Erlangung eines passenden Locals sehr schwierig ist, noch nicht denken können. Indessen scheint doch zum großen Theil die Anstalt auch deshalb weniger, als es der Fall sein könnte, benutzt zu werden, weil viele von denen, zu deren Erleichterung sie bestimmt ist, entweder durch Vorurtheile dagegen eingenommen sind, oder aus bloßer Gleichgültigkeit und Trägheit unterlassen, von der ihnen dargebotenen Wohlthat Gebrauch zu machen. Wir können daher den Wunsch nicht unterdrücken, daß ein Jeder, dem die Gelegenheit sich giebt, zur Beseitigung solcher Vorurtheile mitwirken und dazu beitragen möge, daß die wohlthätige Absicht der Kinder-Bewahr-Anstalten von der ärmeren arbeitenden Volksklasse immer allgemeiner anerkannt werde, damit nicht solche Kinder, die in der Anstalt einen sichern, für Leib und Seele wohlthätigen Aufenthalt finden könnten, durch Leichtsinn oder Trägheit der Eltern der Verwilderung preis gegeben werden.

Die Verpflegung der Kinder geschieht nach den §§. 8. und 9. der Statuten bekannt gemachten Bestimmun-

mungen. — Die Anstalt hat dabei nicht bloß den Zweck im Auge, den Kindern einen für die Gesundheit möglichst zuträglichen Aufenthalt den Tag über zu gewähren, sondern zugleich auch sie durch regelmäßige Beschäftigung zum Fleiße zu gewöhnen, und zur Anregung und Bildung ihres geistigen Lebens die ersten Schritte zu thun. Die Kinder werden daher täglich Vor= und Nachmittags eine Zeitlang zu einer leichten, ihrem Alter angemessenen Arbeit angehalten, welche bis jetzt im Auszupfen alter Leinwand zu Charpie bestanden hat. Die gewonnene Charpie ist größtentheils an die hiesige chirurgische Klinik verkauft worden, und hat daraus schon eine kleine, durch den Fleiß der Kinder gewonnene Einnahme können in Rechnung gestellt werden. Außerdem empfangen einige der ältern Mädchen Anleitung zum Stricken. Zweimal täglich, Vor= und Nachmittags, wird den Kindern eine Unterrichtsstunde ertheilt. Dieser Unterricht kann und soll, wie sich von selbst versteht, nicht eine eigentliche Mittheilung von Kenntnissen sein, welche dem späteren Schulunterricht vorbehalten bleiben muß; es wird dabei nur beabsichtigt, die geistigen Fähigkeiten der Kinder zu wecken, sie zum Denken und zum Aussprechen des Gedachten zu veranlassen, die Gedächtnißkraft zu üben und sie für sittliche Gefühle und religiöse Regungen empfänglich zu machen. In diesen Beziehungen ist auch der Unterricht nicht ohne bemerkbaren Erfolg geblieben, und die Kinder haben, mit wenigen Ausnahmen, fortwährend mit großer Lust und Liebe daran Theil genommen. Ertheilt wurde dieser Unterricht anfangs von den Herren Oberlehrer Peterßen und Candidat Schambach; später trat an die Stelle des letztern Herr Wiese, Lehrer der Petersbergischen Schule.

Um die nöthige Regelmäßigkeit in der Anstalt zu erhalten und zugleich so viel als möglich der Pflegemutter ihr schweres Geschäft zu erleichtern, wurde eine bestimmte Tagesordnung festgestellt, welche nur, so weit

weit es die Verschiedenheit der Jahreszeiten nothwendig macht, unbedeutende Veränderungen erleidet. Für den größten Theil des Jahres ist diese Tagesordnung folgende: die Kinder werden bis gegen 7 Uhr zur Anstalt gebracht und eingekleidet; gegen 7½ Uhr empfangen sie ihr Frühstück und haben dann bis 9 Uhr Zeit sich im Freien zu bewegen, oder bei schlechtem Wetter im Zimmer zu spielen. Von 9—10 Uhr ist Arbeitsstunde, der von 10—11 Uhr wieder eine Freistunde folgt, worauf um 11 Uhr der Unterricht angeht. Nach 12 Uhr erhalten sie ihr Mittagsessen und haben sodann bis um 2 Uhr Spielzeit; von 2—3 Uhr ist Arbeitsstunde; dann folgt von 3—4 eine Freistunde, während welcher sie ihr Vesperbrot verzehren; von 4—5 Uhr fällt die zweite Unterrichtsstunde, nach deren Beendigung den Kindern gestattet ist, bis zur Zeit des Abholens sich nach Gefallen zu unterhalten.

(Die Fortsetzung folgt.)

2. Zur Beachtung für Gewerbetreibende.

Das Bedürfniß einer gründlich wissenschaftlichen Ausbildung der Handwerker und Gewerbetreibenden aller Art für ihr Geschäft hat sich seit einer Reihe von Jahren immer fühlbarer gemacht, und die Befriedigung desselben hat auch die herrlichsten Erfolge im ganzen Gebiete der Industrie nicht verfehlen können; denn gewiß ist der hohe Aufschwung, den alle Gewerbe seit mehreren Jahrzehnten unleugbar genommen haben, lediglich dem Einflusse zuzuschreiben, den eine gründliche Kenntniß der Wissenschaften, auf deren Grundsätzen sich ihre Betreibung gründet, hat ausüben müssen.

Dieses Bedürfniß hat seine Befriedigung bis jetzt in den höhern Gewerbe- und Handlungsschulen, den Realschulen u. s. w. gefunden, allein sie reichen nicht aus. Denn nicht alle Handwerker u. a. haben Gelegen-

genheit gefunden, solche Schulen besuchen zu können, oder der Besuch ist auch wohl nicht anhaltend genug gewesen, als daß sie in ihren Kenntnissen die hinreichende Ausbildung hätten erlangen können. Immer aber werden sie nach dem Verlassen der Schule dem wissenschaftlichen Leben entrückt, es fehlt ihnen die Gelegenheit, die erworbenen Kenntnisse zu vervollkommnen. Außerdem schreitet die Wissenschaft mit Riesenschritten vorwärts, Entdeckungen häufen sich auf Entdeckungen, neue Thatsachen verbreiten ein Licht über Gegenstände, deren Benutzung vom größten Vortheil für die Gewerbe sein muß. Dem Gewerbetreibenden in seinem Kreise ist es nicht möglich, hier Schritt für Schritt zu folgen, aber doch zwingt ihn die immer steigende Concurrenz, Alles zu ergreifen, wovon er eine Ersparung an Zeit und Kosten bei der Production seiner Artikel erwarten kann.

Diese Lücke auszufüllen, die in den chemischen Wissenschaften mangelhaft Gebildeten in ihren Kenntnissen zu vervollkommnen, andern die Grundsätze der ihr Geschäft betreffenden Wissenschaften in das Gedächtniß zurückzurufen und die Anwendung derselben auf das praktische Leben zu erläutern, sie zu gleicher Zeit mit den neuern Entdeckungen und Erfindungen, die für sie von praktischem Nutzen sind, bekannt zu machen, hatte der Unterzeichnete einen umfassenden Unterrichtsplan für Handwerker und Gewerbetreibende aller Art mit dem Herrn Stadtbaumeister Hecker entworfen. Die Ausführung dieses Planes in seinem ganzen Umfange traf aber auf Hindernisse, die der ganze Eifer der Theilhaber zu überwinden nicht im Stande gewesen ist.

Dennoch aber kann der Unterzeichnete, durch mehrfache Aufforderung angeregt, den Wunsch nicht unterdrücken, diesen Plan, so weit es in seinen Kräften steht, zur Ausführung zu bringen; er ist deshalb entschlossen, in diesem Winter einen Cursus in der experimentellen Elementar-Chemie zu eröffnen, wozu er

er die Gewerbetreibenden, auf deren Geschäft die Kenntniß dieser Wissenschaft von Einfluß ist, einladet.

Die Lehrstunden sind vorläufig auf Sonnabend und Mittwoch Nachmittags von 2—4 Uhr angesetzt.

Es versteht sich von selbst, daß in dem Unterrichte keine unmittelbare Rücksicht auf einzelne Gewerbe genommen werden kann; um aber auch diesen Zweck zu erreichen, so wird noch eine Stunde der Besprechung und Unterweisung in den einzelnen Gewerben besonders gewidmet werden. Außerdem ist aber auch der Unterzeichnete gern bereit, jeden seiner Zuhörer, der seine Belehrung und seinen Rath über irgend einen Gegenstand wünscht, mit demselben nach besten Kräften zu unterstützen.

Der Unterzeichnete hegt das Vertrauen, daß sein Bestreben von Seiten der Gewerbetreibenden richtig erkannt und gewürdigt werden wird, und sie können von seiner Seite überzeugt sein, daß er keine Zeit und Mühe scheuen wird, um ihnen diesen Unterricht eben so interessant als nützlich zu machen.

Der Unterricht wird am 8. November beginnen; bis dahin nimmt der Unterzeichnete täglich in den Frühstunden von 8—11 Uhr in seiner Wohnung, große Ulrichsstraße Nr. 36 1 Treppe hoch, Meldungen an, wo zugleich den Theilnehmern eine weitere Auskunft ertheilt werden wird.

C. Steinberg, Chemiker.

3. Die hiesige Blindenanstalt.

Der hier seit mehreren Jahren bestehende Verein zur Förderung des Blindenunterrichts hat es sich zur Aufgabe gemacht, blinde Kinder beiderlei Geschlechts in der Religion, in den Elementarwissenschaften, in mechanischen Arbeiten, in der Musik u. s. w. unterrichten

ten zu lassen, und nach Möglichkeit für deren weiteres Fortkommen zu sorgen. Der Zweck ist in Berücksichtigung der zu Gebote stehenden Mittel, auf sehr zufriedenstellende Weise erreicht. Unter der Leitung eines Directors, der für alles Gute und Erhabene glüht, unter der praktischen Führung eines Vorstehers, der große Geduld mit practischer Erfahrung und wissenschaftlicher Fähigkeit in sich vereint — liefern die Blinden Leistungen, welche, in Betracht, daß ihnen der wichtigste der Sinne abgeht, wahrhaft staunenswerth sind. Auch für das physische Wohlbefinden ist durch anständige, gesunde Wohnung, Nahrung und Kleidung bestens gesorgt.

Die Anstalt erfreut sich der Huld Sr. Majestät des Königs, und des Wohlwollens vieler achtbaren hiesigen Frauen, wodurch der Verein die Mittel seines Bestehens erlangt. Die Zahl der Mitglieder des Vereins selbst ist jedoch, im Verhältniß der Einwohnerzahl unserer Stadt nur gering, und so muß denn freilich der Verein sein Wirken beschränken, und manches Gesuch um Aufnahme von Blinden wird, aus Mangel an hinreichenden Mitteln, zurückgewiesen werden müssen.

Der Einsender dieses Aufsatzes, im Vertrauen auf den oftbewährten Wohlthätigkeitssinn seiner lieben Hallenser, fordert Dieselben zum Wirken für den löblichen Zweck hiermit dringend auf! Es sind ja so viele unserer Mitbürger, denen der geringe jährliche Beitrag von 2 Thlr. keine Aufopferung kostet, und die gewiß gern etwas zum Wohle ihrer blinden Mitbrüder thun! Der kleine Beitrag, vom Geber bald vergessen, trägt, gesammelt und zweckmäßig verwendet, jahrelang die schönsten Früchte, und das Bewußtsein, mitzutheilen von seinem Ueberfluß, beizutragen zum physischen und moralischen Besten der armen Unglücklichen — es ist so süß! Wer wollte, wenn er irgend kann, es sich nicht gern erkaufen?

Möch-

Möchten doch auch Auswärtige den ohnehin so oft in Anspruch genommenen Einwohnern unserer Stadt zum guten Zweck hülfreich die Hand bieten! *)

H.

*) Es würde gewiß den Wünschen Vieler entsprechen und zugleich zur Beförderung einer allgemeinern Theilnahme für die Blindenanstalt am meisten beitragen, wenn der verehrl. Einsender oder ein anderer Sachkundiger sich der Mühe unterziehen wollte, über die Verfassung und Wirksamkeit des gedachten Vereins und dessen Verhältnisse zur Blindenanstalt in diesem Blatte ausführlicher zu berichten. d. H.

4. Taubstummen-Anstalt.

Während des bevorstehenden Winters erhalten die taubstummen Knaben wiederum bei einem Buchbinder Unterricht in der Verfertigung von Papparbeiten. Da aber die Kosten zur Anschaffung der dazu nöthigen Materialien und zur Bezahlung der Unterrichtsstunden nicht ganz unbedeutend sind, so erlaube ich mir die ergebenste Bitte an die edeln Wohlthäter der Taubstummen-Anstalt, Liebesgaben mir anzuvertrauen, damit ich die armen Kinder der Freude auf jene eben so nützliche als nöthige Beschäftigung zu berauben nicht Ursache habe.

A. Klotz, Taubstummenlehrer.

5. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. September. October 1838.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 5. Sept. dem Professor med. Dr. Hohl ein Sohn, Rudolph Anton. (Nr. 37.) — Den 7. Oct. dem Büchsenmacher Schröder eine T., Emilie Amalie. (Nr. 72.) — Den 10. dem Postillion Rößler eine Tochter, Johanne Marie. (Nr. 727.) — Den 12. dem Handarbeiter Thömsgen eine Tochter, Johanne Wilhelmine. (Nr. 1465.)

Ulrichs-

Ulrichsparochie: Den 9. Septbr. dem Kaufmann Stahlschmidt eine Tochter, Marie. (Nr. 318.) — Den 12. dem Kleiderhändler Drechsler ein Sohn, Wilhelm Carl. (Nr. 237.) — Den 15. dem Handarbeiter Mehne ein S., Johann Christoph Friedrich. (Nr. 1587.)

Moritzparochie: Den 6. August dem Kutscher Beck eine T., Rosine Louise Wilhelmine. (Nr. 643.) — Den 19. Sept. dem Bäckermeister und Stärkefabrikanten Kögel eine T., Hermine Pauline. (Nr. 2057.) — Den 29. dem Wundarzt Bucerius ein S., Johann Heinrich Adolph. (Nr. 626.) — Den 30. dem Handarbeiter Creutzmann eine Tochter, Marie Therese. (Nr. 516.)

Domkirche: Den 7. Oct. dem Tagelöhner Sinner ein S., Friedrich Christian Gustav. (Nr. 1982.)

Neumarkt: Den 1. Oct. dem Bäckermeister Benne eine T., Auguste Pauline. (Nr. 1193.) — Den 10. dem Tischlermeister Borlich ein S., Friedrich Carl. (Nr. 1264.)

Glaucha: Den 11. Septbr. dem Lehrer am hiesigen Waisenhause Bülow ein Sohn, Julius Theodor. (Nr. 1705.) — Den 26. dem Schuhmachermeister Kuhnt ein S., Friedrich Louis. (Nr. 1737.)

Militairgemeinde: Den 19. Septbr. dem Unterofficier Kohl eine T., Auguste Christiane Friederike. (Nr. 2061.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 18. Oct. der Lehrer an der Oberschule zu Frankfurt a. d. Oder Dr. Walther mit A. F. C. E. Pabst. — Den 21. der Oekonom Rempel mit J. W. C. Uhle. — Der Handarbeiter Schaller mit M. D. verw. Schneider geb. Steinbrück. — Den 22. der Stärkefabrikant Berndt auf hiesigem Neumarkt mit C. F. Zeising.

Moritzparochie: Den 21. Octbr. der Böttchergeselle Reiche mit J. M. C. Meiling. — Der Kutscher Beck mit J. C. Fröhlich. — Den 22. der Salzsiedemeister Ehricht mit J. C. Gellert.

Neu-

Neumarkt: Den 21. October der Almosengenosse Kleye mit der Almosengenossin C. F. E. Mette.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 17. Oct. der Dienstknecht Zerbst aus Opphausen, alt 60 J. Knochenkrebs. — Den 20. des Böttchermeisters Keller Zwillingstochter, Wilhelmine, alt 5 M. Krämpfe. — Den 21. des Schneidermeisters Schwarze Sohn, Adolph August George, alt 1 J. 2 M. 2 W. Auszehrung.

Berichtigung. Im vorigen Jahrg. des patr. Wochenblatts Seite 688 ist statt Mylius zu lesen: Nilius.

Ulrichsparochie: Den 15. Oct. des Horndrechslers Franke Ehefrau, alt 33 J. Auszehrung. — Den 17. des Handarbeiters Selle T., Auguste Pauline, alt 1 J. 6 M. Brustkrankheit. — Den 19. des Nachtwächters Müller Ehefrau, alt 52 J. 2 W. 4 T. Lungenkrankheit.

Moritzparochie: Den 22. Octber. des Schnitthändlers Range T., Magdalene Sophie Rosine, alt 7 J. 5 M. 1 W. Nervenfieber.

Katholische Kirche: Den 22. Oct. der Leinwebermeister Staudt, alt 32 J. 5 M. 3 W. Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 15. Oct. des Strumpfwirkermeisters Spiller Wittwe, alt 62 J. 1 M. Brustkrankheit. — Den 19. der Schuhmachermeister Stahn, alt 27 J. 10 M. 1 T. Brustkrankheit.

6. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 25. October 1838.

Weitzen	2 Thlr.	10 Sgr.	— Pf.	bis	2 Thlr.	12 Sgr.	6 Pf.
Roggen	2 ,	1 ,	3 ,	—	2 ,	3 ,	9 ,
Gerste	1 ,	3 ,	9 ,	—	1 ,	6 ,	3 ,
Hafer	— ,	22 ,	6 ,	—	— ,	25 ,	— ,

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekannt=

Bekanntmachungen.

Auction.

Montag den 29sten d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause

Meubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, mehrere Kleiderschränke, ein Schreibsecretair, 20 Stück neue geschliffene Sensen, ein Eselwagen u. a. S. m.

gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Ein junges anständiges Mädchen, welches stricken, sticken und schneidern erlernt hat, auch mit häuslichen Arbeiten bekannt ist, sucht bei einer soliden Herrschaft ein Unterkommen. Näheres sagt Schönberger, Töpferplan Nr. 1574.

Im Schliackschen Hause Brauhausgasse Nr. 427 ist die untere Etage nebst Pferdestall und Boden, welches Herr Feldmann bewohnt hat, sofort zu vermiethen.

Die Belle-Etage meines Hauses, welche Herr Hofrath Dr. juris Hencke bewohnt, ist von nächste Ostern ab anderweitig zu vermiethen.

C. Zanders Wittwe.
Große Ulrichsstraße Nr. 78.

In der Stadtfleischergasse Nr. 139 ist eine Stube mit Zubehör zu vermiethen und kann gleich bezogen werden.

Eine meublirte Stube vorn heraus ist zu vermiethen Kleinschmieden Nr. 946.

Eine große helle Stube, Kammer, Küche, Mitgebrauch des Waschhauses, ist Veränderungshalber billig zu vermiethen und kann jetzt oder Neujahr bezogen werden. Töpferplan Nr. 1574.

Ein Kapital von 800 bis 1000 Thlr. wird auf ganz sichere Hypothek zu leihen gesucht. Auskunft ertheilt der Gastwirth Funk Nr. 539 Rannische Straße.

Das Verzeichniß der in der 6ten Verloosung von Seehandlungs-Prämien-Scheinen herausgekommenen Nummern kann bei mir eingesehen und der Umsatz der gezogenen Prämien-Scheine zu jeder Zeit bewirkt werden. Halle, den 17. October 1838.

H. F. Lehmann.

Mahagoni-Fournire,

gestreifte und Pyramiden, habe ich in bedeutender Auswahl erhalten; durch vortheilhaften Einkauf bin ich in den Stand gesetzt, in ganzen Bunden und einzelnen Blättern äußerst billige Preise zu stellen.

G. Uhde
am alten Markt Nr. 700.

Von den feinen Cigarren à 1000 10 Thlr. (16 Thlr. Fabrikpreis), eine noch feinere Sorte à 1000 12 Thlr. (20 Thlr. Fabrikpreis) habe ich wieder eine Parthie erhalten. S. M. Friedländer am Markte.

Rosa-Flanelle in verschiedenen Breiten, weiße Gesundheits- und Lama-Flanelle von anerkannter Güte, Wollenastrachan zu Kragen, Gesundheitsjacken und gut gearbeitete Schlafröcke empfiehlt sehr billig

S. M. Friedländer am Markte.

Eine Auswahl sehr schöner Westen in Wolle und Seide und sehr schöne seidene Taschentücher verschiedener Qualitäten empfiehlt besonders billig

S. M. Friedländer am Markte.

Geräucherte Spickaale

in frischer Zusendung empfiehlt die Riselsche Handlung.

Marinirten Aal,

etwas delicates, empfiehlt Boltze.

Bratheringe,

ganz neue schöne Waare, empfiehlt in Fäßchen und einzeln billig Boltze.

Einen Lehrling sucht der Schlossermeister E. Pannwitz vor dem obern Steinthor.

Alle Sorten Doppelwatten schwarz und weiß, auch zu Mänteln, sind billig zu haben in der Wattenfabrik von Gustav Jonson, Brüderstraße Nr. 207.

Meine Schenkwirthschaft habe ich von der Lucke in die Schmeerstraße in das Krausesche Haus Nr. 707 verlegt, und bitte auch hier um gütigen Besuch.

Alle Mittwoch und Sonnabend diene ich mit Gänse- und Hasenbraten. Wiedero.

Zur Kirmeß in Böllberg, als Sonntag, Montag und Dienstag, den 28. 29. und 30. Oct., findet Tanzvergnügen statt, mit dem Bemerken, daß dabei zugleich ein neuer Flügel mit Janitscharmusik eingeweiht werden soll. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Fr. Salzmann.

Sonntag, Montag und Dienstag, als den 28. 29. und 30. October, wird bei mir die Kirchweihe mit Musik und Tanz gefeiert, wozu ich ergebenst einlade.

Die Wittwe Meißner in Böllberg.

Kommenden Sonntag als den 28sten d. M. wird in Schlettau die Kleinkirmeß gefeiert.

Die Gastwirthin Schmidt.

Einladung

zur Nachkirmeß, als Sonntag den 28. und Dienstag den 30. October, im Gasthof zu Passendorf.

F. Koppe.

Sonntag, Montag und Dienstag, als den 28. 29. und 30. October, soll die Nachkirmeß gefeiert werden, wozu ergebenst einladet

Bernstein in Passendorf.

Ergebenst zeige ich hierdurch an, daß kommenden Sonntag Gesellschaftstag mit Musik und Tanz bei mir ist, wobei es frische Pfannkuchen giebt, und lade dazu höflichst ein. F. Weber in Diemitz.

Es soll auf den Sonntag als den 28. October das letzte Pflaumenkuchenfest mit Musik und Tanz gehalten werden, wozu ergebenst einladet

Siegfeld in Trotha.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

43. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 30. October 1838.

Charade.

1.

Ich muß dabei Gehülfe sein,
Soll Glock' und Saite tönend beben.
Wo Wolken wirbelnd sich erheben,
Muß ich den Rücken ihnen leihn;
Ich trete ein, trittst du wo aus;
Bin auf der ganzen Welt zu Haus;
Was jemals zwischen beiden Polen
Geathmet, hat mich müssen holen;
Wär's auch das kleinste Schlüsselloch:
Gespenstern gleich passir ich's doch.

2.

Da war es noch die goldne Zeit,
Als mich die Menschen nicht vermißten,
Ein Damm habsüchtigen Gelüsten
Bin ich jetzt nöthig weit und breit.
Was jegliches Geheimniß dir
Entziffert, brauchst du auch bei mir:
Das löset ohne Müh' die Bande,
Die, mit erfindrischem Verstande,
Aus Eisen oder Holz gemacht,
Der Meister bei mir angebracht.

1 und 2.

1 und 2.

Nichts Schön'res giebt's im Feenland';
Ich bin ein prächtiges Gebäude,
Des kühnen Künstlers stille Freude, —
Nur steh' ich, wie auf losem Sand.
Doch sollt' ich sinken — immerzu;
Du baust mich neu in einem Nu:
Und stellst, hoch über's Weltgetümmel
Mich schaukelnd zwischen Erd' und Himmel;
Ganz unter uns sei dir vertraut:
Du hast mich wohl schon oft gebaut.

Auflösung der Charade S. 1375:
Ameise.

Chronik der Stadt Halle.

1. Jahresbericht über die hiesige Kinder-Bewahr-Anstalt.

(Fortsetzung.)

Nur in den ersten Tagen nach der Aufnahme hielt es gewöhnlich schwer, die Kinder an den Aufenthalt in der Anstalt zu gewöhnen; sehr bald lernten sie nicht allein sich darein finden, sondern es entstand auch fast durchgängig die innigste Anhänglichkeit und Zuneigung, so daß z. B. mehrere in Krankheitsfällen kaum zu Hause zurückgehalten werden konnten und andere, nachdem sie aus der Anstalt entlassen waren, noch fast täglich wieder dahin zurückkehrten. Auch ist es unverkennbar, wie höchst wohlthätig der Aufenthalt in der Anstalt auf die Kinder einwirkte. Mehrere, die schwächlich und krankhaft aufgenommen wurden, haben sich sichtbar erholt, und fast bei allen war es auffallend, wie vortheilhaft bei der regelmäßigen Lebensweise und gesun-

gesunden Nahrung, zum Theil schon nach wenigen Wochen, ihr Aussehen sich veränderte. Eben so segensreich erwies sich der Einfluß der Anstalt in sittlicher Beziehung. Kinder, die fast ganz verwahrlost eintraten und im Anfange durch die strengste Zucht kaum zu bändigen waren, legten doch nach kurzer Zeit schon ihre Rohheit ab und gewöhnten sich an ein anständiges, folgsames Betragen. Allgemein bemerkte man an den Kindern ein offenes, freundliches, zutrauliches Wesen und einen zunehmenden Sinn für Reinlichkeit, Ordnung und Sittsamkeit. Wie wesentlich in dieser Beziehung der Aufenthalt in der Anstalt auf die Kinder einwirkte, zeigte sich besonders an denjenigen, die zum Winter aus der Anstalt entlassen und erst im Sommer wieder aufgenommen wurden. Sie waren fast gänzlich wieder in die frühere Rohheit und Unsauberkeit zurückgesunken, die alten Unarten hatten sich aufs neue eingestellt, und bei ihrer Wiederaufnahme mußte das gute Werk von neuem wieder bei ihnen angefangen werden. Ja es ist selbst bei solchen, die nur einzelne Tage von der Anstalt weggeblieben waren, ein merklicher Rückschritt zu bemerken gewesen, und als allgemeine Erfahrung dürfen wir behaupten, daß die Kinder am Montage unartiger in die Anstalt kommen und weit schwieriger zu leiten sind, als am Sonnabend vorher. Weit entfernt aber, daß solche Erfahrungen uns von der Vergeblichkeit unserer Bemühungen überzeugen sollten, bauen wir darauf vielmehr um so sicherer die Hoffnung, daß das so leicht empfängliche kindliche Gemüth um so gewisser werde an das Bessere gewöhnt und bleibend dafür gewonnen werden, je länger die Kinder dem wohlthätigen Einflusse der Anstalt überlassen sind. Und dafür liegen ja schon aus solchen Orten, wo seit längerer Zeit dergleichen Anstalten bestehen, die erfreulichsten Beweise vor, so daß auf Grund solcher Erfahrungen mit Sicherheit angenommen werden darf, durch die allgemeinere Einführung der

der Warteschulen werde der leibliche und geistige Zustand des heranwachsenden Geschlechtes wesentlich verbessert, und dadurch ein großer Theil des Elendes, welches in den niederen Volksklassen einheimisch ist, bedeutend gemindert werden.

Möchten nur nicht so oft von Seiten der Eltern durch thörichtes Widerstreben gegen die Gesetze und Ordnung der Anstalt der wohlthätige Einfluß derselben gehemmt oder gänzlich vereitelt werden. Fortwährend hat der Vorstand und am meisten die Pflegemutter mit dem Trotz und der Nachlässigkeit einzelner Eltern zu kämpfen gehabt; nur mit größter Mühe ist es gelungen, die nothwendige Ordnung in Absicht des Bringens und Holens der Kinder, der Zahlung des Kostgeldes u. dgl. einigermaßen aufrecht zu erhalten, und es ist uns mehrmals, wie die oben gegebene Uebersicht bereits angedeutet hat, nichts anderes übrig geblieben, als solche Kinder, deren Eltern aller Ermahnungen ungeachtet sich fortwährend gegen die eingeführte Ordnung widerspenstig zeigten, aus der Anstalt zu verweisen, so sehr uns dies auch der Kinder wegen geschmerzt hat.

Was nun die Verwaltung der Anstalt betrifft, so liegt die unmittelbare Beaufsichtigung und Verpflegung der Kinder der Pflegemutter ob, welche zugleich auch alle ökonomischen Angelegenheiten zunächst zu besorgen hat. Je wichtiger dieser der Pflegemutter angewiesene Wirkungskreis ist, und je mehr das günstige Gedeihen der Anstalt von deren Persönlichkeit abhängt, um so glücklicher müssen wir uns schätzen, daß es uns gelungen ist, für diese wichtige Stelle eine in jeder Beziehung so befriedigende Wahl zu treffen. Wir können nicht umhin, hier öffentlich unsre dankbare Anerkennung der vielfachen Verdienste auszusprechen, welche die unserer Anstalt vorstehende Pflegemutter um dieselbe sich erworben hat. In welchem schönen Sinne diese Frau ihrem mühseligen Berufe vorstehet, und wie gut die

die Kinder unter der Aufsicht und Pflege derselben berathen sind, dafür ist die Liebe, mit welcher sie Alle an ihrer „Mutter“ hängen, der sicherste Beweis.

Einen wesentlichen Beistand gewährte der Pflegemutter ein Verein achtbarer Frauen, welche abwechselnd nach einer bestimmten Reihenfolge dem täglichen Besuche der Anstalt mit größter Bereitwilligkeit sich unterzogen. Bis jetzt gehörten zu diesem Verein: Frau Fleischermeister Blume, Fr. Tuchmachermeister Ehrlich, Fr. Siedeobermeister Frosch, Fr. Maurermeister Gansauge, Fr. Justizräthin Guischard, Fr. Seilermeister Hensel, Fr. Justizcommissar Jordan, Fr. Seifenfabrikant Klose, Fr. Bäckermeister Pitschke, Fr. Conditor Saalwächter, Fr. Glasermeister Schultze, Fr. Maurermeister Trappe, Fr. Schmiedemeister Uhlig, Fr. Drechslermeister Wiggert. Indem wir den genannten Frauen für die treue Erfüllung der übernommenen Pflicht wie für die besonderen Bemühungen, durch welche mehrere unter ihnen zum Besten der Anstalt mitgewirkt haben, hiermit auf das herzlichste danken, haben wir nur den Wunsch, daß dieselben es nicht müde werden mögen, auch für die Zukunft ihre verdienstliche Mitwirkung uns zu gewähren. Die genannten Frauen haben selbst die mitunterzeichneten A. Mörtzschke und H. Wagenknecht zu ihren Vorsteherinnen erwählt, welche als solche zugleich Mitglieder des Vorstandes sind und namentlich die Wirthschaftsführung der Anstalt in besondere Beaufsichtigung nehmen und die wöchentliche Berechnung mit der Pflegemutter besorgen. Der nach §. 12 der Statuten zusammengesetzte Vorstand, welcher anfangs monatlich, späterhin je nachdem die Umstände es erforderten, seine Conferenzen hielt, hat die laufenden Geschäfte unter seine Mitglieder vertheilt, und wurde demnach der Rendant Fuß mit der Aufnahme der Kinder, der Tuchfabrikant Hammer mit Beaufsichtigung der ökonomischen und Bauangelegenhei-

heiten, der Stadtrath Dürking mit dem Kassenwesen, der Kreisphysikus Dr. Hertzberg mit der ärztlichen Aufsicht, der Diaconus Dryander mit der Leitung der Beschäftigungen und des Unterrichtes der Kinder beauftragt, während der Justizrath Dryander als Vorsitzender die Beaufsichtigung des ganzen Betriebs der Anstalt übernahm.

(Der Beschluß folgt.)

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 27. October 1838.

Weitzen	2 Thlr.	7 Sgr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	12 Sgr.	6 Pf.
Roggen	2 ,	1 ,	3 ,	—	2 ,	3 ,	9 ,
Gerste	1 ,	3 ,	9 ,	—	1 ,	6 ,	3 ,
Hafer	— ,	22 ,	6 ,	—	— ,	25 ,	— ,

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Bei dem Magistrate zu Halle sind mehrere Posten vacant und zwar die Stelle

1) eines Registratur-Assistenten mit 150 Thaler Gehalt,
2) eines Polizei-Sergeanten mit 140 Thlr. Gehalt und 20 Thlr. Uniformgelder,
3) eines Lohnschreibers in der Kanzlei, welcher monatlich etwa 7 — 10 Thlr. zu verdienen vermag,
4) eines Nachtwächters der Leipziger Vorstadt mit 50 Thlr. Gehalt,
5) eines Nachtwächters der Vorstadt Steinthor mit 50 Thlr. Gehalt.

Wir

Wir fordern daher versorgungsberechtigte Militair-Invaliden auf, sich unter Einreichung ihres Civil-Versorgungsscheins resp. Versorgungsscheins neunjähriger Unterofficiere bei uns zu melden, bemerken jedoch ausdrücklich, daß nur Versorgungsberechtigte berücksichtigt werden können.

Halle, den 23. October 1838.

Der Magistrat.

In Bezug auf die Bekanntmachung E. W. Magistrats vom 19. Septbr. im 38sten Stück dieses Blattes werden die Hauseigenthümer, welche die Kämmerei-Abgaben „Erbenzins, Unpflichten, Anlage und Frohngeld, Haussteuer und Heugeld" fürs laufende Jahr noch nicht entrichtet haben, nochmals daran erinnert, mit dem Bemerken, daß am 15. Novbr. c. die Reste zur executiven Einziehung abgegeben werden.

Halle, den 29. October 1838.

Die Stadtkämmerei.

Alle Sorten Doppelwatten schwarz und weiß, auch zu Mänteln, sind billig zu haben in der Wattenfabrik von

Gustav Jonson, Brüderstraße Nr. 207.

Ein gutes Pianoforte von 6 Octaven ist billig zu vermiethen, Kutschgasse Nr. 441.

Herm. Hirschfeld, Leipziger Straße,
empfiehlt sein

großes Seidenwaarenlager,

bestehend in façonnirten Atlassen zu Mänteln und Kleidern; Façonnés, glatte Atlasse, Satin Chine, Satin Grec, Satin Russe, Satin Turc, Poult de soie, Gros de Berlin, Gros Varié, Gros d'Orléans, Gros de Naples, Lustrine, Taffetas, Marcelline, Florence, so wie

ächte Sammete,

Crêpe, Gaze Donna Maria, Gaze Iris und Gaze de Paris, sämmtliche Artikel in größter Farbenauswahl, durch vortheilhafte Beziehungen höchst preiswürdig.

Marinirten Aal,
etwas delicates, empfiehlt Bolze.

Bratheringe,
ganz neue schöne Waare, empfiehlt in Fäßchen und einzeln billig Bolze.

Große Bratheringe das Stück 8 Spf. und 1 Sgr. bei G. Goldschmidt.

Sehr große Oderbricken das Schock 3 Thlr., Pommersche Bricken das Schock $2\frac{1}{2}$ Thlr., im einzeln billigst, so wie mar. Aal das Stück 1 Sgr. und $1\frac{1}{4}$ Sgr. bei G. Goldschmidt.

Alle Mittwoch und Sonnabend Abend Gänse- und Hasenbraten bei Wiedero, Schmeerstraße.

Gute Teltower Rübchen sind zu haben auf dem alten Markt Nr. 699 bei Sauer.

In meinem Hause große Ulrichsstraße Nr. 19 ist die erste Etage, bestehend in 5 Stuben und 4 Kammern nebst Zubehör, von Neujahr oder Ostern 1839 ab zu vermiethen. Louis Eichler.

In meinem Hause Rathhausgasse Nr. 232 ist sofort ein geräumiger Keller zu vermiethen.
G. Nauenburg.

Freitag den 2. Novbr. c. Nachmittag 2 Uhr wird in meinem am alten Markt sub Nr. 692 belegenen Locale Auction mit Meubles, Hausgeräthe, Wäsche, Kleidungsstücken u. a. Sachen mehr abgehalten, und können noch Sachen von jedem Werth hierzu angenommen werden, wozu einladet Gottl. Wächter.

Wurstfest und Bällchen.

Zum Wurstfest und Bällchen Donnerstag den 1sten November 1838 ladet ergebenst ein
Aug. Erfurt,
Gasthofsbesitzer zum Prinz Carl.

Berichtigung. In der Anzeige von Auguste Böhme Seite 1371 und 1378 lese man: Ausverkauf einer Parthie Einsatzstreifen u. s. w.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

43. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 1. November 1838.

Chronik der Stadt Halle.

1. Jahresbericht über die hiesige Kinder-Bewahr-Anstalt.

(Beschluß.)

Der Theilnahme des Publikums hat die Anstalt in ausgezeichnetem Grade sich zu erfreuen gehabt. Nicht allein sind die Beiträge zur ersten Einrichtung wie zur Unterhaltung der Anstalt sehr reichlich gezeichnet worden, sondern es sind uns auch fortwährend Geschenke an Geld, Victualien und andern für die Anstalt brauchbaren Gegenständen zugekommen, wie wir darüber jedesmal im Wochenblatte dankend quittirt haben. Je mehr wir in Wahrheit behaupten dürfen, daß die Anstalt schon jetzt in ihrem wohlthätigen Einflusse vielfach sich bewährt habe, um so sicherer geben wir der Hoffnung Raum, daß die Theilnahme des Publikums, von welcher allein das fernere Bestehen der Anstalt abhängig ist, auch für die Zukunft sich nicht vermindern und daß vielleicht auch Manche von denen, welche früherhin Anstand nahmen, einen Beitrag für die Anstalt zu zeichnen, auf die folgenden Jahre den Wohlthätern derselben gern sich anschließen werden. Mit vielem Dank haben wir bereits für das zweite Jahr die gezeichneten Beiträge in Empfang genommen. Nicht minder dankbar werden wir es erkennen, wenn auch

auch fernerhin einzelne Wohlthäter durch Zusendung von Victualien die Anstalt unterstützen oder uns Gegenstände, welche zur Beschäftigung und Belehrung der Kinder dienen können, zum Geschenk machen wollen. Namentlich erlauben wir uns hier nochmals die schon mehrfach ausgesprochene Bitte um Spielsachen, wie auch um alte Leinwand oder Seidenläppchen, deren wir zur Beschäftigung der Kinder fortwährend benöthigt sind. Um den Wohlthätern der Anstalt über die Verwendung der eingegangenen Beiträge Rechenschaft zu geben, fügen wir schließlich einen Auszug aus der Jahresrechnung bei, und bemerken, daß in Gemäßheit des §. 11 der Statuten ein Exemplar dieser Rechnung zur Einsicht und Prüfung für die ordentlichen Mitglieder des Vereins in unserm Conferenzzimmer niedergelegt ist.

A. Einnahme.

1) An Beiträgen			
a) zur ersten Einrichtung	659 Thlr.	16 Sgr.	3 Pf.
b) zur Unterhaltung	472 ⸗	11 ⸗	6 ⸗
Summa	1131 Thlr.	27 Sgr.	9 Pf.
2) An wöchentlichem Kostgelde à 2 Sgr. wöchentlich für jedes Kind	76 Thlr.	4 Sgr.	4 Pf.
3) An Geschenken . .	56 ⸗	24 ⸗	8 ⸗
4) Zinsen von angekauften, im Laufe des Jahres wieder eingezogenen Sparkassenscheinen	11 ⸗	3 ⸗	4 ⸗
5) Für verkaufte, von den Kindern gezupfte Charpie .	1 ⸗	12 ⸗	6 ⸗
6) Insgemein (Agio auf 10 Thaler Gold bei den Beiträgen)	1 ⸗	10 ⸗	— ⸗
Summa	1278 Thlr.	22 Sgr.	7 Pf.

B. Aus⸗

B. Ausgabe.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) Zur ersten Einrichtung, als Baukosten, Anschaffung der erforderl. Meubles, Geräthschaften, Kleidungs- u. andrer Inventarienstücke	476 Thlr.	12 Sgr.	4 Pf.
2) Für Beköstigung d. Kinder u. der Pflegemutter, incl. Lohn d. Handfrau, Waschkosten, Oel u. dgl. .	223 =	28 =	7 =
3) Feuerung	24 =	26 =	— =
4) Unterricht	19 =	16 =	8 =
5) Gehalt der Pflegemutter	80 =	— =	— =
6) Hausmiethe . . .	70 =	— =	— =
7) Insgemein, als Druckkosten, Botenlöhne zur Erlangung der Beiträge, Copialien, gezahlte Miethsabfindung. zur Erlangung des Locals ꝛc.	60 =	22 =	— =
Summa	955 Thlr.	15 Sgr.	7 Pf.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
A. Die Einnahme betrug	1278 Thlr.	22 Sgr.	7 Pf.
B. Die Ausgabe	955 =	15 =	7 =
Blieb Bestand	323 Thlr.	7 Sgr.	— Pf.
Davon sind in der Sparkasse belegt . . .	300 =	— =	— =
Blieben baarer Kassenbestand	23 Thlr.	7 Sgr.	— Pf.

Halle, im September 1838.

Der Vorstand der Kinder-Bewahr-Anstalt.

A. Mörtzschke. H. Wagenknecht.
Dr. Dryander. Dürking. Fuß. Hammer.
Dr. Hertzberg. H. Dryander.

2. Am 21. Sonnt. n. Trin. (4. Nov.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dryander. Sonntag den 4. Nov. nach beendigter Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Communion, Hr. Oberpf. Superint. Fulda. Montag den 5. Nov. vor der Predigt Privatbeichte und nach der Predigt Communion.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Diac. Hildebrandt.

Zu St. Moritz (Siehe zu Glaucha).

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Vorbereitung Sonnabend den 3. Nov. um 2¼ Uhr, Derselbe.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Superint. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allgem. Beichte, Sonnabend den 3. Nov. um 2 Uhr, Hr. Superint. Guerike.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 30. October 1838.

Weitzen	2 Thlr.	12 Sgr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	14 Sgr.	6 Pf.
Roggen	2 „	2 „	6 „	—	2 „	3 „	9 „
Gerste	1 „	5 „	— „	—	1 „	6 „	3 „
Hafer	— „	23 „	9 „	—	— „	25 „	— „

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An den Schulzen Motz in Diedorf. 2) An Joh. Georg Beng in Weingarten bei Gotha. 3) An den Hrn. Lieut. Otto in Schönfeld. 4) An den Gastwirth Mohs in Weidenhayn.

Halle, den 30. October 1838.

Königliches Postamt.
In Abwesenheit des Postdirectors:
Reinstein, Postcommissarius.

Zu der auf den Freitag als den 2. Novbr. c. Nachmittag 2 Uhr in meinem Local angekündigten Auction sind mehrere Galanteriewaaren und 48 Gläser Eau de Cologne von bester Qualität hinzugekommen, wie auch eine 14 Tage gehende Wanduhr, und werden noch Sachen von jedem Werth hierzu angenommen.

Halle, den 30. October 1838.

Gottl. Wächter.

Ich Endesunterschriebener bin gesonnen, meine Lesebibliothek, welche aus äußerst reinlich und gut gehaltenen Büchern besteht, und deren Anzahl mehr als 7000 Bücher enthält, worunter viele wissenschaftliche sind, auch viele Zeitungen, als die der eleganten Welt, Morgenblatt, Freimüthige u. s. f., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu versteigern. Ich bin entschlossen, den 19. November dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr, damit den Anfang zu machen, und zwar in meiner Behausung auf dem kleinen Schlamme Nr. 973.

Halle, den 25. October 1838.

Schmidt.

Malzzucker und Hamburger Boltjes verkauft
F. A. Hering.

Neue große Brathäringe, Lüneb. und Pomm. Neunaugen, geräucherte Spickaale, große Limburger Käse, geräucherte Flickhäringe, neue ital. Lambertsnüsse und Schaalmandeln, frische Orangen empfiehlt die Riselsche Handlung.

Sehr schöne große Traubenrosinen empfing
G. Goldschmidt.

Frischen Caviar empfing
G. Goldschmidt.

Limburger Käse bei
G. Goldschmidt.

Große Alsleber Kohlrüben sind in Schocken und einzeln zu verkaufen
Töpferplan Nr. 1574.

Ein Bursche kann sogleich in die Lehre treten bei dem Bäcker Zinzlie auf dem Steinwege.

Logisvermiethung.

Im Hause sub Nr. 37 große Ulrichsstraße ist die untere, herrschaftlich eingerichtete Wohnung zu Ostern k. J. zu vermiethen, Reflectirende wollen sich dieserhalb an den Amtmann Heine gr. Berlin Nr. 433 wenden.
Neubaur.

Eine große austapezirte freundliche Stube und Kammer mit Meubles vorn heraus ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden in der Brüderstraße Nr. 208.

Eine Familienwohnung parterre, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche u. s. w., ist zu vermiethen und vom 1. Decbr. ab zu beziehen auf dem Neumarkt, Geiststraße Nr. 1286.

Anzeige für Damen.

Der Schnürleiber-Verkauf zum Martini-Markt ist unweit der Promenade beim Tischlermeister Kohlig Nr. 1185 eine Treppe hoch.

E. Masch, Schnürleib-Fabrikant aus Berlin.

Schwarzen feinen Hosenmanchester die Elle $7\frac{1}{2}$ Sgr., $\frac{6}{4}$, $\frac{7}{4}$, $\frac{8}{4}$ breite Gardinenmusseline, einfarbige und gedruckte Merinos die Elle 5 Sgr., schwarzen Halbsammt die Elle von 10 bis $17\frac{1}{2}$ Sgr. der feinste, und noch mehrere Waaren, die wir zu billigen Preisen empfehlen.

Gebrüder Holzmann.
Rannische Straße Nr. 501.

Alle Sorten Doppelwatten schwarz und weiß, auch zu Mänteln, sind billig zu haben in der Wattenfabrik von Gustav Jonson, Brüderstraße Nr. 207.

Getragene Herrenkleider kaufe ich zum höchsten Preise, außerdem auch alle andere Gegenstände, als: Meubles, Wäsche, Federbetten, altes Kupfer, Zinn, Messing, Blei und Eisen.

A. S. Fiensch, Freudenplan Nr. 642.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener anständiger junger Mann, welcher Lust hat Chirurg zu werden, kann placirt werden durch J. G. Fiedler in Halle, große Steinstraße Nr. 178.

Eine Drehrolle wird zu einem mäßigen Preis zu kaufen gesucht.

Fiensch,
Freudenplan Nr. 642.

---

250 Thlr. oder 300 Thlr. werden sofort auf erste Hypothek und gegen Pupillarsicherheit zu leihen gesucht. Näheres ertheilt J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Kapitalien zu 300, 400, 500 Thlr. sind sogleich auf Hypotheken auszuleihen; Näheres kleine Klausstraße Nr. 924. Müller.

Concert-Anzeige.

Sonnabend den 3. November 1838

Erste musikalische Abendunterhaltung.

Abonnementbillets zu 1 Thaler sind in der Ermelerschen Tabakshandlung bei Herrn Kitzing zu haben. Das Nähere besagt der Anschlagzettel.

Georg Schmidt.

Einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich gesonnen bin, Nähthereien und Stickereien aller Art anzunehmen, und bei reeller Bedienung billige Preise zu stellen, und bitte deshalb um recht zahlreiche Aufträge. Auch bin ich Willens, darin Kindern Unterricht zu ertheilen. Meine Wohnung ist bei meinen Eltern auf der Residenz.

Friederike Seewald.

Ein Krystallstockknopf, eckig geschliffen, auf der untern Fläche ein Petschaft: C. W. mit Lilien und einer Eule, ist verloren gegangen. Herr Kaufmann Voigt, oder die Waisenhaus-Buchhandlung in Halle, giebt dem Wiederbringer desselben eine Belohnung.

Eine besonders für Lohnkutscher brauchbare Reisechaise mit Glasfenstern ist billig zu verkaufen; das Nähere bei M. Schaaf auf dem Domkirchhofe.

Bei mir ist fortwährend frischer Gänsebraten und eingemachte rothe Rüben zu haben.

Herzberg im Posthorn.

Kommenden Freitag und Sonnabend wird Schlachtefest gehalten, auch wird der große Saal geheizt, um geneigten Zuspruch bittet

Kühne auf der Maille.

Sonntag den 4. November ladet zur Kleinkirmeß ergebenst ein

Thusius in Dölau.

Hallisches patriotisches Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 44. Stück.

Sonnabend, den 3. November 1838.

I.

Die Feier des achtzehnten October in Stendal.

Jede Kunde von einem Volksfeste muß eine sehr willkommene sein, eben weil ein Volksfest auf ein reges, frisches Volksleben, und dies auf eine warme Liebe des Volks zu König und Vaterland schließen läßt. Daß die Stadt Stendal Liebe zu Monarch und Vaterland hat, ist eine altbewährte Thatsache; denn sie war schon in der Vorzeit auserwählte Residenz Heinrichs des Vogelstellers, Lieblingsaufenthalt Albrechts des Bären, und „Augapfel" des Kurfürsten Joachim des Ersten, und hat auch in neuerer Zeit, als Hauptstadt der ältesten Provinz des Preußischen Reichs, die alte Treue und Anhänglichkeit in Krieg und Frieden immerdar bewährt. Daher fand es denn sogleich Anklang, als von Seiten mehrerer achtbaren Bürger der Wunsch laut ward, das Silberfest der Leipziger Völkerschlacht feierlich zu begehen. Freiwillige Geldbeiträge deckten bald die nöthigsten Ausgaben. Allgemeine Sehnsucht harrte der Festfeier entgegen. Da ertönte am Vorabend, den 17ten, von 5 bis 6 Uhr das Geläute aller Glocken von den Thürmen sämmtlicher Kirchen der Stadt. Späterhin verkündigte Trommelschlag den Tags darauf erfolgenden Auszug der Mitglieder der Schützengilde.

Morgens 11 Uhr am 18ten erschallte wieder das ganze volltönende, von Fremden selbst gepriesene Geläute, und der Festzug setzte sich in Bewegung. Voran ging die Schützengilde mit Fahnen und klingendem Spiel. In ihrer Mitte befanden sich der Magistrat, die Stadtverordneten, und die Chefs der Behörden der Stadt und des Kreises. Darauf folgten die beiden Geschütze der Gilde, jedes derselben von 6 Pferden gezogen und von Trompetern begleitet. Der Zug langte auf dem, vor dem mit Blumengewinden reichlich geschmückten alterthümlichen Uengelinger Thore gelegenen, großen Exercierplatze an, und umringte einen Hügel, auf dessen Höhe ein mit Sträuchern, Blumen und Kränzen zierlich umgebener, und mit Crucifix und Leuchtern heilig geschmückter Altar sich befand. Der Redner des Tages, Herr Pastor Weihe, betrat den Altar, und die versammelte Christenmenge sang, von dem Musikcorps begleitet, folgende Verse:

Mel. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Lobsinget Gott! denn seine Macht
Hat uns dies Fest bereitet,
Hat aus des Krieges düstrer Nacht
Das Vaterland geleitet.
Sein Himmelswort, so hehr, so mild,
War unser Schwert, war unser Schild.
„Der Glaube hat geholfen!“

Jetzt freuen wir uns in dem Herrn,
Dem Sieg erblühte Segen;
Am Himmel steht des Friedens Stern,
Ein Licht auf unsern Wegen.
Behüt uns, Gott, vor Feindeswuth,
Bewahre uns des Friedens Gut.
„Hoffnung macht nicht zu Schanden!“

Erweck uns nun, du Gottesgeist,
Zu warmem, wahrem Danken,
Daß wir in Dem, was heilig heißt,

Nicht

Nicht weichen und nicht wanken!
Auf, schwöret jetzt mit Herz und Hand:
„Mit Gott, für König, Vaterland!"
„Auf immer bleibt die Liebe!"

Der Redner knüpfte seine Worte an den Bibelvers: „Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat!" Dieser Rede folgte das alte Preislied: „Nun danket Alle Gott." Daran reihte sich das von dem Herrn Landrath, Grafen v. Itzenplitz gesprochene Lebehoch auf Se. Majestät, unsern theuern König; ein zweites von dem Königl. Kammerherrn und Generalcommissarius Herrn v. Bonin ausgebrachtes galt dem Vaterlande; das dritte von dem Herrn Bürgermeister v. Voß dargebrachte galt der Stadt Stendal und deren Bürgerschaft. Auch wurde von dem zeitigen Mitvorsteher der Schützengesellschaft, Hrn. Brauеigener Stendel, dem Herrn Generalauditeur Friccius, als unserm hochherzigen Landsmann, der an der Spitze seines ostfriesischen Bataillons zuerst als Sieger in Leipzig einzog, ein Lebehoch gebracht. Alle diese Freudenrufe stimmten zu neuer Königs- und Vaterlandsliebe. Auf dem festlichen Platze ward eine junge Eiche zum Zeichen der Erinnerung an die vaterländische Feier gepflanzt. —

Nun aber zerstreute sich die große Menschenmenge in die zahlreichen im Halbkreise aufgebauten Buden, oder sah den veranstalteten Spielen und andern Lustbarkeiten mit zu. Hier wurde an einem Mastbaume geklettert, dort um die Wette gelaufen, hier war Sackhüpfen, dort Hahnschlagen — und die Sieger und Siegerinnen erhielten silberne Uhren, Ketten, Tücher, Bänder, oder Geldpreise. Abends 7 Uhr ward ein Feuerwerk abgebrannt. Raketen, Leuchtkugeln, Feuerräder, Kanonenschläge, ein brennendes eisernes Kreuz, Wachtfeuer, Pechpfannen, viele Theertonnen, die bunt erleuchteten Buden belustigten die, trotz des eben nicht einladenden Wetters, bis tief in die Nacht unter Jubelruf und Ge-

sang hin und her gehenden, fahrenden, reitenden Bewohner von Stendal und der Umgegend. Es verdient nämlich der Erwähnung, daß die Gemeinden der benachbarten Dörfer Wahrburg und Röxe, mit ihren Schulzen an der Spitze und allen jungen Burschen und Mädchen zur Festfeier, von Musik eingeholt, gekommen waren. Die Feier des 18ten October in Stendal war im schönsten Sinne des Wortes ein Volksfest, ausgezeichnet durch die ungeheuchelte Darlegung der treuesten Liebe zu König und Vaterland, gewürzt durch heitere Lust und anständigen Frohsinn, bekrönt von einer wahrhaft andächtigen durch das religiöse Element hervorgerufenen, mit Dank gegen Gott, den Friedensverleiher und Friedenserhalter, verbundenen Freude in dem Herrn.

II.

Anekdote.

Als Friedrich der Große aus dem zweiten schlesischen Kriege ins Potsdamer Schloß zurückkehrte, fand er auf den untern Stufen der Schloßtreppe das alte Mütterchen wieder, das schon seit Jahren dort einen Sitz usurpirt hatte. Der Monarch fragte sie huldvoll: „Wie ist es Ihr denn ergangen?“ — „Ih nun, so ganz leidlich!“ — „Auch während des Kriegs?“ — „Ih, is denn Krieg gewesen?“ — „Das weiß Sie nicht einmal?“ — „Ah, wat kümmert mi det: Pack schlägt sich, Pack verträgt sich!“

Auflösung der Charade S. 1397:
Luftschloß.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Der Thüringisch-Sächsische Verein.

(Verspätet.)

Am 15. October, dem Geburtsfeste Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen, war von dem Thüringisch-Sächsischen Vereine zur Erforschung vaterländischer Alterthümer in dem gütigst bewilligten Saale des mineralogischen Museums eine Generalversammlung veranstaltet, welche die Behörden der Stadt und der Universität mit ihrer Gegenwart beehrten und zu der sich auch die Vereinsmitglieder ziemlich zahlreich eingefunden hatten. Die Sitzung ward von dem Vicepräsidenten des Vereins Herrn Dr. Weber mit einer kurzen Rede eröffnet, an die sich der Vortrag des Secretairs Hrn. Dr. Förstemann anschloß, in welchem über die Geschichte des Vereins, seine Fortbildung und erfreuliche Wirksamkeit ein sehr befriedigender Bericht abgestattet wurde. Darauf übernahm es Hr. Professor Wiggert, der zur Feier des Tages von Magdeburg hierher geeilt war, über die verschiedenen Formen der Siegel, welcher sich die Erzbischöfe von Magdeburg seit den ältesten Zeiten bedient haben, zu sprechen und seine eben so belehrenden als anziehenden Mittheilungen durch Urkunden des Königl. Provinzialarchives zu Magdeburg zu erläutern, und gab dabei einen neuen Beweis von den umfassenden und gründlichen Kenntnissen der Sphragistik, die auch aus andern Arbeiten dieses Gelehrten rühmlichst bekannt sind. Noch interessanter waren desselben Erläuterungen über die merkwürdigen Gegenstände des römisch-germanischen u. thüring.-sächsischen Alterthums, die neuerdings im Weimarischen ausgegraben und von Sr. Exc. dem Geh. Rathe Dr. Schweitzer dem Vereine wohlwollend mitgetheilt sind. Hierauf folg-

folgte ein Vortrag des Oberlehrer Dr. Eckstein über die Gesellschaft des langen Schwerdtes von der Feder, deren Begründung im Anfange des 17. Jahrhunderts zu Prag, ihre Statuten, Privilegien und bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts nachweisbare Fortdauer, so weit sich dies alles aus einem in dem Archiv der hiesigen Universität befindlichen Actenstück erkennen läßt. Hr. Baron de la Motte Fouqué sprach ein auf die Feier des Tages bezügliches Gedicht und knüpfte an dasselbe allgemeine Bemerkungen über die hohe Bedeutung des deutschen Alterthums im Gegensatze zu dem griechischen und römischen. Den Beschluß der Vorträge machte eine Mittheilung des Hrn. Superintendenten und Oberpfarrer Fulda über einen Gegenstand, den zwar unsere Zeit noch nicht als eine Antiquität betrachten kann, in dem aber spätere Jahrhunderte eine theure Reliquie eines großen Königs erkennen werden, über einen Stock Friedrichs des Großen, der in dem Besitze des Berichterstatters sich befindet und von demselben den Sammlungen des Vereins als schätzbares Geschenk versprochen wurde. — Als Ehrenmitglieder wurden aufgenommen Herr Regierungsrath Costenoble zu Magdeburg und die Herren Professoren Gerhard und Ranke zu Berlin.

Wenn bei dieser Versammlung eine große Menge der schönsten Gegenstände des Alterthums, zahlreiche Urkunden und Handschriften, seltene Kupferwerke u. a. die Aufmerksamkeit der Anwesenden fesselten, so verdienen dafür diejenigen, durch deren gütige Mittheilung diese Sachen vorlagen, den herzlichsten Dank; vor allen der Vorstand der hiesigen Universitätsbibliothek, das Staatsministerium zu Weimar, der Oberbibliothekar Dr. Gersdorf in Leipzig, die dortige deutsche Gesellschaft, die Bibliothek zu Gotha und mehrere Sammler aus unserer Stadt. Je reicher aber diese Mittheilungen waren, um so mehr mußte man bedauern, daß der Betrachtung und Untersuchung derselben nur so kurze

kurze Zeit gewidmet werden konnte und recht lebhaft mußte das Bedauern darüber hervortreten, daß überhaupt alljährlich nur einmal die Vereinsmitglieder zu solcher Versammlung zusammentreten. Sollten nicht auch in hiesiger Stadt mehrere derselben sich bereit finden, zu gegenseitigen Besprechungen und Mittheilungen öfter zusammenkommen, und sollten nicht dadurch selbst die wissenschaftlichen Interessen des Vereins wirksamer gefördert werden können, als dies bei der jetzigen Verfassung möglich ist. Wie viele schätzbare Beiträge können nicht aus diesen Versammlungen für die Zeitschrift des Vereins hervorgehen? Daher erlaubt sich der Einsender dieser Nachricht dem verehrten Vorstande des Vereins das Beispiel der deutschen Gesellschaften in Berlin und Leipzig zur Nachahmung auch bei dem hiesigen Vereine zu empfehlen und zugleich die Ueberzeugung auszusprechen, daß mehrere der hiesigen Mitglieder zu solchem Zwecke ihre Hand zu bieten gewiß geneigt sein werden.

2. Blindenanstalt.

Im 43. Stück dieses Blattes wurde in einer Anmerkung zu dem Aufsatze „Ueber die hiesige Blindenanstalt" der Wunsch ausgesprochen, daß über Verfassung und Wirksamkeit des Vereins für den Blindenunterricht durch das Wochenblatt ausführlicher möchte berichtet werden. In Folge dessen ist dem Herausgeber durch den Rendanten des Vereins, Herrn Stadtrath Gärtner, die Benachrichtigung zugekommen, daß nächstens ein Jahresbericht öffentlich werde mitgetheilt werden, und daß die Statuten des Vereins bei dem gedachten Herrn Rendanten unentgeldlich zu erhalten seien, der auch außerdem zu jeder nähern Auskunft wie zur Einzeichnung neuer Mitglieder gern bereit sei. Zugleich wird bemerkt, daß der sehr gern gesehene

Besuch

Besuch der Anstalt am geeignetsten sein dürfte, denen, welche sich für die Blinden interessiren, von der Wirksamkeit des Vereins Kenntniß zu geben.

3. Königlicher Servis

des hier garnisonirenden Militairs, für den Monat October 1838, ist bis zum 7ten d. M. von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen.

Halle, den 1. November 1838.

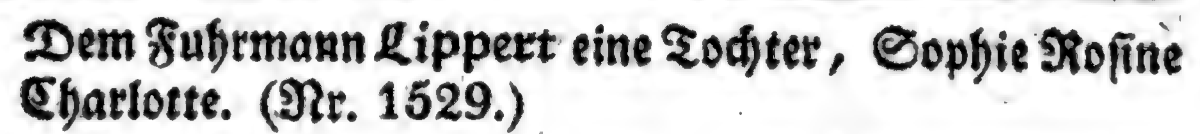
Die Servis-Deputation.

4. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. September. October 1838.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 18. Sept. dem Mehlhändler Kunter ein S., Johann Andreas Carl. (Nr. 758.) — Den 30. dem Kunstmaler Günther ein Sohn, Otto Edmund. (Nr. 62.) — Den 5. Oct. dem Schneidermeister und Kalkant Arndt ein Sohn, Carl Heinrich Hermann. (Nr. 786.) — Den 11. dem Schuhmachermeister Reich eine T., Johanne Friederike Henriette. (Nr. 1027.) — Den 13. dem Handelsmann Rosenkranz eine T., Emilie Caroline. (Nr. 1426.) — Den 14. dem Handschuhmachermeister Schröter ein S., Carl Hermann. (Nr. 875.)

Ulrichsparochie: Den 5. Sept. dem Professor Dr. Blasius ein S., Richardt Rudolph Otto. (Nr. 432.) — Den 29. dem Buchdrucker Edner ein S., Christoph Wilhelm Ferdinand. (Nr. 330.) — Den 3. Oct. dem Buchbindermeister Weingck ein S., Gustav Adolph. (Nr. 508.) — Den 12. dem Handarbeiter Schwarz eine T., Friederike Auguste Rosalie. (Nr. 1645.) — Dem



Dem Fuhrmann Lippert eine Tochter, Sophie Rosine Charlotte. (Nr. 1529.)

Neumarkt: Den 16. Octbr. dem Schneidermeister Uetzfeld ein S., Johann Friedrich Carl. (Nr. 1132.) — Den 25. dem Wollhändler Hartig ein S., Carl Gottlieb Eduard. (Nr. 1328.)

Glaucha: Den 17. Septbr. dem Tischler Apitzsch ein S., Christian Leopold Ferdinand. (Nr. 1826.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 28. Oct. der Handelsmann Rosenkranz mit F. A. C. verw. Hetzenröther geb. Lindner.

Ulrichsparochie: Den 28. Octbr. der Diaconus zu St. Ulrich Hildebrandt mit F. S. Hoffmann. — Der Schlossermeister Koch mit Ch. F. A. Naumann.

Domkirche: Den 23. Oct. der Prediger in Dobberzin Bückling mit W. F. Stöcklein. — Den 28. der Schuhmacher Knauth mit M. Ch. Persch.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 24. Octbr. des Gastwirths Ernst Wittwe, alt 33 J. Auszehrung. — Des Waarenmäklers Gläseler S., Johann Wilhelm Carl, alt 4 M. Krämpfe. — Den 27. des Böttchergesellen Franke T., Marie Dorothee, alt 3 J. 2 M. 4 T. Lungenentzündung.

Ulrichsparochie: Den 21. Oct. des Handarbeiters Mähne Ehefrau, alt 35 J. 1 W. 1 T. Lungenentzündung.

Moritzparochie: Den 24. Oct. der Drehorgelspieler Weiße, alt 56 J. Brustkrankheit. — Den 25. des Buchdruckers Gebhardt Wittwe, alt 76 Jahr, Entkräftung.

Dom-

Domkirche: Den 25. October des Schenkwirths Grundmann T., Auguste Charlotte Agnes, alt 4 M. 2 W. Krämpfe.

Glaucha: Den 27. Oct. des Zimmergesellen Lösch nachgel. Tochter, Marie Friederike, alt 27 J. 3 M. Magenkrebs.

5. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 1. November 1838.

Weitzen	2 Thlr.	12 Sgr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	15 Sgr.	— Pf.
Roggen	2	1	3	—	2	3	9
Gerste	1	5	—	—	1	7	6
Hafer	—	22	6	—	—	25	—

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Das Pflaster auf den Bürgersteigen ist an vielen Stellen so desolat, daß eine Herstellung desselben sehr wünschenswerth und an einigen Stellen sogar nothwendig erscheint: wir fordern daher die Hausbesitzer auf, das Pflaster auf den Bürgersteigen in gehörigen Stand setzen zu lassen. Gegen diejenigen, welche ihrer Verbindlichkeit nicht nachkommen, sehen wir uns genöthiget, die gesetzlichen Zwangsmittel eintreten zu lassen.

Halle, den 30. October 1838.

Der Magistrat.

Rannische Straße im Gasthof zur goldenen Rose sind gute trockne Braunkohlensteine zu verkaufen.

Das Verzeichniß der in der 6ten Verloosung von Seehandlungs-Prämien-Scheinen herausgekommenen Nummern kann bei mir eingesehen und der Umsatz der gezogenen Prämien-Scheine zu jeder Zeit bewirkt werden. Halle, den 17. October 1838.

H. F. Lehmann.

Eine neue Sorte Tabakspfeifen,

Abkühlungspfeife

genannt, welche durch innere Einrichtung den Rauch abkühlen und sich sehr reinlich halten, empfiehlt

C. Trobitzsch,
große Klausstraße Nr. 869.

J'ai l'honneur d'avertir tous ceux qui voudraient apprendre le français, que je donnerai des leçons dès à présent. Je tâcherai de rendre l'étude de cette langue agréable et expéditive par une méthode ingénieuse, adoptée après une longue pratique.

Ceux qui voudront bien m'honorer de leur confiance trouvent mon logement: rue Rannische Strafse Nr. 540.

Halle, le 31. octobre 1838.

Wilhelmine Buerger.

Alle feine Wäsche, Blonden, Hauben, Hüte, so wie auch alle Art Stickerei und Häkeln in Seide verfertigt und gegen ein billiges Honorar ertheilt Unterricht

Emilie Hesse,
Stadtfleischergasse Nr. 136.

Damen, welche gesonnen sein sollten, ihre Kleider, Oberröcke und Mäntel stets nach der neuesten Mode in ihrem Hause verfertigen zu lassen, können sich melden bei dem Damenkleidermacher Schmeil, große Brauhausgasse Nr. 353.

Der als Schriftsteller, vornehmlich im historischen und im poetischen Fache, rühmlich bekannte Archidiakonus in Wurzen, Herr Magister Kreußler, ist entschlossen, drei historisch-artistische, resp. von ihm selbst und nach seiner Angabe gearbeitete und in seinem eigenen Verlag erschienene Werke zu sehr ermäßigten Preisen, namentlich:

1) Rückblicke auf die Geschichte der Reformation, oder Luther in Leben und That rc. (poetischen und historischen Inhalts), 16 Bogen in Groß-Octav, mit 33 bildlichen Darstellungen in Steindruck, zu 1 Thlr. 10 Sgr. —

2) die Uebergabe der Augsburgschen Confession, ein großes lithographisches Blatt, 2 Fuß hoch und 1 Fuß 5 Zoll breit, mit den Bildnissen Luthers, Melanchthons und der bei der Reformation hauptsächlich betheiligten Gottesgelehrten und Fürsten rc., zu 22½ Sgr. — und

3) Gustav Adolfs Landung i. J. 1630, ein großes lithogr. Blatt von 2 Fuß 2 Zoll Höhe und 1 F. 5½ Z. Breite, darstellend als Hauptfigur den betenden König in Begleitung seiner Generalität, und umher die Portraits gleichzeitiger Fürsten, Feldherren rc. zu 1 Thlr. 5 Sgr. — abzulassen, und hat mich beauftragt, solche um die bemerkten Preise hiesigen Liebhabern anzubieten, welches Auftrags ich mich hiermit entledige. Von dem Buche sowohl als jeder der beiden Lithographieen liegt bei mir ein Exemplar zur beliebigen Ansicht vor, und ich bin bereit, Bestellungen anzunehmen und zu besorgen. Die Zahlung würde erst bei Ueberlieferung der bestellten Exemplare erbeten werden. Sämmtliche Werke sind des Besitzes vollkommen werth, und dürften füglich als Weihnachtsgeschenke zu empfehlen sein.

Halle, am 31. October 1838.

Der Superintendent Fulda.

Eine Parthie gebrauchte Weinflaschen werden zu kaufen gesucht. J. A. Otto's Wittwe.
Klausstraße.

Nicht zu übersehen.

Während der Dauer des bevorstehenden Martini-Markts empfehle ich dem geehrten in- und auswärtigen Publikum mein aufs reichhaltigste ausgestattetes

Putz- und Modewaaren-Lager,

welches durch eben so neue als geschmackvolle Gegenstände wie durch die möglichst billigste Preisstellung derselben die mich Beehrenden gewiß nicht unbefriedigt lassen wird. Mein Verkaufslocal ist bei Frau Stadträthin Bertram, große Ulrichsstraße parterre rechts.

Wilh. Schmerwitz
aus Quedlinburg.

Anzeige für Damen.

Der Schnürleiber-Verkauf zum Martini-Markt ist unweit der Promenade beim Tischlermeister Kohlig Nr. 1185 eine Treppe hoch.

E. Masch, Schnürleib-Fabrikant aus Berlin.

Daß ich bevorstehenden Hallischen Jahrmarkt wieder mit einer sehr großen Auswahl aller in das Putz- und Modefach schlagenden Artikeln, als: seidenen Winterhüten, Hauben, Kragen, Band, Blumen, seidenen Handschuhen, Chenille, Spitzen, Tüll, Einsatz, Haubenköpfe in Dutzenden als auch im Einzelnen, u. dgl. m. alles zu sehr billigen aber festgesetzten Preisen verkaufe, zeige ich hiermit ergebenst an. Meine Wohnung ist auf dem Neumarkt im Gasthofe zum weißen Roß erste Etage.

Verw. Dr. Müller aus Torgau.

Alle Sorten Doppelwatten schwarz und weiß, auch zu Mänteln, sind billig zu haben in der Wattenfabrik von Gustav Jonson, Brüderstraße Nr. 207.

Extra feine Castor-Filzhüte jetziger neuester Façon mit dem Bemerken sehr billig empfiehlt die neue Hutfabrik von J. Staginnus, große Steinstraße Nr. 175.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum beehren wir uns die ergebenste Anzeige zu machen, daß wir mit dem heutigen Tage in dem Hause der Herren G. Prätorius & Brunzlow große Steinstraße Nr. 181 ein

Material-, Wein- und Destillations-Geschäft

eröffneten.

Wir werden es uns jederzeit zur strengen Pflicht machen, bei reellster Bedienung die möglichst billigsten Preise zu stellen, und empfehlen uns zum geneigten Wohlwollen ergebenst.

Halle, den 1. November 1838.

Scharre & Tscheppe.

Die noch übrig habenden

Haarlemer Blumenzwiebeln

werden von jetzt an billiger verkauft in der Riselschen Handlung.

Malzzucker und Hamburger Boltjes verkauft

F. A. Hering.

Für Damen feine und warme Castor-Filzschuhe, die nie ihre Façon verlieren, von verschiedenen Farben, etwas vorzüglich schönes, so auch andere warme Doppel-Filzschuhe empfiehlt die neue Hutfabrik von J. Staginnus, große Steinstraße Nr. 175.

☞ Gesucht werden auf sichere Hypothek 650 Thlr., 600 Thlr., 1000 Thlr. in der Nähe von Halle; die Sicherheit weiset nach Ernsthal.

Zum Leihen wird ein Kapital von 1600 Thlr. zur ersten Hypothek gesucht auf ein Ackergrundstück 1 Stunde von Halle, was die Tochter von den Eltern für 2752 Thaler übernommen hat. Das Nähere alter Markt Nr. 496. Müller.

Eine Guitarre ist zu verkaufen.

Geiststraße Nr. 1247.

Zu vermiethen

ist eine große austapezirte freundliche Stube und Kammer mit Meubles vorn heraus, und kann sogleich bezogen werden in der Rathhausgasse Nr. 233.

In meinem Hause große Klausstraße Nr. 903/4 ist die obere Etage, bestehend in drei heizbaren Zimmern, zwei Kammern nebst Zubehör, und Mitgebrauch des Waschhauses, von jetzt oder Neujahr 1839 ab zu vermiethen. Ferdinand Morgel.

Zwei austapezirte Stuben vorn heraus, mit Meubles für einzelne Herren, wo auf jeder einer auch zwei zusammen wohnen können, sind noch zu vermiethen in Nr. 1280 auf dem Neumarkt.

☞ Von den bekannten weißen Gesundheits-Barchenten das Stück 2 Thlr. 7½ Sgr. sind wieder zu haben bei Ernsthal.

Fertige Gesundheits-Jäckchen und Beinkleider, Flanelle, wollene Socken das Paar 5 Sgr., in blau 6 Sgr., feine dunkle und helle Kattune, ächt in Farbe, die Elle 3¾ Sgr., alle Farben Damaste und Thibet, Blonden, grüne Schleier, alle Farben Blonden-Schleier das Stück 1 Thlr. 5 Sgr. bei Ernsthal.

Feinste Eau de Cologne erhielt und verkauft billigst im Ganzen wie im Einzelnen

Gottl. Krause, Schmeerstraße Nr. 707.

Sonntag, Montag und Dienstag, als den 4. 5. und 6. Novbr., wird bei mir die Kleinkirmeß gefeiert, wozu ich ergebenst einlade.

Wittwe Meißner in Böllberg.

Zur Kleinkirmeß in Böllberg, als Sonntag, Montag und Dienstag, den 4. 5. und 6. November, ladet ergebenst ein F. Salzmann.

Heute, Sonnabend den 3. November

Erste musikalische Abendunterhaltung.

Erster Theil.

1) Ouverture zur Melusina von Mendelssohn. 2) Sopran-Arie von Spohr.

Zweiter Theil.

Pastoral-Sinphonie von Beethoven.

Dritter Theil.

Erste Abtheilung des ersten Acts der Alceste von Gluck.

Abonnementbillets zu sechs Unterhaltungen sind zu 1 Thaler in der Ermelerschen Tabakshandlung bei Herrn Kitzing zu haben. Einzeln kostet das Billet 15 Silbergroschen.

Anfang 6 Uhr.

Georg Schmidt.

Der Pfandschein sub Nr. 288 de dato den 6. Nov. 1837 ist dem Eigenthümer abhanden gekommen und wird solcher hiermit, meldet sich der Finder desselben binnen 14 Tagen nicht, als amortisirt erklärt.

Halle, den 1. November 1838.

Die Wittwe J. C. Näther Nr. 2108.

Ein junger Jagdhund, rehfarben, mit einem einfachen schwarzen Halsbande versehen, ist am 30. Octbr. Nachmittags entlaufen. Der Wiederbringer desselben erhält alte Markt Nr. 551 parterre eine Belohnung von einem Thaler.

Ein goldener Ohrring nebst goldener Glocke ist am 1. Novbr. von der Märkerstraße bis zum Domplatze verloren gegangen. Der Finder erhält eine angemessene Belohnung in Nr. 923 am Domplatze.

Alle Sonnabend und Mittwoch Hasen- und Gänsebraten bei **Wiedero** in der Schmeerstraße.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

44. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 6. November 1838.

Dampfschifffahrt auf der Elbe.

In Nr. 124 des Allgemeinen Organs für Handel und Gewerbe findet sich darüber Folgendes:

Wenn im Allgemeinen eine zweckmäßige Dampfschifffahrt auf der Elbe zu den schwierigen Aufgaben gehören mag, so verdienen die Bemühungen der zu diesem Zweck gebildeten einzelnen Gesellschaften um so größern Dank, und es ist leider nur zu bedauern, daß noch keiner derselben die Lösung der Aufgabe ganz gelang. Der schnellwechselnde und oft so sehr niedrige Wasserstand des Stromes, die dadurch veranlaßten häufigen Veränderungen im Bette des Fahrwassers, wie auch die Gleichgültigkeit einiger Staaten gegen Uferbauten, sind schwer zu besiegende Hindernisse, wie sie sich in Strömen anderer, uns gewöhnlich zum Muster aufgestellten Länder kaum finden. So gehen z. B. die Dampfschiffe der Seine nur streckenweise so weit es ihr Tiefgang gestattet, und die so schönen zur Communication auf der obern Themse eingerichteten kleinen Dampfböte benutzen bei ihren Fahrten die sich weit hinter London erstreckende Ebbe und Fluth. Auf der Elbe jedoch soll ein und dasselbe Dampfschiff von Dresden nach Hamburg seinen Zweck erfüllen. Wenn gleich diese Ansprüche an die bis jetzt in Dresden gebauten Schiffe noch nicht gemacht wurden, so mag es doch der Zweck der dortigen Gesellschaft gewesen sein, und das zuletzt erbaute Schleppschiff spricht dafür. Leicht möglich, daß das

Letz-

Letztere, mit einer guten Maschine von Eggels in Berlin, bei einem leidlichen Wasserstande reussirt, so ist es doch eine große Frage, ob dies zugleich für die Interessenten rentabel sein wird, da Dresden in der Regel nur Waaren bezieht, welche keine hohen Frachten tragen, und Schleppschiffe im Allgemeinen die Concurrenz der Segel- und Zug-Schifffahrt zu überwinden haben. Die andern beiden in Dresden gebauten Dampfschiffe „Königin Marie“ und „Prinz Albert“ kommen leider bei ihrer mangelhaften Construction und den dadurch öfter entstandenen Hindernissen für einen regelmäßigen Dienst noch wenig in Betracht; und soll die Theilnahme des Publikums dafür nicht erkalten, so ist der Dresdener Gesellschaft zu wünschen, bei ihren Bauten mehr die Erfahrungen Anderer als ihre eigenen Ideen zu benutzen. Auf jeden Fall aber gebührt ihr der Ruhm, in neuester Zeit zur Dampfschifffahrt auf der Elbe den ersten Impuls gegeben zu haben.

Ihr folgte, wie bekannt, Leipzig, auf Veranlassung eines unternehmenden Hamburger Schifffahrts-Procureurs, welcher — dabei ein gutes Geschäft machend — durch Ankauf eines auf der Weser refüsirten Dampfschiffes, in der für alle Actien-Unternehmungen eingenommenen Zeit, eine Actiengesellschaft unter dem Namen: Fluß-Dampfschifffahrt-Gesellschaft mit Domizil in Hamburg, in Leipzig zusammen zu bringen wußte. Das Schiff, genannt „Friedrich Wilhelm III., König von Preußen,“ ist für die Elbe zu Passagier- und Güter-Transport lobenswerth hergestellt, hat aber trotz aller angewandten Mühe und Kosten seine Mängel im Laufe der Zeit nicht verbergen können, und auch in diesem Jahre öfter seine Fahrten aussetzen müssen, wodurch denn leider das Renommée der Elbe-Dampfböte gelitten hat, und es den bessern doppelt schwer geworden sein mag, sich das Vertrauen des Publikums zu verschaffen. Die Fluß-Dampfschifffahrt-Gesellschaft hat sich nun zu Anfang des verflossenen Monats mit einem neuen Dampfschiffe, genannt „Leipzig“, auf der

Elbe gezeigt und damit Probefahrten in Hamburg und Magdeburg abgehalten, ist jedoch zur Zeit noch nicht in die Reihefahrten damit eingetreten. Die Ursache hierzu sollen Differenzen mit den Erbauern des Schiffs und resp. der Maschine sein, da sowohl das Schiff hinsichtlich seines Tiefganges, als auch die Maschine den von Seiten der Gesellschaft gestellten Bedingungen nicht entsprechen soll. Auf jeden Fall ist das Schiff „Leipzig" eine imposante Erscheinung, denn nicht nur, daß die erste Kajüte aus zwei übereinander laufenden Räumen besteht, die zu Schlafgemächern und zum Conversationssaal eingerichtet sind, wodurch dasselbe den über See gehenden Dampfböten ähnlich wird: so ziert das Ganze noch eine wohlthuende Eleganz, um deren Herstellung es indeß Schade sein dürfte, wenn, wie es den Anschein hat, sich die Einrichtung nicht als zweckmäßig zeigt. Auch ohne Kenntnisse der Schiffbaukunst zu besitzen, läßt sich wohl behaupten, daß das hohe Hintertheil des Schiffs dem Winde zu großen Widerstand bietet, und dasselbe bei dem Mißverhältnisse seiner Theile über dem Wasser zu denen unter dem Wasser leicht in seiner Fahrt aufgehalten, und mithin der Zweck einer pünktlichen regelmäßigen Fahrt damit nicht erfüllt werden dürfte. Es wäre daher zu wünschen, daß es der Gesellschaft gelingen möchte, dem Schiffe eine andere Bestimmung geben zu lassen.

(Der Beschluß folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Stadtverordneten-Wahl.

Sonntag den 4. Nov. haben die diesjährigen Stadtverordneten-Wahlen nach vorangegangenem Gottesdienst ihren Anfang genommen. Bis jetzt sind erwählt worden:

Im

Im 1. Bezirk (Marienviertel) zum Stadtverordneten Herr Kaufmann Schlunk; zum Stellvertreter Herr Oberbergrath Perlberg.

Im 2. Bezirk (Ulrichsviertel) zum Stadtverordneten Herr Dr. Tieftrunk; zum Stellvertreter Herr Seilermeister Hensel.

Im 3. Bezirk (Moritzviertel) zu Stadtverordneten Herr Braueigner Preßler und Herr Dr. Ruge; zu Stellvertretern Herr Böttchermeister Eschhof und Herr Gürtlermeister Madut.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 3. November 1838.

Weitzen	2 Thlr.	17 Sgr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	20 Sgr.	— Pf.
Roggen	2 "	3 "	9 "	—	2 "	5 "	— "
Gerste	1 "	6 "	3 "	—	1 "	7 "	6 "
Hafer	— "	22 "	6 "	—	— "	25 "	— "

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen sind mir gegenwärtig die Jahresberichte über die Wirksamkeit des Martinsstifts zu Erfurt de 1836 und 1837 mitgetheilt, um selbige zur Kenntniß der hiesigen Einwohner, besonders derer, die zeither jährlich durch milde Beiträge dieses Institut unterstützt haben, zu bringen, und ihnen dadurch die Ueberzeugung von der nützlichen Verwendung der eingegangenen Gaben zu gewähren, weshalb denn diese Jahresberichte von jetzt ab bis zum 15. November c. Vormittags von 9 — 12 Uhr bei dem Herrn Stadtsecretair Lincke auf dem Rathhause zur Einsicht vorliegen werden.

Zugleich

Zugleich ist nun die gewöhnliche jährliche Sammlung in hiesiger Stadt zu veranstalten anbefohlen worden, weshalb wie früher dieselbe durch das Herumschicken einer Subscriptionsliste, worin der gegebene Betrag zu bemerken gebeten wird, geschehen, der Betrag selbst aber demnächst durch dieses Blatt bekannt gemacht werden soll.

Als besonders bemerkenswerth ist zu erwähnen, daß das Martinsstift in neuerer Zeit dadurch an Bedeutsamkeit gewonnen hat, daß in dasselbe wirkliche Abkömmlinge Dr. Martin Luthers aufgenommen sind, was vielleicht für dieses Institut noch größere Theilnahme erwecken dürfte.

Halle, den 31. October 1838.

Der Ober-Bürgermeister Schroener.

Seit dem 14ten d. M. wird der unten signalisirte Handarbeiter Johann Gottlob Freund von hier vermißt und wird vermuthet, daß derselbe in der Saale verunglückt ist, weil in der Nähe der letztern ein Theil seiner Kleidungsstücke aufgefunden worden sind.

Sollte irgend eine Spur von dem Freund bekannt oder dessen Leichnam aufgefunden werden, so ersuchen wir die betreffenden Behörden hiermit ergebenst, uns davon gefälligst zu benachrichtigen.

Halle, den 29. October 1838.

Der Magistrat.

Signalement des vermißten Freund.

Alter: 20 Jahre,
Größe: 5 Fuß 6 bis 7 Zoll,
Haare: schwarzbraun,
Gesicht: länglich,
Besondere Kennzeichen: auf dem linken Auge blind, sehr pockennarbig und ist der rechte Oberarm zweimal gebrochen gewesen.

Bekleidung desselben.

Eine blaue Tuchhose,
Eine Weste mit Aermeln von blauem Gingham mit gelben Streifen,
Eine weiße Ueberziehweste.

In unsern Bekanntmachungen über die neue Provinzial-Städte-Feuersocietät ist mehrfach Bezug auf das Reglement dieser Societät und auf die Allerhöchste Verordnung wegen Auflösung der Magdeburgischen Städte-Feuersocietät vom 5. August d. J. genommen. Dies Reglement ist zwar in der Gesetzsammlung enthalten; da letztere aber in den Händen der wenigsten Hausbesitzer sein möchte, die Beschaffung des betreffenden einzelnen Stückes für 7½ Sgr. auch mehrfach verabsäumt werden dürfte, und dennoch die möglichste Verbreitung des Reglements wünschenswerth ist, so hat die hiesige Buchhandlung Schwetschke & Sohn sich bereitwillig finden lassen, mit höherer Genehmigung einen besondern Abdruck des Reglements und der gedachten Auflösungs-Ordnung zu veranstalten und solchen für den geringen Preis von 2 Silbergroschen zu verkaufen. Indem wir dies zur Kenntniß bringen, empfehlen wir den sämmtlichen resp. Hausbesitzern, sich mit dem gedachten Reglement zu versehen und bekannt zu machen, damit diejenigen, welche zur neuen Societät bereits übergetreten sind, mit dem, was sie zu beobachten und zu erwarten haben, vertraut werden, die dort noch nicht versicherten Hausbesitzer aber prüfen, ob der Uebertritt zur neuen Städte-Feuersocietät, welche im Interesse der Hausbesitzer der Provinz Sachsen errichtet ist, nicht auch für sie vortheilhaft sein möge. Halle, den 31. October 1838.

Der Magistrat.

---

18 bis 19 Centner altes Kupfer und 6 bis 7 Centner altes Zink, welche bei der Neudeckung der Hausmannsthürme gewonnen sind, sollen

den 14. November Nachmittag 2 Uhr

in dem Rathswaagelocale hier öffentlich versteigert werden. Halle, den 5. November 1838.

Der Magistrat.

Alle Sorten Doppelwatten schwarz und weiß, auch zu Mänteln, sind billig zu haben in der Wattenfabrik von

Gustav Jonson, Brüderstraße Nr. 207.

Die Wegbaggerung einer Anlandung an den Saalufer der Königl. Saline hieselbst, dem Pfälzer-Schießplatz gegenüber, soll dem Mindestfordernden übertragen werden, und haben sich Unternehmungslustige Sonnabend den 10. d. M. früh 11 Uhr zur Abgabe ihrer Forderung bei mir einzufinden.

Halle, den 4. November 1838.

Der Bauinspector Schulze.

In meinem Hause große Ulrichsstraße Nr. 19 ist die erste Etage, bestehend in 5 Stuben und 4 Kammern nebst Zubehör, von Neujahr oder Ostern 1839 ab zu vermiethen. Louis Eichler.

Veränderungshalber ist ein Haus auf dem Neumarkte hinterm Walle, bestehend in 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Stallung und einem kleinen Garten, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hinterm Walle Nr. 1087.

Allen meinen werthen in- und auswärtigen Kunden, Gönnern und Freunden zeige ich ergebenst an: daß ich jetzt meinen Laden und Wohnung Kleinschmieden Nr. 946 habe. Accurate Arbeit und schnelle freundliche Bedienung sollen mich auch hier immer mehr empfehlen. Ferd. Albert Pfahl,

Horn-, Holz- und Kunstdrechsler.

Auch ist eine schöne meublirte Stube bei mir zu vermiethen.

Anzeige für Damen.

Der Schnürleiber-Verkauf zum Martini-Markt ist unweit der Promenade beim Tischlermeister Kohlig Nr. 1185 eine Treppe hoch.

E. Masch, Schnürleib-Fabrikant aus Berlin.

Gewirkte Unterziehbeinkleider, weißen Piqué und Piquédecken, moderne Westenzeuge, Umschlagetücher verkaufen zu billigen Preisen

Gebrüder Holzmann.

Donnerstag den 8. November ist im Schwemmen-Brauhause Breihan zu haben bei Müller.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeigt theilnehmenden Freunden und Verwandten hierdurch statt besonderer Meldung ganz ergebenst an

Diaconus Böhme.

Halle, am 3. November 1838.

Donnerstag den 8. November Nachmittags 2 Uhr sollen in der Hupeschen Kirschplantage vor dem Oberrannischen Thore mehrere Haufen Wellenholz, desgl. einige 40 Stück der stärksten Kirschbäume auf dem Stamme öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verauctionirt werden.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum beehren wir uns die ergebenste Anzeige zu machen, daß wir mit dem heutigen Tage in dem Hause der Herren G. Prätorius & Brunzlow große Steinstraße Nr. 181 ein

Material=, Wein= und Destillations=Geschäft

eröffneten.

Wir werden es uns jederzeit zur strengen Pflicht machen, bei reellster Bedienung die möglichst billigsten Preise zu stellen, und empfehlen uns zum geneigten Wohlwollen ergebenst.

Halle, den 1. November 1838.

Scharre & Tscheppe.

Große Ital. Maronen empfing die Riselsche Handlung.

Frische Hollsteiner Austern empfing die Riselsche Handlung.

Die noch übrig habenden

Haarlemer Blumenzwiebeln

werden von jetzt an billiger verkauft in der Riselschen Handlung.

Den ersten frischen großkörnigten Russischen Caviar empfing die Riselsche Handlung.

Copallack, Bernsteinlack und Militairlack empfiehlt C. G. Laue.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

44. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 8. November 1838.

Chronik der Stadt Halle.

1. Anfrage.

Worin hat es seinen Grund, daß unsere Stadtuhren so sehr oft in Unordnung kommen? Ein großer Theil des Publikums, dem diese Unordnung sehr lästig ist, würde es gern sehen, durch das Wochenblatt darüber Auskunft zu erhalten.

2. Universität.

Der bisherige Privatdocent Dr. Julius Schaller ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der hiesigen Universität ernannt worden.

3. Stadtverordneten-Wahl.

Es sind ferner erwählt worden:

Im 4. Bezirk (Nicolaiviertel) zum Stadtverordneten Herr Kaufmann Politz; zum Stellvertreter Herr Landrichter Cäsar.

Im 5. Bezirk (Neumarkt) zum Stadtverordneten Hr. Landrichter Cäsar; zum Stellvertreter Hr. Kaufmann Brauer jun. und Hr. Oekonom Stößel.

Im 6. Bezirk (Petersberg ꝛc.) zum Stadtverordneten Herr Rendant Leißring; zum Stellvertreter Herr Oekonom C. Sachse.

Im

Im 7. Bezirk (Glaucha) zum Stadtverordneten Herr Dr. v. Madai; zum Stellvertreter Hr. Fabrikant Andreas Schmidt.

4. Am 22. Sonnt. n. Trin. (11. Nov.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Super. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke.
Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Allgem. Beichte, Sonnabend den 10. Novbr. um 2 Uhr, Hr. Oberpred. Dr. Ehricht.
Zu St. Moritz (Siehe zu Glaucha).
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diac. Böhme.
Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

5. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 6. November 1838.

Weitzen	2 Thlr.	17 Sgr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	21 Sgr.	3 Pf.
Roggen	2 "	3 "	9 "	—	2 "	6 "	3 "
Gerste	1 "	7 "	6 "	—	1 "	8 "	9 "
Hafer	— "	22 "	6 "	—	— "	25 "	— "

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Nachdem nunmehr die stattgefundenen Taxationen der zur Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn erfor-

erforderlichen Ackerstücke in hiesiger Feldflur von der Königl. Regierung zu Merseburg und der Eisenbahn-Direction durchgängig genehmigt worden sind, und von letzterer die angeordnete Caution bestellt ist, so benachrichtige ich die betreffenden Ackerinteressenten, daß die Uebergabe der einzelnen Ackerstücke an den Eisenbahn-Comité erfolgt ist. Gleichzeitig veranlasse ich deshalb das gesammte Publikum, das Eigenthum des Eisenbahn-Comité an diesen acquirirten Ackerstücken überall zu respectiren, andernfalls dem Comité nach Befinden die Klage wegen Besitzstörung zustehen, das Wegnehmen der auf der Bahnstrecke angebrachten Stangen, Pfähle, Pflöcke rc. aber nach Umständen als muthwillige Beschädigung oder Diebstahl angesehen und darnach bestraft werden würde.

Halle, den 3. November 1838.

Der Ober-Bürgermeister Schroener.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Lehrer Weiß in Gr. Lena. 2) An A. v. B. poste restante Magdeburg. 3) An Hrn. P. Weill in Magdeburg. 4) An Hrn. Lehm- und Thonhändler Müller in Merseburg. 5) An Hrn. A. Ch. Garthoff in Frankenhausen. 6) An den Capitaind'arm Schröder in Delitzsch. 7) An Hrn. Buchbindermeister Hasse in Tannrode. 8) An den Commissionair Schröder in Löbejün. 9) An Frau Prediger Gröche in Spöhren. 10) An die Gesindevermietherin Berger in Merseburg. 11) An den Musikus Breinig in Osterburg. Halle, den 6. November 1838.

Königl. Postamt. Göschel.

In meinem Hause große Klausstraße Nr. 903/4 ist die obere Etage, bestehend in drei heizbaren Zimmern, zwei Kammern nebst Zubehör, und Mitgebrauch des Waschhauses, von jetzt oder Neujahr 1839 ab zu vermiethen. Ferdinand Norgel.

Zwei fette Schweine stehen zum Verkauf Rannische Straße Nr. 505.

Die Wegbaggerung einer Anlandung an den Saalufer der Königl. Saline hieselbst, dem Pfälzer-Schießplatz gegenüber, soll dem Mindestfordernden übertragen werden, und haben sich Unternehmungslustige Sonnabend den 10. d. M. früh 11 Uhr zur Abgabe ihrer Forderung bei mir einzufinden.

Halle, den 4. November 1838.

Der Bauinspector Schulze.

Auction.

Künftigen Montag als den 12. Novbr. c. Nachmittags 1 Uhr und folgende Tage, soll in dem zu Glaucha auf dem Stege belegenen Nathoschen Hause Nr. 1763 der Mobiliar-Nachlaß der verwittweten Frau Bürgermeister Kaufmann, bestehend in Gold und Silbergeschirr, Porzellan, Zinn, Kupfer, Messing, Kleidungsstücke, Wäsche, Federbetten, Meubles und Hausgeräthe, öffentlich gegen sogleich baare Bezahlung versteigert werden.

Kutsch- und Pferde-Auction.

Ein eleganter, fast noch neuer, ganz moderner, braun lackirter Scheibenwagen, welcher sowohl als Galla- und wegen seiner Bequemlichkeit auch als Reisewagen gebraucht werden kann, nebst 2 starken dunkelbraunen Pferden mit neuem, mit Neusilber garnirten Sielengeschirr und einem dergl. Reise-Sielengeschirr, soll besonderer Verhältnisse wegen im Auftrage einer fremden Herrschaft

Dienstags den 13ten d. M.

Vormittags 11 Uhr

im Hause kleine Ulrichsstraße Nr. 998/9 unter den im Termin näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Außerdem wird auch ein starkes Dunkelfuchs-Wallachpferd, ein- und zweispännig, auch zum Reiten sehr brauchbar, ingleichen ein einspänniger Schlitten und anderes Kutsch- und Pferdegeschirr mit vorkommen.

Halle, den 4. November 1838.

A. W. Rößler.

Blumenzwiebeln-Verkauf.

Für auswärtige Rechnung sollen in meinem Locale, alter Markt sub Nr. 692, eine Parthie beste ächte Haarlemer Blumenzwiebeln, bestehend in mannigfachen und schönen Sorten Hyazinthen, Tulipanen, Jonquillen, Tazetten, Narzissen, Kaiserkronen, Kampanillen, Gladioles, Iris, Pigeon und Crocus, auch eine Parthie ächte Eau de Cologne meistbietend verkauft werden, und lade ich Liebhaber hierzu am Donnerstag als den 8. Novbr. c., von früh 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr an, ergebenst ein.

Halle, den 7. November 1838.

Gottl. Wächter.

Zur 5ten Klasse 78ster Lotterie, welche den 8ten dieses Monats gezogen wird, sind noch Kaufloose zu haben beim Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann.

Lüneburger Neunaugen bei

J. A. Pernice.

Neue Muscateller-Traubenrosinen, beste Sorte, empfing die Riselsche Handlung.

Den ersten ächten Astr. Caviar empfing und offerirt in 1 Pfund und ½ Pfund Fäßchen und einzeln billigst, so wie auch frischen Hamburger Caviar

G. Goldschmidt.

Sehr große Traubenrosinen, Schaalmandeln und Lambertsnüsse empfing G. Goldschmidt.

Schöne Mallagaer Citronen billigst bei

G. Goldschmidt.

Ein Klavierspieler zur Tanzmusik wird in Nr. 1069 am Paradeplatz gesucht.

Eine Bude ist zu verkaufen im Hellfeldschen Hause auf dem Steinwege hinten im Hofe.

Sonnabend den 10. Novbr. ladet zum Wurstfest und Ball ergebenst ein Hertzberg im Posthorn.

Aechte Alsleber Kohlrüben so wie auch ächte Teltower Rübchen sind in der Schmeerstraße Nr. 711 zu haben bei

M. Weber.

Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß er bevorstehenden Jahrmarkt mit einer Auswahl seiner Friseurartikel bezieht, und empfiehlt solche einem geehrten Publikum bestens. Sie bestehen für Herren: in ganzen und halben Touren, letztere mit verschiedenartiger mechanischer Befestigung als auch zum Aufkleben; für Damen: Lockengarnituren in den neuesten Façons, sowohl offne wie auch fest auf Drath gearbeite, Haarflechten, Natur- und Kreuzscheiteln, Pariser Diaphonkämme, um vermittelst derselben die neuesten Coiffüren auszuführen, von welchen letztern Modelle zur gefälligen Ansicht bereit stehen, feine franz. Pomaden, Haaröle, Cosmetiques und Toilettseifen. Gleichzeitig übernehme ich in den vorerwähnten Artikeln Aufträge jeder Art, und werde durch reelle und prompte Bedienung jedes geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen bemüht sein. Es bittet um gütigen Zuspruch

Louis Kellner,

Herren- und Damenfriseur aus Leipzig, hat sein Verkaufslocal im Gasthause zum weißen Roß.

Anzeige für Damen.

Der Schnürleiber-Verkauf zum Martini-Markt ist unweit der Promenade beim Tischlermeister Kohlig Nr. 1185 eine Treppe hoch.

E. Masch, Schnürleib-Fabrikant aus Berlin.

Zu diesem bevorstehenden Jahrmarkt zeige ich ergebenst an, daß ich meinen Laden unter heutigem Dato eröffnet habe, und empfehle die neuesten Kattune, Gingham, Bettdecken, feinen Bettzwillich, Halbpiqué, Thibet, Merino, Barchent, alle Sorten baumwollene, seidene, wollene und halbwollene Tücher, Rosa- und weißen Flanell, Inlett, Caro-Leinwand, so wie mehrere andere Waaren zu dem billigsten Preise.

Halle, den 3. November 1838.

F. W. A. Mosch aus Berlin.
Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Sonntag, Montag und Dienstag, als den 11. 12. und 13. d. M., soll bei mir die Kirmeß mit der bekannten Musik des 12ten Hochlöbl. Husarenregiments von Merseburg gefeiert werden. Indem ich sowohl mit warmen und kalten Speisen als auch warmen und kalten Getränken meine Aufwartung machen werde, bitte ich bei Versicherung einer prompten und reellen Bedienung um recht zahlreichen Zuspruch.

Reideburg, den 6. November 1838.

Der Gastwirth Schlüricke.

Den 9. Novbr. fährt eine zweispännige Chaise nach Magdeburg vom Lohnkutscher Funk in Halle, Rannische Straße im Gasthof zur goldenen Rose, 1 Treppe hoch.

Hausverkauf.

Ich bin Willens, mein in der Leipziger Straße sub Nr. 299 belegenes Haus zu verkaufen; es eignet sich vorzüglich zu einem kaufmännischen Geschäft, da solches seit vielen Jahren darin betrieben worden ist. Dasselbe enthält einen großen Laden, 6 Stuben mit Küchen und Kammern, Niederlage, zwei gewölbte Keller, Schuppen und besonders viel Bodenraum. Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer, Rittergasse Nr. 685.

Durch die Steigerung der Talgpreise sehen wir uns genöthigt, von heute an

den Centner Seife auf $17\frac{1}{2}$ Thlr.
den Stein dergl. auf $3\frac{1}{2}$ "
den Centner Lichte auf 23 "

zu erhöhen. Halle, den 1. Novbr. 1838.

Sämmtliche Seifensieder.

Alle Sorten Doppelwatten schwarz und weiß, auch zu Mänteln, sind billig zu haben in der Wattenfabrik von Gustav Jonson, Brüderstraße Nr. 207.

Backhefen.

Frische gute Backhefen sind zu haben in der Klausstraße bei H. J. Schmelzer.

Gute Kocherbsen, Linsen und Bohnen sind zu haben am Domplatz im früher Dölitzscherschen Hause bei

Fr. Rauchfuß.

Fünf Thaler Belohnung

demjenigen, welcher mir von dem am Sonntag (4. Nov.) Abends zwischen 6 und 7 Uhr verübten Diebstahl etwas nachweist.

1) Ein blauer Oberrock mit Sammtkragen.
2) Ein schwarzblauseidenes Frauenkleid.
3) Ein dergl. wattirter Oberrock.
4) Ein neues roth und weiß karirtes Kattunkleid.
5) Ein weißes Batistkleid.
6) Ein Pelzkragen von Baummarder.
7) Eine Brille in Messing-Gestelle.
8) Ein Handtuch.

Friedrich Körner, Kleidermacher.

Es ist am vergangenen Sonnabend auf der großen Ulrichsstraße, in der Nähe von Nr. 70, ein französischer Schlüssel verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen ein Douceur im Hause Nr. 70 eine Treppe hoch abzugeben.

Ein Dachshund, mittler Größe und braun von Farbe, hat sich am 2. Nov. verlaufen. Der, welchem er zugekommen, wird ersucht, ihn gegen eine Vergütung an das Gut Passendorf abzuliefern.

Aus dem Stadtrath Ruprechtschen Hause, großer Schlamm Nr. 975, ist am 4. d. M. eine auf weißem Grunde mit hellbraunen Flecken gezeichnete Wachtelhündin, die auf den Namen Waldine hört, abhanden gekommen; der Finder wird gebeten, sie zurückzustellen.

Folgender Hund ist mir am 5. Novbr. entlaufen: Eine englische Dogge, gelb von Farbe, mit weißer Blässe, weißer Brust, vier weißen Beinen, kurzen Kopf, runden Augen, kleinen Ohren, einer Doppelnase, langen Schwanz. Derjenige, dem er zugelaufen ist, kann sich gegen Entschädigung bei dem Eigenthümer melden, Rannische Straße Nr. 539. Funk.

Eine Auswahl der schönsten Kanarienvögel sind zu verkaufen bei dem Strumpfwirker Gneist in der langen Gasse Nr. 1963.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 45. Stück.
Sonnabend, den 10. November 1838.

Miscellen.

Am Einweihungstage der hiesigen Universität 1. (12.) Juli 1694 stieg der Schleferdecker Matthias Riedel auf den Knopf des rothen Thurmes, trank aus einer bleiernen Kanne auf das Wohl des Kurfürsten, der Stadt und Universität, und warf die Kanne vom Thurme herab. Diese Kanne ist noch vorhanden und wird in der Königl. Kunstkammer zu Berlin aufbewahrt. Auf derselben ist der rothe Thurm gravirt nebst folgenden Versen:

Komm glücklich, komm friedlich, o Krone, o Sonne,
O Himmels, o Landes, o unsere Wonne,
Wir freuen uns billig und willig mit Dir,
Komm glücklich o Landes, und unsere Zier.

Willkommen Du großer Churfürste, gebohren
Von Friedrich Wilhelm den großen erkohren,
Zu unsern Vater, genieße der Pracht,
Die Deine getreue in Halle erdacht.

Nebst Phöbus bedient, und beliebten Söhnen,
Muß ich auch mein freudiges Vivat anthönen,
Gab Büchse, warf Kanne von Knaufe und sang,
Von Hertzen: es lebe der Churfürst ja lang.

Gott steure den falschen Frantzosen und wehre
Daß er Ja dis Musen-Haus nimmer versehre,
Das Friedrich der Dritte uns Hallern gegönt,
Nach seinen Preißwürdigsten Nahmen genenndt.

Chronik der Stadt Halle.

1. Kirchensache.

Nächsten Sonntag den 11. Novbr. Mittags 11½ Uhr wird Herr Consist.-Rath und Prof. Dr. Tholuck den akademischen Gottesdienst in der Domkirche halten.

2. Zur Empfehlung einer wohlthätigen Stiftung.

Wenn gegenwärtig die musikalischen Aufführungen, welche wir in unsern Concerten zu hören gewohnt sind, eine Vollkommenheit erreicht haben, die alle billigen Ansprüche befriedigt und jeden Freund der Musik zur dankbarsten Anerkennung verpflichtet: so gebührt unstreitig ein großer Theil des Verdienstes dem ehrenwerthen Eifer, von welchem das jetzt hier bestehende Orchester beseelt ist. Das vor einiger Zeit neu organisirte Stadt-Musikcorps hat bereits bei verschiedenen Gelegenheiten auf ausgezeichnete Weise dargethan, daß es ihm Ernst sei, Tüchtiges zu leisten, und das achtbare Streben desselben hat nicht allein schon jetzt den Freunden der Instrumentalmusik manchen herrlichen Genuß bereitet, sondern berechtigt auch für die Zukunft zu den schönsten Erwartungen. Um so mehr ist es zu wünschen, daß auch von Seiten des Publikums durch Beweise der Anerkennung das Stadtmusikcorps in seinem lobenswerthen Eifer bestärkt und aufgemuntert werde. Dazu bietet sich jetzt eine Veranlassung dar, wel-

welche auf die angemessenste Weise zur Bethätigung dieser Anerkennung Gelegenheit giebt. Das Stadtmusikcorps beabsichtigt nämlich zur Unterstützung hülfsbedürftiger Musiker und deren Wittwen einen Fond zu bilden, und zu diesem Zwecke im Laufe dieses Monats ein großes Concert zu veranstalten. Der Ertrag dieses Concerts soll als Grundlage zu dem erwähnten Fond Einem Wohllöbl. Magistrat übergeben werden, auch ein Theil sämmtlicher Verdienste des Stadtmusikcorps fortwährend diesem Fond zufließen, der nach bestimmten, unter Aufsicht des Magistrats zu entwerfenden Statuten verwaltet werden wird. Schon an sich ist dieses Unternehmen der Theilnahme des hiesigen Publikums im höchsten Grade würdig, überdies aber läßt sich auch von dem beabsichtigten Concert ein ausgezeichneter musikalischer Genuß erwarten, indem dem Vernehmen nach Herr und Frau Musikdirector Schmidt, Herr Concertsänger Nauenburg, Herr Stadtmusikus Braun mit Musikcorps aus Merseburg wie auch die hiesigen Herren Dilettanten ihre gefällige Mitwirkung freundlich zugesagt haben, wodurch das Orchester bis gegen 60 Personen verstärkt werden wird. Möge denn dieses ehrenwerthe Unternehmen, dessen Ausführung zugleich zur dauernden Begründung und Vereinigung eines tüchtigen Musikcorps wesentlich beitragen wird, durch recht allgemeine Theilnahme des Publikums unterstützt und gefördert werden.

3. Stadtverordneten-Wahl.

Es sind ferner erwählt worden:

Im 8. Bezirk (Strohhof u. Klausthor) zum Stadtverordneten Herr Holzhändler Mann; zum Stellvertreter Herr Kaufmann Ornold.

4. Taubstummen-Anstalt.

Zum Besten der Taubstummen-Anstalt erhielt ich von B. 1 Thlr., von Hrn. St. G. 1 Thlr., von Fr. H. 15 Sgr., von Hrn. K. H. 1 Thlr., von Hrn. K. K. 2 Thlr., von Hrn. K. St. 2 Thlr. 5 Sgr. Den edeln Wohlthätern bringe ich hiermit meinen besten Dank.

A. Klotz.

5. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. October. November 1838.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 20. Sept. dem Doctor Rosenbaum eine T., Susette Henriette. (Nr. 975.) — Den 25. dem Chirurg Kauitzsch eine T., Sophie Nanni. (Nr. 974.) — Den 12. Octbr. dem Zuckerfabrikarbeiter Thomas eine T., Marie Therese Louise. (Nr. 1394.) — Den 21. dem Schneider Sackelofsky eine T., Friederike Caroline Henriette. (Nr. 965.) — Den 28. dem Maurer Hallopp eine T., Christiane Wilhelmine Henriette. (Nr. 1405.)

Ulrichsparochie: Den 25. Sept. dem Meubles-Magazin-Besitzer Flöthe eine T., Rudolphine Selma Theodore. (Nr. 456.) — Den 21. Oct. dem Tischlermeister Erfurth ein S., Heinrich August Hermann. (Nr. 213.) — Den 23. dem Maurergesellen Freund eine T., Wilhelmine Friederike. (Nr. 444.)

Moritzparochie: Den 27. Oct. dem Buchbindermeister Dürre eine T., Christiane Pauline Auguste. (Nr. 679.) — Ein unehel. S. — Den 29. ein unehel. Sohn. (Entbindungs-Institut.)

Dom-

Domkirche: Den 25. Sept. dem Commissions-Secretair Jungmann eine T., Anna Antonie. (Nr. 1761.)

Katholische Kirche: Den 7. Octbr. dem Tischlermeister Pestachowsky ein Sohn, Johann Franz. (Nr. 90.) — Den 31. dem Schlossermeister Drüselmann ein S., Johann August. (Nr. 2187.)

Neumarkt: Den 21. October dem Tischlermeister Baumgart eine T., Johanne Friederike Wilhelmine. (Nr. 1261.) — Den 24. dem Glasermeister Hüthel ein Sohn, Gottlieb Ernst Eduard. (Nr. 1348.) — Den 27. dem Handarbeiter Beyer eine T., Johanne Ernestine. (Nr. 1172.)

Glaucha: Den 12. Octbr. dem Lohnfuhrmann Lutze eine T., Johanne Rosine Friederike. (Nr. 2021.) — Den 14. dem Strohschneider Reinhardt eine T., Marie Dorothee Emilie. (Nr. 1737.) — Den 19. dem Schmiedegesellen Voigt ein S., Wilhelm. (Nr. 1975.) — Den 21. dem Zimmergesellen Götze eine T., Christiane Lisette Emilie. (Nr. 1900.) — Den 24. dem Handarbeiter Kloppe eine T., Marie Christiane Friederike. (Nr. 1830.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 5. Novbr. der Maurer Quick mit C. F. Fiedler. — Den 6. der Mundkoch Wilke mit S. D. J. Langemann.

Ulrichsparochie: Den 4. Nov. der Fleischermeister Trautmann mit M. H. Ch. Seyfarth. — Den 5. der Tischlermeister Wolf mit W. F. verehel. gewes. Zeuner geb. Hildebrandt. — Der Schuhmachermeister Hildebrandt mit J. F. Rauchfuß. — Der Schuhmacher Hartmann mit Ch. E. Nitzert.

Domkirche: Den 4. Novbr. der Schuhmachergeselle Klingner mit R. D. Sommer.

Neu,

Neumarkt: Den 4. Nov. der Maurer Möbius mit M. C. Helm genannt Rosenhahn.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 28. Oct. des Handarbeiters Hammer Ehefrau, alt 44 J. Schlagfluß. — Den 29. des Orgelbauers v. Knoblauch nachgel. S., Carl Wilhelm Alexander Franz, ein Schriftsetzer, alt 21 J. 10 M. Brustkrankheit. — Den 31. des Maurers Berger S., Johann Christian, Pfannenschmidtsgeselle, alt 24 J. 2 M. Nervenfieber. — Den 3. Nov. des Invaliden Busch Wittwe, alt 62 J. 4 M. Blutbrechen.

Moritzparochie: Den 27. Octbr. der Bäckergeselle Rohde, alt 29 J. Schwindsucht. — Den 29. des Handarbeiters Ebert S., Friedrich Carl, alt 1 J. 4 M. Halsbräune.

Domkirche: Den 29. October des Buchbindermeisters Scheeler T., Alwine Ottilie Franziska, alt 9 M. 1 W. 4 T. Zahnfieber.

Krankenhaus: Den 1. Nov. der gewesene Bäckermeister Hennecke, alt 72 J. Schlagfluß.

Glaucha: Den 28. October eine unehel. Tochter, alt 1 M. 3 W. Krämpfe.

6. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 8. November 1838.

Weitzen	2	Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.	bis	2	Thlr.	20	Sgr.	—	Pf.
Roggen	2	„	2	„	6	„	—	2	„	5	„	—	„
Gerste	1	„	6	„	3	„	—	1	„	8	„	9	„
Hafer	—	„	22	„	6	„	—	—	„	25	„	—	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Das Pflaster auf den Bürgersteigen ist an vielen Stellen so desolat, daß eine Herstellung desselben sehr wünschenswerth und an einigen Stellen sogar nothwendig erscheint: wir fordern daher die Hausbesitzer auf, das Pflaster auf den Bürgersteigen in gehörigen Stand setzen zu lassen. Gegen diejenigen, welche ihrer Verbindlichkeit nicht nachkommen, sehen wir uns genöthiget, die gesetzlichen Zwangsmittel eintreten zu lassen.

Halle, den 30. October 1838.

Der Magistrat.

---

18 bis 19 Centner altes Kupfer und 6 bis 7 Centner altes Zink, welche bei der Neudeckung der Hausmannsthürme gewonnen sind, sollen

den 14. November Nachmittag 2 Uhr

in dem Rathswaagelocale hier öffentlich versteigert werden. Halle, den 5. November 1838.

Der Magistrat.

Nachdem nunmehr die Abschätzungen derjenigen Häuser, welche seither bei der Magdeburger Städte-Feuersocietät versichert waren, und mit dem 1. Januar 1839 zur Provinzial-Städte-Feuersocietät übergehen, bewerkstelligt sind, machen wir den betheiligten Hausbesitzern darüber im Allgemeinen Folgendes bekannt.

Die betreffenden Gebäude sind in der Regel mit der nämlichen Summe, mit welcher sie bei der Magdeburger Societät versichert waren, in dem Kataster der Provinzial-Feuersocietät übertragen worden. Nur da, wo die Versicherungssumme $\frac{9}{10}$ des neugefundenen Taxwerths überstieg, ist die neue Versicherungssumme auf $\frac{9}{10}$ des Taxwerths zurückgebracht. Diejenigen Gebäude, welche seither in der Magdeburger und gleichzeitig in einer andern

dern Societät versichert waren, sind mit der erstern Versicherung auch wiederum in der Provinzial-Societät aufgenommen, insofern die bisherigen beiderseitigen Versicherungssummen zusammengenommen $\frac{9}{10}$ des neu abgeschätzten Werthes nicht übersteigen. Da, wo eine solche Uebersteigung aber vorgefunden worden, ist die Versicherungssumme bei der Provinzial-Societät so weit vermindert worden, daß deren Betrag mit dem der auswärtigen Versicherung zusammengerechnet, $\frac{9}{10}$ des Taxwerths nicht übersteigt. Wo jedoch die auswärtige Versicherung so hoch war, daß die Hinzufügung selbst der geringsten Versicherungssumme bei der Provinzial-Societät von 25 Thlr., $\frac{9}{10}$ des Taxwerths übersteigen haben würde, sind die betreffenden Gebäude gar nicht in dem Kataster der Provinzial-Societät aufgenommen worden.

Nach §. 13 der Allerhöchsten Auflösungs-Ordnung vom 5. August d. J. soll jedem Interessenten die Bekanntmachung über die Klasse, in welche er gestellt ist, gemacht werden. Da auf den Taxen, welche von den sämmtlichen Gebäuden aufgenommen worden, die Klassen, in welche selbige gestellt, mit bemerkt und Erstere den Hausbesitzern vorgelegt, auch von ihnen unterzeichnet sind, so setzen wir voraus, daß die Interessenten hierüber bereits die nöthige Kenntniß erhalten haben. Da, wo dies jedoch nicht geschehen sein sollte, überlassen wir, das Kataster bei dem Herrn Kämmerei-Secretair Beyer einzusehen.

Da, wo die Interessenten mit der aufgenommenen Taxe nicht einverstanden sein und sie eine neue Taxirung nach Anleitung des §. 21 im Reglement für die Provinzial-Feuersocietät verlangen sollten, muß der desfallsige Antrag spätestens bis zum 15ten d. M. in unsern Händen sein.

Halle, den 6. November 1838.

Der Magistrat.

Nachweisung

der im Monat October c. hierselbst polizeilich bestraften Personen.

1)	Wegen muthwilligen Bettelns .	28	Personen.
	Hiervon wurden 10 mit Arrest und 14 mit Zwangsarbeit bestraft, 3 mit Reiseroute in ihre Heimath dirigirt und bei 1 die Aufnahme in die Correctionsanstalt zu Zeiz in Antrag gebracht.		
2)	Wegen liederlichen Umhertreibens	25	=
	Hiervon wurden 11 mit Arrest belegt, 7 mit Zwangsarbeit bestraft, und 7 mit Reiseroute resp. Transport in ihre Heimath gewiesen.		
3)	Wegen liederlichen Lebenswandels .	1	=
4)	= Scandals, öffentl. Ruhestörung und sonstigen Straßenunfugs	2	=
5)	= Trunkenheit	1	=
6)	= unterlassener polizeil. Meldung	11	=
7)	= fehlender Taxe im Verkaufslocale der Bäcker und Fleischer .	7	=
8)	= Beschädigung der öffentlichen Anlagen	2	=
9)	= Ausgießens übelriechender Flüssigkeiten	1	=
10)	= Auflagerns des Düngers auf öffentlicher Straße nach Ablauf der gesetzlichen Zeit	1	=
11)	= Versperrung der öffentl. Passage	1	=
12)	= Tabakrauchens an feuergefährlichen Orten	3	=
13)	= herrenlos. Umherlaufens d. Hunde	1	=
14)	= Verlegung der Schenkwirthschaft ohne polizeiliche Erlaubniß	1	=
	Summa	85	Personen.

Außerdem wurden 34 Personen wegen Criminalverbrechen zur Untersuchung gezogen und an die betreffenden Gerichte abgegeben.

Halle, den 1. November 1838.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.
Landgericht zu Halle.

Das hieselbst sub Nr. 1734 hinter der Mauer in Glaucha belegene, der Wittwe Weidlich, Caroline Wilhelmine geborne Ahnert hier, gehörige Wohnhaus nebst Hofraum, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 426 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf., soll
am 15. December 1838 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Bitte, welche wir durch Umlauf an unsre geehrten Mitbürger, die sich im Besitz von Pferden befinden, in Betreff gefälliger unentgeltlicher Anfuhre von Kies zur Beschüttung der Wege in der Promenade, zu richten uns erlaubten, hat ein so erwünschtes Resultat ergeben, wie man es hier stets gewohnt ist zu erfahren, wenn es gilt die Theilnahme für einen öffentlichen und guten Zweck an den Tag zu legen. Wir fühlen uns zu um so lebhafterem Dank für den hierbei bewiesenen Gemeinsinn verpflichtet, als wir ohne denselben die uns gestellte Aufgabe der Instandsetzung der Promenade nur mangelhaft würden lösen können, und indem wir diesen Dank hierdurch aussprechen, dürfen wir uns zugleich der Hoffnung hingeben, daß die geringe Zahl von Fuhren, deren Uebernahme noch nicht definitiv feststeht, ebenfalls in der Art bewirkt werde, als die Mehrzahl so bereitwillig geleistet wird.

Wenn wir hierbei den Wunsch noch zu äußern uns erlauben, daß die gegenwärtige trockne Jahreszeit benutzt werden möge, um die Anfuhre des Kieses zu beschleunigen, so geschieht dies nur im Interesse der Promenade, deren Fußwege bei dem jetzigen harten Zustande des Bodens durch die Wagen nicht verdorben werden. Sind diese überschüttet, so kann immerhin nasses Wetter eintreten, da solches bei der Anfuhre des Kieses für die Fahrwege ohne nachtheiligen Einfluß ist.

Halle, den 7. November 1838.

Die Commission zur Instandsetzung der Promenade.

Auction.

Künftigen Montag als den 12. Novbr. c. Nachmittags 1 Uhr und folgende Tage, soll in dem zu Glaucha auf dem Stege belegenen Rathoschen Hause Nr. 1763 der Mobiliar-Nachlaß der verwittweten Frau Bürgermeister Kaufmann, bestehend in Gold und Silbergeschirr, Porzellan, Zinn, Kupfer, Messing, Kleidungsstücke, Wäsche, Federbetten, Meubles und Hausgeräthe, öffentlich gegen sogleich baare Bezahlung versteigert werden.

Kutsch- und Pferde-Auction.

Ein eleganter, fast noch neuer, ganz moderner, braun lackirter Scheibenwagen, welcher sowohl als Galla- und wegen seiner Bequemlichkeit auch als Reisewagen gebraucht werden kann, nebst 2 starken dunkelbraunen Pferden mit neuem, mit Neusilber garnirten Sielengeschirr und einem dergl. Reise-Sielengeschirr, soll besonderer Verhältnisse wegen im Auftrage einer fremden Herrschaft

Dienstags den 13ten d. M.

Vormittags 11 Uhr

im Hause kleine Ulrichsstraße Nr. 998/9 unter den im Termin näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Außerdem wird auch ein starkes Dunkelfuchs-Wallachpferd, ein- und zweispännig, auch zum Reiten sehr brauchbar, ingleichen ein einspänniger Schlitten und anderes Kutsch- und Pferdegeschirr mit vorkommen.

Halle, den 4. November 1838.

A. W. Rößler.

Strohhof im Liliengäßchen sind noch Braunkohlensteine zu verkaufen, auch Stube, Kammer und Küche zu vermiethen bei A. Mende.

Eine ordentliche und reinliche Frau, die mit Kranken gut umzugehen weiß, empfiehlt sich als Krankenwärterin in der Stadt und auf dem Lande. Das Nähere Strohhof Herrenstraße Nr. 2050 eine Treppe hoch.

☞ Das Ausschnittwaaren-Geschäft
von
M. H. Jonas aus Bernburg
empfiehlt sich zum Martini-Markt im Hause der Frau Professor Schweigger-Seidel, Ecke der großen Ulrichsstraße.

Nicht zu übersehen.

Während der Dauer des bevorstehenden Martini-Markts empfehle ich dem geehrten in- und auswärtigen Publikum mein aufs reichhaltigste ausgestattetes

Putz- und Modewaaren-Lager,

welches durch eben so neue als geschmackvolle Gegenstände wie durch die möglichst billigste Preisstellung derselben die mich Beehrenden gewiß nicht unbefriedigt lassen wird. Mein Verkaufslocal ist bei Frau Stadträthin Bertram, große Ulrichsstraße parterre rechts.

Wilh. Schmerwitz
aus Quedlinburg.

Daß ich bevorstehenden Hallischen Jahrmarkt wieder mit einer sehr großen Auswahl aller in das Putz- und Modefach schlagenden Artikeln, als: seidenen Winterhüten, Hauben, Kragen, Band, Blumen, seidenen Handschuhen, Chenille, Spitzen, Tüll, Einsatz, Haubenköpfe in Dutzenden als auch im Einzelnen, u. dgl. m. alles zu sehr billigen aber festgesetzten Preisen verkaufe, zeige ich hiermit ergebenst an. Meine Wohnung ist auf dem Neumarkt im Gasthofe zum weißen Roß erste Etage.

Verw. Dr. **Müller** aus Torgau.

Anzeige für Damen.

Der Schnürleiber-Verkauf zum Martini-Markt ist unweit der Promenade beim Tischlermeister Kohlig Nr. 1185 eine Treppe hoch.

L. **Masch**, Schnürleib-Fabrikant aus Berlin.

Zur gütigen Beachtung.

Einem hohen Adel nebst in- und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich zum bevorstehenden Hallischen Jahrmarkt wieder mit meinen wohlbekannten Haubenköpfchen-Lager in ganz neuen Pariser Façons neu sortirt bin, nebst einer großen Auswahl Watthüte, Blondenhauben, Kragen in allen Arten, Herren-Chemisets, Herren-Cravatten und noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel. Meine billige und reelle Bedienung ist meinen geehrten Gönnern schon bekannt und bitte daher um geneigtes Zutrauen. Meine Ausstellung ist im Gasthof zur Weintraube eine Treppe hoch.

Johanne **Mansfeldt** aus Naumburg a. S.

Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß er bevorstehenden Jahrmarkt mit einer Auswahl seiner Friseurartikel bezieht, und empfiehlt solche einem geehrten Publikum bestens. Sie bestehen für Herren: in ganzen und halben Touren, letztere mit verschiedenartiger mechanischer Befestigung als auch zum Aufkleben; für Damen: Lockengarnituren in den neuesten Façons, sowohl offne wie auch fest auf Drath gearbeite, Haarflechten, Natur- und Kreuzscheiteln, Pariser Diaphonkämme, um vermittelst derselben die neuesten Coiffüren auszuführen, von welchen letztern Modelle zur gefälligen Ansicht bereit stehen, feine franz. Pomaden, Haaröle, Cosmetiques und Toilettseifen. Gleichzeitig übernehme ich in den vorerwähnten Artikeln Aufträge jeder Art, und werde durch reelle und prompte Bedienung jedes geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen bemüht sein. Es bittet um gütigen Zuspruch

Louis Kellner,

Herren- und Damenfriseur aus Leipzig, hat sein Verkaufslocal im Gasthause zum weißen Roß.

Friedrich **Schotte** aus Naumburg empfiehlt sich zum bevorstehenden Markt mit Seife und Lichten.

Durch die Steigerung der Talgpreise sehen wir uns genöthigt, von heute an
den Centner Seife auf $17\frac{1}{2}$ Thlr.
den Stein dergl. auf $3\frac{1}{2}$ „
den Centner Lichte auf 23 „
zu erhöhen. Halle, den 1. Novbr. 1838.
Sämmtliche Seifensieder.

Alle Sorten Doppelwatten schwarz und weiß, auch zu Mänteln, sind billig zu haben in der Wattenfabrik von
Gustav Jonson, Brüderstraße Nr. 207.

Wattenverkauf. Die von der eingegangenen Ritterschen Fabrik noch liegenden einfachen und Mantelwatten sollen von jetzt an, um schnell damit zu räumen, zu $\frac{2}{3}$ des frühern Verkaufspreises, jedoch nicht unter ein Viertel-Dutzend, im ehemaligen Fabriklocal, kleiner Berlin Nr. 414, verkauft werden.

Mohrrübensaft empfing wieder Moritz Förster.

Quedlinburger Servelatwurst à Pfund $7\frac{1}{2}$ Sgr. empfiehlt Moritz Förster.

Salzbutter, frisch und schönschmeckend, bei
Moritz Förster.

Von den bekannten schönen Erfurter Mehlwaaren, als: Suppen- und Gemüse-Macaroni, façon. Faden-, Band- und Strausnudeln, Eiergraupen und Reißkörner, verschiedene Sorten feinsten Düsseldorfer Wein- und Gewürzmostrichs empfingen und empfehlen diese Artikel, als auch die übrigen Materialwaaren in bester Güte billigst
Scharre & Tscheppe,
gr. Steinstraße Nr. 181.

Aechte Amerikanische Spermaceti- oder Wallrath-Lichte empfiehlt billigst W. Fürstenberg.

STELESCOPEN.

Die Zweckmäßigsten empfiehlt den Herren Dr. Med.
Ferd. Alb. Pfahl,
Kleinschmieden Nr. 946.

Ich Endesunterschriebener bin gesonnen, meine Lesebibliothek, welche aus äußerst reinlich und gut gehaltenen Büchern besteht, und deren Anzahl mehr als 7000 Bücher enthält, worunter viele wissenschaftliche sind, auch viele Zeitungen, als die der eleganten Welt, Morgenblatt, Freimüthige u. s. f., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu versteigern. Ich bin entschlossen, den 19. November dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr, damit den Anfang zu machen, und zwar in meiner Behausung auf dem kleinen Schlamme Nr. 973.

Halle, den 25. October 1838.

Schmidt.

In der großen Klausstraße Nr. 895 ist ein neuer Laden, Stube, Kammern, Küche nebst Zubehör zu vermiethen und kann zu Neujahr 1839 bezogen werden.

Auch ist in der mittlern Etage eine Stube und Kammern, Küche nebst Zubehör zu vermiethen, welches gleich oder zu Neujahr kann bezogen werden. Neupert.

Ein gutes Pianoforte von 6 Octaven ist billig zu vermiethen, Kutschgasse Nr. 441.

Indem ein geehrtes Hallisches Publikum mich zur Groß- und Kleinkirmeß mit einem zahlreichen Zuspruch beehrt hat, so veranlaßt mich dies, die Nachkirmeß auf Sonntag, Montag und Dienstag, den 11. 12. und 13. November, zu halten. Um so zahlreichen Besuch und ferneres Wohlwollen bittet

Fr. Salzmann in Böllberg.

Ich zeige hiermit an, daß Sonntag, Montag und Dienstag, als den 11. 12. und 13. Nov., die Kirmeß in Diemitz gefeiert wird, und lade dazu ergebenst ein.

Friedrich Weber.

Zum Sonntag lade ich meine Gönner und Freunde zur Tanzmusik ergebenst ein; für gutes Getränke und prompte Bedienung werde ich sorgen und bitte deshalb um zahlreichen Zuspruch.

Sebastian Thomä zur Stadt Cöln.

Die neuen Zinscoupons zu Preuß. Staatsschuldscheinen besorgen billigst

A. W. Barnitson & Sohn.

Halle, den 3. November 1838.

Concert = Anzeige.

Das von mir zum Sonnabend angekündigte Concert habe ich bereitwillig verschoben, da der rühmlichst bekannte Violoncellist Herr Kammervirtuos Dotzauer aus Dresden an genanntem Tage, als Sonnabend den 10. Nov., im Saale des Kronprinzen in einem Concerte das musikliebende Publikum erfreuen wird. Billets à 10 Sgr. sind in der Helmuthschen Musikhandlung dazu zu haben. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Georg Schmidt.

Hierdurch bringen wir vorläufig zur öffentlichen Kenntniß, daß die Gesellschaft des Herrn Schauspieldirector Wilhelm Böttner die hiesige Bühne

Mittwoch den 14. d. M. mit der Oper

die weiße Dame von Boieldieu

eröffnen wird.

Zur 2ten Vorstellung ist Rubens in Madrid,
= 3ten = = der Alpenkönig, Oper,
= 4ten = = die Mönche

nach der uns so eben zugegangenen Benachrichtigung bestimmt. Halle, den 8. November 1838.

Schauspielhaus = Comité.

Sollte Jemand mit 200 Thlr. in einem sehr einträglichen Geschäft mit Antheil nehmen wollen, der kann gleich antreten und wöchentlich 5 bis 6 Thlr., auch noch mehr, damit verdienen. Man hat sich zu melden bei Müller, große Klausstraße Nr. 924.

Es ist vor einiger Zeit ein kurzer Rohrstock mit gelben Knopf irgendwo stehen geblieben. Der Wiederbringer empfängt in Nr. 941 eine angemessene Belohnung.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

45. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 13. November 1838.

Chronik der Stadt Halle.

1. Kinder-Bewahr-Anstalt.

Diejenigen Wohlthäter der Anstalt, welche das Wochenblatt nicht besitzen, oder einen besondern Abdruck des Jahresberichts zu haben wünschen, können einen solchen bei jedem Mitgliede des Vorstandes erhalten. Die Zahl der am 1. d. M. in der Anstalt befindlichen Kinder betrug 48. An Geschenken sind uns zugekommen: 1 Thlr. von einem Ungenannten, 9 Metzen Erbsen und ½ Mandel Sellerie desgl., 3 Scheffel Kartoffeln desgl.; in die Büchse war eingelegt vom Junius bis October: 4 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf.

Da einige Eltern das Abholen der Kinder aus der Anstalt verabsäumen, wir aber erfahren haben, daß einige dieser allein gehenden Kinder sich nicht sogleich nach Hause begeben haben, sondern auf der Straße geblieben sind, so ist die Pflegemutter angewiesen, kein Kind allein weggehen zu lassen; die Eltern werden daher erinnert, ihre Kinder regelmäßig entweder selbst abzuholen oder durch eine hinlänglich erwachsene Person abholen zu lassen, und haben dieselben es sich selbst beizumessen, wenn bei Verabsäumung ihrer Verpflichtung ihre Kinder aus der Anstalt verwiesen werden.

Halle, den 10. November 1838.

Der Vorstand.

2.

2. Frauenverein.

Da nunmehr für die Winterbekleidung der unter Obhut und Pflege des Frauenvereins stehenden armen Waisen gesorgt werden muß, so wenden wir uns vertrauensvoll an die verehrten Gönner und Gönnerinnen der Letztern und an alle menschenfreundliche Herzen mit der Bitte: auch in diesem Jahre das so wohlthätige Institut durch milde Gaben zu unterstützen. Außer dem Unterzeichneten werden alle die wohlbekannten Mitglieder des Vereins, dem sich in diesem Jahre noch Frau Kämmerei-Sekretair Mörtzschke angeschlossen hat, Beiträge anzunehmen, bereitwillig sein. Neues wie gebrauchtes Bekleidungs-Material, das in allen Gattungen dankbar angenommen wird, bitten wir gefälligst an Frau Lehrerin Schönbrodt im Hinterhause der Frau Professorin Senff in der Rannischen Straße Nr. 499 abgeben zu lassen. Wir haben bereits von zwei bewährten Gönnerinnen der Anstalt uns liebreicher Gaben zu erfreuen gehabt: von Fr. O. L. G. R. Z. 10 Thlr. und von Mad. P. 4 Thlr., wofür wir zugleich verbindlichst danken.

Halle, den 8. November 1838.

Für den Frauen-Verein.
Dessen Vorsteher Dürking.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 10. November 1838.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	bis	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weitzen	2	10	—		2	25	—
Roggen	2	2	6	—	2	7	6
Gerste	1	7	6	—	1	10	—
Hafer	—	23	9	—	—	25	—

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Holzverkauf.

Es soll in den zum Kämmereigute Beesen gehörigen Holzungen eine Quantität durch den harten Frost ausgegangene Obstbäume, desgleichen 18 Stück Rüstern, 5 Ellern, 2 Eichen und 1 Pappel,

auf den 14. November c.
Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle unter den alsdann bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Halle, den 8. November 1838.

Der Magistrat.

Gegen eine billige Vergütung übernehme ich die Besorgung der neuen Zinscoupons auf Staatsschuldscheine.

H. F. Lehmann in Halle a. S.

In meinem Hause große Ulrichsstraße Nr. 19 ist die erste Etage, bestehend in 5 Stuben und 4 Kammern nebst Zubehör, von Neujahr oder Ostern 1839 ab zu vermiethen. Louis Eichler.

In Nr. 499 ist eine Parterre-Wohnung mit Laden und Niederlage zu jedem beliebigen Geschäft auf Ostern 1839 zu vermiethen. Das Nähere ist zwei Treppen hoch bei der Besitzerin selbst zu erfragen.

Auf dem Neumarkt Nr. 1345 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Bodenraum, Mitgebrauch des Waschhauses und Kellers im Hinterhause von jetzt an zu vermiethen und künftige Ostern 1839 zu beziehen. Das Nähere Rannische Straße Nr. 500.

Mohrrübensaft empfing wieder Moritz Förster.

Rehe,

ganz und getheilt, fortwährend ganz frisch und billigst bei

Wilhelm Hachtmann in Halle.

Große Italienische Maronen empfiehlt die Riselsche Handlung.

Die Unterzeichnete ist von jetzt an bereit, Kindern und jungen Mädchen Unterricht in der französischen Sprache zu ertheilen. Durch eine bewährte, sehr erleichternde Methode wird stete Uebung im Sprechen mit Grammatik und schriftlichen Arbeiten zu einem gründlichen und angenehmen Unterricht verbunden werden.

Die hierauf Reflectirenden werden ersucht, sich in meiner Wohnung, Rannische Straße Nr. 540, zu melden. Halle, den 10. November 1838.

Wilhelmine Bürger.

Eine große Auswahl der allerneuesten Chemisets mit gestickten Blumen und Jabots, so wie auch einen bedeutenden Vorrath von Wäsche, als: Hemden aller Art, weiße Schürzen für Damen und Kinder, sehr geschmackvolle Morgenhäubchen, Taschentücher mit und ohne Hohlnäthe, Manschetten, Nachthauben das Stück von 6 Sgr. an bis 15 Sgr., so wie alle in dieses Fach gehörigen Artikel verkauft zu dem billigsten Preise

C. Tausch,
alter Markt in den 3 Kronen.

Zu bevorstehende Weihnachten nehme ich Bestellungen in jeder Art Stickerei und feiner Weißnäherei an, und bitte um gütige Aufträge. Auch können noch einige junge Mädchen an meinen Unterricht Theil nehmen. Meine Wohnung ist bei dem Schlossermeister Herrn Schröder in den Kleinschmieden Nr. 954.

Friederike Kehling.

Die bekannte gute Seife ist wieder vorräthig und verkaufe ich den Stein davon zu 3 Thlr. 10 Sgr.

F. Louis, Leipziger Straße.

Ein Fortepiano ist wegen Mangel an Raum zu vermiethen. Nachricht ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Eine sehr gute melkende Ziege, $1\frac{1}{2}$ Jahr alt, steht billig zu verkaufen in Glaucha auf dem Stege Nr. 1978.

Alle Sorten Doppelwatten schwarz und weiß, auch zu Mänteln, sind billig zu haben in der Wattenfabrik von

Gustav Jonson, Brüderstraße Nr. 207.

August Seffzig aus Magdeburg

empfiehlt sich zum Markt mit einem aus mehr als dreihundert Artikeln bestehenden wohlassortirten Lager von

Galanteriewaaren, Stück für Stück zu $2\frac{1}{2}$ Sgr.

und mit andern feinen Waaren zu verschiedenen Preisen. Vorzüglich empfiehlt derselbe eine reichhaltige Auswahl von

Halsbinden und Handschuhen für Herren und Damen,

Wiener Morgenpfeifen das Stück zu $3\frac{3}{4}$ Sgr., und Berliner Pfeifen mit beschlagenen Köpfen und Abgüssen das Stück zu 5 Sgr. Sehr schöne Taschentücher, mit dem Lager bei Magdeburg bedruckt, das Stück zu $7\frac{1}{2}$ Sgr. Bittet um gütigen Zuspruch. — Seine Bude steht auf dem Neumarkte.

(Von jetzt an wird noch billiger verkauft als bisher.)

Anzeige für Damen.

Der Schnürleiber-Verkauf zum Martini-Markt ist unweit der Promenade beim Tischlermeister Kohlig Nr. 1185 eine Treppe hoch.

Da ich vor Pfingsten nicht wieder nach Halle komme, und mein Aufenthalt nur bis zum Freitag dauert, so bitte ich die geehrten Damen, mich recht bald zu besuchen.

E. Masch, Schnürleib-Fabrikant aus Berlin.

— F. W. A. Mosch aus Berlin —

— zeigt ergebenst hiermit an, daß sein Schnitt- —
— Modewaaren-Geschäft nicht auf den Markt in —
— der Bude, sondern bloß in seinem Hause, große —
— Ulrichsstraße Nr. 15, stattfindet, wo er um —
— gütigen Besuch bittet. —

Heute empfing ich die erwartete große Sendung ausgezeichnet schöner Mantel- und Kleiderdamaste zum billigsten Preis.

Herm. Hirschfeld, Leipziger Straße.

Zur gütigen Beachtung.

Einem hohen Adel nebst in- und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich zum bevorstehenden Hallischen Jahrmarkt wieder mit meinen wohlbekannten Haubenköpfchen-Lager in ganz neuen Pariser Façons neu sortirt bin, nebst einer großen Auswahl Watthüte, Blondenhauben, Kragen in allen Arten, Herren-Chemisets, Herren-Cravatten und noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel. Meine billige und reelle Bedienung ist meinen geehrten Gönnern schon bekannt und bitte daher um geneigtes Zutrauen. Meine Ausstellung ist im Gasthof zur Weintraube eine Treppe hoch.

Johanne Mansfeldt aus Naumburg a. S.

Louise Seemann geborne Schmidt aus Plauen empfiehlt sich diesen Markt mit einer ganz großen Auswahl in weißen Waaren, alle Sorten in gemusterten Bettzeugen, feine gemusterte und glatte Kleiderzeuge, Rouleauxzeuge von 5/4 bis 12/4 breit, alle Sorten in Vorhangszeugen gemustert und glatt, bunt und weiß, und ganz billig, eine große Auswahl in ächten feinen französischen Stickereien, feinen gemusterten Haman, eine große Auswahl in Piquéröcken und Bettdecken und verschiedene Franzen und Borten. Mein Stand ist vom Neumarkt in die Promenade unter den Weißwaarenhändlern die letzte Bude.

C. F. Koch aus Plauen im Voigtlande empfiehlt alle Sorten weiße und bunte Musseline zu Gardinen, Batist, Bastard, Gaze, karirte und gemusterte Zeuge, Tücher, Rouleaux-Zeuge, baumwollenen Damast, Damen-Unterkleider, Piqué zu Bettdecken, in französischer Stickerei Kragen, Kleider, Pelerinen, Damen-Manschetten. Sein Stand ist auf dem Neumarkt in einer Bude.

Friedrich Schotte aus Naumburg empfiehlt sich zu diesem Markt mit Seife und Lichten. Sein Stand ist vor dem Hause des Seilermeisters Herrn Schlüter.

C. A. Schwarze aus Schneeberg

empfiehlt zu diesem Markte einem hohen Adel und einem hiesigen und auswärtigen Publikum sein Waarenlager, als: ächte weiße und schwarze geknöppelte Spitzen, weiße und schwarze Blonden, Mull- und Batiststreifen, Mull- und Spitzengrund-Kragen, für Damen weiße Unterröcke, so von allen eine große Auswahl, und noch mehrere in dies Fach einschlagende Artikel; für Herren Vorhemdchen und Halskragen. Sämmtliche Waaren werden zu den niedrigen und festen Preisen verkauft.

Der Verkauf geschieht in dem Laden des Zwirnhändlers Herrn Schabestiel, große Ulrichsstraße neben der Reitbahn Nr. 35.

Wattenverkauf. Die von der eingegangenen Ritterschen Fabrik noch liegenden einfachen und Mantelwatten sollen von jetzt an, um schnell damit zu räumen, zu ⅔ des frühern Verkaufspreises, jedoch nicht unter ein Viertel-Dutzend, im ehemaligen Fabriklocal, kleiner Berlin Nr. 414, verkauft werden.

Freitag den 16. Nov. c. Nachmittag 2 Uhr sollen in meinem Auctionslocale, alter Markt sub Nr. 692, Meubles und Hausgeräthe aller Art, wie auch männliche und weibliche Leibwäsche und Kleidungsstücke, auch einige gute Betten und andere Sachen mehr, öffentlich versteigert werden, und können noch Sachen von jedem Werth zu diesem Verkauf angenommen werden, wozu einladet

Gottl. Wächter.

Wagen-Auction.

Sonnabend den 17. Novbr. c. Vormittag 10 Uhr soll auf der Tabagie zur Maille eine noch in sehr gutem Stande sich befindende, ganz verdeckte, in vier Federn hängende Chaise, welche der dauerhaften, dabei leichten Bauart und Bequemlichkeit halber jeden zu empfehlen ist, öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu auch Pferdegeschirr und noch andere Sachen in dieses Fach schlagend mit dem Verzeichniß zu dieser Auction angenommen werden, wozu einladet Gottl. Wächter.

Theater.

Wir wurden so eben benachrichtiget, daß die für den 14ten d. M. angekündigte Vorstellung der weißen Dame wegen Krankheit eines Mitgliedes der Böttnerschen Gesellschaft an diesem Tage nicht stattfinden kann und demnach erst später gegeben werden wird. An deren Stelle wird die Bühne mit einem von Madame Spreer gesprochenen Prologe eröffnet werden, welchem

der Königsbefehl, Lustspiel von Töpfer,

folgt. Halle, den 11. November 1838.

Schauspielhaus-Comité.

Im Auftrage des Kaffetier Herrn Böhme mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß in seinem neu etablirten Kaffeehause Stadtfleischergasse Nr. 148 alles zum Empfang für Gäste bequem eingerichtet ist, und öfterer Anfrage zu Folge alle Sonntage das obere Local für Damen geheizt wird. Der Eingang von der Promenade wird während des Schauspiels stets erleuchtet sein, so wie namentlich an den Tagen immer warme Speisen zum Abendessen bereit stehen, und bittet um gütigen Besuch

Palmié.

Alle Mittwoch und Sonnabend Hasen- und Gänsebraten, auch empfiehlt sehr gutes Erlanger Lagerbier und Trebnitzer Breihan

Wiedero in der Schmeerstraße.

Ich bin gesonnen, meine 2½jährige Tochter bei recht ordentliche Leute in Erziehung zu geben. Darauf Reflectirende mögen sich gefälligst melden beim Drechslermeister Francke, großer Berlin Nr. 436.

Den 16. und 17. Novbr. fährt eine zweispännige Chaise nach Magdeburg vom Lohnkutscher Funk in Halle, Rannische Straße im Gasthof zur goldenen Rose 1 Treppe hoch. Auch sind gute trockne Braunkohlensteine zu verkaufen.

Donnerstag den 15. Novbr. ist im Schwemmen-Brauhause Breihan zu haben bei Müller.

☞ Es ist ein Brief angekommen.

1

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

45. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 15. November 1838.

Dampfschifffahrt auf der Elbe.

(Beschluß.*)

Fast zu gleicher Zeit mit der Fluß-Dampfschifffahrt-Gesellschaft entstand, zum größten Theile aus der Magdeburger Kaufmannschaft, die Magdeburger Dampfschifffahrt-Compagnie, welche mit dem ersten von ihr erbauten Schiffe „Kronprinz von Preußen" die Aufgabe am besten gelöst. Das Schiff ist schlank gebaut, mit Geschmack und ziemlicher Eleganz eingerichtet, hat gute Maschinen und ist die ganze Saison hindurch jeden Sonntag von Magdeburg und jeden Mittwoch von Hamburg zu bestimmten Stunden abgegangen und an beiden Orten regelmäßig eingetroffen. Schade, daß es für die sich allwöchentlich mehrende Anzahl von Passagieren fast zu klein ist, indem es außer drei allgemeinen und zwei Privat-Kajüten noch zwei Güterräume enthält, die oft noch, gleich den Kajüten, zum Verdruß der Passagiere, überfüllt gewesen sein sollen. Diesen Uebelständen wird indeß bald durch ein zweites größeres Schiff, „Erbherzog Paul von Mecklenburg," abgeholfen sein, welches täglich zur Fahrt erwartet wird. Auch wird zum nächsten Frühjahr, wie man hört, ein gleiches drittes Schiff in die Reihe kommen, und sonach verdiente die Magdeburger Dampfschifffahrt-Compagnie den meisten Dank für ihre bisherigen Leistungen. Nicht nur, daß derselben durch ihre zweck-

*) Wegen Mangel an Raum verspätet.

zweckmäßigen Bemühungen bisher das Beste gelungen, sondern weil sie auch ohne Wortgepränge überall Einrichtungen getroffen, die einer schnellen regelmäßigen Fahrt zum Nutzen und dem Publikum zur Annehmlichkeit gereichen. Dahin gehören besonders der bequeme Landungsplatz in Magdeburg und die zuerst erlangte Vermeidung des Aufenthalts auf den verschiedenen Zollstätten; auch wird, wie wir hören, bald eine sehr gewünschte überaus günstige Anlegestelle in Hamburg gewonnen werden. Möge daher die Gesellschaft in ihrem lobenswerthen Bestreben nicht müde werden, wenn auch aus Neid oder Concurrenz Mißhelligkeiten entstehen sollten; ihre Bemühungen werden in der Folge gewiß Anerkennung finden.

Nächstdem hat die Seehandlung in Berlin neuerdings einige Versuche, vornehmlich mit Schleppdampfböten zum Waarentransport von Berlin nach Hamburg und zurück gemacht, die indeß noch nicht als gelungen betrachtet werden können, und wobei sich vor einigen Wochen das Unglück ereignete, daß das Schiff „Berlin" in Flammen aufging. Dessen ungeachtet interessirt sich der Handelsstand lebhaft dafür, und es ist aus der Art, wie diese Fahrten von demselben benutzt wurden, deutlich zu ersehen, daß die Dampf-Schleppschifffahrt für den Elbe-Handel Bedürfniß ist. Dies ist von Seiten der Seehandlung bereits erkannt, und es steht von diesem einsichtsvollen vaterländischen Institute wohl zu erwarten, daß es auch fernerhin sein Augenmerk auf diesen Zweig der Dampfschifffahrt richten werde. Im Allgemeinen darf man wohl mit Zuversicht hoffen, daß es der jetzigen, an fortschreitender Cultur so reichen Zeit gelingen werde, die schwierige Aufgabe einer geregelten, für Passagiere und Güter gleich zweckmäßigen Dampfschifffahrt auf der Elbe völlig zu lösen, wozu bereits die Bahn unter so lobenswerthen Bestrebungen gebrochen ist. Möchten dann auch die einzelnen Gesellschaften sich zum Austausch ihrer verschiedenen Erfahrungen vereinigen, und sich zur Erreichung des gemeinsamen

Zwecks

Zweckes die Hände reichen, anstatt sich auf eigenes Wissen zu beschränken und durch kostspielige, mißglükkende Versuche den Actionairen die Theilnahme zu verleiden.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 23. Sonnt. n. Trin. (18. Nov.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Superint. Fulda. Freitag den 16. Nov. um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion, Hr. Oberpf. Superint. Fulda. Allg. Beichte, Sonnabend den 17. Nov. um 2 Uhr, Hr. Archidiac. Prof. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Diac. Hildebrandt.

Zu St. Moritz (Siehe zu Glaucha).

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr ein Candidat.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Superint. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allgem. Beichte, Sonnabend den 17. Nov. um 2 Uhr, Derselbe.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 13. November 1838.

Weitzen	2 Thlr.	20 Sgr.	— Pf.	bis	2 Thlr.	25 Sgr.	— Pf.
Roggen	2 ,	2 ,	6 ,	—	2 ,	6 ,	3 ,
Gerste	1 ,	7 ,	6 ,	—	1 ,	8 ,	9 ,
Hafer	— ,	22 ,	6 ,	—	— ,	27 ,	6 ,

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Einquartierungs-Angelegenheit.

Die Königl. Hochlöbl. Regierung zu Merseburg hat auf den Antrag der hiesigen Garnison bestimmt, daß die zeither monatlich statt gefundene Umquartierung derselben fortan nur von 3 zu 3 Monaten statt finden soll, indem das Servis- und Einquartierungs-Regulativ vom 17. März 1810 sogar eine Umquartierung von 6 zu 6 Monaten vorschreibe.

Diese zu treffende neue Einrichtung würde nun für die Besitzer kleiner Häuser jedenfalls nachtheilig einwirken, wenn Selbige die Mannschaften auf diese Zeit in Naturalquartier behalten, oder im Fall des Ausmiethens sofort auf einmal den 3monatlichen Zuschuß zahlen sollten.

Wir haben daher beschlossen, vom 1 December c. an, wo die zweite Tour schließt, nur diejenigen Häuser, welche zu 1 Mann und höher im städtischen Einquartierungs-Cataster veranlagt sind, mit Garnison zu belegen, dagegen die zu $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Mann Veranlagten ganz damit zu verschonen und Selbige dafür bei Durchmärschen in der Art heranzuziehen, daß für 1 Mann auf 1 Monat, 4 Mann auf 1 Nacht mit Beköstigung gerechnet werden sollen, welches Verhältniß bei der Ausmiethung jetzt statt findet.

Dabei soll es jedoch den Besitzern der unter 1 Mann veranlagten Häuser unbenommen bleiben, wenn sie die Reihe trifft, den Einen nothwendiger Weise ihnen zufallenden Mann in Naturalquartier zu nehmen, sie müssen sich aber schriftlich verbindlich machen, denselben 3 Monate hintereinander gegen Erhaltung des Königlichen Servises, welcher monatlich gezahlt wird, darin zu behalten, dürfen auch niemals denselben eigenmächtig ausmiethen, müssen dies vielmehr lediglich dem Ausmiethungs-Büreau gegen Nachzahlung des monatlichen Ausmiethungs-Zuschusses überlassen.

Was

Was dagegen die Besitzer der zu 1 Mann und höher veranlagten Häuser anbetrifft, so steht diesen wie zeither sowohl die Aufnahme der ihnen zukommenden Garnison-Mannschaften auf nunmehr 3 Monate hintereinander, gegen Erhaltung des Königl. Servises, oder die Ausmiethung, jedoch in einem und demselben Hause auf diesen Zeitraum, gegen gleichfallsige Nachzahlung des monatlichen Zuschusses ohne Einschränkung zu.

Wir fordern daher sämmtliche Hauseigenthümer, besonders aber die der unter 1 Mann veranlagten Häuser auf, ihre desfallsigen Erklärungen spätestens bis zum 27sten dieses Monats im Quartieramte abzugeben, widrigenfalls von Letzterm angenommen werden muß, daß sie nur ferner bei Durchmärschen herangezogen zu werden wünschen.

Halle, den 9. November 1838.

Die Magistrats-Deputation für das Servis- und Einquartierungswesen.

Vorstehende zu treffende Einrichtung genehmigen wir.

Der Magistrat.

Oelgemälde,

alter und neuer berühmter Meister, hat Unterzeichneter im schwarzen Adler in der großen Ulrichsstraße zum Verkauf ausgestellt.

Louis E. Lepke, Kunsthändler.

Anständige junge Mädchen, im Nähen geübt, finden sogleich Beschäftigung bei

J. Marcusi, Märkerstraße Nr. 459.

Strohhof im Liliengäßchen sind noch Braunkohlensteine zu verkaufen bei A. Mende.

Einem hochgeehrten Publikum hiermit zur ergebensten Anzeige, daß Mittwoch und Freitag Gesellschaftstag nebst Unterhaltungs- und Tanzmusik auf den Flügel stattfinden wird; sollten sich Familien oder Gesellschaften außer diesen Tagen vergnügen wollen, so haben sie sich gütigst des Vormittags in Nr. 1069 am Paradeplatz zu melden. Um gütigen Zuspruch bittet

Fr. Salzmann in Böllberg.

Rehe,
ganz und getheilt, fortwährend ganz frisch und billigst bei
Wilhelm Hachtmann in Halle.

Schönstes Schieß- und Sprengpulver, alle Nummern besten gewalzten Patent-Schrot, Zündhütchen und Goslar-Blei möglichst billig bei

Scharre & Tscheppe,
gr. Steinstraße Nr. 181.

Große wohlschmeckende Rhein-Neunaugen das Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr. und 2 Sgr., Oder-Neunaugen das Stück $1\frac{1}{2}$ Sgr. und $1\frac{1}{4}$ Sgr. empfing die Riselsche Handlung.

Neue große Catharinen-Pflaumen erhielt die Riselsche Handlung.

Marinirten Rheinlachs und marinirten Aal empfing die Riselsche Handlung.

Aechten Russischen und Hamburger Caviar in frischer Zusendung empfiehlt die Riselsche Handlung.

Sehr große Maronen à Pfund $3\frac{1}{2}$ Sgr. bei
G. Goldschmidt.

Fetten Sahnen- und Limburger Käse empfing
G. Goldschmidt.

Ein Haus in Glaucha mit 4 Stuben und Garten ist zu verkaufen, 150 Thlr. sind zur Anzahlung hinreichend. Näheres kleine Klausstraße Nr. 924.
Müller.

Ein Kapital von 450 Thlr. wird zu leihen gesucht auf ein Haus mit 7 Stuben. Näheres kleine Klausstraße Nr. 924.

Zu der am 16. Nov. c. annoncirten Auction sind hinzugekommen: einige Dutzend Gläser Eau de Cologne, ein Klavier, ein sehr dauerhafter Schaubekarrn und mehreres Waschgefäße, und werden noch Sachen von jedem Werth hierzu angenommen, wozu einladet
Gottl. Wächter.

August Seffzig aus Magdeburg

empfiehlt sich zum Markt mit einem aus mehr als dreihundert Artikeln bestehenden wohlassortirten Lager von

Galanteriewaaren, Stück für Stück zu 2½ Sgr.

und mit andern feinen Waaren zu verschiedenen Preisen. Vorzüglich empfiehlt derselbe eine reichhaltige Auswahl von

Halsbinden und Handschuhen für Herren und Damen,

Wiener Morgenpfeifen das Stück zu 3¾ Sgr., und Berliner Pfeifen mit beschlagenen Köpfen und Abgüssen das Stück zu 5 Sgr. Sehr schöne Taschentücher, mit dem Lager bei Magdeburg bedruckt, das Stück zu 7½ Sgr. Bittet um gütigen Zuspruch. — Seine Bude steht auf dem Neumarkte.

(Von jetzt an wird noch billiger verkauft als bisher.)

Da ich am ersten dieses Monats auf hiesigem Platz mein Geschäft eröffnet, so zeige ich hierdurch einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß bei mir alle Arten Haartouren stets auf das beste ganz nach dem neuesten Pariser Geschmack gefertigt werden.

Sollten auswärtige Herren oder Damen mich mit Aufträgen beehren wollen, so bitte ich, das Maaß der Gegenstände und die Probe der Haare mir zuzuschicken, wonach ich stets bemüht sein werde, jede Bestellung um fernere Recommandation ganz aufs beste zu verfertigen.

Hierbei empfehle ich mein Kabinet, wo aufs beste die Haare geschnitten und frisirt werden; auch nehme ich Bestellungen hierzu außer dem Hause an und verspreche die solidesten Preise und pünktlichste Bedienung.

Halle, den 13. November 1838.

Jean Dinges, Coiffeur in Halle.
Kleine Klausstraße Nr. 917 parterre im Hause des Herrn Hofrath Keferstein.

Die am 3. Septbr. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geborne Knabe, von einem gesunden Sohne, zeigt Freunden und Bekannten ergebenst an

Zimmermeister Braun.

Greifswald, im November 1838.

Die am 12. d. M. vollzogene eheliche Verbindung meiner Tochter mit dem Oberprediger Dr. Eitze in Nebra und deren Abreise dahin, beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Halle, den 14. November 1838.

Carl August Kümmel.

Gestern, als den 12. November, starb nach kurzen aber schweren Leiden mein biederer, von allen Freunden und Bekannten geachteter Mann, der hiesige Kaufmann Heinrich Meyer. Diesen schmerzlichen Todesfall macht tief gebeugt hierdurch bekannt

die hinterlassene Wittwe
Auguste Meyer geb, Müller.

Halle, den 13. November 1838.

Ich zeige ergebenst an, daß ich eine Parthie Bandhäubchen nebst Pellerinen, nicht unmodern, sondern vom transportiren etwas verdrückt, von 10 bis 20 Sgr. zu verkaufen gesonnen bin. Meine Ausstellung ist im Gasthof zur Weintraube eine Treppe hoch.

Johanne Mansfeldt aus Naumburg.

Mantelfranzen, so wie die modernsten Gardinenquasten werden auf das billigste bei mir verfertigt.

Heinrich Lampe,
Posamentirer und Knopfmacher, auf der Leipziger Straße Nr. 283 dem goldenen Löwen schräg über.

Zugleich bemerke ich, wegen öftern Mißverständnissen, daß ich hinsichtlich meines Geschäftes mit meiner Mutter oder Geschwister durchaus in keiner Verbindung stehe, mithin Arbeiten, welche von mir verfertigt werden sollen, auch bei mir selbst bestellt werden müssen.

☞ Aus Braunschweig.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 46. Stück.
Sonnabend, den 17. November 1838.

I.

Ueber die bevorstehende Feier des Todtenfestes zu Halle.

Wie früher beabsichtigt auch diesmal der Musikverein am Vorabend des Todtenfestes (den 24. November Nachmittags) in der erleuchteten Kirche U. L. Fr. die Aufführung einiger kirchlichen Gesänge zur würdigen Einleitung dieser für Alle so bedeutsamen Feier.

Wer wäre, dem nicht nah oder fern, kürzlich oder vorlängst der Tod theure Bande getrennt hätte, und der nicht den Zug fühlte, in der Gemeinschaft aller derer, welche gleiches erfahren, dieses Fest ernster Erinnerung zu begehen, sich seines Schmerzes ganz bewußt zu werden, die gemeinsame menschliche Bestimmung mit Ernst zu betrachten, aber auch in Zuversicht auf die göttlichen Verheißungen Trost zu gewinnen.

Die für den Vorabend ausgewählten Gesangstücke sind ihres Gegenstandes ganz würdig.

Ein Choral von Eccard wird beginnen; das ecce quomodo moritur justus von Gallus und das vom tiefsten Schmerz durchdrungene erhabene crucifixus von Lotti, die herrliche Motette von Joh. Sebast. Bach: „Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir", die Arie aus dem Messias voll des edelsten Trostes: „ich

weiß daß mein Erlöser lebt", werden sich an die Feier des Tages bedeutsam anschließen. Ein zweites zur Ausführung kommendes Gesangstück von Joh. Seb. Bach, welches für eine solche Feier geschaffen zu sein scheint, ist so schön, aber auch so tief durchdacht, daß ein einmaliges Hören denen, die mit dem Ideengange dieses Meisters nicht schon ganz vertraut sind, ein genügendes Verständniß nicht gewähren würde.

Es dürfte daher Vielen von Werth sein, wenn diese treffliche Tondichtung vorher näher erläutert wird.

Das Gesangstück (Cantate) wechselt mit Chören und Solosätzen ab, die Instrumentalbegleitung ist sehr einfach, und die dabei angewandten Instrumente sind mit großem Vorbedachte dem Inhalte angemessen gewählt. Zwei Flöten, Bratschen, Violoncell und Baß bilden das ganze Orchester. Ein einfaches Adagio, in welchem zuerst die Bratschen, Violoncelle, sodann die Flöten die Melodie führen, leitet den ersten Chor ein:

„Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit.
In ihm leben, weben und sind wir, so lange er will!
In ihm sterben wir zu rechter Zeit, wenn er will!"

Hierauf tritt eine einzelne Stimme (Tenor) hervor:

„Ach Herr! lehre uns bedenken, daß wir sterben
„müssen, auf daß wir klug werden!"

Die sämmtlichen Sing-Baßstimmen ergreifen hierauf einstimmig (unisono) in gedrungener Bewegung den Satz:

„Bestelle dein Haus, denn du mußt sterben, und
„nicht lebendig bleiben!"

welchen die Fundamental-Bässe theils bloß unterstützen, theils nachahmen, und nur die Flöten noch umgeben mit Lebendigkeit den ernsten gemessenen Schritt der Singstimmen, und geben sie nur da auf kurze Zeit auf, wo diese die Darstellung des wogenden Lebens selbst übernehmen. Noch einmal ertönt der ernste Ruf:

„Bestelle dein Haus! ꝛc."

und

und von neuem beginnen sie ihr lebendiges Spiel, welches bei eintretendem gleich lebendigem Drängen des Fundamental-Basses zur Tiefe hinab zu stocken beginnt, und nach kurzem Versuche zu neuem Aufschwunge mit dem Klange entschiedener Wehmuth leise verhallt.

Der Fundamental-Baß bewegt sich von nun an in ruhigem und gemessenem Schritte ganz allein, gleichförmig fort, indeß die übrige Begleitung verstummt; — die 3 tiefern Singstimmen (Alt, Tenor, Baß) führen in ihren tiefsten Stimmlagen über die Worte:

„Es ist der alte Bund: Mensch, du mußt sterben!"

einander nachahmend, ein Thema aus, welches das Unvermeidliche, das Gesetz darstellt. Nach der ersten Durchführung tritt der Sopran allein mit den Worten:

„Ja komm, Herr Jesu, komm!"

ein, die freudige Ergebung des Gläubigen in Gottes Rathschlüsse ausdrückend. Da ertönt von den übrigen, bis dahin stummen Streich-Instrumenten und Flöten die Choral-Melodie:

„Warum betrübst du dich mein Herz?"

und verbindet sich mit dem Gesange der Sopranstimmen; die tiefern Stimmen ergreifen von neuem ihren unterbrochnen Satz:

„Es ist der alte Bund rc.";

in wachsender Freudigkeit tritt aber auch der Sopran herzu:

„Ja komm Herr Jesu! komm!"

während die Instrumente die Melodie der dritten Zeile des gedachten Chorals:

„vertrau du deinem Herre Gott!"

tröstend dazubringen.

Immer schauerlicher ertönt der Ruf:

„Mensch, du mußt sterben!";

die Stimmen drängen sich und schreiten nicht neben einander, sondern einigen sich; sie nehmen, wie im Kampfe, ihre letzte Kraft zusammen, um sich zum erstenmale in die Höhe hinauf zu schwingen, sinken

jedoch schnell in einem scharf dissonirenden Accord hinab, um gänzlich zu verstummen; nur der Sopran bleibt bei den Worten:

„Ja komm, Herr Jesu! komm!"

indem er, leise verhallend, die Schlußdissonanz der übrigen Stimmen auflöst, und das Stück endigt (auf der Terz) ohne es zu schließen.

Nach einer Pause erhebt sich der Fundamental-Baß in ernstem Schritte aus der Tiefe bis in die höchsten Töne, wehmüthig schließt sich das Violoncell an. Sehnsüchtig verlangend, aber demüthig ergeben, trägt eine Altstimme den Satz vor:

„In deine Hände, Herr, befehl ich meinen Geist!"

Da ertönt die Stimme der Erhörung und des Trostes: (Baß)

„Heute wirst du mit mir im Paradiese sein!"

wiederum nur vom Fundamental-Basse, die Singstimme nachahmend, begleitet. Immer eindringlicher wiederholt sich diese Verheißung und die Altstimmen beginnen (unisono) den Choral:

„Mit Fried und Freud fahr ich dahin
„Nach Gottes Willen;
„Getrost ist mir mein Herz und Sinn,
„Sanft und stille:
„Wie Gott mir verheißen hat.
„Der Tod ist mein Schlaf worden."

einen festen Satz (Cantus firmus) dazu bildend, zugleich treten die Violoncelle und Bratschen ein, und umhüllen den Gesang mit geheimnißvollen Klängen, und als bei den Worten des Chorals: „sanft und stille" die Stimme des Trostes ihren Gesang schließt, ergreifen jene Instrumente das Thema der Einleitung zum Chor:

„Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit!"

und den Schluß des Chorals:

„Der Tod ist mir Schlaf worden."

wiegt die Begleitung immer leiser verklingend wie zum ewigen Schlummer ein.

Ruhige

Ruhige und sanfte Klänge sämmtlicher Instrumente leiten nun zur letzten Strophe des Chorals: „In dich hab' ich gehoffet, Herr!" die mit den Worten beginnt:

„Glorie, Lob, Ehr' und Herrlichkeit,
„Sei dir Gott Vater und Sohn bereit,
„Dem heil'gen Geist mit Namen!
„Die göttlich Kraft macht uns sieghaft,
„Durch Jesum Christum. Amen."

Die letzte Zeile bildet eine kurze Fuge, welche in ruhiger Haltung des Hauptthema's (der letzten Choralzeile) von freudiger Bewegung des Nebenthema's getragen, zum Schlusse führt, der in ein einfaches „Amen" leise verhallt.

Möchten Alle, für welche dieses Fest eine höhere Bedeutung hat, kommen und den Eindruck empfangen, welchen diese edelste Kunst in ihren schönsten Gaben dem schwer getroffenen Gemüth bereitet, indem sie mitten im Ernst ihres Gegenstandes stärkt, kräftigt und aufrichtet.

II.

Erinnerung an Herschel.

Am letztvergangenen Donnerstage war es hundert Jahr, daß der große Astronom Herschel, der unser Landsmann war, aber sein Leben bei weitem am längsten in England geführt hat, das Licht der Welt erblickte. Man pflegt die Engländer des Nationalstolzes zu beschuldigen. Der gehört auch allerdings mit zu ihrem Nationalcharakter; aber es ist nicht der plumpe Nationalstolz, welcher das Ausland unbedingt und rücksichtslos verachtet und zurücksetzt. Die Engländer schätzen und ehren Wissenschaften und Künste; und ihr Reichthum setzt sie in den Stand, für deren Aufnahme mehr

mehr zu thun, als in anderen Ländern geschieht und geschehen kann. Wer nun in seinem Fache viel zu leisten vermag, findet bei ihnen Anerkennung, Aufmunterung und Belohnung, der Fremde nicht minder als der Inngeborne. Daher haben Ausländer von hervorstechendem Talent in England ihr lebenslängliches Unterkommen gefunden, unter ihnen auch Teutsche, wie z. B. der große Tonkünstler Händel, bekanntlich ein geborner Hallenser, dann der Maler Kneller und endlich unser Herschel.

Friedrich Wilhelm Herschel (so hieß er mit seinem vollständigen Namen, doch pflegte er den ersten der beiden Taufnamen wegzulassen) war am 15. November 1738 in Hannover geboren. Sein Vater, ein Musikus, hatte vier Söhne und zwei Töchter, und erhielt seine Familie durch Unterricht in der Musik. Wilhelm, der zweite unter den Söhnen, zeigte sich schon in seinem Knabenalter als einen denkenden Kopf, und hegte eine besondere Vorliebe für Arithmetik, Mathematik und Physik. Inzwischen widmete er sich doch dem väterlichen Geschäfte, ward auch in einem Alter von vierzehn Jahren schon als Hautboist bei einem Regimente in Hannover angestellt, trieb aber die Musik nicht bloß praktisch, sondern studirte mit allem Fleiße die Theorie der Tonkunst, und verwendete seine besten Freistunden auf wissenschaftliche Beschäftigung in den genannten Lieblingsfächern. Nebenbei schrieb er, um seiner Einnahme einen Zuwachs zu verschaffen, Noten für Andere ab, wie man ein Gleiches auch von dem berühmten Rousseau weiß; und was er damit erwarb, wendete er zum Ankauf wissenschaftlicher Bücher an.

Im Jahre 1759 gingen Vater und Sohn, Beide als Hautboisten, mit hannöverschen Truppen nach London. Nach ein paar Jahren kehrte der Vater nach Teutschland zurück; der Sohn aber blieb in England, und wollte lieber dort sein Glück weiter versuchen. Seines Hautboistendienstes entlassen, lebte er anfangs

in

in Durham, dann in Leeds, als Musiklehrer. Nach einiger Zeit wurde er als Organist nach Halifax und 1766 in derselben Qualität nach dem berühmten Badeorte Bath berufen. Hier mußte er als Musiker in den Badehäusern, im Theater und in Concerten mit auftreten. Ueberall aber blieb er seinen Lieblingsstudien ergeben, lernte zu deren Behuf alte und neuere Sprachen, arbeitete mit rastlosem Fleiß und nahm die Nächte zu Hülfe. Rechenkunst und Naturlehre hatten ihn auf die Astronomie geführt, und diese ergriff er nun mit der feurigsten Begierde. Da seine geringen Vermögensumstände ihm nicht verstatteten, sich kostspielige Instrumente anzuschaffen, so fing er an, sich dergleichen selbst zu verfertigen. Nun folgte eine Beobachtung und Entdeckung auf die andere, und sein Name ward bald in und außer Landes bekannt. Seine astronomischen Berechnungen übertrafen alle bisherigen an Genauigkeit und Haltbarkeit. Im Jahre 1780 publicirte er seine Beobachtungen der Oberfläche des Mondes; und am Abende des 13. März 1781 fand er, nicht etwa durch Zufall, sondern in Folge langer und angestrengter Forschungen, den bisher unbekannten Planeten, der von ihm, dem Könige zu Ehren, Georgs-Planet genannt wurde, nun aber allgemein Uranus heißt. Jetzt begann Herschels günstigere Lage. Der König selbst veranlaßte ihn, sein Organistenamt aufzugeben, schenkte ihm ein Landhaus zu Slough, nahe bei Windsor, ernannte ihn zum „Königlichen Hof-Astronomen“ und gab die Kosten her zur Erbauung einer großen Sternwarte und zur Anschaffung erforderlicher Instrumente. Hier lebte Herschel forthin in ungestörter Ruhe und ununterbrochener Thätigkeit. Hier brachte er das berühmte vierzigfüßige Fernrohr zu Stande, mit dem er so große Dinge geleistet, und welches nach seinem Tode der Fürst von Canino, Lucian Bonaparte, Napoleons jüngerer Bruder, an sich gekauft hat.

Herschel war ein Mann ohne alle Anmaßung, bescheiden, freundlich, offen, mittheilend, und ein heiterer, munterer Gesellschafter. Die Universität zu Oxford hatte ihn, nach ihrer Weise, zum Doctor der Rechte ernannt, und fast alle gelehrte Gesellschaften hatten ihn zum Mitgliede aufgenommen. Bei seinen astronomischen Beobachtungen war die eine seiner Schwestern, Caroline, fünf Jahre jünger als er, seine beständige Gehülfin. Er starb auf seinem Landsitze zu Slough am 25. August 1822 in dem hohen Alter von 83 Jahren und 9 Monaten, und sein Leichnam ward an dem Parochialorte Upton begraben. Sein Sohn Johann Friedrich Wilhelm, der rühmlich in des Vaters Fußtapfen getreten, studirte in Cambridge, wurde daselbst Professor der Mathematik und Physik, lebt jetzt seit 1834, Behufs astronomischer Forschungen, auf dem Cap, und hat sich als Mathematiker, Astronom und Naturforscher ebenfalls einen großen Ruhm erworben.

Fulda.

III.

Hallesche Miscellen.

Von J. Bullmann.

Friedrich II., Kurfürst von Brandenburg, stimmte alle Male vor der Tafel ein Lied an. Im Jahr 1449 speisete er in den Ostertagen mit vielen Grafen und Herren bei dem Magdeburgischen Erzbischof zu Giebichenstein allhier, und schämte sich nicht, mit der ganzen Tischgesellschaft das Lied: „Christ ist erstanden von den Todesbanden rc.“ zu singen.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Personal-Chronik.

Des Königs Majestät haben den Postdirector Göschel zum Ober-Postdirector zu ernennen geruht.

2. Taubstummen-Anstalt.

Nach einem Besuche der hiesigen Taubstummen-Anstalt hinterließ Fr. O. L. Z. 5 Thaler in Golde und 5 Thaler in Courant. Der edeln Menschenfreundin bringe ich hiermit für obige Liebesgabe meinen herzlichsten Dank.

A. Klotz.

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle.

October. November 1838.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 27. Oct. dem Zimmergesellen Creutzmann ein S., Johann Friedrich Carl. (Nr. 808.) — Den 29. dem herrschaftl. Gärtner Koch ein S., Johann Gottlob Hermann. (Nr. 1013.)

Ulrichsparochie: Den 25. Sept. dem Sattlermeister Kling eine T., Johanne Sophie Friederike. (Nr. 449.) — Den 7. Oct. dem Tischlermeister Rauchfuß eine T., Christiane Friederike. (Nr. 352.) — Den 23. ein unehel. S. (Nr. 447.)

Moritzparochie: Den 2. Nov. dem Schneidergesellen Schröder ein Sohn, Carl Friedrich. (Nr. 574.) — Den 3. ein unehel. Sohn. (Nr. 2061.) — Den 7. eine unehel. T. (Entbindungs-Institut.)

Domkirche: Den 22. Oct. dem Bäckergesellen Wölfer eine T., Marie Charlotte. (Nr. 2116.)

Neu-

Neumarkt: Den 29. October dem Töpfermeister Böhme ein S., Carl. (Nr. 1351.) — Den 7. Nov. eine unehel. T. todtgeb. (Nr. 1236.)

Militairgemeinde: Den 1. Novbr. dem Unterofficier Weidlich eine T., Marie Emilie. (Nr. 908.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 11. Novbr. der Böttchermeister Schörner mit J. W. verw. Nilius geb. Exel. — Der Musikus Henze mit F. R. C. Gärtner. — Der Handarbeiter Woche mit M. C. verehel. gewes. Behrendt geb. Wallo. — Den 12. der Doctor der Philosophie und berufene Oberprediger zu Nebra, Eitze, mit P. F. C. T. Kümmel.

Ulrichsparochie: Den 11. Nov. der Handarbeiter Michaelis mit J. D. verw. Volkmann geb. Rost.

Moritzparochie: Den 11. Novbr. der Zuckersiederei-Gehülfe Winckler mit J. M. C. verw. Göbel geb. Haumann. — Den 12. der Handarbeiter Ohme mit C. Steinbach. — Der Handarbeiter Beatscheck mit der Wittwe M. Wolle geb. Urban. — Der Handarbeiter Döbler mit R. Feideck. — Der Handarbeiter Löff mit M. C. Bley. — Der Handarbeiter Reinsch mit der Wittwe Fiedler geb. Thondorf. — Der Handarbeiter Maye mit C. A. Dunze. — Den 13. der Invalide Hager mit der Wittwe Kabalow geb. Gasteyer.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 5. Nov. der Leinwebermeister Stock, alt 53 J. 4 M. 2 T. Brustkrankheit. — Den 7. eine unehel. S., alt 1 M. 3 W. 4 T. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 6. Novbr. der Handarbeiter Naundorf, alt 75 J. 11 M. Geschwulst. — Des Kammmachergesellen Moritz Sohn, Carl Eduard, alt 4 J. 6 M. Gehirnentzündung. — Den 11. der Stellmachermeister Karbaum, alt 54 J. 9 M. Brustkrankheit.

Moritzparochie: Den 6. Novbr. ein unehel. Sohn, alt 3 J. 8 M. Auszehrung. — Den 7. des Schneider-

gesellen

gesellen Schröder Sohn, Carl Friedrich, alt 5 T. Krämpfe. — Den 8. des Stadtrath Kilger T., Mathilde Wilhelmine Anna, alt 5 M. 1 W. Schlagfluß. — Des Buchdruckers Peisker Sohn, Friedrich Gustav, alt 6 J. 1 W. 5 T. Gehirnentzündung. — Des Maurergesellen Berger T., Marie Friederike, alt 2 J. 5 M. Auszehrung.

Krankenhaus: Den 6. Novbr. der Ziegeldecker und Almosengenosse Fischer, alt 89 J. Altersschwäche.

Neumarkt: Den 7. Nov. eine unehel. T. todtgeb. — Den 8. des Strumpfwirkers Hertel Wittwe, alt 60 J. 3 M. 4 T. Magenkrebs.

Glaucha: Den 7. Novbr. der Schneider Pfennigsdorf, alt 45 J. 7 M. 2 W. 3 T. Nervenfieber. — Den 9. des Handarbeiters Becker S., Heinrich Louis, alt 3 J. 6 M. Abzehrung. — Den 11. der Hadersammler Schrader, alt 69 J. in der Saale verunglückt.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 15. November 1838.

Weitzen	2	Thlr.	22	Sgr.	6	Pf.	bis	2	Thlr.	25	Sgr.	— Pf.
Roggen	2	,	2	,	6	,	—	2	,	6	,	3 ,
Gerste	1	,	7	,	6	,	—	1	,	10	,	— ,
Hafer	—	,	23	,	9	,	—	—	,	26	,	3 ,

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Eine Quantität altes Bauholz soll Mittwoch den 21. d. M. Nachmittag 3 Uhr auf dem Rathshofe gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Halle, den 15. November 1838.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An den Schlossergesellen Wittig in Magdeburg. 2) An Hrn. Justizcommissar Weichsel in Magdeburg. 3) An Jungfrau H. Diersch in Osterode. 4) An Hrn. Dr. Hancke in Teutschenthal. 5) An Frau Olbrich in Freiburg. Halle, den 13. Novbr. 1838.

Königl. Postamt. Göschel.

Diejenige Manns- und Frauensperson, welche Donnerstags den 18. October in den Abendstunden zwischen 8 und 9 Uhr auf der Chaussee von Trotha nach Halle gegangen und mehrern Postwagen begegnet ist, wird hierdurch aufgefordert, sich zu einer Vernehmung bei uns zu melden, und werden Weg- und Versäumnißkosten sofort dafür erstattet.

Halle, den 12. November 1838.

Das Königl. Inquisitoriat.

Die neuen Zinscoupons zu Preuß. Staatsschuldscheinen besorgen billigst

A. W. Barnitson & Sohn.

Halle, den 8. November 1838.

Gegen eine billige Vergütung übernehme ich die Besorgung der neuen Zinscoupons auf Staatsschuldscheine.

H. F. Lehmann in Halle a. S.

Um allen Irrungen vorzubeugen, als ob ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes nicht mehr betriebe, so erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich alle weibliche Kleidungsstücke zur Zufriedenheit meiner werthen Kunden liefern werde, und bitte um gütiges Zutrauen und Wohlwollen.

Marie Gurckhaus geb. Mente,
wohnhaft große Klausstraße Nr. 875.

Frische Haasen

sind am Montag den 19ten d. M. in Nr. 433 am großen Berlin billigst zu haben.

Verkauf. Das zu meines verstorbenen Bruders, Johann Gottlob Hunger zu Götzschen, Nachlaß gehörige Pferdnergut daselbst, bestehend außer den Gebäuden, aus einem großen Garten, 46¼ Acker 73 Ruthen Feld, 6½ Acker 3¼ Ruthe Wiesen und 3 Acker 63¼ Ruthe Holz, soll wegen der erforderlichen Erbtheilung, entweder mit dem gesammten Inventario an Vieh, Schiff und Geschirr, auch der vorhandenen Erndte und Vorräthen, oder ohne solches verkauft werden, und werde ich Kauflustigen, die sich deshalb unmittelbar an mich wenden, über die Kaufsbedingungen das Nähere mittheilen. Gruna bei Leipzig, am 14. Novbr. 1838.

Carl Gotthelf Hunger, Gastwirth.

Ich Endesunterschriebener bin gesonnen, meine Lesebibliothek, welche aus äußerst reinlich und gut gehaltenen Büchern besteht, und deren Anzahl mehr als 7000 Bücher enthält, worunter viele wissenschaftliche sind, auch viele Zeitungen, als die der eleganten Welt, Morgenblatt, Freimüthige u. s. f., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu versteigern. Ich bin entschlossen, den 19. November dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr, damit den Anfang zu machen, und zwar in meiner Behausung auf dem kleinen Schlamme Nr. 973.

Halle, den 25. October 1838.

Schmidt.

Daß ich bis zum Frühjahr ein fortlaufendes Commissionslager von Braunschweiger Riesen-Zucker-Kohlrüben im weißen Roß auf dem Neumarkt à Schock 25 Sgr. bis zum ¼ Schock führen werde, zeige ich ergebenst an.

Der Mäkler Dönitz.

Frische gefüllte Besees und Windbeutel sind täglich bei mir zu haben, auch nehme ich Bestellungen jeder Art Conditoreiwaare und Kuchengebäcke an und werde jederzeit aufs reellste bedienen.

Joos am Markt Schmeerstraßenecke.

Unterzeichneter hat specielle Veranlassung, es bemerklich zu machen, daß der Sinn, in welchem das Institut für angewandte Naturwissenschaft begründet wurde, ihn gleich mehreren andern seiner Mitbürger veranlaßte, sich in seinem Geschäft Raths zu erholen im chemischen Laboratorium der hiesigen Universität, und daß er dort eine neue technische Richtung bekam. Aufmerksam daselbst gemacht auf einen in Halle zuvor noch nicht technisch bearbeiteten Gegenstand übte er sich durch Versuche im Kleinen in jenen Laboratorio in Arbeiten ein, die eine neue Erwerbsquelle ihm eröffneten. Da ein chemisches Laboratorium zu begründen, welches zu Versuchen im Kleinen von Bürgern benutzt werden könnte, die ursprüngliche Absicht war bei Stiftung des Instituts für angewandte Naturwissenschaft (wie zu ersehen aus dem Hall. Wochenblatt von 1820 S. 964, womit S. 297 — 302 zu vergleichen), so kann die Erfahrung des Unterzeichneten Gewährleistung dafür geben, daß die Ausführung dieses Plans, wozu nun die Mittel vorhanden sind, seinen Mitbürgern nützlich sein würde.

Georg Salomon.

Ich ersuche die Herren Kaufleute, welche sich geneigt finden, den Debit der Spielkarten des unterzeichneten Fabrikanten nach Vorschrift des Gesetzes (Gesetzsammlung Nr. 25) zu übernehmen, sich gefälligst bei Herrn Buchhändler Eduard Anton zu melden, welcher die Güte haben wird, die Bedingungen mitzutheilen.

Berlin, den 6. November 1838.

Carl Herzog, vormals Baumgärtner.

Das v. Näfesche Haus, Barfüßerstraße Nr. 90 ohnweit dem neuen Universitätsgebäude, steht aus freier Hand zu verkaufen. Es enthält im Hauptgebäude 15 Stuben, 16 Kammern und 2 Küchen, im Seitengebäude 6 Stuben und 4 Kammern, auch ein Gartenhäuschen und mehrere Ställe. Ein großer Laden würde leicht herzustellen sein.

Die Hofräthin Keferstein. Nr. 917.

Ergebenste Anzeige.

Daß die Schenk- und Speisewirthschaft Leipziger Straße Nr. 282 wieder eingerichtet ist, und alle Mittage und Abende warm gespeist, so wie früh Bouillon und alle warme und kalte Getränke, auch Lützschenaer Lagerbier, Döllnitzer Gose und andere Biere in bester Güte zu haben sind, zeigt ergebenst an und bittet um recht zahlreichen Zuspruch, im Auftrag der Madame Kuhnert

Oehmigen.

Salzbutter.

Ich empfing wieder eine Sendung frische sächsische Butter, welche ganz vorzüglich schön fällt.

Moritz Förster.

Rehe,

ganz und getheilt, fortwährend ganz frisch und billigst bei

Wilhelm Hachtmann in Halle.

Die ersten zur Post angekommenen

Rügenwalder Gänsebrüste

empfiehlt die Riselsche Handlung.

Die ersten großen Rügenwalder Gänsebrüste empfing

G. Goldschmidt.

Obstverkauf.

Gute Borsdorfer Aepfel, gut gewürztes Pflaumenmus, und ganz ächte große Catharinen-Pflaumen sind in meinem Keller auf dem Markte im Ganzen und einzeln um billige Preise zu haben. Oebster Meikatt.

Schöner Angora-Vorstoß oder Pelzfranzen auf Damenmäntel in silberfarben und schwarz ist bei mir zu bekommen. Kürschner Höckel, Brüderstraße.

Für Schuhmacher.

Neuen Schuhmacherhanf feinste Qualität erhielt und empfiehlt Friedrich Weber,

alter Markt.

Wer keine Ehre von sich weiß,
Stellt auch des Nächsten Ehre Preis.

Unsere am 14. d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Halle, den 14. November 1838.

Eduard Sachße.

Friederike Sachße geb. Salzmann.

Heute, Sonnabend den 17. November 1838

Zweite musikalische Abendunterhaltung.

Halb-Dutzend-Billets zu 1 Thlr. 15 Sgr., so wie Abonnement-Billets zu den noch folgenden fünf Unterhaltungen sind in der Ermelerschen Tabakshandlung zu haben. Anfang 6 Uhr.

Georg Schmidt.

Gekauft werden

alle Arten Waffen aus den Ritterzeiten und ähnliche antike Gegenstände, im schwarzen Adler 2te Etage, Zimmer Nr. 9, große Ulrichsstraße.

Zum Sonntag den 18. Nov. lade ich meine Gönner und Freunde zum Tanzvergnügen ergebenst ein und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Sebastian Thomä zur Stadt Cöln.

Alle Morgen Bouillon, auch ist wieder Lützschenaer Lagerbier angekommen bei

Herzberg im Posthorn.

Daß nächsten Sonntag, Montag und Dienstag die Kirmeß in Holleben gefeiert wird, macht hiermit bekannt

F. Gebes.

Zur Kleinkirmeß, Sonntag, Montag und Dienstag, ladet ergebenst ein

Friedrich Weber in Diemitz.

Sonntag den 18. Novbr. soll bei mir die Nachkirmeß gehalten werden, wozu ergebenst einladet

Schlaricke in Reideburg.

☞ Für zwanzig Louisd'or.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

46. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 20. November 1838.

Miscellen.

Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts pflegte man zu sagen:

Steh' auf um fünf, iß Mittag um neun,
Des Abends um fünf, und zu Bett um neun,
So wirst du ein Mann von neunzig und neun.

Dieser Brauch ließ aber bald nach; nur wenige Vornehme aßen noch gegen zehn Uhr zu Mittag und gegen sechs Uhr zu Abend. Kaiser Karl V. aß regelmäßig um zehn Uhr zu Mittag, um sieben Uhr zu Abend und legte sich sammt seinem Hofstaat um neun Uhr zu Bette; dann mahnte das Löschglöckchen die Feuer auszuthun, was im Winter um sechs Uhr, im Sommer zwischen acht und neun Uhr geschah.

Chronik der Stadt Halle.

1. Frauenverein.

Zur Winterbekleidung für unsre Waisen empfingen wir: Von Fr. L. G. R. M. 10 Thlr., von Fr. Pr. E. 2 Thlr., von Frl. M. 1 Thlr., von Mad. S. 21 Ellen baumw. Zeug, von Fr. Pr. M. 11 Ellen Gingham und 1 Spenzer, von Madame M. 2 Thlr. und durch diese

2 Thlr.

2 Thlr. von Fr. Dr. H., wofür wir verbindlichst danken. Halle, den 18. November 1838.

Für den Frauenverein
Dürking.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 17. November 1838.

Weitzen	2 Thlr.	20 Sgr.	— Pf.	bis	2 Thlr.	27 Sgr.	6 Pf.
Roggen	2 ,	3 ,	9 ,	—	2 ,	6 ,	3 ,
Gerste	1 ,	7 ,	6 ,	—	1 ,	10 ,	— ,
Hafer	— ,	23 ,	9 ,	—	— ,	26 ,	3 ,

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Extract

aus dem Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg 43. Stück vom 20. October 1838 Seite 310.

Nr. 592. Die Auszahlung der zum 2. Januar 1839 gekündigten Staatsschuldscheine betreffend.

Bekanntmachung

wegen Auszahlung der zum 2. Januar 1839 gekündigten 851,000 Thaler Staatsschuldscheine.

Mit Bezugnahme auf unser Publicandum vom 27. August d. J. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die durch dasselbe zum 2. Januar 1839 gekündigten Staatsschuldscheine im Betrage von 851,000 Thaler mit den am 2. Januar k. J. fällig werdenden Coupons Ser. VII. Nr. 8. schon vom 1. December d. J.

ab

ab hier in Berlin bei der Staatsschulden-Tilgungskasse, Taubenstraße Nr. 30, gegen die vorgeschriebenen Quittungen eingelöset werden sollen.

Den außerhalb Berlin wohnenden Inhaber solcher gekündigten Staatsschuldscheine bleibt überlassen, diese, unter Beifügung doppelter Verzeichnisse, in welchen die Staatsschuldscheine nach Nummern, Littern und Geldbeträgen geordnet sind, portofrei und so zeitig, daß dieselben noch vor dem 1. December hier in Berlin eingehen können, an die ihnen zunächst gelegene Regierungs-Hauptkasse zur weitern Einsendung an die Staatsschulden-Tilgungskasse zu befördern und demnächst die Auszahlung der Valuta bis zum 2. Januar 1839 zu gewärtigen. Berlin, den 3. October 1838.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur Kenntniß der betheiligten hiesigen Einwohner.

Halle, den 13. November 1838.

Der Magistrat.

Einquartierungs-Angelegenheit.

Die Königl. Hochlöbl. Regierung zu Merseburg hat auf den Antrag der hiesigen Garnison bestimmt, daß die zeither monatlich statt gefundene Umquartierung derselben fortan nur von 3 zu 3 Monaten statt finden solle, indem das Servis- und Einquartierungs-Regulativ vom 17. März 1810 sogar eine Umquartierung von 6 zu 6 Monaten vorschreibe.

Diese zu treffende neue Einrichtung würde nun für die Besitzer kleiner Häuser jedenfalls nachtheilig einwirken, wenn Selbige die Mannschaften auf diese Zeit in Naturalquartier behalten, oder im Fall des Ausmiethens sofort auf einmal den 3monatlichen Zuschuß zahlen sollten.

Wir haben daher beschlossen, vom 1 December c. an, wo die zweite Tour schließt, nur diejenigen Häuser, welche zu 1 Mann und höher im städtischen Einquartierungs-Cataster veranlagt sind, mit Garnison zu belegen, dage-

dagegen die zu $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Mann Veranlagten ganz damit zu verschonen und Selbige dafür bei Durchmärschen in der Art heranzuziehen, daß für 1 Mann auf 1 Monat, 4 Mann auf 1 Nacht mit Beköstigung gerechnet werden sollen, welches Verhältniß bei der Ausmiethung jetzt statt findet.

Dabei soll es jedoch den Besitzern der unter 1 Mann veranlagten Häuser unbenommen bleiben, wenn sie die Reihe trifft, den Einen nothwendiger Weise ihnen zufallenden Mann in Naturalquartier zu nehmen, sie müssen sich aber schriftlich verbindlich machen, denselben 3 Monate hintereinander gegen Erhaltung des Königlichen Servises, welcher monatlich gezahlt wird, darin zu behalten, dürfen auch niemals denselben eigenmächtig ausmiethen, müssen dies vielmehr lediglich dem Ausmiethungs-Büreau gegen Nachzahlung des monatlichen Ausmiethungs-Zuschusses überlassen.

Was dagegen die Besitzer der zu 1 Mann und höher veranlagten Häuser anbetrifft, so steht diesen wie zeither sowohl die Aufnahme der ihnen zukommenden Garnison-Mannschaften auf nunmehr 3 Monate hintereinander, gegen Erhaltung des Königl. Servises, oder die Ausmiethung, jedoch in einem und demselben Hause auf diesen Zeitraum, gegen gleichfallsige Nachzahlung des monatlichen Zuschusses ohne Einschränkung zu.

Wir fordern daher sämmtliche Hauseigenthümer, besonders aber die der unter 1 Mann veranlagten Häuser auf, ihre desfallsigen Erklärungen spätestens bis zum 27sten dieses Monats im Quartieramte abzugeben, widrigenfalls von Letzterm angenommen werden muß, daß sie nur ferner bei Durchmärschen herangezogen zu werden wünschen.

Halle, den 9. November 1838.

Die Magistrats-Deputation für das Servis- und Einquartierungswesen.

Vorstehende zu treffende Einrichtung genehmigen wir.

Der Magistrat.

Um den Anforderungen der höheren Behörden wegen des Schulbesuchs Seitens aller im schulpflichtigen Alter befindlichen Kinder zu genügen und einem vorhandenen Bedürfniß abzuhelfen, welches die Commune zugleich der Last überhebt, später zur Sprache kommende Fälle gänzlich verwahrloster Erziehung durch einen unverhältnißmäßigen Aufwand zu beseitigen, ist die Anordnung getroffen worden, daß bei der am Jahresschlusse Statt findenden polizeilichen Zählung zugleich eine Recherche angestellt wird, ob die Kinder, welche das 5te Lebensjahr vollendet haben und noch nicht eingesegnet sind, wirklich auch die Schule besuchen.

Um den Eltern den Ausweis des Schulbesuchs zu erleichtern, werden die Schuldirectionen und Vorstände in unserm Auftrage und resp. auf unser Ansuchen jedem Kinde, welches die Schule besucht, eine gedruckte Bescheinigung darüber zustellen, mit der Anweisung, solche ihren Eltern, Pflegern oder Erziehern sofort auszuhändigen. Wir dagegen fordern die Eltern solcher Kinder oder diejenigen, denen ihre Erziehung anvertraut ist, hierdurch auf, diese ihnen überbrachten Bescheinigungen sorgfältig aufzubewahren, bis der Polizeibeamte ihres Reviers ihnen solche abfordern wird, auch darauf zu halten, daß ihre, die Schule besuchenden Kinder, dergleichen Bescheinigungen abliefern. Wer dies verabsäumt, hat es sich lediglich selbst beizumessen, wenn er sich dadurch einer weiteren polizeilichen Vernehmung und Recherche aussetzt.

Uebrigens wird diese Maaßregel nur so weit ausgedehnt werden, als die Wahrscheinlichkeit einer möglichen Schulvernachlässigung durch den Stand und die bekannten Verhältnisse der Eltern nicht unbedingt ausgeschlossen wird, was dem pflichtmäßigen Ermessen der ausführenden Beamten überlassen bleiben muß.

Halle, den 15. November 1838.

Der Magistrat.

Diejenige Manns- und Frauensperson, welche Donnerstags den 18. October in den Abendstunden zwischen 8 und 9 Uhr auf der Chaussee von Trotha nach Halle gegangen und mehrern Postwagen begegnet ist, wird hierdurch aufgefordert, sich zu einer Vernehmung bei uns zu melden, und werden Weg- und Versäumnißkosten sofort dafür erstattet.

Halle, den 12. November 1838.

Das Königl. Inquisitoriat.

Die neuen Zinscoupons zu Preuß. Staatsschuldscheinen besorgen billigst

A. W. Barnitson & Sohn.

Halle, den 3. November 1838.

Magdeburger Sauerkohl mit Borsdorfer Aepfel und Weintrauben in Fässern zu circa 60 Pfund empfiehlt

Moritz Förster.

Frische, schön schmeckende Salzbutter bei

Moritz Förster.

Anislakritzen, Hamburger Boltjes, Malzzucker, f. Imperial-Thee bei F. A. Hering.

Sirup à Pfund 1 Sgr., nicht aus Rüben, harten Fruchthonig, Korn- und Eichelkaffee, engl. pat. Wachslichte à Pfund 16 Sgr. empfiehlt F. A. Hering.

Alsleber Kohlrüben das Schock 17 Sgr. 6 Pf. bei

J. G. Mann.

Zwei gesunde fehlerfreie Wagenpferde stehen Veränderungshalber billig zum Verkauf

Rathhausgasse Nr. 247.

In meinem Sargladen, Rannische Straße, werden alle Sorten Särge schön und sehr billig verkauft, ganz neue große Anschraubeschilder werden unentgeltlich dazu geliehen. Menschner, Tischlermeister.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen in Nr. 1945 nahe am Apollogarten.

Gegen eine billige Vergütung übernehme ich die Besorgung der neuen Zinscoupons auf Staatsschuldscheine.

H. F. Lehmann in Halle a. S.

Für Aerzte und Chirurgen.

Sonnabend den 22. December c., Nachmittags 2 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause

ein vollständiger Amputationsapparat, ein Trepanationsapparat, ein Apparat zu Augenoperationen, ein dergl. zum Steinschnitt, ein Entbindungsapparat, ein großes Sectionsetui, diverse Verbandzeuge und andere chirurgische Instrumente

gerichtlich verauctionirt werden.

Die Instrumente können täglich von 1 bis 3 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten, großer Sandberg Nr. 263, besehen werden.

Halle, den 22. November 1838.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Auction. Im Hause des Kaufmanns Herrn Korn große Ulrichsstraße Nr. 5 sollen nächsten

Montag den 26. d. M.

Nachmittags 1 Uhr und folgende Tage, mehrere Pretiosen, als: 1 ächte Perlenschnur, goldne Ringe, worunter 2 Stück mit Brillanten, verschiedenes Silbergeschirr, Porzellain, Steingut, Glaswerk, sehr gutes Zinn, Kupfer und messingenes Küchengeschirr, viele Haus-, Tisch- und Bettwäsche, reinliche Federbetten, 1 Schreibsecretair, Sopha, Rohrstühle, 1 runder Kaffeetisch (alles von Birkenmaser und noch wenig gebraucht), auch andere Meubles und Hausgeräthe, ingleichen weibliche Kleidungsstücke und andere Gegenstände mehr, aus dem Nachlasse der verstorbenen Wittwe, Frau Dorothee Steppin geborne Busse, öffentlich und meistbietend gegen sogleich baare Bezahlung in reinem preuß. Courant verkauft und soll mit den Pretiosen, Gold- und Silbergeschirr der Anfang gemacht werden. Halle, den 19. November 1838.

A. W. Rößler.

Rehwildprett
wieder ganz frisch und billigst bei
Wilhelm Hachtmann in Halle.

Reines und frisches Rindsblut
kaufe ich fortwährend bei jeder Quantität.
Wilhelm Hachtmann in Halle.

Varinas-Knaster-Blätter bei
Franz Friedrich Finger.

Frische Bratheringe
empfiehlt Bolze.

☞ Billiger Verkauf.

$\frac{12}{4}$ große wollene karirte Umschlagetücher das Stück 1 Thlr. 15 Sgr., schwarz gewirkte dergl. 1 Thlr. 15 Sgr., die feinsten halb und ganz dunkeln Kattune ächt in Farbe die Elle $3\frac{3}{4}$ Sgr., weiße gewirkte Unterziehbeinkleider das Paar $22\frac{1}{2}$ Sgr., Gesundheits-Barchent die Elle 3 Sgr., $\frac{7}{4}$ breiten Köperkattun die Elle 3 Sgr., $\frac{8}{4}$ dergl. die Elle 4 Sgr., $\frac{6}{4}$ br. ächten Gingham die Elle 4 Sgr., Wattirleinwand und billige Rock- und Westenknöpfe bei
Ernsthal.

Rester schottischen Gros de Naples, so wie mehrere dunkle Farben Satin Turc zu Kleidern und Futter die Elle 10 Sgr., alle Farben Merinos und Damaste sollen für den Einkaufspreis zu festen Preisen verkauft werden bei Ernsthal.

Frieß die Elle $7\frac{1}{2}$ Sgr., wollene Socken 5 Sgr., weiße Tischtücher das Stück $22\frac{1}{2}$ Sgr. so wie jeder Artikel ist zu festen Preisen zu haben bei Ernsthal.

Herren-Schlafröcke dauerhaft gemacht, fertige Gesundheitsjäckchen und Beinkleider, braune und grüne gestrickte Herrenjacken, die feinsten Flanelle bei
Ernsthal.

Eine Auswahl der schönsten und geschmackvollsten garnirten Hauben und Haubenköpfchen empfiehlt sehr billig Meyer. Michaelis, großer Schlamm.

Ergebenste Anzeige.

Von den so schnell vergriffenen dunkeln Kleiderkattunen habe ich wieder erhalten, so wie mehrere andere neue Sachen, und bemerke, daß der Verkauf nur noch bis den 30sten d. M. statt findet.

F. W. A. Mosch.
Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Eine Waarenpresse, große Spulrollen, Scheerlatte, Lesebrett und mehrere Sachen sind billig zu verkaufen.

F. W. A. Mosch.
Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Einfache und Mantelwatten sollen von jetzt an, um schnell damit zu räumen, zu $\frac{2}{3}$ des frühern Preises, kleiner Berlin Nr. 414, verkauft werden.

Große Rhein-Neunaugen das Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr. und 2 Sgr., Oder-Neunaugen das Stück $1\frac{1}{4}$ Sgr. empfiehlt die Riselsche Handlung.

Heute empfing ich eine bedeutende Sendung von großen Aalbricken à Stück $2\frac{1}{2}$—4 Sgr., Rollaall à Pfd. 12 Sgr., marin. Aal à Stückchen $1\frac{1}{4}$ Sgr., Brataal à Stückchen $1\frac{1}{4}$ Sgr., Spickaal à Stück 5 Sgr., große Bratheringe à Stück 1 Sgr. Im Ganzen billiger.

G. Goldschmidt.

Große Bremer Neunaugen à Stück 2—$2\frac{1}{2}$ Sgr., große Elbinger Neunaugen à Stück $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$ Sgr., in Schockfässern billiger, empfing

G. Goldschmidt.

Ruff. und Hamb. Caviar in 1 und $\frac{1}{2}$ Pfund Fässern und einzeln billigst bei G. Goldschmidt.

Meinen werthen Gönnern und Freunden mache ich ergebenst bekannt, daß Montag den 26. Nov. Speckkuchen zu haben ist, desgleichen Tanzmusik durch die hiesigen Militairhornisten; ich bitte daher um zahlreichen Zuspruch.

Sebastian Thomä zur Stadt Cöln.

Montag den 26. Nov. Gesellschaftstag und Tanzvergnügen in Diemitz bei Fr. Weber.

Concert-Anzeige.

Unterzeichneter wird Dienstag den 27. November 1838 ein Concert im Saale des Kronprinzen zu geben die Ehre haben, und sich darin mit seinem Sohne Moritz auf der Flöte hören lassen. Madame Schmidt und Herr Nauenburg werden die Gefälligkeit haben, dieses Concert durch ihren Gesang zu verschönern. Das Nähere wird durch den Concertzettel bekannt gemacht werden. Der Anfang ist um 6 Uhr.

A. B. Fürstenau,
Erster Flötist Sr. Maj. des Königs von Sachsen.

Ein im Kochen und Aufwarten bei Tafel geübter junger Mann bietet hochgeehrten Herrschaften in und außerhalb Halle bei vorkommenden Gelegenheiten seine Dienste ergebenst an und bittet, gütige Bestellungen in der Rannischen Straße im Gasthofe zum 3 Schwänen bei Herrn Zander ergehen zu lassen.

Ein wohlhabendes, aber elternloses gutmüthiges Mädchen von 18 Jahren, in weiblichen Arbeiten nicht unerfahren, wünscht dessen Vormund, zu mehrerer Ausbildung, in einer anständigen Familie als Gehülfin der Wirthschaft unter solider Behandlung ohne Gehalt zu placiren. Das Nähere große Steinstraße in Nr. 162 parterre.

Ein ordentliches Dienstmädchen findet den ersten nächsten Monats ein Unterkommen an der Moritzkirche Nr. 576.

In einer lebhaften Straße in der Nähe des Marktes ist ein heller geräumiger Laden mit oder ohne Wohnung von jetzt an zu vermiethen, und ist das Nähere hierüber kleine Klausstraße Nr. 912 zu erfahren.

Es ist Stube, Kammer und Küche an eine ordentliche Familie zu vermiethen und kann gleich bezogen werden in Nr. 1692. Auch ist ein fettes Schwein zu verkaufen in Nr. 1703 Steinweg.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

47. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 27. November 1838.

Etwas über den Gang der hiesigen Stadtuhren.

Statt einer vielleicht anstößigen Antwort auf die im 44. Stück 2. Beilage des patriotischen Wochenblattes aufgestellten Frage: „Worin hat es seinen Grund, daß unsere Stadtuhren so sehr oft in Unordnung kommen?“ mögen folgende Andeutungen dienen. Alle Uhren sind nur unter der Bedingung richtige Zeitweiser, wenn sie mit der Sonne überein gestellt werden. Ihr Gebrauch erfordert also Hülfsmittel und Werkzeuge, die wahre Zeit am Himmel nachzusehen. Daran hat es aber im gemeinen Leben bisher noch gemangelt. Man begnügte sich bloß mit den Sonnenuhren und allerlei natürlichen Merkmalen. Da aber die Sonnenuhren richtig gezogene Mittagslinien und andere astronomische Erfordernisse voraussetzen, die nicht Jedermanns Sache sind, so traf man öfters auf weit und breit keine ganz zuverlässige an; und die natürlichen Merkmale konnten keine andere als eine sehr grobe und schwankende Bestimmung der Zeit geben. Es war deswegen nicht zu verwundern, daß man fast allenthalben über den unordentlichen Gang, besonders der öffentlichen Uhren klagte. Aus dieser Ursache haben einsichtsvolle Mathematiker z. B. Kästner und Andere schon längst gewünscht, daß man Tafeln der Sonnenhöhen berechnen und bekannt machen möchte, weil diese unstreitig das einfachste und zuverlässigste Mittel zur Kenntniß der wahren Zeit und richtigen Stellung der Uhren darbieten. Die älteste und natürlichste Art, zu erfahren,

wie früh oder wie spät es am Tage sei, besteht unstreitig darin, daß man zusieht, wie hoch oder niedrig die Sonne am Himmel stehe. Es ist also begreiflich, daß diese einfache Methode ihre gehörige Vollkommenheit erhalte, wenn man sich anstatt des bloßen Augenmaaßes eines in Grade eingetheilten Werkzeuges zur Beobachtung der Sonnenhöhe bedient und Tafeln hat, worin für jeden Höhengrad an jedem Tage die Stunde und Minute der Sonnenzeit angegeben ist. Hiernach wird man den Gebrauch der Sonnenhöhentafeln, die für jeden Höhengrad gleichsam Kalender vorstellen, gar nicht schwer finden. Man mißt nämlich mit dem Instrumente (Sextanten) den Grad der Sonnenhöhe, schlägt dann diejenige Tafel auf, welche diesem Grade und der Tageszeit zugehört, und addirt oder subtrahirt die den Tafeln beigefügten Minuten für die mittlere Zeit. Einige sachverständige Männer haben schon im vorigen Jahrhundert den schweren, aber glücklichen Versuch mit ganzen Breitengraden gemacht. Auch Unterzeichneter hat vor mehreren Jahren einige Sonnenhöhentafeln für die Polhöhe von Halle (51°, 29′, 37″) und dessen Umgebung angefertigt, und einigen Liebhabern zur Abschrift mitgetheilt. Herr Uhrmacher Pflug hierselbst, als Dirigent der hiesigen Haupt- oder Normaluhr, ist ebenfalls im Besitz dieser Tafeln, so wie des Sextanten und der Aequationstabellen. Er hat also die sichersten Mittel in seiner Hand.

F. J. Vahron.

(Der Beschluß folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Suppenanstalt.

Der im vorigen Winter zusammengetretene Verein zur Ausführung einer Suppenanstalt hat sich einer so allgemeinen Theilnahme des hiesigen wohlthätigen Publikums zu erfreuen gehabt, daß wir uns auf vielseitig

seitig ausgesprochenen Wunsch gern bereit erklärt haben, unsere Bemühungen zur Unterstützung der städtischen Armenpflege auch in diesem Winter fortzusetzen.

Die unerwartet hohen Getreidepreise, der überraschend schnell eingetretene Winter machen es gewiß, daß die Noth in diesem Jahre der des vorigen gleichkommen wird, wenn auch die Kälte nicht dasselbe Maaß erreichen sollte.

Wir haben daher, auf die verbliebenen Geldbestände des vorigen Jahres gestützt, wegen Torflieferung Contracte geschlossen, und beabsichtigen nunmehr zur Deckung dieser contractlichen Verpflichtungen und zur Errichtung einer Suppenanstalt, aus welcher auf vertheilte Zettel den besonders zu berücksichtigenden alten und kranken Personen Suppe und Brod verabreicht wird, die erforderlichen Mittel zu beschaffen.

Es ergeht daher an unsere verehrten Mitbürger die ergebenste Bitte, wie im vorigen so auch in diesem Jahre uns durch reichliche Spenden in den Stand zu setzen, unsere Wirksamkeit fortzuführen.

Neben der Suppe nebst Brod gedenken wir auch Torf zu vertheilen.

Herr Kaufmann Fritsch hat auch in diesem Jahre die Rendantur übernommen. Beiträge an Naturalien aller Art werden von den Herren Kaufm. Fritsch und Fürstenberg für die Anstalt dankbar in Empfang genommen werden.

Die Vertheilung der Zettel zur Empfangnahme der Suppe durch die Wohlthäter des Vereins selbst hat im vorigen Winter solche Uebelstände erzeugt, daß wenn wir auf Grund jener Erfahrung die Vertheilung nur durch die Herren Bezirksvorsteher bewirken, wir uns des Einverständnisses eines verehrten Publikums glauben versichert halten zu dürfen.

Die beabsichtigten Wohlthaten sollen keineswegs auf die in der städtischen Armenpflege befindlichen Personen sich beschränken, sondern wesentlich auf sonstige alte, kranke und sehr hülfsbedürftige Personen gerichtet

tet sein. Die verehrlichen Wohlthäter der Anstalt, welche die Aufmerksamkeit auf dergleichen ihnen bekannte Personen zu lenken wünschen, werden ergebenst gebeten, derartige Notizen den Herren Bezirksvorstehern oder einem der unterzeichneten Mitglieder des Vereins zugehen zu lassen.

Sollte bei der Einsammlung der Beiträge durch die Boten einer oder der andere unserer geehrten Mitbürger übergangen werden, so bitten wir, dies mit dem Umfange der Arbeit zu entschuldigen. Wir werden es anzeigen, wenn der Umgang beendet ist, um dann Gelegenheit zu geben, nicht nachgesuchte Beiträge dem Herrn Rendanten geneigtest unmittelbar zugehen zu lassen. Halle, den 24. November 1838.

Schroener. L. Bergener. Fürstenberg.
Dr. Weber. Wucherer. Fuß. Fritsch.
Dürking.

2. Frauenverein.

Für unsre Waisen zur Winterbekleidung gingen ferner ein: Von Fr. O. B. R. M. 1 Thlr., von Fr. Prof. B—y durch Fr. Pr. Eiselen 3 Thlr., von Hrn. J. R. D. 5 Thlr., von Frl. B. durch M. Manitius 3 Thlr. Wir danken dafür herzlichst.

Für den Frauenverein
Dürking.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 24. November 1838.

Weitzen	2	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	2	Thlr.	21	Sgr.	3	Pf.
Roggen	2	'	3	'	9	'	—	2	'	6	'	3	'
Gerste	1	'	7	'	6	'	—	1	'	10	'	—	'
Hafer	—	'	25	'	—	'	—	—	'	27	'	6	'

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekannt=

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die für das laufende Jahr noch rückständige Grund- und Gewerbesteuer, einschließlich des Monats December, bis zum 8. December c. unfehlbar abgetragen werden muß, und haben die nach Ablauf dieser Zeit verbleibenden Restanten es sich selbst zuzuschreiben, wenn die gedachten Steuern unnachsichtlich durch die gesetzlichen Zwangsmittel beigetrieben werden.

Halle, den 22. November 1838.

Der Magistrat.

Auction von Bäckereigeräthschaften.

Mittwoch den 28. d. M. Nachmittags 2 Uhr werden in dem Wölkeschen Backhause, Leipziger Straße Nr. 1605:

Backtische, Ofenbleche, Backschüsseln, Mehlfässer, Säcke, Siebe, Schieber, ein großer kupferner Kessel und andere Bäckereigeräthschaften

gegen baare Zahlung verauctionirt werden.

Halle, den 19. November 1838.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Kommenden Freitag als den 30sten d. M. c. Nachmittag 1 Uhr sollen in des verstorbenen Tischlermeisters Schaupner Wohnung sub Nr. 924 nahe am sonstigen Packhofe in der kleinen Klausstraße belegen mehreres Tischlerhandwerkzeug, als: zwei noch gute Hobelbänke mit Bankhaken, Kloben-, Stich- und andere Sägen, Stemmeisen, Lochbeutel, Schraub-, Schlicht- und Simshuben, große und kleine Bohre, Raspeln und dergleichen Tischlerhandwerkzeug mehr, meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden, hierzu ladet ergebenst ein Gottl. Wächter.

Heute, Dienstag den 27. Nov., ist Gesellschaftstag und Tanzvergnügen im geheizten Saale, so wie alle Sonntage und Dienstage, wozu ergebenst einladet

Koppe in Passendorf.

Dieweil so vielen meiner werthen Kunden meine Wohnung noch unbekannt ist, so mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich nicht mehr auf dem Schülershofe, sondern kleine Steinstraße Nr. 211 wohne und bitte, mir das bisher geschenkte Zutrauen auch ferner zu schenken, mit dem Bemerken, daß bei mir sowohl Bau- als Meublesverzierungen gestochen werden. Auch werden Arbeiten zu Weihnachtsgeschenken auf Bestellung bei mir gefertigt. Ich verspreche solide Arbeit und billige und relle Bedienung.

A. Somburg, Drechsler.

Da ich fast alle Wochen lese Wärmflaschen mit Stützen, so sehe ich mich veranlaßt, auch meine sonst gut und stark gearbeiteten Wärmflaschen mit Stützen zu versehen und empfehle dieselben zu den äußerst billigen Preisen. F. E. Höhl, Zinngießer,

am Kronprinzen Nr. 911.

Varinas-Knaster-Blätter bei

Franz Friedrich Finger.

Frische Pomeranzen, große ital. Maronen und ächte Limburger Käse empfing

die Kiselsche Handlung.

Einfache und Mantelwatten sollen von jetzt an, um schnell damit zu räumen, zu ⅔ des frühern Preises, kleiner Berlin Nr. 414, verkauft werden.

Hasenbälge kauft fortwährend

Gustav Jonson, Brüderstraße.

Eine Frau in mittlern Jahren, die das Plätten gut versteht, empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen den Tag zu 5 Sgr. Sie wohnt in der großen Klausstraße Nr. 870 eine Treppe hoch über den Saal weg.

Rester schottischen Gros de Naples, so wie mehrere dunkle Farben Satin Turc zu Kleidern und Futter die Elle 10 Sgr., alle Farben Merinos und Damaste sollen für den Einkaufspreis zu festen Preisen verkauft werden bei Ernsthal.

Von jetzt ab bis zum ersten Januar wird eine Familienwohnung von 2—3 Stuben nebst Zubehör, wobei besonders ein freier, reinlicher Hof und Wagenremise sich befinden muß und zum 1. April 1839 zu beziehen ist, zu miethen gesucht. Näheres Brauhausgasse Nr. 346.

In meinem Hause große Ulrichsstraße Nr. 19 ist die erste Etage, bestehend in 5 Stuben und 4 Kammern nebst Zubehör, von Neujahr oder Ostern 1839 ab zu vermiethen. Louis Eichler.

Eingetretener Umstände zu Folge ist eine recht freundliche Stube und Kammer zu jeder Zeit wo möglich an eine einzelne Person, oder auch, da es nahe am Waisenhause ist, recht passend für einen oder zwei Schüler, die die Schule daselbst besuchen, zu vermiethen. Im Fall es verlangt würde, könnten sie auch unter gewiß solider Aufsicht mit an Tisch genommen werden. Näheres hierüber auf dem großen Berlin Nr. 430.

Zugleich wird daselbst ein ordentliches Dienstmädchen zum 1. Januar gesucht.

Das seither vom Herrn Haupt-Rendant Cretius bewohnte Quartier in der Ersten Etage meines Hauses, große Steinstraße Nr. 129, welches aus 7 Stuben nebst mehreren Kammern, allem sonst nöthigen Gelaß und Stallung für Ein Pferd besteht, und auf Erfordern noch um einige Stuben vergrößert werden kann, ist von Ostern 1839 ab anderweitig zu vermiethen. Wird es gewünscht, so kann es auch schon früher bezogen werden.

Charlotte Jacob.

Ein gesundes, freundliches Logis, passend für einen alten Herrn oder eine Dame, ist sofort mit sorgfältiger Verpflegung zu vermiethen, Rathhausgasse bei

C. Spiegel.

Am Domplatz Nr. 885 sind 2 Stuben und Kammern, eine mit oder ohne Meubles, sofort zu beziehen.

Ein Paar jährige Schweine stehn zum Verkauf bei Biesecker in Oberglaucha.

Bei ihrer Abreise nach Züllichau empfehlen sich allen Verwandten und Freunden

Robert Ule, Diaconus.
Henriette Ule geb. Hanff.

Halle, den 23. November 1838.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 27. Novbr. Zum Erstenmale: Der Vater der Debütantin, oder: ... durchgesetzt, Posse in 5 Abtheilungen nach dem Französischen „Le Père de la Debutante" von L. W. Both.

Mittwoch den 28. Novbr. Auf vieles Verlangen: Der Alpenkönig und der Menschenfeind, romant. komische Zauber-Oper in 3 Acten von Ferdinand Raimund, Musik vom Kapellmeister Müller.

Reines und frisches Rindsblut

kaufe ich fortwährend bei jeder Quantität.

Wilhelm Hachtmann in Halle.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger gebildeter Mensch von rechtlichen Eltern kann unter den vortheilhaftesten Bedingungen als Lehrling in meiner Material- und Kurzwaaren-Handlung eintreten. Wettin, im November 1838.

H. D. Strasser.

Ein dienstwilliger und zuverlässiger Mann, der täglich eine Stunde abkommen kann, findet eine dauernde Beschäftigung große Steinstraße Nr. 182.

Eine am 22sten d. M. im Schauspielhause verlorne Lorgnette mit goldener Kette ersucht man gegen eine Belohnung am Markt Nr. 230 abzugeben.

Am Sonnabend Abend habe ich in der Promenade einen Damenhut gefunden.

M. A. Rost,
Waisenhaus beim Herrn Inspector Dieck.

Ein Paar neue Sporen sind gefunden worden, von wem? sagt der Aufwärter Günther auf dem Waisenhause im 3ten Eingang.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförde[rung] gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

47. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, [den 22.] November 1838.

Etwas über den Gang der hiesigen Stadtuhren.

(Beschluß.)

Sollen aber alle Stadtuhren gleichzeitig harmoniren, s[o] müßte bei jeder Uhr ein besonderer, dazu verpflich[tet]er und gehörig besoldeter Aufseher angestellt und alle wenigstens wöchentlich einmal nach der mittlern Zeit gestellt werden. Zu dem Ende wäre es sehr rathsam, wie es in Wien der Fall ist, einige Minuten vor dem mittlern Mittage ein Zeichen mit der Glocke zu geben, um die Aufmerksamkeit der Uhrsteller und des Publikums zu erregen. Vielleicht könnte dieses schon um 11 Uhr, wo die Betglocke angeschlagen wird, bewerkstelligt werden. Uebrigens ist es fürs gemeine Leben nicht nöthig, die Zeit bis auf einzelne Sekunden zu bestimmen; zumal da wir in der Regel keine Sekundenuhren besitzen, während die Astronomen öfters die wahre Zeit bis auf Decimaltheile von Sekunden wissen müssen. Bei dieser Zusammenstimmung der öffentlichen Uhren wird vorausgesetzt, daß dieselben, so viel möglich ist, gegen schädliche Einflüsse der Luft und Witterung geschützt, nicht fehlerhaft oder schlecht construirt, sondern ihre Räume regelmäßig durchlaufende Werke sind. Zur Prüfung der Uhr stelle man dieselbe an einem schönen hellen Tage auf die angegebene Weise, und wenn sie dann die nächstfolgenden Tage um Mittag die Zeit nicht angiebt, welche die Tabelle vorschreibt, so schiebt man die Linse des Perpen-

pendikels ein wenig herab oder hinauf, je nachdem die in der Tabelle bestimmte mittlere Zeit schon vorüber ist oder zurückblieb. Was die Berliner Postuhr betrifft, so muß ich bemerken, daß, abgesehen von den Störungen, die der Transport verursacht, die mittlere Zeit in Berlin und die mittlere in Halle wegen der verschiedenen Polhöhen meistens um 6 bis 7 Grade differiren. Wenn z. B. am ersten December dieses Jahrs die Sonne 6 Grade hoch am Himmel steht, so ist es in Berlin 8 Uhr 45½ Minuten, in Halle aber erst 8 Uhr 39 Minuten u. s. w. Nach allem diesen wird man nun fragen, was ist denn mittlere Zeit? Bekanntlich geht eine gute Uhr als Maschine regelmäßiger in ihrem Laufe, als die Sonne, die ihre Abweichungen oder Anomalien hat. In der zweiten Hälfte des Decembers ist z. B. der Zeitraum vom heutigen Mittag bis zum morgenden fast eine halbe Minute länger, als vom gestrigen bis zum heutigen, so daß, wenn ich heute meine Uhr nach der Sonne stelle und sie nun fortgehen lasse, sie in 14 Tagen schon um 7 Minuten dem Mittag, den die Sonne angiebt, voreilt. Zu andern Jahreszeiten dagegen bleibt sie wieder gegen die Sonne zurück. Soll also meine Uhr mit der Sonne fortgehen, so werde ich sie in diesen Monaten täglich um eine halbe Minute rükken müssen. Allein diese tägliche Vorrückung des Zeigers würde am Ende verdrüßlich, dem Uhrwerke schädlich werden und mich im richtigen Urtheil über die Zeit zuletzt verwirren. Diesem Uebelstande haben nun die Astronomen auf folgende Weise abgeholfen. Sie haben aus dem Laufe der Sonne berechnet, an welchen Tagen des Jahrs der Zeitraum zwischen zwei zunächst auf einander folgenden Mittagen am längsten, an welchen er am kürzesten ist, und an welchen er eine mittlere Länge hat. Für diese letztere Zeitlänge sind nun unsere Uhren gemacht, so daß sie nur in Tagen, wo der Zeitraum zwischen zwei Mittagen diese mittlere Länge hat, mit der Sonne zugleich 12 Uhr weisen können; an allen andern Tagen müssen sie bald früher, bald

bald später als die Sonne Mittag zeigen. Hier giebt nun eben der Astronom an, um wie viel die Uhr von der Sonne abweichen muß, und zu diesem Zweck sind die Tabellen über die mittlere Zeit entworfen. Schließlich füge ich noch des allgemeinen Nutzens wegen den Wunsch bei, daß die Tafeln der Sonnenhöhen gleichsam als ein Gesetzbuch für die Uhren eingeführt würden. Dann wäre Jedermann im Stande, die wahre Zeit unmittelbar an der Sonne nachzusehen, und den Gang sowohl seiner als anderer Uhren richtig zu beurtheilen. Wenigstens wäre zu wünschen, daß bei jeder öffentlichen Uhr, besonders auch auf dem Lande, wo die Uhren öfters eine Viertel- ja eine halbe Stunde zu früh oder zu spät gehen, ein Exemplar angeschafft und darauf gehalten würde, daß der Uhrsteller sich stets darnach richtete. Dann würden auch alle Privatuhren richtig gehen, und die Ordnung würde bald allgemein werden.

F. J. Vahron.

Chronik der Stadt Halle.

1. Suppenanstalt.

Der im vorigen Winter zusammengetretene Verein zur Ausführung einer Suppenanstalt hat sich einer so allgemeinen Theilnahme des hiesigen wohlthätigen Publikums zu erfreuen gehabt, daß wir uns auf vielseitig ausgesprochenen Wunsch gern bereit erklärt haben, unsere Bemühungen zur Unterstützung der städtischen Armenpflege auch in diesem Winter fortzusetzen.

Die unerwartet hohen Getreidepreise, der überraschend schnell eingetretene Winter machen es gewiß, daß die Noth in diesem Jahre der des vorigen gleichkommen wird, wenn auch die Kälte nicht dasselbe Maaß erreichen sollte.

Wir

Wir haben daher, auf die verbliebenen Geldbestände des vorigen Jahres gestützt, wegen Torflieferung Contracte geschlossen, und beabsichtigen nunmehr zur Deckung dieser contractlichen Verpflichtungen und zur Errichtung einer Suppenanstalt, aus welcher auf vertheilte Zettel den besonders zu berücksichtigenden alten und kranken Personen Suppe und Brod verabreicht wird, die erforderlichen Mittel zu beschaffen.

Es ergeht daher an unsere verehrten Mitbürger die ergebenste Bitte, wie im vorigen so auch in diesem Jahre uns durch reichliche Spenden in den Stand zu setzen, unsere Wirksamkeit fortzuführen.

Neben der Suppe nebst Brod gedenken wir auch Torf zu vertheilen.

Herr Kaufmann Fritsch hat auch in diesem Jahre die Rendantur übernommen. Beiträge an Naturalien aller Art werden von den Herren Kaufm. Fritsch und Fürstenberg für die Anstalt dankbar in Empfang genommen werden.

Die Vertheilung der Zettel zur Empfangnahme der Suppe durch die Wohlthäter des Vereins selbst hat im vorigen Winter solche Uebelstände erzeugt, daß wenn wir auf Grund jener Erfahrung die Vertheilung nur durch die Herren Bezirksvorsteher bewirken, wir uns des Einverständnisses eines verehrten Publikums glauben versichert halten zu dürfen.

Die beabsichtigten Wohlthaten sollen keinesweges auf die in der städtischen Armenpflege befindlichen Personen sich beschränken, sondern wesentlich auf sonstige alte, kranke und sehr hülfsbedürftige Personen gerichtet sein. Die verehrlichen Wohlthäter der Anstalt, welche die Aufmerksamkeit auf dergleichen ihnen bekannte Personen zu lenken wünschen, werden ergebenst gebeten, derartige Notizen den Herren Bezirksvorstehern oder einem der unterzeichneten Mitglieder des Vereins zugehen zu lassen.

Sollte

Sollte bei der Einsammlung der Beiträge durch die Boten einer oder der andere unserer geehrten Mitbürger übergangen werden, so bitten wir, dies mit dem Umfange der Arbeit zu entschuldigen. Wir werden es anzeigen, wenn der Umgang beendet ist, um dann Gelegenheit zu geben, nicht nachgesuchte Beiträge dem Herrn Rendanten geneigtest unmittelbar zugehen zu lassen. Halle, den 24. November 1838.

Schroener. L. Bergener. Fürstenberg. Dr. Weber. Wucherer. Fuß. Fritsch. Dürking.

2. Am 1. Advent (2. Decbr.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Super. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Montag den 3. Dec. vor der Predigt Privatbeichte und nach der Predigt Communion.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Diac. Hildebrandt. Allg. Beichte, Sonnabend den 1. December um 2 Uhr, Derselbe.

Zu St. Moritz (Siehe zu Glaucha).

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Vorbereitung Sonnabend den 1. Dec. um 2¼ Uhr, Derselbe.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Superint. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allgem. Beichte, Sonnabend den 1. Dec. um 2 Uhr, Hr. Superint. Guerike.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 27. November 1838.

Weitzen	2	Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.	bis	2	Thlr.	17	Sgr.	6 Pf.
Roggen	2	,	3	,	9	,	—	2	,	6	,	3 ,
Gerste	1	,	7	,	6	,	—	1	,	10	,	— ,
Hafer	—	,	25	,	—	,	—	—	,	27	,	6 ,

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Die unglücklichen Erfahrungen der vergangenen Winter veranlassen uns, nachstehende bereits unterm 18. Januar 1818 (Amtsblatt 1818. S. 17.) hinsichts des Schlittschuhlaufens, des Gehens und des Fahrens auf dem Eise erlassene Bestimmungen dem Publikum und den Behörden in das Gedächtniß zurückzurufen.

1) Auf dem Eise tiefer oder gefährlicher Gewässer darf nicht früher gegangen oder Schlittschuh gelaufen werden, als bis dasselbe von solcher Stärke ist, daß es nach der Erfahrung mit Sicherheit betreten werden kann.

2) Es bedarf ganz besonders einer vorsichtigen Prüfung der Stärke und Tragfähigkeit des Eises, wenn Lasten, Wagen, Karren, Schlitten oder Vieh darüber geführt werden sollen.

3) Die Orts-Polizeibehörden müssen den Zeitpunkt bestimmen, von welchem an das Eis ohne Gefahr befahren werden kann, auch die sicher befundenen Fahrstellen gehörig durch Stangen oder andere in die Augen fallende stets über den Schnee hervorragende Merkmale bezeichnen, und davon das Publikum benachrichtigen.

4) Eben so müssen dieselben bei eintretendem Thauwetter dessen Einfluß auf die Stärke oder Festigkeit des Eises genau beachten und prüfen, auch den Zeitpunkt

punkt bestimmen, von welchem an das Eis nicht mehr mit Sicherheit befahren werden kann. Alsdann haben sie sogleich die vorgedachten Fahrstellen ebenfalls auf eine in die Augen fallende Weise zu schließen, auch den fernern Uebergang durch Warnungstafeln und öffentliche Bekanntmachungen zu untersagen.

5) Um diesen Anordnungen Kraft zu geben, die Erreichung des Zwecks zu sichern und den Entschuldigungen, welche gemeiniglich von der Unkunde entnommen werden, vorzubauen, haben alle diejenigen Polizeibehörden, welche nach der Localität in dem Falle sind, die Benutzung des Eises auf fließenden oder stehenden Gewässern zum Ueberfahren u. s. w. unter nähere Aufsicht nehmen zu müssen, sofort das Publikum ihres Bezirks und der umliegenden Gegend zu benachrichtigen, daß jenes Ueberfahren ꝛc. nicht eher gestattet ist, als bis die Erlaubniß dazu öffentlich ertheilt sein wird, auch das Eis dazu nicht länger benutzt werden darf, sobald die Fahrstellen der Unsicherheit halber durch anderweitige öffentliche Bekanntmachungen geschlossen werden müssen.

Etwanige Contravenienten, die der Gefahr des Einbrechens entgangen sind, und welchen die gewöhnliche Ausrede:

„daß sie das Eis für sicher genug gehalten, auch den „Uebergang auf eigene Gefahr gemacht hätten"

niemals schon um deshalb zu statten kommen kann, weil in der Regel Familien den Leichtsinn der Unbesonnenen büßen müssen, sind so viel als möglich anzuhalten und zur Verantwortung und Strafe zu ziehen.

6) Nach den vorstehenden Grundsätzen (§. 3. 4. 5.) ist an Orten, wo das Schlittschuhlaufen üblich ist, auch dieserhalb von den Orts-Polizeibehörden zu verfahren. Dasselbe darf namentlich der unerfahrenen Schuljugend nur an solchen Stellen gestattet werden, welche untersucht und sicher befunden sind, und muß unterbleiben, sobald Gefahr eintritt. Die Polizeibehörden haben die gewählten Plätze so wie die Zeitpunkte, von wo an und bis wohin das Schlittschuhlaufen gestattet werden kann,

jedes-

jedesmal den Vorstehern der Schulen und Unterrichts-Anstalten bekannt zu machen, damit die letztern die ihnen anvertraute Jugend besonders vor der Gefahr warnen können.

Zugleich weisen wir die betreffenden Orts-Polizeibehörden hierdurch an, alljährlich beim Beginn des Winters das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß das Eis nicht eher betreten werden darf, bevor nicht ihrerseits der Zeitpunkt, von wo ab dies geschehen kann, bestimmt wird.

Contraventionsfälle werden mit 10 Sgr. bis 2 Thlr. oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe belegt. Eben so haben die Orts-Polizeibehörden, sobald das Eis wieder anfängt, unsicher zu werden, das Betreten des Eises zu untersagen.

Die Schullehrer haben die ihnen untergebene Schuljugend ebenfalls beim Beginn des Winters vor dem Betreten des Eises, ehe die polizeiliche Erlaubniß gegeben ist, zu warnen.

Merseburg, den 28. November 1835.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

In Gemäßheit vorstehenden Rescripts Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg machen wir das hiesige Publikum darauf aufmerksam, daß das Eis des Saalstroms 2c. bei der Stadt bei Vermeidung der oben angedroheten Strafen nicht eher betreten werden darf, bevor nicht unsrer Seits der Zeitpunkt, von wo ab dies geschehen kann, bestimmt ist, und werden demnächst die zu Schlittschuhlaufen gewählten Stellen des Saalstroms 2c., welche untersucht und sicher befunden worden sind, so wie den Zeitpunkt, von wo an und bis wohin das Schlittschuhlaufen gestattet werden kann, und die Personen, welchen die Aufsicht von uns übertragen worden ist, noch besonders zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Halle, den 27. November 1838.

Der Magistrat.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die für das laufende Jahr noch rückständige Grund- und Gewerbesteuer, einschließlich des Monats December, bis zum 8. December c. unfehlbar abgetragen werden muß, und haben die nach Ablauf dieser Zeit verbleibenden Restanten es sich selbst zuzuschreiben, wenn die gedachten Steuern unnachsichtlich durch die gesetzlichen Zwangsmittel beigetrieben werden.

Halle, den 22. November 1838.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Hippe in Rietnordhausen. 2) An Hrn. Giovanni Caramatti in Görlitz. 3) An Hrn. Justizrath Teßmar in Anclam. 4) An Hrn. Gutspächter Förster in Heldrungen. 5) An Hrn. Obercontrolleur Major Bauer in Weferlingen. 6) An Hrn. Musikus Rohberger in Sondershausen. 7) An Hrn. Goldarbeiter Müller in Berlin. 8) An Hrn. Schuhmachermeister Dietz in Glauchau. 9) An Hrn. Buchbinder Knabe in Grimma. 10) An Hrn. A. Burghart in Erfurt. 11) An Madam Eckardt in Leipzig.

Halle, den 27. November 1838.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Dem geehrten Briefsteller, welcher am 26sten d. M. in Betreff meiner letzten Predigt an mich geschrieben, erwiedere ich auf diesem Wege, wie schmerzlich es für den Geistlichen ist, daß, während ehemals in allen wichtigen Bedenken die Gemeindeglieder vertrauungsvoll dem Geistlichen nahten, jetzt so häufig solche Bedenken nur in anonymen Mittheilungen sich aussprechen, welche selbst die Möglichkeit abschneiden, eine beruhigende Antwort zu geben. Möchte es daher dem Schreiber jener Zeilen gefallen, mir seinen Namen mitzutheilen.

Den 27. Nov. 1838. Dr. Tholuck.

Zur gütigen Beachtung.

Ich wohne nicht am Kronprinzen, sondern jetzt Schmeerstraße Nr. 484, dies meinen werthgeschätzten Kunden zur Nachricht. Zinngießer Zimmer.

Meine so schnell vergriffenen Wärmflaschen, inwendig mit Stützen, sehr dauerhaft gearbeitet, sind wieder vorräthig und billig zu haben.

Zinngießer Zimmer. Schmeerstraße.

Anzeige. Da ich bis heute mein Haus nicht verkauft habe, so bin ich entschlossen, selbiges im Einzelnen oder Ganzen zu vermiethen. Das Nähere ist bei mir selbst bis Sonnabend Mittag zu erfahren.

F. W. A. Mosch.
Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Die obere Etage meines Hauses am alten Markte Nr. 494 ist zu vermiethen und Ostern k. J. zu beziehen. Oberlehrer Wagenknecht.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich ganz ergebenst bekannt, daß ich mein Geschäft nach wie vor fortsetze und bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren; auch werden Flecke aus Tuchsachen ganz billig heraus gemacht. Meine Wohnung ist Brauhausgasse bei Herrn Hamburg Nr. 374.

Friedrich Körner, Herrenkleidermacher.

Fortsetzung der Steppinschen Nachlaß-Auction, große Ulrichsstraße Nr. 5.

Heute, Donnerstag Nachmittag 2 Uhr, werden die bereits früher angezeigten Meubles versteigert (worunter auch noch ein moderner Mahagony-Schreibsecretair), Freitag und die folgenden Tage sehr gute Federbetten und weibliche Kleidungsstücke.

A. W. Rößler.

500 Thaler sollen gegen pupillarische Sicherheit sofort ausgeliehen werden durch den

Justizcommissar Wilke.

Lama-Mäntel

empfing die erwartete kleine Zusendung

Herm. Hirschfeld, Leipziger Straße.

Mousselines de laine

in ganz neuen Desseins empfing und empfiehlt

Herm. Hirschfeld.

Von den schnell vergriffenen ächten Kattunen à Elle 4 Sgr. ist eine neue Sendung angekommen, so wie auch schwere Atlaswesten à Stück 1 Thlr. 5 Sgr., schwarz gewirkte Umschlagetücher à Stück 1 Thlr. 10 Sgr. empfiehlt Meyer Michaelis,

großer Schlamm Nr. 958.

Vollkommene Auswahl in Lederbälgen in allen Größen, mit und ohne Gelenke, desgl. Gelenkpüppchen in Holz, Puppenköpfe, Puppenputz, als: Häubchen, Hütchen u. s. w. in den neuesten Façons, so wie mehrere zu Weihnachtsgeschenken passende Gegenstände erhielt und empfiehlt billigst

M. Louis neben der Post.

A. S. Silberberg in der großen Klausstraße hat so eben eine Sendung verschiedener Kattune und wollener Tücher erhalten und werden dieselben zu auffallend billigen Preisen verkauft.

Rehwildprett

fortwährend frisch und billig bei

Wilhelm Hachtmann in Halle.

Ganz fetten Rheinlachs à Pfund 1⅓ Thlr., Silberlachs à Pfd. 15 Sgr., Kieler Sprotten à Pfd. 10 Sgr. und Spickaal empfing wieder

G. Goldschmidt.

Fertige Schilfdecken hinter die Betten wider Feuchtigkeit sind billig zu haben bei der Wittwe Krieg in den Weingärten Nr. 1872.

Unsere ehelich vollzogene Verbindung am 16. October (nach Deutschlands Kalender den 28. October) dieses Jahres zeigen wir unsern Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an.

St. Petersburg, den 20. October 1838.

Bäckermeister J. Ch. Ferdinand Seeburg.
H. Mazigaretha Seeburg geb. Willers.

Im Schmidtschen Garten ist der Wintergarten alle Sonntage, Dienstage und Freitage, so auch, ohne die gewöhnlichen Gesellschaftszimmer, noch andere Stuben für Gesellschaft geheizt.

Einem geehrten Publikum bietet eine reinliche und im Kochen geübte Frau ihre Dienste bei Tractamenten ergebenst an. Frau Kaufmann Kröhne in Glaucha, Mittelwache Nr. 2002, wird die Güte haben, nähere Auskunft hierüber zu ertheilen.

Eine Frau in mittlern Jahren, die das Plätten gut versteht, empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen den Tag zu 5 Sgr. Sie wohnt in der großen Klausstraße Nr. 870 eine Treppe hoch über den Saal weg.

Ein großer schwarzer Hund ist zugelaufen.
Große Steinstraße Nr. 131.

Eine vierellige zugemachte Bude zum Verschließen steht zum Verkauf große Klausstraße Nr. 876.

Ein gut gehaltener, 6 Octaven haltender Wiener Flügel steht Veränderungshalber billig zu verkaufen in Nr. 2178 ohnweit dem Fürstenthal.

Daß auf künftigen Sonntag, als den 2. December, die Kleinkirmeß in Holleben gefeiert wird, macht hiermit bekannt F. Gebes.

Den 26. d. M. sind 18 Stück Säcke in Halle verloren worden, welche mit M. Friedel a. Büschdorf gezeichnet sind; der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen gute Belohnung abzugeben an M. Friedel in Büschdorf.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 48. Stück.
Sonnabend, den 1. December 1838.

I.

Ueber das Altarbild in der Kirche zu U. L. Frauen.

(Nachstehender Aufsatz ist aus Berlin eingesandt worden. Obgleich vorauszusehen ist, daß Viele unsrer Leser mit der Tendenz desselben in keinem Punkte werden einverstanden sein, so hat doch diese Rücksicht für den Herausgeber kein Grund sein dürfen, die Aufnahme zu verweigern. Da das Wochenblatt kein Amtsblatt ist, so darf in Fällen, wo überhaupt eine Verschiedenheit der Ansichten zulässig ist, auch einer der gewöhnlichen Meinung entgegengesetzten Ansicht nicht verwehrt sein, in diesem Blatte sich auszusprechen. — Möge dem Aufsatze bald auch eine Entgegnung zu Theil werden. d. H.)

Der Anblick einer Zeichnung unseres vielverdienten Malers Julius Hübner, welche einen lehrenden Christus darstellen und das Motto führen soll: „Seht die Lilien auf dem Felde", und die dem Vernehmen nach den Carton zu einem Altargemälde in der Hauptkirche zu Halle bildet, bestimmt mich zu diesen Zeilen, denen eine Wohllöbliche Redaction eine Stelle in Ihrem mir noch öfter zu Händen kommenden Blatte gönnen wolle, da mir als ehemaligem Einwohner Ihrer Stadt die einfache und in ihren ursprünglichen Formen so rein erhaltene Marienkirche mit dem aus der Zeit ihrer Erbauung herstammenden großartigen Altarbilde

höchst werth geblieben ist. Was zur Bestellung eines neuen Altargemäldes Veranlassung gegeben haben mag, ist mir völlig unbekannt, indessen scheint mir Folgendes hierbei in jedem Falle höchst beherzigenswerth.

Das vorhandene Gemälde ist mit der Kirche entstanden und vom Anfang an für dieselbe bestimmt gewesen. Es besteht daher hier ein organisches Band, welches man nicht ungestraft zerreißen kann. Wie ein noch so schöner neuer Bestandtheil auf einem alten Kleide stets einen störenden Eindruck macht, so kann noch viel weniger ein heut zu Tage gemaltes, modernen Geist athmendes Gemälde, wenn es auch an sich trefflich wäre, für eine alte Kirche einen passenden Altarschmuck abgeben. Wenn nun sonach die Rücksicht auf das Ganze, auf Uebereinstimmung der Ausschmückung der Kirche mit dieser selbst, die Entfernung des alten Bildes sehr bedenklich erscheinen läßt, so wird das Mißliche, was hierin liegt, noch durch die Beschaffenheit des Gemäldes selbst erhöht.

Das vorhandene Altarbild ist ein vortreffliches Originalgemälde, nach Dreyhaupt von Lucas Cranach, und zwar von solcher Bedeutung, daß man wenige so große und schöne Werke dieses Meisters findet. Die Flügel mit ihren dreifachen Verwandlungen habe ich, als ich noch in den Mauren von Halle weilte, oft mit Erstaunen betrachtet, und mich fast versucht gefühlt, sie in ihrer großartigen Auffassung und Ausführung Dürer zuzuschreiben. Dagegen trägt das Mittelbild und besonders das kleinere Gemälde unter demselben ganz Cranachs Charakter und Formen. Dieses letztere erinnert aufs lebhafteste an das treffliche Gemälde in der Wenzelskirche zu Naumburg, welches Kugler im 2ten Bande seiner Geschichte der Malerei so hoch stellt; und das Hallische möchte dem Naumburger schwerlich etwas nachgeben. Das große Mittelbild würde, wenn man es vorsichtig reinigen ließe, mit seinem Farbenglanze die ganze Kirche erfüllen, da

es

es vollkommen erhalten und bloß mit dem Qualm der Wachskerzen und vieljährigem Staube bedeckt ist. Leider konnte ich bei meiner letzten Durchreise durch Halle die Seitenflügel nicht öffnen lassen, weil angeblich das Eisenwerk daran eingerostet war!

Wäre aber auch das Gemälde nicht von künstlerischer Bedeutung, so würde es doch schon wegen seines hohen historischen Werthes zu erhalten sein, da es das trefflich getroffene Portrait des Erbauers der Kirche — eines wenn auch für Halle nicht segensreichen, doch immer bedeutenden Mannes aus unserm Brandenburgischen Regentenhause — enthält, der die Kirche, die noch heute den Namen „unserer lieben Frauen" führt, knieend gewissermaßen der Patronin und dem Jesuskinde, welches sie auf dem Arm trägt, weiht. Es ist sonach offenbar ein sogenanntes Votivbild im großartigsten Sinne, und man beweist wenig Ehrfurcht vor dem geschichtlichen Ursprunge der Kirche, wenig Interesse für das hohe Herrscherhaus, welches heut auf Preußens Thron sitzt, wenn man ein Bild, das ein Sproß desselben der von ihm erbauten Kirche geschenkt, und welches zugleich ein gelungenes Portrait des Donators enthält, ohne alle Veranlassung bei Seite wirft, — Mangel an Rücksicht gegen die heilige Stätte, in welcher 3 Jahrhunderte lang eine Hallesche Gemeinde ihre Erbauung gefunden, wenn man sie dessen beraubt, was ihr der kirchliche Geist einer reich bewegten Zeit dargebracht hat, — ein ungenügendes Urtheil, wenn man Kunstwerke, die *eine* Zeit hervorgebracht, ein Geist erzeugt und *für einander* bestimmt hat willkührlich *auseinander* reißt, wenn man einem altdeutschen Bauwerke ein altdeutsches, sich in festen Kirchenformen bewegendes Bild entzieht, um solches durch ein Erzeugniß neuesten Kunstgeschmacks zu ersetzen — als ob man einem Ritter in voller Rüstung beliebig einen Kastorhut statt des Helms aufsetzen könnte!

**

Die

Die Sage, welche der Verfasser des Werkes „Halle und seine Umgebungen“ über das Modell der Jungfrau Maria berichtet, ist nirgends und in keiner Urkunde historisch begründet. Auch Dreyhaupt erwähnt ihrer mit keinem Worte. Leider aber leben wir in einer Zeit, wo man die Sachen mit schlechten und nichts bedeutenden Anekdötchen verbrämen zu müssen glaubt, um sie interessant zu machen, da man an das Erhebende, was sie darbieten, nicht mehr hinanreicht. Wo existirt ein Kunstwerk, wo ein Denkmal, an welches Niedriggesinnte nicht dergleichen abgeschmackte Sagen gehängt haben? Wo ein großer Mann, dem man nicht schlechte und am liebsten scandalöse Dinge nachsagt? Deshalb bleiben die Dinge, wie die Männer, doch, was sie sind, und nur die Unreinen nehmen, weil sie das Große in ihnen nicht verstehen, ein Aergerniß daran. Man lasse solche leeren Seelen doch dergleichen Anekdoten nacherzählen und sich den Schein geben, als wären sie und ihres Gleichen durchs Scandalum verletzt; eigentlich ists doch nur ihre eigene Hohlheit, die sich dadurch verräth. — Aber wie erwähnt, diese im gedachten des eigenen Quellenstudiums durchaus entbehrenden Buche aufgetischte Erzählung ist unerwiesen und bis zur Unmöglichkeit unwahrscheinlich, da, wenn das Geschichtchen wahr wäre, die Hallenser gewiß ein solches Gemälde nach der Abreise des Cardinals und Annahme der Reformation nicht geduldet haben würden. Die Leute waren in diesem Punkte damals wohl eben so empfindlich als jetzt, und hätten wohl sicher die Dame gekannt, wenn der Cardinal, der hier residirte, mit ihr in vertrautem Verhältniß gestanden hätte. Was aber damals bei strengeren Sitten keinen Anstoß erregte, das will man nach 300 Jahren verdächtigen?

Doch ich schweife von meinem Thema ab, konnte es indeß nicht unterlassen, mich gegen eine Art von Geschichtsklatscherei ernstlich auszusprechen, welche immer

immer einen großen Anhang findet, die sich in diesem Falle einmal so recht klar in ihrer Absurdität und Erbärmlichkeit darthun läßt, und ihre Spitze in der Behauptung findet, Luther habe die Reformation gemacht, um heirathen zu können.

Zurück zu dem, wovon ich ausging, zu Hübners Zeichnung, die das erwähnte, ehrwürdige Bild ersetzen soll. Was bietet das 19te Jahrhundert, wenn es das 16te zu verbessern meint, einer Kirche, einer Kirche unserer lieben Frauen? Fern sei es, hier den wackern Hübner oder sonst wen persönlich anzugreifen; aber daß man einen lehrenden Christus als Altarblatt wählte, damit entleerte man die Aufgabe ihres Inhalts. Denn das Lehrende war doch zu leer für die Darstellung. Da in dem Lehren keine äußere Thätigkeit liegt, wie in den Factis der christlichen Geschichte, auch nicht die innere Ruhe und Abgeschlossenheit, wodurch die alten Kirchenbilder imponiren, so tritt die Idee, welche dargestellt werden sollte, ganz zurück und die zufällige äußere Erscheinung, woran als ein Bild die Betrachtung anknüpft, ist zum Hauptgegenstande der Darstellung geworden. Daß die Erscheinung Christi dabei zurücktreten mußte, ist klar, und es bestätigt sich, was Hegel, der doch wahrlich die Doctrin nicht gering angeschlagen, und auch wohl die Bedürfnisse und den Geist unserer Zeit gekannt, in seiner Aesthetik sagt: „Mahle man einen lehrenden Christus, wie man ihn nur mahlen kann, es wird doch immer ein Schulmeister sein.“ In Bezug auf unser Bild könnte man sagen, ein Botaniker, der auf einer Excursion seinen Schülern eine Vorlesung über die Lilien hält.

Ich schließe meine Mittheilung, die aus reinem Interesse für die Sache und die mir so werthe Stadt Halle, der ich die bedeutendsten Anregungen für meine verschiedenen Lebensepochen verdanke, hervorgegangen ist,

ist, und bin nach der vorliegenden Behandlung des Stoffes wohl der Versicherung überhoben, daß mir alles Persönliche innerlich so fremd geblieben ist, als mir die etwa dabei Betheiligten bei meiner schon längeren Abwesenheit von Halle auch gänzlich unbekannt sind.

Berlin, im November 1838.

II.

Erinnerungen an König Gustav Adolph.

Im Herbste des Jahres 1631 traf Gustav Adolph nach der Schlacht bei Breitenfeld auf dem Marsche über Halle, Merseburg 2c. nach Franken in Querfurt ein. Daselbst fand derselbe sein Quartier bei dem damaligen Schultheiß Schobis. Am Morgen des Weitermarsches fragte der König nach der Rechnung für sich und seine Umgebungen. Schobis verweigert die Annahme jeder Bezahlung. Darüber sich verwundernd greift Gustav Adolph an seinem Koller und reißt von dessen linker Seite eine silberne Münze, wie er solche auf der Brust getragen, und noch ein Stückslein von der Kette, mit welcher dieselbe an dem Koller befestigt gewesen, herunter, und giebt sie dem Wirthe zum Andenken. Diese Münze ist bei der Familie des Schobis geblieben und erst späterhin durch Verheirathung einer Urenkelin des ersten Besitzers an die Familie der Schomburgke zu Querfurt gekommen, unter welcher sie noch heutiges Tages von dem resp. ältesten Mitgliede derselben aufbewahrt wird. Sie wurde am 6. Novbr. vorigen Jahres, als am Weihetage des Denkmals zu Lützen, im Originale vorgewiesen und anerkannt.

Auch

Auch hier zu Halle befand sich ehedem eine Reliquie des frommen Königs. Auf demselben Zuge kam Gustav Adolph am 10. September nach Halle und verweilte hier bis zum 17ten, wo er seinen Zug nach Querfurt fortsetzte. Beim Ausmarsch begegnete dem König vor der Stadt ein Hallore, der aus seinem Hute Weintrauben aß. Diesen fragte der König, was er in seinem Hute hätte? „Weimern“ antwortete der Hallore. Der König verstand das Wort nicht, und ließ sich deshalb von dem Halloren den Hut hinreichen, und da er schöne Weintrauben darin fand, aß er im Fortreiten davon. Der Hallore lief aber immer neben dem Pferde her und schrie: „Meinen Hut, meinen Hut!“ Da nahm der König seinen rothsammetnen, mit einer goldenen Schnur versehenen Hut vom Haupte und gab ihn dem Halloren. Dieser Hut wurde lange Zeit zum Andenken in der Brüderlade aufbewahrt, er war aber schon als Dreyhaupt schrieb, vor einiger Zeit durch untreue Hände weggekommen.

III.

Charade.

Die beiden ersten helfen fliegen,
Und schäumend taucht die dritt' in Meereswogen ein,
Auch durch das Ganz' ist schon so Mancher hoch gestiegen,
Doch Mancher plumpt auch tief in Schmutz und Schlamm hinein.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Städtische Verwaltung.

Zum Ersatz für die in diesem Jahre ausgeschiedenen Stadtverordneten, Herren Landrichter Cäsar, Stadtrath Gärtner, Professor Germar, Seilermeister Hensel, Dr. med. v. Madai, Braueigner Preßler, Oekonomie=Commissar Dr. Schilling, Kaufmann Schlunk, Dr. med. Tieftrunk,

so wie für die Stellvertreter, Herren Fabrikant Hammer, Buchhändler Kümmel, Kaufmann Mann, Kaufmann Nortzel, Oekonom A. Sachße, Stärkefabrikant A. Schmidt, fanden in den Tagen vom 4ten bis 7ten d. M. die neuen Wahlen, zu denen die sämmtlichen hiesigen wahlberechtigten Bürger zusammenberufen waren, statt.

Von	den	255	Wählern	des	Marienviertels	waren	57
=	=	279	=	=	Ulrichsviertels	=	63
=	=	270	=	=	Moritzviertels	=	51
=	=	256	=	=	Nicolaiviertels	=	73
=	=	217	=	=	Neumarkts	=	19
=	=	197	=	=	Petersb., Stein= u. Leipziger Thors	=	44
=	=	226	=	in Glaucha		=	31
=	=	126	=	d. Strohhofs u. Klausthors			34
mithin v. 1826 Wählern							372

erschienen, welche nachfolgende Bürger zu Stadtverordneten und resp. Stellvertretern erwählt haben, als:

vom Marienviertel zum Stadtverordneten Herrn Kaufmann Schlunk, zum Stellvertreter Herrn Ober=Bergrath Perlberg;

vom Ulrichsviertel zum Stadtverordneten Herrn Dr. med. Tieftrunk, zum Stellvertreter Herrn Seilermeister Hensel;

vom

vom Moritzviertel zu Stadtverordneten Hrn. Braueigner Preßler und Herrn Dr. phil. Ruge, zu Stellvertretern Herrn Böttchermeister Eschhof und Herrn Gürtlermeister Madut;
vom Nicolaiviertel zum Stadtverordneten Herrn Kaufmann Politz, zum Stellvertreter Herrn Landrichter Cäsar;
von dem Neumarkt zum Stadtverordneten Herrn Landrichter Cäsar, zum Stellvertreter Herrn Kaufmann Brauer junior, und Hrn. Oekonom Stößel für den von diesem Bezirk zum Stadtverordneten gewählten Stellvertreter Herrn Landrichter Cäsar;
vom Petersberge und in den Vorstädten des Leipziger und Steinthors zum Stadtverordneten Herrn Rendant Leißring, zum Stellvertreter Herrn Oekonom Carl Sachße;
von Glaucha zum Stadtverordneten Herrn Dr. med. von Madai, zum Stellvertreter Herrn Stärkefabrikant A. Schmidt;
vom Strohhof und Klausthor zum Stadtverordneten Herrn Kaufmann Mann, zum Stellvertreter Herrn Kaufmann Ornold.

Wir bringen diese Wahlen zur öffentlichen Kenntniß.
Halle, den 22. November 1838.

Der Magistrat.

---

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. October. November 1838.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 18. Octbr. dem Kaufmann Naumann ein S., Richard Ernst Theodor. (Nr. 192.) — Den 25. dem Schuhmachermeister Grunewald ein Sohn, Carl Friedrich. (Nr. 794.) — Den 9. Nov. dem Conditor Otho ein S., Carl Adolph. (Nr. 79.)

Ulrichs,

Ulrichsparochie: Den 18. Octbr. dem Amtmann Heine ein Sohn, Otto Rudolph. (Nr. 433.) — Den 1. Nov. dem Steinhauermeister Thieme eine T., Minna. (Nr. 165.) — Den 7. dem Klempnermeister Recke ein S., Carl Gustav Emil. (Nr. 2182.)

Moritzparochie: Den 14. Oct. dem Schneidermeister Gräfenstein ein S., Anton Richard. (Nr. 482.)

Domkirche: Den 11. Oct. eine unehel. T. (Nr. 330.) — Den 29. dem Schneidermeister Krauß eine T., Auguste Charlotte. (Nr. 94.)

Katholische Kirche: Den 27. Oct. dem Premierlieutenant im 12ten Husarenregiment, Grafen von Strachwitz ein Sohn, Ernst Carl Louis Hiazinth. (Merseburg.)

Neumarkt: Den 9. Nov. dem Mechanikus Kuberka ein S., Joseph Louis Gustav. (Nr. 1092.)

Glaucha: Den 12. Novbr. dem Kutscher Chemnitz ein Sohn, Friedrich Traugott Carl. (Nr. 1724.) — Den 13. dem Schuhmachermeister Schurig eine T., Ernestine Louise Auguste. (Nr. 1957.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 26. Novbr. der Bandagist Steuer mit C. O. Heynemann.

Glaucha: Den 26. Novbr. der Handarbeiter Hotze mit J. F. M. Wagner.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 21. Novbr. des Gastwirths Herrmann zu Kakau im Dessauischen Wittwe, alt 91 J. 5 M. 1 W. 1 T. Entkräftung. — Den 22. ein unehel. S., alt 2 M. 3 W. Krämpfe. — Den 26. des Conditors Otho S., Carl Adolph, alt 2 W. 3 T. Schwäche. — Den 27. der pfännerschaftl. Soolenzähler Pönitsch, alt 75 J. 3 M. 1 W. 1 T. Leberkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 22. Novbr. des Klempnermeisters Recke S., Carl Gustav Emil, alt 2 W. 1 T. Lungenschlag. — Den 24. des Seilermeisters Hensel S., Friedrich Ludwig, alt 17 J. 6 M. Lungenschlag.

Moritz-

Moritzparochie: Den 22. Novbr. eine unehel. T., alt 12 J. 11 M. Abzehrung. — Den 24. des Soldaten Nitzer Wittwe, alt 52 J. Lungenentzündung.

Katholische Kirche: Den 22. Nov. des Horndrechslermeisters Frosch Ehefrau, alt 50 J. 10 M. Magenkrebs. — Des Bürstenmachermeisters Föse S., Bernhardt, alt 1 W. 5 T. Krämpfe.

Neumarkt: Den 20. Nov. der Handarbeiter Koppius, alt 52 J. Brustkrankheit. — Den 23. eine unehel. T., alt 17 J. 9 M. Auszehrung.

Glaucha: Den 24. Nov. des Maurergesellen Spiegel Wittwe, alt 64 J. 6 M. Lungenentzündung.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 29. November 1838.

Weitzen	2 Thlr.	10 Sgr.	— Pf.	bis	2 Thlr.	17 Sgr.	6 Pf.
Roggen	2 "	2 "	6 "	—	2 "	5 "	— "
Gerste	1 "	7 "	6 "	—	1 "	10 "	— "
Hafer	— "	26 "	3 "	—	1 "	— "	— "

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Am 17. November d. J. ist eine silberne Medaille in einer hölzernen Kapsel an uns abgeliefert, welche ein 10jähriger Knabe am 29. October c. gegen Abend in Glaucha gefunden haben will. Wir fordern den Eigenthümer auf, sich in unserm Polizeibüreau zu melden und seine Eigenthums-Ansprüche nachzuweisen. Kosten werden dadurch nicht verursacht.

Halle, den 24. November 1838.

Der Magistrat.

Um den Anforderungen der höheren Behörden wegen des Schulbesuchs Seitens aller im schulpflichtigen Alter befindlichen Kinder zu genügen und einem vorhandenen Bedürfniß abzuhelfen, welches die Commune zugleich der Last überhebt, später zur Sprache kommende Fälle gänzlich verwahrloster Erziehung durch einen unverhältnißmäßigen Aufwand zu beseitigen, ist die Anordnung getroffen worden, daß bei der am Jahresschlusse Statt findenden polizeilichen Zählung zugleich eine Recherche angestellt wird, ob die Kinder, welche das 5te Lebensjahr vollendet haben und noch nicht eingesegnet sind, wirklich auch die Schule besuchen.

Um den Eltern den Ausweis des Schulbesuchs zu erleichtern, werden die Schuldirectionen und Vorstände in unserm Auftrage und resp. auf unser Ansuchen jedem Kinde, welches die Schule besucht, eine gedruckte Bescheinigung darüber zustellen, mit der Anweisung, solche ihren Eltern, Pflegern oder Erziehern sofort auszuhändigen. Wir dagegen fordern die Eltern solcher Kinder oder diejenigen, denen ihre Erziehung anvertraut ist, hierdurch auf, diese ihnen überbrachten Bescheinigungen sorgfältig aufzubewahren, bis der Polizeibeamte ihres Reviers ihnen solche abfordern wird, auch darauf zu halten, daß ihre, die Schule besuchenden Kinder, dergleichen Bescheinigungen abliefern. Wer dies verabsäumt, hat es sich lediglich selbst beizumessen, wenn er sich dadurch einer weiteren polizeilichen Vernehmung und Recherche aussetzt.

Uebrigens wird diese Maaßregel nur so weit ausgedehnt werden, als die Wahrscheinlichkeit einer möglichen Schulvernachlässigung durch den Stand und die bekannten Verhältnisse der Eltern nicht unbedingt ausgeschlossen wird, was dem pflichtmäßigen Ermessen der ausführenden Beamten überlassen bleiben muß.

Halle, den 15. November 1838.

Der Magistrat.

Digitized by Google

Allgemein beliebte Schrift.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

J. J. Alberti's neuestes

Complimentirbuch.

Oder Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend Glückwünsche und Anreden zum Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Hochzeiten; Heirathsanträge; Einladungen aller Art; Anreden in Gesellschaften, beim Tanze, auf Reisen, in Geschäftsverhältnissen und bei Glücksfällen; Beileidsbezeugungen 2c. und viele andere Complimente mit den darauf passenden Antworten. Nebst einem Anhange, enthaltend die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart. Neunte Auflage. 8. geh. 12½ Sgr. Elegante Etui-Ausgabe, mit Goldschnitt: 15 Sgr.

Ueber die hohe Nützlichkeit und Brauchbarkeit dieser Schrift in den mannichfachen Verhältnissen und Vorfällen des menschlichen Lebens herrscht nur Eine Stimme. Gegenwärtige neue Auflage ist sehr verbessert und bereichert und zeichnet sich durch saubern Druck und schönes Papier aus.

*** Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem Titel existirt, so bemerken wir hier nachträglich, daß nur diejenigen Exemplare als ächt anzusehen sind, auf deren Titel der Name des Verfassers „J. J. Alberti" gedruckt steht.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Die Weinpest.

Seitenstück zu Heinrich Zschokke's „Branntweinpest."
Von A. B. M. Länzer. gr. 8. geh. Preis 7½ Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Da das für die Anfuhre des Kieses auf die Promenade so besonders günstige Wetter noch anhält, so erlauben wir uns zu bitten, daß dasselbe möglichst von den geehrten Herren, welche sich zu der Leistung der erforderlichen Fuhren gütigst bereit erklärt haben, benutzt werden möge. Halle, den 28. November 1838.

Die Commission zur Instandsetzung der Promenade.

Verkauf. Das zu meines verstorbenen Bruders, Johann Gottlob Hunger zu Gölzschen, Nachlaß gehörige Pferdnergut daselbst, bestehend außer den Gebäuden, aus einem großen Garten, 46¾ Acker 73 Ruthen Feld, 6½ Acker 3¼ Ruthe Wiesen und 3 Acker 63¼ Ruthe Holz, soll wegen der erforderlichen Erbtheilung, entweder mit dem gesammten Inventario an Vieh, Schiff und Geschirr, auch der vorhandenen Erndte und Vorräthen, oder ohne solches verkauft werden, und werde ich Kauflustigen, die sich deshalb unmittelbar an mich wenden, über die Kaufsbedingungen das Nähere mittheilen. Gruna bei Leipzig, am 14. Novbr. 1838.

Carl Gotthelf Hunger, Gastwirth.

Gegen eine billige Vergütung übernehme ich die Besorgung der neuen Zinscoupons auf Staatsschuldscheine.

H. F. Lehmann in Halle a. S.

Die neuen Zinscoupons zu Preuß. Staatsschuldscheinen besorgen billigst

A. W. Barnitson & Sohn.

Halle, den 3. November 1838.

Rehwildprett

fortwährend frisch und billig bei

Wilhelm Hachtmann in Halle.

Es sind mehrere Pfunde gute Daunen zu verkaufen, kleiner Sandberg Nr. 255.

Zwei fette Schweine stehen zu verkaufen Nr. 2009 der Glauchaischen Kirche gegenüber.

Digitized by Google

Von meinen ausgezeichnet guten Schreibfedern habe ich wieder in allen Nummern etwas Vorrath geschnitten, und sind auch die beliebten Feder- und completten Schreibkästchen von 3 und 5 Sgr. wieder zu haben, desgleichen Tuschkästchen von 1 bis 15 Sgr., und Pinsel, so wie Pastellstifte das Dutzend zu 1 Sgr., dazu Bilderbogen zum Selbstausmalen. Auch ist jetzt etwas ganz Neues von feinen Federmessern und Trennmesserchen für Damen angekommen. M. Louis neben der Post.

Sein großes Lager schwarzer und farbiger

Seiden-Waaren

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Herm. Hirschfeld, Leipziger Straße.

Seidene, feine Zitz-, blaugedruckte, kleine und große Gingham-Schürzen bei Ernsthal.

Fetten geräucherten Weserlachs erhielt

die Riselsche Handlung.

Einfache und Mantelwatten sollen von jetzt an, um schnell damit zu räumen, zu $\frac{2}{3}$ des frühern Preises, kleiner Berlin Nr. 414, verkauft werden.

Hasenbälge kauft fortwährend

Gustav Jonson, Brüderstraße.

Die obere Etage meines Hauses am alten Markte Nr. 494 ist zu vermiethen und Ostern k. J. zu beziehen. Oberlehrer Wagenknecht.

In der großen Klausstraße Nr. 877 ist ein schönes Familienlogis, welches sogleich oder zu Neujahr bezogen werden kann, zu vermiethen.

Im Schmidtschen Garten ist der Wintergarten alle Sonntage, Dienstage und Freitage, so auch, ohne die gewöhnlichen Gesellschaftszimmer, noch andere Stuben für Gesellschaft geheizt.

Concert - Anzeige.

Sonnabend den 1. December findet das Concert zur Stiftung eines Fonds für alte Musiker und Wittwen des hiesigen Stadtmusikcorps im Schauspielhause Abends 6 Uhr bestimmt statt, und wird dasselbe befriedigend erwärmt sein.

Die Subscriptionsliste hat mehreren Hindernissen zufolge nicht gehörig circuliren können, deshalb erlauben sich Unterzeichnete, ein hochgeschätztes kunstliebendes Publikum, welches so gern derartige wohlthätige Stiftungen befördert, öffentlich ganz ergebenst einzuladen.

Billette zu Subscriptionspreisen: Große Mittelloge 15 Sgr., kleine Mittellogen, Seitenlogen ersten Ranges, Parterrelogen und Parquet zu 12½ Sgr., Parterre zu 10 Sgr., Mittelloge zweiten Ranges zu 7½ Sgr., Gallerie zu 5 Sgr., sind in der Tabakshandlung bei Herrn Kitzing am Markte bis Sonnabend Nachmittag zu haben. Das hiesige Stadtmusikcorps.

Auf ein hiesiges Grundstück wird ein Kapital von 3000 Thlr. Cour. sogleich oder zu Weihnachten zur alleinigen Hypothek gesucht, der Gläubiger ist an Grundwerth, so wie wegen Feuersgefahr, doppelt gesichert, jedoch werden Unterhändler hierbei verbeten, und bittet man, Adressen unter X A an die Expedition dieses Blattes gefälligst eingehen zu lassen.

Ich habe noch sehr viel trockenen Schilf, welcher im Monat August geschnitten und getrocknet worden ist, daher zu Decken hinter die Betten wider Feuchtigkeit zu empfehlen. Meine Wohnung ist in Glaucha am Saalberg Nr. 1908. Knöchel sen.

Sonnabend den 1. December lade ich alle Gönner und Bekannte zum Wurstfest und Tanzvergnügen ergebenst ein. Der Anfang ist nach 6 Uhr Abends.

Halle, den 29. November 1838.

Sebastian Thomä zur Stadt Cöln.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

48. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 4. December 1838.

Beschreibung einer türkischen Hochzeit.

Den Bräutigam sieht die Braut vor der Hochzeit nicht; die Eltern beschließen den Bund, und das oft erst neunjährige Mädchen wird dem Manne, ohne ihn je gesehen zu haben, übergeben. Die Hochzeit beginnt an einem Freitage; der Bräutigam ist in einer, die Braut in einer andern Stube. Der Priester frägt die Braut, ob sie gesonnen sei, dem Manne, den sie nie gesehen, Gehorsam und Treue zu schwören. Die Braut antwortet: Ja! „Selbst wenn er verwachsen, wenn er einäugig, wenn er hinkend ist?" sie sagt wieder: Ja! Dann zerschneidet der Priester ein Tuch, giebt die zwei Hälften dem Paare, bricht ein Stück Zucker über dem Haupte der Braut entzwei, reicht die Stücke der Braut, dem Bräutigam und — der Bund ist geschlossen. Statt nun die Braut zu sehen und Theil an der Festlichkeit zu nehmen, entfernt sich der Bräutigam, und die Hochzeitsfeierlichkeiten, die in Essen und Tanzen bestehen, dauern nicht länger als — sieben Tage. Am siebenten Tage wird die Braut in reiche Gallakleider gehüllt, ihr Gesicht wird mit — Eiweiß bestrichen, die Augen werden ihr verklebt, die Wangen und Stirne mit Goldschaum bedeckt, auf dessen Grund man Blumen malt, und die Hände werden roth gefärbt. Während dessen sagen die Eltern dem Kinde, daß es nun keinen Vater und keine Mutter

mehr

mehr habe, daß es dem Manne, dem sie es übergeben, Gehorsam und Treue schuldig sei, daß es Niemand auf der Welt mehr habe als ihn allein. Dann, wenn das Opfer geschmückt ist, bindet der Vater der Tochter die Hände, und so blind und gebunden, wird die Tochter in einem rothen Sack, entweder zu Pferde, oder in einem mit Ochsen bespannten Wagen, dem Bräutigam zugeführt. Dieser empfängt die Braut an der Schwelle seines Hauses, nimmt sie in die Arme und trägt sie hinauf in die Zimmer. Hier enthüllt er sie und sieht sie zuerst. Er löst ihr die Hände und bittet sie, ihm — ihren Namen zu sagen; sie aber schweigt und wäscht sich schweigend Hände und Gesicht. Die Bitten um den Namen werden dringender. Der Bräutigam, um ihn zu erfahren, bietet Olivenbäume, einen Weinberg, ein Haus; endlich, wenn das Geschenk, das er giebt, groß genug erscheint, öffnet die Braut die Lippen, und mit dem Namen, den sie nennt, hat sie ihre Freiheit verwirkt.

Berichtigung. Im 47. Stück 2. Beilage Seite 1534 Zeile 7 lese man (statt 6 bis 7 Grade) 6 bis 7 Minuten.

Chronik der Stadt Halle.

1. Frauenverein.

Für unsere Waisen zur Winterbekleidung empfingen wir ferner: von Frl. W. 1 Thlr. 15 Sgr., durch dieselbe 1 Thlr., von Frl. H. 3 Thlr., von Fr. S. F. 2 Thlr., von Frl. S. 1 Thlr., von Frl. Th. 1 Thlr., durch solche von Fr. D. W. 3 Thlr., von Fr. O. B. R. E. 1 Thlr., von Fr. D. J. 2 Thlr., von Fr. R. L. 2 Thlr. und 1 Pack Sachen, von Fr. R. St. 1 P. Sachen, von Fr. Prof. R. 2 Halstücher, 8 Ellen Zeug und 2 Thlr., von Frl. D. ein Kleid und 2 Thlr., durch Mad. Schwarz v. H. P. H. 20 Sgr., von Fr. Dr. K. 15 Sgr.,

15 Sgr., von M. N. 1 Thlr., von Fr. Pr. E. 1 Rock, 1 Jacke, 3 P. Beinkleider, 4 Westen, 1 Unterrock, von Mad. B—m 6 Westen, 6 Halstücher und 9 E. Kattun, von Frl. Tr. 5 Ellen Gingham, 4 E. Kattun, 1 Halstuch, 3 P. Schuhe, von Mad. H. verschiedene nützliche Kleinigkeiten, von Fr. Pr. S. 1 Thlr., von Hrn. K. J. 15 Ellen Leinwand und 1 P. Sachen, durch Fr. St. R. W. 1 Pack Sachen, von Fr. D. N. 2 Thlr., von Fr. K. N. 3 Thlr. und 1 Pack Sachen, von Fr. J. E. W. 4 Thlr., von Frl. Ch. B. 24 Ellen Leinwand und 6 Halstücher, von Fr. J. R. G. 1 Packet Sachen, durch Frl. Westphal von Fr. D. M. 3 Thlr. und von M. K. 1 Thlr., durch Fr. Sup. Fulda von Mad. L. 1 Speciesthlr. und 1 Packet Sachen. Wir danken für alles verbindlichst.

Für den Frauenverein

Dürking.

2. Königlicher Servis

des hier garnisonirenden Militairs, für den Monat November 1838, ist bis zum 6ten d. M. von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen.

Halle, den 1. December 1838.

Die Servis-Deputation.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 1. December 1838.

Weitzen	2 Thlr.	10 Sgr.	— Pf.	bis	2 Thlr.	18 Sgr.	9 Pf.
Roggen	2 =	2 =	6 =	—	2 =	6 =	3 =
Gerste	1 =	7 =	6 =	—	1 =	10 =	— =
Hafer	— =	26 =	3 =	—	1 =	— =	— =

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekannt=

§. 9. Aufenthaltskarten. Diese temporaire sich hier aufhaltenden Fremden eignen sich zur Eintragung in das Hausbuch nicht, sie werden vielmehr, wenn ihr Aufenthalt länger als zwei Tage dauert, in das temporaire Fremdenregister eingetragen, und erhalten eine Aufenthaltskarte. — Instruction vom 12. Juli 1817. v. Kamptz Ann. 1817. Heft 3. Nr. 70. Rescript vom 7. August 1817. Mers. Amtsbl. 1817. S. 421.

§. 10. Von der Lösung einer Aufenthaltskarte sind entbunden:

1) alle Reisende, die in hiesiger Provinz einen festen Wohnsitz haben, wenn sie der Ortspolizeibehörde bekannt sind, oder sich sonst gehörig auszuweisen vermögen (Rescript vom 12. Februar 1818. Mers. Amtsbl. 1818. S. 62.);
2) die in Dienstangelegenheiten allhier sich aufhaltenden, annoch in Diensten stehenden Königl. Civil- und Militairbeamten.

§. 11. Nachtkarten. Fremde geringern Standes und obdachlose hiesige Einwohner, welche nach dem Schlusse des Paß- und Fremdenbüreaus sich melden, und deshalb keine Aufenthaltskarte sofort bekommen können, erhalten von der Polizeiwacht eine Nachtkarte unentgeltlich ausgefertiget. Diese Nachtkarten müssen gegen Aufenthaltskarten umgetauscht werden, wenn der Aufenthalt über zwei Tage und Nächte dauert.

§. 12. Die geschehene Lösung der Aufenthalts- oder Nachtkarte entbindet denjenigen, bei dem sich der Fremde ꝛc. aufhält, von der Verbindlichkeit nicht, diese Personen zur Eintragung in das Fremdenregister anzumelden, und wird den hiesigen Gastwirthen die Befolgung des Reglements vom 6. Februar 1818. Amtsblatt 1818. S. 40 flg. noch besonders eingeschärft.

§. 13. 3) Handwerksgehülfen und Dienstboten. Alle Handwerksgehülfen und Dienstboten, welche hier in Arbeit oder in Dienst treten wollen, müssen nach dem Rescripte Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg vom

vom 22. October 1828. I. Nr. 14736. mit einer Arbeits- oder Dienstkarte versehen sein, welche ihnen von unserm Paß- und Fremdenbüreau unentgeltlich ausgefertigt wird. Die Pässe und sonstigen Legitimationen, desgleichen die Entlassungsscheine der frühern Dienstherrschaften rc. bleiben bis zum Ablaufe der Karte im Paßbüreau deponirt.

§. 14. Alle Hauswirthe, Meister und Dienstherrschaften rc., welche neue Gehülfen oder Dienstboten in ihre Arbeit oder Dienste nehmen, haben daher solches binnen 24 Stunden in unserm Paß- und Fremdenbüreau anzumelden, und diese Arbeits- oder Dienstkarten zu extrahiren, oder, wenn der Gehülfe oder Dienstbote mit einer solchen Karte bereits versehen sein sollte, diese Karte auf ihren Namen umschreiben zu lassen.

§. 15. Es macht hierbei keinen Unterschied, ob der Gehülfe oder Dienstbote aus Halle gebürtig, oder als Fremder hier eingewandert, oder anher gezogen ist.

§. 16. Bei Dienstboten, welche noch nicht gedient haben, ist die Vorlegung des nach §. 10 der Gesinde-Ordnung vom 8. November 1810 (Gesetzsammlung 1810 S. 101 flg.) vorgeschriebenen Attestes ihrer Ortsobrigkeit, und bei Dienstboten, welche bereits gedient haben, die Vorlegung des Entlassungsscheins der letzteren Dienstherrschaft erforderlich.

§. 17. Beim Abgange oder Wechsel der Arbeit oder des Dienstes ist die Karte von dem Inhaber dem Paßbüreau wieder vorzulegen, und die Abmeldung gehörig zu bewirken.

§. 18. Der Eintragung der Handwerksgehülfen und Dienstboten in die Hausbücher beim Ab- und Zugang bedarf es jedoch nicht.

§. 19. Wenn ein fremder Handwerksgehülfe oder Dienstbote arbeits- oder dienstlos wird, und derselbe hier ein anderes Unterkommen zu finden hofft, so kann ihm bei einem unbescholtenen Lebenswandel die Erlaubniß zu einem längern Aufenthalte hieselbst ertheilt werden, er hat jedoch auf diese Zwischenzeit eine Aufenthaltskarte zu lösen.

§. 20. Die Uebertretung der obigen Vorschriften wegen der An- und Abmeldungen wird an den treffenden Hauswirth, Miether, Dienst- oder Brotherrn in Gemäßheit des Rescripts Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg vom 17. Juni 1828, Mers. Amtsbl. 1828. S. 194. und 30. April 1837. Amtsbl. 1837. Stück 18. S. 113. das erste Mal mit Einen Thaler, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe bestraft; diese Strafe beim Wiederholungsfalle verdoppelt und bei fernern Uebertretungen bis zu Fünf Thaler erhöht. Halle, den 23. November 1838.

Der Magistrat.

Dienstag den 18. December c., Vormittags von 10 Uhr an, sollen die zum Nachlasse des Justizcommissarius Nenner und dessen Wittwe gehörigen Mobilien, als: Silberzeug, eine Taschenuhr, Porzellan, Gläser, Betten, Bücher, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe, in dem Hause Nr. 292 Leipziger Straße hier, meistbietend verkauft werden.

Halle, den 24. November 1838.

Königl. Kreisjustizräthl. Amt für Halle und den Saalkreis.

Das Haus Nr. 1209 auf dem Neumarkt in der Breitengasse ist unter sehr annehmlichen Bedingungen zu verkaufen; das Nähere beim Eigenthümer.

In meinem Hause große Ulrichsstraße Nr. 19 ist die erste Etage, bestehend in 5 Stuben und 4 Kammern nebst Zubehör, von Neujahr oder Ostern 1839 ab zu vermiethen. Louis Eichler.

Warnung. Ich warne hierdurch Jedermann meinem Sohn Carl Lange etwas zu borgen, noch vielweniger auf meinem Namen, da ich durchaus für keine Zahlung stehe. Halle, den 2. Dec. 1838.

Verwittwete Schuhmachermeister Rosine Lange, Schmeerstraße Nr. 468.

Ein noch gutes Sopha mittlerer Größe wird sofort zu kaufen gesucht durch J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Engl. Patent-Wachslichte
6er und 8er empfing und verkauft billigst
W. Fürstenberg.

Von
Palm-Wachslichten
besitze ich noch einen kleinen Posten; ich verkaufe das Pfund für 12 Sgr. W. Fürstenberg.

Aechte Amerikanische Wallrath- oder Spermaceti-Lichte empfiehlt bestens
W. Fürstenberg.

Die ersten wirklich ächten
Holl. Speckbücklinge
empfing die Riselsche Handlung.

Große Hollst. Austern
erhielt die Riselsche Handlung.

Große Rhein-Neunaugen
empfiehlt die Riselsche Handlung.

Sehr große Rügenwalder Gänsebrüste à Stück 20 Sgr., Gänse-Pökelfleisch à Pfund 6 Sgr., Sülzkäulen à Stück 5 Sgr. und sehr schönes Gänseschmalz à Pfund 10 Sgr. empfiehlt G. Goldschmidt.

Meine Spielsachen und Zinnfiguren (da ich über 4000 Formen besitze, sehr mannichfaltig) habe ich bereits wieder in meinem Hause große Ulrichsstraße Nr. 20 eine Treppe hoch zur Ansicht aufgestellt, ich bitte daher, da die Sachen die schönste Malerei auszeichnet, zumal in dieser gedrückten Zeit, um recht viel gütige Abnehmer.
Sänger,
Petschaftstecher und Steinschneider.

Hasenbälge kauft fortwährend
Gustav Jonson, Brüderstraße.

Einen fast neuen grünen Bettschirm weiset zum billigen Verkauf nach Letius, Nr. 542 Rannische Straße.

Für Dilettanten, junge Damen ꝛc.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Fr. Stoltz's gründliche Anweisung zur

orientalischen Malerei,

Transparent-Malerei und zum Uebertragen von Kupferstichen auf Holz, Pappe u. s. w.; nebst Belehrungen, das Firnissiren von Kupferstichen, Karten und allen Wasserfarben-Malereien, Relief-Arbeiten in Moos und Haar, Bronciren der Bilderrahmen ꝛc. betreffend, so wie Anweisungen, alle hierzu erforderlichen Lacke und Gummi-Auflösungen u. dgl. m. zu verfertigen. Für jeden Dilettanten der Malerei, für junge Damen, so wie insbesondere für Lackirer von Holz-, Blech-, Leder- und Wachstuch-Waaren. Quedlinburg, bei G. Basse. Mit 5 lithogr. Taf. 8. geh. Preis: 15 Sgr.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Bei Anton, Schwetschke und Sohn in Halle, so wie in allen guten Buchhandlungen ist vorräthig:

Das Leben Jesu nach den Evangelien geschichtlich dargestellt für gebildete Leser von J. Hartmann. 2 Thle. nahe an 50 Bogen gr. 8. nur 2 Fl. 42 Kr. oder 1 Thlr. 22½ Sgr.

Dieses Werk, dessen 2ter Theil mit so viel Sehnsucht erwartet wurde, ist nunmehr vollendet.

Einer so einfach kräftigen, überzeugenden Sprache ist nur ein von der Wahrheit seines Glaubens innig durchdrungenes Gemüth fähig, aber auch nur eine solche aus der Tiefe des Herzens kommende Sprache kann und muß wieder zum Herzen dringen, eine Erfahrung, die sich wie immer, so auch aufs Neue an diesem lebendigen Zeugniß für das Evangelium, das da ist eine Kraft Gottes, so segensreich bestätigt hat.

Frische und andere Myrthen-Kränze, modern gebunden, sind zu haben in der Blumenfabrik bei

S. Wolff,

große Brauhausgasse Nr. 427.

Halle, den 3. December 1838.

Eine Auswahl dunkle und helle Kattune, viele Sorten weiße Zeuge, leinene Taschentücher, schwarze und weiße baumwollene Strümpfe, um damit aufzuräumen, verkaufen wir zu ganz billigen Preisen.

Gebrüder Holzmann.

Für die nahenden Weihnachtseinkäufe habe ich wieder eine Parthie ächtfarbiger

☞ **Kattune à $3\frac{3}{4}$ Sgr.** ☜

zurückgesetzt, die früher 5, $6\frac{1}{4}$ und $7\frac{1}{2}$ Sgr. kosteten.

Herm. Hirschfeld, Leipziger Straße.

Piqué-Westen à Stück 6 Sgr., wollene dergleichen à Stück $7\frac{1}{2}$ Sgr., Wollkord-Westen bei

Ernsthal.

Einfache und Mantelwatten sollen von jetzt an, um schnell damit zu räumen, zu $\frac{2}{3}$ des frühern Preises, kleiner Berlin Nr. 414, verkauft werden.

Aechte Blonden und feine Zwirnspitzen, Kattun- und Merino-Kleider werden wie neu gewaschen von

Emilie Wolff,

im Stern kleine Berlin Nr. 415.

Feine weiße Spitzen, eine stärkere Sorte an Negligé's, Kinderzeug und Taschentücher zu setzen, so wie schwache Spitzchen, Blonden, Schleier, Tücher und Shawls sind billig zu haben in Glaucha, Mittelwache Nr. 2002 bei

Kröhne.

Die Weihnachts-Sendungen von feinen Stickereien: Kragen, Kindermützen, Manschetten, ächten Blondenkragen, Blondenmützen und Schleiern, Brabanter Spitzen, feine gemusterte und glatte Damenstrümpfe sind angekommen. Wilhelmine Hartier.

Todesanzeige.

Freitag den 30. November Morgens um 10 Uhr endete sanft und ruhig unser geliebter Gatte und Vater, der hiesige Bürger und Schönfärbermeister Friedrich August Jentzsch, an den Folgen der Leberkrankheit, im noch nicht vollendeten 59sten Lebensjahre.

Diesen für uns schmerzlichen Verlust zeigen wir hiermit, statt besonderer Meldung, allen Freunden und Verwandten des Verstorbenen mit der Bitte um ihre stille Theilnahme ergebenst an.

Halle, den 2. December 1838.

Die Hinterbliebenen.

Heute starb nach 9wöchentlichen Leiden des Unterzeichneten Ehefrau an der Lungenschwindsucht in dem Alter von 47 Jahren, beweint von ihrem Gatten und 11 Kindern.

Halle, den 30. November 1838.

Lincke, Stadtsecretair.

Freitag den 7. Decbr. c. Nachmittag 2 Uhr sollen Meubles und Hausgeräthe, Betten und Wäsche, männliche und weibliche Kleidungsstücke und andere Sachen mehr, in meinem Locale öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, und können noch allerhand Sachen zu diesem Verkauf gegeben werden, wozu einladet

G. Wächter.

Ein Kapital von 150 oder 200 Thlr. wird zur ersten Hypothek zu leihen gesucht, wie auch ein Kapital von 2400 Thlr. auf ein Landgut mit $2\frac{1}{2}$ Hufe Acker $1\frac{1}{2}$ Stunde von Halle. Das Nähere kleine Klausstraße Nr. 924.

Müller.

Eine anständige Wittwe sucht als Wirthschafterin jetzt oder Weihnachten eine Stelle. Alles Nähere im Versorgungs-Büreau von J. G. Fiedler.

Ein kleines Kindermützchen von braunem Tuch mit Pelz besetzt und Klappen ist verloren gegangen; der Finder wolle es gegen ein angemessenes Douceur abgeben Nr. 458 in der Märkerstraße.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

48. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 6. December 1838.

Seltsame Freundschaft zwischen Thieren.

In einem der Höfe vor den Ställen der Königin von England zu Newmarket findet man ein so außerordentliches, lebendes Beispiel der Anhänglichkeit zwischen Thieren, wie es wohl noch nie die Annalen des Thierreichs berichtet haben. Der hingebende Theil ist hier ein Rabe und der Gegenstand der Leidenschaft ein kleiner Stöberhund. Der Zusammenhang dieser romantischen Geschichte ist in der Kürze folgender: Vor sieben Jahren fiel während der strengen Kälte ein Rabe anscheinend todt in den obengenannten Hof. Einer der Stallleute hob ihn auf und warf ihn in die Hundehütte, welche der Stöberer in der Eigenschaft als Hofhund bewohnte. Man beachtete damals diesen Vorfall nicht im Geringsten; der Hund wurde wie gewöhnlich gefuttert und der Rabe ganz und gar vergessen. Im Frühling verließ der Hund seine Hütte, um auf dem grünen Rasen herumzuspringen, oder seiner Gewohnheit nach die Tour um die Ställe zu machen; aber er war nicht allein; wenn er schlief, wurde sein Schlummer bewacht, lief er, folgte ihm stets ein gefiederter Page. Wenn der Hund sein Futter bekam, so suchte der Rabe stets die besten Bissen für ihn aus, oder brachte Knochen, die er selbst sorgsam gesucht hatte, und legte sie vor ihm nieder. Wurde ein Pferd gesattelt, dessen Reiter die Absicht zeigte, den Hund mitzunehmen, so war der Rabe gleich auf seinem Posten und

und machte ihn mit dem Vorhaben bekannt — und sobald der Hund mit dem Reiter den Hof verließ, erhob sich der Rabe und folgte fliegend dem Freunde, so weit sich die Excursion auch erstrecken mochte. So wunderbar schon dieses Treiben des Raben an und für sich ist, so ist doch die Art, wie sich der Vogel dabei benimmt, noch viel wunderbarer und für den, der es nicht mit eigenen Augen gesehen, fast unbeschreiblich. Als der Schreiber dieses den zärtlichen Eifer des Raben beobachtete, schlief der Hund auf dem Rasenplatze vor dem Hofe; ganz in seiner Nähe saß der treue Rabe, in dessen ganzer Haltung und Geberde sich die zarteste Aufmerksamkeit aussprach; seine Augen strahlten, buchstäblich genommen, von Zärtlichkeit. Nichts außer dem Hund vermochte die Aufmerksamkeit des gefiederten Wächters zu fesseln; ihm wurde Futter vorgeworfen; er ließ es unberührt; — man versuchte es, ihn aufzuscheuchen, allein er ging nur desto näher zu seinem Gefährten heran und verdoppelte die liebende Sorgfalt, mit der er ihn bewachte. Lord Albemarle äußerte bereits die Absicht, dieses seltene Beispiel der Dankbarkeit und Treue durch den Pinsel Landseer's verewigen zu lassen — die Kunst könnte kaum einen würdigeren Gegenstand wählen.

Auflösung der Charade S. 1551:

Federkiel.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 2. Advent (9. Decbr.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac **Dryander**. Um 2 Uhr Hr. Candidat **Weber**. Allgem. Beichte, Sonnabend den 8. Decbr. um 2 Uhr, Hr. Archidiac. Prof. **Franke**.

Zu

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks.
Zu St. Moritz (Siehe zu Glaucha).
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc.
Vormittags um 11½ Uhr akademischer Gottesdienst, Hr. Consist.=Rath und Prof. Dr. Tholuck.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Cand.min. Risel.
Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Um 2 Uhr Hr. Candidat Risel.

2. Blindenanstalt.

Die Beiträge zum Besten der Blinden, sowohl Gaben an baarem Gelde als an Arbeiten zur Verloosung, bitte ich die geehrten Damen, die bis jetzt ihre Beiträge nicht einreichten, mir bis zum 15. d. M. als der späteste Termin gütigst einsenden zu wollen, da sonst die Zeit der Verloosung zu weit hinausssetzen würde.

Halle, den 4. December 1838.

Albertine Baronin de la Motte Fouqué, als Vorsteherin des Frauenvereins für Blinde.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 4. December 1838.

Weitzen	2 Thlr.	17 Sgr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	20 Sgr.	— Pf.
Roggen	2 =	3 =	9 =	—	2 =	6 =	3 =
Gerste	1 =	7 =	6 =	—	1 =	10 =	— =
Hafer	— =	26 =	3 =	—	1 =	— =	— =

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekannt=

Bekanntmachungen.

Nachweisung
der im Monat November c. hierselbst polizeilich bestraften Personen.

1)	Wegen muthwilligen Bettelns . Hiervon wurden 18 mit Arrest, 13 mit Zwangsarbeit bestraft, 6 mit Reiseroute in ihre Heimath gewiesen und bei 5 die Einstellung in die Correctionsanstalt zu Zeitz beantragt.	42	Personen.
2)	Wegen liederlichen Umhertreibens. Hiervon wurden 7 mit Arrest, 6 mit Zwangsarbeit bestraft, 5 mit Reiseroute resp. Transport in ihre Heimath dirigirt und bei 1 die Einstellung in die Correctionsanstalt zu Zeitz beantragt.	19	„
3)	Wegen Verdachts der Lohnhurerei .	1	„
4)	„ Scandals u. öffentl. Ruhestörung	4	„
5)	„ unterlassener polizeil. Meldung	7	„
6)	„ Schulversäumniß der Kinder	2	„
7)	„ Versperrung der öffentl. Passage	1	„
8)	„ fehlender Taxe d. Bäcker u. Fleischer	2	„
9)	„ Verkaufs unsittlicher Bilder	1	„
10)	„ Verkaufs während des öffentlichen Gottesdienstes	2	„
11)	„ unterlassener Straßenreinigung	1	„
12)	„ Beschädigung der öffentlichen Anlagen	6	„
13)	„ Nichtanmeldung eines steuerfreien Hundes	1	„
14)	„ Verlegung der Schenkwirthschaft ohne polizeiliche Erlaubniß	1	„
15)	„ Betreibung der Gast- u. Schenkwirthschaft ohne poliz. Erlaubniß	1	„
16)	„ chirurgischer Pfuschereien .	1	„
17)	„ Tabakrauchens an feuergefährlichen Orten . . .	1	„
	Summa	93	Personen.

Außer-

Außerdem wurden noch 39 Personen wegen Criminalvergehen zur Untersuchung gezogen und an die Gerichte abgeliefert. Die gestohlnen Sachen wurden größtentheils wieder herbeigeschafft.

Halle, den 1. December 1838.

Der Magistrat.

Eine Quantität altes Bauholz soll
den 6. dieses Monats 2 Uhr
auf dem Moritzkirchhofe gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Halle, den 4. December 1838.

Der Magistrat.

Hausverkauf.

Das sub Nr. 568 auf der Neustadt allhier belegene Haus soll verkauft werden. Es ist alles aufs Beste neu ausgebaut, und befinden sich in demselben 3 freundliche Stuben, eine jede mit einem neuen Ofen versehen, mehrere Kammern, schöne Küchen, Waschhaus und 2 Böden mit Bodenkammern, hat Hofraum, mehrere Ställe, und besonders schönen Brunnen mit einer gangbaren Plumpe. Da in demselben Hause erst vor Kurzem ein neuer Backofen angebaut ist, so eignet es sich besonders für einen Bäcker, auch Mehlhändler, Fleischer, Viehhalter und sonstigen Gewerbetreibenden. Die Hälfte der Kaufgelder kann darauf stehen bleiben. Auskunft hierüber giebt der Eigenthümer Nr. 2026 auf dem Strohhofe.

Alle Sorten Doppelwatten zu Mänteln sind billig zu haben in der Wattenfabrik auf dem Neumarkt in der Harzgasse Nr. 1303. J. Hennig.

☞ In Auftrag erhielt zu Weihnachtsgeschenken eine Parthie französische und Meißner Tassen und verkauft unter den Fabrikpreis

Meyer Michaelis, großer Schlamm Nr. 958.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Vollständiges Handbuch der

Steindruckerei.

Herausgegeben von G. Ballerstedt. Quedlinburg, bei G. Basse. 8. geh. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Dieses rein auf die Praxis basirte Werkchen ist das beste Hülfsbüchlein, das man angehenden Lithographen und Steindruckern in die Hände geben kann. Der Verf. hat sich dabei zur Regel gemacht, nur alles das aufzunehmen und zu beschreiben, was er selbst versuchte und wodurch er vollkommen befriedigt wurde; denn es war sein hauptsächlichstes Bemühen, Alles, auch den geringsten Gegenstand zu berühren und mit wenigen Worten deutlich zu machen, was so manches größere Werk dunkel läßt.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Daß ich mich als Herrenkleidermacher hieselbst etablirt habe, zeige ich einem in- und auswärtigen Publikum ganz ergebenst an, ein jeder wird von mir mit Zufriedenheit bedient werden, ich bitte daher um gütiges Zutrauen.

Halle, den 4. December 1838.

A. Kühne, Herrenkleidermacher,
wohnhaft Barfüßerstraße Nr. 124.

In der Rannischen Straße Nr. 499 ist eine Parterrewohnung bestehend in zwei Stuben, Alkoven, drei Kammern, Küche und übrigem Zubehör, auch Laden und Niederlage zu jedem beliebigen Geschäft, für künftige Ostern 1839 zu vermiethen. Auch kann nöthigen Falls noch ein Logis im Hintergebäude dazu vermiethet werden. Das Nähere erfährt man bei der Besitzerin selbst.

Eine stille Familie sucht eine Wohnung von 2 — 3 Stuben nebst Zubehör, welche in dem nördlichen Stadttheile zwischen dem Klaus- und Steinthore nach dem Geistthore zu belegen ist. Reflectirende haben geeignete Adressen in der Wochenblatts-Expedition abzugeben.

Digitized by Google

Engl. Patent-Wachslichte
das Pfund 15 Sgr., für sieben Thaler 15 Pfund
bei W. Fürstenberg.

Magdeburger Sauerkohl mit Borsdorfer Aepfel und Weintrauben in Fässern zu circa 60 Pfund empfiehlt
Moritz Förster. Steinweg.

Punsch-Extract in ganz vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst Moritz Förster.

Lüneburger Neunaugen bei
J. A. Pernice.

Rehwildprett
wieder ganz frisch bei
Wilhelm Hachtmann in Halle.

Gelbe Berliner Seife empfingen
Scharre & Tscheppe,
gr. Steinstraße Nr. 181.

Grüne, schwarze und weiße Blonden-Schleier und Tücher, seidene Cravatten-Tücher, $\frac{12}{4}$, $\frac{10}{4}$, $\frac{7}{4}$, $\frac{6}{4}$ große seidene Tücher, seidene Herren-Schnupftücher, blau- und kohlschwarze Taffttücher, die schwersten seidenen Westen bei Ernsthal.

Eine Parthie sehr schöne ächtfarbige breite Ginghams à Elle 4 Sgr. und eine große Auswahl sehr geschmackvoller Schürzen in Gingham, Zitz, Jaconet, Mousselin lain und Seide empfiehlt
S. M. Friedländer am Markte.

A. S. Silberberg in der großen Klausstraße zeigt einem hiesigen und auswärtigen hochzuverehrenden Publikum ganz ergebenst an, da er gesonnen ist, sein Schnittwaarenlager im Laufe dieses Monats noch vor der Leipziger Neujahrmesse gänzlich aufzuräumen, so verspricht derselbe, daß er seine Waaren zu den allerniedrigsten Preisen stellen wird, mit dem Bemerken, daß er Sonnabend keine Geschäfte unternimmt; er erwartet einen gütigen und zahlreichen Besuch.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 6. Decbr. Wilhelm Tell, Schauspiel in 4 Acten von Fr. v. Schiller, eingerichtet von Eßlair. (Herr Ruff, auf mehrfaches Verlangen, den „Tell“ als Gastrolle.)

Freitag den 7. Decbr. Ben David, der Knabenräuber, oder: Der Christ und der Jude, Schauspiel in 5 Acten nach Spindlers Roman „der Jude“ von Neustedt. (Herr Kirchner „Ben David“, Herr Ludwig „Dagobert Frosch“, als Gäste.)

Zu der auf Freitag den 7. Decbr. c. angekündigten Auction sind einige halbe Centner-Gewichte (geeicht), ein Klavier, mehrere gute Bettstellen und einige Dutzend Gläser ächte Eau de Cologne hinzugekommen, und können noch Sachen jeder Art und von jedem Werth zu dieser Auction gegeben werden, wozu einladet

Gottl. Wächter.

---

500 Thaler sollen gegen pupillarische Sicherheit sofort ausgeliehen werden durch den

Justizcommissar Wilke.

Drei Stück neue Sophas, ein birkener Coulissen-Tisch zu vier und zwanzig Personen, und ein eichner zweithüriger Kleiderschrank steht Veränderungshalber billig zu verkaufen, wo? erfährt man in Glaucha Nr. 2004.

Ein goldener Ohrring mit goldenen Glöckchen ist in der Gegend vom kleinen Berlin nach der Ulrichskirche oder Leipziger Straße verloren gegangen, und wird der ehrliche Finder gegen dem Gegenstande angemessene Belohnung um Rückgabe ersucht.

Die Expedition des Wochenblatts.

Es hat sich ein junger Dachshund männlichen Geschlechts, braun und gelb gefleckt, auf den Namen Bello hörend, verlaufen. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung bei C. A. Uhlig, alter Markt Nr. 553.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 49. Stück.
Sonnabend, den 8. December 1838.

I.

Ueber das Altarbild in der Marienkirche.

Bei Lesung des Aufsatzes aus Berlin in Nr. 48 dieses Blattes über das Altarbild der hiesigen Marienkirche ward ich wieder lebhaft daran gemahnt, wie vor zwei Jahren, als diese Kirche im Innern durch mich erneuert wurde, ich vergebens dem bezüglichen Kirchencollegio Vorstellungen gegen den Entschluß, ein neues Altarbild aufzustellen, gemacht hatte. Meine mündlich und schriftlich dargelegten Ansichten über die Sache sprachen genau dasselbe in Bezug auf das Gebäude und das Bild und ihren genauen Zusammenhang aus, was der Verfasser jenes Aufsatzes im weiteren Umfange ausspricht. Auch meine Meinung über den hohen Kunstwerth des Bildes habe ich in jener Vorstellung, und sonst auch in einer Bemerkung im Kuglerschen Kunstblatte dahin ausgesprochen, daß dasselbe, wenn es von L. Cranach, eins seiner allervorzüglichsten Werke ist, daß es mir aber sogar von einem Meister zu sein scheint, der jenen in manchen Stücken noch übertrifft. Mit dem Verfasser des vorgedachten Aufsatzes bin ich auch der Meinung, daß das vortreffliche kleine Bild unten mehr die Eigenthümlichkeit L. Cranachs trägt, als die Hauptbilder; sonst aber scheint

es mir, daß diese alle von einem und demselben, aber von einem andern Meister sind als das untere Bild.

Wenn nun jene meine Ansichten, die auch bald darauf noch die sicherste und achtbarste Bestätigung durch das Urtheil eines der ersten Künstler unsrer Zeit, den man an Ort und Stelle um dasselbe anging, erhielten, dennoch, so wie die gleichen aber bei weitem gewichtigern dieses Mannes unberücksichtigt blieben, so wird ohne Zweifel ein äußerst bedeutender, mir nicht bekannter Grund das verehrliche Kirchencollegium zur Bestellung eines neuen Altarbildes, eines Schrittes, der leider nun nicht mehr zurück zu thun ist, gebracht haben, und es wird demnach also wohl um das jetzige Altarbild als solches geschehen sein.

Obgleich ich nun zwar nicht zweifle, daß das verehrliche Kirchencollegium, auch ohne diese meine Worte, dennoch das ehrwürdige, schöne, künftig seinen alten wohlverdienten Platz nicht mehr bekleidende Bild angemessen behandeln wird, so zweifle ich doch auch nicht, daß ein besonderes Aufmerksammachen auf die Sache, und ihre nähere Beleuchtung, nachdem sie nun einmal durch jenen Aufsatz aus Berlin wieder angeregt ist, von Nutzen sein kann und nicht verkannt werden wird.

Wenn nämlich die obwaltenden Verhältnisse es durchaus nicht gestatten sollten, dem neuen Bilde eine andere angemessene Bestimmung zu geben und das alte seiner schon dreihundertjährigen Bestimmung auch für immer zu überlassen, so ist es doch höchst wünschenswerth, daß dasselbe der Kirche verbleibe, und gereinigt und wo nöthig ergänzt, an einer andern möglichst passenden Stelle daselbst aufgestellt werde. Da das Bild einmal in Kunst und Geschichte mit der Kirche ein Ganzes bildet und mit ihr verwachsen ist, so wäre eine Trennung beider nicht leicht zu verantworten, und die Besiegung der Schwierigkeit, eine andere passende Stelle als die jetzige für das Bild aufzufinden, möchte als eine nicht zu erlassende Buße für die, wenn auch sehr wohlgemeinte, dennoch aber wohl übereilte Verdam-

dammung des darin so gering geschätzten Kunstwerks anzusehen sein.

Dasselbe ist gänzlich wohl erhalten. Seine Farben sind so prächtig, wie sie nur in den besten Cranachschen Werken und überhaupt in der damaligen Schule vorkamen, sind sehr wohl gewählt und konnten auch durch die 300jährige Staubkruste nicht gänzlich getrübt werden. Am Ganzen sind nur die Bänder zum Zusammenklappen der Tafeln, auch zum Theil das sie einfassende Leistenwerk durch die Zeit und schlechte Behandlung verdorben, so daß das Öffnen und Schließen des Bildschranks nicht mehr ohne Umstände und ohne Gefährdung des Werks auszuführen ist. Aber eine Reinigung und Herstellung des Ganzen würde mit sehr wenigen Kosten verbunden sein und würde sich überschwänglich lohnen. Wer keinen Begriff von solcher Umwandlung hat und sich von ihrer Wirkung im Kleinen überzeugen will, der sehe die von dem Herrn Justizcommissarius Wilke aus dem hiesigen Dom erkauften alten Bilder, die auf der letzten Ausstellung in ihrem alten Zustande vor Aller Augen standen, aber von sehr Wenigen eines Blickes gewürdigt wurden, und die jetzt gereinigt sind und wundervoll in all ihrer Farbenpracht glänzen. Er wird erstaunt sein, und von dem Marienkirchenbilde, das ohnedies auch in der Zeichnung als eines der besten deutschen Werke seiner Zeit anzuerkennen ist, mit Recht noch viel Größeres und Herrlicheres erwarten.

Bei der Instandsetzung des Bildes dürfte demselben nicht das Geringste von seiner Eigenthümlichkeit genommen und nichts erneuert werden, was sich irgend noch herstellen läßt. So auch die alte Bekrönung des Hauptbildes und die einfache Einrahmung des Ganzen, die jetzt nur neu vergoldet werden dürfte, um das Werk gänzlich in der Verfassung, da es aus den Händen des Meisters kam, ergänzt und zu Aller Freude hinzustellen.

**

Es sind schon so viel herrliche Erzeugnisse der Kunst allein durch das Mißverstehen derselben zerstört und gänzlich verschwunden, besonders in Kirchen, Klöstern, Rathhäusern, Stiftern u. s w., daß jeder Freund der Kunst mit mir den Wunsch theilen wird, daß doch alle ihre Werke im Staate, die, wie z. B. unsere Kirchenbilder, nicht Privateigenthum sind, sondern der Stadt und dem Lande gehören, zunächst unter die Aufsicht Sachverständiger gestellt würden, ohne deren und der höhern Behörden Zustimmung nichts daran geschehen dürfte. Keinenfalls müßte es geschehen dürfen, daß eine Kirchengemeinde, durch ihre Vorsteher allein und ohne die officielle Zustimmung des Kirchenpatrons zu haben, Verdammungs-Urtheile über altvererbte Kunstwerke vollzöge, besonders wenn solche von erheblichem Kunst- und geschichtlichem Werthe und somit Eigenthum des Landes geworden sind. Von dem Kirchenpatron ist aber zu verlangen, daß er seine Zustimmung nicht giebt, ohne solche auf Sachverständiger Urtheile zu stützen, am allerwenigsten gegen dieselben.

Ich wünsche sehr, daß die Leser dieser Zeilen in ihnen nichts als einen guten Willen für die Kunst suchen mögen, da solche nur diesem und dabei dem Wunsche ihren Ursprung zu verdanken haben, daß Niemand mich, als den Architecten, unter dessen Leitung — so viel als möglich — die Kirche restaurirt worden ist, auch als Theilnehmer oder gar Erwecker des Gedankens zum Kriege gegen das alte harmlose Bild vermuthe. Verwahren muß ich mich aber dagegen, da Jeder von dem Architecten diejenige ästhetische Bildung erwarten kann, die ihn bei dergleichen zum nächsten und hauptsächlichen Rathgeber macht, und also eine falsche Vermuthung gegen mich hier ganz natürlich wäre.

Noch wünsche ich, daß der unbekannte Herr Verfasser des Aufsatzes aus Berlin in meiner Stimme wenigstens eine Anerkennung für sein sehr dankenswerthes Anregen der höchst wichtigen Sache finden möge.

Halle, den 5. Dec. 1838. A. Stapel.

II.

Digitized by Google

II.

Ueber die kirchliche Musikaufführung am Vorabende des Todtenfestes *).

(Eingesandt.)

Ein inneres Bedürfniß, empfangene Eindrücke und daran geknüpfte Erwägungen mitzutheilen, ist es, was den nachfolgenden Zeilen ihr Entstehen gegeben hat. Künstlerische Würdigung der gestern gehörten Meisterwerke, wie wir eine solche in Betreff der herrlichen Cantate von Joh. Seb. Bach als würdige Vorbereitung zur gestrigen Feier in diesen Blättern bereits gelesen haben, und künstlerische Beurtheilung der gestrigen Leistungen bleibe dem Kenner vorbehalten. Hier mögen nur einzelne allgemeine Bemerkungen, welche die Gesammtwirkung der erhebenden Feier veranlaßt hat, ihren Platz finden. Schienen sie Manchem alltäglich, sich von selbst verstehend und deshalb überflüssig, so möge erwogen werden, daß in einem engeren Kreise Befreundeter auch dem unbedeutenderen Worte, wenn es nur von Herzen kommt und eine Angelegenheit betrifft, der Alle ihre Theilnahme schenken, als Ausdruck gemeinsamen Gefühls und gemeinsamer Betrachtung eine wohlwollende Aufnahme nicht versagt wird, wäre es auch nur in der Erwartung, daß dadurch vielleicht bedeutendere Worte der Einsichtsvolleren hervorgerufen werden. Für einen engeren Kreis Befreundeter dürfen aber die Leser dieser Blätter nach der trefflichen Bestimmung der letztern, die nach Ort und Zeit zunächst liegenden Begebnisse einfach und treulich zu besprechen, gewiß gelten, und so möge denn getrost dem Eingangs erwähnten Bedürfnisse Genüge geschehn.

Zuerst möchte des Sinnes gedacht werden, dem die gestrige Feier ihren Ursprung verdankt, und des Zwecks, zu welchem sie angeordnet worden, und da tritt ungemein wohlthuend und wahrhaft erbauend Eines

*) Ohne Schuld des Herausgebers verspätet.

Eines hervor. Nur zu häufig geben auch bei den höchsten Kunstleistungen das Absehn auf Beifall für diese künstlerischen Leistungen und die Eitelkeit mit denselben vor einer größern Versammlung sich geltend zu machen und zu glänzen, das Haupttriebwerk ab. Hiervon zeigte sich gestern auch nicht die leiseste Spur. Vielmehr möchte unter den Hörern nicht irgend Einer sich befinden, dem nicht sowohl das Ganze, als das zum Theil so in hohem Grade ausgezeichnete Einzelne den Eindruck sogleich gemacht hätte, oder wenn er nachträglich darüber bei sich anfragt, noch machte, daß die Mitwirkenden nur erfüllt waren und getrieben und gehoben wurden von dem heiligen Ernste der Sache selbst, durchdrungen von der höheren Freude ein schönes Talent und errungene Fertigkeit im Dienste der Andacht verwenden, wehmüthigen Erinnerungen, ernsten Mahnungen, beseligenden Tröstungen einen würdigen, in dem innersten Gemüthe der Hörer wiederklingenden Ausdruck geben zu können. Wer, der diese Betrachtung auch zu der seinigen macht, sollte nicht mit regstem Antheil sich des werthvollen Besitzes bestimmter bewußt werden, dessen unsere Stadt sich durch eine Anstalt erfreut, die in solchem Sinne zu solchem Zwecke wirksam ist.

Welch bedeutenden Antheil an der Statt gehabten Erreichung dieses Zweckes der hohe Werth der vorgetragenen Gesangstücke gehabt habe, bedarf keiner näheren Begründung. Verschieden hat, der Natur der Sache nach, der Eindruck im Einzelnen sich gestalten müssen nach der Verschiedenheit der Auffassungsfähigkeit. Auch abgesehn von eigentlicher Kennerschaft giebt doch dem Einen eine nähere Bekanntschaft mit der Musik überhaupt, ein dafür mehr aufgeschlossener innerer Sinn, ein durch öfteres Anhören ausgezeichneter gleichartiger Tonwerke geschärfteres und ausgebildeteres Urtheil vor dem Andern, dem Alles dies abgeht oder in geringerem Maaße beiwohnt, den Vorzug, das Große und Schöne, das, aus dem Gesichtspunkte der Kunst be-

betrachtet, in dem Werke liegt, besser herauszufinden, mehr sich anzueignen, tiefer in sich aufzunehmen, und eben dadurch auch der Hauptwirkung, der religiösen Erbauung, vielleicht in höherem Grade theilhaftig zu werden. Aber auch hiervon in allen seinen vielfachen Abstufungen werde abgesehn. Das durch größere oder geringere Kunstbildung bedingte Mehr oder Minder der Wirkung verschwindet gegen die Macht, die die hohe Bedeutung einer Feier wie die gestrige in sich trägt, verschwindet gegen die Allgewalt, mit welcher wahrhafte Meisterwerke der Tonkunst jedes unverdorbenen, von christlichem Glauben erfüllten Gemüthes sich bemächtigen. Wie dies geschieht, möge ununtersucht bleiben, aber daß es geschieht, deß sind wir wohl Alle gestern inne geworden, und konnten davon ein dankvolles Andenken an die großen Meister, deren Kunstschöpfungen diese Stunden der Erbauung uns verschafften, nicht trennen. Ihre Namen sind unsterblich und ihr Ruhm steht fest. Wir wollen aber von ihnen selbst und von ihrem Ruhme unsere Betrachtung ablenken und sie auf etwas Anderes richten; nämlich auf die vorhin schon hervorgehobene Allgewalt, die in ihren Werken liegt und die diese, nachdem ihre Urheber schon so viele Jahre der Erde entrückt sind, noch fortwährend üben und üben werden, als wären sie aus der schöpferischen Fülle, der sie entquollen, eben erst neu hervorgegangen. Wir wollen nicht untersuchen, wie es zugeht, daß Einzelnen solche Kraft verliehen ist. Aber inniglich freuen wollen wir uns auch dieser Erscheinung und uns bewußt werden, welcher Segen Dem zu Theil wird, dessen Wirksamkeit sich in solcher Weise nicht bloß auf seine Mitwelt beschränkt, sondern auf späte Geschlechter, auf kommende Jahrhunderte hinausreicht, und das in einem Gebiete, welches dem Menschen das heiligste ist. Preisen wollen wir Gott, der so die von ihm Hochbegabten als Werkzeuge gebraucht, vielen vielen Tausenden durch Zeit und Raum weit von einander entfernten Menschenkindern zum Vereinigungspunkte zu dienen.

Zum Schlusse wollen wir aber auf unsere Mitwelt und zwar auf die nächste zurückkommen, und Worte herzlichen Dankes richten an Alle und an jeden Einzelnen unter ihnen, welche die gestrige erhebende Feier veranlaßt, vorbereitet, geleitet und zur Ausführung gebracht haben. Wie näher oder ferner die Theilnahme und Thätigkeit Einzelner dabei gewesen — Allen gebührt Dank; denn nur durch gemeinsames Streben konnte erreicht werden, was geleistet ist. Möge unser Dank und unsere Anerkennung durch immer weiter sich verbreitendes Aufmerken auf solche Leistungen und auf den trefflichen Verein, aus dem sie hervorgehen, sich kund thun und thätig erweisen, thätig auch wenn es sein muß durch Spendung der äußeren Mittel zur Erhaltung eines solchen Instituts!

H. den 25. November 1838.

Chronik der Stadt Halle.

1. Berichtigung der Predigt-Anzeige S. 1574.

Zu U. L. Frauen: Sonntag den 9. Dec. Vormittag Hr. Archidiac. Prof. Franke. Allgem. Beichte, Sonnabend den 8. Dec. um 2 Uhr, Hr. Diaconus Dryander.

2. Arbeitsanstalt der Stadt-Armenschule.

Wir werden in diesen Tagen einige Mädchen mit in obiger Anstalt gefertigten Handarbeiten in den Häusern umher schicken, und ersuchen die geehrten Unterstützer dieses für die Stadt so wohlthätigen Instituts, durch Abkauf von Strick- und Näharbeiten ihren Wohlthätigkeitssinn an den Tag zu legen. Auch bemerken wir, daß zu jeder Zeit und Stunde gute und gewiß verhältnißmäßig billige wollene, baumwollene und leinene Sachen

Sachen in der Niederlage bei Madame Meyer große Schloßgasse Nr. 1060 zu haben sind. Auch werden Bestellungen auf das schnellste und pünktlichste von uns besorgt. Halle, am 6. December 1838.

C. v. Liebhaber. C. Guischard.

(Das Verzeichniß der Gebornen folgt aus Mangel an Raum im nächsten Stück.)

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Extract
aus dem Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg vom 3. Nov. 1838. 45. Stück Seite 322.

Nr. 615. Die Anmeldung zum Bezug von Viehsalz betreffend.

In dem Regulative des Königl. hohen Staatsministerii vom 29. Juni d. J. (Gesetzsamml. Nr. 1907. pag. 361) ist wegen Ueberlassung des Viehsalzes unter andern Folgendes bestimmt worden, nämlich:

§. 4. Wer Viehsalz zu erhalten wünscht, hat solches bis spätestens Ende October jeden Jahres der Salzverkaufsstelle, in deren Debitssprengel er wohnt, schriftlich mit Angabe seines Jahresbedarfs, in ganzen oder halben Tonnen (400 und resp. 200 Pfund netto) anzumelden, und

§. 10. In den der Salzverbrauchs-Controlle nach Inhalt des Regulativs vom 19. August 1823 unterworfenen Landestheilen ist zwar die Ueberlassung von Viehsalz nicht ausgeschlossen, es muß aber, wenn daselbst dergleichen Salz verabreicht wird, demungeachtet das auf dem betreffenden Regierungsbezirk im Ganzen fallende Verbrauchsquantum an Kochsalz vollständig und ohne irgend einen Abzug repartirt werden.

Auch

Auch darf in diesen Landestheilen das an Gewerbetreibende zu ermäßigten Preisen verabfolgte Salz nicht auf das nach den allgemeinen Grundsätzen festgestellte Verbrauchsquantum des betreffenden Orts oder Bezirks in Anrechnung kommen.

Diese Bestimmungen sollen dem Vernehmen nach im Publikum nicht allenthalben Beachtung finden, weshalb ich auf dieselben hierdurch noch ausdrücklich aufmerksam mache. Mit Rücksicht auf die Neuheit der Sache will ich zwar für dieses Mal in Beziehung auf die Viehsalz-Anmeldungen für den Bedarf des Jahres 1839 gestatten, daß die Einreichung und etwaige Berichtigung derselben bei den betreffenden Salzdebitsstellen bis zum 15. November d. J. noch nachträglich bewirkt werde; für die Zukunft muß aber der vorbemerkte Einreichungstermin pünktlich innegehalten und bei den Viehsalz-Anmeldungen das im §. 10 des obigen Regulativs Vorgeschriebene beachtet werden.

Magdeburg, den 23. October 1838.

Königl. Geheimer Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Director

Landmann.

Vorstehende, im 45sten Stücke des diesjährigen Regierungs-Amtsblatts enthaltene Verordnung bringen wir hierdurch zur Kenntniß des betheiligten Publikums.

Halle, den 28. November 1838.

Der Magistrat.

Die hiesigen Gast- und Schenkwirthe, so wie überhaupt alle diejenigen, welche Speisen oder Getränke zum Genuß auf der Stelle verabreichen, machen wir darauf aufmerksam, daß die ihnen ertheilten Erlaubnißscheine nur für das laufende Jahr und nur für das in dem Scheine bezeichnete Local ertheilt sind, und fordern dieselben hierdurch auf, ihre Scheine zur Erneuerung für das Jahr 1839 binnen acht Tagen bei uns einzureichen, auch uns jede beabsichtigte Verlegung des Geschäfts zuvor zur Genehmigung schriftlich anzuzeigen.

Die-

Diejenigen, welche das Geschäft, ohne die Erneuerung des Erlaubnißscheins erhalten zu haben, im Jahre 1839 fortsetzen oder dasselbe in einem andern als in dem Scheine bezeichneten Locale betreiben, verfallen in die gesetzliche Strafe von 5 bis 50 Thaler.

Halle, den 4. December 1838.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An den Schlächter Siebert in Charlottenburg. 2) An die Predigerwittwe Spiegel in Berlin. 3) An Dem. Marie Schneider in Straußberg. 4) An die Müllersche Steindruckerei in Gotha. 5) An den Riemermeister Henselmann in Wurzen. 6) An d. Strumpfwirker Engling in Dahme. 7) An Hrn. Runge in Brody. 8) An den Seilergesellen Lauchs in Dessau. 9) An Hrn. Zobert in Erfurt. 10) An Peter Selwesdri in Gera. 11) An den Siedemeister Hrn. Stolten auf der Wartenburg. 12) An den Stellmachergesellen Pelz in Sondershausen. 13) An den Tischlermeister Zeuscholt in Oberweschen. 14) An Hrn. Major v. Griesheim in Erfurt. 15) An Hrn. Rittmeister v. Dankelmann in Petersburg. 16) An Hrn. Dr. Millies in Schwaan. 17) An Fräul. Wehrmann in Halle. 18) An den Papiermachergesellen Göttnitz in Mahitschen nebst 1 Packet F. A. G.

Halle, den 4. December 1838.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Pökelknochen wieder ganz frisch bei

August Beyer, Schweineschlächter, große Ulrichsstraße Nr. 40.

Einfache und Mantelwatten sollen von jetzt an, um schnell damit zu räumen, zu ⅔ des frühern Preises, kleiner Berlin Nr. 414, verkauft werden.

Hasenbälge kauft fortwährend

Gustav Jonson, Brüderstraße.

Nachdem die Listen der 5ten Klasse 78ster Lotterie eingetroffen sind, ersuche ich die betreffenden Interessenten, dieselben bei mir einzusehen und die Gewinne gegen Auslieferung der Loose in Empfang zu nehmen, was namentlich auch von dem in meine Einnahme gefallenen

2ten Hauptgewinn à 100,000 Thlr.

gilt.

Zur 1sten Klasse 79ster Lotterie, deren Ziehung den 10. Januar k. J. anfängt, sind ganze und getheilte Loose zu den gewöhnlichen Preisen und Pläne, so wie Verzeichnisse der in meine Einnahme gefallenen größern Gewinne, unentgeltlich zu bekommen.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer **Lehmann** in Halle a. S.

Die neuen Zinscoupons zu Preuß. Staatsschuldscheinen besorgen billigst

A. W. Barnitson & Sohn.

Halle, den 3. November 1838.

Gegen eine billige Vergütung übernehme ich die Besorgung der neuen Zinscoupons auf Staatsschuldscheine.

H. F. **Lehmann** in Halle a. S.

In der Barfüßerstraße Nr. 124 ist die Bell-Etage, bestehend aus drei bis vier Stuben und Kammern nebst allem übrigen Zubehör künftige Ostern 1839 zu vermiethen.

Auch sind daselbst einige Centner Stahl für Schlosser und Feilenhauer billig zu verkaufen.

Ein Logis von zwei Stuben, zwei Kammern, Küche und Zubehör steht an stille Leute zu vermiethen und kann zum 1. April bezogen werden.

Lehmann, Schimmelgasse Nr. 1543.

In der Brüderstraße Nr. 207 ist die oberste Etage, bestehend aus drei Stuben nebst Zubehör, kommende Ostern zu vermiethen. Friedrich **Rathcke**.

Die obere Etage meines Hauses am alten Markte Nr. 494 ist zu vermiethen und Ostern k. J. zu beziehen. Oberlehrer **Wagenknecht**.

Für Bäcker, Branntweinbrenner ꝛc.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Gutsmuths: Der praktische

Hefenfabrikant,

oder gründliche Anweisung, nicht allein die holländische Preßhefe nach einer verbesserten Methode zu fabriciren, sondern auch die besten Arten flüssiger Hefen für die Weißbäckerei auf leichte Weise mit wenigen Kosten sich zu jeder Zeit selbst anzufertigen. Nebst Mittheilungen der besten Recepte zur Bereitung künstlicher Gährungsmittel für die Branntweinbrennerei. Ein nöthiges Hülfsbuch für Gewerbtreibende in diesem Fache, Hefenhändler, so wie für Landwirthe, die ihren Hefenbedarf oft aus der Ferne beziehen müssen. Quedlinburg, bei G. Basse. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Selbstunterricht im Reiten.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

A. D. Vergnaud: Praktischer Unterricht in der

Reitkunst

für Herren und Damen,

insbesondere zur Selbstbelehrung. Enthaltend: Die Civil- und Militair-Reitschule; die Reitschule für die Damen; das Fahren; Besorgung und Unterhaltung des gewöhnlichen Pferdes; Besorgung des Pferdes auf der Reise; die thierarzneikundlichen Kenntnisse, welche vor dem Eintritt regelmäßiger Hülfe der Kunst nothwendig werden; den Ankauf, die Bezeichnung und Dressur der Pferde. Mit Abbildungen. 8. geh. Preis 20 Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle ich:
Speckter funfzig Fabeln für Kinder mit 50 Bildern, 1ster Theil. 1 Thlr. 5 Sgr.
Dessen: Noch funfzig Fabeln für Kinder, mit 50 Bildern, 2ter Theil. 1 Thlr. 5 Sgr.

Vorräthig bei

Eduard Anton.

Ergebenste Anzeige.

Da mir leider für jetzt mein schwächlicher Körper nicht erlaubt, meine werthen Kunden selbst besuchen zu können, so habe ich mir einen jungen zuverlässigen Menschen angenommen, welcher mich gehörig zu unterstützen weiß; ich wage daher an meine werthgeschätzten Kunden die ergebene Bitte, mich nicht zu verlassen, indem ich die Versicherung gebe, daß alles mit der größten Pünktlichkeit besorgt werden soll und ich in meiner Wohnung (Nr. 327) doch bei allen selbst zugegen sein kann.

Mundt, Damenkleidermacher.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste verfehle ich nicht, einem hochzuverehrenden Publikum ergebenst anzuzeigen, daß bei mir alle Arten Mützen, Glacé- und waschlederne Handschuh, seidene und gestickte Hosenträger, Atlas- und wollene Halsbinden, hirschlederne Ober- und Unterbeinkleider zu haben sind; auch können schon gestickte Hosenträgerbänder in einigen Stunden angefertigt werden. Um das bisher geschenkte Zutrauen bittet auch fernerhin

Ch. Voigt,
Schmeerstraße Nr. 712.

Es wird ein Kapital von 150 Thlr., so wie auch eins von 800 Thlr., wogegen dreifaches Unterpfand ist, zur ersten Hypothek zu leihen gesucht. Das Nähere kleine Klausstraße Nr. 924 bei Müller.

Ein lebendiges weißes Wiesel ist zu haben auf dem Markte Nr. 737 bei Rasch.

Zwei fette Schweine stehen zu verkaufen auf dem Strohhofe Nr. 2055.

Braunschweiger Mumme
von vorzüglicher Qualität, und
feinen Uelzner Flachs
empfing wieder Moritz Förster.

Emaillirte Kochgeschirre
empfiehlt billigst Moritz Förster.

Schöne Eiergraupen und verschiedene Nudeln sind wieder angekommen und können durch vortheilhaftere Einkäufe jetzt die Preise billiger stellen

Scharre & Tscheppe,
gr. Steinstraße Nr. 181.

Rehwildprett
wieder ganz frisch bei
Wilhelm Hachtmann in Halle.

Fetten Limburger-, Schweizer-, grünen Kräuter- und Ital. Parmesan-Käse empfiehlt die Riselsche Handlung.

Große Ital. Maronen, Muscat-Traubenrosinen, Schaalmandeln und Lambertsnüsse empfiehlt die Riselsche Handlung.

Feinen Weinmostrich, die Büchse 4 Sgr., $6\frac{1}{4}$ Sgr. und $7\frac{1}{2}$ Sgr. empfiehlt die
Riselsche Handlung.

Für die nahenden Weihnachtseinkäufe habe ich wieder eine Parthie ächtfarbiger

☞ **Kattune à $3\frac{3}{4}$ Sgr.** ☜

zurückgesetzt, die früher 5, $6\frac{1}{4}$ und $7\frac{1}{2}$ Sgr. kosteten.
Herm. Hirschfeld, Leipziger Straße.

Roth karirtes Gardinenzeug, grasgrüner Batist zu Rouleaux, Franzen das Stück von 15 Sgr. bis 3 Thlr., gestreifte und glatte Rouleauxzeuge bei Ernsthal.

Gutes Landbrot, so wie auch schöne Kartoffeln und Grützwaaren, alles billig, ist zu haben Strohhof Nr. 2121. F. Bode.

Große Musikaufführung.

Zur Todtenfeier Mozarts wird
Dienstag den 11. Dec. 1838
eine großartige Aufführung, dessen Meisterwerk das Requiem, im Saale des Kronprinzen veranstaltet werden, wobei sämmtliche Kunstmittel hiesiger Stadt mitwirken werden.

Die Verehrer unseres Meisters werden im Voraus auf diese Feier aufmerksam gemacht und zu zahlreicher Theilnahme aufgefordert. Alles Nähere besagt der Anschlagzettel.

Durch bessere Einrichtung der Localität, so wie durch Aufstellung eines Billards im Gasthof zur goldenen Rose, ist aufs beste gesorgt, den Wünschen eines jeden geehrten Gastes entsprechen zu können.

Halle, den 8. December 1838.

Zwei sehr große, ganz fehlerfreie Kanonenöfen, nebst einer angemessenen Quantität Röhren, sollen Montag den 10ten d. M. Nachmittags 2 Uhr öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden im Stadtschießgraben.

Es hat sich ein junger Dachshund männlichen Geschlechts, braun und gelb gefleckt, auf den Namen Bello hörend, verlaufen. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung bei C. A. Uhlig, alter Markt Nr. 553.

Einladung zum Ball.

Zum Ball Sonnabend den 8. d. M. ladet ergebenst ein August Erfurt.
Gasthof zum Prinz Carl.

Zum Sonntag und Montag lade ich meine Gönner und Freunde zur Tanzmusik ergebenst ein, für gutes Getränke und prompte Bedienung werde ich sorgen und bitte deshalb um zahlreichen Zuspruch.

Sebastian Thomä zur Stadt Cöln.

Heute Abend frischen Gänse- und Hasenbraten im Gasthof zur goldenen Rose.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

49. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 11. December 1838.

I.

An die Mitglieder der Mariengemeinde.

Die unterzeichneten Mitglieder des Kirchencollegiums der Marienkirche glaubten durch die ausführliche Bekanntmachung des Kirchencollegii im patriot. Wochenblatte vom 19. October 1836, betreffend den neu zu errichtenden Altar, geschmückt mit einem im Sinne einer christlich-evangelischen Kirche ausgeführten Gemälde, und nach öffentlicher Auslegung der zu demselben entworfenen Skizze, jeder weiteren Erörterung des Gegenstandes überhoben zu sein. Indessen finden sie sich durch die Aufsätze über das Altarblatt in der Marienkirche im 48. Stücke des hiesigen Wochenblatts und in den Nummern 283 und 284 der Provinzialblätter veranlaßt, den Mitgliedern ihrer verehrlichen Mariengemeinde folgende Mittheilung zu machen.

Der noch in der Marienkirche befindliche Altar stand, nach Dreyhaupts Beschreibung des Saalkreises Th. 1. S. 1019, in der katholischen abgebrochenen alten Marienkirche, und wurde in die neue Marienkirche verpflanzt, welche (s. Dreyhaupt a. a. O.) 1530 angefangen und 1554 ganz vollendet wurde. Die Bilder in dem Altare haben durch die Länge der Zeit sehr gelitten und die hölzernen Flügel desselben sind von

von Würmern durchwühlt. Daher entstand schon seit langen Jahren bei vielen Mitgliedern unserer Gemeinde der Wunsch, einen neuen Altar mit einem unserem evangelischen Bekenntnisse mehr angemessenen Gemälde errichtet zu sehen: doch da zu den erforderlichen Kosten weder die Stadtkasse, noch das sehr mäßige Kirchenärarium in Anspruch genommen werden konnte, und alles nur von freiwilligen Beiträgen zu erwarten war, so verzog sich die Sache. Endlich machte zur Ausführung derselben eins der geschätztesten Mitglieder unserer Gemeinde, der verstorbene Kaufmann Werther, desgleichen der daran warmen Antheil nehmende verstorbene Consistorialrath und Oberpfarrer an unserer Kirche Dr. Wagnitz den Anfang, indem jener dreihundert Thaler zum Behufe eines neuen Altars bestimmte, und dieser in seinem vor mehreren Jahren niedergelegten Testamente zu gleichem Zwecke ein Kapital von Eintausend Thalern aussetzte, welche beide Summen auch gezahlet worden sind. Außerdem aber gaben oder unterzeichneten zum Behufe eines neuen Altars viele ehrenwerthe Mitglieder unserer Gemeinde freiwillige Beiträge von den kleinsten Summen an bis zu 100, 200, 300, 400 und 500 Reichsthalern. Auch andere Mitglieder unserer Gemeinde erboten sich zu freiwilligen Beiträgen, wenn nur das Werk gefördert würde. Hieraus schon ersieht man, wie lebhaft in unserer Gemeinde das Verlangen nach einem neuen Altare und Gemälde war, dem die Herren Geistlichen an unserer Kirche beistimmten. Um dasselbe zu befriedigen, traten wir mit dem Manne, dem jeder ein competentes Urtheil in Kunstsachen zutrauet, dem im In- und Auslande berühmten Herrn Ober-Landes-Baudirector Schinkel in Unterhandlung. Seiner großen Güte verdanken wir den Entwurf zu einem marmornen Altare, und zu einer den architectonischen Verhältnissen der Kirche passenden Einrahmung des Gemäl-

Digitized by Google

Gemäldes, zu dessen Ausführung sich, auf seine Empfehlung, der ausgezeichnete Maler in Düsseldorf, Herr Hübner, bereit fand, der sich auch in kirchlichen Darstellungen, wie dessen Altarbild in Meseritz beweist, einen bedeutenden Namen erworben hat. Unser Gemälde nun stellt den Heiland dar, wie er in seiner herrlichen Bergpredigt, nach der Stelle beim Matthäus Cap. 6 Vers 28: Schauet die Lilien auf dem Felde rc. zum Vertrauen auf Gott ermahnt. Diese Idee hat bei Herrn Schinkel sowohl als auch bei mehreren berühmten Malern großen Beifall gefunden. Daher überlassen wir uns dann der freudigen Zuversicht, daß der neue marmorne Altar mit seinem Gemälde und seinen Umgebungen eine neue würdige Zierde unserer schönen Kirche sein werde. Uebrigens werden die alten Bilder nicht, wie der Namenlose im Wochenblatte meint, bei Seite geworfen werden, sondern, nach eingeholter Genehmigung Eines Wohllöblichen Magistrats, als Patrons, eine wünschenswerthe Bestimmung erhalten.

Bei dieser Lage der Dinge hegen wir das feste Vertrauen zu dem gesunden Sinne der Mitglieder unserer verehrlichen Gemeinde, daß sie sich nicht durch irrige historische Angaben, Witzeleien und verunglimpfende Insinuationen in den oben erwähnten Aufsätzen, zu einem unrichtigen Urtheile über unser Vorhaben werden verleiten lassen. Vielleicht werden andere sie widerlegen, wir aber, nur unserer guten Sache uns bewußt, werden uns nicht damit befassen.

Halle, den 7. December 1838.

Voigtel. Schwetschke. Schiff. Dürking.
Brauer. Meißner. Wucherer. Schlunk.

II.

Ueber den verwerflichen Gebrauch der Handeltreibenden, Käufern in der Weihnachtszeit Geschenke zu machen.

(Eingesandt.)

Seit langer Zeit hat sich mehr und mehr der Gebrauch eingeschlichen, daß Materialhändler, Bäcker, Fleischer u. s. w. ihren Kunden oder deren Dienstboten und Kindern zu Weihnachten ein Geschenk machen, ursprünglich wohl nur um die Kunden zu fesseln oder sich neue zu verschaffen. Dieser Gebrauch ist deshalb auch wohl nur von den Verkäufern ausgegangen und zwar zu einer Zeit, in welcher noch sehr ansehnlich an den Verkaufs-Gegenständen verdient wurde, die Verkäufer folglich mit Vergnügen einen Theil ihres Gewinnes verschenken konnten.

Die Umstände haben sich aber leider geändert. Durch allzugroße Concurrenz in allen Zweigen des gewerblichen Verkehrs ist der Gewinn an den Verkaufs-Gegenständen bis auf's Aeußerste geschmälert, und der fragliche Gebrauch hat sich nun erhalten, weil einestheils die Käufer Geschenke wie ein Recht, oft auf unverschämte Weise, forderten, anderntheils die Verkäufer der großen Concurrenz wegen sich dazu gezwungen glaubten, indem andere Geschenke austheilten, und nun keiner durch anscheinende Knauserei Kunden verlieren wollte. Dadurch ist aber dieses Schenken dermaßen ausgeartet, daß sich die Verkäufer zum Theil darin überbieten; denn es bleibt bei dem Materialhändler nicht bei einer Tafel Chocolade oder dergleichen, beim Bäcker nicht bei Kuchen oder Semmel, beim Fleischer nicht bei Wurst, sondern es müssen Tücher, Schürzen, selbst Kleider gekauft werden, so daß Mancher für Geschenke mehr ausgiebt, als er auf redlichem Wege in einem Monat verdienen kann, bloß um

An-

Andern nicht nachzustehen oder sich eine sehr zweifelhafte Kundschaft zu erhalten oder dadurch wohl gar erst zu verschaffen. Das wird nun auf der andern Seite vom Publikum benutzt, indem Leute, welche im ganzen Jahre bei ein und demselben Kaufmann ihre Einkäufe zu machen pflegten, in der Weihnachtszeit in der ganzen Stadt herum laufen und schicken, und überall etwas kaufen, um Geschenke zu erhalten, und die Verkäufer lassen sich auf diese Weise anführen, weil sie nicht wagen, das begehrte Weihnachtsgeschenk abzuschlagen.

Der Nachtheil liegt auf der Hand, denn da in unserer Zeit an so reichlichen Gewinn nicht zu denken ist, daß dergleichen Geschenke ohne wirklichen Verlust gemacht werden könnten, so suchen sich die Verkäufer zum Theil auf andere Weise zu entschädigen, indem sie entweder schlechtere oder leichtere Waaren geben (der Käufer oder Bote darf ja des Geschenkes wegen nicht tadeln), oder es wird am Gewicht verkürzt.

Jedem reellen Geschäftsmanne muß dieses Unwesen höchst unangenehm sein, und selbst dem großen Publikum kann damit nicht gedient sein.

In andern Städten ist dies erkannt, in Merseburg und Naumburg haben sich die Handeltreibenden vereinigt, bei 10 Thlr. Strafe für jeden Contraventionsfall, welche der Armenkasse zufließen sollen, kein Geschenk der Art mehr zu geben, und die dortigen Magisträte haben diesen angemessenen Beschluß nicht allein bereitwillig genehmigt, sondern es auch übernommen, über die Ausführung zu wachen. Die Erfahrung hat daselbst bereits gelehrt, daß keinem Verkäufer Nachtheil daraus erwächst, und das Publikum war, mit Ausnahme einiger Unverschämten, damit einverstanden, weshalb in diesem Jahre der Beschluß für dieses und die folgenden Jahre erneuert ist.

Sollte denn darum in unserm Halle, welches so oft bei Ausführung guter Einrichtungen vorangeht, unter den Handeltreibenden so wenig Einigkeit und so

viel Nahrungsneid vorhanden sein, daß nicht auch hier schnell dem gerügten Unwesen abgeholfen werden könnte? Es bedarf vielleicht nur dieser Anregung dazu, daß sich unsere achtbaren Kaufleute, Bäcker und Fleischer zu einem solchen Beschluß vereinigen, der auch bei unserm Wohllöblichen Magistrat Unterstützung finden würde.

Da es klar ist, daß dergleichen Geschenke zum Theil auch von den Käufern übertragen werden müssen, und die Kaufleute, welche nicht so große Unkosten für Geschenke an die Dienstboten zu geben haben, dafür die Herrschaften besser stellen können, so ist nicht zu bezweifeln, daß, wenn ein Einzelner sich wider Erwarten von einer solchen Vereinbarung der Kaufleute ausschließen sollte, die Herrschaften im eignen Interesse ihres Einkaufs darüber wachen würden, daß nur in den Läden ihre Einkäufe gemacht werden, wo dieses zum Theil auf ihrem Beutel lastende Unwesen abgeschafft ist und nicht mehr Statt findet.

Chronik der Stadt Halle.

1. Frauenverein.

Unter dem herzlichsten Danke haben wir wieder folgende milde Gaben für unsre Waisen zu Winterkleidung anzuzeigen: Von M. M. durch Fr. J. R. Dryander 5 Thlr., von Fr. G. R. U. durch Fr. Pr. Eiselen 1 Thlr., von Fr. K. R. Stelzer d. Frl. Theune 1 Thlr., von Ungen. durch Fr. St. R. Wucherer 3 Thlr., von Fr. Pr. D. durch Fr. Pr. Musmann 2 Thlr., von Fr. J. C. J. 1 Thlr. und 1 Pack Sachen, ferner durch diese von Fr. O. H. J. M. 1 Päckchen Sachen, von Fr. Dr. S. 1 Thlr. und von Fr. H. Br. 1 Thlr., von Fr. Dr. v. M. 2 Thlr. und durch dieselbe von Fr. Abt. v. L. 4 Thlr. und von Fr. Pr. v. B. 3 Thlr., von Hrn. F. 1 Packet Kleidungsstücke, durch Fr. J. C. Jordan von Ungen. Zeug zu

zu Westen, von Hrn. St. R. W. 72¼ Ell. gedr. Golgas, von Ungen. 1 Päckchen Sachen, von Fr. M. v. K. Kleidung für 2 Mädchen.

Für den Frauenverein

Dürking.

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. November. December 1838.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 21. Oct. dem Maurermeister Stengel ein S., Otto Julius Ludwig. (Nr. 1020.) — Den 10. Nov. dem Tischlermeister Horn ein S., Franz Wilhelm Carl. (Nr. 873.) — Den 12. dem Schuhmachermeister Stellmacher ein S., Friedrich Wilhelm Hermann. (Nr. 151.) — Den 13. dem Schuhmachermeister Fischer ein Sohn, Ferdinand August Franz. (Nr. 1493 a.) — Den 17. dem Schuhmachermeister Reuter eine T., Marie Dorothee Eleonore. (Nr. 1601.) — Den 18. dem Strumpfwirkergesellen Möbius eine T., Wilhelmine Marie. (Nr. 1395.) — Den 29. dem Maurergesellen Kreuzberg ein Sohn, Johann Gottfried August. (Nr. 1411.)

Ulrichsparochie: Den 16. Nov. ein unehel. Sohn. (Nr. 333.) — Den 26. dem Handarbeiter Wege ein S., Friedrich Wilhelm Franz. (Nr. 365.)

Moritzparochie: Den 25. Novbr. eine unehel. T. (Entbindungs-Institut.) — Den 27. ein unehel. S. (Nr. 2112.)

Domkirche: Den 27. Octbr. dem Nadlermeister Carl Gaudig ein S., Carl Otto. (Nr. 2162.) — Den 19. Nov. dem Korbmachermeister Dewerzeni ein S., Johannes Friedrich Albert. (Nr. 1496.)

Neumarkt: Den 17. Novbr. dem Musikus Zeidler ein S., Jacob Carl Christian. (Nr. 1131.) — Den 23. dem Maurer Kötter ein S., Carl Franz. (Nr. 1293.)

Glau-

Glaucha: Den 13. Oct. dem Schenkwirth Fehling ein S., Hermann Ferdinand Gustav. (Nr. 1778.) — Den 22. dem Zimmermann Alsleben ein S., August Wilhelm. (Nr. 1854.) — Den 11. Nov. eine unehel. T. (Nr. 2014.)

Militairgemeinde: Den 12. Nov. dem Unterofficier Bättcher eine T., Marie Friederike. (Nr. 1233.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 29. Nov. der Handarbeiter Hesse aus Löbnitz mit M. R. Hörig. — Den 30. der Kupferstecher Fischer mit E. H. F. S. Franke.

Moritzparochie: Den 29. Nov. der Maurergeselle Knöchel mit D. R. Wiese. — Den 2. Decbr. der Handarbeiter Schubert mit C. H. Naumann genannt Grauert. — Der Ziegeldeckergeselle Berger mit W. F. Kubrig.

Katholische Kirche: Den 2. Decbr. der Schuhmachergeselle Goihl mit A. M. Spiegel.

Glaucha: Den 28. Novbr. der Schenkwirth Fehling mit D. R. Ch. Franz. — Den 2. Dec. der Handarbeiter Zwarg mit M. Ch. F. Heilemann.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 24. Novbr. des gewesenen Steueraufsehers v. Pieglowsky S., Friedrich Franz Julius, alt 1 J. 3 W. 4 T. Wasserkopf. — Den 29. der Dr. Phil. und Lehrer am Gymnasium zu Eutin Burmeister, alt 30 J. 1 M. Blutsturz. — Des Handarbeiters Mucrenus aus Dröbnitz Wittwe, alt 53 J. Mutterkrebs. — Der Strumpfwirkergeselle Walther, alt 75 J. Blutsturz. — Eine unehel. T., alt 1 J. 3 M. Krämpfe. — Den 30. der Schönfärbermeister Jentzsch, alt 58 J. 11 M. Leberkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 29. Novbr. des Schriftsetzers Bronme S., Franz Ferdinand Otto, alt 11 M. 1 W. Krämpfe. — Den 2. Dec. des Braueigners Rauchfuß T., Therese Friederike, alt 3 M. 1 W. Lungenentzündung.

Moritz=

Moritzparochie: Den 26. Nov. des Maurergesellen König T., alt 2 W. Krämpfe. — Den 28. der Almosengenosse Kitzing, alt 52 J. Entkräftung. — Den 30. des Stadtsecretairs Lincke Ehefrau, alt 47 J. Lungenschwindsucht.

Krankenhaus: Den 30. Novbr. der Almosengenosse Beck, alt 54 J. Entkräftung.

Glaucha: Den 28. Nov. der Oberlehrer an der Freischule des Waisenhauses Kästner, alt 30 J. 4 M. Lungensucht. — Den 3. Dec. des Oekonomen Koch zu Pleßnitz S., Carl Christian Heinrich, Schüler der lateinischen Schule, alt 17 J. 9 M. 2 W. Lungenentzündung.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 8. December 1838.

Weitzen	2 Thlr.	22 Sgr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	27 Sgr.	6 Pf.
Roggen	2 ⸗	3 ⸗	9 ⸗	—	2 ⸗	6 ⸗	3 ⸗
Gerste	1 ⸗	8 ⸗	9 ⸗	—	1 ⸗	11 ⸗	3 ⸗
Hafer	— ⸗	27 ⸗	6 ⸗	—	1 ⸗	1 ⸗	3 ⸗

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 29. Juni d. J. bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß in Folge höherer Bestimmung die Salz-Controlle nunmehr vom 1. Januar k. J. ab in hiesiger Stadt beginnen wird. Wir werden über die deshalb getroffenen Einrichtungen, so wie über die Vorschriften, welche von Seiten der hiesigen Einwohner wahrzunehmen sind, uns noch besonders äußern; für jetzt ermahnen wir nur, die eben vorhandenen Salzbestände möglichst im Laufe die-

dieses Jahres zu absorbiren, und solche bis zum Eintritt der Controlle nicht aufzuhäufen, damit diejenigen Salz-Quantitäten, welche im Jahre 1839 gebraucht werden, auch in dem nämlichen Jahre zur Abhebung kommen, und so von dem Zwangsquantum der Stadt in Abrechnung gebracht werden können. Sollten aber dennoch am Schlusse dieses Jahres noch Salzvorräthe in den Händen einzelner Einwohner verblieben sein, so sind uns solche in den drei ersten Tagen des Monats Januar anzuzeigen, damit sie nachträglich von dem Obligo-Quanto abgeschrieben werden können. Diese Angaben müssen aber gewissenhaft gemacht werden, und behalten wir uns die Recherche über deren Richtigkeit vor.

Die Vorräthe, welche aus Salz-Deputaten herrühren, die von dem Waisenhause und den pfännerschaftlichen Mitgliedern und Arbeitern bezogen werden, brauchen nicht angegeben zu werden, da deren Abrechnung von dem Zwangs-Quanto ohnehin geschieht.

Halle, den 4. December 1838.

Der Magistrat.

Gefundene Sachen.

Ein kleiner Schlüssel an einem Schlüsselhalter, gefunden an der Marktkirche.

Halle, den 6. December 1838.

Der Magistrat.

Dienstag den 18. December c., Vormittags von 10 Uhr an, sollen die zum Nachlasse des Justizcommissarius Nenner und dessen Wittwe gehörigen Mobilien, als: Silberzeug, eine Taschenuhr, Porzellan, Gläser, Betten, Bücher, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe, in dem Hause Nr. 292 Leipziger Straße hier, meistbietend verkauft werden.

Halle, den 24. November 1838.

Königl. Kreisjustizräthl. Amt für Halle und den Saalkreis.

Einfache und Mantelwatten sollen von jetzt an, um schnell damit zu räumen, zu ⅔ des frühern Preises, kleiner Berlin Nr. 414, verkauft werden.

Billige und empfehlenswerthe Jugendschriften, zu haben in allen Buchhandlungen, in Halle bei E. Anton:

Die Winterabende. Von Depping. Geb. 10 Sgr.
Der zwölfjähr. Robinson. Mit 7 Abbild. Geb. 18¾ Sgr.
Die Reise um die Erde. Mit 7 Abbild. Geb. 15 Sgr.

Weihnachts-Tischchen und Stühlchen für Kinder sind bei mir recht hübsch und billig zu haben.

Menschner, Rannische Straße.

Die Ausstellung von Spielwaaren empfiehlt

Drechsler Reiling,
Halle in der Schmeerstraße.

Tuch- und Galanteriewaaren-Auction.

Nächste Mittwoch den 12ten d. M.
Nachmittags um 2 Uhr

werden in meinem Geschäftslocal großer Berlin Nr. 434 eine Parthie Tuche, Kalmucks ꝛc. von verschiedenen Farben, meistens in abgepaßten Resten zu Mänteln, Röcken, Beinkleidern u. s. w., auch mehrere Galanteriewaaren, worunter Sinombre-Lampen und andere zu Weihnachtsgeschenken geeignete Gegenstände, öffentlich versteigert.

Halle, den 6. December 1838.

A. W. Rößler.

Freitag den 14. Decbr. c. Nachmittag 2 Uhr sollen in meinem am alten Markt sub Nr. 692 belegenen Auctionslocale Meubles, Betten, Wäsche, männliche und weibliche Kleidungsstücke und andere Sachen mehr, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, und können noch Sachen jedes Werthes mit dem dazu nöthigen Verzeichniß gegeben werden, wozu ergebenst einladet Gottl. Wächter.

Drei fette Schweine stehen zusammen und auch einzeln zu verkaufen in Nr. 2009 der Glauchaischen Kirche gegenüber.

Für Gewerbtreibende, Fabrikanten und Künstler, insbesondere für Gewerb- und Realschulen.

So eben ist erschienen:

M. Payen's populäres Handbuch der

industriellen Chemie.

Für Künstler, Fabrikanten und Gewerbtreibende aller Art. Verdeutscht von Dr. J. Hartmann. 2 Bände. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Der Name Payen gewährt hinlängliche Bürgschaft für die Gründlichkeit und Brauchbarkeit dieses Werkes. Außer den allgemeinen Belehrungen über Physik, Chemie und Mechanik enthält dieses Werk folgende Artikel: Blut, Säuren, Salze, Alaun, Sauerstoff, Luftpumpe, Stein-, Braun- und Holzkohle, Coks, Gaserleuchtung, Soda, Chlor und Chlorkalk, Kartoffelmehl, Zucker, Runkelrüben-, Ahorn-, Kartoffelmehl-, Milch-, Honig-, Gersten-, Aepfel- und Traubenzucker, Fabrikate aus der Kartoffel, Wein rc. und ertheilt über ihre Fabrikation und Anwendung die gründlichsten Belehrungen, nach den neuesten Fortschritten der industriellen Chemie.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Zu dem bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfeste empfiehlt der Unterzeichnete außer allen deutschen, französischen und englischen Büchern (die nicht vorräthigen sind in kürzester Frist da), ein großes Lager von allen sonst noch in den Buchhandel einschlagenden und zu Geschenken sich eignenden Gegenständen, als: Taschenbücher, Zeichnenbücher, Globen, Landkarten, Musikalien u. s. w. und übersendet davon gern nach Verlangen zur Auswahl.

Halle, den 7. December 1838.

C. A. Kümmel, Markt goldner Ring.

Sirup à Pfund 1 Sgr., harten Fruchthonig, Korn- und Eichelkaffee, Anislakritzen, Hamb. Boltjes, Malzzucker, Apfelsinen und Feigen empfiehlt F. A. Hering.

J. G. Große,
Buchbinderwaaren- und Papierhandlung,
große Ulrichsstraße Nr. 11,
erlaubt sich gütigst anzuzeigen, daß sein Waarenlager zum nahenden Weihnachtsfeste, bestehend in allen nützlichen und passenden Gegenständen, aufs reichhaltigste und schönste sortirt ist, weshalb er bei gewiß billigster Preisstellung um gefällige Abnahme bittet.

Mein recht schönes, erst kürzlich erhaltenes Sortimentchen von neuesten Pariser ff. Galanterie-, Papp- und Lederarbeiten, so wie mein Lager von Gold-, Silber- und farbigen Borduren (nur zum Einkaufspreis) empfehle ich hiermit bestens.

J. G. Große.

Zu Weihnachten
empfiehlt der Unterzeichnete sein in allen Artikeln aufs Reichste und Geschmackvollste sortirtes
Ausschnitt- und Modewaarenlager
zu außerordentlich billigen Preisen, besonders soll ein großes Sortiment der schönsten gewirkten Umschlagetücher u. Kleider in Zitz, Mousseline und Jaconets neueste Desseins zu herabgesetzten Preisen verkauft werden.

Herm. Hirschfeld, Leipziger Straße.

Fein lackirtes Kinderspielzeug von Zinn und Blech erhielt ich dieses Jahr besonders schön, auch eine starke Auswahl in feinen Zinnfiguren, und ist solches zur gefälligen Auswahl aufgestellt. Ferd. Weber.
Märkerstraße nahe am Markt.

Ich zeige ergebenst an, daß ich noch wie zuvor alle Arten Klempnerarbeiten verfertige, und zu bevorstehende Weihnachten Kindertrommeln aller Größen von Blech und Messing auf Bestellung anfertige, auch alte Trommeln mit neuen Fellen beziehe, desgleichen alte Lampen durch meine Erfindung von Oelschmutz schnell reinige.

Klempner Rudloff senior.
Schmeerstraße Nr. 488.

Aechten französischen Schnupftabak (Robillard), $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Pfund in Blei à 24 Sgr. pr. Pfund, empfiehlt als eine vorzügliche Prise **F. W. Rüprecht.**

Halle, den 8. December 1838.

Sehr schöne Traubenrosinen, Schaalmandeln und Lambertsnüsse bei **G. Goldschmidt.**

Ganz frische Mallagaer Weintrauben empfing **G. Goldschmidt.**

Große Mallagaer Apfelsinen und Citronen bei **G. Goldschmidt.**

Eingemachte Oliven und franz. Capern billigst bei **G. Goldschmidt.**

Sehr fetten Schweizer-, Limburger-, Sahnen-, Edammer- und Parmesankäse empfing **G. Goldschmidt.**

Alle Farben Florence, schwarz seidene Zeuge zu Mänteln und Kleidern, Spitzengrund glatt und gemustert, Tüll- und Rosastreifen, $\frac{6}{4}$ und $\frac{8}{4}$ breiten englischen Batist bei **Ernsthal.**

☞ Die neuesten seidenen Bänder, die schönsten dunkeln Mousselines de laine, herrliche seidene und wollene, kleine und große Tücher und Shäwlchen, Herrenschlips, seidene Serges zu Futter, kleine und große Herren-Schlafröcke, preiswürdig, wie bekannt, bei **Ernsthal.**

---

7 und $\frac{8}{4}$ große ächte Crep de Chin-Tücher zu auffallenden Preisen bei **Ernsthal.**

Ein kleines Haus von etwa 3 — 4 Stuben mit etwas Hofraum, in der Nähe der Klausstraße, wird zu nächste Ostern zu miethen gesucht. Adressen wolle man gefälligst in Nr. 1245 b Neumarkt abgeben.

In meinem Hause große Ulrichsstraße Nr. 19 ist die erste Etage, bestehend in 5 Stuben und 4 Kammern nebst Zubehör, von Neujahr oder Ostern 1839 ab zu vermiethen. **Louis Eichler.**

A. S. Silberberg in der großen Klausstraße zeigt einem hiesigen und auswärtigen hochzuverehrenden Publikum ganz ergebenst an, da er gesonnen ist, sein Schnittwaaren-Lager im Laufe dieses Monats noch vor der Leipziger Neujahrsmesse gänzlich aufzuräumen, so verspricht derselbe, daß er seine Waaren zu den allerniedrigsten Preisen stellen wird, nämlich ganz besonders empfiehlt er Cattune echt von Farben in dunkel wie auch in hell die Elle 3 bis $4\frac{1}{2}$ Sgr., $\frac{2}{4}$ breite Thibets die Elle $17\frac{1}{2}$ Sgr., Damasirte Thibets $\frac{2}{4}$ breit $17\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle, elastische Hosenträger das Paar 3 Sgr., mit dem Bemerken, daß er Sonnabends keine Geschäfte unternimmt, er schmeichelt sich daher mit einem zahlreichen Besuch beehrt zu werden.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich zum bevorstehenden Christmarkt mit Tischlerarbeit versehen bin, als: Kleider- und Glasschränkchen, Toiletten, Tabakskasten, Pfeifenhalter, Rollrahmen, Rohr- und Polsterstühle, runde und Ecktische, Ellen-Kommoden, alle Größen Nähtischchen, Nähtische, Fußbänkchen, kleine Rollen, Küchen und Küchenschränkchen; alles ist sowohl in meiner Bude auf dem Christmarkt als auch in meinem Laden auf dem Schülershof zu haben.

Tischlermeister Heinrich Jänicke.

Frischen Russ. und Hamb. Caviar, Pomm. und Rhein-Neunaugen, Holländ. Speckbücklinge, geräuch. Lachs, marinirten Aal, geräucherte Rindszungen, grüne und gelbe Orangen, Französ. Catharinen-Pflaumen, Ital. Maronen, Lambertsnüsse, Traubenrosinen und Knackmandeln empfiehlt die

Riselsche Handlung.

Ein Haus in guter Lage, mit Raum und Wasser zu jedem Geschäfte, ist geeignet zu Anlagen von Essen, Backöfen, Werkstätten, Bau- und Torfplatz. Näheres bei Herrn Salomon an der Kirche in Glaucha.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum widme ich die ganz ergebene Anzeige, daß mir, mit Genehmigung Einer Königl. Hochlöbl. General-Lotterie-Direction, vom hiesigen Königl. Lotterie-Einnehmer Herrn Lehmann eine Lotterie-Unter-Einnahme übergeben worden ist.

Ich verbinde hiermit die freundliche Bitte, mir auch in dieser neuen Geschäftsbranche das gütige Vertrauen schenken zu wollen, welches ich zeither zu genießen das Glück hatte, und werde ich mich gleichfalls bemühen, selbiges nach Kräften stets zu rechtfertigen zu suchen.

Zur bevorstehenden 1sten Klasse 79ster Lotterie, welche am 10. und 11. Januar k. J. gezogen wird, empfehle ich demnach ganze und getheilte Loose zur gefälligen Entnahme. Halle, den 10. December 1838.

Moritz Förster. Steinweg Nr. 1720.

Alle Sorten Lampen, Sinombre-, Astral-, Berliner Stelllampen, Fränkische und Studirlampen empfiehlt Ferd. Weber.

Hasenbälge kauft fortwährend

Gustav Jonson, Brüderstraße.

Wenn ein junger Mensch von ordentlichen Eltern Lust hat die Bäckerei zu erlernen, der kann sogleich in die Lehre treten bei dem Bäckermeister

F. W. L. am Mühlberge Nr. 1037.

Freitag den 14. und Freitag den 21. Decbr. wird Breihan verkauft im Werderbrauhause, um baldige Bestellung bittet Zimmer.

☞ Wem eine Lachtaube zugeflogen ist, die Bitte: sie gegen eine angemessene Belohnung bei dem Portier des Königl. Pädagogiums abzugeben.

Gestern als den 7. Decbr. starb meine biedere, von allen Freunden und Bekannten geachtete Frau Caroline geb. Elste. Diesen für mich so schmerzlichen Verlust erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen.

Wettin, den 8. December 1838.

H. D. Strasser.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

49. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 13. December 1838.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Schon seit einiger Zeit ist von einigen Männern der Stadt Berlin die Absicht verfolgt, nach der Einrichtung in verschiedenen andern deutschen Staaten, zunächst für die Einwohner des Preußischen Staats eine Anstalt zu gründen zu suchen, welche den Zweck hat, ihren Theilnehmern sowohl für sich selbst, als auch für ihre Angehörigen und sonstige Personen auf die Zeit des höheren Alters, mit welchem die Arbeits- und Erwerbsfähigkeit allmählig untergeht, Subsistenzmittel zu sichern, oder die vorhandenen zu verbessern.

Dieser wohlthätige Plan nahet sich jetzt seiner Verwirklichung, indem Se. Majestät der König den Statuten dieses unter dem Namen

„Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt“

zu Berlin zu gründenden Instituts unterm 9. October die landesherrliche Bestätigung zu ertheilen geruht haben und, dem Vernehmen nach, dasselbe zu Anfange des nächsten Jahres dem Publikum eröffnet werden möchte.

Von den Hauptbestimmungen der Allerhöchst bestätigten Statuten theilen wir in Nachstehendem Einiges mit.

Die

Die Anstalt tritt unter die Aufsicht und den Schutz des Staats. Allen Angehörigen desselben ist sie zugänglich, ohne Unterschied des Geschlechts und des Standes und ohne Rücksicht auf Alter und Gesundheits-Beschaffenheit.

Der Beitritt zur Anstalt gewährt gegen eine Einlage von 100 Thlr. (vollständige Einlage) ohne weitere Beitragsverbindlichkeit, eine jährlich zahlbare Rente, welche anfänglich, nach Verschiedenheit des Alters der Beitretenden etwas weniger oder mehr, als die gewöhnlichen Kapital-Zinsen, beträgt, mit den Jahren allmählig steigt und den Beitrag von 150 Thlr. jährlich erreichen kann.

Auch Einlagen unter 100 Thlr. (unvollständige), aber im geringsten Satz von 10 Thlr., sind in einem gewissen Maaße zulässig, doch werden die verhältnißmäßig darauf treffenden Renten nicht baar ausgezahlt, sondern so lange zum Kapital gelegt, bis dasselbe ergänzt ist, den Betrag von 100 Thlr. erreicht hat, wo dann die Jahres-Rente der ergänzten Einlage zu demselben Betrage baar vergütet wird, wie solche zu dieser Zeit von den ursprünglich vollständigen Einlagen derselben Klasse und Jahres-Gesellschaft erfolgt. Baare Nachtrags-Zahlungen auf unvollständige Einlagen Behufs deren Ergänzung werden nicht verlangt, sind aber zur Beschleunigung der Vervollständigung gestattet. Der geringste Betrag solcher Nachtrags-Zahlungen besteht in 1 Thlr. Geschehen deren keine, so vervollständigt sich die unvollständige Einlage durch fortgängigen Zuschlag der theilweisen Rente zum Kapital und durch Zinsen von Zinsen allmählig von selbst.

Vollständige Einlagen können bei jeder neuen Jahres-Gesellschaft in beliebiger, unvollständige nur in beschränkter Anzahl gemacht werden.

Als Beitrag zu den Verwaltungskosten der Anstalt wird von jeder Einlage ein Eintrittsgeld von 15 Sgr. erlegt.

Die

Die in demselben Jahre der Anstalt beitretenden Personen machen zusammen eine Jahres-Gesellschaft aus. In der Regel wird für jedes Jahr eine neue Jahres-Gesellschaft gebildet. Die Mitglieder einer Jahres-Gesellschaft werden, ihrem Alter nach, in 6 Klassen getheilt, und haben für das, auf das Beitrittsjahr folgende erste Jahr von einer vollständigen Einlage zu 100 Thlr. folgende Renten zu beziehen.

Klasse.	Alter.			Ursprüngliche Rente.		
I.	bis 12 Jahren			3 Thlr.	— Sgr.	
II.	von 12 - 24	-		3 -	10	-
III.	- 24 - 35	-		3 -	20	-
IV.	- 36 - 45	-		4 -	—	-
V.	- 45 - 55	-		4 -	10	-
VI.	über 55	-		5 -	5	-

Von unvollständigen Einlagen werden diese Renten verhältnißmäßig gewährt.

Das Steigen der ursprünglichen Renten ist für die einzelnen Klassen der verschiedenen Jahres-Gesellschaften zunächst durch die Größe des Abganges von Klassen-Mitgliedern und des von diesen zurückbleibenden Theils des Einlage-Kapitals bedingt. Bei dem Aussterben einer ganzen Klasse fällt deren Renten-Kapital in gewissen Verhältnissen auf die übrigen Klassen derselben Jahres-Gesellschaft und beim Erlöschen einer ganzen Jahres-Gesellschaft geht das Renten-Kapital eben so auf schon bestehende Jahres-Gesellschaften über.

Beim Abgange eines Mitgliedes der Gesellschaft durch Tod oder Auswanderung wird die von demselben gemachte baare Einlage, nach Abzug des bezogenen Renten-Betrages, den Erben oder ihm selbst zurückerstattet und wenn auch nichts mehr zurück zu erstatten bleibt, dennoch die Rente des laufenden Jahres vergütet.

Die Verwaltung der Anstalt erfolgt durch ein Curatorium und eine Direction, und es nimmt die Gesellschaft durch für gewisse Geschäfte zu bestellende Commissa-

missarien daran auch Theil. Die Mitglieder des Curatoriums und diese Commissarien gehen aus der Wahl der Gesellschaft hervor. Se. Majestät der König ordnen dem Curatorium einen Präsidenten bei, und haben zu dieser Function für die nächsten 3 Jahre den wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath von Reiman zu ernennen geruht. Die Mitglieder der Direction bedürfen der Bestätigung des Königlichen Ministeriums des Innern und der Polizei. Von demselben ist der Geheime Regierungsrath Mätzke zum beständigen Ministerial-Commissarius bei der Anstalt ernannt worden. Zur Bequemlichkeit für das Publikum werden Agenturen errichtet.

Die Angehörigen der übrigen deutschen Bundesstaaten können an der Anstalt Theil nehmen.

Chronik der Stadt Halle.

1. Taubstummen-Anstalt.

Die Zöglinge hiesiger Taubstummen-Anstalt werden, an einem noch zu bestimmenden Tage, vor Weihnachten wiederum das Geburtsfest des Herrn feiern, und durch Geschenke sich dessen freuen. Wer von den geehrten Freunden der Anstalt zur Freude der unglücklichen Taubstummen durch kleine Geschenke beizutragen geneigt ist, der habe die Güte, selbige in meiner Wohnung (am Kronprinzen Nr. 910) abgeben zu wollen.

A. Kloß.

2. Am 3. Advent (16. Decbr.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Oberlehrer Demuth.

Zu

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Diaconus Hildebrandt. Um 2 Uhr Hr. Cand. minist. Herbst.

Zu St. Moritz (Siehe zu Glaucha).

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um $2\frac{1}{4}$ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike. Allg. Beichte, Sonnabend den 16. Dec. um 2 Uhr, Derselbe.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Superint. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 11. December 1838.

Weitzen	2 Thlr.	22 Sgr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	27 Sgr.	6 Pf.
Roggen	2 "	3 "	9 "	—	2 "	6 "	3 "
Gerste	1 "	8 "	9 "	—	1 "	11 "	3 "
Hafer	— "	27 "	6 "	—	1 "	1 "	3 "

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Zur Abhülfe der hinsichtlich der Geschenke bei Kaufleuten Statt findenden Mißbräuche, haben die hiesigen Kaufleute in der Gewerbesteuer-Klasse A., welche mit Material-Waaren handeln, einstimmig folgendes beschlossen:

1. Alle

1. Alle Weihnachtsgeschenke so wie Neujahr- und Ostergeschenke der Kaufleute an ihre Abkäufer, deren Kinder, Dienstboten oder andere Personen, die zur Abholung der Waaren beauftragt sind, es mögen diese Geschenke in Geld, in Waaren oder in andern Gegenständen bestehen, sind von jetzt an für immer abgeschafft. Auch ist es nicht gestattet, Waaren unter dem gewöhnlichen Verkaufspreise zu verabreichen.

2. Ein Jeder, welcher diesem Uebereinkommen entgegen handelt unterwirft sich, und zwar für jeden einzelnen Fall, einer Conventionalstrafe von Zehn Thalern, welche der Armenkasse zufließen sollen.

3. Bei Uebertretungsfällen ist jeder Prinzipal für die in seinen Diensten und in der Lehre stehenden Personen verantwortlich.

4. Es soll nicht als ein Entschuldigungsgrund angesehen werden können, daß ein Geschenk oder eine Zugabe nur eine Kleinigkeit gewesen oder mit Ungestüm und Zudringlichkeit verlangt worden sei.

5. Wer eine Uebertretung dieses Beschlusses durch glaubwürdige Zeugen darzuthun vermag, soll die Hälfte jener Strafe mit Fünf Thaler erhalten.

Wir bringen diesen zur Abstellung der eingeschlichenen Mißbräuche angemessenen Beschluß hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß:

> daß alle diejenigen Personen, welche Weihnachts-Geschenke verlangen oder wohl gar mit Ungestüm fordern, in Gemäßheit der Verordnung der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Merseburg vom 9. Juli 1834 als Bettler werden angesehen und bestraft werden.

Eltern, deren unmündige Kinder auf ihr Geheiß oder mit ihrer Zulassung betteln, werden nach jener Verordnung auf gleiche Weise gestraft.

Halle, den 11. December 1838.

Der Magistrat.

Die Lieferung der Schreibmaterialien für den rathhäuslichen Bedarf pro 1839 soll an den Mindestfordernden ausgeboten werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

den 17. d. M. Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Stadtsecretair Lincke im Rathhause anberaumt, zu welchem Bietungslustige eingeladen werden. Der Umfang und die Bedingungen können in unsrer Canzlei eingesehen werden.

Halle, den 10. December 1838.

Der Magistrat.

Die auf 58 Thlr. 29 Sgr. 3 Pf. veranschlagte Herstellung des Wegs und des Fluthgrabens auf dem kleinen Lerchenfelde soll

den 17ten d. M. 9 Uhr

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Halle, den 11. December 1838.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Pastor Bückardt in Mansfeld. 2) An Hrn. Cand. Müller in Altenburg. 3) An Hrn. Otto Haffner in Cassel. 4) An Hrn. Krause in Leubingen. 5) An den Gerichtsdiener Drude in Wernigerode. 6) An Hrn. Weschke in Cönnern. 7) An Hrn. Fried. Günsch in Berlin. 8) An die Wittwe Herrmann in Reinsdorf. 9) An den Fleischermeister Naumann in Merseburg. 10) An Hrn. Cand. Seyfert in Heldrungen. 11) An den Bäckermeister Hrn. Heschel in Merseburg. 12) An den Scharfrichterknecht Untermann in Beelitz. 13) An den Uhrmacher Hrn. Reuthe in Blankenburg.

Halle, den 11. December 1838.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Für Tischler und Schreiner.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Modell- und Musterbuch für

Bau- und Möbeltischler.

Enthaltend eine reichhaltige Sammlung geschmackvoller Abbildungen aller in der bürgerlichen und schönen Baukunst vorkommenden Gegenstände, als Thüren, Fensterladen, Thore, Treppen in Grund- und Profilrissen, so wie der neuesten, elegantesten Londoner, Pariser, Wiener und Berliner Möbeln mit Grund-, Auf- und Profilrissen, besonders Secretairs oder Schreibschränke, Eck-, Porzellan-, Glas-, Wäsch- und Kleiderschränke, Kommoden, Sopha's, alle Arten Stühle, Tische, Spiegel, Trümeaux, Consoles, Bettsponden, Wiegen, Waschtische, Uhrgehäuse ꝛc. und aller übrigen Gegenstände, welche bei der Tischlerprofession vorkommen. Von Mar. Wölfer. 126 Tafeln. Dritte Auflage. Klein Quart. Geb. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Dieses eben so elegante als moderne Modellbuch erfreut sich mit Recht des allgemeinsten Beifalls; es enthält gegen 1000 verschiedene Muster zur beliebigen Auswahl in dem verschiedenartigsten Geschmacke. — Die 2te Lieferung (72 Tafeln) kostet 1 Thlr. 5 Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Hermann, der Cheruskerheld,

Vernichter der römischen Legionen und Wiederhersteller der deutschen Freiheit. Erinnerung an seine Thaten bei Gelegenheit des ihm zu errichtenden Denkmals. Quedlinburg, bei G. Basse. 8. geh. 10 Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Das Amtliche Verzeichniß des Personals und der Studirenden auf hiesiger Königl. Friedrichs-Universität für das Winterhalbjahr von Michael 1838 bis Ostern 1839 ist in den hiesigen Buch- und Papierhandlungen für 5 Sgr. zu haben.

Karl Grunert.

Weihnachtsgaben.

Carl Straus erstes Abc und Lesebuch zur Erlernung des Lesens und der Lautmethode, nebst stufenweise geordnetem Lesestoff zur Uebung im Lesen und zur Erweckung des Nachdenkens in unterhaltenden Geschichten, Erzählungen, Denksprüchen u. s. w. Dritte verm. und verbess. Aufl. Mit 25 color. Abbildungen. 8. In gemaltem Umschlage ½ Thlr. — Ein in jeder Beziehung empfehlenswerthes Büchlein, sagt die

„Darmstädter Schulzeitung."

Von demselben Verfasser erschien in 2ter Auflage:

Der Hamburgische Kinderfreund. 8. 6¼ Sgr. (ausgezeichnet!) desselben 2ter Theil: deutsches Lesebuch 18½ Bogen geh. 8¾ Sgr.

Die Wunder der Natur und die Wunderwerke der Welt, oder Vater Brissons Unterhaltung mit seinen Kindern über Natur- und Kunstmerkwürdigkeiten. Von H. Müller. Neue verb. Aufl. herausgeg. von Carl Straus. Mit 32 color. Abbildungen. 8. In gemaltem Umschlag. geb. ½ Thlr.; — eine nützliche, wohlfeile Gabe.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Eine sehr große Auswahl Mappen von 2 Sgr. — 3 Thlr., Stammbücher (vorzüglich schön) 2 Sgr. — 4 Thlr., Notizbücher, Brieftaschen 2c. empfiehlt höflichst

J. G. Große.

Die seit längerer Zeit gefehlten Siegellackkästchen sind wieder vorräthig bei J. G. Große.

Wohlfeilste Kinderschriften.

Bei Hennings und Hopf in Erfurt sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Schriften mit in Oelfarben buntgedruckten Bildern.

Schmidt, A., Handbuch der Naturgeschichte, mit 400 illum. Abbildungen, in 7 Lieferungen. gr. 8. gebunden 10 Sgr. Eine jede Lieferung 4 Bogen Text und 2 Bogen Bilder. (1ste Lieferung ist erschienen, die 2te wird binnen vierzehn Tagen ausgegeben.)

Neue A=B=C=Bücher mit 24 illum. Abbildungen von Handwerkern, Thieren, Vögeln, Kinderspielen u. dgl., mit einer Vorschrift zum Schönschreiben. Gebunden in 9 Sorten à 3¾ Sgr.

Kummers kluger Dökelhahn, neue Auflage mit 24 illum. Bildern und buntgedrucktem Text. 8. gebunden. à 20 Sgr.

Tausend und eine Nacht, neu bearbeitet, zur Unterhaltung für Alt und Jung. Neue Auflage mit 8 illum. Bildern. 20 Bogen. Gebunden à 15 Sgr.

Hartung, Gotthilf, angenehmes und lehrreiches naturhistorisches Bilderbuch. Neue Auflage mit 26 illum. Abbildungen, gebund. à 20 Sgr.

Wilhelm's Wanderungen in das Gebiet der Giftpflanzen Deutschlands, nebst Beschreibung des tollen Hundes und der Kreuzotter. Als Lehr= und Lesebuch besonders für die erwachsene Schuljugend. Bearbeitet von Schmidt. Mit 40 illum. Abbildungen. gr. 8. brosch. à 11¼ Sgr.

Fürstliche Tugendkronen. Eine Sammlung unbekannter tugendhafter Handlungen aus dem segengekrönten Lebens= und Wirkungskreise edler Regenten und Regentinnen, Fürsten und Fürstinnen. Ein Lesebuch für die erwachsene Jugend von Dr. F. J. Gruber. 8. brosch. à 10 Sgr.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Zu Anfang nächsten Jahres (spätestens Mitte Februar) erscheint bei Unterzeichnetem:

Gethsemane und Golgatha.

Charfreitags-Oratorium

von

Wilhelm Schubert,

in Musik gesetzt

von

Dr. Friedrich Schneider,

Herzogl. Anhalt-Dessauischem Hofkapellmeister.

Partitur . . . . 8—9 Thlr.
Klavierauszug . . . . $2\frac{1}{4}$—$2\frac{2}{3}$ Thlr.
Die 4 Chorstimmen in besonderm Abdruck 1 Thlr.;
jede einzelne Stimme $\frac{1}{4}$ Thlr.

Bestellungen werden in allen Buch- und Musikalienhandlungen angenommen, und sogleich nach Erscheinen des Werkes expedirt.

Zerbst, im November 1838.

G. A. Kummer.

Zu Bestellungen empfiehlt sich

Buchhandlung des Waisenhauses.

So eben ist erschienen und Volksschullehrern zu empfehlen:

Choralmelodieen zu den Liedern der gebräuchlichsten Kirchengesangbücher, mit besonderer Berücksichtigung des Merseburger und Dresdener Gesangbuches alphabetisch geordnet. Nebst einigen neuern Melodieen und den vierstimmigen Chorgesängen zur Liturgie. Ein Hülfsbüchlein für Lehrer und Schüler beim Kirchengesange und zum Einüben der Melodieen in Schulen herausgegeben von J. D. Sachse, Rector in Schafstädt. 8. Halle, C. A. Kümmel. geh. $5\frac{2}{3}$ Sgr.

Schwarze und weiße Schlafmützen, Socken und Strümpfe, gemachte Gesundheits-Jäckchen und Beinkleider, Flanelle in feinster Güte bei Ernsthal.

Indem ich mir ergebenst erlaube, mein Lager von Jugendschriften und andern zu Geschenken sich eignenden Büchern, als: schönwissenschaftlichen Werken, Taschenbüchern, Zeichenbüchern, ferner von Landkarten, Kupfer- und Stahlstichen u. s. w. zu empfehlen, mache ich unter andern auf folgende zum Theil mit hübschen Bildern versehene und dabei billige Kinderschriften aufmerksam, als:

Kamp, Lieder für die Jugend 12½ Sgr., Kamp, die Sänger im Frühlingshaine 12½ Sgr., Kamp, die Wege des Herrn 12½ Sgr., Kamp, Winterblümchen, mit schwarzen Kupfern 15 Sgr., Müller, das lieblichste Geschenk, mit bunten Bildern 15 Sgr., Müller, Bitte! Bitte! mit bunten Bildern 15 Sgr., Müller, das nützlichste Buch, mit bunten Bildern 15 Sgr., Müller, die Wunder der Natur, mit bunten Bildern 15 Sgr. **Eduard Anton.**

Ein Haus in bester Gegend hiesiger Stadt, neu ausgebaut, von 3 Stuben, 1 Laden, Kammern, Waschhaus, 2 Böden, Hofraum rc., eignet sich besonders für Mehl-, Victualienhandel, auch für einen Fleischer, ist für 620 Thlr. mit 300 Thlr. Anzahlung sogleich zu verkaufen. Das Nähere in Halle, Steinstraße Nr. 83, 3 Treppen hoch.

Eine Ober- oder Unterstube nebst Kammer und Küche, passend für jeden Stubenarbeiter, steht zu vermiethen und kann gleich bezogen werden, Stadtfleischergasse Nr. 139. Auch steht das Haus zu verkaufen.

Eine freundliche Stube nebst Kammer, Küche und anderm Zubehör ist zu vermiethen auf dem Strohhofe Nr. 2136.

Die Wohnung, welche Demoiselle Dittler bewohnte, ist wegen schleuniger Veränderung sofort zu vermiethen und kann zu Ostern oder schon zu Neujahr bezogen werden. Näheres bei C. Düwert an der Post.

Conditorei-Empfehlung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle ich meine Conditorei-Ausstellung in meinem Nr. 458 in der Märkerstraße belegenen Hause und bitte ganz ergebenst um recht zahlreichen Zuspruch; durch vorzügliche Waare und billige Preise hoffe ich keine Fehlbitte zu thun und mir das bisher geschenkte Vertrauen zu erhalten zu suchen. Die Waaren bestehen in allen Sorten Confect, Königsberger und andern Marzipan, Candirtes, Hamburger Zuckerbildern, allen Sorten Bonbon und allen andern Conditorei-Artikeln. Ferner meine vorzügliche Chocolade, als: Feinste Caracas- oder Span. Chocolade, f. Bahio-Chocolade, f. Vanille desgl. Litt. A, f. Vanille desgl. Litt. B, f. Gewürz desgl. Nr. 1, f. desgl. Nr. 2, f. desgl. Nr. 3, f. desgl. Nr. 4, f. Gesundheits-Choc. mit Zucker, f. desgl. ohne Zucker, f. Isländ. Moos-Chocolade, f. desgl. mit Saleb, f. Gerstenmehl-Choc. und f. durch Dampf präparirtes Gerstenmehl. Eben so empfehle ich meine Sorauer ganz vorzüglichen Wachswaaren, bestehend in Altar-, Tafel-, Kutsch-, Handlaternen- und Baumlichten, so wie in weißen, gelben, gemalten und bunten Kinderwachsstock, und stelle die möglichst billigen Preise, sowohl im Ganzen als Einzelnen.

J. F. Stegmann.

Meine Spielsachen in Zinnfiguren sehr mannichfaltig werden während des Christmarkts in der ersten Bude der zweiten Reihe von der Schmeerstraße an gerechnet verkauft. Da dieselben nicht wie die Nürnberger, die hie und da im Handel vorkommen, dem Zerbrechen so leicht ausgesetzt sind, weil sie nicht von Zink wie diese, sondern von gutem Zinnloth gegossen, auch sich durch vorzügliche Malerei auszeichnen, so bitte ich um recht viele und gütige Abnehmer.

Sänger, Graviur,
große Ulrichsstraße Nr. 20.

Ein sehr gutes Fortepiano und zwei Guitarren, die eine mit messingenen Wirbeln, sind zu verkaufen in der Brüderstraße Nr. 220.

Spielwaaren-Ausstellung
von August Gößinger aus Merseburg
in der Steinstraße Nr. 182 in dem Hause des
Herrn Uhrmacher Pfling.

Ich beehre mich, ein hochgeehrtes in- und auswärtiges Publikum zu bevorstehende Weinachten auf mehrere ganz neue sehr schöne Façons zu Stickereien aufmerksam zu machen, solche können in der reichhaltigsten Auswahl der von mir selbst angefertigten und zum Verkauf aufgestellten, größtentheils mit Stickerei versehenen Papparbeiten angesehen werden.

Auch verfehle ich nicht, eine große Auswahl Schulbedürfnisse und Geschenke für Kinder bestens zu empfehlen.

Papierhandlung von F. A. **Weinack**,
Rannische Straße Nr. 508 und Franckenplatz-Ecke.

Das neu aufgestellte Spielzeug, worunter sich vorzüglich auszeichnen: Baukasten, Kochmaschinen, Electrisirmaschinen und kleine Mineraliensammlungen, empfiehlt ganz ergebenst **Wiggert**,
große Ulrichsstraße Nr. 9.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle ich in guter Auswahl

Regenschirme eigner Fabrik

in Baumwolle und Seide mit gewöhnlichen und feinem Holz-Pfefferrohr- und eisernen Stöcken, so auch

Regenschirme für Kinder.

F. A. **Spieß**. Schirmfabrik.

Die bekannten Merseburger wollenen Doppeljacken weiß und braun und von beliebigen Couleuren werden einzig und allein von mir verfertigt und sind immer vorräthig zu haben. Auch werden Unterziehbeinkeider von dergleichen Arbeit auf Bestellungen angenommen.

Halle, den 11. December 1838.

Engling junior.
Neumarkt, Jägerplatz Nr. 1077.

Sulzbach & Seifert aus Erfurt

erlauben sich einem hochgeehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir diesen Markt mit einer bedeutenden Auswahl in französischen Krystall-Glaswaaren zum Verkauf gegenwärtig sein werden; sie bestehen größtentheils in Gläsern, Pokalen, Butterdosen, Leuchtern, Zuckerkörben, darunter befinden sich noch eine Partie Salzfäßchen, elegant und schön, welche wir das Stück zu 2½ Sgr. erlassen.

Ferner mit einer Partie Herren-Cravatten eigener Fabrik, welche alle gut, sauber und nach der neuesten Pariser Façon gearbeitet sind; wir sind überzeugt, daß jeder, der davon Gebrauch machen will, solche praktisch anerkennen wird.

Unser Stand ist neben der Eisenguß-Handlung erster Reihe.

Louise Seemann geborne Schmidt aus Plauen

empfiehlt sich diesen Markt mit ihrer wohlbekannten Auswahl in weißen Waaren und feinen Stickeren ꝛc. Ihr Aufenthalt ist bloß bis zum Freitage.

Ich verkaufe diesen Christmarkt bloß in meinen Laden, empfehle zugleich mein wohlassortirtes Lager von kurzen und langen Tabakspfeifen, bemalten Pfeifenköpfen und Spazierstöcken, und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

S. Alb. Pfahl.

Halle, Kleinschmieden Nr. 946.

Alle Sorten Lampen, besonders eine neue Sorte, Glas-Stelllampen genannt, welche außerordentlich hell und schön brennen, empfehle ich einem hochgeehrten Publikum bestens.

Louis Eder, Klempner,

wohnhaft auf dem alten Markt im Hause des Herrn Basermann.

Kunstnachricht.

Die Todtenfeier Mozarts findet eingetretener Hindernisse wegen erst Montag den 17ten d. M. statt.

Zu Privatunterricht in den französischen und englischen Sprachen kann Unterzeichneter einen in diesen Sprachen sehr geübten Lehrer empfehlen.

Dr. Gesenius.

Unterrichts = Anzeige.

Vom 8. Januar 1839 an gebe ich Unterricht in feinen künstlichen Natur- und Phantasie-Blumen, ohne daß man Instrumente dazu braucht, wer daran Theil nehmen will, hat sich zu melden in der Blumenfabrik bei

J. Wolff,
große Brauhausgasse Nr. 427.

Halle, den 10. December 1838.

Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt Steinstraße Nr. 83 wohne. Auch erbiete ich mich gern, zu jeder Stunde Damen außer meiner Wohnung zu frisiren.

Christiane Mengel geb. Spengler.

Obstverkauf.

Große Borsdorfer Aepfel so wie gute Weihnachtsäpfel sind in meinem Keller am Markte um billige Preise zu haben. Oebster Meikatt.

Alsleber Kohlrüben das Schock 17 Sgr. 6 Pf. bei

J. G. Mann.

Ich bin Willens, meinen Strumpfwirkerstuhl zu verkaufen oder zu verpachten.

Pfennigsdorf in den Weingärten.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 53 ist die Parterre-Wohnung auf kommende Ostern an eine stille Familie oder einzelne Person zu vermiethen.

Es steht noch ein guter Kanonenofen mit drei Mal Röhren zu verkaufen, Schülershof Nr. 760.

Eine Drehrolle steht Veränderungshalber billig zu verkaufen bei Klär in Giebichenstein.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 50. Stück.
Sonnabend, den 15. December 1838.

I.

Ueber Jugendschriften und Empfehlung einiger derselben zu Weihnachten.

Wenn wir hier einige Worte über Jugendschriften überhaupt niederschreiben und einige Kinderschriften bei dem herannahenden Weihnachtsfeste empfehlen wollen, so müssen wir uns gleich von Anfang an darüber erklären, daß wir hier nicht von Schul- und Lehrbüchern reden wollen, sondern von Unterhaltungsschriften, von denen auch für die Jugend mit jedem Jahre eine wahre Fluth über uns kommt. Es erscheinen in manchen Städten solche Bücher in der That fabrikmäßig, und nicht bloß tüchtige Pädagogen und solche Männer, die das Kinderherz genau kennen, arbeiten daran; die Sache ist vielmehr Speculation vieler Buchhändler geworden! Kein Wunder, wenn dann auch die Waare danach ist!

Diese oft so schlechte Beschaffenheit der Jugendschriften und der wirklich erbärmliche Inhalt der meisten hat denn auch manche Eltern und Erzieher bestimmt, allen Kinderschriften und dem Lesen derselben den Krieg anzukündigen. Kommt nun noch dazu, wie es allerdings oft ist, daß die elendesten Bilderchen, die

man Kupferstiche nennt, und die in keiner Weise dazu beitragen können, den Schönheitssinn der Kinder zu bilden, die Bücher verunzieren: so ist das Verdammungsurtheil über die Kinderschriften fertig. So meinen denn auch viele Aeltern, das Lesen von Unterhaltungsbüchern den Kindern verbieten zu müssen. Dem ist aber nicht so. Abgesehen davon, daß das Kind sich danach sehnt, in mancher müssigen Stunde, wo es das Spielen eben so satt hat, als das Lernen, sich mit einem guten Lesebuche zu unterhalten, und sich dadurch vor manchen unnützen oder schlechten Dingen zu verwahren, kann diese Beschäftigung auch directen Nutzen bringen, wenn das Buch danach ist. Unter allen Lesebüchern sprechen aber am wenigsten die Erbauungsbücher und die trockenen moralisirenden die Kinder an. Das wilde Luischen, das naschhafte Lottchen, das neugierige Fränzchen und wie alle solche Geschichten heißen mögen, wo Fehler abschreckend und Tugend anziehend dargestellt werden sollen, ist nichts für Kinder. Denn meistens ist alles zu grell und übertrieben in dergleichen Geschichten aufgetragen. Das Kind lächelt selbst und schüttelt den Kopf in der Meinung: so ist es doch nicht wirklich. So geschieht es in dem besten Falle. Aber viele Kinder wollen so etwas auch gar nicht lesen. Es ist zu langweilig. Denn die Jugend liebt nicht das Hin- und Herreden, das Reflectiren und kalte Raisonnement; das Kurze, Bestimmte, Kräftige sagt ihr zu, sie will Handlung, sie liebt so zu sagen, das Dramatische. Weitläufige Moralien, Nutzanwendungen oder gar die gefühlvollen Reden und Rührungen, worauf manche Damen ausgehen, die für die Jugend geschrieben haben, lassen sie leer und kalt. Kinder, die mit Aufmerksamkeit lesen, finden sich schon selbst die Lehre und Nutzanwendung aus dem Buche, was ihnen gefallen hat. Die Familienromane für Kinder, deren jetzt so manche erscheinen und die überfließen von allen Arten von Liebe, Vaterliebe, Geschwisterliebe, Verwandtenliebe, von allen möglichen Sentimen-

timentalitäten und Absurditäten, können wir nicht empfehlen. Die Tugendprahlerei und das Gefühlsgeschwätz, das in diesen Büchern geführt wird, muß auf die Kinder schlecht wirken und ihnen entweder lächerlich werden, oder sie zu gleicher Unnatur und verwerflicher Verstellung abrichten. Dergleichen ist so wenig kindlich, als die wahre Tugend jemals viele Worte macht. Ja die edelsten, wahrsten Gefühle sind stumm. — Eine andere Klasse von Kinderschriften, die jetzt so oft ausgeboten wird, sind die Kinderschauspiele. Ebenfalls etwas Unnatürliches, und diese Bücher wirken insofern schädlich auf die Kinder, als sie selbst dadurch verleitet werden, die Aufführung und Darstellung derselben zu veranstalten, was sie zu sehr zerstreut, sie auf Ziererei und Verstellung hinführt in einer Zeit, wo man so schon immer mehr geneigt ist dem Scheine vor dem wahren Sein zu huldigen. Und wie viele solcher Kinderschauspiele sind Übersetzungen und Bearbeitungen von frivolen, leichtfertigen französischen Schauspielen, die das ächt religiöse und deutsche Element aus der Bildung unsrer Jugend zu verdrängen, sich eben angelegen sein lassen!

Nach dem Bisherigen darf es wohl nicht befremden, daß bei allem Ueberflusse von Kinderschriften verständige Aeltern, welche ihren Kindern nichts in die Hände geben möchten, was sowohl dem kindlichen Alter nicht angemessen, als auch der christlichen Erziehung der Kleinen nicht fördernd ist, dennoch oft in Verlegenheit sind, was sie aus der Menge des Dargebotenen wählen sollen, indem sie nicht selten schon sich getäuscht gefunden haben. Denn die meisten unserer zahllosen Kinderschriften sind, wie wir bereits angedeutet haben, durch und durch von einem flachen, unchristlichen Geiste angesteckt, der den Lesern, wenn sie größer werden, den Weg zur Romanlesewuth bahnt, und von Leuten geschrieben, die es vergessen, daß das Gebot des Herrn, umzukehren und zu werden wie die Kindlein, ganz besonders denjenigen angehe, der sich

unterwindet, für die christliche Jugend zu schreiben. Ja viele unserer Jugendschriften könnten eben so gut den Heiden- und Türkenkindern zum Lesen gegeben werden, wie sie für unsere Kinder bestimmt sind. Ueberdies schreibt mancher Autor, der gern den Schriftstellerruhm haben möchte, sich aber an nichts Anderes traut, Kinderschriften, in der Meinung, das sei das Leichteste, während es gerade eine große und allerwege schwere Aufgabe ist, eine gute, zweckmäßige, dankenswerthe Kinderschrift zu Stande zu bringen!

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Berichtigung.

In dem Aufsatz 49. Stück 1. Beilage dieses Blattes über den verwerflichen Gebrauch der Handeltreibenden, Weihnachtsgeschenke zu geben, ist Einiges gesagt, was der Ehre der hiesigen Handeltreibenden und der der Hausfrauen zu nahe tritt, und es ist deswegen eine Berichtigung dieses Aufsatzes für Diejenigen nöthig, welche hiesigen Ort nicht hinlänglich kennen.

An sich ist diese Weihnachtsgabe verwerflich, weil sie sich allerdings nicht mehr mit dem Nutzen jetziger Zeit in Einklang bringen läßt, und deswegen zu wünschen, daß sämmtliche Handel- und Gewerbetreibende damit aufhören. — Wenn aber fernerweit gesagt wird, daß diese Gabe auf Kosten der Herrschaften durch geringere Waare oder gar durch Kürzung am Gewicht gegeben wurde, so wird dadurch den hiesigen Hausfrauen und den Handel- und Gewerbetreibenden zu nahe getreten; — den Herrschaften und Hausfrauen deswegen, weil sie weder die Güte noch Menge der Waaren, die ihnen durch ihre Leute gebracht oder von ihnen selbst empfangen werden, nachsehen; — den Handel- und

und Gewerbetreibenden, weil sie des Geschenks wegen geringere Waaren zugetheilt haben sollen und gar durch Kürzung am Gewicht der Unredlichkeit beschuldigt werden. — Keiner der hiesigen Kaufleute wird sich eine solche Handlungsweise erlaubt haben, da jeder damit seinem eigenen Interesse entgegen gehandelt hätte, denn nur gute und redliche Bedienung kann bei jetziger Concurrenz die Kundschaft fesseln.

Wenn nun die hiesige Kaufmannschaft in Bezug auf die Bekanntmachung 49. Stücks 2. Beilage dieses Blattes den Beschluß gefaßt hat, die Gabe der Weihnachtsgeschenke nicht mehr fortdauern zu lassen, so ist der Grund davon nicht in den, in gedachtem ersten Aufsatze gethanen Voraussetzungen, sondern darin zu suchen, da diese Gabe nur auf Kosten des Gebers geschah, daß der Nutzen des jetzigen Geschäfts bei der großen Concurrenz solche nicht mehr zuläßt, auch der damit eingetretene häufige Mißbrauch sein Ende erreichen soll. Halle, den 13. December 1838.

Die Kaufmannschaft.

Chronik der Stadt Halle.

---

1. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Bei einem vergnügten Balle in der Eremitage allhier am 8. d. M. wurden für die Armen gesammelt und durch Herrn R. abgegeben 15 Sgr.

Halle, den 11. December 1838.

Die städtische Armen-Kasse.

---

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. November. December 1838.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 20. Nov. dem Schriftgießer Ettig ein Sohn, Carl Ferdinand. (Nr. 154.) — Den 25. dem Eigenthümer Kahle ein S., Johann Heinrich Wilhelm (Nr. 1044.) — Den 29. eine unehel. T. (Nr. 921.) — Den 2. Dec. dem Zuckersieder Schönfeld ein S., Christian Ferdinand. (Nr. 1396.) — Dem Schuhmachermeister Wächtler ein S., Friedrich Wilhelm (Nr. 876.)

Ulrichsparochie: Den 8. Nov. dem Schneidermeister Lehmann eine Tochter, Marie Friederike Louise. (Nr. 283.) — Den 19. dem Bäckermeister Blau eine T., Louise Juliane. (Nr. 401.) — Den 1. Dec. dem Kutscher Hennig ein S., Friedrich Ludwig Hermann. (Nr. 384.) — Den 4. dem Schuhmacher Clant eine T., Johanne Rosine Emilie. (Nr. 1600 a.)

Moritzparochie: Den 2. November dem Diaconus Böhme ein S., Paul Hermann Theodor. (Nr. 603.) — Den 16. dem Handarbeiter Markgraf eine T., Friederike Emilie. (Nr. 574.) — Den 23. dem Schuhmacher Klaus ein Sohn, Wilhelm Louis Adolph. (Nr. 2122.) — Den 25. dem Tischlermeister Frick eine T., Marie Friederike Emilie. (Nr. 2055.) — Den 26. dem Schuhmachermeister Stock ein S., Albert Carl. (Nr. 703.) — Den 1. Dec. dem Handarbeiter Eberhardt ein S., Joh. August Gottlieb. (Nr. 2052.) — Dem Nagelschmidt Schmohl eine T., Friederike Rosine Auguste. (Nr. 675.) — Den 6. zwei unehel. S. — Den 7. ein unehel. S. — Den 9. eine unehel. T. (Entbindungs-Institut.)

Domkirche: Den 23. Nov. dem Tuchmachermeister Eugling eine T., Bertha. (Nr. 601.)

Neumarkt: Den 27. Novbr. dem Schmiedemeister Göschke eine T., Friederike Henriette. (Nr. 1344.)

Glau-

Glaucha: Den 27. Oct. dem Oberlehrer und Rendanten bei den deutschen Schulen des Waisenhauses Kirchner eine T., Johanne Marie Auguste. (Nr. 1668.) — Den 3. Nov. dem Zimmergesellen Beckmann ein S., Gottfried Simon. (Nr. 1770.)

Israelitische Gemeinde: Den 1. Dec. dem Eigenthümer Israel Michaelis ein S., Michaelis. (Nr. 538.)

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 3. Decbr. ein unehel. S., alt 2 J. 2 M. Brustkrankheit. — Des Prof. Med. Dr. Hohl S., Heinrich Franz Ludwig, alt 2 J. 5 M. 1 W. 1 T. Gehirnentzündung. — Den 6. des Bäckermeisters Brandt T., Marie Auguste Emilie, alt 2 M. 3 W. 6 T. Krämpfe. – Der Schirmfabrikant Rennecke, alt 62 J. 2 M. 1 W. 6 T. Brustkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 7. Decbr. des Handarbeiters Lindenstein Ehefrau (Almosengenossin), alt 78 J. Altersschwäche. — Des Tischlermeisters Ulbricht T., Henriette Ida, alt 8 J. 9 M. Luftröhrenentzündung.

Moritzparochie: Den 4. Dec. der Handarbeiter und Almosengenosse Börner, alt 76 J. Schlagfluß.

Neumarkt: Den 3. Dec. des Gärtners Haase T., Johanne Caroline, alt 21 J. 8 M. Krämpfe.

Glaucha: Den 5. Dec. der Steueramtswaagemeister Straube, alt 43 J. Wassersucht.

Israelitische Gemeinde: Den 9. Dec. des Handelsmanns Löwe Ehefrau, alt 60 J. Bruchschaden.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 13. December 1838.

Weitzen	2	Thlr.	22	Sgr.	6	Pf.	bis	2	Thlr.	27	Sgr.	6 Pf.
Roggen	2	⸗	3	⸗	9	⸗	—	2	⸗	7	⸗	6 ⸗
Gerste	1	⸗	10	⸗	—	⸗	—	1	⸗	11	⸗	3 ⸗
Hafer	—	⸗	26	⸗	3	⸗	—	1	⸗	—	⸗	— ⸗

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Die uns vom 18. Oct. bis 22. Nov. c. zur Besorgung neuer Zinscoupons übergebenen Preuß. Staatsschuldscheine können bei uns wieder in Empfang genommen werden, und empfehlen wir uns zur fernern billigen Besorgung neuer Zinscoupons zu Staatsschuldscheinen.

Halle, den 12. December 1838.

A. W. Barnitson & Sohn.

Mobilien-Auction.

Nächsten Montag den 17ten d. M. Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage werden in meinem Geschäftslocal großer Berlin Nr. 434 Haus-, Tisch- und Bettwäsche, gute Federbetten, männliche und weibliche Kleidungsstücke, diverse Meubles und allerhand Haus- und Wirthschaftsgeräthe öffentlich versteigert. Halle, den 13. December 1838.

A. W. Rößler.

Ich bin Willens, mein auf dem Sandberg belegenes Wohnhaus Nr. 260 zu verkaufen oder im Ganzen zu verpachten; das Nähere ist zu erfragen bei Gottlieb Schliack an der Marktkirche.

Ein Torfplatz nebst Zubehör ist zu Ostern k. J. Rathhausgasse am Karzerplan Nr. 245 zu verpachten.

Am Schulberge Nr. 97 sind zwei Stuben, Kammer, Küche, Feuerungsgelaß, Mitgebrauch des Waschhauses und des Trockenbodens, an eine stille Familie auf Ostern zu vermiethen. Ehrlich.

In der Zapfenstraße Nr. 670 nahe am Markte ist eine Parterre-Wohnung, als: eine große Stube, Kammer und Küche, zu Ostern 1839 zu vermiethen, kann auch auf Verlangen sogleich bezogen werden.

Hasenbälge kauft fortwährend

Gustav Jonson, Brüderstraße.

Wein-Verkauf.

Medoc St. Julien und feinen Haut Barsac 34er } à ¾ Flasche 15 Sgr. incl. derselben, bei Abnahme von 12 Stück die 13te gratis und im Anker von 44 Flaschen noch billiger bei

Friedr. Wilh. Dalchow.

Hirsche und Rehe,

letztere auch getheilt, empfehle ich als ganz frisch.

Wilhelm Hachtmann in Halle.

Hamburger Boltges

ächt und am billigsten bei

Wilhelm Hachtmann in Halle.

Ger. Elblachs so stark und fett wie Rheinlachs empfing die Riselsche Handlung.

Große wohlschmeckende Rhein-Neunaugen das Stück 1 Sgr. 6 Pf. und 2 Sgr. erhielt in frischer Zusendung die Riselsche Handlung.

Aechtes Bayersches Bier auf dem Rathskeller.

Bauermeister.

Obstverkauf.

Große Borsdorfer Aepfel so wie gute Weihnachtsäpfel sind in meinem Keller am Markte um billige Preise zu haben. Oebster Meikatt.

Altar-, Tafel-, Kutsch- und Handlaternenlichte, nebst Patentwachslichten, so wie alle Sorten von Wachsstock empfing und verkauft zu den billigsten Preisen

Lincke, alter Markt Nr. 548.

Halle, den 13. December 1838.

Gegen eine billige Vergütung übernehme ich die Besorgung der neuen Zinscoupons auf Staatsschuldscheine.

H. F. Lehmann in Halle a. S.

Einfache und Mantelwatten sollen von jetzt an, um schnell damit zu räumen, zu ⅔ des frühern Preises, kleiner Berlin Nr. 414, verkauft werden.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß mir von Einem Wohllöblichen Magistrat die Schenkgerechtigkeit ertheilt worden ist.

Ich lade demnach ein hochgeehrtes Publikum ganz gehorsamst ein, mich mit recht zahlreichem Zuspruch zu beehren; indem es mein eifrigstes Bestreben sein wird, meine werthen Gäste durch die besten Getränke und billige Bedienung aufzuwarten.

Nachträglich zeige ich an, daß bei mir 4 Stück Schweine, 2 fette und 2 Stück von ½ Jahre, zum Verkauf stehen. Halle, den 12. December 1838.

August Holzmacher,
Strohhof, Herrenstraße Nr. 2080.

J. G. Schneider aus Glauchau,
Fabrikant in Wollen- und Baumwollen-Waaren,
empfiehlt sich zum bevorstehenden Christmarkt mit den neuesten Mustern abgepaßter Mäntel, circa 6/4 breiten Merino, Merino-Jaconets und Plais, Tücher in allen Größen, Westen, Piqué und Piquéröcke, Schuhzeuge, weiße 6/4 und 8/4 breite Cattune, Chemisetts und Kragen. Bei reeller Bedienung verspricht er den äußersten und festen Fabrikpreis zu halten, sowohl in großen als kleinen Partien.

Sein Local ist im Gasthause zum schwarzen Bär bei Herrn Mende Nr. 6.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste eine sehr schöne Auswahl von garnirten Hauben habe, und auffallend billig verkaufe. H. Sommerfeld,
große Ulrichsstraße Nr. 7.

Daß ich nicht auf dem Christmarkt, sondern in meinem Hause die Bänder und andere Waaren zu herabgesetzten Preisen verkaufe, zeigt ergebenst an

Meyer Michaelis, gr. Schlamm Nr. 958.

Ein noch gutes Sopha und eine Kommode stehen Veränderungshalber zu verkaufen große Ulrichsstraße Nr. 72 zwei Treppen hoch.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

St. M. Hennig: Geheim gehaltene

Fischkünste.

Oder Anweisung, auf alle Arten Fische den Köder, die Witterung oder Lockspeise zu machen, um sie in Reusen und Säcken, mit der Angel und dem Zeuggarne und mit den bloßen Händen zu fangen; eben so auch die Witterung auf Krebse, sie in Reusen und Säcken, mit dem Ketscher und den Stecknetzen zu fangen, nebst manchem Wissenswürdigen für Fischliebhaber, Teichbesitzer und Fischer, die künstliche Besaamung der Teiche mit Fischen und Krebsen und mehrere geheim gehaltene Künste betreffend. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Ein Verzeichniß von Weihnachtsbüchern ist gratis bei Eduard Anton zu haben.

Tuschkästchen à 1¼ Sgr. — 2 Thlr. bei

J. G. Große.

Meinen recht reichhaltigen Vorrath von jeder Art Schul- und Bilderbüchern, Unterhaltungsspiele für Kinder nebst dazu gehörigen Anweisungen und Marken offerire ich billigst. J. G. Große.

Fein lackirtes Kinderspielzeug von Zinn und Blech erhielt ich dieses Jahr besonders schön, auch eine starke Auswahl in feinen Zinnfiguren, und ist solches zur gefälligen Auswahl aufgestellt. Ferd. Weber.

Märkerstraße nahe am Markt.

Alle Sorten Lampen, Sinombre-, Astral-, Berliner Stelllampen, Fränkische und Studirlampen empfiehlt Ferd. Weber.

Spielwaaren-Ausstellung

von August Götzinger aus Merseburg in der Steinstraße Nr. 182 in dem Hause des Herrn Uhrmacher Pflug.

So eben ist von der Hoffmann'schen Verlags-Buchhandlung in Stuttgart versendet, und in Halle bei E. Anton zu haben:

Vollständiges Lehrbuch
der
gesammten Baukunst.
Von
L. F. Wolfram,
königlichem Bezirksingenieur, Vorstande der Bezirks-Bauinspekzion zu Baireuth.

Dritten Bandes erste Abtheilung, 21½ Bogen mit 44 Tafeln, gr. 4. 5 fl. 24 kr. — 3 Thlr. 11¼ Sgr.

Dieses Werk umfaßt das Ganze der Baukunst in 4 Hauptabtheilungen, jede von mehren Unter-Abtheilungen.

Die Hauptabtheilungen sind:

I. Die Lehre von den Baumaterialien.
II. Die Lehre von den Erdbauarbeiten.
III. Die Lehre von den Hochgebäuden.
IV. Die Lehre von den Wassergebäuden.

Die 2 ersten Hauptabtheilungen, so wie die erste Hälfte der dritten Hauptabtheilung sind bereits in 3 Quartbänden erschienen. Kartonirte Exemplare davon können durch jede solide Buchhandlung bezogen werden. Als Termin der Vollendung des Ganzen, in 5 Quartbänden, setzt der Herr Verfasser die Michaelismesse 1840 fest.

Ein ausführlicher Prospektus ist in jeder Buchhandlung gratis zu haben.

Weizenmehl-Verkauf.

Ganz vorzügliches Weizenmehl zu Christwecken offerire ich wieder zum bevorstehenden Feste in meinem Laden im Bibliothekgebäude auf dem Markte, so wie auch in meiner Wohnung Rittergasse Nr. 685.

Mennigke.

Ein fettes Schwein steht zum Verkauf Bruno's Warte Nr. 691.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir nochmals ergebenst anzuzeigen, daß ich wieder einen bedeutenden Vorrath der allerneuesten und geschmackvollsten geführten Chemisets mit und ohne Busenstriche vorräthig habe, und bemerke zugleich, daß ich sämmtliche Industrie-Arbeiten, bestehend in feinen Oberhemden mit und ohne Manschetten, dergleichen Frauen- und Kinderhemden, Schürzen, Taschentücher, Nachthauben, Knabenkragen, Kinderhäubchen und Mützchen und die dazu gehörigen Artikel zu dem billigsten jedoch festen Preis verkaufe.

Noch muß ich bemerken, daß keine von den angeführten Artikeln außer dem Hause zur Ansicht gegeben werden. Es bittet um gütigen Besuch

C. Tausch,
Alter Markt in den drei Kronen.

Zu bevorstehende Weihnachten empfiehlt eine Auswahl mit Stickerei versehener Papp- und Saffianarbeiten zu möglichst billigen Preisen

W. Hesse, Papierhandlung.

Die Papierhandlung von W. Hesse in der Schmeerstraße

ist mit allen in ihr Fach schlagenden Artikeln aufs vollständigste versehen, und sind die von andern derartigen Handlungen angezeigten Gegenstände, auch ohne besondere Anzeige, zu den billigsten Preisen zu haben.

Eine neue Auswahl von Gold- und Silberwaaren empfiehlt zu billigen Preisen

F. Gansen, große Ulrichsstraße.

Mein Lager in Kristall, fein geschliffenen und französischen Glaswaaren, empfehle ich zu diesem Weihnachtsfest billigst. Heckert, große Ulrichsstraße.

Gutes Hausbacken-Brot das Pfund 10 Spf. ist zu haben beim Bäcker Ackermann an der Glauchaischen Kirche; auch stehen daselbst 6 Stück mit Erbsen gemästete Schweine zum Verkauf.

Markt-Anzeige.

Das französische Seidenband- und Manufacturwaaren-Geschäft
von
M. B. Hellfft aus Halberstadt

befindet sich im vormaligen Lippertschen Hause neben der Leinwandhandlung des Kaufmann Hrn. Creutzmann und empfiehlt zu diesem Weihnachtsmarkt eine sehr bedeutende Auswahl von ächten französischen seidenen Bändern, welche wegen Aufräumung von ½ Sgr. bis 3 Sgr. à Elle verkauft werden sollen, wobei sich auch befindet ein Sortiment Gürtelbänder, alles in breiter u. schwerer Qualität.

Zu auffallend billigen Preisen

wird eine Parthie ächte feine Kattune von 2½ Sgr. bis 3½ Sgr. à Elle, ¾ breite Patent-Kattune 4 Sgr., ¾ br. weiße Zeuge à Elle 3 Sgr., Herrnhuter Schürzen à 7½ Sgr., abgepaßte Piquéröcke für Damen à 1 Thlr., seidene, Flor- und Crepptücher von 7½ Sgr. bis 15 Sgr., seidene Flor-Schleier von 7½ Sgr. bis 15 Sgr., seidene, Flor- und Crepp-Shawls von 15 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr. à Stück; für Herren: Schlafröcke à 2 Thlr., gewirkte Unterbeinkleider à 22½ Sgr., Westenzeuge in Baumwolle, Wolle und Piqué von 5 Sgr. bis 12½ Sgr. das Stück, seidene Atlas-Cravatten von 15 Sgr. bis 1 Thlr. von schwerem Stoffe verkauft. Wir bitten um zahlreichen Besuch und hoffen gewiß jeden unserer Abnehmer in Zufriedenheit zu setzen. Sämmtliche Waaren werden zu festgesetzten Preisen verkauft.

Das Möbel-Magazin
von
Karl Dettenborn,
große Märkerstraße und Kuhgassen-Ecke,

empfiehlt sich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit einer großen Auswahl sehr passender Weihnachtsgeschenke zu den billigsten Preisen; auch werden Bestellungen aufs pünktlichste besorgt.

☞ Lager von Knieholz-Galanterie-Waaren
von
D. Blumenreich
aus Gleiwitz in Schlesien,

welcher den bevorstehenden Christmarkt zum ersten Mal mit einem großen Lager schlesischer lithographirter und xylographirter Knieholz-Galanterie-Waaren bezieht, worunter sich außer sehr vielen nützlichen Gegenständen besonders mannichfaltiges zu Weihnachtsgeschenken sowohl für Erwachsene als Kinder befindet.

Durch die sorgfältige Auswahl, so wie durch besondere Schönheit und außerordentlich billige Preise dieser Waaren, hofft er sich eines bedeutenden Absatzes zu erfreuen und bittet um gütigen Besuch.

Das Lager befindet sich am Markt in einer Bude mit obiger Firma versehen, worauf man zu achten bittet.

Seidenband-Empfehlung zum gänzlichen Ausverkauf
von
Moritz Cohn.

Derselbe empfiehlt sich diesen Jahrmarkt mit sehr schönen seidenen Flor- und Modebändern sowohl in Atlas als in Grosdetour zu sehr billigen und niedrigen Preisen von einem halben Sgr. bis 2 und 3 Sgr. die Elle, wie auch sehr schöne Cravatten-Bänder zu 3½ Sgr. die Elle, desgl. Damen-Handschuhe zu 2½ Sgr. das Paar, auch eine große Auswahl von sehr schönen Stickmustern in allen Gattungen zu 2½ Sgr. bis 15 Sgr. das Stück. Seine Bude ist auf dem Markt mit obiger Firma versehen.

Wattirten, glatten Piqué und Piqué-Bettdecken in schwerster Güte mit Städten und Jagden, so wie Herren-Schnupftücher, besonders für Schnupfer blau, ächt in Farbe, 6/4 groß das Stück 6 Sgr. bei

Ernsthal.

Große Musikaufführung.

Zur Todtenfeier Mozarts wird
Montag den 17. Dec. 1838
eine großartige Aufführung, dessen Meisterwerk das Requiem, im Saale des Kronprinzen veranstaltet werden, wobei sämmtliche Kunstmittel hiesiger Stadt mitwirken werden.

Die Verehrer unseres Meisters werden im Voraus auf diese Feier aufmerksam gemacht und zu zahlreicher Theilnahme aufgefordert. Alles Nähere besagt der Anschlagzettel.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich in den Stand gesetzt bin, nach wie vor mit neuen Regenschirmen aufwarten zu können, so wie alle vorkommenden Reparaturen pünktlichst und prompt besorgt werden, und bitte deshalb ergebenst dieses zu beachten.

Die Wittwe M. Kennecke.

Braunschweiger Mumme

von vorzüglicher Qualität, und
feinen Uelzner Flachs
empfing wieder Moritz Förster.

Eine neue Sendung ganz frische und schön schmeckende Salzbutter à Pfd. 7 Sgr., so wie dergleichen etwas geringere à Pfd. 5 Sgr. empfing und empfiehlt

Moritz Förster.

Emaillirte Kochgeschirre, als höchst zweckmäßiges und nützliches Küchengeräth, besonders auch zu Weihnachtsgeschenken geeignet, offerirt in verschiedenen Façons und allen Größen Moritz Förster.

Nächsten Dienstag und Freitag Breihan bei
Rauchfuß sen.

Brennholz,

auch einige gute Fenster, sollen Dienstag den 18. d. M. Nachmittag halb 2 Uhr auf dem Bauplatze des Zimmermeisters Kreye vor dem Kirchthore meistbietend verkauft werden.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

50. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 18. December 1838.

Ueber Jugendschriften und Empfehlung einiger derselben zu Weihnachten.

(Beschluß.)

Zu den gut geschriebenen und vom christlichen Geiste durchdrungenen Kinderschriften, die wir mit voller Zuversicht den Aeltern empfehlen können, gehören sämmtliche des Herrn Domdechanten Chr. Schmid zu Augsburg. Die Vorsehung Gottes, seine heilige Gerechtigkeit, seine Rechtfertigung und Beschützung der Unschuld, Bestrafung der Sünde schon hienieden, das ist der Stoff, der in allen seinen Schriften wiederkehrt, in neuer angenehmer Erfindung, ansprechender Erzählung und in fließender Sprache. Man hat nicht nöthig sich vor dem Katholicismus des Hrn. Verf. zu fürchten. Er ist als ein erleuchteter, milder Katholik allgemein bekannt, und in keinem seiner Schriftchen tritt das katholische Bekenntniß hervor; sie behandeln vielmehr, wie man aus dem oben angegebenen Inhalte erkennt, nur solche Lehren, welche allen christlichen Bekenntnissen gemeinsam angehören; ja ihr Inhalt ist oft mehr allgemein religiös als besonders christlich. Wir empfehlen namentlich für ganz kleine Kinder, etwa von 7 bis 10 Jahren: Lehrreiche Erzählungen für Kinder. 2 Bücher. Für größere Kinder: 1) Die Ostereier. Hiermit hat sich der Verf. seinen Ruhm als Jugendschriftsteller begründet. 2) Der Weihnachtsabend. 3) Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde. 4 Bändchen.

chen. 4) Heinrich von Eichenfels. Für noch größere, etwa 12 bis 15jährige, empfehlen wir: 1) Erzählungen dem blühenden Alter gewidmet, jetzt 2 Bändchen. 2) Der gute Fridolin und der böse Dietrich. 3) Das Blumenkörbchen. 4) Rosa von Tannenburg. Für alle passen: Neue Erzählungen für Kinder, 2 Bdchen, und mehrere andere dieses Verf., die man unbedenklich allen Kindern geben kann und womit man sie alle erfreut.

Noch mehr von dem Bestreben, christliche Jugendschriften den Kindern darzubieten, ward der protest. Prediger C. Barth zu Möttlingen im Würtembergischen geleitet. Seine Schriftchen sind alle kurz und sehr wohlfeil. Nur lasse man sich nicht durch die schlechten Holzschnitte, welche der Verleger hat eindrucken lassen, bestimmen, die Büchlein für eben so schlecht zu halten. Durch ihren Inhalt wird man dagegen entschädigt. Wir nennen: 1) Der arme Heinrich. Hiermit hat sich der Verf. zuerst bekannt gemacht, weshalb er sich auf dem Titel seiner Schriften immer Der Verfasser des armen Heinrich nennt. 2) Gotthilf und Erdmann. 3) Der Weihnachtsmorgen. 4) Der alte Buchmann. 5) Selma. 6) Der Fensterladen. 7) Das Bild zu Deinach, u. andere.

In neuester Zeit ist aber der wahre Liebling der Kinder aufgetreten: Gustav Nieritz. Seine Erzählungen sind klassisch und so anziehend und belehrend, daß nicht blos Kinder, sondern auch Erwachsene mit Freuden sich mit seinen wohlgeschriebenen und überraschend erfundenen Geschichten unterhalten lassen. Vielen liegt ein geschichtliches Moment zum Grunde. Vorzüglich werden hierdurch empfohlen: 1) Die Schwanenjungfrau. 2) Der kleine Bergmann. 3) Alex. Menzikoff. 4) Betty und Toms. Dies bezieht sich auf die Erfindung der Kuhpockenimpfung durch D. Jenner. 5) Der Riesenstiefel. 6) Das Mährchen: Die Wunderpfeife oder die Kinder von Hameln. 7) Die Auswandrer; höchst zeitgemäß. 8) Der blinde Knabe.

9) Der

9) Der junge Trommelschläger. Dies ist eine Geschichte, welche uns den schrecklichen Rückzug der Franzosen aus Rußland erschütternd vormalt. 10) Höchst phantasiereich ist endlich die Geschichte: Lüge und Wahrheit. Diese sämmtlichen Bücher sind gut gedruckt, sauber brochirt und keines kostet über 7½, 10, 12½ bis 17½ Silbergroschen. Für größere, mehr Erwachsene, sei empfohlen von demselben Verf.: 1) Das Pomeranzen-Bäumchen 22½ Sgr., und 2) Der Druckfehler.

Für Kinder, die 12 Jahr und darüber zählen, empfehlen sich ganz vorzüglich die Schriften: Jessy Allan und Anna Roß, von einer frommen, wahrhaft verehrungswürdigen Engländerin, Miß Grace Kennedy. Sie sind oftmals übersetzt, und einzeln erschienen bei Franklin in Berlin, sie kosten 3¾ und 5 Sgr. Suchen Aeltern für erwachsene Kinder, namentlich Töchter, ein vorzügliches Werk als Weihnachtsgeschenk, so können sie nichts besseres wählen, als die sämmtlichen Schriften der genannten Dame *) in 6 Bänden erschienen; sie kosten zwischen 2 u. 3 Thlr.

Ferner sind sehr vorzüglich: Die Weihnachtsblüthen. Ein Almanach für 1838. Diesem ist seit ein paar Wochen gefolgt unter demselben Titel der Almanach auf 1839. Es ist eine Sammlung poetischer und prosaischer Erzählungen, Mährchen ꝛc., herausgegeben von sehr tüchtigen Schriftstellern z. B. A. Knapp, G. Nieritz u. s. w. von G. Plieninger. Er kostet 1 Thlr. 10 Sgr., ist mit saubern Stahlstichen versehen und wir können ihn ganz besonders empfehlen, was indeß eigentlich, wo solche Namen vorstehen, gar nicht nöthig ist.

Immer

*) Mit gleichem Rechte dürfen neben den Schriften der Miß Kennedy auch die nicht minder gediegenen und für deutsche Christen theilweise noch ansprechendern religiösen Novellen des Predigers Biernatzky empfohlen werden. Die bis jetzt erschienenen sind: „Wege zum Glauben, oder die Liebe aus der Kindheit,“ und „die Hallig, oder die Schiffbrüchigen auf dem Eiland in der Nordsee.“ d. H.

Immer noch nicht genug gekannt und gekauft sind die für das zarte Alter sich vorzüglich eignenden Speckterschen Fabeln. Herr Superintendent Hey zu Ichtershausen bei Gotha hat sie gedichtet, und der talentvolle Otto Speckter in Hamburg jeder Fabel ein Bildchen vorgesetzt, welches den Inhalt des Gedichts herrlich veranschaulicht. Es ist nicht leicht ein in allen Beziehungen so ausgezeichnetes Kinderschriftchen erschienen, als dies. Das liebenswürdige, kindliche Gemüth des Verf. hat sprechend den Ton der Kinder getroffen und sich den Dank aller Aeltern und Erzieher erworben. Der Anhang christlicher Gedichte und Liederverse ist ganz vortrefflich. Nur ist der Preis für jeden der 2 Theile zu 1 Thlr. 5 Sgr. etwas hoch für ein Buch, welches sehr kleinen Kindern bestimmt ist, und irren wir nicht, so steht der Preis auch der noch größern Verbreitung entgegen.

In ähnlicher Weise und sehr für die Kinder passend, sind die Bilder aus der Thierwelt in Liedern und Bildern von W. F. Besser. Auch hier herrscht in lieblichen Gedichten das Belehrende, Unterhaltende und Religiöse, und wir wünschen dem auch sehr sauber gedruckten Buche eine weite Verbreitung.

Neben diesen muß aber auch noch an treffliche ältere Bücher erinnert werden, damit man sie nicht vergesse über dem Neuen. Von Gellerts Fabeln ist eine neue, mit schönen Bildern geschmückte Auflage erschienen, die sich recht gut zu einem Weihnachtsgeschenke für Kinder eignet. Ferner sind Grimms Mährchen 1836 in einer sehr schönen Ausgabe erschienen. Diese bleiben den Kindern ewig neu und anziehend, und überhaupt sind Mährchen besonders geeignet für Kinder. Ihre Phantasie ist munter und rege, und erhält sich frisch durch die Mährchen, Kinder lieben das Wunderbare, das darin herrscht, werden mächtig davon angezogen, verstehen den Sinn und die Lehre, welche darin verhüllt sind, und sollte dies nicht der Fall sein, so mag man sie leicht zum Verständniß derselben anleiten. —

Möch=

Möchte dieser Aufsatz manchen Aeltern, welche unter ihre Liebesgaben zur Weihnacht auch ein nützliches Buch für ihre Kinder zuzulegen pflegen, zum Führer und Berather dienen bei ihrer Wahl, damit das Gewöhnliche und Schlechte keinen Platz finde, wohl aber das Gediegene, Werthvolle, Religiös-Christliche und Bleibende!

F—

Chronik der Stadt Halle.

1. Frauenverein.

Wiederum gingen für unsre Waisen ein: von Fr. O. P. D. G. 6 Thlr., von Hrn. Kfm. S. 2 Thlr., von Fr. Pr. S. 1 Thlr., von Ungen. durch M. Schw. 2 Thlr., von H. O. L. G. A. R. 2 Thlr., von Fr. B. K. 1 Thlr., von Frl. W. durch Fr. von Liebhaber 1 Thlr., von Fr. K. H. v. H. durch Fr. R. Leißring, von Ungen. durch M. Schw. 15 Sgr., von N. 1 Thlr., von M. Fr. 3 Dtzd. Schiefertafeln, 1 Pack Schieferstifte, 1 Dtzd. Schreibbücher, durch Fr. von Liebhaber von Fr. v. K. 1 Pack Sachen und 3 Ellen Gingham, von Ungen. 3 neue Halstücher und 2 Paar neue Strümpfe durch Fr. Pr. Eiselen, von Fr. C. Sch. 1 Packet Sachen und von Ung. 5 Ellen Gingham durch Fr. J. R. Guischard, wofür wir aufs herzlichste Dank sagen.

Für den Frauenverein

Dürking.

2. Taubstummen-Anstalt.

Die Weihnachtsfreude der Zöglinge hiesiger Taubstummen-Anstalt findet Freitag den 21. Dec. Abends 5 Uhr

5 Uhr in der Stadt-Bürgerschule Statt. Die geehrten Freunde der Anstalt lade ich hiermit anstatt besonderer Einladung zu jenem Kinderfeste ergebenst ein.

A. Kloß.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 15. December 1838.

Weitzen	2 Thlr.	22 Sgr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	27 Sgr.	6 Pf.
Roggen	2 =	2 =	6 =	—	2 =	3 =	9 =
Gerste	1 =	10 =	— =	—	1 =	11 =	3 =
Hafer	— =	25 =	— =	—	— =	27 =	6 =

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Zehn Thaler Belohnung.

Von den neu angepflanzten Bäumen auf dem Viehmarktsplatze vor hiesigem Steinthore ist in der Nacht vom letzten Sonntage zum Montage der 3te Baum am Mötzlicher Wege, ohnweit der Abdeckerei, 3 Fuß über der Erde, anscheinend mit einem scharfen Instrumente abgeschnitten und entwendet worden.

Wir ersuchen das Publikum, zur Entdeckung solcher Baumfrevel möglichst behülflich zu sein, und sichern demjenigen, welcher uns jenen Frevler anzeigt so, daß dieser zur Untersuchung und Bestrafung gezogen werden kann, die obbemerkte Prämie von Zehn Thalern hiermit zu.

Zugleich bringen wir die bestehende Verordnung vom 15. August 1834 (im Merseburger Amtsblatte de 1834 S. 242) in Erinnerung, wornach für jeden beschädigten Baum an öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen ꝛc. eine

eine Strafe von Fünf Thalern festgesetzt ist, welche dem Angeber unverkürzt als Prämie überlassen werden soll. Halle, den 15. December 1838.

Der Magistrat.

J. G. Große,

Buchbinderwaaren- und Papierhandlung,

große Ulrichsstraße Nr. 11,

erlaubt sich gütigst anzuzeigen, daß sein Waarenlager zum nahenden Weihnachtsfeste, bestehend in allen nützlichen und passenden Gegenständen, aufs reichhaltigste und schönste sortirt ist, weshalb er bei gewiß billigster Preisstellung um gefällige Abnahme bittet.

Ordinaire und feinere Toiletten und leere Pappkästchen werden, um damit zu räumen, am billigsten verkauft bei J. G. Große.

Aechtes Eau de Cologne, Windsor-, Palm-, Transparent-, Mandel-, Soda-Seife und mehrere Parfüms offerirt in vorzüglicher Qualität

J. G. Große.

In meinem Hause große Ulrichsstraße Nr. 19 ist die erste Etage, bestehend in 5 Stuben und 4 Kammern nebst Zubehör, von Neujahr oder Ostern 1839 ab zu vermiethen. Louis Eichler.

Die obere Etage in meinem neu erbauten Hause, bestehend aus 5 Stuben nebst Zubehör, ist Ostern k. J. zu vermiethen. Barnitson.

Ein Kellergewölbe ist von jetzt oder Ostern ab zu vermiethen auf dem Schülershofe Nr. 745.

Einer einzelnen Dame vom Stande mit weiblicher Bedienung weise ich zu Ostern 1839 eine elegante und lebhaft gelegene Wohnung in der Belle-Etage mit allem Zubehör nach.

Der Lohnbediente Habermann in Nr. 975.

Eau de Cologne

☞ Echte, von Johann Maria Farina, dem Jülichsplatz gegenüber in Cöln, direct bezogen, empfiehlt in Kisten und Flacons

Friedr. Wilh. Dalchow.

Extra feinen Jam. Rum, ächten Arrac de Goa und

Punsch=Extract

aus den feinsten Rum und besten Citronen selbst zusammen gestellt, empfiehlt

Friedr. Wilh. Dalchow.

Meine Chocoladen eigenes Fabrikat in höchster Reinheit, aufs Sorgfältigste zubereitet in steter Frische bei vollem Gewicht, empfehle ich ergebenst, als:

Extra feine Vanille=, Gewürz= und Gesundheits=Chocolade.

Friedr. Wilh. Dalchow.
Halle am Markt.

Hirsche und Rehe,

letztere auch getheilt, empfehle ich als ganz frisch.

Wilhelm Hachtmann in Halle.

Hamburger Boltges

ächt und am billigsten bei

Wilhelm Hachtmann in Halle.

Große Rügenwalder Gänsebrüste

in frischer Zusendung empfiehlt die Riselsche Handlung.

Haselnüsse im Ganzen und Einzelnen empfiehlt billigst

C. G. Laue
auf hiesigem Neumarkt.

Bunte Damaste, dergl. kohl= und blauschwarzen Moire und Damast zu Meubles bei Ernsthal.

Einfache und Mantelwatten sollen von jetzt an, um schnell damit zu räumen, zu ⅔ des frühern Preises, kleiner Berlin Nr. 414, verkauft werden.

Neue nützliche Schriften.

So eben sind erschienen:

B. A. Grunard: Anweisung zum Anbau der

Kardendistel (Weberkarde).

Mit Abbildungen. 8. geh. Preis 5 Sgr.

B. A. Grunard: Praktische Anweisung zum

Hopfenbau,

nach den neuesten, bewährtesten Methoden. 8. geh. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Fr. C. Schwinning: Hülfsbüchlein für

Pianoforte-Besitzer,

um Instrumente richtig zu behandeln, den verschiedenen Stockungen und Störungen in der Mechanik abzuhelfen, und faßliche Anweisung, Pianoforte sicher und richtig zu stimmen und Darstellung der Scheiblerschen Stimmmethode, so weit es für ihre praktische Anwendung erforderlich ist. Nebst mannigfachen Belehrungen und Winken für Instrumentenmacher. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. geh. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Altar-, Tafel-, Kutsch- und Handlaternenlichte, nebst Patentwachslichten, so wie alle Sorten von Wachsstock empfing und verkauft zu den billigsten Preisen

Lincke, alter Markt Nr. 548.

Halle, den 13. December 1838.

☞ Georg Schuchardt,
Lederhandschuhfabrikant aus Magdeburg,
empfiehlt sein wohlassortirtes Waarenlager. Sein Stand ist wie Firma zeigt.

☞ Das Möbel-Magazin ☜
von
Karl Dettenborn,
große Märkerstraße und Kuhgassen-Ecke,

empfiehlt sich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit einer großen Auswahl sehr passender Weihnachtsgeschenke zu den billigsten Preisen; auch werden Bestellungen aufs pünktlichste besorgt.

Ein Haus in bester Gegend hiesiger Stadt, neu ausgebaut, von 3 Stuben, 1 Laden, Kammern, Waschhaus, 2 Böden, Hofraum ꝛc., eignet sich besonders für Mehl-, Victualienhandel, auch für einen Fleischer, ist für 620 Thlr. mit 300 Thlr. Anzahlung sogleich zu verkaufen. Das Nähere in Halle, Steinstraße Nr. 83, 3 Treppen hoch.

Mein Haus in der Rittergasse Nr. 640 bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen. Es enthält 3 Stuben, Keller und Zubehör.

Wittwe Faatz.

Ich bin Willens, mein auf dem Sandberg belegenes Wohnhaus Nr. 260 zu verkaufen oder im Ganzen zu verpachten; das Nähere ist zu erfragen bei Gottlieb Schliack an der Marktkirche.

Vogelbauer werden in jeder beliebigen Form gefertigt, auch nehme ich alte Messingbauer an.

F. Gaudig, Nadlermeister,
im goldenen Ringe.

Weinpunsch die Flasche 15 Sgr. bei

J. A. Pernice.

Aechtes Bayersches Bier auf dem Rathskeller.

Bauermeister.

Donnerstag den 20. Decbr. ist im Schwemmenbrauhause Breihan zu haben bei Müller.

Freitag den 21sten d. M. wird Breihan verkauft im Werderbrauhause.

Von feinen

franzöſ. und Schweizer-Liqueuren

habe ich ein Commiſſions-Lager übernommen, und verkaufe davon in allen Gattungen die Flaſche von $\frac{3}{4}$ Quart Inhalt zu $17\frac{1}{2}$ Sgr. incl. Flaſche. — Auch von der beliebten

Ananas-Punſch-Eſſenz

halte ich fortwährend Lager.

Ferd. Stahlſchmidt,
Leipz. Str. Nr. 318.

G. A. Pfautſch

in Halle am Alten Markt Nr. 493.

empfiehlt ſein reichhaltiges Lager von langen und kurzen Tabakspfeifen, fein und ordinär gemalten Pfeifenköpfen, alle Sorten von Stöcken, Cigarrenſpitzen, Stethoſcopen, Tabaksdoſen und mehreren in dieſes Fach einſchlagenden Artikeln.

Feines Reismehl zum Behuf der Küche und feinen Bäckereien, beſten Genueſer Citronat, Punſch-Extract, feine Rums und Chocoladenfiguren empfehlen

Scharre & Tſcheppe.

Die unterzeichnete Glas-, Porzellain- und Steingut-Handlung empfiehlt ſich mit allen fein geſchliffenen Kriſtallwaaren, ſo auch in Porzellain, als feine Pariſer Mundtaſſen und dergl. mehr zu dieſem Weihnachtsfeſte, und ſtellt die billigſten Preiſe.

Carl Weißenborn.

Zum Weihnachtsfeſte beſorgt gute Backhefen Frau Krüger kleine Brauhausgaſſe Nr. 332.

Bei E. Anton iſt zu haben:

Campe's Robinſon $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Wer erinnert ſich nicht aus ſeiner Jugendzeit mit Freuden dieſes Buches?

In der Remiſe des Herrn Kaufmann Fritſch am Paradeplatz ſteht ein verdeckter in 4 Federn hängender guter Kutſchwagen zum Verkauf.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß zu bevorstehende Weihnachten bei mir eine große Partie Kapuzen, festen Hüthen, Wintermützen, Hauben, Taschen in Sammet und seidenen Zeugen, Kragen (in größter Auswahl), gestickte Taschentücher, Blumen, Bänder u. dergl. zu haben sind, und bitte um recht viele gütige Besuche.

Friederike Schneider, große Steinstraße Nr. 83.

Feinste Herren-Wäsche,

als Chemisetts, Handmanschetten und Halskragen in größter Auswahl bei Friederike Schneider.

Warme Schuhe und Pelzstiefeln, Serge de Berri-Schuhe und Stiefeln, desgleichen Lederschuhe sind in großer Auswahl zu haben bei der Wittwe Wagner am Markte.

In dem vor dem Leipziger Thore am Töpferplane belegenen Hause Nr. 1572 ist die obere Wohnung, bestehend in drei heizbaren Stuben, drei Kammern, Küche, Waschhaus und einem wohleingerichteten Garten zu vermiethen und kann solches gleich oder später bezogen werden. Das Nähere ist in Glaucha Nr. 1755 zu erfragen.

C. F. Koch aus Plauen im Voigtlande

empfiehlt alle Sorten bunte und weiße Mousseline, carrirten Linon, Mull und Bastard, schottischen Batist, Auswahl in französischer Stickerei, Herren- und Damentücher, Piqué-Röcke u. a. m.; sein Stand ist am rothen Thurme in der ersten Reihe.

Freitag als den 21. d. M. Nachmittags 2 Uhr wird Auction in meinem Locale mit Meubles aller Art, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken und Wäsche, eine noch in sehr gutem Stande sich befindende Brennmaschine von Messing mit 4 Bolzen und andere Sachen mehr abgehalten, wie noch Sachen von jedem Werthe zu diesem öffentlichen Verkauf angenommen werden, wozu einladet Gottl. Wächter.

Das Ausschnittwaaren-Geschäft
von
M. H. Jonas aus Bernburg
(in einer Eckbude mit obiger Firma bezeichnet, dem Hause der Tuchhandlung des Hrn. Arnold über, am Laternenpfahl)

bezieht den jetzigen Weihnachtsmarkt mit nachstehend bemerkten Artikeln, welche gänzlich Verhältnisse halber noch ausverkauft werden sollen, wobei deshalb die billigsten Preise gestellt werden, welches dem geehrten Publikum in ergebenster Anzeige hierdurch gemacht wird, und diese Handlung bittet, gütigst darauf zu reflectiren.

In einer großen Auswahl: Damascirte und quadrillirte Kleider- und Mäntelzeuge im neuesten Geschmack, ferner Thibets in den neuesten Haupt- und Modefarben, $\frac{10}{4}$ und $\frac{12}{4}$ große Deckentücher, kleine wollene und baumwollene Tücher, seidene Crepp- und Atlastücher, verschiedene Sorten weiße Zeuge, die neuesten dunkeln und hellen Kattune, französische Zitze und Musselines, Futterkattune und Barchente, die neuesten Westenzeuge in Wolle, Seide und Piqué, baumwollenes Hemdenleinen (Chirthings) und noch verschiedene andere Artikel, welche gänzlich zum Ausverkauf im Laufe dieses Marktes ausgeboten werden.

C. A. Kiehle, Schirmfabrikant aus Zerbst, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum mit allen Sorten Sonnen- und Regenschirmen. Sein Stand ist in der ersten Reihe am rothen Thurme dritte Bude mit seiner Firma bezeichnet.

Die Ausstellung von Spielwaaren empfiehlt
Drechsler Reiling,
Halle in der Schmeerstraße.

Hasenbälge kauft fortwährend
Gustav Jonson, Brüderstraße.

☞ Herm. Hirschfeld, Leipz. Str. ☜

empfiehlt zu Weihnachten sein großes Lager von Seidenwaaren zu Mänteln, Kleidern u. s. w., die neuesten Mantelstoffe, Mousselines de laine, Gesellschafts- und Ballkleiderzeuge, Thibets, Kattune, Mousseline-, Ziz- und Jaconetkleider, so wie

Umschlagetücher, Shawls, Knüpftücher, Colliers, Schleier und Schürzen in brillanter Auswahl;

für Herren: die neuesten Westen: ächt ostindische Taschentücher, Halstücher und Cravatten.

Sämmtliche Artikel zu den billigsten Preisen.

Von den vergriffen gewesenen

☞ Lama-Mänteln ☜

empfing eine neue, geschmackvolle Sendung

Herm. Hirschfeld.

Zu Weihnachten habe ich wieder eine große Parthie ächtfarbiger

☞ Kattune à $3\frac{3}{4}$ Sgr. ☜

zurückgesetzt, die früher 5, $6\frac{1}{4}$ und $7\frac{1}{2}$ Sgr. kosteten.

Herm. Hirschfeld.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich dem geehrten Publikum mein optisches, Galanterie- und kurze Waarenlager auf das reichhaltigste assortirt zu den billigsten Preisen.

Franz Vaccani,
am rothen Thurm eine Treppe hoch.

Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt Steinstraße Nr. 83 wohne. Auch erbiete ich mich gern, zu jeder Stunde Damen außer meiner Wohnung zu frisiren.

Christiane Mengel geb. Spengler.

C. A. Schwarze aus Schneeberg

empfiehlt zu diesem Markt einem hiesigen und auswärtigen Publikum sein Waarenlager, als: weiße u. schwarze Spitzen, weiße und schwarze Blonden, Mullkragen, Spitzengrundkragen und Blondenkragen, Mull- und Jaconetstreifen, weiße Damen-Unterröcke und noch mehrere in dies Fach einschlagende Artikel, wo von allen eine Auswahl zu finden ist und wo möglich alles billig verkauft wird. Sein Stand ist in der ersten Reihe vor dem rothen Thurme, die Bude ist mit Firma bezeichnet und der Aufenthalt bis zum 21. December.

Den 22. d. M. suche ich Gelegenheit nach Leipzig zu fahren. Aug. Schwarze aus Schneeberg.

Die Ausstellung

von feinen künstlichen Blumen, Blumenvasen, ganz feinen französischen Toiletten, Tabakskasten, Serviettenringen und andern feinen Arbeiten, welche sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen, empfiehlt ganz ergebenst

F. Wolff,

große Brauhausgasse Nr. 427.

Halle, den 14. December 1838.

Carl Deubner empfiehlt auch zu diesem Christmarkt seine selbstverfertigten chemischen Zündhölzchen und Feuerzeuge, als: 100,000 Stück zu 5 Thlr., für 1 Thlr. 20,000 St., 1000 St. 2 Sgr.; auch empfehle ich meinen werthesten Kunden große Comtoir-Feuerzeuge, die über ein Jahr zünden und sich besonders zum Geschenk eignen. Meine Bude steht dem Rathhause gegenüber und ist mit meinem Namen gezeichnet. Meine Wohnung ist in der Rathhausgasse bei Herrn Fuß Nr. 238.

Daß wir mit einer Auswahl von Herrenstiefeln, Damenschuhen und Pelzstiefeln bis zum 22. December hier sein werden, zeigen wir einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an.

Sämmtliche Schuhmacher aus Weißenfels.

Todesanzeige.

Am 13. Decbr. Abends 9½ Uhr endete meine gute Frau und unsere liebe Mutter und Großmutter, Frau Marie Magdalene Busse geb. Eppner, in ihrem 60sten Lebensjahre ihre irdische Laufbahn, an den Folgen der Brustkrankheit. Viel, sehr viel haben wir verloren, unser Schmerz ist groß; wer sie kannte, wird denselben rechtfertigen.

Halle, den 14. December 1838.

Der Stärkefabrikant Busse senior, Gatte.
Ferdinand, Rudolph } Busse, Söhne.
Amalie Busse, Schwiegertochter.
Rudolph, Marie, Albert } Busse, Enkel.
Friederike Kappe, Anverwandte.

Am Sonnabend den 15. dieses Monats, Abends 11 Uhr, starb nach zehnwöchentlichen Krankenlager an den Folgen der Leberkrankheit unser guter Gatte und Vater, der hiesige Kaufmann Carl Eduard Liebau, im 39sten Jahre seines thätigen Lebens.

Diesen für mich so schmerzlichen Verlust zeige ich theilnehmenden Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an.

Halle, den 16. December 1838.

Louise Liebau geb. Seidensticker,
mit ihren 8 unerzogenen Kindern.

Brennholz,

auch einige gute Fenster, sollen Dienstag den 18. d. M. Nachmittag halb 2 Uhr auf dem Bauplatze des Zimmermeisters Kreye vor dem Kirchthore meistbietend verkauft werden.

Berichtigung. In der Anzeige von C. Tausch Seite 1641 Zeile 4 lese man: gestickten Chemisets rc., und Zeile 9: Kinderhäubchen und Lätzchen rc.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

50. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 20. December 1838.

Scheidestunde.

Von Wilhelm Ribbeck *).

Zwei Engel sind hienieden
Dem Pilger zugesellt,
Daß seiner Seele Frieden
Nicht Noth und Tod entstellt.
Der eine heißet Treue,
Und wo er Herzen naht,
Weht auch Vertraun und Weihe
Um ihren Lebenspfad.

Der andre heißet Glaube,
Der schafft kein irdisch Glück,
Doch hebt er von dem Staube
Zum Himmel unsern Blick.
Wenn Freunde von uns gehen,
Wenn Lieb' im Tode schwand,
Zeigt er auf sel'gen Höhen
Des Wiedersehens Land.

Wem

*) Aus einer Sammlung seiner Gedichte, die so eben bei Kirchner und Schwetschke in Leipzig zu dem Preise von 1 Thlr. 10 Sgr. erschienen ist, und für solche Leser und Leserinnen, die gern mit dem Schönen das Gute vereinigt sehen, als Weihnachts-, Neujahrs- oder Geburtstags-Geschenk empfohlen zu werden verdient.

Wem hier in Lust und Schmerzen
Der Muth nicht wankt noch bebt,
Wem tief im starken Herzen
Dieß Paar der Engel lebt —
Was kann die Welt dem rauben,
Der solchen Hort gewann?
Den Mann von Treu und Glauben
Rührt selbst der Tod nicht an.

O bittre Scheidestunde,
Nun ahnen wir dein Glück:
Du heilst die tiefste Wunde
Durch dieser Engel Blick.
Ein Herz, das nie im Leben
Von Treu und Glauben schied,
Bleibt ewig uns gegeben,
Auch wenn es von uns zieht.

So reichet euch die Hände
Zu Einem Kranz vereint!
Kein Anfang und kein Ende —
So ist der Bund gemeint.
Dem gläubigen Gedanken,
Lenkt Treue seinen Lauf,
Gehn an der Erde Schranken
Des Himmels Pforten auf.

Chronik der Stadt Halle.

Am 4. Advent (23. Decbr.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Super. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dryander. Freitag den 21. Dec. um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion, Hr. Diac. Dryander. Sonntag den 23. Dec. nach beendigter Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Communion, Hr. Archidiac. Prof. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr ein Candidat. Allgem. Beichte, Sonnabend den 22. Dec. um 2 Uhr, Hr. Oberpr. Dr. Ehricht.
Zu St. Moritz (Siehe zu Glaucha).
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Prädicant Kettner.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Cand. Frech.
Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Cand. Schmidt.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Inspector Rudolph. Um 2 Uhr Hr. Candidat Frech.

Bekanntmachungen.

Für Aerzte und Chirurgen.

Sonnabend den 22. December c., Nachmittags 2 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause

ein vollständiger Amputationsapparat, ein Trepanationsapparat, ein Apparat zu Augenoperationen, ein dergl. zum Steinschnitt, ein Entbindungsapparat, ein großes Sectionsetui, diverse Verbandzeuge und andere chirurgische Instrumente

gerichtlich verauctionirt werden.

Die Instrumente können täglich von 1 bis 3 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten, großer Sandberg Nr. 263, besehen werden.

Halle, den 22. November 1838.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Zu der auf den Freitag als den 21. d. M. in meinem Locale abzuhaltenden Auction sind mehrere Reste feines blaues und graues Tuch zu Mänteln, Oberröcken und Hosen in abgepaßten Ellenmaaße, wie auch ein zweirädriger Handkarren hinzugekommen, und werden noch Sachen von jedem Werth hierzu angenommen, wozu einladet

Gottl. Wächter.

Ein Kellergewölbe ist von jetzt oder Ostern ab zu vermiethen auf dem Schülershofe Nr. 745.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehlen wir unser Lager von

Kinder- und Jugendschriften,
Taschenbüchern u. Kalendern für 1839,

nebst andern zu Festgeschenken sich eignenden Artikeln in einer vorzüglichen Auswahl. Auch alle, von andern hiesigen und auswärtigen Buchhandlungen angekündigten Werke sind nicht nur bei uns vorräthig, sondern stehen auch zur Ansicht jederzeit zu Befehl.

Buchhandlung des Waisenhauses.

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes erlaube ich mir mein reichhaltiges antiquarisches Lager, so wie die neuesten klassischen und belletristischen Werke, auch als gut anerkannte Jugendschriften in größerer Auswahl, zum Theil in eleganten Einbänden, bestens zu empfehlen.

J. Fr. Lippert am alten Markt.

Die neue, ungemein hübsche Ausgabe von Schillers Werken in 12 Bänden zu 3 Thlr. 10 Sgr. ist jetzt vollständig zu haben bei

Eduard Anton.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Fr. Stoltz: 89 Recepte zu

Lacken und Firnissen

auf alle Metalle, Leder, Pappe, Papier, Möbeln u. s. w. und die sich auch mit allen Farben verbinden lassen, so wie zu vorzüglich schönen Goldfirnissen auf Silber und Messing, zu Kitten, im Feuer und Wasser haltbar. Nebst verschiedenen Anweisungen zur Bereitung von gutem Leim und Belehrungen über Gyps, Marmor und Färbung desselben. Nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet. Quedlinburg, bei G. Basse. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Das wohlassortirte Sorauer Wachswaarenlager empfiehlt zum Weihnachtsfest J. F. Stegmann.

☞ Das Möbel=Magazin ☜
von
Karl Dettenborn,
große Märkerstraße und Kuhgassen=Ecke,
empfiehlt sich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit einer großen Auswahl sehr passender Weihnachtsgeschenke zu den billigsten Preisen; auch werden Bestellungen aufs pünktlichste besorgt.

Ferd. Albert Pfahl
empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken passende Tabakspfeifen und Spazierstöcke in großer Auswahl nur in seinem Laden Kleinschmieden Nr. 946 und bittet wohlgeneigte resp. Gönner und Freunde um recht zahlreichen Zuspruch.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle ich in guter Auswahl
Regenschirme eigner Fabrik
in Baumwolle und Seide mit gewöhnlichen und feinem Holz=Pfefferrohr= und eisernen Stöcken, so auch
Regenschirme für Kinder.
F. A. Spieß. Schirmfabrik.

C. A. Kiehle, Schirmfabrikant aus Zerbst, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum mit allen Sorten Sonnen= und Regenschirmen. Sein Stand ist in der ersten Reihe am rothen Thurme dritte Bude mit seiner Firma bezeichnet.

Puppenköpfe mit Frisur werden zur Hälfte des kostenden Preises verkauft. Madut.

Ich empfehle mich diese Weihnachten mit allen guten Sorten Christwecken zu allen Preisen, wie auch gutes Hausbackenbrot, im Hertzogschen Backhause, große Klausstraße Nr. 868.
Bäckermeister Flemming.

Ein ordentliches Mädchen von 18 Jahren wünscht dessen Vormund bei einer guten Herrschaft unterzubringen. Näheres Nr. 1221 nahe am Kirchthore.

Extra feinen Jam. Rum, ächten Arrac de Goa und

Punsch-Extract

aus den feinsten Rum und besten Citronen selbst zusammen gestellt, empfiehlt

Friedr. Wilh. Dalchow.

Beste Brab. Sardellen, französ. Capern, feine Thees, neue Morcheln und Schweizerkäse Prima-Qualität bei Friedr. Wilh. Dalchow.

Dresdener Dampf-Chocolade

der Herren Jordan & Timäus, wovon ich seit 5 Jahren das erste Hauptlager für Halle besitze, empfehle ich meinen geehrten Abnehmern in bester Güte und zu den billigsten Fabrikpreisen, und da ich mich zeither durch meine ausgebreitete Bekanntschaft stets eines schnellen Absatzes zu erfreuen hatte, so kann ich dieses Produkt fortwährend in bester Frische liefern.

Carl Mertens.

Große Klausstraße und alter Markt.

Eine in Commission erhaltene Parthie Citronen sollen der schnellen Räumung des Lagers wegen zu ganz auffallend billigen Preisen in Dutzenden und einzeln verkauft werden. Schadhafte kosten das Dutzend 2 bis 4 Sgr. Carl Mertens. Große Klausstraße.

Hirsche und Rehe,

letztere auch getheilt, empfehle ich als ganz frisch.

Wilhelm Hachtmann in Halle.

Hamburger Boltges

ächt und am billigsten bei

Wilhelm Hachtmann in Halle.

Räucherpulver und Kerzen roth und schwarz, Zahnpulver à la Hufeland und Rasirseife empfiehlt

J. G. Große.

Ff. Damen-Post-Papier couleurt sortirt in schön lithographirten Umschlag mit Goldschnitt zu Geschenkchen vorzüglich geeignet empfiehlt bestens

J. G. Große.

Einem hochzuverehrenden Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß von heute an meine Ausstellung geschmackvoller Conditorei-Waaren beginnt. Um gütigen Besuch bittet

Adolph Otho,
große Ulrichsstraße Nr. 79.

Halle, den 18. December 1838.

Große Rügenwalder ger. Gänsebrüste, Sülzkeulen, Gänsepökelfleisch à Pfd. 3 Sgr., Gänseschmalz à Pfd. 10 Sgr. bei G. Goldschmidt.

Aechten Düsseldorfer Mostrich in Kruken und einzeln billigst bei G. Goldschmidt.

Alle Sorten Heringe in schönster Waare in Tonnen, Schocken und einzeln zum billigsten Preisen empfiehlt

G. Goldschmidt.

Ganz frische Weintrauben, Traubenrosinen, Schaalmandeln und Lambertsnüsse empfiehlt

G. Goldschmidt.

Frische Colchester Austern empfing

die Riselsche Handlung.

Marin. Bratheringe

in frischer Zusendung empfiehlt die Riselsche Handlung.

Ital. Maronen, Traubenrosinen, Schaalmandeln, Lambertsnüsse, eingem. Oliven und franz. Catharinenpflaumen empfiehlt die Riselsche Handlung.

In der Rannischen Straße Nr. 499 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend in zwei Stuben, Alkoven, drei Kammern, Küche und übrigen Zubehör, auch Laden und Niederlage zu jedem beliebigen Geschäft, für künftige Ostern 1839 zu vermiethen. Auch kann nöthigen Falls noch ein Logis im Hintergebäude dazu vermiethet werden, was im andern Fall auch für sich vermiethet werden kann. Das Nähere erfährt man bei der Besitzerin selbst.

Im Dzondischen Hause ist die erste Etage mit allem Zubehör und Mitgebrauch des Gartens von Ostern ab zu vermiethen.

Die Liedertafel
fällt für die beiden Tage 22. und 29. Decbr. c. aus.
Der Vorstand.

2000 Thaler, die auch getheilt werden können, liegen gegen pupillarische Sicherheit zum Ausleihen bereit. Das Nähere beim Schuhmachermeister Pax am alten Markt.

Alle Farben Köper zu Futter, die feinsten wollenen und Schally-Tücher, gewirkte bunte und schwarze wollene Umschlagetücher das Stück von 1 Thlr. 15 Sgr. bis 20 Thlr. bei Ernsthal.

Feine Devisen-Gläser und Krüge, dergleichen mit Ansichten von Halle und Umgegend, so wie Kinderspielglas schön gearbeitet empfiehlt
Heckert, große Ulrichsstraße.

Es sind ein Paar halbjährige Schweine zu verkaufen Nr. 1569 Töpferplan.

3 fette Schweine stehen zu verkaufen in Glaucha, lange Gasse Nr. 1958.

Ein am 14. d. M. gefundener Damenschleier wird Dachritzgasse Nr. 986 zurück erstattet.

Auf dem Zuhausewege vom Fleischmarkt ging am Dienstage eine Drathbörse mit gelben Bügel und den Namen M. L. T. verloren; besonderer Interesse wegen wird der ehrliche Finder gebeten, sie großer Berlin Nr. 430 abzugeben.

Eine kleine weiße Wachtelhündin mit braunem Kopfe und Behange, einem grünen Halsbande, ist Dienstag Abend abhanden gekommen. Man bittet, selbigen in der Berggasse am Paradeplatze Nr. 1071 gegen eine Belohnung abzugeben.

Am 17. d. M. zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags sind vom Waisenhause bis auf den Strohhof fünf kleine französische Schlüssel an einen Haken verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 51. Stück.
Sonnabend, den 22. December 1838.

Ueber
das Altarbild in der Kirche zu U. L. Frauen.
(Eingesandt.)

Als ein wohllöbliches Kirchencollegium zu Unserer Lieben Frauen nach der im Jahre 1836 bewirkten innern Reparatur der Kirche „auf den Wunsch vieler Eingepfarrten, daß bei dieser Veranlassung auch ein neuer Altar errichtet werde, der eine dem Ganzen angemessene Gestalt erhalten und besonders durch ein Gemälde geschmückt werden möge, welches der hohen Bedeutung einer christlich-evangelischen Kirche entspreche," sich mit dem Ober-Land-Baudirector Schinkel in Berlin und auf dessen Empfehlung mit dem Geschichtsmaler Hübner in Düsseldorf in Unterhandlung gesetzt hatte, brachte dasselbe im October desselben Jahres das Resultat derselben in diesen Blättern zur öffentlichen Kunde, wornach Schinkel den Plan zur Errichtung eines neuen Altars von Marmor, Hübner aber eine nach dem Urtheil der Kenner überaus gelungene Skizze eines Bildes, zu dessen Gegenstand ein lehrender Heiland gewählt worden war, eingeschickt hatten. Zugleich hatten einzelne Mitglieder der Gemeinde ihre ausgesprochenen Wünsche durch reichliche freiwillige Spenden zu fördern sich rühmlichst angelegen sein lassen.

Was man aber in dieser Nachricht an das Hallische Publikum und insbesondere an die Gemeindeglieder ungern vermißte, waren Andeutungen über die künftige Bestimmung des alten Bildes, welches, abgesehen von seinem Werth als Kunstwerk, so innig mit der Geschichte der Stadt und namentlich der der ältern und neuern Marienkirche zusammenhängt, daß darüber wohl eine befriedigende Auskunft hätte gegeben werden sollen. Denn trotz dem, daß sich damals keine Stimme in dieser Angelegenheit erhob, — was wohl den triftigsten Grund in dem Vertrauen zu einem Collegium von Männern hatte, unter denen einige zu den eifrigsten Beförderern der Kunst in unserer Stadt gehören —; so muß doch jene Unterlassung zu argen Mißdeutungen und Auslegungen Gelegenheit gegeben haben, weil jetzt eine Stimme im 48sten Stück dieser Blätter die Befürchtung ausspricht, als wolle man jenes Bild gleich altem Plunder auf die Seite werfen.

Eine solche Befürchtung ist aber weder dem Verf. dieses noch seinen Freunden in den Sinn gekommen; wir würden sonst laut dafür gesprochen haben, daß dem Bilde ein seiner würdiger Platz, am besten in der Kirche selbst, oder, falls dies nicht ausführbar, in dem projectirten städtischen Museum werden müsse, welches letztere in den Bildern sich einer ähnlichen Zierde zu erfreuen haben würde, wie das Berliner Museum in den herrlichen Genter Altarblättern der Gebrüder van Eyck sie besitzt.

Daß das fragliche Altarbild aber einem andern und neuen weichen soll, befremdet mich gerade aus denselben Gründen nicht, aus denen der Einsender jenes Aufsatzes in Nr. 48 dieses Blattes dasselbe der Kirche zu erhalten sucht.

Denn einmal ist das vorhandene Gemälde nicht mit der Kirche entstanden und namentlich nicht für dieselbe bestimmt gewesen, wie dies aus den Nachrichten,

ten, welche uns der Chronist Gottfried Olearius, hundert Jahre nach Erbauung der Kirche Prediger an derselben, und eben so Dreyhaupt aufbewahrt haben, hervorgeht. Ersterer sagt S. 241 der Ausgabe von 1679: „Im Jahr 1528 ist der Altar mit 6 Flügeln und eilf Tafeln oder Seiten (unter welchen die Zwölfte mit der J. Maria, ihrem Kindlein und den 14 Nothhelfern) gemahlet, so noch in der jetzigen Kirche zur L. Frauen zu sehen, und für Lucä Cranachs Arbeit gehalten wird von Zeilero in Itinerario Germ. fol. 144 und Meriano in Topogr. Sax. Inf. f. 112. 6 *).“ Es herrschten also über den Punkt, ob das Bild ein Werk Lucas Cranachs sei, damals schon verschiedene Ansichten, wie noch jetzt, namentlich hinsichtlich des Mittelbildes: Maria mit dem Kinde in einer Glorie auf der Mondessichel stehend, und vor ihr der Cardinal Albrecht in knieender Stellung, und des untern Bildes, Maria mit dem Kinde, von den 14 Nothhelfern umgeben. Einige der Seitentafeln, die überdem von sehr verschiedenem Kunstwerthe und zum Theil auch wohl ältern Ursprungs sind, erkannte der um unsere Stadt so verdiente Professor Prange — er stiftete im Jahre 1780 eine Zeichenschule für Handwerker, und rief dadurch die Errichtung der Provinzial-Kunstschulen in allen Hauptorten der Monarchie hervor — für eine Arbeit Cranachs und wollte auf einem — irre ich nicht, auf der mit dem Bildniß der h. Katharina — des Meisters gewöhnlichstes Monogramm, die geflügelte Schlange, entdeckt haben. Die gegenwärtige

*) Die hier angezogenen Stellen des Zeiler und Merian zeigen wiederum, daß diese Quellen völlig unbrauchbar sind. Es steht dort weiter nichts als: „Von vielen großen und kleinen Kirchen — sind nächst der Anno 1546 (!) zwischen 4 Thürmen ganz neu erbauten Oberpfarrkirche zur L. Fr. am Markte, deren Gewölbe und steinerne Eingebände von verständigen Bauleuten hochgerühmt wird, noch übrig in der Stadt die Pfarrkirche zu S. Ulrich ꝛc.“ —

tige Beschaffenheit der Bilder erlaubt nicht, sich hierüber sichere Auskunft zu verschaffen *).

*) Es wäre vielleicht möglich, über diesen Punkt, und namentlich darüber, ob dieses Bild — wir reden immer nur von dem Mittel- oder Hauptbilde — Original oder Copie sei, noch einige Gewißheit zu erlangen. Von Mainz aus wurden nämlich vor einigen Jahren zwei Altarbilder aus jener Zeit — das eine wird beschrieben als „Bildniß des Cardinals Albrecht mit seiner Concubine als Madonna dargestellt" — zum Kauf ausgeboten, und Schreiber dieses wird sich bemühen, nähere Notizen über dasselbe einzuziehen. Daß sich an unser Bild eine ähnliche Sage knüpfte, hat der Verfasser des Buches „Blicke auf Halle und seine Umgebungen" so harmlos erzählt, daß die Art und Weise, wie seiner in jenem Aufsatze in Nr. 48 d. Bl. gedacht wird, mit Recht allgemeine Mißbilligung erfahren hat. Jenes Buch mit seinem anspruchslosen Titel wollte einem lange gefühlten Bedürfnisse abhelfen und sollte, namentlich für Fremde, ein Wegweiser sein, macht aber durchaus keine Ansprüche auf eine historisch beglaubigte Arbeit, und keiner fühlte wohl mehr das theilweis Mangelhafte derselben, als der Verfasser selbst. Wirkte derselbe noch unter uns, so würde er sicherlich längst schon an eine Ueberarbeitung derselben gegangen sein. Es wäre dies wohl eine geeignete Aufgabe für unsern fleißigen Dr. Förstemann, der durch sein Quellenstudium Hallescher Geschichten dazu wohl vorzugsweise geschickt sein möchte, in Verbindung mit jenem unsern frühern Mitbürger. Sollte nun noch an der Sage über das Modell der Jungfrau Maria etwas wahres sein — sie erhält allerdings durch das in dieser Anmerkung oben Mitgetheilte Wahrscheinlichkeit — so mögen Luthers Augen, als er in unserer Kirche in den Jahren 1545 einmal und 1546 zweimal predigte, nicht zum beifälligsten auf dem Bilde geruht haben — man lese auch sein Büchlein wider den Bischof zu Magdeburg Albrecht Cardinal in der v. Schenitzschen Sache — so wie denn auch sein Leichnam nicht vor diesem Altare, sondern in der Sakristei niedergesetzt worden war, nach Olearius Zeugniß S. 257.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Frauenverein.

Annoch kamen für unsre armen Waisen zur Bekleidung ein: von Fr. K. H. v. H. durch Fr. R. Leißring 2 Thlr., von Fr. Pr. G. durch Frl. Westphal 1 Thlr., von Fr. St. R. B. 2 Thlr., von d. Geschwistern G. 4 Thlr. und verschiedene Sachen, von Mad. S. 1 Päckchen Sachen durch Fr. J. R. Guischard, von Fr. Dir. S. 1 Packet Sachen, von Ungenannt 12 Ellen Kattun durch Frl. Theune, von Ungen. 1 Kleid u. 1 Mantel, von Fr. Kr. R. Str. 4 neue Schürzen, von Fr. C. D. Sch. 1 Tanne nebst Wachsstock, 38 Pfefferkuchen und 1 Pack Sachen, von Frl. von R. 20 Sgr., von Ungen. 10 Sgr. und 10 Sgr. (zu Aepfeln), die fünf letztern Posten durch Fr. O. L. von Liebhaber, von drei wohlthätigen Hallenserinnen in Magdeburg 7 Ld'or., von Hrn. Dr. D. alda 3 Thlr., von Hrn. Cons. M. alda 1 Dukaten, welches alles uns zum herzlichsten Danke verpflichtet.

Nächsten Sonntag, bald nach dem Nachmittags-Gottesdienste, wird die Bescheerung in dem uns wiederum geneigt eingeräumten Saale des Stadt-Schießgrabens vor sich gehen. Wir laden dazu die liebreichen Wohlthäter und Wohlthäterinnen dieser Waisen so angelegentlich als ergebenst ein.

Halle, den 20. December 1838.

Für den Frauenverein

Dürking.

2. Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage (25. und 26. Decbr.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Den 25. Decbr. um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Ful-

Fulda. Den 26. Dec. um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Ulrich: Den 25. Dec. um 9 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Um 2 Uhr Hr. Diac. Hildebrandt. Den 26. Dec. um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Diac. Hildebrandt.

Zu St. Moritz (Siehe zu Glaucha).

In der Domkirche: Den 25. Decbr. um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Cand. minist. Herbst. Den 26. Decbr. um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Den 25. und 26. Dec. um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Den 25. Decbr. um 11 Uhr Hr. Superint. Guerike. Den 26. Dec. um 11 Uhr Hr. Diac. Böhme.

Zu Neumarkt: Den 25. und 26. Dec. um 9 Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Den 25. Decbr. um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike Um 2 Uhr Hr. Cand. Puppendick. Den 26. Dec. um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. November. December 1838.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 28. Nov. dem Zuckersieder Graßemann ein Sohn, Andreas Ferdinand Gustav. (Nr. 857.)

Ulrichsparochie: Den 14. Nov. dem Tischlermeister Refert eine Tochter, Johanne Wilhelmine Henriette. (Nr. 266.) — Den 27. dem Schmiedemeister Burghardt ein S., Heinrich Carl. (Nr. 260.)

Moritzparochie: Den 30. Nov. dem Handarbeiter Japp ein Sohn, Johann Gottlob. (Nr. 846.) — Den

Den 11. Dec. ein unehel. S. — Den 12. ein unehel. S. — Den 14. ein unehel. S. (Entbindungs-Institut.)

Domkirche: Den 5. Dec. dem Tischlermeister Löffler eine T., Henriette Wilhelmine Emilie. (Nr. 1847.)

Neumarkt: Den 5. Oct. dem Porzellanmaler Stephan ein S., Alwin Hugo. (Nr. 1175.) — Den 20. Novbr. dem Kaufmann Laue ein S., Bernhard Ernst Carl. (Nr. 1245.) – Den 1. Dec. dem Musikus Drechsler ein S., Carl Louis. (Nr. 1292.)

Glaucha: Den 8. Nov. dem Factor bei der hiesigen Zuckerfabrik Ottermann eine T., Bertha. (Nr. 1994.)

b) Getrauete.

Glaucha: Den 16. Decbr. der Handarbeiter Kühnert mit D. Fr. Rickert.

(Das Verzeichniß der Gestorbenen im nächsten Stück.)

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 20. December 1838.

Weitzen	2 Thlr.	17 Sgr.	6 Pf.	bis	2 Thlr.	22 Sgr.	6 Pf.
Roggen	2 =	1 =	3 =	—	2 =	3 =	9 =
Gerste	1 =	10 =	— =	—	1 =	12 =	6 =
Hafer	— =	25 =	— =	—	— =	27 =	6 =

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Extract
aus dem Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg vom 24. Nov. 1838. 48. Stück Seite 341.

Nr. 647. Die eigenmächtige Schüttung von Deichen ꝛc. und Ausführung von Wasserbauen an öffentlichen Flüssen betreffend.

Nach

Nach §. 97. des Allgem. L. R. Th. I. Tit. 8. darf Niemand an öffentlichen Flüssen, wozu in dem diesseitigen Regierungsbezirk nach dem Befehle vom 7. October 1800 (II. Cont. Cod. Aug. II. 395.) die Elbe, Mulde, schwarze und weiße Elster, Unstrut und Saale gehören, wenn gleich auf seinem Eigenthum Schleusen, Wehre, Dämme und Brücken anlegen oder ändern, ohne daß zuvor die Nachbarn vernommen und die Einwilligung des Staats beigebracht worden; und eben so wenig dürfen nach §. 62. A. L. R. Th. II. Tit. 15. an oder in öffentlichen Flüssen, Wasserbaue, wozu insbesondere Buhnen, Deckwerke oder sonstige Uferbefestigungen gehören, ohne vorherige Genehmigung der Staatsbehörde vorgenommen werden.

Wir finden uns veranlaßt, auf diese gesetzliche Bestimmungen, welche in mehreren zu unserer Kenntniß gekommenen Fällen von den betreffenden Grundbesitzern außer Acht gelassen worden sind, aufmerksam zu machen, und zugleich auf Grund des §. 11 der Regierungs-Instruction vom 23. October 1817 (Gesetzsammlung pro 1817. p. 214) festzusetzen, daß wer einen Bau der eben gedachten Art ohne unsere (jedesmal bei dem betreffenden Königl. Landrath in Antrag zu bringende) Genehmigung vornimmt, oder von dem unsererseits genehmigten Ausführungs-Plane eigenmächtig abweicht, in eine nach den Umständen abzumessende Geldstrafe von 10 bis 50 Thlr. verfällt.

Es versteht sich übrigens von selbst, daß in denjenigen Fällen, wo ein ohne gehörige Genehmigung unternommener Bau der in Rede stehenden Art für die Nachbarn oder aus allgemeinen polizeilichen Rücksichten nachtheilig befunden wird, neben der zu erlegenden Strafe die Fortschaffung der Anlage, nöthigen Falls durch Zwangmaaßregeln, auf Kosten der Bauenden bewerkstelligt werden muß.

Merseburg, den 13. November 1838.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

Vor-

Vorstehende Verordnung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Halle, den 10. December 1838.

Der Magistrat.

In weiterem Verfolg unserer Bekanntmachung vom 4ten d. M. bringen wir nunmehr zur Kenntniß der hiesigen Einwohner, daß in Folge der mit dem künftigen Jahre eintretenden Salzcontrole der Verkauf des Salzes zum Bedarf in hiesiger Stadt vom 1. Januar 1839 ab lediglich von denen, besonders damit beauftragten Mitgliedern der Kaufmannschaft besorgt werden wird und darf.

Es sind dies die Herren: Ernst Gottlieb Becker, Johann Christian Friedrich Brauer, Joh. Fr. Bunge, Friedrich Wilhelm Dalchow, Louis Eichler (Handlung Carl Friedrich Freudel), Franz Friedrich Finger, Moritz Förster, Carl Wilhelm Fürstenberg, Wilhelm Hachtmann, Ferdinand Adolph Hering, Frau Wittwe Hesse, Friedrich Wilhelm Hoffmann (Handlung Hoffmann & Mertens), Wilhelm Kersten & Comp., C. A. Krammisch, Christian Gottlieb Laue, Heinrich Meyer, Louis Meyer, Carl Mertens, Johann Andreas Otto Wittwe, Johann Christian Gottfried Otto, Wilhelm Heinrich Politz, Friedrich Wilhelm Rüprecht, W. Ernst Schmidt, Johann Friedrich Wilhelm Schultze, Johann Gottfried Seiffert, August Sonnemann, Ferdinand Stahlschmidt, Johann Friedrich Stegmann, Leopold Thieme, Ernst Voigt, Werther & Comp., Friedrich August Zeising und Anton Zeiz.

In den gewöhnlichen Handelslocalen der gedachten Kaufleute und in der sonst üblichen Verkaufszeit wird stets ohne Unterschied der Quantität bis zu einem halben Pfunde herab, reines, trocknes und nach geeichtem Gewicht richtig ausgewogenes Salz à 15 Silberpfennige pro Pfund zu haben sein.

Der Handel mit Salz von andern mit den Salzdebit nicht ausdrücklich beauftragten Personen muß vom 1. Ja-

1. Januar 1839 ab gänzlich aufhören, indem derselbe laut §. 5 der Allerhöchsten Bestimmung über den Salzverbrauch vom 19. August 1823. 41stes Stück des Amtsblattes vom Jahre 1823 verboten ist. Andererseits ist aber auch den Consumenten bei Strafe von 1 bis 10 Thlr. untersagt, von andern Händlern oder Personen, als wohin sie gewiesen sind, Salz zu kaufen und zu beziehen. (Verordnung vom 4. October 1836 im 41sten Stücke des Amtsblattes gedachten Jahres.)

Halle, den 13. December 1838.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Sachse in Naumburg. 2) An Denselben. 3) An den Schuhmachermeister Schröder in Löbejün. 4) An Hrn. Prof. Dr. Meyer in Berlin. 5) An Hrn. Georg Wagner in Teplitz. 6) An den Kupferstecher Schule in Leipzig. 7) An Hrn. Peschier in Genf. 8) An Hrn. Cand. Weichling in Schleusingen. 9) An den Schleifergesellen Meichelt in Eilenburg. 10) An Frau v. Meerheimb in Amsterdam. 11) An Frau Ebersbach in Chemnitz. 12) An Aug. Nitzert bei Halle (Bestimmungsort undeutlich).

Halle, den 18. December 1838.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Gewirkte Gürtel für kleine Knaben beim Posamentirer H. Lampe, Leipziger Straße dem Löwen schräg über.

Kastor-Filzhüte sehr schön und billig in der neuen Hutfabrik von J. G. Staginnus, große Steinstraße Nr. 175.

Hasenfelle kauft immerwährend zu höchsten Preisen

J. G. Staginnus.

In meinem Hause große Ulrichsstraße Nr. 19 ist die erste Etage, bestehend aus 5 Stuben und 4 Kammern nebst Zubehör, von Ostern 1839 ab zu vermiethen.

L. Eichler.

Im Dzondischen Hause ist die erste Etage mit allem Zubehör und Mitgebrauch des Gartens von Ostern ab zu vermiethen.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 ist zu Ostern eine kleine Familienwohnung, bestehend aus zwei, auch drei Stuben, mehreren Kammern, Küche, Bodengelaß, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens, zu vermiethen.

Zwei freundliche Familienlogis sind von jetzt an zu vermiethen in der Schmeerstraße Nr. 707.

In meinem Hause auf dem Strohhofe, Herrenstraße Nr. 2047, ist die obere Etage, welche aus drei Stuben und Kammern besteht, zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Auch kann ich einen Stall zu einem oder zwei Pferden geben, und befindet sich im Hofe gutes Brunnenwasser.

Halle, den 20. December 1838.

E. Keil, Stellmacher.

Nr. 327 in der Leipziger Straße ist eine Stube, Kammer, Küche und Bodenkammer zu Neujahr oder Ostern zu beziehen.

Daselbst ist Martin juristische Monatsschrift wieder angekommen und für 2 Thlr. zu haben.

Wittwe Schuchardt.

A. S. Silberberg in der großen Klausstraße zeigt ergebenst an, daß sein Waaren-Lager wieder vom 22. bis Ende dieses Monats in seinem Laden sich befindet und verspricht, weil er gesonnen ist gänzlich aufzuräumen, solche Preise zu stellen, die noch nie da waren; er verspricht sich noch einen zahlreichen Besuch.

Den 27. d. M. nehmen die täglichen Meßfuhren nach Leipzig ihren Anfang bei

Wittwe Troitsch, Kutschgasse Nr. 441.

Zu Lust und Scherz.
In allen Buchhandlungen ist zu haben:
A B C für Verliebte
und Heirathslustige. Herausgegeben von Jocosus Frauenlieb. 16. geh. Preis 10 Sgr.
Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Gründe veranlassen mich, hierdurch anzuzeigen, daß die verehelichte Sophie Karbaum nicht mehr in meinem Dienste noch in meinem Hause ist.

Johann Müller.

Traubenrosinen, Citronen, feinsten Punsch-Extract, feinsten Jam. Rum und Arrac, Cigarren in großer Auswahl bei W. Kersten & Comp.

In der Preßlerschen Brauerei ist wegen des Festes ausnahmsweise Montag den 24sten d. M. Braunbier zu haben, und zwar in bekannter Güte zu dem bisherigen Preise
das Quart à 10 Spf.
die Tonne à 2 Thlr. 18 Sgr.

Vierhundert Thaler Preuß. Cour. sind gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen.

Friedrich Rathcke, Brüderstraße Nr. 207.

Ein ordentliches Mädchen von 18 Jahren wünscht dessen Vormund bei einer guten Herrschaft unterzubringen. Näheres Nr. 1221 nahe am Kirchthore.

Weiße Gesundheits-Barchente das Stück 2 Thlr. 7½ Sgr., alle Farben Kittel zu Futter bei
Ernsthal.

Wollene große Manteltücher, die schönsten Damaste zu Kleidern, Merinos, Kattune, Gingham, Schwaneboy zu Röcken und andere Artikel preiswürdig bei
Ernsthal.

Obgleich mir bis heute das ehrenwerthe Zutrauen recht vieler zu Theil wurde, so daß es wohl keiner öffentlichen Empfehlung bedurfte, so glaube ich dennoch derjenigen Leute wegen, welche (vielleicht aus keiner bösen Absicht) nicht allein gegen meine erfolgte Approbation Zweifel hegen, sondern auch diesen geflissentlich zu verbreiten suchten, mir es schuldig zu sein, ein geehrtes Publikum in vorkommenden Fällen um gütiges Zutrauen zu bitten, das ich gewiß zu rechtfertigen suchen werde. Meine Wohnung ist an der Glauchaischen Kirche Nr. 1998.

Halle, den 20. December 1838.

Eduard Pabst, practischer Wundarzt.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Jahresschluß mit Anfertigung von Schluß-Rechnungen, Adreß-, Visiten-, Verlobungs- und Vermählungs-Karten, und verspricht, da er selbst Lithograph ist, bei der saubersten Ausführung die billigsten Preise stellen zu können.

Halle, Leipz. Str. Nr. 286. Julius König,
Steindruckerei-Besitzer.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mich mit allen Sorten Christwecken, so wie auch Bestellungen aufs beste besorgt werden bei dem

Bäckermeister Berwick
an der Moritzkirche Nr. 576.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich dem geehrten Publikum mein Waarenlager von langen und kurzen geschmackvollen Tabakspfeifen auf das reichhaltigste assortirt zu den billigsten Preisen und reeller Bedienung. F. Saaz, Horndrechsler.
Schmeerstraße Nr. 718.

Spielwaaren-Ausstellung
von August Götzinger aus Merseburg
in der Steinstraße Nr. 182 in dem Hause des Herrn Uhrmacher Pflug.

Wein-Verkauf.

Medoc St. Julien und feinen Haut Barsac 34er } à ¾ Flasche 15 Sgr. incl. derselben, bei Abnahme von 12 Stück die 13te gratis und im Anker von 44 Flaschen noch billiger bei

Friedr. Wilh. Dalchow.

Extra feinen Jam. Rum, ächten Arrac de Goa und

Punsch-Extract

aus den feinsten Rum und besten Citronen selbst zusammen gestellt, empfiehlt

Friedr. Wilh. Dalchow.

Eau de Cologne

☞ Echte, von Johann Maria Farina, dem Jülichsplatz gegenüber in Cöln, direct bezogen, empfiehlt in Kisten und Flacons

Friedr. Wilh. Dalchow.

Meine Chocoladen eigenes Fabrikat in höchster Reinheit, aufs Sorgfältigste zubereitet in steter Frische bei vollem Gewicht, empfehle ich ergebenst, als:

Extra feine Vanille-, Gewürz- und Gesundheits-Chocolade.

Friedr. Wilh. Dalchow.
Halle am Markt.

Feinsten Arrac und Punsch-Extract,
Champagner vom besten Meißner Gewächs die Bouteille 27 Sgr.

1834er Röglitzer Rothwein das Quart 10 Sgr.
dergleichen do. Weißwein „ „ 10 Sgr.
Naumburger Weißwein d. Qu. 7½ Sgr. u. 5 Sgr.
in größeren Partieen billiger empfiehlt

Louis Eichler.
Firma: Carl Fr. Freudel.

Hasenbälge kauft fortwährend

Gustav Jonson, Brüderstraße.

Einem hochzuverehrenden Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß von heute an meine Ausstellung geschmackvoller Conditorei-Waaren beginnt. Um gütigen Besuch bittet

Adolph Otho,
große Ulrichsstraße Nr. 79.

Halle, den 18. December 1838.

Die im vorigen Jahr bekannten zu dem billigsten Preis gestellten Weihnachtsstollen, wovon ich bedeutenden Absatz gehabt habe, sind auch dieses Jahr zu haben, und ersuche ich meine werthen Abnehmer, mich mit ihrem Zutrauen gütigst zu beehren.

Der Conditor Joos,
Markt und Schmeerstraßenecke.

Ganz feine Ballblumen und Lichtrosen sind zu haben in der Blumenfabrik bei F. Wolff,
große Brauhausgasse Nr. 427.

Halle, den 19. December 1838.

Tanzvergnügen.

Zum zweiten und dritten Weihnachtsfeiertage ladet zum Tanzvergnügen und freier Nacht ergebenst ein und bittet um recht zahlreich gütigen Besuch

Aug. Erfurt,
Gasthofsbesitzer zum Prinz Carl.

Sonntag den 23. Dec. ist Tanzvergnügen, so wie den 2ten und 3ten Weihnachtsfeiertag, wozu ergebenst einladet Fr. Salzmann in Böllberg.

Donnerstags den 27. d. M., als den 3ten Weihnachtsfeiertag, ladet zum Wurstfest und Tanzvergnügen ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch

G. C. Bieler in Trotha.

Nicht den ersten Feiertag und den Neujahrstag, sondern Montag den 24. und Montag den 31. December verkauft im Brandbrauhause Bier

Rauchfuß junior.

Anzeige, den Neujahr-Singumgang des hiesigen Stadtsingchors betreffend.

Da die Schulen jetzt geschlossen sind, so wird das Stadtsingchor in diesen Tagen seinen Neujahr-Singumgang halten, damit derselbe bei der Wiedereröffnung der Schulen beendet sein könne, weil sonst die jüngeren Choristen von dem Besuche der Klassen würden abgehalten werden. Es ist, wie früherhin, diesmal wieder die Einrichtung getroffen, daß Herr Stolze (Läuter der Kirche zu St. Ulrich) gegen Vorzeigung des Chorbuchs Namens des Chors die Neujahrgeschenke derer wohlthätigen Beamten und Bürger hiesiger Stadt einholen wird, welche das Chor zu unterstützen die Güte haben wollen.

Indem ich das geehrte Publikum hierauf aufmerksam mache, bitte ich dasselbe, auch in diesem Falle seinem bekannten Wohlthätigkeitssinne entsprechen, und recht reichliche Gaben zum Besten der ferneren Erhaltung dieses für den öffentlichen Gottesdienst so vielfach in Anspruch genommenen Sing- und Unterstützungs-Institutes ertheilen zu wollen. Halle, den 21. December 1838.

Dr. Naue,
Universitäts-Musikdirector u. Director des Stadtsingchors.

Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des vierten Quartals vom 39sten Jahrgang ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das erste Quartal des 40sten Jahrgangs mit sechs Silbergroschen an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren Milde zum Besten der hiesigen Armen irgend einen größeren Betrag bestimmt, bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen der Herumträger bemerken zu wollen.

Die einzurückenden Bekanntmachungen bitten wir immer spätestens bis zum Abend des vorletzten Tages, an welchem ein Blatt erscheint, einzusenden. Die später eingehenden müssen dann bis zum nächsten Stück zurückbleiben.

Die Redaction.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

51. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 25. December 1838.

I.

Festlied.

O du fröhliche,
O du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt war verloren,
Christ ist geboren:
Freue dich, freue dich Christenheit!

O du fröhliche,
O du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen
Uns zu versühnen!
Freue dich, freue dich Christenheit!

O du fröhliche,
O du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Chöre
Jauchzen dir Ehre:
Freue dich, freue dich Christenheit!

Johannes Falk.

II.

II.

Ueber
das Altarbild in der Kirche zu U. L. Frauen.

(Beschluß.)

Entstanden — hier wohl so viel als fertig geworden — ist also das Bild um 1528. Da nun aber nach demselben Chronisten erst im folgenden 1529. Jahre „deliberiret und den Bürgern vorgetragen worden, wie die Kirchen zur L. Frauen und St. Gertrauden solten abgebrochen und von beiden eine ansehnliche gemacht werden, zur Zierde der Stadt, gaben sie zur Antwort: Sie hätten Kirchen genug, wenn sie nur gute Prediger hätten, die ihnen Gottes Wort verkündigten. Wormit sie den Ekel am Pabstthumb und Verlangen nach der reinen Lehre genugsam zu verstehen gegeben." (l. c. p. 45 und 241.) und im Jahre 1533 (S. 245) „der Anfang zum Bau der L. Fr. Kirchen gemacht ist, und eine neue Mauer an der Kirchen zu St. Gertrauden (nunmehr zur L. Frauen) von einem Thurm biß zum Hausmanns-Thurm verfertiget, die Sparren gerichtet, und das Tach den Winter über (in etwas) gedeckt worden. A. 1554 ist dieser Kirchen-Bau vollendet;" im Jahre 1538 aber (S. 249) „mit dem Gewölbe über dem Chor zur L. Frauen angefangen und im folgenden vollendet worden", in diesem folgenden 1539. Jahre auch erst „die Orgel in unser L. Frauen Kirche über dem hohen Altar gesetzt und durch Leonhard Dietzen des Marggrafen Organisten gestimmet und zugerichtet," demnächst aber im Anfang des 1541. Jahres (S. 251 und 252) „als die Gemeine durch ihren Ausschuß von 8 Personen, aus jedem Viertel der Stadt, zu der auf dem Kalbischen Land-Tage begehrten Steuer (zur Abtragung des Cardinals Alberti seiner Schulden) sich nicht verstehen noch willigen wollen, es würde ihnen dann (wie anderen Städten und Dörfern

fern im Ertz-Stifft) Gottes Wort, ein Evangelischer Prediger und Evangelischer Schulmeister verstattet, hat man zween Prediger von Leipzig geholet, und weil dieselben auf der Straßen angesprenget und abgewendet worden, so ist drauf D. Justus Jonas sampt noch einem Prediger von Wittenberg begehret nach Halle kommen, und vom Rath auf eine Zeit lang angenommen, hat am Grünen Donnerstage (war damals der 14. Aprilis) in der Kirche zur L. Frauen die erste (und am Charfreitage die andere) Predigt gethan, das H. Abendmal in zweierlei Gestalt gehalten" — so ist weder Altar noch Altarbild mit dieser unserer Kirche entstanden noch vom Anfang an für dieselbe bestimmt gewesen. Dreyhaupt sagt im 1sten Theile seiner bekannten Chronik S. 1019 mit bestimmten Worten: „Der Altar hat vorher in der alten Marienkirche gestanden und ist Ao. 1528 von Lucas Cranachen gemahlet worden u. s. w." *). Nur ein Blick auf die Kirche und diesen Altar muß mehr als viele Worte es einleuchtend machen, daß beide nicht zu einander passen. Durchaus gehört diese Kirche, obwohl eine der schönsten Deutschlands, nicht zu den alten Kirchen, trägt auch schon in der Rücksicht, die gleich bei der ersten Anlage auf die Emporkirchen genommen ist, den

*) Hätte der Cardinal eigens sich malen lassen, um in diesem Bilde der neugebauten Kirche ein Votiv-Bild zu geben, so lag es wohl viel näher, daß er dasselbe für seine Domkirche — die er in den Jahren 1520—23 schnell erbaute, reich dotirte, aus Aerger aber über die Fortschritte der Reformation in Halle seit 1541, wo er mit den hieher gebrachten Schätzen des Moritzklosters nach Mainz abging, leer stehen ließ, und die man also im eigentlichen Sinne sein nennen kann — bestimmte, welche den darüber vorhandenen Nachrichten zu Folge noch bis zum Jahre 1662 ohne den jetzigen schönen Altar und also ohne Bild geblieben. Die jetzt in Privatbesitz übergegangenen Bilder, offenbar für 8 kleinere Altäre bestimmt, und aus eingegangenen Kapellen in die Domkirche übergegangen, mochten auch dort Seitenaltäre schmücken und sind von Interesse für das Wiegenalter der Kunst in Deutschland.

den Charakter des Modernen und ist, zumal jetzt, nachdem sie vor zwei Jahren einen so farbenreichen Aufputz erhalten hat, durchaus modern. Auch Dreyhaupt erzählt weitläuftig, wie vielen Widerspruch der Cardinal gefunden, und daß er es nur durch die ihm ergebenen katholischen Rathsmeister dahin brachte, daß solches Vorhaben Fortgang haben mußte. Das Silberwerk beider Kirchen mußte zum Behuf der Baukosten verkauft werden, und es liegt daher wohl auf der Hand, daß man alles, was irgend dazu sich eignete, aus den beiden eingerissenen Kirchen in die neue mit hinübernahm, vorzugsweise den Altar, der mit seinen kostbaren Gemälden nicht so leicht zu beschaffen gewesen. Ein organisches Band mochte also wohl zwischen der Kirche und dem Gemälde nicht bestehen, „welches man nicht ungestraft zerreißen könne," zumal wenn man noch ins Auge faßt, daß dem Vorhergehenden zu Folge unsere Kirche mit Recht von Anfang an eine evangelische zu nennen ist. Daher auch schadet es dem Bilde mehr, als daß es ihm nutzt, daß es sich „in festen Kirchenformen bewegt", da der Protestantismus diese nicht kennt, also auch nicht an eine Vertretung unserer durch die Jungfrau im Himmel glaubt, wie sie unser Bild andeutet, das daher ein ächt katholisches ist. Das Bild hat sonach für unsere Gemeinde gar keine Bedeutung, welches sich auch, jetzt zumal, hinlänglich und mehr wie je herausstellt durch die häufigen Fragen nach dem Bilde, welches bisher so gut wie gar nicht beachtet worden. Es trägt allerdings hiezu einmal die fehlerhafte Anlage des hohen Chors bei, welcher offenbar zum Schiffe der Kirche um einige Stufen zu niedrig ist, und daher das Bild dem Auge der Gemeinde entzieht, — was also wohl bei der Anlage des neuen Altars zu berücksichtigen sein möchte —; und dann die äußere Beschaffenheit desselben, in der es sich schon seit langen Jahren befinden mag.

Wenn sonach das vorhandene Gemälde weder mit der Kirche entstanden und vom Anfang an für dieselbe be-

bestimmt gewesen, noch durch seinen Sinn eine Bedeutung haben kann und auch wirklich nicht hat für eine christlich-evangelische Gemeinde, so fragt es sich nun: ob ein lehrender Christus, großartig aufgefaßt, für dieselbe eben so nichts sagend sei, wie der Ungenannte zu beweisen sich abmüht. Bedürfen wir allezeit am ersten Glauben und Vertrauen zu Gott, und suchen wir durch jeden Besuch des Gotteshauses darin zu wachsen, so möchte der Hinblick auf ein Bild, welches uns den Heiland darstellt, wie er durch sein Wort die Herzen mit heiliger Glaubensfreudigkeit erfüllt, wohl das Gefühl rechtfertigen, welches sich meiner und der Männer bemächtigte, die vor einigen Wochen mit mir zugleich vor dem Karton und der aufgespannten Leinwand, auf welche die Conturen schon übertragen waren, standen: daß dieses Bild — wenn irgend eines — geeignet sein werde, die Andacht der Gemeinde zu heben und zu fördern. Der reichbegabte Künstler wenigstens lebt nicht der Ansicht, daß man die ihm gemachte Aufgabe ihres Inhalts damit entleerte, daß man ihm einen lehrenden Christus aufgab. Man höre ihn oder lese den innern Jubel, der ihm die Worte dictirt, in denen er seinen Dank ausspricht für eine Aufgabe, deren Lösung zu seinen schönsten, heiligsten Wünschen von Jugend auf gehört habe, und die verwirklichen zu können ihn wahrhaft höbe. Der Erfolg wird lehren, ob das Lehrende wirklich zu leer ist für die Darstellung. Wird namentlich die Ausführung des Bildes — was man bei diesem Künstler überall voraussetzen darf — der ähnlich, die seine letzte Arbeit zugleich mit dem Inhalt, der auch in das Reich des Gedankens gehört, zu der Krone der diesjährigen Ausstellung in Berlin erhob, so bleibt uns nichts zu wünschen übrig. Auch in diesem Bilde liegt keine äußere Thätigkeit; eine plastische Ruhe, aber die Idee tritt dem Beschauer je mehr und mehr entgegen, je öfter er vor dasselbe tritt. Wir reden von dem Bilde: Hiob und seine Freunde. Hier hat sich der

Künst-

Künstler das tief erschütternde der Worte im 2ten Kapitel zur Aufgabe gestellt und wunderbar hat er diese hochtragische Situation gelöst. Bei der Anschauung dieses Bildes versinkt man in tiefe Schwermuth, ein unaussprechliches Mitleiden erfaßt uns, und man möchte sich zu den drei Freunden gesellen, um mit ihnen zu schweigen, „da der Schmerz sehr groß war.“ Der Künstler hat dabei alle Rembrandtschen Kunstgriffe der Beleuchtung verschmäht und nur durch die Macht der ideenreichen Composition wirken wollen, was ihm denn auch in hohem Grade gelungen ist. Dabei gesellt sich zu der musterhaften Ausführung des Psychologischen eine Gruppirung, Draperie, Colorit von so seltener Vollkommenheit und durchaus dem Gegenstande angemessen, daß das Bild vollendet erscheinen muß.

Zum Schlusse möchten wir nur daran noch einmal mahnen, diese Gelegenheit nicht vorbei gehen zu lassen, ohne jene ehrwürdigen Altartafeln, die so innig mit der Geschichte unserer Stadt zusammenhängen, in ihrer frühern Trefflichkeit — so weit dies ausführbar — wieder herstellen zu lassen und sie — falls der Plan noch zur Reife gedeihen sollte — dem zu gründenden städtischen Museum einzuverleiben!

Chronik der Stadt Halle.

Suppenanstalt.

Die nach der ersten Kälte eingetretene mildere Witterung, welcher erst jetzt wieder Frost gefolgt ist, hat die Eröffnung der Suppenanstalt, deren Zweck es sein soll, der Armuth in der Kälte zu Hülfe zu kommen, auch erst jetzt räthlich gemacht. Die bisherige Sammlung hat 569 Thlr. eingetragen und verspricht eine Dauer der Anstalt von 7 bis 8 Wochen, wenn täglich 800 Portionen verabreicht werden.

Indem

Digitized by Google

Indem wir für die zum Theil sehr bedeutenden Gaben unserer verehrten Mitbürger daher unsern gehorsamsten Dank aussprechen und der Hoffnung Raum geben, daß wenn die Witterung und Theurung ein längeres Bestehen der Anstalt wünschenswerth und nothwendig machen sollte, ein wohlthätiges Publikum durch fernere Theilnahme auch zur Fortsetzung der Anstalt mitwirken wird, zeigen wir ganz ergebenst an:

daß am 1. Januar die Anstalt eröffnet und eine Vertheilung von 300 Portionen schmackhafter Suppe nebst Brod täglich um 11 Uhr Statt finden wird.

Nebenbei wird mit Vertheilung von wöchentlich 6 bis 8000 Stück Torfsteinen verfahren und damit am 27. December der Anfang gemacht werden, deren Ankauf durch schriftlichen Contract bewirkt ist.

Die Vertheilung der Anweisungen auf Suppe und Brod wie auf Torfsteine wird durch die Herren Bezirksvorsteher erfolgen. Es sollen nicht sowohl Almosengenossen sondern hauptsächlich andere dringend hülfsbedürftige Personen dabei bedacht werden, namentlich Alter und Krankheit. Alle verehrten Theilnehmer an unserer Anstalt, welche ihr Bestehen durch Beiträge gesichert haben und sichern, werden ersucht, wenn sie einzelne sehr Hülfsbedürftige der Anstalt zu empfehlen haben, den betreffenden Herren Bezirksvorstehern Kenntniß davon zu geben, indem diese ersucht sind, solche Mittheilungen zu berücksichtigen und sorgfältig zu prüfen. Auch jeder der Unterzeichneten wird aber die Wünsche der geehrten Theilnehmer und Beförderer der Anstalt gern in Empfang nehmen und für deren Berücksichtigung pflichtmäßig sorgen.

Sehr erfreulich wird es uns sein, wenn recht Viele unserer geehrten Mitbürger sich an Ort und Stelle von der Beschaffenheit und Güte der Küche Ueberzeugung verschaffen wollen, welche am alten Markt Nr. 629 in einem gemietheten Local eingerichtet ist.

Zur

Zur besseren Ordnung sind die täglich zur Vertheilung kommenden Anweisungen auf die bestimmten Tage gestellt, und verlieren ihre Gültigkeit, wenn sie nicht an diesem Tage realisirt werden, da sonst die Küche nicht mit der erforderlichen Ordnung und Güte die Speisen verabreichen kann.

Halle, den 22. December 1838.

Der Verein zur Suppenanstalt.

Schroener. Dr. Weber. Kirchner. Dürking. Fritsch. Fuß. Wucherer. L. Bergener. Fürstenberg.

Bekanntmachungen.

Naumburger weiß Wein à ¾ Fl. 3¾ Sgr.
dergleichen roth do. . 10 ,
Punsch-Extract von ausgezeichneter Güte à Quart 25 Sgr. bei Moritz Förster.

Feinsten Arrac und Punsch-Extract,
Champagner vom besten Meißner Gewächs die Bouteille 27 Sgr.
1834er Röglitzer Rothwein das Quart 10 Sgr.
dergleichen do. Weißwein , , 10 Sgr.
Naumburger Weißwein d. Qu. 7½ Sgr. u. 5 Sgr.
in größeren Partieen billiger empfiehlt
Louis Eichler.
Firma: Carl Fr. Freudel.

Große Hollst. und Engl. Austern, frische Schellfische und Holl. Speckbücklinge erhielt die Riselsche Handlung.

Ein Familienlogis ist zu Ostern und ein kleines Parterrelogis sogleich zu vermiethen Nr. 748 Schülershof am Markte.

Bekanntmachungen.

Bei herannahendem neuen Jahre bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß nur nachfolgenden Personen das Recht zusteht, zum neuen Jahre freiwillige Geschenke einzusammeln, welche bei den Beamten als Theil ihres Gehalts anzusehen sind, und zwar:

1) den Kirchenbedienten in den betreffenden Bezirken, und zwar
   a) an der Kirche zu U. L. Frauen: dem Küster und Kirchhüter — dem Letztern jedoch nur bei den Besitzern von Kirchstühlen in gedachter Kirche;
   b) in den Kirchen zu St. Ulrich und zu St. Moritz: den Küstern;
   c) an der Schloß- und Domkirche: dem Küster und Kirchhüter;
   d) an der Kirche St. Laurentii zu Neumarkt: dem Cantor und Küster;
   e) an der Kirche St. Georgen zu Glaucha: dem Cantor, Küster und Läuter;
2) dem Stadt-Singe-Chor;
3) der Currende;
4) dem Schullehrer zu Glaucha in diesem Reviere;
5) dem Schullehrer zu Neumarkt in diesem Reviere;
6) den Stadt-Musicis,
   und dienen hier die Gaben zugleich mit als Entschädigung für die Kirchenmusik;
7) dem Thürmer;
8) den Nachtwächtern:
   a) im Nicolaiviertel (Friedrich Schaaf genannt Kalze),
   b) in Unter-Glaucha (Christian Gottlieb Künstler);
9) den Laternenwärtern mit Ausnahme:
   a) des Maurergesellen Friedrich Karf im Marienviertel;
   b) des Johann Georg Frenzel in einem Theile des Ulrichsviertels und der Leipziger Vorstadt;

c) der

c) der Wittwe Busch und deren Sohn Johann Wilhelm Busch im halben Nicolaiviertel und dem Neumarkt;

10) den Leuten des Röhrmeisters in ihren Revieren;

11) den Halloren jedoch nur bei der Pfännerschaft.

Halle, den 22. December 1838.

Der Magistrat.

Zu Folge höhern Auftrags sollen Freitag als den 28. d. M. Nachmittag 2 Uhr in dem Geschäftslocal des Auctionscommissair Hrn. Wächter sub Nr. 692 am alten Markt einige männliche Leibwäsche und dergleichen Kleidungsstücke nebst einer kleinen Bibliothek von belletristischen Büchern im Wege der Auction veräußert werden. Halle, den 24. December 1838.

Vigore Commissionis.

Da die obigen Gegenstände keinen vollen Termin ausfüllen, so werde ich denselben Tag mit dem öffentlichen Verkauf fortfahren, wo unter andern Gegenständen ein Rest blaues Tuch und eine Parthie kleine Stahlfeder-Sägeblätter mit vorkommen, worauf ich vorzüglich die Herren Uhrmacher, Goldarbeiter und Gürtler, wie auch die Handlungen, die mit der Art feinen Eisenwaaren handeln, aufmerksam mache; übrigens werden noch Sachen von jedem Werth zu diesem öffentlichen Verkauf mit dem dazu gehörigen Verzeichniß angenommen, wozu ergebenst einladet Gottl. Wächter.

Daß der zweite und dritte Weihnachtsfeiertag bei mir mit Musik und Tanz gefeiert werden soll, zeige ich hiermit ergebenst an.

F. Weber in Diemitz.

Daß ein ausgezeichneter Klavierspieler, den ich erst jetzt engagirt habe, während des 2ten und 3ten Weihnachtsfeiertages und auch späterhin an den Gesellschaftstagen Mittwochs und Freitags mit Unterhaltungs- und Tanzmusik aufwarten wird, beeile ich mich, meinen lieben Gästen mit der Bitte um zahlreichen Besuch ergebenst anzuzeigen. Salzmann in Böllberg.

Vermiethung. Ein Familienlogis von 4, auf Verlangen auch 5 Zimmern, 4 Kammern, Küche, Keller- und anderem Zubehör ist im Hause große Ulrichsstraße Nr. 13 jetzt oder zu Ostern k. J. zu vermiethen.

Halle, den 21. December 1838.

Die obere Etage in meinem neu erbauten Hause, bestehend aus 5 Stuben, 4 Kammern nebst Zubehör, ist Ostern k. J. zu vermiethen. Barnitson.

Im Büchsenmacher Ehrigschen Hause Schulgasse Nr. 95 ist künftige Ostern die oberste Etage von 2 Stuben, Kammern, Küche, auch Kellerabtheilung, Torfstall, Mitgebrauch des Waschhauses und Bodens an solide Miether zu vermiethen. Auskunft ertheilt der Calculator Deichmann Nr. 130.

Auf dem alten Markt Nr. 554 sind zwei Stuben, Kammer, Küche und Torfgelaß an eine Familie zu vermiethen.

Alter Markt Nr. 629 ist Stallung für 2 bis 3 Pferde, Schuppen und Boden nebst einer Wohnung von einer auch zwei Stuben und Zubehör, für einen Fuhrmann passend, zu Ostern zu vermiethen.

Ein kleines Familienlogis, das einen separaten Eingang hat, im ehemaligen Packhofsgebäude, von 4 bis 6 Piecen, Küche und sonstigen Zubehör, ist nun in Stand gesetzt, wo die Aussicht nach der kleinen Ulrichsstraße und Hof ist, dieses kann noch vermiethet werden.

In meinem Hause ist in der Etage ein Logis, bestehend in 3 Stuben nebst Zubehör, Ostern k. J. zu vermiethen. Ferdinand Schmidt
am Moritzthor Nr. 2019.

Im Dzondischen Hause ist die erste Etage mit allem Zubehör und Mitgebrauch des Gartens von Ostern ab zu vermiethen.

Zwei freundliche Familienlogis sind von jetzt an zu vermiethen in der Schmeerstraße Nr. 707.

Anzeige, das Einsammeln der Geschenke für die Currende betreffend.

Es ist öfter vorgekommen, daß einige, nicht zur Currende gehörende Knaben, im Namen der Currende Geschenke eingeholt haben. — Um diesem Unwesen zu steuern, ist jetzt die Einrichtung getroffen, daß die Geschenke für die Currende nur von dem Schneidermeister Herrn Brock gegen Vorzeigung eines dazu eingerichteten Buches eingesammelt werden, und bitte ich die geehrten Wohlthäter der Currende, die derselben zugedachten Geschenke nur an ebengenannten Herrn Brock abzugeben, den Betrag derselben aber in das mit sich führende Buch einzutragen.

Halle, den 24. December 1838.

A. Hammer,
Präcentor der Currende.

Fortwährend werden Kleidungsstücke reparirt und renovirt von Schmutz und Flecken billig bei

A. Zeidler, Schneidermeister,
Schülershof Nr. 744 nahe am Markt.

Die Meßfuhren nehmen den 27sten d. M. bei Liebrecht ihren Anfang.

Den 27. d. M. nehmen die täglichen Meßfuhren nach Leipzig ihren Anfang bei

Wittwe Troitsch, Kutschgasse Nr. 441.

Todesanzeige.

Sonnabend den 22. Decbr. Morgens um 8 Uhr entschlief sanft und ruhig unser geliebter Gatte und Vater, der hiesige Bürger und Goldarbeiter Samuel Schober, an der Brustkrankheit nach vollendetem 53sten Lebensjahre.

Diesen für uns so schmerzlichen Verlust zeigen wir hiermit, statt besonderer Meldung, allen Verwandten und Freunden des Verstorbenen mit der Bitte um Ihre stille Theilnahme ergebenst an.

Halle, den 24. December 1838.

Die Hinterbliebenen.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

51. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 27. December 1838.

I.

Ueber die Straßenbeleuchtung in unserer Stadt.

Daß die Straßenbeleuchtung in unserer Stadt sehr mangelhaft sei, wird auch der Genügsamste nicht in Abrede stellen. Wir wissen aber auch, daß die Mittel unserer Stadt es zur Zeit wenigstens nicht erlauben, es hierin größeren und wohlhabenderen Städten irgend gleich zu thun, und wir wissen zugleich, daß die Wohllöblichen städtischen Behörden angelegentlichst damit beschäftiget sind, Trotz der Beschränktheit der Mittel eine Verbesserung dieses Verwaltungszweiges künftig herbeizuführen; es geziemt sich, mit vollstem Vertrauen darauf zu rechnen, daß geschehen werde, was die Umstände irgend zulassen. Andererseits ist die Sache dringend und es darf daher wohl die Frage aufgeworfen werden, ob nicht selbst unter den jetzigen Verhältnissen durch gemeinsames patriotisches Wirken, noch in diesem Winter, einige Abhülfe zu erlangen sei. Da kommt zuerst die Zeit in Betracht, von wo an und bis wohin die Laternen brennen sollen. In einigen andern Städten, z. B. in Magdeburg geschieht es wohl, daß die deshalb mit Rücksicht auf die Kürze der Tage und auf den Auf- und Untergang des Mondes getroffenen Bestimmungen für jede Woche durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden. Auch hier fand dies, so viel erinnerlich,

lich, eine Zeit lang Statt. Ließe es sich wieder einrichten und träten der Erfüllung eines bei diesem Anlasse an die Wohllöblichen Behörden darauf gerichteten geziemenden Ansuchens keine erheblichen Schwierigkeiten entgegen, so wüßte jeder Einwohner, was er zu verlangen berechtigt ist, und manche Klage würde aufhören. Denn so wünschenswerth es auch ist, daß auch hier das Anzünden der Laternen mindestens eine halbe Stunde früher, als jetzt Regel zu sein scheint, möchte erfolgen können, daß sie mindestens bis 11 Uhr Abends in Brand erhalten würden und daß man auf den Mond nur von da an rechnete, wo er hoch genug am Himmel steht, um auch in den engeren Straßen einige Helligkeit zu verbreiten, so muß sich doch jeder Billige sagen, daß auch dieser Punkt der Aufmerksamkeit der Wohllöblichen Behörden bei der neuen Einrichtung des Ganzen gewiß nicht entgehen und alle thunliche Berücksichtigung finden werde, daß jedoch für jetzt nicht mehr verlangt werden dürfe, als die Umstände gestatten. Daß Letzteres aber pünktlich und im vollen Umfange geleistet werde, ist wiederum keine unbillige Forderung. Angenommen nun, es wäre gegenwärtig für die kurzen Tage, also etwa für die Monate December und Januar Regel, daß die Laternen um fünf Uhr brennen sollen, so kann dies, der Natur der Sache nach, nicht so viel heißen, daß der Anzünder mit dem Schlage fünf Uhr die erste Laterne in seinem Revier in Brand bringe, und dann mit der letzten vielleicht erst eine Viertel- oder halbe Stunde darauf fertig werde, sondern er muß sich so einrichten, daß mit dem Schlage fünf Uhr sämmtliche Laternen seines Reviers in vollem Brande sind. Daß dies aber nicht geschieht, kann keinem aufmerksamen Beobachter entgehn. Gleichwohl ist ein Aufschub von einer halben, ja selbst nur von einer Viertelstunde keine Kleinigkeit. Es ist in diesen Tagen, wenn der Mond nicht scheint und zugleich bedeckter Himmel ist, um 5 Uhr Abends volle Dunkelheit und doch noch in den Straßen so lebhafter

Ver=

Verkehr, daß in einer Viertelstunde durch Anrennen von Personen, Karren und dergleichen, was Alles bei der Dunkelheit unvermeidlich ist, Unglück genug geschehen kann. Aehnlich und noch schlimmer verhält es sich mit dem Verlöschen der Laternen. Muthmaßlich ist jetzt Bestimmung, daß sie mindestens bis 10 Uhr, wenn der Mond nicht zu Hülfe kommt, brennen sollen, und mit wie wenigen ist dies in den meisten Straßen wirklich der Fall! Es scheint also klar, daß hierin bestimmungs- oder kontraktwidrige Versäumnisse Statt finden. Dasselbe gilt muthmaßlich von einem zweiten Punkte, nämlich in Betreff der geringen Helligkeit, welche die Laternen, wenn sie nun auch wirklich angezündet sind, geben. Es ist auch hierbei von besserer Construction der Laternen und Lampen zunächst überall nicht die Rede, sondern davon, daß die jetzigen nicht leisten, was sie wirklich leisten können und nach der Absicht der Wohllöblichen Behörden und den deshalb getroffenen Anordnungen gewiß auch leisten sollen. Daß auch hier Mißbräuche und Vernachlässigungen, sei es durch die schlechte Beschaffenheit des Oels und der Lampendochte oder durch zu geringes Hervorstehen der letzteren, unterbleibendes Abputzen derselben, mangelhafte Reinigung der Laternengläser u. s. w. unterlaufen, möchte sich schon daraus mit Zuverlässigkeit schließen lassen, daß Laternen von ein und derselben Construction in verschiedenen Stadttheilen sehr verschieden brennen, was aufmerksamen Beobachtern gewiß nicht entgangen ist.

Diesem Allen zufolge scheint die Aufgabe nur die zu sein, eine fortgesetzte, nie unterbrochene ganz strenge Aufsicht darüber zu führen, ob in allen bisher angedeuteten Beziehungen Dem, was nach den jetzigen Verhältnissen geschehen soll, wirklich vollständig Genüge geleistet werde, und für jede, auch die geringste Contravention ganz unnachsichtlich Rüge und Bestrafung auszuwirken. Kein Billiger kann eine Aufsichtsführung, wie sie hier, wenn der Zweck erreicht wer-

werden soll, unerläßlich ist, von den ausübenden städtischen Polizeibeamten, deren Thätigkeit schon so vielfach in Anspruch genommen wird, verlangen. Sollte aber nicht ausführbar sein, daß für jedes Stadtrevier ein Verein achtbarer patriotisch gesinnter Männer zusammenträte, und sich sorgfältige Beobachtung, so wie sofortige geziemende Anzeige jeder Contravention an die Wohllöbliche Behörde zur Bürgerpflicht machte? Oder sollte nicht die Wohllöbliche Behörde, wofern solche Vereine nicht für zulässig geachtet würden, oder bis dahin daß sie eingerichtet sind, auch die Anzeigen einzelner wohlgesinnter Einwohner, wofern sie unter deren Namensunterschrift in bescheidener geziemender Weise erfolgten, wohlwollend annehmen, und, so viel die Verhältnisse irgend zulassen, berücksichtigen? Ließen sich nicht zu größerer Vereinfachung gedruckte Schemata zu dergleichen Anzeigen vertheilen? Den Angeber machen zu sollen ist zwar niemals erfreulich, aber die besprochene Angelegenheit ist für das öffentliche Wohl und für die Sicherstellung gegen persönliche Beschädigungen zu wichtig, als daß nicht der Rücksicht darauf jede andere weichen müßte. —

II.

Alte Sprüchwörter.

Wer den Armen giebt, leihet dem Herrn.

Dr. Jonas gab einst einen Armen und sagte: „Wer weiß, wo es Gott wieder giebt!" — Da sprach Dr. Luther: „Als wenn's der liebe Gott nicht längst schon voraus gegeben hätte!"

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Frauenverein.

Nachträglich haben wir noch folgende milde Gaben zur Winterbekleidung für unsre Waisen dankbarlich anzuzeigen: von M. Br. durch Fr. J. C. Jordan 3 Thlr., von H. B. H. M. 3 Thlr. nebst 1 Rock und 1 Paar Beinkleider, von Ungen. 10 Sgr., von H. Gebr. Simon 2 Thlr., von Fr. B. M. B. 2 Thlr., von Ung. 5 Thlr., von S. G. 4 Thlr. nebst 1 Christbaum mit Lichten, 108 Pfefferkuchen, 1 Pack Sachen, von H. Gebr. H. 6 neue Halstücher, von Mad. G. Kleidung für 2 Mädchen, von H. St. R. G. 5 Pfund Lichte, von Fr. Dr. v. M. Kleidung für 1 Mädchen, von Fr. St. R. D. dergl. für 2 Kinder, von H. Fabr. Kl. 2 Pfund Lichte, von H. K. 1 Pack div. Kämme, von einem ehemaligen Mitbürger aus Potsdam 1 Kiste Pfefferkuchen, von Ungen. 120 Wecken.

Durch die reichen Gaben der christlichen und liebreichen Wohlthäter der 120 Waisen haben diese mit hinlänglicher schützender und wärmender Kleidung versehen werden können, denn es wurde ihnen bescheert: 9 Knaben-Oberröcke und 55 Jacken, 66 Paar Beinkleider, 65 Westen, 61 P. Socken, 19 Mädchenkleider, 37 Spenzer, 36 Mädchenröcke, 56 Schürzen, 120 Halstücher, 120 Taschentücher, 11 Paar Strümpfe, 11 Pfund Strickwolle, 111 Paar Schuhe, 3 Kappen, 1 Schnürleib, 1 Hemde, 1 Mantel, 3 warme Mädchenmützen, 1 P. Handschuhe, auch: 1 Tasche, mehrere Nachthauben, Kämme, Messer und Gabeln, Nähkästchen, Fingerhüte, Nadeln, Schreibkästchen, Schreibbücher, Schiefertafeln und Stifte, Bleistifte, Puppen, 300 Pfefferkuchen, 10 Schock Aepfel, 120 Wecken, Marcipan und verschiedene Spielsachen, welche letztere Gegenstände alle in Natura geschenkt waren.

Möge

Möge der Geber alles Guten denen, die den Hülflosen so viel Freude bereiteten, reichlich vergelten.

Halle, den 26. December 1838.

Für den Frauenverein
Dürking.

2. Am Sonntage nach Weihnachten (30. Dec.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke.
Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Diac. Hildebrandt.
Zu St. Moritz (Siehe zu Glaucha).
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Prof. Dr. Erdmann. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.
Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Superint. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 24. December 1838.

Weitzen	2 Thlr.	10 Sgr.	— Pf.	bis	2 Thlr.	22 Sgr.	6 Pf.
Roggen	2 =	2 =	6 =	—	2 =	10 =	— =
Gerste	1 =	8 =	9 =	—	1 =	11 =	3 =
Hafer	— =	25 =	— =	—	— =	27 =	6 =

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekannt=

Bekanntmachungen.

Das fuhrentreibende Publikum wird hierdurch benachrichtigt, daß die Kohlenfuhren von Langenbogen für die Königl. Saline allhier beginnen sollen und diejenigen, welche daran Antheil nehmen wollen, sich in unserer Expedition zu melden haben, um die Fuhrenbücher in Empfang zu nehmen.

Saline Halle, den 24. December 1838.

Königl. Salinen=Verwaltung.

Beste Brab. Sardellen, französ. Capern, feine Thees, neue Morcheln und Schweizerkäse Prima=Qualität bei Friedr. Wilh. Dalchow.

Logisveränderung. Ich wohne nicht mehr Trödel Nr. 796, sondern auf dem kleinen Schlamm Nr. 969. Die Garn= und Strumpfwaarenhändlerin

M. Ch. Pohlmann.

Hasenbälge kauft fortwährend zum höchsten Preis Gustav Jonson, Brüderstraße.

Eine auf dem Christmarkt gefundene, von Perlen gestrickte Geldbörse nebst Inhalt kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang genommen werden in der Buchdruckerei des Waisenhauses.

In Nr. 1645 Leipziger Vorstadt ist der Laden mit Stube und Zubehör Veränderungshalber zu vermiethen.

Ein kleines Familienlogis, das einen separaten Eingang hat, im ehemaligen Packhofsgebäude, von 4 bis 6 Piecen, Küche und sonstigen Zubehör, ist nun in Stand gesetzt, wo die Aussicht nach der kleinen Ulrichsstraße und Hof ist, dieses kann noch vermiethet werden.

Für Grundbesitzer, Fabrikherren u. Hausbesitzer.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Pisé-Bau

und die neuen flachen Lehmdächer, oder die Kunst, ohne Hülfe von Handwerksleuten, sondern nur mit Tagelöhnern alle Arten von Gebäuden selbst aufzuführen. Für Grundbesitzer und Fabrikherren. Nach den besten Erfahrungen in Deutschland und in Frankreich. Bearbeitet von A. T. Lehmann. Mit Abbildungen. gr. 8. Preis 15 Sgr.

Die Vortheile des Pisé-Baues sind außerordentlich groß. In kurzer Zeit und mit geringen Mitteln erhält man durch denselben feuerfeste, gesunde und dauerhafte Gebäude und Wohnungen; man wird daher für die Folge nicht abgeneigt sein, dieser Bauart die gebührende Anerkennung zu Theil werden zu lassen. Ganz besonders ist der Pisé-Bau in holzarmen Gegenden zu empfehlen.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Für Haushaltungen.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Färbebuch

für deutsche Haushaltungen. Eine praktische Anweisung, Leinen-, Wollen- und Baumwollenzeug, so wie dergleichen Garn auf die kürzeste Weise, in allen Couleuren dauerhaft und wohlfeil zu färben. Nebst Belehrungen, Juwelen, Geschmeide, Tressen, Fransen, Borden 2c. zu reinigen und zu waschen, so wie Flecken aus Zeugen zu bringen. Von C. Fr. Klaus. Quedlinburg, bei G. Basse. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 52. Stück.
Sonnabend, den 29. December 1838.

I.

Noch Etwas über das Verhältniß des Altarbildes in der Marienkirche zu dieser selbst.

In Bezug auf den hierher gehörigen Aufsatz in Nr. 51 dieses Blattes fühle ich mich zu folgenden Bemerkungen hinsichtlich der das Künstlerische betreffenden Stellen desselben, die leicht Irrthümer verbreiten könnten, gedrungen, und überlasse es Andern, die übrigen Ansichten zu widerlegen.

Nach der nicht zu bestreitenden Angabe in jenem Aufsatz ist das Altarbild im Jahr 1528 gemalt, die Kirche aber im Jahr 1533 zu bauen angefangen und 1539 für den Gebrauch vollendet (denn in diesem Jahre wurde die Orgel aufgestellt). Es sind also zwischen der Vollendung des Bildes und der der Kirche nur 11 Jahre verflossen und beide Kunstwerke also gleichzeitig zu nennen, da dieser unbedeutende Zwischenraum nicht in Betracht kommen kann.

Der Verfasser jenes Aufsatzes sagt nun: „nur ein Blick auf Kirche und Altar zeigt, daß beide nicht zu einander passen.“ Das kann sich nur darauf beziehen, daß das Bild bis jetzt leider ungereinigt, die Kirche aber gereinigt ist. In anderer Rücksicht wird ihm Keiner, der sich eines richtigen Blicks erfreut, Recht geben.

Er sagt ferner: „Die Kirche gehört nicht zu den alten Kirchen." Was hat sich da, muß man fragen, der Verfasser unter Alt gedacht? Bekanntlich gilt im Reiche der Kunst das Wort Alt für alle Gegenstände von den frühesten Zeiten bis zum Anfang des 17ten Jahrhunderts, und demnach ist unsere Kirche eine alte Kirche, wenn sie auch, obgleich es eine schöne Kirche ist, dennoch von keiner Autorität zu den schönsten Kirchen Deutschlands gezählt wird, wie es der Herr Verfasser des bezüglichen Aufsatzes thut.

Man hat aber eine richtige Bezeichnung für den Charakter beider Kunstwerke, das ist: sie sind beide mittelalterlich, und darauf kommt es hier an. Sie sind beide darin gewissermaßen Eins. Dagegen wird sich unser mittelalterliches Kirchengebäude nie mit einem modernen Altarbilde einigen.

Wenn der gedachte Aufsatz aber angiebt, daß das Gebäude einen modernen Charakter trägt, so beruht dies auf einem Irrthum. Denn Modern ist der Gegensatz zum Mittelalterlichen in der Baukunst, und es ist allgemein bekannt, daß man unter ersterem Ausdruck im Bauwesen den Styl versteht, den wir von den Griechen und Römern geerbt haben. Wenn man nun von irgend einem Bauwerke sagen kann, daß auch nicht eine Spur von diesem Styl in ihm zu finden ist, so ist es bei der Marienkirche der Fall, die gerade in dem letzten reichen Aufschwung der sogenannten gothischen Kunst erbauet ist, welcher von Beziehungen zum Antiken gänzlich frei war.

Sollte aber der jetzige „farbenreiche Aufputz" der Kirche zu dem Glauben verleiten, daß darin das Moderne stecke, so ist dagegen zu bemerken, daß gerade die lebendigsten Farben des neuen „Aufputzes" nur die erneuerten alten Farben sind, wie denn jeder, der mit alter Kunst vertraut ist, weiß, daß gerade das ganze Mittelalter hindurch die Kirchen mit den lebendigsten Farben geziert wurden, und daß man

man dies nicht als Putz, sondern als Schmuck betrachtete.

Hiernach wird es Jedem klar vor Augen liegen, daß das Bild und die Kirche gleichzeitig und beide aus alter Kunst hervorgegangen, also gleichartig sind, und also auch zusammen passen.

A. Stapel.

II.

Ueber die Veränderung der menschlichen Stimme nach Alter und Geschlecht.

Von Gustav Nauenburg.

(Eingesandt.)

Die menschliche Stimme hat in der Regel drei verschiedene Perioden zu durchlaufen; die Stimme des Kindes, des Erwachsenen und des Greises. Die Verwandlung der Stimme nach Alter und Geschlecht bezeichnet man in der Gesanglehre mit dem Ausdrucke: Mutation. In der ersten Lebensperiode gehört jede Stimme dem weiblichen Stimmfache an, welches entweder Alt- oder Sopran-Klang hat. Das jugendliche Organ des Knaben unterscheidet sich mehr durch Verschiedenheit der Klangfarbe (timbre), weniger durch Umfang nach Höhe und Tiefe vom weiblichen Organe gleichen Alters. Die Stimmwerkzeuge sind in der ersten Lebensperiode kleiner, biegsamer, geschmeidiger; die Schallwölbungen weniger hart und groß, als in spätern Jahren, woraus sich der zartere Klang und die geringere Stärke des Tones erklären läßt.

In der zweiten Lebensperiode tritt mit herannahender Mannbarkeit im ganzen Körper des Menschen eine wesentliche Veränderung ein, welche sich auch in Veränderung der Stimme auf eine auffallende Weise kund giebt. Die jugendliche Mädchenstimme nimmt

in der Regel nur an **Umfang** und **Klangfülle** zu; die Knabenstimme aber wird in ein **tieferes** Klanggeschlecht versetzt. Tritt diese Umwandlung der Stimme **plötzlich** ein, dann ist in der Regel ein Zustand der Unfähigkeit zum Singen damit verbunden, welcher so lange anzuhalten pflegt, bis die Stimme ihren neuen Charakter entschieden angenommen hat. Die **Dauer** dieses Zustandes der Stimmumwandlung kann ganz verschieden sein, ja Monate, selbst **Jahre** umfassen; er beginnt gewöhnlich beim männlichen Geschlechte im 16ten Jahre, aber auch früher und später. So wie nun der **Eintritt** der Umwandlung **plötzlich** eintreten kann, so kann auch die völlige **Vollendung** derselben plötzlich eintreten. Unter solchen Verhältnissen ist es am rathsamsten, die Stimmorgane **möglichst zu schonen**. Am vorsichtigsten muß jedoch im Gebrauche der Stimme verfahren werden, wenn sich die Mutationsperiode (wie gewöhnlich) **nicht** plötzlich einstellt; die Voranzeigen geben sich dann oft nur durch eine leise **Heiserkeit** kund; die Stimme klingt nicht mehr frisch und saftig; der Sänger hält diese Erscheinung am Organe für Folge einer Erkältung oder Verschleimung, er überreizt die Stimmorgane durch öfteres Räuspern, Husten und legt meistens in dieser **Vorbereitungsperiode** zur eigentlichen Mutation den Grund zu einer klanglosen und matten Mannesstimme, welche sich unter andern Vorsichtsmaaßregeln als eine kraft- und klangvolle Stimme herausgebildet haben würde. Tritt nun nach dieser Vorbereitung zur Mutation die wirkliche Stimmversetzung in ein tieferes Klanggeschlecht ein, so ist das eigentliche Ueben der Stimme nur mit der größten Vorsicht in **denjenigen Tönen** vorzunehmen, welche sich als entschieden **reif** d. h. mit männlicher Klangfarbe und Klangfülle bemerkbar machen. Hieraus leuchtet von selbst ein, daß das gewöhnliche Chorsingen und noch öfter das Chorschreien, der Stimme in dieser Periode **höchst nachtheilig** sein muß. Die Deutschen hätten

ten ohne Zweifel viel mehr ausgezeichnete Stimmen aufzuweisen, wenn die mutirenden Sänger schonender behandelt und namentlich vom Chorgesange ausgeschlossen würden. Eine erfolgreiche Kunstbildung der Stimme kann nur dann erst wieder beginnen, wenn die Mitteltöne ebenmäßigen Klang und männliche Tonfülle erhalten haben. Ausdehnung der Stimme nach Höhe und Tiefe darf nur nach und nach dem Organe abgelockt, nie aber abgezwungen werden; namentlich ist die obere Lage einer jeden Stimme genau zu beobachten, welche sich bei verschiedenen Organen entweder als Kopf- oder als Falsettstimme zeigen kann. Hat eine Stimme Anlage zur Kopfstimme, so müssen vorerst die Uebungen zur Bildung des Falsetts ganz und gar unterbleiben und umgekehrt; besitzt der Lehrer nicht hinreichende Erfahrung und freien Beobachtungsgeist, oder ist ihm gar in physiologisch-akustischer Rücksicht der Unterschied zwischen Kopf- und Falsettstimme nicht bekannt (wie leider nur zu oft), so läuft er Gefahr, die junge Stimme für immer zu verderben, oder jedenfalls zu verbilden.

Aus Obigem geht klar hervor, daß eine Stimme sich umgewandelt haben kann, es fehlt ihr aber im ganzen Umfange die eigentliche Reife und naturgemäße Ausgleichung; die Mutation kann demnach nicht für vollendet angesehen werden; ist eine klangvolle und kräftige Kinderstimme nach beendeter Mutation klanglos und ohne männliche Energie, so kann mit Zuversicht angenommen werden, daß die Stimme in der Mutationsperiode fehlerhaft behandelt, oder ihre Ausbildung übereilt worden ist. Die Sopranstimme des Knaben wird gewöhnlich in eine Tenor- und die Altstimme desselben in eine Baßstimme umgewandelt; doch sind die Ausnahmen nicht gerade selten, wo die Stimme des Jünglings im reifern Mannesalter nochmals mutirt, so daß sich aus dem hohen Tenor ein hoher Baß (Baryton) und aus dem tiefen Tenor ein tiefer

tiefer Baß bildet; die Stimme des Mannes hält sich dann oft bis ins herannahende Greisenalter; wo die Elasticität der Stimmbänder sich verliert, die fleischigen Theile des Körpers mehr oder weniger zusammenschrumpfen und die Stimme gewöhnlich matt, dünn und kreischend wird; man kann diesen Zeitraum als die dritte und letzte Periode bezeichnen, welche die Menschenstimme zu durchlaufen hat.

Chronik der Stadt Halle.

1. Universität.

Summarische Uebersicht der immatriculirten Studirenden von Michael 1838 bis Ostern 1839.

Von Ostern bis Michael 1838 befanden sich auf hiesiger Universität		644
Davon sind Michael 1838 abgegangen . . .		154
Es sind demnach geblieben		490
Vom 21. Juli bis 4. December 1838 sind hinzugekommen		135
Die Gesammtzahl der immatriculirten Studirenden beträgt daher		625
Die theolog. Facultät zählt:	Inländer 305, Ausländer 52	357
die jurist. Facultät zählt:	Inländer 80, Ausländer 9	89
die medic. Facultät zählt:	Inländer 80, Ausländer 37	117
die philos. Facultät zählt:	Inländer 51, Ausländer 11	62
		625

Außer

Außer diesen immatriculirten Studirenden besuchen die hiesige Universität:

1) von andern Universitäten gekommene Studirende, deren Immatriculation noch suspendirt ist .	8
2) nicht immatriculirte Chirurgen, unter der Direction des Hrn. Prof. Dr. Blasius, als Director des chirurgischen Studiums bei hiesiger Universität	12
3) nicht immatriculirte Pharmazeuten, unter der Direction des Hrn. Prof. Dr. Schweigger, als interimistischen Directors des pharmazeutischen Studiums bei hiesiger Universität	1
Die Gesammtzahl der nicht immatric. Zuhörer ist	21
Es nehmen folgl. an d. Vorlesungen Theil im Ganzen	646.

2. Taubstummen-Anstalt.

Folgende Gegenstände wurden mir zu der zur Weihnacht veranstalteten Festfreude der Taubstummen hiesiger Anstalt übergeben: Von einer Dame mit der Adresse: „A. d. St." 3 Thlr., von B. 1 Thlr., von einer ungenannten Dame 1 Halstuch, Zeug zu 1 Spencer, 1 Wecke und 1 Pfefferkuchen, von Frl. L. 3 Kragen, 1 Mütze und 1 Schürze, von Hrn. S. L. Lichte zu dem Christbaume und Kronleuchter, von Hrn. L. Bilderbücher, naturhistorische Figuren aus Zinn und 15 Sgr., durch letztgenannten Wohlthäter von einer Dame 15 Sgr., von N. M. 1 Thlr., durch Hrn. Director Scharlach von einem Wohlthäter 1 Thlr., von Frl. S. 15 Sgr., von einer ungenannten Dame 1 Mantel u. 4 Paar Strümpfe, von einer ungenannten Dame Leinwand zu Hemden, 1 Halstuch und 15 Sgr., von Hrn. C. W. eine Parthie Bilder, von Hrn. Bckr. T. 6 Wecken, von Hrn. L. Zsch. ein Paar Handschuh. Im Namen der hocherfreuten Taubstummen sage ich jenen Wohlthätern meinen herzlichsten Dank.

A. Klotz.

3. Am Neujahrstage (1. Jan. 1839) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diac. Dryander.
Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Diac. Hildebrandt.
Zu St. Moritz (Siehe zu Glaucha).
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diac. Böhme.
Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

4. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. November. December 1838.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 25. Nov. dem Handarbeiter Kloppe ein Sohn, Christian Andreas Wilhelm. (Nr. 1414.) — Den 18. Dec. dem Fleischermeister Eppner eine T. todtgeb. (Nr. 972.)

Ulrichsparochie: Den 17. Dec. dem Schuhmachermeister Würzburg eine T., Sophie Bertha. (Nr. 327.)

Moritzparochie: Den 9. Dec. eine unehel. Tochter. (Nr. 606.) — Den 5. dem Schuhmachermeister Franke eine T., Auguste Henriette. (Nr. 715.) — Den 11. dem verstorbenen Kaufmann Lämmer in Eisleben ein Sohn, Theodor Constantin. (Nr. 703.) — Den 16. dem Kutscher Kümpler eine Tochter, Johanne Amalie Auguste. (Nr. 715.) — Den 21. ein unehel. Sohn. (Entbindungs-Institut.)

Domkirche: Den 6. Decbr. ein unehelicher Sohn (Nr. 2063.) — Den 14. dem Maurergesellen Seyffert eine T., Friederike. (Nr. 1955.)

Neu-

Neumarkt: Den 5. Decbr. dem Geleitseinnehmer Fehling eine Tochter, Charlotte Wilhelmine Emma. (Nr. 1266.) — Den 15. dem Strumpfwirker Grund eine T., Sophie Bertha. (Nr. 1172.) — Den 16. dem Nagelschmidt Schliebs ein Sohn, Carl Jacob Eduard. (Nr. 1350.) — Den 17. dem Auflåder Schaffernicht ein Sohn, Carl Gustav August. (Nr. 1217.)

Glaucha: Den 16. Dec. dem Maurer Kramer eine T., Friederike Sophie Bertha. (Nr. 2003.)

b) Getrauete.

Militairgemeinde: Den 23. Dec. der Unterofficier Golle mit M. S. Hardy.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 8. Dec. des Handarbeiters Kunze Ehefrau, alt 39 J. Nervenkrampf. — Den 9. des Seilermeisters Wiedero Wittwe, alt 50 J. Brustkrankheit. — Den 10. des Zimmermanns Höftmann Sohn, Johann Eduard August Albert, alt 9 M. Bråune. — Den 14. des Schenkwirths Pfister Ehefrau, alt 51 J. Entkråftung. — Den 18. des Fleischermeisters Eppner T. todtgeb. — Der Dienstknecht Perl aus Niemberg, alt 22 J. Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 13. Decbr. des Braueigners Rauchfuß Ehefrau, alt 20 J. 11 M. 1 W. 6 T. Lungenschwindsucht. — Den 21. des Handarbeiters Måhne S., Friedrich, alt 2 M. 1 W. 2 T. Krämpfe. — Den 22. der Goldarbeiter Schober, alt 53 J. Brustkrankheit. — Den 23. des Tischlermeisters Heynemann T., Charlotte Friederike, alt 2 J. 7 M. Scharlachfieber. — Den 23. des Postillons Baunack S., Ferdinand, alt 1 J. 3 M. Wasserschlag.

Moritzparochie: Den 10. Decbr. des Ziegeldeckers Hilpert nachgel. S., Johann Andreas, alt 14 J. 2 M. Schlagfluß. — Des Handarbeiters Beck T., Rosine, alt 4 M. 3 W. Auszehrung. — Den 15. der Schif-

Schiffer Schröder aus Wettin, alt 58 J. Entkräftung. — Den 19. der Handarbeiter Hammerschmidt, alt 54 J. Schädelverletzung. — Den 21. die Almosengenossin Fibig, alt 81 J. Altersschwäche. — Den 23. des Fleischers Schmidt T., Friederike Henriette, alt 3 J. 1 M. Auszehrung. — Ein unehel. S., alt 3 J. Auszehrung. — Den 25. der Hofemeister Heinrich aus Schwemsal, alt 48 J. Brustkrankheit.

Domkirche: Den 21. Dec. des Instrumentenmachers Jonas S., Julius Albert, alt 3 J. 6 M. Gehirnentzündung.

Krankenhaus: Den 8. Decbr. der Polizeigefangene Richter aus Roitzsch, alt 34 J. Nervenfieber. — Den 15. des Schuhmachermeisters Wassermann Wittwe, alt 73 J. Entkräftung.

Neumarkt: Den 23. Decbr. des Tischlers Elitzsch geschiedene Ehefrau geb. Winzer, alt 33 J. Schlagfluß.

Glaucha: Den 13. Dec. des Stärkefabrikanten Busse Ehefrau, alt 59 J. 11 M. 3 W. Brustkrankheit. — Den 14. der pensionirte Regierungs-Kanzellist Priesterjahn, alt 52 J. Lungenlähmung. — Den 15. der Kaufmann Liebau, alt 38 J. 8 M. 2 W. 1 T. Leberkrankheit.

5. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 27. December 1838.

Weitzen	2 Thlr.	10 Sgr.	— Pf.	bis	2 Thlr.	22 Sgr.	6 Pf.
Roggen	2 =	2 =	6 =	—	2 =	5 =	— =
Gerste	1 =	8 =	9 =	—	1 =	11 =	3 =
Hafer	— =	25 =	— =	—	— =	27 =	6 =

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Das Schlittschuhlaufen auf der Saalstrecke vom Hospital bis Ende der Weingärten ist von jetzt ab gestattet, und hat das Publikum den Anordnungen der Magistratswegen daselbst bestellten Aufseher Knöchel und Wieske Folge zu leisten.

Das Betreten anderer Eisstrecken bleibt vorjetzt bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe untersagt.

Halle, den 27. December 1838.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. J. M. Gall in Culm. 2) An Frau Dr. Stahl in Dettelbach. 3) An den Bäckermeister Beier in Halberstadt. 4) An Hrn. Rittmeister N. N. in Quedlinburg. 5) An den Müllergesellen Siebigke in Büschdorf. 6) An Hrn. Fischer in Niederglobigau. 7) An den Gastwirth Hrn. Starke in Elbing. 8) An den Müller Binders in Bötsch. 9) An Hrn. Lieut. v. Schlegel in Carlsfeld.

Halle, den 27. December 1838.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Logisveränderung. Ich wohne nicht mehr Trödel Nr. 796, sondern auf dem kleinen Schlamm Nr. 969. Die Garn- und Strumpfwaarenhändlerin

M. Ch. Pohlmann.

Einladung zum Sylvester-Ball.

Montag den 31. Decbr. Anfang 6 Uhr, wozu ergebenst einladet A. Erfurt.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen:
Das Gefährliche der
Wiederaufnahme der Jesuiten,
bewiesen aus ihrer Handlungsweise gegen Fürsten, Staaten und Kirche. gr. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Für Freunde der eßbaren Schwämme.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Fr. S. Cordier's Beschreibung und Abbildung der eßbaren und giftigen
Schwämme,
welche in Deutschland wachsen. Enthaltend die Beschreibung der jeder dieser Pflanzen eigenthümlichen Charaktere; allgemeine Betrachtung über ihre Anwendung in den Künsten; die Küchenzubereitung der eßbaren Arten; die Mittel, diese von den giftigen Arten zu unterscheiden; die Mittel, die durch letztere hervorgebrachten Zufälle zu heilen u. s. w. Mit 11 Tafeln illum. Abbildungen. 8. geh. Preis 20 Sgr.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Hasenbälge kauft fortwährend zum höchsten Preis
Gustav Jonson, Brüderstraße.

Hasenfelle kauft immerwährend zu höchsten Preisen
J. G. Staginnus, große Steinstraße Nr. 175.

Ein fettes Schwein, gut ins Haus zu schlachten, steht zu verkaufen auf der Lucke Nr. 1406.

Zwei fette Schweine stehen zu verkaufen auf dem Strohhofe Nr. 2055.

Wein-Verkauf.

Medoc St. Julien
und feinen Haut Barsac } 34er } à ¾ Flasche 15 Sgr.
incl. derselben, bei Abnahme von 12 Stück die 13te gratis und im Anker von 44 Flaschen noch billiger bei

Friedr. Wilh. Dalchow.

Extra feinen Jam. Rum, ächten Arrac de Goa und

Punsch-Extract

aus den feinsten Rum und besten Citronen selbst zusammen gestellt, empfiehlt

Friedr. Wilh. Dalchow.

1834er weiße à 7½ Sgr. und rothe Weine à 10 Sgr. das Quart in ganz ausgezeichneter Beschaffenheit,

1835er Weine à 4 und 5 Sgr. d. Quart empfiehlt

W. Fürstenberg.

Punsch-Extract

von bekannter Güte, aus feinsten Rum und besten Citronen ohne alle Surrogate bereitet;
Arrac de Goa;
feine alte ächte Jamaica-Rums;
weißer sehr starker Jamaica-Rum;
ächten starken Zucker-Rum, das Quart 15 Sgr., in Ankern und halbe Anker billiger;
schöne reinschmeckende starke Rums in mehreren Sorten und äußerst niedrig gestellten Preisen;
Bischoff- und Cardinal-Essenz.

W. Fürstenberg.

Weinpunsch die Flasche 15 Sgr. bei

J. A. Pernice.

Frischen großkörnigten Russischen Caviar, große Rügenwalder Gänsebrüste, Rhein-Neunaugen, ger. Lachs, marinirten Aal und grüne und gelbe Orangen empfing die Riselsche Handlung.

Neufchateller Champagner die Flasche 1 Thlr. 5 Sgr. empfiehlt die Riselsche Handlung.

Ich bin Willens, mein in Done belegenes Haus am Saalberge Nr. 1905 Veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen; es enthält 6 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen und Bodenraum, nebst einem großen Garten, Bade- und Schwimmanstalt, so wie auch eine Gondel und Kähne. Das Nähere ist zu erfragen beim Eigenthümer daselbst.

Ganz feine Rosen, Sammet-Blumen, Licht-Rosen, Ball- und Hutblumen sind zu haben in der Blumen-Fabrik bei F. Wolff,

große Brauhausgasse Nr. 427.

Halle, den 27. December 1838.

Dreißig Stück Blumen-Vasen mit Glasglocken auf Tafeln zu setzen bei Diner und Souper stehen zu verborgen in der Blumen-Fabrik bei

F. Wolff,

große Braubausgasse Nr. 427.

Halle, den 27. December 1838.

In der großen Steinstraße Nr. 160 sind künftige Ostern 3 Stuben, 2 Kammern, Alkoven, Küche in der oberen Etage vorn heraus, 1 Schlosserwerkstatt mit Wohnung, so wie einige Logis hinten heraus nebst Zubehör zu vermiethen. Lehmann.

Zwei Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör ist kommende Ostern an ruhige Leute mit oder ohne Meubles zu vermiethen am großen Berlin Nr 418.

Am Schulberge Nr. 97 sind zwei Stuben, Kammer, Küche, Mitgebrauch des Waschhauses und des Trockenbodens an eine stille Familie auf Ostern zu vermiethen. Ehrlich.

Ein Familienlogis, bestehend aus 2 auch 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller- und Bodenraum ist zu vermiethen bei Wittwe Troitsch, Kutschgasse Nr. 441.

In meinem Hause ist der eine Laden von jetzt bis Ostern um ein Billiges zu vermiethen und isogleich zu beziehen. Pflug.

Vermiethung. Ein Familienlogis von 4, auf Verlangen auch 5 Zimmern, 4 Kammern, Küche, Keller- und anderem Zubehör ist im Hause große Ulrichsstraße Nr. 13 jetzt oder zu Ostern k. J. zu vermiethen.

Halle, den 21. December 1838.

In meinem Hause große Ulrichsstraße Nr. 19 ist die erste Etage, bestehend aus 5 Stuben und 4 Kammern nebst Zubehör, von Ostern 1839 ab zu vermiethen.

L. Eichler.

Das seither vom Herrn Haupt-Rendant Cretius bewohnte Quartier in der Ersten Etage meines Hauses, große Steinstraße Nr. 129, welches aus 7 Stuben nebst mehreren Kammern, allem sonst nöthigen Gelaß und Stallung für Ein Pferd besteht, und auf Erfordern noch um einige Stuben vergrößert werden kann, ist von Ostern 1839 ab anderweitig zu vermiethen.

Charlotte Jacob.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 ist zu Ostern eine kleine Familienwohnung, bestehend aus zwei, auch drei Stuben, mehreren Kammern, Küche, Bodengelaß, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens, zu vermiethen.

Sehr schönes geräuchertes Hamburger Rindfleisch, Gothaer Zungen- und Cervelatwurst, so wie kleine Knackwürstchen mit Knoblauch empfing

G. Goldschmidt.

Gänsesülzkeulen, Gänseschmalz und Gänsepökelfleisch à Pfd. 3 Sgr. bei G. Goldschmidt.

Sehr delikate fette holländische Heringe empfing wieder und verkauft billigst G. Goldschmidt.

Von ausgezeichnet fetten großen Lüneburger, Bremer und Pommerschen Bricken empfing eine neue Zusendung und offerirt davon in Schocken und einzeln billigst

G. Goldschmidt.

Montags

den 31sten d. M. Braunbier bei Preßler.

Concert-Anzeige.

Heute, Sonnabend den 29. December 1838
Vierte musikalische Abendunterhaltung.
Georg Schmidt.

Die Zinsen der an unterzeichnete Kasse eingezahlten Gelder können den 2. und 3. Januar 1839 gegen Vorzeigung des Scheins daselbst entnommen werden.

Concessionirtes Adreßhaus.
Halle, große Märkerstraße Nr. 456.

Naumburger weiß Wein à ¾ Fl. 3½ Sgr.
dergleichen roth do. . 10 ,
Punsch-Extract von ausgezeichneter Güte à Quart 25 Sgr. bei Moritz Förster.

Ein Dienstmädchen findet zum 1. Januar k. J. ein Unterkommen auf dem Steinwege Nr. 1719 eine Treppe hoch.

Montag den 31. December zum Sylvester-Abend Pfannkuchenfest und frische Wurst mit Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Bernstein in Passendorf.

Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des vierten Quartals vom 39sten Jahrgang ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das erste Quartal des 40sten Jahrgangs mit sechs Silbergroschen an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren Milde zum Besten der hiesigen Armen irgend einen größeren Betrag bestimmt, bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen der Herumträger bemerken zu wollen.

Die einzurückenden Bekanntmachungen bitten wir immer spätestens bis zum Abend des vorletzten Tages, an welchem ein Blatt erscheint, einzusenden. Die später eingehenden müssen dann bis zum nächsten Stück zurückbleiben.

Die Redaction.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

53. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 2. Januar 1838.

I.

Unser Name ist im Himmel angeschrieben.

Neujahrsbetrachtung für bekümmerte Herzen.

(Beschluß.)

Du denkst an Deine eigene Gesundheit; kannst Dir vielleicht nicht verhehlen, um wie viel bedenklicher ihr Zustand seit Jahresfrist geworden ist; kannst Dir nicht verhehlen, daß, wenn es so fortgehen sollte, sie über kurz oder lang wohl ganz unterliegen könnte, und siehst schon im Geiste nichts als Leidens- und Schmerzenstage Deiner harren, siehst schon im Geiste die Deinigen ihrer einzigen Stütze beraubt, und vater- oder mutterlos in der Welt dastehen. — Allein was fürchtest und sorgest Du denn? Ist Dein Name und der Name Deiner Kinder denn nicht im Himmel angeschrieben? Ist dort das Maaß Deiner Leiden und die Zahl Deiner Tage nicht von liebender Vaterhand geordnet, und wie es Dein wahres Wohl erfordert, festgesetzt? Schlägt dort nicht ein Vaterherz, das auch des Wurmes im Staube nicht vergißt, und auch Deine verwaiseten Lieben nicht verlassen, sondern sich ihrer annehmen und für sie sorgen wird, wenn Du ihnen nicht mehr liebend und sorgend zur Seite stehst? Und liegt also in jenem Gedanken nicht alle Beruhigung für Dich, deren Dein Herz nur immer bedarf, um trotz Allem, was es besorgt machen könnte, ruhig und gefaßt der dunkeln Zukunft entgegenzugehen?

Du

Du denkst an so manche Hoffnung, die Du vielleicht schon Jahre lang für die Menschheit, für das Vaterland, für die Kirche in Deinem Herzen nährtest, und die noch immer unerfüllt blieb; denkst an so Manches, was Dir zu Deinem eignen Lebensglücke nothwendig scheint, und was Dir noch immer nicht zu erringen möglich war, und blickst dabei voll Unmuth auf die Vergangenheit zurück, voll unruhigen Verlangens in die Zukunft hinaus. O, blicke doch lieber in frommer Ergebung zu Demjenigen auf, dessen Vaterhand die großen Angelegenheiten der Menschheit und die Schicksale der Völker ordnet, und mit seiner Hülfe oft nur zögert, um das Heil derselben desto wirksamer zu befördern; sage Dir lieber, daß Dein Name im Himmel angeschrieben ist, und daß, wenn es also im Rathe der ewigen Weisheit beschlossen, daß das, was Du Dir wünschest und ersehnest, Dir zu Theil werden soll, Du auch getrost der Gewährung *desselben* entgegensehen kannst; denn **das ist die Freudigkeit, die wir haben zu Gott, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, erhört er uns.**

Ja, unser Name ist im Himmel angeschrieben: mit diesem tröstlichen Gedanken will ich heute jeder Sorge, jedem bangen Zweifel meines Herzens begegnen, und alle Unruhe und Bangigkeit, woraus sie mir auch immer erwachsen möge, aus meiner Seele verbannen; denn in diesem Gedanken habe ich auch die freudige Ueberzeugung, daß mir und den Meinigen nichts begegnen kann, was nicht im Rathe der ewigen Weisheit und Liebe über mich beschlossen ist, und daß also Alles, was auch dieses Jahr über mich verhängen wird, mir und den Meinigen zum Besten dienen muß; und in dieser Ueberzeugung ruft mein Herz auch beruhigt und ergebungsvoll aus: „Vater, es geschehe Dein Wille! Du willst und kannst ja nur Alles wohl mit mir machen!“

II.

II.

Der Hund eines Schauspieldichters.

Dryden, dieser berühmte englische Schauspieldichter, liebte die Fußreisen, und in Tagen der Muße entfernte er sich zuweilen 25 bis 30 Meilen von London, um die benachbarten Schlösser zu besuchen, wo man ihn mit jener Auszeichnung aufnahm, welche dem Talente und den feinen Sitten gebührt.

Da es nichts Seltenes ist, auf den Straßen von England dienstbare Geister anzutreffen, welche die Bürde dem Reisenden abzunehmen sich bemühen, so führte unser Schauspieldichter einen großen Jagdhund, Namens Drache, bei sich. Eines Morgens, da er, Lord Harley zu besuchen, durch ein Gehölz ging, sprach ihn ein Bettler um ein Almosen an; er gab ihm einen Schilling. Ein zweiter Bettler machte die nämliche Forderung, und erhält die nämliche Beisteuer; da erscheint noch ein dritter mit dem Bettelsacke, und auch er erhält einen Schilling. Endlich hinken noch zwei andere Bettler mit langen, weißen Bärten und hölzernen Füßen, stumm auf Krücken daher; die Räuber machten laut lachend Zeichen von Bangigkeit, indem sie die Hüte ziehen und daraus zwei gute Stücken Geld fallen lassen.

Dryden sieht sich um, indem setzt einer der vorgeblichen Stummen ihm ein Pistol auf die Brust und redet ihn sehr vernehmlich an: „Die ganze Börse, oder ...“ In der Miene lag so viel Ausdruck, daß Dryden ohne Weigerung die Börse hingab. Der andere Stumme, der die Sprache auch wieder erhält, fragt: „welche Zeit es sei,“ der Reisende versteht ihn und überläßt ihm seine Uhr.

Diese Umstände setzen unsern Schauspieldichter in große Verlegenheit; da aber bei der Ueberlegenheit seiner Feinde ihm wenig Wahl übrig bleibt, so entschließt er sich, lieber sein letztes Kleidungsstück als sein

Leben hinzugeben. Bald befand er sich in dieser harten Verlegenheit; da die drei andern Räuber ihm befahlen, seine Taschen zu leeren, seinen Oberrock abzuziehn, und alles, was er bei sich habe, herzugeben.

Dryden fügt sich auch hierin; allein mit einem Souvenir in Gold gefaßt und mit Gemälden geziert, die ihm lieb sind, macht er eine Ausnahme. Mit einer Stimme aber rufen die Räuber: „God dam! wir müssen Alles haben!“

Bei diesen Worten faßt der erzürnte Reisende schnell den Entschluß, sein Leben zu wagen, um die unschätzbaren Bildnisse seiner vollendeten Gattin und eines seit wenigen Monaten erst gestorbenen Sohnes zu erhalten. „Spitzbuben!“ rief er ihnen zu, „nicht eher sollt ihr diese Kleinode haben, als wenn ihr mir das Leben genommen habt! Auf, Drache!“ So wie dies Thier abgerichtet war, blieb es, so lange kein Aufruf an dasselbe erging, ruhiger *Zuschauer bei der* Plünderung seines Herrn. Sobald dieser aber rief, ward er zum Löwen; er stürzte auf die Räuber los. Fünf Pistolenschüsse gehen plötzlich auf ihn hin, die Degen werden gezogen und eine Schlinge dem Hunde um den Hals geworfen, um ihn außer Vertheidigungsstand zu setzen.

Dryden ist verwundet, aber bloß an der Hand, und nicht gefährlich. Da er die fünf Bettler bloß mit Drachen beschäftigt sieht, ergreift er schleunig die Flucht, und gewinnt in wenigen Minuten die Heerstraße; er geht in ein Wirthshaus, wo fünf Holzhauer trinken, und erzählt sein Abentheuer, woran jeder sehr thätigen Antheil nimmt. „Was mir vorzüglich Sorge macht,“ sagt Dryden, „ist ein sehr werthes Kleinod und auch mein Hund.“ „Wohlan denn,“ erwiederten die Holzhauer, „wir gehen hin. Hals und Beine wollen wir den Spitzbuben brechen!“

Der herzhafte Haufe machte sich auf den Weg. Kaum hatte er 300 Schritte gemacht, als Drache erschien. Er war mit Wunden bedeckt und blutete stark; ein

ein Degenheft stach ihm in der linken Schulter, und ein Ueberrest des Strickes hing ihm noch um den Hals. Bei diesem Anblick ergreift seinen Herrn die Wuth, und er athmet nichts als Rache. Das arme Thier liebkoste ihn, und scheint durch sein Nachgehn ihm anzukündigen, daß die Räuber überwunden sind und er die ihm gestohlnen Sachen wieder erhalten könne.

Als er auf den Kampfplatz kam, wie groß war Drydens Erstaunen! Zwei der Banditen lagen todt hingestreckt, der dritte ganz entstellt von seinen Wunden, und die beiden andern waren beschäftigt, ihre Kameraden zu plündern, und schnürten ihre Bündel. Sie warfen ihre Krücken und den Stelzfuß auf die Seite und entflohn ins Dickicht. Weiter konnten sie aber nicht kommen; denn die Holzhauer holten sie bald wieder ein, und der Galgen wurde der gerechte Lohn für ihr Verbrechen.

So konnte ein einziger Hund fünf bewaffnete Menschen bezwingen. Aber nicht lange überlebte der muthige Drache diese glorreiche That: er starb einen Monat darauf, nicht an den Pistolenschüssen, obschon er fünf Kugeln in den Leib bekommen hatte, sondern an einer Geschwulst unter dem Halse, welche durch das Reiben des Strickes verursacht war, womit die Räuber ihn hatten erdrosseln wollen.

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 30. December 1837.

Weitzen	1 Thlr.	12 Sgr.	6 Pf.	bis	1 Thlr.	17 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 =	5 =	— =	—	1 =	8 =	— =
Gerste	— =	23 =	9 =	—	— =	25 =	— =
Hafer	— =	17 =	6 =	—	— =	23 =	— =

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Etablissement.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Schmiedemeisters Herrn Haushalter, Leipziger Straße Nr. 287 der Ulrichskirche gegenüber, eine Weinhandlung en gros und en detail etablirt habe, und solche mit dem ersten Januar 1838 eröffnen werde. Durch meine mehrjährige Anwesenheit in den Weinländern und darin erhaltene besondere Connectionen bin ich in den Stand gesetzt, sowohl sehr billig als gut zu bedienen. Diesem werde ich eine einfache, stets sich gleichbleibende Handlungsweise beifügen, und hoffe damit das Vertrauen und die Zufriedenheit meiner Abnehmer zu empfangen und mir dauernd zu erhalten.

Meine zugleich in demselben Locale errichtete Weinstube,

„zur Rheinischen Traube“

benannt, ist zu freundlicher Aufnahme von Gästen bereit, und können daselbst auch die Verzeichnisse meiner Weine nebst Preisen in Empfang genommen werden. Ich bitte um gütige Besuche und um geneigte Abnahme meiner Handelsartikel. Halle, den 29. December 1837.

G. Rawald.

In dem Hause Nr. 238 Rathhausgasse ist eine Wohnung, bestehend aus Zwei Stuben, Vier Kammern, einer Küche und Speisekammer, von jetzt an, an eine stille Familie einzeln oder im Ganzen zu vermiethen.

Eine Torfstreicherei mit Wohnung und Stallung ist billig zu vermiethen, große Steinstraße Nr. 182.

In der großen Klausstraße Nr. 877 ist auf Ostern ein großer Laden nebst großer Ladenstube, Alkoven, Küche mit Röhrwasser, großer Keller und Boden, welches der Seilermeister Ringleben jetzt bewohnt, zu vermiethen. Auch ist daselbst noch ein Laden nebst großen und kleinen Stuben, welche sogleich bezogen werden können, zu vermiethen.

Amerikanische Schreibmethode.

Auf mehrere an mich ergangene Anfragen bin ich bereit, meinen Schreibunterricht, vermöge welchen man in 20 Stunden Schreiben erlernen und die unleserlichste und zitterndste Handschrift auf Lebensdauer in eine schöne, deutliche und dabei sehr geläufige verwandeln kann, in verschiedenen Cursen für Damen, Herren und Kinder, auch hier einen Cursus zu ertheilen, wenn sich eine genügende Anzahl Theilnehmer zu meinem Unterrichte fände. Diejenigen, welche an meinem Unterrichte Theil zu nehmen wünschen, ersuche ich, sich gefälligst baldigst bei mir zu melden, wo ich bereit bin, die Bedingungen des Unterrichts zu bestimmen, wie über die Tüchtigkeit meines Unterrichts, Atteſtate hoher und höchster Behörden und bedeutender Privatpersonen, wie auch die veränderten Handschriften der von mir ausgebildeten Schüler vorzulegen.

E. Jaffé, née Argé,
Königl. Preuß. geprüfte Lehrerin der Amerikanischen Schreibmethode, logirt in der Stadt Zürich.

In meinem Hause auf dem Neumarkt sind einige Wohnungen, jede von Stube und Kammer, an ordentliche Leute zu vermiethen. Uhrmacher Pflug.

Vor dem Klausthore Nr. 2164 sind zwei Logis vorn heraus von jetzt an zu vermiethen.

Oehmicke.

Zu vermiethen ist von jetzt an eine tapezirte Stube nebst Kammer in dem Hause des Herrn Professor Dr. Schütz Nr. 266. Auskunft ertheilt Letzterer und der Calculator Deichmann, große Steinstraße Nr. 130.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 ist zu Ostern eine Stube, Kammer, Küche 2c. an eine stille Familie zu vermiethen.

Die Provinzialblätter für die Provinz Sachsen erscheinen vom 1. Januar an täglich. Subscription auf dieses für Jedermann unentbehrliche Zeitblatt (5 Silbergroschen pro Monat) nimmt die Expedition desselben (Barfüßerstraße Nr. 91) fortwährend an. Insertionen (die Zeile zu dem äußerst billigen Preise von 9 Pfennigen) nehmen außer der genannten Expedition in Halle auch an: Hr. Kaufmann Becker (Strohhofspitze), Hr. Kaufmann Hachtmann (große Ulrichsstraße), Hr. Lippert (antiquar. Buchhandlung am alten Markt), Hr. Kaufmann J. A. Otto (große Klausstraße), Hr. Schönyahn (antiquar. Buchhandlung in der Märkerstraße) und Hr. Kaufmann Schulze jun. (große Steinstraße). Werden die Anzeigen bis 12 Uhr Mittags eingereicht, so erscheinen sie noch am Abend desselben Tags.

Kapitale von 300 bis 900 Thlr. *fehlen mir jetzt* und werden zum Unterbringen angenommen.

Der Calculator Deichmann.

Zur 1sten Klasse 77ster Lotterie, deren Ziehung den 11. Januar anfängt, sind fortwährend ganze, halbe und Viertelloose zu den bekannten Planpreisen zu haben beim Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann in Halle a. S.

Rehe

ganz und getheilt fortwährend bei

Halle. W. Hachtmann.

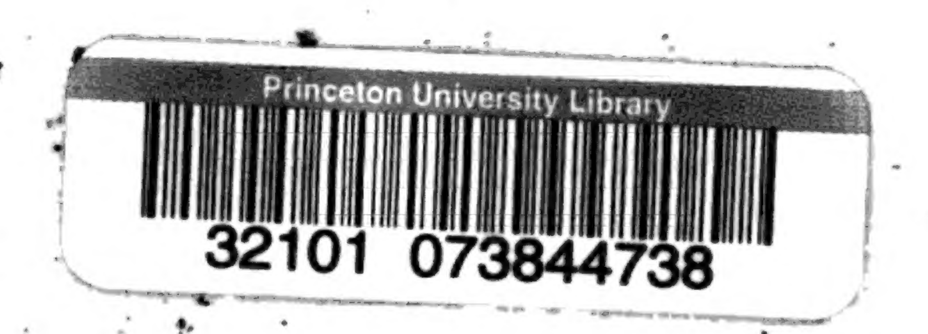
Eine neue Zusendung vorzüglich groß ausfallender Rügenwalder Gänsebrüste empfiehlt billigst

die Riselsche Handlung.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von hier auf Bitterfeld, Wittenberg, Potsdam und Berlin im Gasthof zu den 3 Schwänen bei A. Zander.

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google